

LÁSZLÓ LŐRINCZ

MONGOLISCHE MÄRCHENTYPEN

AKADÉMIAI KIADÓ, BUDAPEST



L. LŐRINCZ

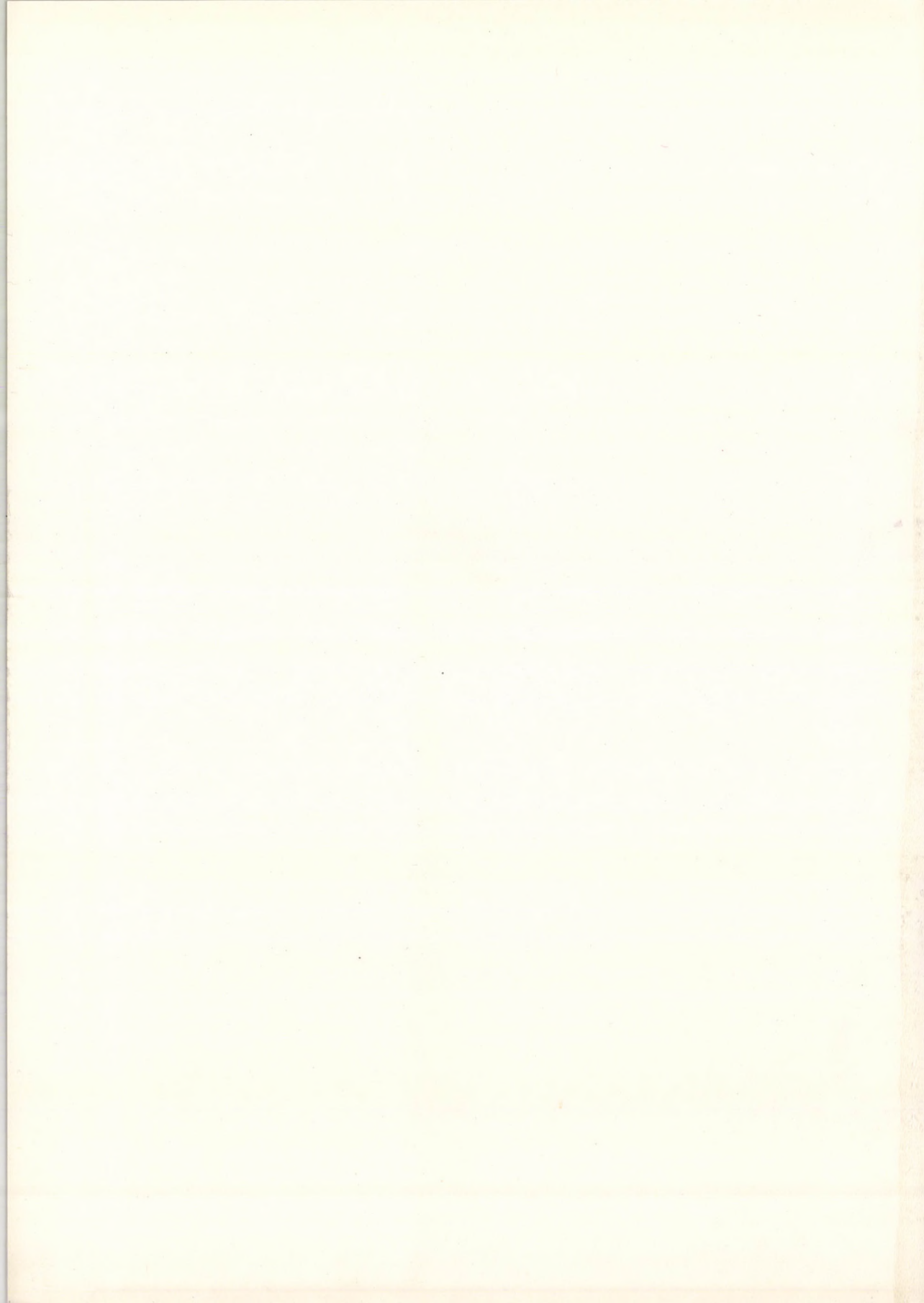
MONGOLISCHE
MÄRCHENTYPEN

Der außerordentlich reiche Märchenschatz der mongolischen Völker war den Folkloristen bis zum heutigen Tag fast völlig unbekannt. Der Verfasser sammelte die gedruckt erreichbaren mongolischen Märchen und gibt im ersten Teil des Buches die Auszüge der Märchen. Im zweiten Teil versucht der Verfasser, die Märchen in das Aarne-System einzuordnen, wobei er die Zusammenhänge der einzelnen Märchen mit dem internationalen Märchenschatz und ihre Wanderrichtungen bestimmt.

Der dritte Teil des Buches enthält eine neue, eigene Ordnung, die für die mongolischen Märchen günstiger ist als das Aarne-System. Ein Index hilft dem Leser, die in den verschiedenen Systemen eingeordneten Märchen zu identifizieren, eine reiche Bibliographie bietet Materialien für weitere Forschungen.



AKADÉMIAI KIADÓ
BUDAPEST



MONGOLISCHE MÄRCHENTYPEN

VON

DR. H. H. H. H.

MONGOLISCHE MÄRCHENTYPEN



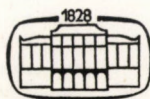
UNIVERSITÄT BERLIN - IN DER BIBLIOTHEK

BIBLIOTHECA ORIENTALIS HUNGARICA

XXIV

LÁSZLÓ LŐRINCZ

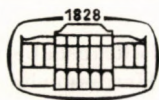
MONGOLISCHE MÄRCHENTYPEN



AKADÉMIAI KIADÓ · BUDAPEST 1979

LÁSZLÓ LŐRINCZ

MONGOLISCHE MÄRCHENTYPEN



AKADÉMIAI KIADÓ · BUDAPEST 1979

Dieser Band erscheint gleichzeitig als Nr. 61 in
der Reihe

ASIATISCHE FORSCHUNGEN

Otto Harrassowitz, Wiesbaden

Übersetzung aus dem Ungarischen

JUDIT GYŐRI

ISBN 963 05 1731 0

© Akadémiai Kiadó, Budapest 1979

Gemeinschaftsausgabe mit dem
Verlag Otto Harrassowitz · Wiesbaden

Printed in Hungary

VORWORT

Der Leser hält das Ergebnis der Arbeit eines Jahrzehnts in der Hand. 1964 begann der Verfasser dieses Buches auf Anregung von Professor Lajos Ligeti mit der Zusammenstellung des mongolischen Märchenkatalogs und reiste dafür in der vergangenen Zeitspanne beinahe überall dorthin, wo nur eine geringe Hoffnung auf die Entdeckung mongolischer Märchen oder eine Möglichkeit zur Konsultation mit den Vertretern der Märchenforschung bestand. Studienreisen in die Mongolische Volksrepublik (Ulan-Bator) und in die Sowjetunion (Ulan-Ude und Leningrad) ermöglichten es ihm, Märchen aus alten, manchmal vergessenen, versteckten Werken in seinen Katalog aufzunehmen. 1973–1974 verbrachte er mit dem Stipendium der Humboldt-Stiftung ein Jahr in der BRD, im Seminar für Sprach- und Kulturwissenschaft Zentralasiens an der Bonner Universität, wo auch der vorliegende Katalog seine endgültige Fassung bekam.

Nach der Fertigstellung des Katalogs möchte nun der Verfasser allen seinen Dank aussprechen, die ihm bei der Arbeit behilflich waren: Professor Lajos Ligeti für seine Ermunterungen und Ratschläge, dem hervorragenden Fachmann der ungarischen Märchenforschung Frau Ágnes Kovács für ihre Lektorarbeit, der Humboldt-Stiftung und Professor W. Heissig für ihre bedeutende Unterstützung sowie allen ausländischen und ungarischen Kollegen, die die Arbeit am Katalog mit Sympathie und Hilfsbereitschaft begleiteten.

László Lőrincz

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	13
Teil I	
Mongolische Märchenvarianten	25
Tiermärchen	27
Anderen nach dem Leben trachtendes Tier	27
Andere rettendes Tier	30
Dankbare und undankbare Tiere	35
Hereingelegte dumme Tiere und Menschen	42
Die Tötung des Gefährten aus Versehen	49
Wetteifernde Tiere	50
Die verwaisten Tierjungen	53
Tier und Mensch	54
Didaktische Tiermärchen	55
Buddhistische Tiermärchen	56
Heldenmärchen	58
Der Kampf des Helden mit seinem Gegner	58
Der Held erwirbt sich eine Frau	60
Der Held und seine bösen Verwandten	63
Die Heldentaten des kräftigen Degens	64
Zaubermärchen	67
Die Überwältigung des Mangus	67
Die Fahrt in die Unterwelt	75
Die böse Gattin (Stiefmutter)	79
Die bösen Geschwister	89
Das Geschenk des Drachenhans (einer überirdischen Kraft). Die himmlische Gattin	92
Der Zauber eines überirdischen Wesens	97
Die Heldentaten des Zauberpferdes	99
Schwere Aufgaben, der Held erfüllt einen Auftrag	101
Der Unbesiegbare (Der unbesiegbare Alte)	111

Magische Ratschläge, magische Gegenstände (Die Ratschläge des sterbenden Alten)	113
Magische Verwandlungen	121
Sozialmärchen (Novellenartige Märchen)	123
Der böse Khan (Gute und böse Menschen)	123
Der Kluge und der Dumme (Eitle usw.)	131
Herr und Diener	141
Der scharfsinnige Wanderer (Badartschin)	147
Der Allwissende (Glück durch Zufall)	154
Der kluge Knabe, die kluge Schwiegertochter, die kluge Gattin	159
Vor Gericht (Urteilmärchen)	172
Märchen über Diebe und den Däumling	176
Der tapfere Soldat	184
Menschen, die auf den Vorteil der anderen bedacht sind, und die guten Geschwister	185
Der Arme wird reich	191
Der betrogene Gatte	194
Der dankbare Tote	196
Märchen von Lamas und Priestern, buddhistische Märchen	197
Allegorische Märchen, Lehrfabeln	204
Schwänke, Lügen- und Rätselmärchen	207
Schwänke	207
Unmögliche und Lügengeschichten	208
Rätselmärchen	210

Teil II

Die mongolischen Märchen im Aarne-System	213
Tiermärchen	215
Zaubermärchen	233
300-399 Übernatürlicher Gegner	233
400-459 Übernatürlicher oder verzauberter Gatte (Gattin) oder sonstiger Angehöriger	242
460-499 Übernatürliche Aufgaben	248
500-559 Übernatürlicher Helfer	253
560-649 Übernatürlicher Gegenstand	264
650-699 Übernatürliches Können oder Wissen	272
700-749 Andere übernatürliche Momente	279
Legendenartige Märchen	284
750-779 Gott belohnt und straft	284

780- 799 Die Wahrheit kommt an den Tag	286
800- 809 Der Mann im Himmel	288
826- 849 Andere Legendenmärchen	288
Novellenartige Märchen	289
850- 869 Die Hand der Königstochter wird gewonnen	289
870- 879 Die Heldin heiratet den Sohn des Khans	290
880- 899 Treue und Unschuld	293
910- 919 Die guten Ratschläge	294
920- 929 Der kluge Knabe (Mädchen)	297
930- 949 Schicksalsmärchen	303
950- 969 Von Räubern und Dieben	305
970- 999 Andere romantische Märchen	308
Märchen vom dummen Teufel (Riesen)	309
1000-1029 Dienstkontrakt	309
1030-1059 Gemeinsame Arbeit des Menschen und des Teufels	312
1060-1114 Wettstreit zwischen Mensch und Teufel	312
1115-1129 Tötungsversuche	313
1145-1154 Teufel erschreckt oder eingeschüchtert	315
1170-1199 Mensch verschreibt seine Seele dem Teufel	316
Schwänke	317
1200-1349 Schildbürgerschwänke	317
1350-1379 Schwänke von Ehepaaren	318
1380-1404 Die einfältige Frau und ihr Mann	318
1405-1429 Der einfältige Mann und seine Frau	318
1525-1639 Der schlaue Mann	320
1640-1674 Glück durch Zufall	331
1675-1724 Der Dummkopf	333
1725-1774 Der Pfarrer wird betrogen	335
1775-1824 Pfarrer und Küster	336
1825-1874 Andere Schwänke vom Pfarrer	336
1875-1889 Lügenmärchen	337
1890-1909 Jagdgeschichten	338
Formelmärchen	340

Teil III

Katalog der mongolischen Märchen unabhängig vom Aarne-System ..	343
---	-----

Tiermärchen	345
1-25 Anderen nach dem Leben trachtendes Tier	345
26-50 Andere rettendes Tier	346

51– 80 Dankbare und undankbare Tiere	348
81–109 Hereingelegte dumme Tiere und Menschen	350
110–115 Die Tötung des Gefährten aus Versehen	353
116–124 Wetteifernde Tiere	354
125–128 Die verwaisten Tierjungen	354
129–134 Tier und Mensch	355
135–144 Didaktische Tiermärchen	355
145–152 Buddhistische Tiermärchen	356
Heldenmärchen	357
153–166 Der Kampf des Helden mit seinem Gegner	357
167–175 Der Held erwirbt sich eine Frau	358
176–182 Der Held und seine bösen Verwandten	358
183–190 Die Heldentaten des kräftigen Degens	359
Zaubermärchen	360
191–225 Die Überwältigung des Mangus	360
226–232 Die Fahrt in die Unterwelt	363
233–254 Die böse Gattin (Stiefmutter)	364
255–263 Die bösen Geschwister	366
264–274 Das Geschenk des Drachenhans (einer überirdischen Kraft). Die himmlische Gattin	367
275–285 Der Zauber eines überirdischen Wesens	369
286–289 Die Heldentaten des Zauberpferdes	369
290–310 Schwere Aufgaben, der Held erfüllt einen Auftrag	370
311–315 Der Unbesiegbare (Der unbesiegbare Alte)	372
316–329 Magische Ratschläge, magische Gegenstände (Die Ratschläge des sterbenden Alten)	373
330–334 Magische Verwandlungen	376
Sozialmärchen (Novellenartige Märchen)	377
335–354 Der böse Khan (Gute und böse Menschen)	377
355–389 Der Kluge und der Dumme (Eitle usw.)	379
390–429 Herr und Diener	382
430–484 Der scharfsinnige Wanderer (Badartschin)	384
485–499 Der Allwissende (Glück durch Zufall)	387
500–544 Der kluge Knabe, die kluge Schwiegertochter, die kluge Gattin	388
545–559 Vor Gericht (Urteilmärchen)	392
560–580 Märchen über Diebe und den Däumling	394
581–583 Der tapfere Soldat	396
584–599 Menschen, die auf den Vorteil der anderen bedacht sind, und die guten Geschwister	396

600–609 Der Arme wird reich	398
610–619 Der betrogene Gatte	398
620–624 Der dankbare Tote	399
625–664 Märchen von Lamas und Priestern, buddhistische Märchen	400
665–674 Allegorische Märchen, Lehrfabeln	403
Schwänke, Lügen- und Rätselmärchen	404
675–684 Schwänke	404
685–691 Unmögliche und Lügengeschichten	404
692–700 Rätselmärchen	405
 Anhang	 407
Index der Aarne-Entsprechungen der einzelnen Märchen	409
Fremdwörterverzeichnis	425
Bibliographie	427

EINLEITUNG

Die Folkloristik entbehrt bis zum heutigen Tage der wissenschaftlichen Bearbeitung der Märchen der nomadisierenden Reitervölker oder von Fischfang und Jagd lebenden Volksgemeinschaften Innerasiens. Außer dem, was neuerdings in einigen Monographien bescheidenen Umfangs erschienen ist, wissen wir so gut wie nichts über die Varianten, über die Zusammenhänge und Eigentümlichkeiten der Typen der mongolischen, mandschurisch-tungusischen, sibirisch-türkischen oder direkt tibetischen Volksmärchen.

Dabei nimmt das gesammelte Märchenmaterial — wenn manchmal auch nur in bescheidenem Maße — im Grunde genommen gleichmäßig zu. Die fleißige Sammelarbeit der letzten Jahrzehnte bringt allmählich ihre Früchte. Immer neue Märchenbände, ein- und mehrsprachige Publikationen bezeugen das wachsende Interesse, mit dem sich die Märchenforscher den Märchenstoffen bisher unbekannter Gebiete zuwenden. Das wachsende Material macht es den Forschern nun schon möglich, mit der wissenschaftlichen Bearbeitung der gesammelten Märchen anzufangen, sie zu klassifizieren, die Typen festzustellen — nationale Kataloge zu verfertigen.

Die Erforschung mongolischer Märchen kann auf eine etwa 170 Jahre alte Vergangenheit zurückblicken. 1804–1805 erschien in Riga das Werk B. Bergmanns „Nomadische Streifereien unter den Kalmücken in den Jahren 1802 und 1803“, in dem er neben der Veröffentlichung seiner anderweitigen wertvollen Beobachtungen auch der Nacherzählung mongolischer bzw. kalmückischer Märchen einen bedeutenden Platz widmete. (Die in seiner Übersetzung publizierten „Volksmärchen“ sind zwar kalmückische Übertragungen tibetischer Märchen gewesen, dies tut aber den bahnbrechenden Verdiensten Bergmanns keinen Abbruch.)

Im 19. Jahrhundert folgten die neuen Märchensammlungen, wenn auch noch in größeren Zeitabständen, so doch kontinuierlich nacheinander. Reisende und Missionare, Naturwissenschaftler und für Volksdichtung empfängliche Interessenten wurden auf die Folklore der damals noch als wild geltenden, kaum bekannten Völker aufmerksam und nahmen sich auch bei anderen Beschäftigungen Zeit dazu, die gehörten und ihnen interessant

erscheinenden Produkte der Volksdichtung mit Hilfe ihrer eigenen Sprachkenntnisse oder eines Dolmetschers aufzuzeichnen. Viele von ihnen gaben sich sogar mit der bloßen Aufzeichnung und Veröffentlichung dieser Dichtungen nicht zufrieden, sondern versuchten — gemäß ihren dem Entwicklungsniveau der Zeit entsprechenden Kenntnissen — (wie z. B. Potanin) die Märchen oder Gesänge miteinander zu vergleichen, ihre Entstehung zu bestimmen und europäische Entsprechungen zu suchen.

Bei aller Anerkennung dieser manchmal große Ausdauer und Entschlossenheit fordernden Leistungen ist uns aber klar, daß die Zusammenstellung der Kataloge erst auf der Grundlage der systematischen und regelmäßigen Sammelarbeit des 20. Jahrhunderts möglich werden konnte. Nur die fachkundige, sich auf alle Einzelheiten erstreckende, gründliche Sammelarbeit konnte ein Material solcher Quantität und Qualität erschließen, das bereits eine hinreichende Grundlage zur Verfertigung der einzelnen Kataloge bieten kann. Was nun die Erforschung der Folklore der mongolischen Völker betrifft, übten die außerordentlich wichtigen gesellschaftlich politischen Umwälzungen am Anfang des 20. Jahrhunderts einen sehr günstigen Einfluß auf sie aus und beschleunigten in einem bisher nie erfahrenen Maße die Erschließung der Folklore der innerasiatischen Völker. Der Sieg der Oktoberrevolution eröffnete den Burjaten und Kalmücken die Perspektive der sozialistischen Entwicklung, und die mongolische Revolution sowie die Gründung der Mongolischen Volksrepublik schufen die Voraussetzungen für das mongolische wissenschaftliche Leben und innerhalb dessen für die selbständige mongolische Folkloristik.

Nach dem zweiten Weltkrieg begann dann das außerordentlich wertvolle mongolische folkloristische Material uns sozusagen entgegenzuströmen, und diese Flut läßt auch heute noch nicht nach, im Gegenteil, sie wird immer mächtiger. Das sich auf diese Weise häufende Material — das natürlich noch bei weitem nicht vollständig ist — bietet dem Forscher der theoretischen Folkloristik eine Möglichkeit, seine auf dem konkreten Material basierenden Untersuchungen durchzuführen.

Infolge der oben beschriebenen fleißigen Sammeltätigkeit hatte sich in den vergangenen Jahrzehnten auch das mongolische Märchenmaterial so angehäuft, daß es langsam zur unumgänglichen Aufgabe wurde, einen mongolischen Märchenkatalog zu verfertigen. Der Verfasser des vorliegenden Buches begann — wie bereits im Vorwort darauf hingewiesen wurde — etwa vor 15 Jahren mit dieser Arbeit, die gleich am Anfang große Anstrengungen erforderte und viele Aufregungen und Überraschungen mit sich brachte. Sofort zu Beginn stand er auch theoretischen Problemen gegenüber, deren Beantwortung bzw. Lösung ihm gar nicht einfach schien.

Bei der Verfertigung des mongolischen Märchenkatalogs bedeutet ohne Zweifel die Bestimmung des Begriffs des Mongolentums in folkloristischer Hinsicht das erste Problem.

Die Mongolistik teilt die mongolischen Sprachen in zwei große Gruppen ein: in die großen mongolischen Sprachen und in die Rand- oder archaischen Dialekte. Zu den letzteren gehören die in Afghanistan gesprochene mongolische Sprache, das Monguorische im tibetischen Grenzgebiet der Inneren Mongolei (Volksrepublik China) und die dahurische Sprache im Gebiet der ehemaligen Mandschurei. Die großen mongolischen Sprachen sind das Khalkha-Mongolische, die offizielle Sprache der Mongolischen Volksrepublik, das Burjatische (Burjatische ASSR) und das Kalmückische (Kalmückische ASSR) in der Sowjetunion. Schließlich müssen auch die größeren mongolischen Volksgruppen der Inneren Mongolei erwähnt werden: die Mongolen in Ordos, die tschacharische, Üdschümütschin- und Khartschin-Sprache. Mit diesen Namen werden mongolische Dialekte sprechende Volksgruppen mit verhältnismäßig verschiedener Geschichte und Kultur bezeichnet.

Dieses ziemlich bunte Bild ist aber in folkloristischer Hinsicht viel einfacher und einheitlicher. Von den Randdialekten besitzt das Mongolische in Afghanistan heute gar keine selbständige Folklore mehr, eine dahurische Publikation läßt sich kaum finden und auch das Monguorische ist nur durch einige Märchen vertreten (D. Schröder). Ein besonders schwieriges Problem stellt zu gleicher Zeit die eigenartige Situation der kalmückischen Folklore dar.

Bekanntlich wanderten am Ende des 16. und am Anfang des 17. Jahrhunderts einige oiratische Stämme aus der Dsungarei ins Gebiet an der Wolga, auf das Territorium der heutigen Kalmückischen ASSR. Obwohl ihre territoriale Entfernung von den übrigen mongolischen Völkern ziemlich groß war, bewahrten sie — zum Teil infolge der ständigen Hin- und Rückwanderungen — ihre alten Traditionen, und die kalmückische Kultur unterschied sich im Laufe der Jahrhunderte nicht wesentlich von der geistigen Kultur des asiatischen Mongolentums. Von dieser Verwandtschaft zeugt die thematische Identität der folkloristischen Gattungen und Produkte der Kalmücken und der anderen mongolischen Völker. Beruhigt kann also der Forscher der mongolischen Märchen konstatieren, daß die kalmückischen Märchen bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts keine wesentlichen Abweichungen von denen der asiatischen Mongolen aufweisen und den asiatischen Ursprung treu bewahren.

Dieses Bild verändert sich aber seit den zwanziger, dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts beträchtlich. Die neuesten kalmückischen Märchenpublikatio-

nen sind voll von Märchen, die in Asien unbekannt, d. h. Schöpfungen der neuen Heimat sind. Diese neuen Märchen sind zum Teil selbständige kalmückische Dichtungen, zum Teil aus fremden Elementen aufgebaute Märchen; für die kalmückische Folklore bedeutete ja die islamische Folklore der umliegenden türkischen Völker eine Riesenlast, und auch die europäische Wirkung darf nicht vernachlässigt werden.

In Kenntnis dieser Tatsachen war es ernsthaft zu erwägen, in welchem Maße die kalmückischen Märchen in den Katalog der mongolischen Märchen mit aufgenommen werden sollen, es war nämlich zu befürchten, daß das infolge der Dissimilation entstandene kalmückische Märchenmaterial die ansonsten einheitliche mongolische Märchenwelt stark entstellen würde. Aufgrund dieser Erwägungen wurden die kalmückischen Märchen aus den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts in den Katalog noch aufgenommen, die vermutlich später, eventuell unter fremdem Einfluß entstandenen Märchen blieben aber unberücksichtigt. Das Problem wird zweifellos erst durch die Veröffentlichung eines selbständigen kalmückischen Märchenkatalogs seine endgültige und beruhigende Lösung finden, und der Vergleich der beiden Kataloge (des asiatisch-mongolischen und des kalmückischen Katalogs) wird uns dann helfen, die Fragen zur Qualität und Größe der im Märchenmaterial der beiden Volksgruppen entstandenen Unterschiede beantworten zu können. Die Aufnahme der mongolischen Geistigkeit wessensfremder Märchen in den mongolischen Märchenkatalog hätte dagegen auch zum Irrglauben führen können, daß diese nur für die späte kalmückische Folklore charakteristischen Märchen, die eventuell sogar unter fremdem Einfluß entstanden sind, einen organischen Bestandteil des Märchenschatzes der innerasiatischen mongolischen Reiternomaden bilden.

Nach der Lösung des soeben dargelegten Problems ist das Märchenmaterial des Katalogs einheitlich geworden und umfaßt im wesentlichen die Märchen von drei auch territorial zusammenhängenden großen Gruppen des Mongolentums: den Märchenschatz der innermongolischen Völker und den der Mongolischen Volksrepublik und der Burjatischen ASSR. Diese Völker haben infolge der geographischen Nachbarschaft den einst im großen und ganzen einheitlichen mongolischen Märchenschatz bis zu unseren Tagen bewahrt, und das einheitliche Bild wird durch fremde Einflüsse oder infolge einer eventuellen Auseinanderentwicklung nur in minimalem Maße hie und da gestört.

Die dennoch vorhandenen Unterschiede im Märchenschatz dieser Völker können auf die unterschiedlichen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse zurückgeführt werden. Es ist bekannt, daß z. B. die Bevölkerung der Mongolischen Volksrepublik sozusagen bis in die jüngste Vergan-

genheit aus Reiternomaden bestand, die in einer auf Großviehzucht basierenden Gesellschaft lebten; zu zentralen Themen ihrer Märchenwelt sind also in den vergangenen Jahrhunderten die Heldentaten der herumziehenden Helden, ihre Mädchenentführungen, feudalen Kämpfe und Wettkämpfe geworden. Die Heldenmärchen sind sowohl nach ihrer Qualität als auch Menge hervorragende Produkte der khalkha-mongolischen Folklore.

In burjatischen Gebieten und bei den Innermongolen standen dagegen Märchen mit ganz anderer Thematik im Mittelpunkt des Interesses. Obwohl bei beiden Völkergruppen auch das Heldenmärchen seinen vornehmen Platz im Märchenschatz behielt, kamen für die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse charakteristische Märchen anderer Art häufig vor. Bemerkenswert ist z. B., daß im burjatischen Gebiet neben den Heldenmärchen die Zaubermärchen den wichtigsten Platz einnehmen, was vielleicht fremdem Einfluß zu verdanken, vielleicht aber der unterschiedlichen Weltbetrachtung der jagenden Waldbewohner zuzuschreiben ist. Das undurchsichtige, dunkle Dickicht des riesigen, undurchforschbaren Waldes, die hohlen Stämme der gewaltigen Bäume beherbergen zahlreiche verzauberte Wesen und rufen sonderbare Erscheinungen hervor. Die Welt der Waldbewohner ist viel mehr von überirdischen Wesen bevölkert, die Zauberei hat für sie eine viel größere Bedeutung als für die Steppenvölker, denen der persönliche Heldenmut wichtiger ist als Zauberei.

Die mongolische Bevölkerung der Inneren Mongolei hat die Ackerwirtschaft, die sesshafte und städtische Lebensweise viel früher kennengelernt als die Mongolen anderer Gebiete. Mit dem Erscheinen der chinesischen Siedler wurde ein Teil der hier lebenden Mongolen mit dem Ackerbau bekannt, und auch die in ihrem Gebiet später entstehenden Städte lieferten zahlreiche neue Wunder für die Steppenbewohner. Das sorgfältig ausgebaute Beamensystem, die staatliche Bürokratie, der Handel und die Erledigung der mit all diesem zusammenhängenden beschwerlichen Dinge ließen natürlich auch den Märchenschatz nicht unberührt. Diebstahls geschichten, Handelsreisen der Kaufleute, Bagatellfälle vor dem Richter rücken in den Vordergrund, und die Meisterdiebe, die bestechlichen Richter und Diener, die ihre Herren an der Nase herumführen, werden langsam den heldenhaften Steppenbewohnern gleichgestellt. An die Stelle der Mangus und Geister treten der böse Gutsherr oder Wirt, die man natürlich mit nicht kleineren Anstrengungen eines besseren belehren muß als den Mangus der Grasländer.

Trotz dieser Unterschiede können aber diese drei großen, zusammenhängenden Gebiete hinsichtlich ihrer Folklore im großen und ganzen als einheitlich gelten; deshalb erschien die Bearbeitung der Märchen der genannten Territorien in einem Katalog als eine natürliche Forderung.

Ein anderes, noch ungelöstes Problem bedeutete die thematische Gliederung des mongolischen Märchenschatzes. Nach langen Erwägungen entstand dann eine thematische Gliederung, die sich aus dem mongolischen Märchenmaterial unmittelbar ergibt, aber mit der gewöhnlichen Aufteilung der europäischen Märchen nicht notwendigerweise zusammenfällt.

Die erste Gruppe der Märchen bilden die *Tiermärchen*. Ihre Verbreitung ist in den drei großen Sprachgebieten annähernd gleich, vielleicht sind sie im burjatischen Märchenschatz vielfältiger, bunter, durch mehr Typen vertreten. In ihrem Falle können wir eine gewisse europäische Wirkung nicht ausschließen, um so weniger, als einige Typen außerhalb des burjatischen Gebietes nicht auffindbar sind, während sie zu den beliebten Typen des europäischen Märchenschatzes gehören. Der Typ AaTh 1 (Das Erbeuten der Fische), der Typ AaTh 3 (Der mit Buttermilch Befleckte stellt sich schwerverletzt) usw. gelangten vermutlich durch russische Vermittlung in die burjatische Folklore. Einige von diesen Typen fanden dann Zugang auch zum khalkha-mongolischen Märchenschatz, so können wir eine nicht besonders starke europäische Wirkung auf die mongolische Märchenwelt nicht ausschließen.

Die ausführlichere Einteilung der europäischen Varianten der Tiermärchen erwies sich für die mongolischen Tiermärchen als ungeeignet. Begriffe wie z. B. wilde Tiere und Haustierte haben in der auf Großviehzucht, aber auch in der auf Fischfang und Jagd beruhenden Gesellschaft eine ganz andere Bedeutung als in Europa. Einzelne europäische Gruppen haben keine mongolischen Entsprechungen, und manche mongolischen Märchengruppen können in die europäischen Kategorien nicht eingezwängt werden. So verlangen z. B. die Märchen über die *verwaist zurückgebliebenen Tierjungen* wegen ihrer Beliebtheit und Häufigkeit eine selbständige thematische Gruppe, während diese Märchen in Europa so gut wie unbekannt sind. Die Einteilung der mongolischen Tiermärchen ist infolgedessen der thematischen Gliederung der europäischen Märchen nicht angepaßt.

Eine eigentümliche und vielleicht die wichtigste Gruppe des mongolischen Märchenschatzes bilden die *Heldenmärchen*. Die Heldenmärchen berichten über die Abenteuer der Helden, über ihre Kämpfe mit einander und mit übernatürlichen Feinden. Wollen wir an den bei europäischen Märchen verwendeten typologischen Prinzipien festhalten, dann können diese Heldenmärchen in mehrere, voneinander wesentlich abweichende Typen geteilt werden, was bei thematisch eng zusammenhängenden Märchen nicht logisch wäre.

Die dritte Gruppe der mongolischen Märchen besteht aus *Zaubermärchen*, während die vierte Gruppe die *Sozial- oder novellenartigen Märchen* umfaßt. Für die mongolischen Märchen schien es uns nicht sinnvoll und zweckmäßig

zu sein, die novellenartigen von den legendenartigen Märchen zu unterscheiden bzw. zu trennen, eher führten wir als eine Untergruppe der novellenartigen Märchen die nach europäischen Begriffen zur Gruppe der legendenartigen Märchen gehörenden Märchen zumeist buddhistischen Ursprungs und Inhalts an.

Schließlich bilden die *Schwänke*, *Lügen- und Rätselmärchen* die letzte Gruppe.

Aus der obigen Gruppierung der mongolischen Märchen geht deutlich hervor, daß wir die bei den europäischen Märchen verwendeten Einteilungsprinzipien zur Gruppierung der mongolischen Märchen für ungeeignet hielten und zu den mongolischen Märchen passendere Typisierungsprinzipien sowie eine damit zusammenhängende Praxis auszuarbeiten versuchten.

Die unversöhnlichen Widersprüche zwischen den mongolischen und den europäischen Märchen — genauer dem Aarne-System und -Katalog — haben die Struktur des vorliegenden Buches im vornherein bestimmt.

Der erste Teil des Buches enthält die Inhaltsangaben der mongolischen Märchen nach den bereits besprochenen Einteilungsprinzipien. Bei der Verfertigung der Inhaltsangaben hatten wir vor allem den Grundsatz vor Augen, daß von den bearbeiteten etwa anderthalbtausend Märchen alle die dem Inhalt nach angegeben werden sollten, die nicht mit einem anderen Märchen identisch sind. So kommt es also vor, daß manche Typen durch mehrere Varianten vertreten sind, zwischen denen wir mehr oder weniger wesentliche Abweichungen entdeckt hatten, welche die Anführung aller Varianten als begründet erscheinen ließen. Diese Abweichungen sind meistens aus der Vertauschung der Motive, aus dem Mangel bzw. Vorhandensein einzelner Motive oder Elemente entstanden. In solchen Fällen sollen die großen Buchstaben zeigen, daß es sich um die Varianten von Märchen des gleichen Typs handelt. In anderen Fällen kommt es dagegen vor, daß hinter diesen Varianten Märchen stecken, die (nach dem Aarne-Katalog) nicht zum gleichen Typ gehören.

Wir waren im allgemeinen bestrebt, die schwierige Arbeit der Sujetformulierung sinngemäß zu verrichten: Wo der Inhalt uninteressant war, dort versuchten wir das Sujet kürzer zu fassen; kam uns aber die Fabel farbiger vor, so verfertigten wir ein ausführlicheres Sujet. Es kann sich trotzdem ereignen, daß sich das Sujet in manchen wichtigen Fällen als viel zu lakonisch erweist, während in anderen Fällen auch weniger ausreichend wäre. Knappheit oder Weitschweifigkeit des Sujets sind Fehler, die zumeist leider erst bei der Anwendung des Katalogs zum Vorschein kommen, weshalb es auch zur Korrektur erst später kommen kann.

Die Fundstelle der Märchen kann aus der nach dem Sujet angeführten Bibliographie festgestellt werden. Die nach dem Wort *Bibliographie* angeführte Nummer bezieht sich auf den bibliographischen Titel, unter dem die betreffende Fundstelle vorkommt. Um ein konkretes Beispiel anzuführen: Die Nummer 26 nach der Variante 1 bezeichnet den bibliographischen Titel 26, d. h. *Potanin, G. N.: Tangutsko-Tibetskaja okraina Kitaja i Centralnaja Mongolija. I–II*, S.-Peterburg 1893, die in Klammern stehenden Zahlen nach der Nummer 26 (in diesem Falle: 552–554) bezeichnen die Seitenzahlen.

Was die Bibliographie betrifft, haben wir nur größere und wichtigere Märchenfundstellen bearbeitet. Aus der Geschichte der Sammeltätigkeit der mongolischen Folklore folgt, daß — da in früheren Zeiten das mongolische folkloristische Material vor allem mit linguistischen Zielsetzungen gesammelt wurde — viele alleinstehende Märchen oder kleine Märchengruppen in ausschließlich linguistischen Abhandlungen auffindbar sind. Diese Märchen sind aber — mit Rücksicht darauf, daß die sich für die Folklore nicht zu sehr interessierenden Sammler die sprachlichen Erscheinungen untersucht und neben diesen den Inhalt selber für sekundär gehalten haben — in vielen Fällen wegen der „schlechten Qualität“ des Erzählers und des Sammlers nicht vollwertig. Es wäre außerdem ganz und gar unmöglich gewesen, auch alle vereinzelt, an schwer erreichbaren Plätzen befindlichen Märchen hervorzusuchen. Märchen aus linguistischen Werken wurden also nur dann bearbeitet, wenn die Qualität oder die Fundstelle des Märchens oder aber die Person des Sammlers dies begründeten. Sehr wertvolle Stücke des innermongolischen Märchenschatzes sind z. B. in den Werken von B. Ch. Todaeva zu finden, die zwar vor allem linguistische Themen behandeln, trotzdem aber auch für die Folkloristik wichtig sind, weil die hervorragende Mongolistin zugleich auch ein großer Kenner der innermongolischen Folklore ist.

Zur Bearbeitung noch unveröffentlichter, d. h. in Archiven aufbewahrter, handschriftlicher Materialien hatten wir leider geringe Möglichkeiten. Manchmal ist es uns gelungen, solche Manuskripte aufzustöbern und zu bearbeiten, oft konnten wir uns jedoch nur die bloße Kenntnis von der Existenz dieser Manuskripte verschaffen. Da die Exzerpierung der handschriftlich vorliegenden Materialien auch juristische Probleme aufwirft, haben wir davon — schweren Herzens — abgesehen. Eine glückliche Ausnahme bildet das in Kopenhagen liegende innermongolische Material, das in unserer Bibliographie unter dem Titel 43 angeführt ist und das wir dank Professor W. Heissig (Bonn) studieren und bearbeiten konnten.

Es ist sehr wichtig zu bemerken, daß in der nach dem Sujet folgenden Bibliographie nicht alle Fundstellen des betreffenden Märchens angegeben

sind. Es ist eine häufige Erscheinung, daß Übersetzungen des gleichen Märchens in mehrere Sprachen vorliegen — es wäre unserer Ansicht nach überflüssig gewesen, den bibliographischen Apparat durch die Anführung aller Fundstellen unmäßig anwachsen zu lassen. In solchen Fällen wurden zumeist (wenn ein solches vorhanden ist) das mongolische Original und nur eine Übersetzung in der Bibliographie angegeben. Es kommt ferner auch vor, daß von einander vollkommen ähnlichen Märchen nur die Angaben eines einzigen in der Bibliographie nach dem Sujet zu finden sind. Das ist insofern wichtig zu wissen, als die einzige bibliographische Angabe keinesfalls bedeutet, daß das Märchen invariant ist, vielmehr nur die Tatsache, daß wir die Veröffentlichung der übrigen zahlreichen Varianten als unbegründet betrachteten. Die Zahl der nach den Sujets angeführten bibliographischen Titel läßt also auf die Zahl der Varianten nicht schließen. Falls die Kenntnis der Zahl der Varianten unseres Erachtens nötig ist, ist sie im Teil *Anmerkung* immer angegeben.

Im Teil *Anmerkung* sind vor allem die ungefähren Nummern der Typen im Aarne-Katalog zu finden. Diese Typennummern sind bei weitem keine genauen Bestimmungen, sie dienen dem Leser eher nur zur Orientierung, damit er weiß, unter welchem Typ oder welchen Typen das besprochene Märchen im Aarne-Katalog zu suchen ist. Ebenfalls in diesem Teil sind alle Erscheinungen aufgezeichnet, die auf die Zusammenhänge und inhaltlichen Eigenschaften der mongolischen Märchen, ihr Verhältnis zueinander oder auf ihr Verhältnis zu den europäischen Märchen hinweisen.

Neben den ungefähren Typennummern im Aarne-Katalog stehen in Klammern die von uns vorgeschlagenen Ergänzungen zum Katalog, diese werden aber erst im zweiten Teil Bedeutung haben.

Der zweite Teil des Buches stellt einen Versuch zur Einordnung der mongolischen Märchen in das Aarne-System bzw. in den Aarne-Katalog dar. Wieweit uns dieser Versuch gelungen ist, soll der Leser beurteilen. Aus dem Versuch kann jedenfalls die Lehre gezogen werden, daß das Aarne-System für das europäische Märchenmaterial geschaffen wurde und die Einordnung der asiatischen Märchen in dieses System nur durchgeführt werden kann, indem man ihnen Gewalt antut. Von dieser Gewaltsamkeit zeugen die mit Stern bezeichneten Formen, der Großteil der Märchen kann ja nur bedingt in den Katalog eingefügt werden. Wir sind uns selbstverständlich im klaren darüber, daß die Einordnung der Märchen zu vielen Diskussionen Anlaß geben kann, manche Typen könnten ja an mehreren Stellen eingeordnet werden, andere wollen dagegen beinahe zu keinem Typ passen. Daß sie jetzt dort stehen, wo sie nun stehen, dafür haben gewisse Argumente ge-

sprochen, es ist aber in vielen Fällen durchaus möglich, daß mindestens ebenso viele Argumente auch dagegen sprechen könnten. Die Einordnung der mongolischen Märchen in das Aarne-System war zum Teil als Versuch gedacht, zum Teil als ein Beweis dafür, daß die Einordnung asiatischer Märchen in einen für europäische Märchen verfertigten Katalog ohne Widersprüche und Schwierigkeiten nicht durchgeführt werden kann.

In diesem zweiten Teil des Buches bezeichnen die arabischen Ziffern neben den Titeln der Typen die entsprechenden Aarne-Typen. Bei den von uns vorgeschlagenen Typennummern haben wir *in allen Fällen* Sternchen verwendet, wo kein Sternchen steht, kann das Märchen mit der Typennummer im Aarne-Katalog identifiziert werden. Die nach dem Titel folgenden Zeichen + bzw. — zeigen, ob der betreffende Typ im Aarne-Katalog vorhanden ist oder nicht. Nach dem Titel folgt immer eine sehr knappe, meistens in einem Satz formulierte Inhaltsangabe. Falls dem Titel keine Inhaltsangabe folgt und auch die bereits erwähnten Zeichen + und — nicht neben ihm stehen, zeigt dieser Titel, daß der Typ im mongolischen Märchenschatz nicht auffindbar ist, nur sein mit irgendeinem Beizeichen versehener „Untertyp“; z. B.:

34 Der Fuchs verliert den Käse

34A* Der dumme Fuchs verliert das im Maul gehaltene Fleisch (—)

Der Typ 34 des Aarne-Katalogs kommt also in der mongolischen Folklore nicht vor, nur ein „Untertyp“ dessen. Wir bezeichneten diesen „Untertyp“ in unserem Katalog mit 34A*, und das neben dem Titel stehende Zeichen — zeigt, daß dieser von uns bestimmte „Untertyp“ dagegen im Aarne-Katalog fehlt.

In dem kurzen Text nach dem Titel begegnen wir manchmal in Klammern stehenden erklärenden Nummern. Wenn diese Nummern ohne jede weitere Bemerkung dastehen — z. B. (32) —, beziehen sie sich auf den entsprechenden Titel in der Bibliographie nach dem Text. Im Märchentyp 1 bedeutet z. B. die Nummer (32), daß das Element vor der Nummer (der Fuchs) im Titel 32 der Bibliographie vorkommt.

Die vor dem Absatz *Bibliographie* in Klammern stehenden Nummern zeigen, unter welcher Nummer die zum Typ gehörenden Märchen im ersten Teil des Buches vorkommen. Der Typ 1 kann z. B. unter der Nummer 41–42 gefunden werden.

Im Teil *Anmerkung* versuchten wir, einen Teil der Beziehungen zwischen den Aarne-Typen und den mongolischen Märchen zu erschließen. Es kommt sehr oft vor, daß die von Aarne bestimmten Typen in der mongolischen Folklore gar keine Typen sind, sondern nur Motive gewisser Typen, und umgekehrt.

Schließlich wollen wir noch bemerken, daß falls im Text nach der in Klammern stehenden Nummer auch noch die Bezeichnung *Variante*, *Nebenform* vorkommt, z. B. Variante 359, dann dies eindeutig eine Anweisung für den Leser bedeutet, sich die Variante 359 gründlicher anzusehen, oder zeigt, daß das im Textteil vor der Nummer erscheinende Motiv oder Element Teil der Variante 359 ist.

In diesem Teil unseres Buches folgten wir natürlicherweise der Einteilung des Aarne-Katalogs, aber immer unter der nachdrücklichen Hervorhebung der Tatsache, daß die Einteilung der mongolischen Märchen nach dem Aarne-System bzw. ihre Einordnung in den Aarne-Katalog bloßen Versuchscharakter trägt.

Der dritte Teil des Buches enthält den dem Aarne-System nicht folgenden Katalog der mongolischen Märchen, der selbstverständlich die gleiche thematische Gliederung aufweist wie der erste Teil. Diese Einteilung scheint dem Geist der mongolischen Märchen viel mehr zu entsprechen. Die von uns bestimmten Typen fallen mit den Aarne-Typen oft nicht zusammen, in allen Fällen haben wir aber die wirklichen oder vorgeschlagenen Aarne-Entsprechungen der von uns bestimmten Typen als Bemerkung mitgeteilt und die Nummer der im ersten Teil aufgezählten Varianten angegeben.

Wir sind uns natürlich darüber im klaren, daß die zukünftigen Märchensammlungen bzw. Märchenausgaben die Zahl der von uns bestimmten Typen vervielfachen werden, deshalb haben wir zwischen den einzelnen Typen und thematischen Gruppen Platz für später erscheinende neuere Typen gelassen. Daß es in kurzer Zeit tatsächlich zur Publikation neuerer, umfangreicher Märchenmaterialien kommen wird, darauf besteht, wie wir von hervorragenden Forschern der mongolischen Märchen gehört haben, alle Hoffnung. Bald wird eine beträchtliche Zahl von burjatischen und khalkha-mongolischen Badartschin-Märchen veröffentlicht.

Hoffentlich wird aber bis dahin auch dieser — auf einem noch bei weitem nicht vollständigen Material beruhende — Katalog der allgemeinen Märchenforschung behilflich sein, den Märchenschatz der innermongolischen Reiternomaden kennenzulernen.

TEIL I
MONGOLISCHE MÄRCHENVARIANTEN

TIERMÄRCHEN

Anderen nach dem Leben trachtendes Tier

1. *Der Fuchs lehrt die Krähe das Beten*

- I. Der Fuchs entschließt sich vor Hunger, andere Tiere zu fressen.
- II. Unter dem Vorwand, daß er sie beten lehrt, hängt er der Krähe einen Rosenkranz um den Hals — die Krähe erstickt.
- III. Er läßt den Wolf sich Stiefel anziehen — der Wolf wird überholt und getötet.
- IV. Er ermutigt den Bären zum Beckenschlagen — der Bär wird getötet.
- V. Er läßt dem Tiger die Augen aushacken — lockt ihn in den Abgrund.

Bibliographie: 26 (552–554).

Anmerkung: Das Märchen steht dem Typ AaTh 30 (The Fox Tricks the Wolf into Falling into a Pit) nahe. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 30A*). Es ist im Vergleich zu den europäischen Varianten mit den Motiven I–IV erweitert, ferner treten andere Tiere auf (anstatt eines Wolfes z. B. ein Tiger).

2. *Der Bär frißt die eigenen Augen*

- I. Der Fuchs läßt die gefangene Ratte zufällig los und bleibt hungrig.
- II. Er verbündet sich aus List mit dem Hasen, dem Wolf und dem Bären.
- III. Er hetzt den Bären gegen die anderen — der Bär tötet sie der Reihe nach — sie fressen sie dann gemeinsam auf.
- IV. Der Fuchs verdeckt seine Ohren und überredet den dummen Bären zur Selbstverstümmelung; der Bär frißt die eigenen Augen und Ohren.
- V. Den blinden Bären lockt er in den Abgrund, frißt ihn auf.

Bibliographie: 33 (103–106).

Anmerkung: Ein aus zwei Typen kontaminiertes Märchen. Motive I–III: AaTh 20 (Animals Eat One Another Up); Motiv IV: AaTh 21 (Eating his own Entrails); Motiv V: AaTh 30 (The Fox Tricks the Wolf into Falling into a Pit).

3. *Wer hat von dem Kamel gestohlen?*

- I. Auf den Rat des Fuchses töten die anderen Tiere das Kamel.
- II. Der Fuchs legt die anderen herein und frißt den größten Teil auf.
- III. Er stellt den Wolf als Täter hin, der Tiger tötet den Wolf.
- IV. Er übertölpelt auch den Tiger, der Tiger verreckt, und der Fuchs frißt das Kamel allein auf.

Bibliographie: 15 (256–258).

Anmerkung: AaTh 20 (Animals Eat One Another Up).

4. *Die Füchse, die einander verderben wollen*

- I. Zwei Füchse schwören sich ewige Freundschaft.
- II. Durch gegenseitige Überlistung wollen sie einander verderben.
- III. Während sie Hühner stehlen, machen sie einander auf die einzeln erkannten Gefahren nicht aufmerksam; beide gehen in die Falle.

Bibliographie: 17 (28–29).

Anmerkung: Vgl. die Stellen AaTh 10–15. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 12*).

5. *Das Wildpferd und der Wolf*

- I. Der Wolf überredet manche Tiere, von ihrem Wohnsitz nach anderen Gegenden zu ziehen.
- II. Die Krähe warnt sie — ein Jäger lauert dort auf sie!
- III. Die Tiere siedeln um, das Wildpferd gerät in die Falle des Jägers, der Wolf hilft ihm nicht, er wartet darauf, daß das Wildpferd krepirt.
- IV. Das Wildpferd stellt sich tot — es befreit sich aus der Falle.
- V. Die Kugel des Jägers trifft den Wolf — er krepirt.

Bibliographie: 18 (25–27), 12 (113–114 mit Krähe und Igel!).

Anmerkung: Vgl. AaTh 30 (The Fox Tricks the Wolf into Falling into a Pit). Natürlich mit den entsprechenden Abweichungen, denn in den mongolischen Varianten erscheinen z. B. andere Tiere. Die Motive IV–V vgl. AaTh 33 (The Fox Plays Dead and is Thrown out of the Pit and Escapes). (Die beiden Typen sind in der mongolischen Folklore verschmolzen, sie kommen nur gemeinsam vor! *Vorgeschlagene Einordnung* der Motive I–III: 30B*, die der Motive IV–V: 33A*).

6. *Die böse Frau der Schildkröte*

- I. Der Affe bewirtet in seiner Wohnung seinen Freund, die Schildkröte.

II. Die böse Frau der Schildkröte täuscht Krankheit vor und verlangt das Herz des Affen als Medikament.

III. Mit List gelingt es dem Affen zu entkommen, er beschämt die der Frau hörige Schildkröte.

Bibliographie: 19 (117–118).

Anmerkung: Vgl. AaTh 85 (*Vorgeschlagene Einordnung:* 86A*).

7. *Das Vöglein und die Distel*

I. Die Distel erschreckt das Vöglein, daß sie seinen Kropf stechen wird. Das Vöglein bittet die Ziege, die Distel abzunagen...

II. ... es bittet den Wolf, die Ziege zu fressen; den Khan, den Wolf zu erlegen; die Maus, den Magen des Khans auszufressen; den Hirten, die Maus zu töten; die Eltern des Hirten, ihren Sohn zu verprügeln. Die Eltern des Hirten können der Bitte nicht nachkommen, denn sie müssen Wolle walken.

III. Das Vöglein bittet den Wind, die Wolle fortzuwehen. Die Eltern machen sich eilig an die Verprügelung ihres Sohnes, der Sohn beeilt sich, die Maus zu töten usw. (*Kettenmärchen!*).

IV. Alle erfüllen die Bitte des Vögels, die Distel wird in Schrecken versetzt und sticht nicht den Kropf des Vögels.

Bibliographie: 8 (46); 14 (135–136); 16 (26–28); 20 (18–19); 35 (7–8).

Anmerkung: Vgl. AaTh 2034A* (*The Wormwood does not want to Rock the Sparrow. Vorgeschlagene Einordnung:* 2034B*).

8. *Der Fuchs und die beiden Freunde*

I. Der junge Löwe (Tiger) und das Stierkalb leben in Freundschaft.

II. Der Fuchs redet beiden Tieren ein, daß das andere es töten will.

III. Sie fallen übereinander her, beide kommen im Kampf um.

Bibliographie: 17 (39–47); 25 (353–354); 39 (99–101); 49 (122–124).

Anmerkung: AaTh 59* (*The Jackal as Trouble-Maker*).

9. *Der Zweikampf des Raubtiers mit dem alten Mann*

I. Das Raubtier (Tiger, Löwe, Bär) zwingt den alten Mann, sich mit ihm zu messen.

II. Bewährungsproben: a) Bäume umstürzen; der Alte sägt die Bäume zuvor an; b) aus einem Stein Wasser schlagen; der Alte benutzt ein Vogelei als Stein.

III. Der Alte erweist sich als stärker, sie besuchen einander.

- IV. In der Nacht will das Raubtier den alten Mann töten, der Alte legt einen Stein (Eisen) an die Stelle seines Kopfes — das Raubtier hört mit seinen Versuchen auf.
- V. Auf den Rat des Wolfs (Fuchses) gehen sie gemeinsam gegen den Alten an, und um sich nicht zu fürchten, binden sie sich zusammen.
- VI. Der alte Mann (seine Frau) erschreckt die Tiere, diese kommen auf der Flucht um.

Bibliographie: 20 (22—23); 25 (405—406); 33 (72—81).

Anmerkung: Das Märchen ist in der europäischen Folklore als der Zweikampf des armen Mannes mit dem Teufel bekannt. In der mongolischen Märchendichtung ist der Gegner meistens ein Tier, auch ein Dämon kommt als Gegenpart vor, seltener feindliche Helden. Vgl. I—II: AaTh 1085 (Pushing a Hole into a Tree. *Vorgeschlagene Einordnung:* I—II: 1085A* und AaTh 1060 (Squeezing the [Supposed] Stone); III—IV: AaTh 1115 (Attempted Murder with Hatchet); V—VI: AaTh 78B* (Animal Allows himself to be Tied to Another for Safety).

10. *Der Fuchs als Köder*

- I. Der Zauberer sagt voraus, daß ein Löwe das Volk anfallen wird, alle fliehen davon, nur der alte Mann und seine Frau bleiben.
- II. Vor dem Löwen läuft ein Fuchs, der Freund des Löwen.
- III. Der alte Mann erweckt den Anschein, als ob der Fuchs von ihm beauftragt worden wäre und den Löwen in die Falle locken wollte.
- IV. Der Löwe tötet den Fuchs und flüchtet.

Bibliographie: 26 (551—552).

Anmerkung: AaTh 1149 (Children Desire Ogre's Flesh).

Andere rettendes Tier

11. *Der kluge Hase und der Wolf*

- I. Der Wolf trachtet den Lämmern nach dem Leben, die Lämmer bitten den klugen Hasen um Hilfe.
- II. Der kluge Hase liest dem Wolf den Befehl Buddhas (des Dalai-Lama, des mandschurischen Kaisers) vor, daß dieser sich einen Rock aus Wolfsfell machen lassen wolle und ihm dazu nur noch das Fell eines einzigen Wolfes fehle.
- III. Der Wolf erschrickt und flieht.

Bibliographie: 16 (180–181); 35 (12–13).

Anmerkung: Vgl. AaTh 126 (The Sheep Chases the Wolf. *Vorgeschlagene Einordnung:* 126D*). Das Märchen ist mit entsprechenden orientalischen Motiven erweitert: der Befehl des Dalai-Lama, des mandschurischen Kaisers usw.

12. *Auch der kluge Hase will „Lammfleisch fressen“*

- I. Das Lamm begegnet einem Wolf, der es fressen will.
- II. Der kluge Hase verlangt einen Teil von dem Fleisch des Lammes.
- III. Durch die Erwähnung des Jägers erschreckt er den Wolf, der flieht.

Bibliographie: 41 (114).

Anmerkung: Vgl. AaTh 125 (The Wolf Flees from the Wolf-head. *Vorgeschlagene Einordnung:* 125E*).

13. *Der kluge Hase und das dumme Fohlen*

- I. Das dumme Fohlen öffnet trotz der Mahnungen des alten Pferdes einen in der Steppe liegenden Sack.
- II. Aus dem Sack kommt ein Wolf hervor, der das Fohlen fressen will.
- III. Der kluge Hase „glaubt nicht“, daß sich der Wolf wirklich im Sack befand, der Wolf kriecht, um zu zeigen, daß er die Wahrheit sagt, in den Sack zurück.
- IV. Der Hase bindet den Sack zu — sie sind gerettet.

Bibliographie: 16 (177–179); 41 (120–121).

Anmerkung: Vgl. AaTh 155 (The Ungrateful Serpent Returned to Captivity) oder AaTh 331 (The Spirit in the Bottle. *Vorgeschlagene Einordnung:* 155A*).

14. *Der Fuchs und die Vogeleier*

- I. Der schlaue Fuchs entlockt mit Drohungen dem Vogel die Eier der Reihe nach und frißt sie.
- II. Bevor er das letzte Ei des Vogels erpressen könnte, belehrt eine Maus (Ratte, Tarbagan) den Vogel, daß der Fuchs ihm nichts antun kann.
- III. Der Fuchs will aus Rache den Belehrenden töten, jetzt rettet aber der Vogel diesen vor ihm.
- IV. Der Fuchs büßt für seine Taten, er friert am Eis fest (der Vogel lockt den Fuchs in die Falle des Jägers).

Bibliographie: 5 (355–357); 8 (47); 15 (258–259); 16 (203–205); 19 (117–118).

Anmerkung: AaTh 56B (The Fox Persuades the Magpies into Bringing their Young into his House).

15. Die Katze als Lama

- I. Die Katze hängt sich einen Rosenkranz um den Hals und erzählt den Mäusen, daß sie fromm geworden sei und kein Fleisch mehr fresse.
- II. Die Mäuse hören ihren Lehren zu, und wie sie ihr den Rücken kehren und weggehen, frißt sie immer die letzte Maus.
- III. Auf den Rat einer alten Maus hängen die Mäuse eine Glocke um den Hals der Katze. Mit Hilfe der Glocke entlarven sie den „Lama“.
- IV. Sie retten sich vor der Katze.

Bibliographie: 16 (238–239).

Anmerkung: Vgl. AaTh 56C (The Jackal as Schoolmaster). Das Märchen verknüpft sich oft mit anderen Typen, wie z. B. AaTh 110 (Belling the Cat), wie auch in diesem Falle. (*Vorgeschlagene Einordnung:* I–II: 56F*, III–IV: 110A*).

16. Die Krähe rettet den Hirsch

- I. Der Fuchs lockt den Hirsch in die Falle eines alten Mannes.
- II. Die Krähe befreit den Hirsch aus der Falle.
- III. Der Fuchs will von dem Hirsch fressen, geht aber selber in die Falle.

Bibliographie: 20 (26–28).

Anmerkung: Vgl. Motiv I: AaTh 30 (The Fox Tricks the Wolf into Falling into a Pit); Motive II–III: AaTh 33 (The Fox Plays Dead and is Thrown out of the Pit and Escapes) mit anderen Tierfiguren und einem anderen Schluß; hier rettet sich der Hirsch selber aus der Falle, indem er sich totstellt und der Fuchs verreckt. (*Vorgeschlagene Einordnung:* I: 30B*; II–III: 33A*), vgl. mit dem Märchen Nr. 5.

17. Der Papagei rettet seine Kameraden

(Variante A)

- I. Der Vogler will Papageien fangen, nur einem der Papageien gelingt es, aus dem Netz zu entkommen.
- II. Dieser rettet die Kameraden, gerät aber selber in die Hand des Voglers.
- III. Der Vogler verkauft ihn.

Bibliographie: 3 (387–388); 39 (142–144).

Anmerkung: Die Anfangsmotive der Variante B.

(Variante B)

- I. Auf den Befehl der Gattin des Khans will der Jäger die einundsiebzig Papageien fangen.
- II. Der einundsiebzigste Papagei warnt die anderen vor der Gefahr, diese hören nicht auf ihn und geraten in das Netz des Jägers.
- III. Um sie zu retten, greift der einundsiebzigste zur List — sie stellen sich tot — wegen der Fahrigkeit der anderen bleibt er im Netz.
- IV. Er kommt zur Tochter des Khans, die ihm die Federn auszupft, ihn dann hinauswerfen läßt, Ratten und Krähen helfen ihm.
- V. Er versteckt sich im Inneren einer Buddhastatue und dankt den Krähen und Ratten durch „den Mund“ Buddhas für die Wohltat.
- VI. Als „Befehl Buddhas“ läßt er die Haare der Khanstochter ausreißen, so rächt er sich an ihr für seine ausgerissenen Federn.

Bibliographie: 32 (112–114).

Anmerkung: AaTh 243 (The Parrot Pretends to be God).

18. *Das Zicklein als Tigerjäger*

- I. Der Tiger frißt die Tiere der Reihe nach auf.
- II. Er begegnet einem Zicklein (Widder, Stierkalb), dieses bekommt keinen Schrecken vor ihm, sondern erklärt sich für einen Tigerjäger.
- III. Der Tiger erschrickt vor den Hörnern des Zickleins und davor, was es zwischen den Beinen trägt — und flieht davon.
- IV. Der Tiger kehrt mit einem Wolf (Fuchs) zurück und um einander Mut einzuflößen, binden sie sich zusammen.
- V. Das Zicklein erschreckt sie, auf der Flucht töten sie einander.

Bibliographie: 26 (194); 26 (554–555); 41 (109–111); 41 (126).

Anmerkung: Vgl. I–III: AaTh 122E (Wait for the Fat Goat [Three Billy-goats Gruff]); IV–V: AaTh 78 (Animal Allows himself to be Tied to Another for Safety. *Vorgeschlagene Einordnung:* I–III: 122E*; IV–V: 78B*).

19. *Die Ziegenmutter tötet den Wolf*

- I. Die Ziegenmutter sperrt für die Zeit ihrer Abwesenheit ihre Zicklein ein.
- II. Der Wolf belauscht sie und hört das Erkennungswort, die Zicklein lassen ihn ein, er frißt sie.

III. Die Ziegenmutter läßt beim Holzfäller ihre Hörner scharf wetzen.

IV. Der Holzfäller schleift die Zähne des Wolfs ab.

V. Die Ziegenmutter tötet den Wolf und befreit ihre Zicklein aus seinem Bauch.

Bibliographie: 17 (72–77).

Anmerkung: AaTh 123 (The Wolf and the Kids).

20. Der Stier tötet den Wolf

I. Der schlaue Stier lockt den Wolf, der alle Tiere frißt, hinter sich her in die Jurte.

II. Der Herr des Stiers tötet den Wolf.

Bibliographie: 16 (175–176); 41 (112–113).

Anmerkung: Vgl. AaTh 30 (The Fox Tricks the Wolf into Falling into a Pit. *Vorgeschlagene Einordnung:* 30C*).

21. Der Hase, der Brunnen und der Löwe

(Variante A)

I. Der Löwe (Tiger) frißt seine Untertanen der Reihe nach auf (tadelt den Hasen immer).

II. Der Hase entschließt sich, den Tyrannen zu töten.

III. Er redet dem Löwen (Tiger) ein, daß im Brunnen ein Wesen lebe, das noch mächtiger ist als er.

IV. Der Löwe (Tiger) erblickt sein Spiegelbild im Wasser, wirft sich darauf und ertrinkt im Brunnen.

Bibliographie: 12 (136–138); 14 (133–134); 33 (110–111); 46 (101–102).

Anmerkung: AaTh 92 (Lion Dives for his own Reflection).

(Variante B)

I. Die Tiere haben Angst vor dem Brunnen, weil sich ihr Bild darin widerspiegelt.

II. Sie bitten den Löwen um Hilfe.

III. Der Löwe wirft sich auf sein Spiegelbild — er ertrinkt im Brunnen.

Bibliographie: 2 (22–23).

Anmerkung: AaTh 92 (Lion Dives for his own Reflection).

22. Der Elefant und die Maus

I. Nach dem Trinken gießt der Elefant das Mäuseloch mit Wasser voll.

II. Die Maus erklärt dem Elefanten den Krieg und bittet die Menschen, den Kriegsschauplatz zu verlassen, die Armen ziehen fort, der Reiche bleibt.

III. Die Maus läßt sich durch den Rüssel des Elefanten aufsaugen, zerfrißt die Eingeweide ihres Feindes. Der Elefant zertrampelt vor Schmerz das Vermögen des Reichen — und kriecht.

Bibliographie: 16 (9–10); 20 (19–20).

Anmerkung: AaTh 68 (The Jackal Trapped in the Animal Hide). Vgl. noch AaTh 248A.

23. Das Kamel rettet den Menschen

I. Wölfe verfolgen einen Menschen, er klettert auf den Rücken eines Kamels.

II. Das Kamel läuft mit ihm weg, der Mensch entkommt.

Bibliographie: 17 (136).

Anmerkung: AaTh 183(?) Das Märchen kann nach diesem Typ zu den Typen „Man and Wild Animals“ gezählt werden. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 185*).

Dankbare und undankbare Tiere

24. Der dankbare Vogelkhan

(Variante A)

I. Ein altes Ehepaar fängt den ihr Getreide plündernden Schwanenkhan (Elsterkhan), den sie, nachdem er ihnen Dank versprochen hat, loslassen.

II. Später sucht ihn der Alte auf, er bekommt von ihm einen Esel als Geschenk, der Kostbarkeiten (oder andere Zaubergegenstände) fallen läßt.

III. Auf dem Heimweg entlocken ihm Chinesen den Esel.

IV. Er bekommt vom Vogelkhan ein Kästchen voll Soldaten, tötet mit diesem die Chinesen und gewinnt seine Schätze wieder.

Bibliographie: 15 (150–155); 18 (41–46).

Anmerkung: AaTh 563 (The Table, The Ass and the Stick).

(Variante B)

I. Ein alter Mann fängt eine Elster, diese fleht ihn um ihr Leben an, als Dank verspricht sie ihm ein Zaubergeschenk.

II. Er bekommt von der Elster ein Fohlen, das alle seine Wünsche erfüllt.

III. Der Khan erhält Kunde davon, er will ihm das Fohlen wegnehmen, aber das Fohlen tötet die Soldaten des Khans.

Bibliographie: 25 (356–357).

Anmerkung: AaTh 563 (The Table, The Ass and the Stick).

(Variante C)

I. Ein armer Junge läßt einen Vogel aus seinem Netz los.

II. Der Khan der Vögel schenkt ihm aus Dankbarkeit einen Tschindamani.

III. In einer Jurte wird ihm der Stein entlockt, er wendet sich an den Vogelkhan um Hilfe.

IV. Dieser schenkt ihm eine Kuh.

Bibliographie: 43 (X4/5a).

Anmerkung: Vgl. AaTh 563 (The Table, The Ass and the Stick. *Vorgeschlagene Einordnung:* 563A*).

(Variante D)

I. Ein armer Junge zieht einen Wolf, einen Fuchs und eine Elster aus dem Brunnen.

II. Nur die Elster ist ihm dankbar dafür, sie gibt ihm einen Schlauch, in dem der Kумыß nie zur Neige geht.

III. Der Khan nimmt ihm den Schlauch gewaltsam weg.

IV. Als neues Geschenk bekommt er von der Elster einen alles verprügelnden Stock, erwirbt seine Schätze zurück und bestraft die Undankbaren.

Bibliographie: 16 (38–40); 20 (12–14).

Anmerkung: Vgl. AaTh 563 (The Table, The Ass and the Stick).

25. *Die Maus, der Affe und der Bär*

(Variante A)

I. Ein armer Junge kauft eine Maus, einen Affen und einen Bären von ihren Quälern.

II. Er stiehlt aus der Schatzkammer des Khans (oder der Diebstahl wird ihm nur unterschoben), er wird gefangen genommen, in ein Faß gesetzt und ins Meer geworfen.

III. Tiere retten ihn und finden einen Tschindamani für ihn. Mit Hilfe des Tschindamani wird er reich.

IV. Er vertauscht den Stein, sein Reichtum verschwindet.

V. Dankbare Tiere stehlen den Stein für ihn zurück, mit dem auch sein Reichtum zurückkehrt.

Bibliographie: 2 (50–55); 14 (108–112); 49 (81–87).

Anmerkung: AaTh 560 (The Magic Ring).

(Variante B)

I. Der arme Mann kauft einen Hund und eine Katze los und errettet sie dadurch vom Tode.

II. Diese brechen auf, um für ihren armen Herrn zum Zeichen ihrer Dankbarkeit einen Tschindamani zu stehlen.

III. Auf dem Wege müssen sie Hindernisse überwinden, schließlich stehlen sie den Stein vom Khan der Unterwelt.

IV. Sie machen ihren Herrn mit dem Stein reich.

Bibliographie: 16 (248–254).

Anmerkung: Vgl. AaTh 560 (The Magic Ring. *Vorgeschlagene Einordnung:* 560D*).

(Variante C)

I. Der dumme Junge kauft für das von seinen Eltern erhaltene Geld eine Katze, einen Hund und Schlangen (einen Löwen) — seine Eltern verjagen ihn.

II. Die Schlangen (der Khan des Meeres und seine Frau, ein alter Mann, die Mutter des Löwen) belohnen ihn mit einem Zaubergegenstand, aus dem eine Frau für ihn hervorkommt.

III. Der Khan der Dämonen läßt eine alte Hexe das Vermögen (den alle Wünsche erfüllenden Edelstein) und die Frau des Jungen rauben.

IV. Die Tiere erwerben die entwendeten Güter und die Frau wieder und töten den Dämonenkhan.

Bibliographie: 18 (17–24); 32 (110–112); 43 (X4n-o-p).

Anmerkung: AaTh 560. (The Magic Ring).

(Variante D)

I. Ein armer Junge rettet eine Katze, einen Hund und eine Schlange.

II. Von den Eltern der erretteten Schlange (von einem Drachen) erhält er einen Tschindamani.

III. Er heiratet die böse Tochter des Khans, sie stiehlt den Stein, das Vermögen wird zunichte (dumme Frau tauscht den Stein bei Kaufleuten ein, eine böse alte Frau stiehlt ihn).

- IV. Tiere erwerben den Stein zurück, der Reichtum kehrt zurück, die böse Khanstochter büßt für ihre Tat. (Manchmal erscheint ein legendenartiger Schluß: Warum können sich der Hund und die Katze nicht leiden?)

Bibliographie: 1 (8–10); 14 (68–72); 46 (96–101).

Anmerkung: Vgl. AaTh 560 (The Magic Ring).

26. Die in den Brunnen gefallenene Tiere

- I. Ein Junge zieht Tiere (einen Bussard, eine Schlange, eine Maus) und einen Menschen aus dem Brunnen.
- II. Der Vogel stiehlt einen Gegenstand der Khanstochter und gibt ihn dem Jungen, damit letzterer ihn „finden“ kann.
- III. Der undankbare Mensch schwärzt ihn beim Khan an, der Junge wird ins Gefängnis geworfen.
- IV. Die dankbaren Tiere verursachen dem Khan Schaden, er läßt den Jungen frei und verheiratet ihn mit seiner Tochter.
- V. Der Dankvergessene wird bestraft.

Bibliographie: 19 (104–108).

Anmerkung: AaTh 554 (The Grateful Animals).

27. Die Sintflut

- I. Der Lama mahnt den Helden, wegen der sich vorbereitenden Sintflut ein Floß zu bauen und die Tiere darauf aufzunehmen, er warnt ihn aber vor einer flehenden alten Frau.
- II. Trotz der Ermahnung rettet der Held die alte Dämonenfrau.
- III. Er steigt in die Unterwelt herab, besiegt die Dämonen, der alten Frau schenkt er aber auch hier das Leben.
- IV. Die alte Frau klagt ihn beim Khan an, daß er ihr das Vermögen gestohlen habe; der Khan wirft ihn ins Gefängnis.
- V. Dankbare Tiere befreien ihn und machen ihn reich.

Bibliographie: 16 (13–15); 20 (30–31).

Anmerkung: Vgl. AaTh 554 (The Grateful Animals). Der erste Teil des Märchens hat die Färbung eines Heldenmärchens. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 554D*). Zum Motiv III s.: AaTh 300.

28. Das Versteckspiel

- I. Ein armer Junge errettet Tiere, die ihm dafür dankbar sind.
- II. Der Junge hält um die Hand der Khanstochter an, der Khan verkündet einen Versteck-Wettkampf.

- III. Mit der Hilfe der Tiere gewinnt er den Wettkampf und heiratet die Khanstochter.

Bibliographie: 15 (175–178).

Anmerkung: Vgl. AaTh 329 (Hiding from the Devil. *Vorgeschlagene Einordnung:* 329B*).

29. *Der Dank des Hirsches*

- I. Ein armer Junge rettet einen Hirsch vor seinen Verfolgern.

- II. Der Hirsch verhilft ihm zu einem Zaubergegenstand und zu einer Frau.

- III. Er verliert Vermögen wie Frau, mit der Hilfe des Hirsches wird er aber zum Khan gewählt.

Bibliographie: 19 (152–157).

Anmerkung: Vgl. AaTh 554 (The Grateful Animals. *Vorgeschlagene Einordnung:* 554E*).

30. *Der Dank der Eule*

- I. Die Eule wirft ein riesiges Baumblatt ins Wasser und errettet einen Menschen vom Ertrinken.

- II. Auch der Mensch ist ihr dankbar und rettet die Eule vor dem Jäger.

Bibliographie: 43 (X4/5a).

Anmerkung: Vgl. AaTh 240A* (The Bee Falls into Water). Das Märchen weicht insofern vom gewöhnlichen Typ ab, daß zuerst das Tier dem Menschen eine Wohltat erweist, die dann vom Menschen erwidert wird. Man müßte eigentlich eher über den dankbaren Menschen sprechen. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 240B*).

31. *Der Dank des alten Schafes*

- I. Ein Hirtenjunge rettet ein altes Schaf vor der Abschachtung, der Wirt vertreibt ihn mit dem Schaf zusammen.

- II. Mit der Hilfe des Schafes führt er Heldentaten aus: Er rettet eine Ail vor den Mäusen, tötet die Riesenschlange.

- III. Er errettet die kranke Tochter des Khans vom Tode, und mit der Hilfe des Schafes gewinnt er den Thron.

Bibliographie: 26 (175–178).

Anmerkung: Vgl. AaTh 554 (The Grateful Animals. *Vorgeschlagene Einordnung:* 554F*).

32. *Der Dank des schlauen roten Fuchses*

(Variante A)

- I. Der Jäger fängt einen Fuchs, der Fuchs verspricht ihm, daß er ihn, falls er freigelassen wird, zum Khan macht.
- II. Der Jäger wirbt um die Hand der Khanstochter, der Khan verlangt Wildtiere als Brautgeschenk.
- III. Der Fuchs lockt die verlangten Tiere mit List zum Khan.
- IV. Der Khan will seine Tochter nur mit einem reichen Mann verheiraten. Der Fuchs erweckt den Anschein, als ob der Jäger reich sei, nur unterwegs ausgeplündert worden wäre.
- V. Der Khan verheiratet seine Tochter mit dem Jäger.
- VI. Durch Tücke läßt der Fuchs einen Gott den bösen Dämon töten, das Vermögen des Dämons schenkt er dem Jäger, der Khan findet sich mit der Ehe ab.

Bibliographie: 18 (27–33); 18 (161–166); 20 (159–163); 24 (171–172); 25 (381–382); 26 (501–502).

Anmerkung: AaTh 545B (Puss in Boots [or the Helpful Fox]).

(Variante B)

- I. Der Junge rettet einen Fuchs vor seinem Verfolger, dieser verspricht ihm aus Dankbarkeit die Tochter des Elsterkhans.
- II. Der Fuchs stellt den Jungen dem Khan als einen ins Wasser gefallenem reichen Mann vor, er erhält das Mädchen und sie kehren heim.
- III. Die Tierhüter des reichen Mannes geben auf die Bitte des Fuchses dem Khan die Antwort, daß alle Tiere dem Jungen gehören.
- IV. Der Fuchs sperrt sowohl den reichen Mann als auch den Elsterkhan in die Festung ein (er läßt sie durch Tücke töten), der Junge bekommt ihr Vermögen.

Bibliographie: 5 (351–355); 32 (115–117).

Anmerkung: AaTh 545B (Puss in Boots [or the Helpful Fox]).

33. *Der Papagei rettet die Frau des Khans*

- I. Der Khan läßt, um die Krankheit seiner Frau heilen zu können, den weisen Papagei fangen.
- II. Auf das Flehen des Papageis schenkt er ihm das Leben, der dankbare Vogel tötet die Frau des Nachbarkhans, die die Krankheit verursacht.

III. Der undankbare Khan verschenkt ihn, bei seinem neuen Herrn will man ihn verderben, er wird verbrüht, Tiere retten ihn.

IV. Mit Schlaueit besiegt er seine Feinde (er versteckt sich in einer Buddha-Statue und läßt sie töten), er entkommt.

Bibliographie: 18 (141–151).

Anmerkung: AaTh 243 (The Parrot Pretends to be God). Anhand des Motivs II kann das Märchen auch zum Typ „dankbare Tiere“ gezählt werden.

34. *Der dankbare Affe bringt die Frau des Khans zurück*

I. Dämonen entführen die Frau des Khans.

II. Mit der Hilfe des dankbaren Affen führt er sie wieder heim.

III. Die Affen töten die Dämonen.

Bibliographie: 15 (148–150).

Anmerkung: Vgl. AaTh 554 (The Grateful Animals. *Vorgeschlagene Einordnung:* 554G*).

35. *Der undankbare Löwe*

I. Der Vogel zieht aus dem Rachen des Löwen den steckengebliebenen Knochensplitter.

II. Der undankbare Löwe erlaubt ihm später nicht, von den Überresten des von ihm erjagten Tieres zu fressen.

Bibliographie: 12 (139–140).

Anmerkung: AaTh 76 (The Wolf and the Crane).

36. *Der undankbare Tiger*

I. Das Eichhörnchen befreit den Tiger aus dem Netz des Jägers.

II. Auf diese Weise beschämt, will es der Tiger töten.

III. Das Eichhörnchen entkommt und bringt den Tiger in den Ruf eines Undankbaren.

Bibliographie: 17 (26–27).

Anmerkung: Vgl. AaTh 76 (The Wolf and the Crane). Typologisch sollte das Märchen etwa zu diesem Typ gezählt werden. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 76B*).

37. *Der treue Hund*

I. Zwei Hunde beklagen sich beieinander wegen der Undankbarkeit der Menschen und der schlechten Behandlung.

II. Trotzdem harren sie bei ihren Herren aus, weil sie sie lieben und ihnen treu sind.

Bibliographie: 2 (3–4).

Anmerkung: Vgl. AaTh: „Domestic Animal“ (*Vorgeschlagene Einordnung:* 201F*).

Das Märchen stellt eine zur Prosa gewordene Variante einer typischen Gattung der mongolischen Folklore, des *üge* dar. Das *üge* ist ursprünglich eine in Versform abgefaßte Gattung, in der Tiere (in der Form von Allegorien) die jeweiligen politischen oder moralisch-gesellschaftlichen Verhältnisse kritisieren; s. W. Heissig, *Geschichte der mongolischen Literatur*, Band I, Wiesbaden 1972, S. 45–71.

38. *Der alte Mann und die Giftschlange*

I. Der alte Mann erbarmt sich der in eine Flasche gesteckten Giftschlange, er kauft sie und läßt sie frei.

II. Die undankbare Schlange will ihrem Befreier das Blut aussaugen.

III. Ein kluger Knabe lockt sie in die Flasche zurück.

Bibliographie: 17 (47–53).

Anmerkung: AaTh 155 (The Ungrateful Serpent Returned to Captivity).

Hereingelegte dumme Tiere und Menschen

39. *Das Zicklein, das Stierkalb und die Wölfe*

I. Das Stierkalb und das Zicklein finden ein Wolfsfell.

II. Zufällig verirren sie sich in die Jurte schmausender Wölfe.

III. Sie geben sich als Wolfsjäger aus, die auf den Befehl des Gottes Qormusda Wölfe töten.

IV. Die Wölfe fliehen.

Bibliographie: 16 (242–243); 41 (107–108).

Anmerkung: Vgl. AaTh 126 (The Sheep Chases the Wolf). Die Geschichte ist beinahe vollkommen identisch mit dem unter der Nummer 11 angeführten Märchen; daß sie auch in diese Gruppe aufgenommen wurde, bezweckt die Hervorhebung der Idee des Märchens. Im Märchen 11 wurde die Eigenschaft der Tiere, daß sie „andere retten“, als die wichtigste Aussage aufgefaßt, während wir im Märchen 39 die Dummheit als Grundidee zu entdecken glaubten. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 126D*).

40. *Die dummen Wölfe und das magere Pferd*

(Variante A)

I. Der dumme und der kluge Wolf streiten sich darüber, welches Pferd von der Herde des Khans sie fressen sollen.

II. Der kluge Wolf empfiehlt das beste (das sehnigste) Pferd, weil der Khan sie nur mit diesem Pferd überholen kann.

III. Der dumme Wolf befolgt seinen Rat nicht, er frißt die fetten Pferde.

IV. Der Khan erreicht ihn mit dem mageren Pferd und tötet ihn.

Bibliographie: 8 (16–17); 18 (46–48).

Anmerkung: Vgl. AaTh 166B* (Wolf and Horses. *Vorgeschlagene Einordnung:* 166B₅*).

(Variante B)

I. Auf den Vorschlag des ältesten Wolfes vereinbaren die Wölfe, daß sie nur neugeborene Tiere fressen werden.

II. Die dummen Wölfe sind damit nicht einverstanden, sie greifen fette Tiere an, die sie töten.

III. Der kluge, alte Wolf wird von Jägern erschossen.

Bibliographie: 41 (137–140).

Anmerkung: Vgl. AaTh 166B* (Wolf and Horses. *Vorgeschlagene Einordnung:* 166B₅*).

41. *Der schlaue Fuchs und der dumme Wolf*

I. Der Fuchs stellt sich tot, der Mensch hebt ihn auf, der Fuchs frißt die Fische, die dieser mithat.

II. Er legt den Wolf herein; der Wolf fischt im Wasser, sein Schwanz friert fest, er wird verprügelt.

III. Der Fuchs stiehlt ein Stück Teig und legt es sich auf den Kopf. Er übertölpelt den Wolf, daß ihm die Hirnmasse aus dem Schädel fließe. Der Wolf setzt ihn auf seinen Rücken und trägt ihn fort: „Der Geschundene trägt den Gesunden!“

Bibliographie: 32 (127–129).

Anmerkung: Motiv I: AaTh 1 (The Theft of Fish); Motiv II: AaTh 2 (The Tail-Fisher); Motiv III: AaTh 3 (Sham Blood and Brains) und AaTh 4 (Carrying the Sham-Sick Trickster).

42. *Der kluge Hase und der dumme Wolf*

I. Ein Kaufmann fängt einen Hasen und steckt ihn in eine Kiste unter seine auf dem Rücken getragenen Waren. Der Hase frißt den Zucker des Kaufmanns auf und entflieht.

II. Auf die Frage des dummen Wolfes gibt er die Antwort, daß er die eigenen Augen lutsche. Der Wolf läßt sich die Augen aushacken.

III. Der Hase lockt den blinden Wolf in einen Abgrund.

Bibliographie: 44 (209–213); 45 (86–87).

Anmerkung: Motiv I: AaTh 1 (The Theft of Fish); Motiv II: AaTh 21 (Eating his own Entrails); Motiv III: AaTh 30 (The Fox Tricks the Wolf into Falling into a Pit).

43. *Die dumme Wölfin und die „Jäger“*

- I. Der alte Mann macht die Wölfin, die seine Schafe fressen will, glauben, daß er in seiner Jurte einen Wolfsjäger zu Gast habe.
- II. Die erschrockene Wölfin bringt dem Alten Tiere als Geschenk und bittet ihn, ihre Anwesenheit den Jägern nicht zu verraten.
- III. Mit dem „Hund der Jäger“ verschreckt der Alte endgültig die Wölfin, die während der Flucht in ein Loch hineingedrängt wird.
- IV. Der Fuchs vergewaltigt die im Loch festgeklemmte Wölfin.

Bibliographie: 26 (170–171).

Anmerkung: I–III: AaTh 154 (Bear-food); Motiv IV: AaTh 36 (The Fox in Disguise Violates the She-Bear). Mit Ausnahme des letzten Motivs spielt der Fuchs gar keine Rolle in der Fabel!

44. *Das kluge Pferd und der dumme Wolf*

- I. Der Wolf findet ein im Schlamm steckengebliebenes Pferd und will es fressen.
- II. Das kluge Pferd „gibt ihm Ratschläge“, wie er es fressen soll (er soll es vom Schmutz reinigen).
- III. Mit seinen Ratschlägen übertölpelt es den dummen Wolf (auf seinem hinteren Huf befindet sich eine Schrift, die der Wolf lesen soll; es stößt den Wolf um). Das Pferd entrinnt der Gefahr.

Bibliographie: 5 (349–351); 9 (132).

Anmerkung: Vgl. AaTh 122G („Wash Me“ before Eating). III: AaTh 47E. (*Vorgeschlagene Einordnung:* I–II: 122G*, III: 47E).

45. *Die Mäuse und der Wolf*

- I. Mäuse finden Butter, eine von ihnen frißt sie auf.
- II. Sie wollen zum Gericht, damit der Täter bestraft wird.
- III. Unterwegs begegnen sie einem Wolf, der eine von ihnen frißt.
- IV. Die andere bleibt ihm im Rachen stecken, er übergibt sich und beide Mäuse entlaufen.

Bibliographie: 14 (139–143).

Anmerkung: Vgl. AaTh 75, wegen des Motivs der Befreiung kann das Märchen an dieser Stelle eingereiht werden. Ein ungewöhnlicher Zug

ist, daß die Mäuse statt einer Katze mit einem Wolf in unangenehme Verbindung kommen. (*Vorgeschlagene Einordnung*: 75A*).

46. *Der dumme Fuchs und der Fisch*

I. Der Fuchs läuft mit einem gestohlenen Stück Fleisch im Maul zur Küste.

II. Im Wasser erblickt er einen Fisch, er legt das Stück Fleisch ab, um den Fisch zu fangen.

III. Der Fisch schwimmt fort, die Krähe nimmt das Fleisch weg.

Bibliographie: 19 (116–117).

Anmerkung: Vgl. AaTh 34A (Dog Drops his Meat for the Reflection. *Vorgeschlagene Einordnung*: 34A*).

47. *Der dumme Fuchs und die Maus*

I. Der Fuchs fängt die Butter schleckende Maus und will sie fressen.

II. Die Maus legt ihn herein: „Der Fuchs, der auf dem anderen Berg lebt, verschlingt das Essen nicht so hastig!“

III. Der Fuchs schämt sich darüber, will langsam essen, die Maus springt ihm aus dem Maul heraus.

Bibliographie: 45 (50–51).

Anmerkung: AaTh 122Z (Other Tricks to Escape from Captor).

48. *Die dummen Mäuse töten ihre Schwester (Die sieben grauen Mäuse)*

I. Die Mäuse finden zur Zeit einer Hungersnot ein Stück Butter.

II. Sie vertrauen es der jüngsten Maus an, diese leckt so lange daran, bis sie das Ganze verzehrt hat.

III. Die Mäuse töten ihre Schwester, der Mäusekhan schimpft sie wegen ihrer Dummheit aus.

Bibliographie: 8 (22); 20 (8).

Anmerkung: Vgl. AaTh „Other Wild Animals than the Fox“. (*Vorgeschlagene Einordnung*: 86*).

49. *Der den Wolf nachahmende dumme Hund*

I. Der Wolf erbarmt sich eines alten, hungernden Hundes, zuerst beginnt er zu prahlen, dann tötet er ein Pferd und bewirtet den Hund.

II. Dadurch ermutigt, beginnt auch der Hund, als er einer alten Katze begegnet, zu prahlen und greift ein Pferd an.

III. Das Pferd zerstampft den Hund.

Bibliographie: 2 (33–34).

Anmerkung: AaTh 119C (The Wolf Goes Three Times Round the Horses).

50. *Der dumme Löwe und der kluge Fuchs*

I. Der Löwe fordert den Fuchs, der von den vom Löwen erjagten Tieren lebt, auf, einmal das Aas zu schleppen.

II. Der Fuchs willigt zum Schein ein, bittet aber schlau den Löwen, ihm brüllend zu folgen.

III. Der dumme Löwe will aus Hoffart nicht brüllen, lieber schleppt er das Aas auch weiterhin.

Bibliographie: 9 (131).

Anmerkung: Vgl. AaTh 64* (The Jackal Domineers Over the Tigers). Das Märchen ist indischen Ursprungs, stammt aus der Sammlung *Pañčatantra*.

51. *Das Tigerjunge und das dumme Kalb*

(Variante A)

I. Ein Tigerjunge und ein Kalb schließen Freundschaft. Das Tigerjunge gibt dem Kalb eine Glocke, mit der das Kalb bei Gefahr läuten kann.

II. Mehrere Male läutet das Kalb überflüssig, bei wirklicher Gefahr hilft der Tiger nicht mehr, das Kalb wird von Jägern getötet.

III. Das Tigerjunge stirbt vor Kummer.

Bibliographie: 16 (219–229).

Anmerkung: Vgl. AaTh 131 (Tiger as False Friend to the Cow). Das Märchen hängt mit diesem Typ zusammen. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 131A*). Vgl. noch AaTh 1333.

(Variante B)

I. Eine Hexe läßt den Khan ihre einzige Kuh unter dem Vorwand, daß diese Gold fallen läßt, für schweres Geld kaufen, außer Kot gibt aber die Kuh nichts.

II. Der Khan vertreibt die Kuh, diese befreundet sich mit einer Tigerin, beide bringen gerade ein Junges.

III. Später tötet die Tigerin die Kuh, das Tigerjunge tötet deshalb aus Rache die eigene Mutter, das Tigerjunge und das Kalb wachsen als Freunde auf.

IV. Das dumme Kalb wird von den Menschen getötet — das Tigerjunge stirbt vor Kummer.

Bibliographie: 25 (237–241).

Anmerkung: Vgl. AaTh 131 (Tiger as False Friend to the Cow). Das Märchen hängt mit diesem Typ zusammen. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 131B*).

52. *Der dumme Elefant und der Wolf*

I. Der Elefant und der Wolf binden sich zusammen, um im Dorf beim Angreifen der Schafe keine Angst zu haben.

II. Der Elefant wird von den Hunden in Schrecken versetzt, er beginnt zu rennen, und der Wolf erstickt in den Fesseln.

Bibliographie: 15 (259–260).

Anmerkung: Vgl. AaTh 78 (Animal Allows Himself to be Tied to Another for Safety. *Vorgeschlagene Einordnung:* 78B*).

53. *Die dummen Tiere und der kluge Löwe*

I. Vom Seeufer fällt eine Kokosnuß ins Wasser, die Hasen erschrecken vor dem Geräusch.

II. Die Hasen ergreifen die Flucht, erschrecken dadurch auch die anderen Tiere, alles läuft Hals über Kopf davon (Kettenmärchen!).

III. Ein Löwe erklärt den Ursprung der Geräusche und behebt dadurch die Angst.

Bibliographie: 12 (138–139).

Anmerkung: Vgl. AaTh 20C (The Animals Flee in Fear of the End of the World [or of a War]).

54. *Die kluge Krähe und der dumme Garudi*

I. Die Krähe bringt keine Steuern für den Vogelkhan.

II. Der Vogelkhan stellt sie zur Rede, die Krähe behauptet, daß sie Arzt sei und die Blindheit heile.

III. Garudi traut ihr das zu und befreit sie von den Steuern.

Bibliographie: 36 (106–107).

Anmerkung: Vgl. AaTh 220 (The Council of Birds).

(*Vorgeschlagene Einordnung:* 220C*).

55. *Die entlarvte Fledermaus*

(Variante A)

I. Die Fledermaus macht in der Nacht die Bekanntschaft eines Vogels und erzählt ihm, daß sie der verkleidete Khan der Vögel sei.

II. Der Vogel belauert sie in der Versammlung der Vögel und verhöhnt sie.

Bibliographie: 25 (175).

Anmerkung: Vgl. AaTh 220 (The Council of Birds. *Vorgeschlagene Einordnung:* 220D*).

(Variante B)

- I. Die Fledermaus besucht den Sperber immer in der Nacht, so daß der Sperber nie ihr Gesicht sehen kann.
- II. In der Nacht umbindet der Sperber den Fuß der Fledermaus mit einer roten Schnur.
- III. Am nächsten Tag erkennt er sie in der Versammlung der Vögel und vertreibt sie.

Bibliographie: 25 (174–175).

Anmerkung: Vgl. AaTh 220 (The Council of Birds. *Vorgeschlagene Einordnung:* 220E*).

56. *Der dumme Falke*

- I. Das Vöglein und der Falke lernen zusammen singen.
- II. Das Vöglein erlernt das Singen, aber der Falke kann das Singen infolge seiner Dummheit nicht erlernen.

Bibliographie: 36 (98–99).

Anmerkung: Vgl. AaTh 236 (The Thrush Teaches the Doves [etc.] to Build Small Nests. *Vorgeschlagene Einordnung:* 236A*).

57. *Der Mensch und der dumme Bär*

- I. Der Jäger kämpft mit einem Bären und stellt sich plötzlich tot.
- II. Der Bär hält ihn für tot und läßt ihn liegen.

Bibliographie: 25 (168).

Anmerkung: Vgl. AaTh 179 (What the Bear Whispered in his Ear). Die wichtigsten Veränderungen im Verhältnis zum Typ sind: Es kommt nur ein Mensch vor, es fehlt „das Flüstern“ des Bären, und die Geschichte hat keine Moral. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 179C*).

58. *Der Mensch und der kluge Bär*

- I. Der Mensch erblickt eine Bäarin mit Jungbären und will die Bärenjungen fangen.
- II. Die Bären locken ihn fort und fressen seinen Hirsch.

Bibliographie: 25 (168).

Anmerkung: Vgl. AaTh 179* (Men and Bear. *Vorgeschlagene Einordnung:* 179D*).

59. *Die dummen Menschen und der schlaue Wolf*

- I. Ein schlauer Wolf beginnt das Vermögen und die Kinder eines dummen alten Ehepaares zu preisen.

II. Das Ehepaar schenkt ihm alles, damit sich der Wolf daran ergötzen kann.

III. Der Wolf frißt alles auf, auch die Eheleute.

Bibliographie: 14 (129–130).

Anmerkung: AaTh 163 (The Singing Wolf).

Die Tötung des Gefährten aus Versehen

60. *Der treue Hund und das verlorene Geld*

I. Nach der Rast läßt sein Hund den Menschen nicht aufs Pferd steigen.

II. In seiner Wut tötet der Mensch seinen Hund.

III. Erst nach seiner Heimkehr merkt er, daß er sein Geld an der Raststelle gelassen hat, der Hund wollte ihn darauf aufmerksam machen.

Bibliographie: 17 (37–38).

Anmerkung: Vgl. AaTh 178B (The Faithful Dog as Security for a Debt.

Vorgeschlagene Einordnung: 178B*).

61. *Der „Lohn“ des Hundes, der den Wagen bewachte*

I. Dem Reichen zerbricht in der Steppe der Wagen, er bittet den anständigen Jäger, den Wagen zu bewachen.

II. Der Jäger beauftragt seinen Hund mit der Bewachung des Wagens, er kehrt heim.

III. Der Reiche kommt zurück und belohnt den treuen Hund mit Silbermünzen.

IV. Der anständige Jäger glaubt, daß der Hund die Silbermünzen vom Wagen gestohlen habe, und tötet seinen Hund.

Bibliographie: 11 (114–116).

Anmerkung: Vgl. AaTh 178B (The Faithful Dog as Security for a Debt.

Vorgeschlagene Einordnung: 178C*).

62. *Der „Lohn“ der Maus, die das Kind beschützte*

I. Eine Wasser holende Frau kehrt zu ihrem Säugling zurück und findet in der Nähe des Kindes eine rotmäulige Maus (Katze) vor.

II. Des Glaubens, daß die Maus (Katze) das Blut ihres Säuglings gesogen habe, tötet sie die Maus (Katze).

III. Später überzeugt sie sich davon, daß die Maus (Katze) eine Schlange (oder ein anderes Raubtier) getötet hat, die das Kind beißen wollte, deshalb hatte sie ein rotes Maul.

Bibliographie: 17 (36–37); 49 (104–105).

Anmerkung: AaTh 178A (Llewellyn and His Dog [The Brahman and the Mongoose]).

63. *Die Krähe warnt vor dem vergifteten Wasser*

I. Ein durstiger Hirt will von dem Wasser trinken, die Krähe schlägt ihm das Schöpfgefäß aus der Hand.

II. Der Hirt tötet die Krähe, trinkt aber von dem Wasser nicht.

III. Später überzeugt er sich davon, daß sie ihm das Leben rettete, denn etwas weiter oben hatte eine Schlange ihr Gift ins Wasser tröpfeln lassen.

Bibliographie: 49 (103–104).

Anmerkung: Vgl. AaTh 178 (The Faithful Animal Rashly Killed. *Vorge-schlagene Einordnung:* 178D*). Vgl. noch mit dem Typ AaTh 916.

64. *Die Tauben-Gattin und die Ähre*

I. Der Täuberich beauftragt die Taube mit der Bewachung der einzigen Ähre.

II. In der Abwesenheit ihres Gatten läßt die Tauben-Gattin die Ähre zufällig ins Meer fallen.

III. Der Täuberich verdächtigt seine Gattin, die Ähre gefressen zu haben, und tötet sie.

IV. Aus der Ähre wächst an der Küste eine Saat, und es stellt sich heraus, daß die Taube unschuldig war.

Bibliographie: 15 (97–98).

Anmerkung: Vgl. AaTh 178 (The Faithful Animal Rashly Killed. *Vorge-schlagene Einordnung:* 178E*).

Wetteifernde Tiere

65. *Der Lügenwettbewerb (Wer soll die Speise essen?)*

(Variante A)

I. Der Wolf (eventuell der Igel) und der Fuchs wetteifern um den gefundenen Fraß.

II. Der Gegenstand des Wettbewerbs ist, wer von ihnen älter ist (wer sich schneller betrinken kann).

III. Die Lüge des Fuchses lautet: eines von seinen Jungen sei der Ahne des Wolfes gewesen. Er gewinnt den Wettbewerb. (Der Igel gewinnt den Wettbewerb: Er ist bereits von der Erwähnung des

Getränktes betrunken, oder er ist der älteste: eines, und zwar das jüngste seiner Jungen sei von demselben Alter wie der Fuchs).

Bibliographie: 9 (132); 18 (33–35); 24 (168).

Anmerkung: Vgl. AaTh 7 (The Calling of Three Tree Names. *Vorgeschlagene Einordnung:* 7A*).

(Variante B)

I. Die Taube, der Hase, der Affe und der Elefant wetteifern, wer von ihnen ehrwürdiger ist.

II. Der Gegenstand des Wettbewerbes ist, wer von ihnen älter ist (Das muß an einem Baum bewiesen werden).

III. Die Lüge der Taube lautet: sie habe den Baum gepflanzt. Sie gewinnt den Wettbewerb.

Bibliographie: 9 (136–137).

Anmerkung: Vgl. AaTh 7 (The Calling of Three Tree Names. *Vorgeschlagene Einordnung:* 7B*).

66. Der Wettlauf

(Variante A)

I. Der Tiger und die Quappe wetteifern, wer von ihnen schneller ist. Wer siegt, frißt den anderen.

II. Die schlaue Quappe schwimmt im Wasser und überholt den Tiger, seitdem meidet der Tiger das Ufer.

Bibliographie: 39 (144–145).

Anmerkung: Vgl. AaTh 275 (The Race of the Fox and the Crayfish. *Vorgeschlagene Einordnung:* 275D*).

(Variante B)

I. Die Quappe und der Bär wetteifern, wer von ihnen schneller ist.

II. Der Bär merkt nicht, daß die vielen Quappen alle gleichförmig sind, sie stellen sich schön der Reihe nach vor ihm auf, „sie laufen vor dem Bären!“

III. Inzwischen überholt die erste Quappe den Bären im Wasser schwimmend.

Bibliographie: 33 (154–155).

Anmerkung: Vgl. 275 (The Race of the Fox and the Crayfish. *Vorgeschlagene Einordnung:* 275E*).

67. Das Wettspringen

I. Der Frosch, der Fuchs und der Igel wollen durch Wettspringen entscheiden, wer von ihnen der Führer sein soll.

- II. Der Frosch springt hinter dem Rücken des Fuchses hervor.
 III. Er klammert sich an den Schwanz des Fuchses und gewinnt das Wettspringen.

Bibliographie: 19 (114).

Anmerkung: AaTh 275 (The Race of the Fox and the Crayfish).

68. *Das Wettfliegen*

- I. Die Vögel entscheiden im Rahmen eines Wettbewerbs, wen sie zum Khan wählen.
 II. Auf dem Rücken Garudis sitzt die Fledermaus, sie erreicht die größte Höhe und mit der Hilfe eines Steins kommt sie am schnellsten herunter.
 III. Die Vögel wählen Garudi zum Khan, aber auch die Fledermaus wird belohnt.

Bibliographie: 25 (173–174).

Anmerkung: AaTh 221 (The Election of Bird-king).

69. *Die Wahl des Khans durch Eignungsprüfung*

- I. Die Vögel wollen in ihrer Versammlung die Eule zum Khan wählen, weil sie auch nachts sieht.
 II. Die Krähe deckt die Unzulänglichkeiten der Eule auf, die Eule wird nicht zum Khan gewählt.

Bibliographie: 12 (140–141).

Anmerkung: AaTh 220A* (The Trial of the Crow by the Eagle. *Vorgeschlagene Einordnung:* 220A*).

70. *Der Geschicklichkeitswettbewerb*

- I. Das Kamel und die Ratte wetten, wer zuerst die aufsteigende Sonne erblickt. (Wer sie zuerst erblickt, der wird in den Kalender zur Bezeichnung eines Jahres — z. B. Ratten-Jahr — aufgenommen.)
 II. Die Ratte klettert auf den Kopf des Kamels (sie kehrt dem Sonnenaufgang eventuell den Rücken und erblickt als erste den widerscheinenden Sonnenstrahl) und erblickt als erste die Sonne.
 (III. Die Ratte flüchtet sich vor dem rachesüchtigen Kamel in die Asche, seitdem beginnt das Kamel immer, wenn es Asche sieht, die Asche mit den Füßen zu treten.)

Bibliographie: 4 (20); 19 (114).

Anmerkung: Vgl. AaTh 120 (The First to See the Sunrise). Das mongolische Märchen wurde durch mehrere Motive aus Legenden bereichert.

Die mongolische Zeitrechnung gliedert sich nämlich in 12 Tierzyklen, in denen jedes Jahr den Namen eines Tieres führt. Der Legende nach veranstaltete Buddha einen Wettbewerb zwischen dem Kamel und der Ratte und erklärte, daß derjenige von ihnen in den Kalender, d. h. in den Zyklus aufgenommen wird, der den Sonnenaufgang als erster erblickt. Die Ratte ging aus dem Wettbewerb siegreich hervor, das Kamel wurde aus der Zeitrechnung ausgelassen. Das Motiv III (das nur in einigen Märchen vorkommt) erklärt die angebliche Abneigung des Kamels der Asche gegenüber.

Die verwaisten Tierjungen

71. *Das verwaiste, weiße junge Kamel*

- I. Die Mutter des weißen jungen Kamels wird als Geschenk zum Khan gebracht, das junge Kamel läuft ihr nach.
- II. Unterwegs begegnet es Wildtieren, die sich seiner erbarmen und es weiterwandern lassen. Die Kameltreiber töten inzwischen seine Mutter.
- III. Die Wildtiere führen es von seiner toten Mutter zurück in seine Heimat, die Magd zieht es auf. (Es findet eine neue Kamel-Mutter für sich, seine Mutter erwacht wieder, und es lebt glücklich mit ihr.)
- (IV. Es wird zum ausgewachsenen Tier und beißt den Reichen, der es von seiner Mutter getrennt hat, zu Tode.)

Bibliographie: 16 (208–213); 18 (35–41); 21 (19–20); 41 (115–119).

Anmerkung: Vgl. zwischen den Motiven AaTh 212 und 214. Eines der beliebtesten mongolischen Märchen. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 213*).

72. *Die weiße Stute und ihr Fohlen*

- I. Die Pferde fressen die Eier der Vögel, die Vögel töten sie.
- II. Einer verwundeten weißen Stute und ihrem Fohlen gelingt es zu entkommen. Vor ihrem Tode gibt die Stute ihrem Fohlen Rat-schläge: *a)* es soll sich an der südlichen Seite der Herde aufhalten, dort gibt es nämlich keine Wölfe; *b)* es darf der Jurte nicht zu nahe kommen, weil es sonst die Hunde beißen werden; *c)* es darf sich nicht an die Stelle einer verlassenen Jurte legen, eine weggeworfene Nadel kann es sonst stechen; *d)* auf der Suche nach Wasser soll es immer vor der Herde gehen, damit es zu reinem Wasser kommt.

III. Das Fohlen befolgt nicht die Ratschläge seiner Mutter und erlebt viele Unannehmlichkeiten.

IV. Es findet schließlich einen guten Herrn, der für es sorgt.

Bibliographie: 16 (185–187); 41 (122–125).

Anmerkungen: Vgl. zwischen den Motiven 212 und 214. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 213A*).

Tier und Mensch

73. *Das Wesen mit den zwei Beinen*

I. Der Löwe, der von niemandem erschreckt werden kann, wundert sich darüber, daß der Falke vor einem zweibeinigen Wesen Angst hat.

II. Der Löwe bricht auf, um den Zweibeinigen zu suchen, der ihn, als der Löwe ihn findet, mit seinen Pfeilen beschießt.

III. Der Löwe flieht davon und hat seitdem Angst vor dem Menschen.

Bibliographie: 33 (152–153).

Anmerkung: AaTh 157A (The Lion Searches for Man).

74. *Der Hund wird zum Gefährten des Menschen*

I. Die Lebewesen versammeln sich, um sich Gefährten zu wählen. Der Mensch wählt sich das Pferd und das Eisen.

II. Der Hund bleibt allein. Der Wolf kommt verspätet und ist entsetzt über die Wahl des Menschen: So wird der Mensch sie alle besiegen!

III. Der Hund schließt sich zuerst dem Wolf, dann dem Bären und schließlich dem Menschen an, weil der Mensch der stärkste ist und keine Angst vor den anderen Lebewesen hat.

Bibliographie: 32 (130–131); 33 (150–151).

Anmerkung: Vgl. AaTh 201 (The Lean Dog Prefers Liberty to Abundant Food and a Chain. *Vorgeschlagene Einordnung* 201G*).

75. *Der Mensch lernt auch von der Taube*

I. Zur Zeit einer Hungersnot erfährt die Taube, daß beim bösen Khan sehr viel Getreide versteckt ist.

II. Unter großen Schwierigkeiten stiehlt sie von dem Getreide.

III. Sie sät die Körner aus, die Saat geht auf, und auch die Menschen erlernen von ihr das Geheimnis des Getreideanbaus.

Bibliographie: 33 (129–136).

Anmerkung: AaTh „Birds“. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 235D*).

Didaktische Tiermärchen

76. *Die Läuse und der Lama (Vom falschen Freund)*

- I. Die Läuse vereinbaren mit dem Lama, daß sie ihn zur Zeit der Meditationen in Ruhe lassen, sonst aber frei beißen dürfen.
- II. Sie nehmen in ihrem Kreis den Floh auf, der sich nicht an die Vereinbarung halten will und den meditierenden Lama beißt.
- III. Der Lama tötet mit dem Floh zusammen auch die Läuse.

Bibliographie: 43 (X4/3q).

Anmerkung: Vgl. AaTh 282C* (The Louse Invites the Flea. *Vorgeschlagene Einordnung:* 282D*).

77. *Die Krähe und der Spatz (Vom Genuß des Lebens)*

- I. Die böse Krähe versucht mit unheilverkündenden Worten den fröhlichen Spatz zu verstimmen.
- II. Der Spatz schenkt ihren Reden keine Beachtung, er bleibt auch weiterhin lustig.

Bibliographie: 14 (137–138).

Anmerkung: Vgl. AaTh „Birds“. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 232E*).

78. *Die Schildkröte und der Frosch aus dem Brunnen (Von der Engstirnigkeit)*

- I. Die Schildkröte, die von den Wellen ans Land gespült wurde, sucht das Meer.
- II. Sie begegnet einem Frosch aus dem Brunnen, der sie wegen der Behauptung verjagt, daß das Meer größer ist als der Brunnen.

Bibliographie: 16 (244–245).

Anmerkung: Vgl. AaTh „Other Animals and Objects“. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 278E*).

79. *Die alte, weise Maus (Vom Rat der Alten und von der Habgier)*

- I. Die alte Maus mahnt die anderen, ihr Heim unter den Felsenspitzen zu verlassen, weil auf den Felsen Löwen herumspringen.
- II. Die Mäuse achten nicht auf die alte Maus, die Löwen stürzen herab und zerdrücken sie.
- III. Räuber wollen von dem Fleisch der Löwen essen, sie vergiften einander.
- IV. Der habgierige Fuchs beißt die Sehne des gespannten Bogens der toten Räuber entzwei und erschießt sich.

Bibliographie: 11 (210–214); 16 (214–215); 21 (3).

Anmerkung: Vgl. I–II: AaTh 92 (Lion Dives for his own Reflection); III–IV: AaTh 180 (The Rebounding Bow). (*Vorgeschlagene Einordnung:* I–II: 92B*, III–IV: 180). Vgl. noch AaTh 851 (The Princess who Cannot Solve the Riddle).

80. *Vom Verhältnis zwischen Mann und Frau*

(Variante A)

- I. Der Khan der Vögel läßt auf den Wunsch seiner launenhaften Frau alle Vögel kommen. Er will sie an den Schnäbeln zusammenbinden, damit sie alle seine Frau tragen können.
- II. Ein Vogel verspätet sich, er wird nicht mit den anderen zusammengebunden.
- III. Als der Vogelkhan ihn wegen der Verspätung zur Verantwortung zieht, erzählt der Vogel eine Parabel: In der Welt gibt es viele Frauen, und leider befolgen die Männer ihren Rat.
- IV. Garudi versteht die Parabel und vertreibt seine launische Frau.

Bibliographie: 27 (52).

Anmerkung: Vgl. Andrejev *981 I. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 221C*).

(Variante B)

- I. Die Frau des Vogelkhans bekommt nur ein einziges Junges, deshalb befiehlt sie dem Khan: Er soll alle Vögel zu sich bescheiden, damit sie aus ihren Schnäbeln eine Wiege machen lassen kann.
- II. Ein kluger Vogel erzählt dem Khan ein Gleichnis: Wer auf die Rede der Frauen achtet, der wird auch selber zur Frau.
- III. Der Vogelkhan ist beschämt, die Vögel sind gerettet.

Bibliographie: 17 (1–4).

Anmerkung: Vgl. Andrejev *981 I. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 221C*).

Buddhistische Tiermärchen

81. *Buddha und der Falke*

- I. Der Falke ist ein Feind der Menschen, er trinkt ihr Hirn.
- II. Buddha „will nicht“ den Behauptungen über die Taten des Vogels Glauben schenken und legt, um den Falken auf die Probe zu stellen, einen Schädel vor ihn.
- III. Unsichtbar vertauscht er den Schädel gegen einen weißen Stein, und der Schnabel des Vogels, der die Behauptungen beweisen will, wird schartig.

IV. Buddha ermahnt den Vogel, daß der Kopf der Menschen hart geworden ist, daß er sich also von etwas anderem ernähren soll.

Bibliographie: 4 (22); 26 (556).

Anmerkung: Vgl. AaTh „Birds“. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 231A*).

82. Die Sünde der Tötung der Tiere

I. Zwei Helden begegnen einem Wunderhirsch und können ihn nicht erlegen.

II. Der Hirsch erinnert sie daran, daß die Tötung der Tiere eine sündhafte Tat ist.

III. Sie hören mit der Erlegung der Tiere auf, werden zu frommen Menschen und erhalten für ihre Wohltaten den verdienten Lohn.

Bibliographie: 19 (103–104).

Anmerkung: Vgl. AaTh „Other Animals and Objects“. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 299*).

83. Wer Tiere tötet, kann kein Buddha werden

I. Der Lama tötet zu seinen Lebzeiten ein Schaf, er wird als Schaf wiedergeboren.

II. In seinen neuen Leben tötet er immer neue Lebewesen.

III. Infolge seiner Mordtaten kann er den Grad eines Buddhas nicht erreichen.

Bibliographie: 19 (94).

Anmerkung: Vgl. AaTh „Other Animals and Objects“. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 299A*).

HELDENMÄRCHEN

Der Kampf des Helden mit seinem Gegner

84. *Der Kampf des Helden mit einem feindlichen Degen* (Der Held ist der Angreifer)

I. Der Held zieht ins Feld, weil er von dem anderen Degen und seinem Vermögen hört (von der Bosheit des anderen Khans Kunde erhält).

II. In einem harten Kampf (in drei Kampfarten: Bogenschießen, Pferderennen, Ringen) besiegt er den anderen mit der Hilfe seines Zauberpferdes.

Bibliographie: 4 (91–94); 14 (46–49).

Anmerkung: Vgl. AaTh 650A (Strong John? *Vorgeschlagene Einordnung:* 650A₁*).

85. *Der Kampf des Helden mit einem feindlichen Degen* (Der Held wird angegriffen)

I. Ein böser, habgieriger Feind greift den Helden an.

II. Aus dem harten Kampf geht der Held siegreich hervor, der böse Feind stirbt (entflieht).

Bibliographie: 24 (177–178).

Anmerkung: Vgl. AaTh 650A (Strong John? *Vorgeschlagene Einordnung:* 650A₁*).

86. *Der Held wird zum Kampf herausgefordert*

I. Zwei Degen kämpfen miteinander und schließen dann Freundschaft.

II. Der Held erhält einen Brief von einem feindlichen Gegner, der ihn zum Kampf herausfordert. Er zieht ins Feld.

III. Unterwegs begegnet er vielen Feinden, er wird getötet, sein Freund sucht ihn und erweckt ihn wieder.

IV. Sie besiegen den feindlichen Khan und kehren heim.

Bibliographie: 2 (55–62).

Anmerkung: Vgl. AaTh 650A (Strong John? *Vorgeschlagene Einordnung:* 650A₁*).

87. *Der Held und der Jäger*

- I. Der Lieblingshund des Helden geht in die Falle eines Jägers, der Held bricht auf, um sich an dem Jäger zu rächen.
- II. Auf den Rat seines Sohnes nimmt er dem Jäger dessen Stier weg, das Fleisch des Stieres erweist sich aber als ungenießbar. In seiner Wut tötet der Held seinen Sohn, der ihm den schlechten Rat gegeben hat.
- III. Er setzt dem fliehenden Jäger nach, dieser sucht aber bei einem anderen Degen Schutz.
- IV. Die beiden Degen führen einen Wettkampf im Bogenschießen, der Held kann sich an dem Jäger nicht rächen.

Bibliographie: 32 (135–139).

Anmerkung: Vgl. AaTh 650A (Strong John)? Das Märchen kommt ausschließlich nur in burjatischem Gebiet vor und läßt auf den Gegensatz der nomadisierenden Großviehzüchter (der Held) und der jagenden Waldmenschen schließen. Nach der Anschauungsweise der Nomaden ist der jagende Waldbewohner minderwertig, wofür gerade die Tatsache einen Beweis liefert, daß sich der Jäger einem Helden gegenüber unter den Schutz eines anderen Helden stellen muß. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 650A₁*).

88. *Der Held und der Mangus*

- I. Der Held zieht gegen das vielköpfige Ungeheuer.
- II. In einem harten Kampf tötet er das Ungeheuer.

Bibliographie: 20 (99–101).

Anmerkung: AaTh 300 (The Dragon-Slayer).

89. *Die Frau des Helden hat einen beängstigenden Traum*

- I. Die Frau des Helden träumt, daß ein Dämon sie angreifen werde.
- II. Um diesem Schicksalsschlag vorzubeugen, zieht der Held gegen den Dämon, er tötet ihn und eignet sich dessen Vermögen an.

Bibliographie: 18 (108–116); 18 (116–123); 18 (123–130).

Anmerkung: AaTh 300 (The Dragon-Slayer).

90. *Die Frau des Helden wird entführt*

- I. Die Frau des Helden hat einen bösen Traum: Sie werde in die Hand des Dämons fallen. (Der Held werde sein Quartier bei der Rückkehr von einer Jagd verwüstet finden, ein Dämon habe alles geraubt.)

II. Der Held zieht gegen den Dämon, er verwandelt sein Zauberpferd in ein schmutziges Fohlen und sich selbst in einen Rotzbengel.

III. Er tötet den Dämon.

IV. Bei seiner Rückkehr findet er sein Heim verwüstet, aus dem zurückgelassenen Brief seiner Frau erfährt er, daß sie von einem anderen Dämon entführt wurde.

V. Er befreit seine Familie, tötet den Dämon und eignet sich dessen Vermögen an.

Bibliographie: 20 (149–152).

Anmerkung: *Vorgeschlagene Einordnung:* 312D*.

91. Der Held rettet seinen Vater vor dem Dämon

I. Der Held geht auf die Jagd, kehrt in eine weiße Jurte ein und begegnet einem Dämon.

II. Sein Zauberpferd gibt ihm kluge Ratschläge, er hält sich aber nicht an sie, wird von dem Dämon getötet.

III. Der Sohn des Helden kommt ihm nach, befolgt die Weisungen des Zauberpferdes, tötet den Dämon und erweckt seinen Vater wieder zum Leben.

Bibliographie: 20 (154–159).

Anmerkung: Vgl. AaTh 301B (The Strong Man and his Companions.

Vorgeschlagene Einordnung: 301E*).

Der Held erwirbt sich eine Frau

92. Der Sieg über die Dämonen

I. Der Held geht auf die Freite. Um die Hand des auserwählten Mädchens zu erhalten, muß er Dämonen besiegen. (Er stirbt, das himmlische Großmütterchen erweckt ihn wieder zum Leben.)

II. Mit der Hilfe seines Zauberpferdes besiegt er die Dämonen und bekommt die Hand des Mädchens. (Er heiratet vom Meeresgrund die Tochter des dortigen Khans.)

Bibliographie: 1 (11–20); 4 (81–86); 41 (141–156).

Anmerkung: Vgl. AaTh 301B (The Strong Man and his Companions.

Vorgeschlagene Einordnung: 301F*).

93. Der Sieg über die Freier

(Variante A)

I. Der Held möchte die Tochter des Khans heiraten, er bittet einen alten Mann um Rat.

II. Der Alte läßt ihn zauberkräftiges Kamelfleisch essen.

III. In einem Wettkampf (Bogenschießen, Pferderennen, Ringen) bzw. bei Verrichtung schwerer Aufgaben (einen Löwen, Garudi usw. zum Khan bringen, u. ä.) besiegt er die anderen Freier und heiratet die Khanstochter.

Bibliographie: 2 (73–81); 25 (382–383).

Anmerkung: Vgl. AaTh 530 (The Princess on the Glass Mountain. *Vorgeschlagene Einordnung:* 530C*).

(Variante B)

I. Der Held geht auf die Freite, er wirbt um die Hand der Khans-tochter.

II. In der Jurte eines alten Mannes bekommt er einen guten Rat; der Alte verwandelt das Pferd in ein Fohlen und den Helden in einen Rotzbengel.

III. Im Hof des Khans mißt er sich mit den Freiern — er gewinnt (er löst Aufgaben).

IV. Von den neidischen Freiern wird er vergiftet, sein Zauberpferd erweckt ihn aber wieder zum Leben.

V. Er heiratet die Khanstochter.

Bibliographie: 25 (391–395).

Anmerkung: Die Variante B ist mit einem neuen Motiv (IV) erweitert. Die Freier vergiften den Helden, aber sein Zauberpferd erweckt ihn wieder. Vgl. AaTh 530 (The Princess on the Glass Mountain. *Vorgeschlagene Einordnung:* 530C*).

(Variante C)

I. Der Held geht auf die Freite, er wirbt um die Hand der Khans-tochter.

II. Im Hof des Khans muß er einen feindlichen Degen (Freier) in den traditionellen drei Wettkämpfen besiegen (Bogenschießen, Reiten, Ringen) — es gelingt, und er erhält die Hand der Khans-tochter.

IV. Er schließt Freundschaft mit einem starken Degen, der aber von einem Dämon getötet wird.

V. Er erweckt seinen treuen Freund wieder zum Leben und tötet den Dämon.

Bibliographie: 20 (118–130).

Anmerkung: Vgl. AaTh 530 (The Princess on the Glass Mountain. *Vorgeschlagene Einordnung:* 530C*).

(Variante D₁)

- I. Der Held wird auf der Jagd von einem anderen Degen getötet.
- II. Die Schwester des Helden erhält als Mann verkleidet mit Hilfe des Zauberpferdes die Hand der Tochter des Drachenhans (Bogenschießen, Reiten, Ringen).
- III. Die Tochter des Drachenhans erweckt den Helden wieder und wird seine Frau.

Bibliographie: 20 (73–79).

Anmerkung: Vgl. noch AaTh 530C*. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 514).

(Variante D₂)

- I. Der Held möchte die Tochter des Khans heiraten, der Khan fordert ihn zum Wettkampf auf.
- II. Er verwandelt sein Pferd in ein Fohlen, sich selbst in einen Rotzbengel und mißt sich mit dem Khan in drei Wettkämpfen — er besiegt den Khan. (Er muß schwere Aufgaben lösen; einen Löwen, Garudi zum Khan bringen usw.)
- III. Mit seiner neuen Frau kehrt er heim, zu Hause findet er Verwüstung vor, aus einem in ein Rattenloch gesteckten Brief erfährt er, daß seine Eltern von einem Dämon geraubt worden sind.
- IV. Er zieht gegen den Dämon, die Ratschläge eines alten Hirten sind ihm behilflich.
- V. Mit der Hilfe der Ratschläge des Hirten (seines Zauberpferdes, seiner Freunde) tötet er den Dämon und befreit seine Eltern.

Bibliographie: 8 (49–62); 28 (139–154).

Anmerkung: Vgl. AaTh 530 (The Princess on the Glass Mountain); die Motive III–V: AaTh 312D (Brother Saves his Sister and Brothers from the Dragon)? (*Vorgeschlagene Einordnung:* I–II: 530C*; III–V: 312D*).

(Variante E)

- I. Nach einem langen Kampf übermannt den Helden der Schlaf; während er schläft, raubt ihm ein feindlicher Degen das Vermögen und bricht seinem Lieblingspferd den Fuß.
- II. Der Held erwacht, setzt dem Gegner nach, tötet ihn und geht heim.
- III. Bei seiner Heimkehr findet er sein Heim verwüstet; in seiner Abwesenheit wurde sein Vermögen von einem Dämon geraubt, der Dämon hat auch seine Eltern mit sich geschleppt.
- IV. Er tötet den Dämon und befreit seine Eltern aus der Gefangenschaft.

V. Er nimmt an einem Wettkampf um die Hand der Khanstochter teil und besiegt die anderen Freier, er erhält die Hand der Khans-tochter.

VI. Damit ihm seine Frau Kinder schenken kann, muß er auch den Khan der Teufel überwältigen. Er löst seine Aufgabe.

Bibliographie: 25 (429–486).

Anmerkung: Vgl. I–IV: AaTh 312D (Brother Saves his Sister and Brothers from the Dragon)? Das Motiv V verbindet das Märchen mit einem anderen Typ: AaTh 530 (The Princess on the Glass Mountain). Motvi VI: AaTh 300 (The Dragon-Slayer). (*Vorgeschlagene Einordnung:* I–IV: 312D*; V: 530C*; VI: 300).

Der Held und seine bösen Verwandten

94. Die bösen Familienmitglieder und der Feind

- I. Die Frau (Tochter, Schwester, Mutter) des Helden verabredet mit dem Feind (feindlicher Degen, Dämon, Lama), daß sie den Helden töten werden.
- II. Das böse Familienmitglied täuscht Krankheit vor, unter dem Vorwand der Verschaffung von Medikamenten verleitet es den Helden zu gefährlichen Abenteuern; er muß das Herz der Riesenschlange, das Gehirn des Dämons holen.
- III. Nach der erfolgreichen Fahrt lassen ihn zu Hause seine bösen Verwandten sich betrinken (sie vergiften ihn) und töten ihn mit Hilfe des Feindes.
- IV. Seine treuen Tiere (Hund, Zauberpferd, Jagdfalke) oder sein Bruder rauben die Leiche des Helden und erwecken ihn wieder zum Leben (entweder die Göttin Tara oder die Tochter des Gottes Qormusda usw. ist diejenige, die ihn wieder belebt).
- V. Nach seiner Wiederbelebung kehrt er zurück, tötet die ungetreuen Familienmitglieder und den Verführer.

Bibliographie: 19 (1–24); 24 (175–177); 25 (399–401); 26 (512–517); 43 (X4/3b–X4/3d:80).

Anmerkung: AaTh 315 (The Faithless Sister).

95. Die sieben neidischen Geschwister des Helden

- I. Die sieben Geschwister sind neidisch auf ihren berühmten Bruder und wollen ihn töten.

II. Sie schicken ihn gegen einen gefährlichen Gegner, mit Hilfe seines Zauberpferdes und seiner Freunde gelingt es aber dem Helden, den Gefahren zu entinnen.

III. Seine Geschwister vergiften ihn, er stirbt.

IV. Sein Zauberpferd belebt ihn wieder mit Hilfe der Tochter des Gottes Qormusda, der Held tötet seine Geschwister.

V. Von einem Vögelchen erfährt er, daß ein Dämon ihm, solange er tot war, Frau und Vermögen geraubt hat.

VI. In einem harten Kampf besiegt er den Dämon und verschafft sich die entwendeten Güter zurück.

Bibliographie: 20 (50–73).

Anmerkung: I–III: AaTh 315 (The Faithless Sister); IV–VI: AaTh 312D (Brother Saves his Sister and Brothers from the Dragon). (*Vorgeschlagene Einordnung:* I–III: 315; IV–VI: 312D*).

96. Die drei Säuglinge

I. Ein Zauberpferd flieht von seinen bösen Herren, findet drei Säuglinge und zieht sie auf.

II. Der jüngste der Brüder besiegt drei Dämonen, entführt ihre Frauen, und sie verteilen die Frauen unter sich.

III. Die bösen Brüder machen den Helden zum Krüppel und nehmen ihm die Frau weg.

IV. Der Held rettet die Tochter des Gottes Qormusda vor Hexen, die ihr das Blut aussaugen, die Hexen machen ihn durch Zauber wieder gesund.

V. Der Held bestraft seine bösen Brüder.

Bibliographie: 14 (31–45).

Anmerkung: Vgl. AaTh 303 (The Twins or Blood-Brothers. *Vorgeschlagene Einordnung:* 303B*).

Die Heldentaten des kräftigen Degens

97. Der Held, der während des Ringkampfes zur Welt kam

I. Ein alter Mann hat keinen Sohn, er beginnt mit einem unbekannten Mann zu ringen, sie schließen Freundschaft.

II. Der neue Freund teilt dem Alten mit, daß während des Ringens zu Hause seine Frau einen Sohn bekam.

III. Der junge Held sucht seine Herden auf, um sich ein Pferd zu wählen; zu Hause erwartet ihn ein Brief, aus dem er erfährt, daß seine Eltern von einem Dämon geraubt wurden.

IV. Er besiegt den Dämon und befreit seine Eltern.

Bibliographie: 2 (18–22).

Anmerkung: Vgl. AaTh 312D (Brother Saves his Sister and Brothers from the Dragon? *Vorgeschlagene Einordnung:* 312D*).

98. *Nach der Lösung der Aufgaben wird der Held auch selber zum Khan*

I. Dem alten Mann wird ein kräftiger Sohn geboren, seine neidischen Verwandten klagen ihn beim Khan an.

II. Der Khan stellt ihm schwere Aufgaben: Er schickt ihn gegen einen Dämon, dann soll er eine Khanstochter für den Khan holen.

III. In einem Wettkampf besiegt er die anderen Freier, löst alle Aufgaben und erfüllt alle Wünsche des Khans, er wird auch selber zum Khan.

Bibliographie: 24 (178–181).

Anmerkung: Vgl. AaTh 530 (The Princess on the Glass Mountain. *Vorgeschlagene Einordnung:* 530C*). Vgl. noch AaTh 531 (Ferdinand the True and Ferdinand the False).

99. *Der Khan fürchtet sich vor seinem kräftigen Degen*

I. Der Khan hat Angst vor seinem kräftigen Degen und schickt ihn ins Grenzgebiet, wo sich dieser mit Degen verschiedener Eigenschaften befreundet.

II. Sie führen Heldentaten durch, töten einen Dämon und besiegen eine Zauberin.

III. Die Zauberin tötet den Helden, seine Kameraden beleben ihn aber wieder.

Bibliographie: 16 (150–153).

Anmerkung: AaTh 513 (The Extraordinary Companions).

100. *Der stumme und blinde Held*

I. Ein altes Ehepaar bekommt einen sehr kräftigen, aber stummen und blinden Sohn.

II. Er tötet mit bloßen Händen einen Tiger und besiegt den menschenfressenden Dämon, er macht diesen zu seinem Pferd.

III. Mit der Hilfe des Damons überwältigt er die Feinde des Khans und tötet auch den Dämon. Er wird vom Khan belohnt.

Bibliographie: 25 (395–398).

Anmerkung: Vgl. AaTh 300 (The Dragon-Slayer. *Vorgeschlagene Einordnung:* 300B*).

101. *Der Khan der Hölle (Gegen Erlig)*

I. Der kräftige Held zieht gegen den Khan der Unterwelt, gegen Erlig Khan.

II. Er besiegt den Khan der Unterwelt und befreit seine verstorbenen Eltern aus der Unterwelt.

Bibliographie: 28 (171–184).

Anmerkung: Vgl. AaTh 804 (Peter's Mother Falls from Heaven. *Vorgeschlagene Einordnung:* 804*).

102. *Die Überwältigung des Boten des Feindes*

I. Dem Helden träumt es, daß sich ein feindliches Heer nähere, er bereitet sich auf den Kampf vor.

II. Er kämpft mit dem Unterhändler des Feindes und zwingt ihn, auf seiner Seite zu streiten.

III. Der Held wird vom Anführer des feindlichen Heeres getötet, daraufhin tötet der ehemalige Bote den Anführer und heiratet die Tochter des Helden.

Bibliographie: 27 (46–47).

Anmerkung: Vgl. AaTh 650A (Strong John. *Vorgeschlagene Einordnung:* 650A₂*).

103. *Der Wettbewerb der Helden*

I. Zwei Helden rivalisieren miteinander während der Jagd, der eine schießt dem anderen das Wild weg.

II. Auf den Rat eines alten Jägers jagen sie um die Wette, anstatt übereinander herzufallen.

III. Beide beweisen ihren außerordentlichen Heldenmut — von den bejahrten Jägern erhalten sie treffende Namen.

Bibliographie: 32 (132–135).

Anmerkung: Vgl. AaTh 650A (Strong John. *Vorgeschlagene Einordnung:* 650A₃*).

ZAUBERMÄRCHEN

Die Überwältigung des Mangus

104. *Der Dämon, den es nach Kindern gelüstet*

- I. Der Dämon verschlingt die alte Frau und will auch ihre Kinder fressen.
- II. Die Kinder erkennen ihn und lassen ihn nicht in die Jurte. (Im Kleid der alten Frau führt der Dämon die Kinder hinters Licht — er wird hereingelassen.)
- III. Mit scharfen, spitzen Gegenständen stechen sie ihn durch die Tür der Jurte zu Tode. (Sie entfliehen, auf der Flucht töten sie ihn durch List; er klettert ihnen nach auf den Baum, der Strick reißt.)

Bibliographie: 42 (89–93); 46 (78–83).

Anmerkung: Vgl. AaTh 327 (The Children and the Ogre. *Vorgeschlagene Einordnung:* 327H*).

105. *Die von den Eltern verlassenen Kinder und der Dämon*

- I. Gefräßige Eltern locken ihre Töchter, um alleine essen zu können, in den Wald und lassen sie dort.
- II. Die Töchter verirren sich in der Nacht in die Jurte des Mangus hinein, durch List töten sie ihn und verbrennen ihn in einem Kessel.
- III. Sie kehren zu ihren Eltern zurück und werden mit dem Vermögen des Mangus reich.

Bibliographie: 19 (50–52).

Anmerkung: AaTh 327A (Hänsel und Gretel).

106. *Die Helfer bezwingen den Mangus*

(Variante A)

- I. Der Mangus will die alte Frau (den Knaben) fressen, er will sie (ihn) in der Nacht holen.
- II. Die alte Frau (der Knabe) findet Helfer (Schere, Ei, Frosch usw.), die sich vornehmen, sie zu retten.
- III. Der Mangus schleicht in die Jurte der alten Frau (des Knaben), die Helfer erschrecken und töten ihn.

(Variante B)

- I. Ein Knabe findet verschiedene Gegenstände: eine Nähnadel, eine Axt, einen Ring, Vögeleier.
- II. Er verirrt sich ins Haus eines Bären und versteckt die Gegenstände an verschiedenen Stellen.
- III. Der Bär kommt nach Haus, die Gegenstände greifen ihn an, die Eier lassen ihn erblinden, die Axt tötet ihn.

Bibliographie: 32 (108–110).

Anmerkung: AaTh 210 (Cock, Hen, Duck, Pin and Needle on a Journey).

107. *Der Mangus und der Zauberstab*

- I. Der Mangus bemächtigt sich der alten Eltern und ihres Sohnes.
- II. Der Sohn findet einen Zauberstab, der ihm das Hüten des Viehs des Mangus erleichtert.
- III. Mit seinem Zauberstab fesselt er den Mangus und seine Untertanen an den Boden.
- IV. Der Mangus verhungert, der Knabe und seine Eltern werden reich.

Bibliographie: 16 (230–232).

Anmerkung: Vgl. AaTh 571 (All Stick Together. *Vorgeschlagene Einordnung:* 571*).

108. *Der gefräßige Dämon*

- I. Der Dämon verschlingt eine bunte Kuh, vor lauter Satttheit kann er sich kaum bewegen.
- II. Der Knabe schneidet ihm den Bauch auf und läßt die Kuh heraus.
- III. Er legt einen Stein in den Bauch des Mangus, näht ihm den Bauch zu und macht den Dämon dadurch zum Krüppel.

Bibliographie: 42 (97–101).

Anmerkung: Vgl. AaTh 2028 (The Troll [Wolf] who was Cut Open. *Vorgeschlagene Einordnung:* 2028B*).

109. *Die Brüder, die die Söhne des Mangus werden wollten*

- I. Drei Waisen wollen die Söhne des Mangus werden — die beiden älteren können die ihnen gestellte Aufgabe nicht verrichten, der Mangus frißt sie auf.
- II. Der Jüngste löst die Aufgabe, er zerstört die Stahlschwelle des Mangus und bricht seine Stahltür auf.
- III. Er verbringt die Nacht in der Jurte des Dämons, in der Nacht will ihn der Mangus auffressen, der Junge legt aber verschiedene

Gegenstände auf seine Lagerstätte und der Mangus verschlingt diese statt seiner.

- IV. Er gräbt ein Loch vor der Schwelle; der Mangus fällt hinein und stirbt.

Bibliographie: 16 (216–218).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1065B (Hans Breaks his Axe to Pieces) + 1115 (Attempted Murder with Hatchet) + 1117 (The Ogre's Pitfall). (*Vorgeschlagene Einordnung:* I–II: 1065B**; III: 1115; IV: 1117). Zum Motiv I vgl. 314*.

110. *Das verlorene Spielzeug*

- I. Der Knabe läßt seine Spielsachen an dem alten Quartier zurück, er will sie holen, unterwegs begegnet er einem Dämon.
- II. Er findet sein Spielzeug, flieht, aber der Mangus erreicht ihn und zwingt ihn in seinen Dienst.
- III. Der Knabe tötet ein Zauberschaf, nimmt die Eingeweide zu sich und flüchtet auf dem Rücken eines Kalbs.
- IV. Mit den Eingeweiden des Schafes legt er dem ihm nachsetzenden Dämon Hindernisse in den Weg.
- V. Beim Übergang über einen Fluß legt er den Mangus herein, dieser hängt sich einen Stein um den Hals und ertrinkt im Fluß.

Bibliographie: 16 (167–170); 20 (138–140).

Anmerkung: *Vorgeschlagene Einordnung:* I–IV: 314A* (The Bullock-savior); V: 1117B*.

111. *Der Mann, der seinen Sohn dem Dämon versprach*

- I. Ein alter Mann begegnet einem Dämon und verspricht ihm für sein eigenes Leben das Leben seines Sohnes.
- II. Der Alte siedelt nach einer anderen Gegend über, er schickt aber seinen Sohn mit List zum verlassenen Quartier zurück (um die dort gelassenen Spielzeuge zu holen).
- III. Der ahnungslose Sohn läuft dem Dämon in die Arme, es gelingt ihm aber, auf seinem Zauberpferd zu entfliehen.
- IV. In der Gestalt eines Kalbs (Stiers) erteilt ihm das Zauberpferd Ratschläge, der Junge tötet den Dämon. (Er flieht auf einem Zauberstier, führt den Dämon hinters Licht und dieser ertrinkt im Meer.) Vgl. 1117B*.
- V. Er kehrt heim, tötet seinen bösen Vater. (Aus den Körperteilen des Zauberstiers entsteht Reichtum, er kehrt nicht heim, sondern lebt allein von seinem Vermögen.)

Bibliographie: 20 (38–39); 25 (348–350).

Anmerkung: Vgl. AaTh 314A* (The Bullock-savior). Statt eines Mädchens erscheint hier aber ein Zauberpferd. V: 1117B*.

112. *Der Dämon will ein Mädchen rauben*

- I. Im Hof alter Eltern sind wunderhafte Zeichen wahrzunehmen, das Zauberfohlen entnimmt diesen, daß ein Dämon die Tochter des Ehepaares rauben will.
- II. Die Tochter entflieht auf dem Zauberfohlen, auf der Flucht wirft sie Zaubergegenstände hinter sich, wird die Frau des Khanssohnes, in der Abwesenheit ihres Mannes gebiert sie einen Sohn.
- III. Der Mangus versucht, sie in die Klauen zu bekommen, sie entfliehen, aus dem Pferd entstehen zwei Zauberhunde, diese töten den Dämon.
- IV. Die Frau kehrt mit dem Sohn zu ihrem Mann zurück, und sie leben glücklich weiter.

Bibliographie: 16 (107–111).

Anmerkung: Vgl. AaTh 314 (The Youth Transformed to a Horse. *Vorgeschlagene Einordnung:* 314C*).

113. *Der Held, der die Frau des Mangus befreite*

- I. Auf der Wanderung verirrt sich ein Held in die Jurte eines Mangus, in der Abwesenheit des Mangus wird er von dessen Frau versteckt.
- II. Mit der Hilfe der Frau tötet er den Mangus und bringt die Frau des Dämons (die entführte Tochter eines Gottes) zu ihren Eltern in den Himmel zurück.
- III. Als Belohnung verhelfen ihm die Götter zur Hand einer Khans-tochter.
- IV. Er rettet den Drachenkhan und dessen Sohn vor einem anderen Mangus und lebt mit seiner Frau glücklich weiter.

Bibliographie: 4 (86–90).

Anmerkung: Vgl. AaTh 300 (The Dragon-Slayer. *Vorgeschlagene Einordnung:* 300**).

114. *Der Mangus als Freier*

- I. Die Tochter eines alten Mannes stellt ihren Freiern eine Aufgabe: Sie sollen die Laus finden, die so groß ist wie ein Hirsch.
- II. Der Mangus erfährt das Geheimnis von der Dienstmagd, er löst die Aufgabe und hält um die Hand des Mädchens an.

III. Das Mädchen flüchtet auf das gegenüberliegende Meeresufer und erteilt dem Mangus den Rat, er solle sich einen Stein um den Hals binden und den Übergang auf diese Weise versuchen.

IV. Der dumme Mangus ertrinkt im Meer.

Bibliographie: 5 (297–300).

Anmerkung: *Vorgeschlagene Einordnung:* 1117B*.

115. *Der Mangus frißt die eigenen Kinder*

(Variante A)

I. Der Dämon raubt den alten Mann und befiehlt seinen Töchtern, den Alten zu kochen.

II. Der Alte befreit sich durch List, er tötet und kocht die Töchter des Mangus und läßt den Dämon sie essen.

III. Er gräbt eine Grube, der Mangus fällt hinein und krepirt.

Bibliographie: 15 (129–130).

Anmerkung: I–II: AaTh 1119 (The Ogre Kills his Own Children); III: 1117 (The Ogre's Pitfall).

(Variante B)

I. Eine alte Frau (ein Bursche) sucht nach einem Gast, der die Speisereste bei ihr aufessen würde.

II. Sie lädt den Dämon ein, dieser frißt die Speisereste auf und raubt die alte Frau.

III. Die alte Frau (der Bursche) legt den Mangus herein und läßt diesen die eigenen Söhne fressen.

IV. Auf der Flucht fallen Blutstropfen aus den Wunden der alten Frau aufs Eis (oder das Blut der ermordeten Kinder), der Dämon schleckt sie auf, seine Zunge bleibt am Eis kleben, die alte Frau (der Bursche) tötet ihn.

Bibliographie: 1 (6–7); 5 (300–304); 5 (304–308); 9 (182–183).

Anmerkung: I–II: AaTh 1119 (The Ogre Kills his Own Children); vgl. III–IV: 1117 (The Ogre's Pitfall). (*Vorgeschlagene Einordnung:* I–II: 1119; III–IV: 1117A*).

116. *Der erschreckte Mangus*

I. Bei einem alten Ehepaar trifft ein Dämon ein, er will die Alten fressen.

II. Der Dämon übernachtet beim Ehepaar, er will den alten Mann töten, der Alte legt einen Stein an die Stelle seines Kopfes, das Schwert des Mangus wird schartig an dem „Kopf“ des Alten.

III. Beim Frühstück erschreckt die Frau des Alten den Dämon mit der Erklärung, sie werde ihm jetzt das Fleisch eines vor kurzem eingetroffenen Mangus auftischen!

IV. Der Mangus ist entsetzt und flieht.

(V. Er kehrt mit einem Fuchs und einem Wolf zurück, der Alte jagt ihnen Schrecken ein, der Fuchs und der Wolf verrecken, der Mangus rettet sich.)

Bibliographie: 14 (57–60); 18 (151–153).

Anmerkung: Vgl. die Motive I–II: AaTh 1115 (Attempted Murder with Hatchet); Motiv III: 1149 (Children Desire Ogre's Flesh); Motiv V: AaTh 78 (Animal Allows himself to be Tied to Another for Safety).
(*Vorgeschlagene Einordnung:* I–II: 1115; III–IV: 1149; V: 78B*).

117. *Väterchen Dalantaj und der Dämon*

I. Der Mangus will den fetten Magen von Väterchen Dalantaj fressen.

II. Väterchen Dalantaj schickt ihn um Messer zu Duntaj.

III. Väterchen Duntaj schickt ihn um Schleifstein zu Bantaj.

IV. Er wird immer weitergeschickt: um Pferdewagen, auf dem der Schleifstein hergefahren werden kann, um ein Pferd, das den Wagen zieht, um eine Fangschlinge.

V. Zuletzt wird er ans jenseitige Ufer des Meeres geschickt, um die Fangschlinge zu holen. Er bekommt einen „guten Rat“: er könne übers Meer gehen, wenn er sich einen Stein um den Hals hängt.

VI. Der dumme Dämon ertrinkt im Wasser.

Bibliographie: 16 (206–207). Kettenmärchen.

Anmerkung: Vgl. AaTh 1060–1114 (Contest between Man and Ogre).

(*Vorgeschlagene Einordnung:* I–IV: 1098*; V–VI: 1117B*).

118. *Der eitle Mangus*

I. Ein Bursche zieht gegen den Mangus aus. Dem Mangus gibt er sich als armer Pferdeknecht aus.

II. Vor dem Mangus preist er seinen Herrn: dieser könne glühendes Eisen trinken, in einem zugefrorenen See bis zum Halse im Wasser stehen usw.

III. Der dumme und eitle Dämon versucht diesen nachzuahmen, er friert im See fest, der Bursche tötet ihn.

Bibliographie: 14 (50–53).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1115–1129 (Attempts to Murder the Hero).

(*Vorgeschlagene Einordnung:* 1099*).

119. *Der mit einem Schweinekopf zaubernde Mann*

- I. Den faulen und dummen Mann lockt seine Frau aus der Jurte hinaus (sie legt etwas auf die Erde in der Steppe, damit ihr Mann das „finden“ kann).
- II. Der Dümmling bekommt Lust zum Leben in der Steppe, er geht auf Jagd und verliert sein Pferd, seine Waffen, seine Kleider usw.
- III. Er versteckt sich nackt im Stall des Khans und belauert die Frau des Khans, wie sie gerade eine Wertsache verliert. Mit der Hilfe eines Schweinekopfs „findet“ er den verlorenen Gegenstand — und kommt in den Ruf eines Zauberers.
- IV. Er löst neue Aufgaben, immer mit großem Glück.
- V. Der Khan erkrankt, der Mann mit dem Schweinekopf erfährt durch Zufall, daß die Frau des Khans ein Mangus ist und dem Khan zusammen mit dem schwarzen Stier-Dämon nach dem Leben trachtet.
- VI. Mit Hilfe des Schweinekopfs entlarvt er die beiden Mangus, er läßt sie töten und wird reich.

Bibliographie: 2 (65–73); 8 (42–43); 16 (131–134); 26 (539–542); 28 (56–69); 51 (155–183).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1641 (Doctor Know-All. *Vorgeschlagene Einordnung:* I–II: 1408C*; III–VI: 1641*).

120. *Der verlorene goldene Ball des Khanssohns*

- I. Der Khanssohn verliert seinen goldenen Zauberball, ein Bursche (Held) belauscht das Gespräch von Tieren und findet den Ball.
- II. In der Nacht belauscht er das Gespräch der Dämon-Khansfrau mit dem schwarzen Mangus-Stier.
- III. Die Dämon-Khansfrau wird hingerichtet.

Bibliographie: 20 (137–138).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1641 (Doctor Know-All. *Vorgeschlagene Einordnung:* 1641*).

121. *Der ältere Bruder und der Dämon*

- I. Der ältere von zwei Brüdern erhält mit Schlaueit die Hand der Khanstochter (er bekommt heraus, wie er die Hand der Khans-tochter gewinnen kann).
- II. Er befreit das Land vom Dämon.

Bibliographie: 22 (44–47).

Anmerkung: I: AaTh 1641 (Doctor Know-All); II: AaTh 300 (The Dragon-Slayer). (*Vorgeschlagene Einordnung:* I: 1641D* + II: 300).

122. *Die Tarnkappe*

- I. Ein armer Junge und der Sohn des Khans entfliehen, unterwegs bekommen sie von zankenden Knaben eine Tarnkappe und einen Stock, mit denen sie überall hingelangen können.
- II. In der Stadt wird jeden Tag ein anderer zum Khan gewählt, der Khan stirbt in der ersten Nacht. Der Khanssohn wird zum Khan, sein Gefährte begleitet ihn in der Tarnkappe.
- III. Die verwitwete Khansfrau trachtet dem neu gewählten Khan mit ihrem Mangus-Geliebten nach dem Leben, der Gefährte in der Tarnkappe hört aber alles.
- IV. In der Gestalt eines Vogels will der Mangus den neuen Khan töten, der Gefährte in der Tarnkappe tötet aber den Vogel. Die Khansfrau wird hingerichtet.

Bibliographie: 20 (145–148).

Anmerkung: Vgl. I: AaTh 518 (Devils [Giants] Fight over Magic Objects); II–IV: 507 (The Monster's Bride). (*Vorgeschlagene Einordnung:* I: 518; II–IV: 507D*).

123. *Die Rache nehmenden Dämonenjungen*

- I. Die Dämonenmutter frißt den Kaufmann auf und gibt ihren hungrigen Kindern nicht von ihm ab.
- II. Die Kinder schneiden den Magen ihrer Mutter auf und lassen den Kaufmann heraus.
- III. Der Kaufmann nimmt sie an Kindes Statt an und verspricht ihnen, ihren Bauch immer vollzustopfen.

Bibliographie: 42 (89–93).

Anmerkung: AaTh 327 (The Children and the Ogre. *Vorgeschlagene Einordnung:* 327J*).

124. *Die neun Allwissenden und der Dämon*

- I. Neun Allwissende werden beauftragt, die von einem Mangus geraubte Frau des Khans zu suchen.
- II. Die Jungen finden sie und nehmen sie dem Mangus weg.

Bibliographie: 9 (160–161).

Anmerkung: *Vorgeschlagene Einordnung:* 301B**.

125. *Die Tötung der sieben Dämonen im Auftrag*

- I. Vor Hunger stehlen zwei Brüder ein Schaf, der Hüter erwischt sie.
- II. Der Hüter will das gewünschte Schaf den Brüdern schenken, wenn diese ihm die sieben Dämonen töten helfen.

III. Die Brüder töten die Dämonen, auf die Bitte des Tigers und des Löwen töten sie sogar noch andere Mangus.

Bibliographie: 16 (258–261).

Anmerkung: Vgl. 300 (The Dragon-Slayer. *Vorgeschlagene Einordnung:* 300C*).

126. *Die Überwältigung der verhexten Leichen*

I. Jäger belauschen in der Nacht das Gespräch von zwei verhexten Leichen.

II. Sie durchwachen die Nacht in ihrer Jurte und erschießen die eintreffenden Leichen.

Bibliographie: 19 (125–126).

Anmerkung: Vgl. AaTh 300 (The Dragon-Slayer? *Vorgeschlagene Einordnung:* 300D*).

Die Fahrt in die Unterwelt

127. *Der kalbsköpfige Masang*

I. Aus dem Beilager eines Mannes und einer Kuh kommt ein Junge mit Kalbskopf zur Welt (aus dem Beilager eines Mannes und einer Bärin entsteht ein Bären-Junge), er wird von seinem Vater weggejagt.

II. Während seiner Wanderungen begegnet der Junge Gefährten mit außerordentlichen Fähigkeiten, sie finden ein Quartier.

III. Um das Essen zuzubereiten, bleiben sie abwechselnd zu Hause, das spannungsgroße Weibchen ißt ihnen das Essen weg.

IV. Masang verwundet die Hexe, verfolgt die Blutspuren, er läßt sich an einem Seil in die Unterwelt herab, um die Schätze bei der Leiche des Dämons zu holen.

V. Seine Kameraden ziehen ihn, nachdem sie die Schätze schon emporgezogen haben, nicht herauf, er steckt einen Kern, aus dem Kern wächst ein himmelhoher Baum, am Baum klettert er wieder in die Welt hoch (oder er wird von einem Vogel hinaufgetragen).

VI. Er hilft dem Gott Qormusda die Dämonen besiegen, dieser befreit ihn als Dank von seinem Schwanz und seinen Hörnern (oder er hilft Qormusda, die Dämonen zu töten, diese töten ihn, sein Körper wird in sechs Stücke gerissen, aus ihm entsteht das Sternbild Großer Bär; oder er mischt sich in den Kampf von zwei Khanen ein und heiratet die Tochter des siegreichen Khans).

Bibliographie: 2 (87–93); 3 (365–371); 14 (87–92); 25 (194–198); 26 (374–376).

Anmerkung: I–V: AaTh 301B (The Strong Man and his Companions).

VI: Ein häufig vorkommendes mythisches Motiv, das mit der Legende über die Schaffung der Sternbilder im Zusammenhang steht.

128. *Die Fahrt in die Unterwelt nach der Khanstochter*

- I. Der jüngere von zwei verwaisten Burschen findet das Spielzeug aus Knöchelchen, das die Tochter des Khans bei ihrer Entführung durch einen Dämon verloren hat.
- II. Der Khan betraut die Jungen damit, seine Tochter zurückzuholen, er stellt ihnen auch ein Heer zur Verfügung.
- III. Der Jüngere läßt das Heer und seinen Bruder beim Eingang der Unterwelt zurück, er geht in die Unterwelt, um das Mädchen zu befreien.
- IV. Mit der Hilfe des Mädchens vernichtet er die Seelen des Dämons und tötet ihn.
- V. Das Mädchen will das oben gelassene Heer mitführen, wird aber vom bösen älteren Bruder geraubt, der den Eingang der Unterwelt mit Steinen versperrt.
- VI. Der jüngere Bruder wird von einem fliegenden, himmlischen Gott aus der Unterwelt befreit, das Mädchen von seinem Kommen unterrichtet.
- VII. Das Mädchen holt ihn mit dem Heer ab, sie beweist vor ihrem Vater die Schuld des älteren Bruders, dieser wird verbannt, der jüngere gewinnt den Thron.

Bibliographie: 43 (X4/3e: 1–X4/3g: 13).

Anmerkung: AaTh 301 (The Three Stolen Princesses); IV vgl. AaTh 302 (The Ogre's [Devil's] Heart in the Egg).

129. *Der Soldat und seine Reise in die Unterwelt*

- I. Ein vorzüglicher Soldat tötet einen Dämon, dann läßt er sich an einem Seil in die Unterwelt hinab, um die Tochter des Khans vor einem anderen Dämon zu retten. (Der Bursche wirft seine Axt in den Wirbelwind und läßt sich, die Blutspuren verfolgend, in die Unterwelt hinab, um die entführte Tochter des Reichen wieder hochzuholen.)
- II. Er rettet das Mädchen, die anderen Krieger (sein Gefährte) ziehen aber nur das Mädchen aus der Unterwelt hoch, ihn lassen sie dort.

- III. Mit der Hilfe eines fliegenden Drachen (einer Weihe, deren Jungen er vor der Schlange gerettet hat) entkommt er aus der Unterwelt und entlarvt die Krieger (den Gefährten). Diese erhalten die verdiente Strafe und er den Lohn, die Hand der geretteten Tochter.

Bibliographie: 26 (529–531); 46 (88–93).

Anmerkung: AaTh 301 (The Three Stolen Princesses).

130. *Der verlorene Kessel und Dreifuß*

- I. Der Khan stellt einem Jungen die Aufgabe, seinen in seinem vorigen Leben verlorenen Kessel und Dreifuß zu suchen.
- II. Während der Suche tötet der Junge einen Dämon und läßt sich auf dessen Spuren in die Unterwelt herab.
- III. In der Unterwelt findet er ein geraubtes Mädchen, er befreit es von dem Mangus und will mit ihm in die obere Welt zurückkehren, beim Eingang der Unterwelt wird er aber von der Leiche des zuerst umgebrachten Dämons in die Unterwelt zurückgestoßen.
- IV. Er wird verwundet und heilt sich mit einem Wundermittel, das er von Mäusen erhält.
- V. Er rettet die Jungen des unterweltlichen Adlers vor der Schlange, aus Dankbarkeit bringt ihn der Adler in die obere Welt zurück, unterwegs füttert er den Adler mit seinem eigenen Fleisch.
- VI. Er kehrt heim und bestraft den Khan, der in seiner Abwesenheit seine Mutter gequält hat und ihn zur Verrichtung einer sehr schweren Aufgabe gezwungen hatte.

Bibliographie: 28 (184–211).

Anmerkung: AaTh 301 (The Three Stolen Princesses).

131. *Der Sohn des Rappen*

- I. Der Sohn des Rappen verläßt seine Pflegeeltern und sucht nach seiner wahren Mutter, der schwarzen Stute. Unterwegs verschafft er sich zwei Freunde.
- II. Sie heiraten drei Schwanen-Mädchen — eine dämonische Frau saugt das Blut der Mädchen aus.
- III. Der Rappen-Sohn verwundet die Dämonin und folgt ihrer Spur, er tötet die Dämonin und ihren Sohn.
- IV. Er kehrt zu seinen Pflegeeltern zurück.

Bibliographie: 42 (101–115).

Anmerkung: Vgl. AaTh 301 (The Three Stolen Princesses). Die Hexe, die das Blut der Schwanen-Mädchen aussaugt, gehört zu den beliebten

Motiven der mongolischen Märchen. (*Vorgeschlagene Einordnung: 301A*).

132. Der Sohn der Stute

- I. Eine Stute bringt einen Knaben zur Welt, der mit zwei außerordentlich kräftigen Degen Brüderschaft schließt.
- II. Der Junge tötet den Mann von drei Frauen und sie heiraten die Frauen.
- III. Die Freunde beneiden den Jungen wegen seiner Frau und machen ihn zum Krüppel.
- IV. Auf seiner Wanderung begegnet er anderen Krüppeln und lebt mit einem verkrüppelten Mädchen zusammen.
- V. Das Mädchen wird von einem Dämon besucht, sie wollte Feuer holen, und der Dämon ist auf den Spuren der verstreuten Asche zum Mädchen gelangt.
- VI. Der Junge erschreckt den Dämon, der vor Schreck sie alle wieder gesund macht — sie töten den Dämon.
- VII. Der Junge kehrt zu seinen Gefährten zurück, deren Frauen sind von einem Dämon geraubt worden. Er läßt sich in die Unterwelt herab, befreit die Frauen, die Degen kappen das Tau ab, er stürzt zurück.
- VIII. Vom Blatt eines Heil-Baumes, das er von Mäusen bekommt, wird der Junge wieder gesund, er rettet die Jungen des unterweltlichen Adlers vor der Schlange, der Adler bringt ihn in die obere Welt zurück.
- IX. Er unterwirft die Degen einem Gottesurteil; die in die Höhe geschossenen Pfeile der Degen fallen auf diese zurück und töten sie.

Bibliographie: 2 (23–33).

Anmerkung: Vgl. I–VI: AaTh 519 (The Strong Woman as Bride); VII–IX: AaTh 301B (The Strong Man and his Companions). (*Vorgeschlagene Einordnung:* I–VI: 519; VII–IX: 301B).

133. Die Fahrt in die Unterwelt und den Himmel

- I. Ein Junge rettet den Drachenkhan vor seinem Feind, als Dank dafür gibt der ihm seine Tochter, der Junge kommt mit Hilfe des Mädchens zu Reichtum.
- II. Sein habgieriger Vater und Bruder wollen sein Vermögen ergattern und schicken ihn zuerst zu seinem verstorbenen Großvater in die Hölle, dann zum himmlischen Hauptgott in den Himmel.

- III. Der himmlische Gott ärgert sich über den Vater, den er mit seinem Blitz totschießt, der Junge kehrt auf die Erde zurück.

Bibliographie: 5 (308–314).

Anmerkung: AaTh 465C (A Journey to the Other World).

Die böse Gattin (Stiefmutter)

134. Die Frau des Ministers

- I. Der Khan verbannt seinen Minister, den die Feinde grundlos bei ihm verklagt haben.
- II. In der Gestalt eines Mädchens begegnet der Verbannte einem bösen Geist, den er heiratet.
- III. Von dieser Zeit an wird das Land des Khans von Plagen heimgesucht.
- IV. Der Beamte entlarvt und tötet seine Frau, dann kehrt er zurück.
- V. Die Plagen hören auf.

Bibliographie: 15 (101–105).

Anmerkung: Vgl. AaTh 449 (The Tsar's Dog [Sidi Numan]). *Vorgeschlagene Einordnung:* 449A*).

135. Die rachsüchtige Hexe

- I. Der Khan schießt auf der Jagd einem Fuchs ein Auge aus, der niemand anderer ist als der Khan der Hexen.
- II. Die Hexe sinnt auf Rache, sie verwandelt sich in ein Mädchen, läßt sich vom Khan zur Frau nehmen, um die beiden Söhne des Khans töten zu können.
- III. Sie klagt den älteren Sohn mit falscher Anschuldigung beim Vater an, dieser entflieht mit seinem jüngeren Bruder vor der Hinrichtung.
- IV. Die Brüder heiraten, führen Heldentaten durch, retten ihren dritten Bruder und ihre Mutter, dann ziehen sie mit ihren Heeren gegen ihren Vater und die Dämonenfrau.
- V. Sie bezwingen sie und töten den Dämon.

Bibliographie: 20 (101–107).

Anmerkung: Vgl. AaTh 449 (The Tsar's Dog [Sidi Numan]). (*Vorgeschlagene Einordnung:* 449A*).

136. Die Vampir-Frau

(Variante A)

- I. Der Khan heiratet nach dem Tod seiner Frau einen Vampir in der Gestalt eines Mädchens.

- II. Die Vampir-Frau täuscht Krankheit vor und verlangt als Medikament das Herz der beiden, aus der ersten Ehe ihres Mannes stammenden Söhne.
- III. Die Diener vollziehen die Hinrichtung nicht, sie geben der bösen Gattin des Khans das Herz eines Hundes.
- IV. Die Knaben finden Pflegeeltern, die sie aufziehen.
- V. Der Khan wird krank, seine Gattin saugt ihm immer in der Nacht das Blut aus.
- VI. Der ältere Sohn kommt nach Hause, erklärt dem Khan die Ursache für seine Krankheit, sie töten den Dämon und leben alle glücklich weiter.

Bibliographie: 4 (57–68); 25 (283–285).

Anmerkung: Vgl. AaTh 590 (The Prince and the Arm Bands. *Vorge-schlagene Einordnung:* 590B*).

(Variante B)

- I. Der Khan heiratet eine Dämonen-Frau, die sich krank stellt und als Medikament das Herz der aus der vorigen Ehe des Khans stammenden Söhne verlangt.
- II. Die Henker vollstrecken das Todesurteil nicht; sie führen das dämonische Weib mit dem Herzen von Hunden und Leichen irre.
- III. Die Söhne werden bei Pflegeeltern großgezogen, dann kehren sie heim.
- IV. Sie beschwören den Dämon, der stirbt.
- V. Für den Khan suchen sie eine neue Frau, sie leben alle glücklich weiter.

Bibliographie: 26 (495–496).

Anmerkung: Vgl. AaTh 590 (The Prince and the Arm Bands. *Vorge-schlagene Einordnung:* 590B*).

(Variante C)

- I. Ein böser Dämon tötet die Gattin des Khans und verbirgt sich in einem Schäfermädchen, das der Khan zur Frau nimmt.
- II. Die böse Gattin will die aus der vorigen Ehe stammenden Kinder des Khans töten lassen, sie stellt sich krank.
- III. Als Heilmittel verlangt sie das Herz der Kinder, die Henker töten aber die Kinder nicht, sie geben der Khansfrau Hundeherzen. Die Kinder werden von einem verwandten Lama großgezogen.
- IV. Die Söhne wachsen heran, gehen nach Hause und töten den Vampir (oder lassen ihn durch den Khan töten).

Bibliographie: 28 (211–237).

Anmerkung: Vgl. AaTh 590 (The Prince and the Arm Bands. *Vorge-schlagene Einordnung:* 590B*).

137. Der vertauschte Brief

(Variante A)

- I. Dem reichen Mann stirbt die Gattin, er sucht für seine verwaiste Tochter eine Stiefmutter, die bald ein Mädchen zur Welt bringt.
- II. Die böse Stiefmutter tötet ihre eigene Tochter und stellt die Stieftochter als Mörderin hin. Der reiche Mann macht seine Tochter zum Krüppel: er zerschlägt ihre Hände mit einem Stein und jagt sie von der Jurte weg.
- III. Der Sohn des Khans findet sie, das königliche Ehepaar erzieht sie mit seinem Sohn zusammen, später heiratet der Khanssohn das Mädchen.
- IV. Der Khanssohn fährt nach Peking, seine Gattin bringt inzwischen einen Knaben zur Welt, ein Bote überbringt dem Gatten den Brief, der die freudige Nachricht enthält.
- V. Der Bote verbringt die Nacht in der Jurte der bösen Stiefmutter, die den Brief vertauscht: „Gattin hat einen Unhold zur Welt gebracht!“
- VI. Sie vertauscht auch den Brief, in dem der Khanssohn seine Familie zur Geduld mahnt: „Der Unhold muß getötet werden!“
- VII. Die Gattin entflieht mit ihrem Sohn, ihre Hände werden vom zauberischen Heilwasser wieder heil, sie findet bei einem alten Ehepaar Zuflucht.
- VIII. Auf der Rückreise von Peking findet der Khanssohn seine Frau und seinen Sohn — die Bosheit kommt an den Tag — die böse Stiefmutter wird bestraft.

Bibliographie: 6 (134–139).

Anmerkung: AaTh 706 (The Maiden Without Hands).

(Variante B)

- I. Die Stiefmutter beschuldigt ihre Stieftochter, eine Maus zur Welt gebracht zu haben, der Vater befiehlt, seine Tochter zu töten. (Oder die Gattin fordert ihren Mann auf, seine Schwester, auf die sie eifersüchtig ist, zu töten.)
- II. Die Henker töten sie nicht; um beweisen zu können, daß die Hinrichtung vollzogen wurde, schlagen sie ihr eine Hand ab.

III. Das verkrüppelte Mädchen wird von einem armen Burschen geheiratet, und während ihr Mann Soldat ist, schenkt sie ihm einen Sohn.

IV. Ein Bote überbringt die Freudenpost, er verbringt die Nacht bei der Stiefmutter. Diese vertauscht den Brief: „Unhold ist zur Welt gekommen!“

V. Der Soldat schreibt einen zur Geduld mahnenden Brief, auf dem Rückweg vertauscht die Stiefmutter auch diesen Brief: „Der Knabe muß getötet werden!“

VI. Die Mutter entflieht mit ihrem Kind, infolge eines Zaubers wächst ihr die Hand wieder.

VII. Der Soldat stößt zufällig auf sie, sie leben glücklich weiter.

Bibliographie: 16 (135–138); 20 (135–136); 50 (445–448).

Anmerkung: Vgl. AaTh 706 (The Maiden Without Hands).

138. *Die Gattin, die einen „Welpen“ geboren hat*

(Variante A)

I. Zwei von den drei Frauen des Khans weben einen Mantel, die dritte (jüngste) bringt einen Knaben zur Welt, während der Khan auf der Jagd ist.

II. Die bösen Frauen vertauschen den Knaben mit einem Welpen.

III. Der Tausch wiederholt sich dreimal, nach dem dritten werden Mutter und Kind in einem Faß ins Meer geworfen (die drei Tausche: Vogel, Welpen, fremder Knabe).

IV. Mit der Hilfe der Götter entkommen sie aus dem Meer, der Knabe trifft seine Brüder. (Das Meer spült sie ans Land, ein fremder Knabe sucht die drei Brüder auf, und ruft sie zu sich.)

V. Sie gehen zum Khan (sie schreiben dem Khan einen Brief, den der Vogel diesem überbringt), entlarven die bösen Gattinnen, der Khan läßt letztere töten. (Sie ertrinken im Meer.)

(VI. Der vierte, fremde Sohn tötet einen Mangus, verschafft von diesem die Augen eines geblendeten Mädchens zurück und wird reich.)

Bibliographie: 5 (328–340); 51 (94–108).

Anmerkung: AaTh 707 (The Three Golden Sons).

(Variante B)

I. Auf den Rat seines Hundes heiratet der Khan drei Mädchen (die eine kann aus einem einzigen Ei Essen für fünfhundert Menschen machen, die andere kann aus dem Haar einer einzigen

Geiß Teppiche für fünfhundert Menschen wirken, die dritte ist sehr schön).

- II. Die jüngste der Frauen gebiert einen Knaben und ein Mädchen, die beiden anderen Gattinnen trachten ihr nach dem Leben, in der Abwesenheit des Khans vertauschen sie die Kinder mit Welpen.
- III. Sie sperren die jüngste Frau in einen Sarg ein und werfen die Kinder in einer Kiste ins Wasser, alte Leute fischen sie heraus und ziehen sie auf.
- IV. Der Knabe wächst zu einem Degen heran, infolge der Listigkeit der ältesten Khansfrau muß er einen gefährlichen Auftrag ausführen — er erwirbt sich Frau und Untertanen.
- V. Mit der Hilfe seiner Frau rettet er seine Mutter und unterrichtet seinen Vater von den Ereignissen. Die Schuldigen verwandeln sich in Tiere.

Bibliographie: 4 (44–45).

Anmerkung: AaTh 707 (The Three Golden Sons).

139. *Parabeln erretten die Unschuldige*

(Variante A)

- I. Der Khan nimmt eine neue Frau zu sich, ein Mädchen, das der Ehe eines Einsiedlers und eines Tiers entstammt.
- II. Die frühere Gattin trachtet der neuen Frau nach dem Leben; sie tötet den Elefanten des Khans und stellt die neue Khansgattin als Täterin hin. Der Khan befiehlt die Tötung der neuen Frau, ein kluger Papagei rettet sie aber mit Hilfe eines Gleichnisses.
- III. Die böse Gattin tötet das Pferd, dann den Sohn des Khans: Die neue Gattin kommt in Verdacht.
- IV. Der Khan hört nicht auf den Rat des Papageis, der ihn zur Gekuld mahnt, und befiehlt, die verdächtige Gattin hinzurichten.
- V. Die Henker töten die Khansgattin nicht, sie entflieht und kehrt als Priesterin verkleidet an den Hof des Khans zurück, wo ihr die böse Khansgattin alles beichtet.
- VI. Ein Minister belauert die Beichte, die Schuldige büßt.

Bibliographie: 49 (97–109).

Anmerkung: Vgl. AaTh 916 (The Brothers Guarding the King's Bedchamber and the Snake. *Vorgeschlagene Einordnung:* 916A*).

(Variante B)

- I. Der Khan erhebt seinen einfältigen Sohn auf den Thron und ernennet vier kluge Minister neben ihm.
- II. Die zweite Frau des dummen neuen Khans beschuldigt den seiner ersten Ehe entstammenden Sohn, den Vater verderben zu wollen.
- III. Der Khan will den Sohn töten lassen, drei Minister erzählen Parabeln, um ihn zu retten.
- IV. Anstatt Parabeln zu erzählen, tötet der vierte Minister die böse Khansfrau.

Bibliographie: 13 (5–10).

Anmerkung: Vgl. AaTh 916 (The Brothers Guarding the King's Bedchamber and the Snake. *Vorgeschlagene Einordnung:* 916B*).

140. *Die Tochter der bunten Kuh*

- I. Eine Mutter ernährt nur ihre eigene Tochter, der Stieftochter gibt sie nicht zu essen.
- II. Eine bunte Kuh nimmt die Stieftochter zu sich und ernährt sie.
- III. Die bunte Kuh gibt der Tochter der bösen Mutter keine Milch, sie wird geschlachtet, mit ihrem Fleisch ernährt sie aber das Mädchen auch weiter.
- IV. Der Sohn des Khans hält um die Hand der Stieftochter an, die Stiefmutter blendet sie aber und stößt sie in den See.
- V. Aus dem See kommt ein junges, weißes Kamel hervor, aus dem Blut des Kamels wächst ein Birkenbaum, die Birke verwandelt sich in ein Mädchen.
- VI. Ein altes Ehepaar nimmt das Mädchen zu sich, später wird sie als Dienerin zum Khan bestellt.
- VII. Während des Teppichwebens erzählt sie ihre traurige Geschichte, der Khan hört alles, er heiratet sie und vertreibt ihre Stiefschwester.

Bibliographie: 15 (130–135).

Anmerkung: Vgl. I–III: AaTh 511A (The Helpful Cow); IV–VII: 403A (The Wishes). (*Vorgeschlagene Einordnung:* I–III: 511A*; IV–VII: 403A*).

141. *Das wunderbare Kalb*

- I. Der Khan macht eine lange Reise, seine Gattinnen erwarten ihn mit einer Überraschung, die jüngste gebiert einen Knaben.

II. Die neidischen älteren Frauen töten den Knaben und legen einen Welpen an seine Stelle. Der Khan verstößt seine jüngste Frau.

III. Die Leiche des ermordeten Knaben verursacht Plagen; der See trocknet aus, die Kuh frißt sie auf und wirft ein wunderbares Kalb.

IV. Die ältere Khansfrau stellt sich krank und verlangt das Herz des Kalbs als Medikament. Auf den Befehl des Khans soll das Kalb geschlachtet werden.

V. Die Henker erbarmen sich seiner und bringen das Herz eines anderen, verreckten Kalbs dem Khan. Die Khansfrau wird „wieder gesund“ davon.

VI. Das Kalb verwandelt sich in einen Knaben, geht als Sänger an den Hof des Khans und singt dem Khan seine eigene traurige Geschichte vor.

VII. Der Khan erkennt nach dem Gesang die Wahrheit, er läßt die beiden bösen Frauen blenden und nimmt die unschuldige Gattin zu sich.

Bibliographie: 18 (74–82); 20 (133–134).

Anmerkung: Die Motive I–II: AaTh 707 (The Three Golden Sons);

III–VII: AaTh 780 (The Singing Bone). (*Vorgeschlagene Einordnung:* I–II: 707; III–VII: 780D*).

142. Das Mädchen, dem die Augen ausgestochen wurden

I. Das Mädchen bittet ihren Vater, für sie um die Hand des Khansohns zu werben.

II. Der Khan willigt unter der Bedingung ein, daß das Mädchen ihm die eigenhändig gewebten Kleider-Geschenke bringt.

III. Eine böse Nachbarin begleitet es zum Khan; unterwegs macht sie es zum Krüppel und läßt den Sohn des Khans die eigene Tochter heiraten.

IV. Ein altes Ehepaar rettet das blinde Mädchen, dieses webt ein wunderschönes Kleid, der bösen Nachbarin verlangt es danach, sie vertauscht es für die ausgestochenen Augen des Mädchens.

V. Die böse Nachbarin läßt das Mädchen töten und ins Meer werfen.

VI. Der Sohn des Khans belebt sie wieder, er heiratet sie, die Bösen werden bestraft.

Bibliographie: 15 (239–245).

Anmerkung: Vgl. AaTh 403 (The Black and the White Bride. *Vorgeschlagene Einordnung:* 403D*).

143. *Die Tochter des Nojons und die Töchter des Hirten*

- I. Die böse Tochter des Nojons fordert die beiden Töchter des Hirten zum Wettbewerb auf. Alle drei werfen ihren Humpen ins Wasser, der Holzhumpen der Nojonstochter schwimmt im Wasser obenauf, während der goldene und silberne Humpen der Hirtenmädchen untergehen.
- II. Die Töchter des Hirten sind erschrocken und schicken die Tochter des Nojons mit der Nachricht zu ihrem Vater voraus, die falsche Rede derselben steigert nur noch die Wut des Hirten, der seine Töchter wegen des Verlustes wegjagt.
- III. Ein Degen möchte eine der Töchter des Hirten heiraten, die Nojonstochter ertränkt sie im Wasser und heiratet selbst den Degen.
- IV. Das ertränkte Mädchen kommt jede Nacht zu ihrer Schwester hoch, die Nojonstochter belauscht sie und schlägt ihr auf den Kopf, sie kommt nicht mehr hoch.
- V. Ein Schäflein führt den Degen zum See, das Mädchen kommt aus dem Wasser hoch, der Degen erkennt und heiratet sie, die Tochter des Nojons verwandelt sich in ein Lamm.

Bibliographie: 7 (53–62).

Anmerkung: Vgl. AaTh 403 (The Black and the White Bride. *Vorgeschlagene Einordnung:* 403E*).

144. *Die Khanssöhne Sonnenschein und Mondschein*

(Variante A)

- I. Die Stiefmutter will ihren Stiefsohn ermorden lassen, damit ihr eigener Sohn auf den Thron gesetzt wird.
- II. Die beiden Khanssöhne fliehen zusammen, der jüngere stirbt auf dem Wege vor Durst, der ältere begegnet einem Einsiedler, der den jüngeren wieder erweckt.
- III. Der ältere Khanssohn wird von den Henkersknechten des Khans des Landes zum Opfer für die im See hausenden Drachen verschleppt. Die Tochter des Khans verliebt sich in den Jüngling – sie werden gemeinsam in den See geworfen.
- IV. Die Drachen erbarmen sich ihrer, der Jüngling heiratet die Khans-tochter. Die Stiefmutter stirbt vor Neid.

Bibliographie: 2 (93–97); 14 (82–86); 26 (493–495).

Anmerkung: Vgl. AaTh 590 (The Prince and the Arm Bands. *Vorgeschlagene Einordnung:* 590C*).

(Variante B)

- I. Der Sohn des Khans ist einfältig, der Sohn des Ministers ist klug. Das Volk will den dummen Khanssohn töten und den Sohn des Ministers auf den Thron setzen. Die beiden Freunde fliehen zusammen.
- II. Unterwegs verschaffen sie sich von zankenden Kindern verschiedene Zaubergegenstände: a) Tarnkappe, b) Siebenmeilenstiefel, c) Goldfisch.
- III. Der Khanssohn ißt den Goldfisch und speit Goldfische vor dem Volk, dem prophezeit wurde, daß ein Mann, der Goldfische speit, ihr Khan wird.
- IV. Er nimmt die Gattin seines Vorgängers zur Frau, ein dämonisches Weib, das nachts auf Buhlerei zum Dämonen-Stier geht.
- V. Der Sohn des Ministers wirft in der Tarnkappe den in der Gestalt eines Vogels eintreffenden Dämonen-Khan ins Feuer.

Bibliographie: 4 (26–32); 20 (145–148).

Anmerkung: I–II: AaTh 518 (Devils [Giants] Fight over Magic Objects); III–V: AaTh 507 (The Monster's Bride). (*Vorgeschlagene Einordnung:* I–II: 518; III–V: 507D*).

145. *Die vergiftete Pogatsche*

- I. Die Stiefmutter will die Waisenkinder mit einer Pogatsche vergiften, sie möchte, daß das Erbe ihrem eigenen Sohn zufällt.
- II. Die Waisenkinder fliehen, die Leute des Khans finden sie, sie erzählen diesen alles.
- III. Die Leute des Khans benachrichtigen den Vater, der auf diese Weise die Wahrheit erfährt und die böse Gattin tötet.

Bibliographie: 21 (21–23).

Anmerkung: Vgl. AaTh 590 (The Prince and the Arm Bands. *Vorgeschlagene Einordnung:* 590D*).

146. *Die eifersüchtigen Gattinnen*

- I. Die Gattinnen von zwei Geschwistern wollen die Schwester ihrer Männer aus Eifersucht (damit sie einen Teil der erjagten Tiere nicht mehr erhält) töten.
- II. Mit List lassen sie das Mädchen einen Ring verschlucken — sie erstickt.
- III. Die Brüder binden „die Tote“ auf den Rücken eines Hirsches, ein altes Ehepaar findet sie, sie wird wieder erweckt und heiratet den Sohn des Khans.

IV. Die Brüder kehren zufällig in die Jurte ihrer Schwester ein, die Pflegemutter der Schwester schaukelt ihr Enkelkind in der Wiege und erschließt den Brüdern in einem Wiegenlied die Wahrheit.

V. Die Brüder töten ihre bösen Frauen.

Bibliographie: 21 (14–16).

Anmerkung: Vgl. AaTh 709 (Snow-White. *Vorgeschlagene Einordnung:* 709*).

147. *Die einander ähnelnden Brüder*

I. Zwei Frauen gebären Knaben, sie können die beiden Söhnchen voneinander nicht unterscheiden.

II. Eine der Mütter stirbt, die andere erfährt von einem Dämon, welcher von den beiden ihr Sohn ist, sie bevorzugt ihren Sohn, der andere zieht in die weite Welt.

III. Er wird der Schwiegersohn des Khans, hütet mit den anderen Schwiegersöhnen zusammen die Pferde, verwundet den die Fohlen auffressenden Garudi-Vogel — dann läßt er ihn los.

IV. Die anderen Schwiegersöhne lassen ihn sich betrinken, begraben ihn, Garudi und das Zauberpferd retten ihn.

V. Er kehrt zum Khan in der Begleitung von Garudi und dem Zauberpferd zurück, der Khan läßt die Schwiegersöhne töten und macht ihn zum Khan.

Bibliographie: 20 (111–115).

Anmerkung: Vgl. AaTh 301 (The Three Stolen Princesses). Vgl. AaTh 303. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 301E*).

148. *Der Jüngling, der nach seiner Vertreibung durch die böse Stiefmutter zum Statthalter wurde*

I. Die Gattin des Bruders eines Toten sieht die Frau und den Sohn des Toten scheel an — sie brütet Schlimmes gegen diese aus.

II. Sie verkauft die Frau, der Sohn entflieht auf die Warnung seines Halbbruders.

III. Ein alter Mann nimmt ihn zu sich, später wird er ein reicher Statthalter in Peking.

IV. Er verzeiht seinen Verwandten, findet seine Mutter und lebt glücklich.

Bibliographie: 21 (6–10).

Anmerkung: AaTh 512* (The Sister Driven from Home).

Die bösen Geschwister

149. *Der neidische Bruder*

- I. Dem Khan werden von zwei Frauen zwei Söhne geboren, der eine ist dumm, der andere ist klug.
- II. Der Dümmling hütet die Schafe und errettet aus dem himmlischen Feuersturm einen Gott.
- III. Der Gott macht ihn reich und beschenkt ihn mit einer schönen Frau.
- IV. Sein jüngerer Bruder schwärzt ihn bei ihrem Vater an, er wird mit der Verrichtung unmöglicher Aufgaben beauftragt; er muß das weiße Zauberpferd aus der Hölle holen.
- V. Er erfüllt den Wunsch seines Vaters, dieser wird von den erzürnten Göttern getötet, er nimmt dessen Vermögen an sich.

Bibliographie: 25 (486–488).

Anmerkung: AaTh 465 (The Man Persecuted Because of his Beautiful Wife. *Vorgeschlagene Einordnung:* 465C).

150. *Der böse Bruder stirbt an seiner Bosheit*

- I. Den jüngeren Bruder verlangt es nach der Frau des älteren, und er läßt seinen Vater den älteren unter dem Vorwand der verlorenen Pferde vertreiben.
- II. Der verstoßene Bruder begegnet einer alten Frau, besteht die von ihr gestellten Proben, bekommt die verlorenen Pferde zurück und erhält die Tochter der Alten zur Frau.
- III. Nach seiner Rückkehr gehen Kühe verloren, der jüngere läßt seinen Vater den Bruder wieder vertreiben.
- IV. Mit der Hilfe des alten Weibes findet er wieder das verlorene Vieh und bekommt auch Waffen von ihr.
- V. Auf dem Heimweg schleicht ein Fuchs um ihn herum, er tötet den Fuchs mit einem Pfeil von der alten Frau.
- VI. Zu Hause findet er seinen Bruder tot — er erbt die Frauen und das Vermögen.

Bibliographie: 27 (13–15).

Anmerkung: Vgl. AaTh 465 (The Man Persecuted Because of his Beautiful Wife. *Vorgeschlagene Einordnung:* 465E*).

151. *Die bösen Brüder machen ihren Bruder zum Krüppel*

(Variante A)

- I. Drei Degen stehlen Tag für Tag von der Herde dreier Brüder, die Brüder hüten abwechselnd die Herde, der jüngste tötet die drei Degen.
- II. Er erhält die gestohlene Herde zurück, und sie heiraten die Witwen der getöteten Degen.
- III. Die neidischen Brüder machen den jüngsten zum Krüppel und vertreiben ihn. Dieser befreundet sich mit anderen Krüppeln, und sie gehen auf den Rat eines Vogels zusammen zu der Khanstochter, die die Krüppelhaftigkeit heilen kann.
- IV. Die Khanstochter kann sie in Ermangelung von Medikamenten nicht heilen, aber sie ernährt sie.
- V. Die Khanstochter geht zum dämonischen alten Weib um Feuer, die Alte ißt den Krüppeln das von der Khanstochter für diese zubereitete Essen weg. (Sie saugt das Blut des Mädchens aus.)
- VI. Der jüngste der Brüder erschreckt den Dämon, dieser heilt vor Schreck die Krüppel, die den Dämon töten.
- VII. Der Junge kehrt zu seinen Brüdern zurück, diese wollen ihn vergiften, er tötet sie.

Bibliographie: 2 (34–43).

Anmerkung: Vgl. AaTh 519 (The Strong Woman as Bride. *Vorgeschlagene Einordnung:* 519A*).

(Variante B)

- I. In der Herde kommt um Mitternacht jeden Tag ein Fohlen zur Welt, eine schwarze Wolke raubt aber immer das neugeborene Fohlen.
- II. Der jüngste Sohn des Wirts setzt der Wolke nach, unterwegs bezwingt er feindliche Degen und befreit geraubte Mädchen.
- III. Zwei von den Mädchen schenkt er seinen Brüdern, diese machen ihn aber aus Neid zum Krüppel und nehmen ihm die Frau weg.
- IV. Er befreundet sich mit anderen Krüppeln, gemeinsam entführen sie eine Khanstochter.
- V. Eine alte Vampir-Frau saugt ihren Gattinnen das Blut aus, er nimmt den Kampf mit ihr auf, der Vampir verschlingt ihn, aber die anderen töten den Vampir und befreien ihn aus dessen Bauch.
- VI. Er wird wieder heil, in der Gestalt eines Lamas kehrt er zu seinen Brüdern zurück, er tötet sie und verschafft sich Frau und Vermögen zurück.

Bibliographie: 28 (31–47).

Anmerkung: Vgl. AaTh 519 (The Strong Woman as Bride. *Vorgeschlagene Einordnung:* 519A*).

152. *Die böse Schwester*

- I. Ein alter Mann will auf die Bitte seiner Tochter im Wald Blumen pflücken — er verliert seine Axt.
- II. Der Jüngling gibt ihm die Axt zurück und pflückt ihm auch Blumen, verlangt aber eine der Töchter des Alten.
- III. Die jüngere Tochter ist geneigt, die Frau des Jünglings zu werden (Bedingungen: *a*) er soll einen Weg bauen von Tür zur Tür; *b*) er soll an dem Weg Bäume pflanzen, auf denen Vögel sitzen; *c*) er soll den Weg mit Filz bedecken). Das Mädchen heiratet den Jüngling.
- IV. Das Mädchen wird von seiner älteren und eifersüchtigen Schwester im Wasser ertränkt.
- V. Aus dem Wasser entsteht ein Vogel, nach vielen Verwandlungen gewinnt das Mädchen seine ursprüngliche Gestalt zurück, seine Schwester ertrinkt.

Bibliographie: 44 (295–302).

Anmerkung: Vgl. I–III: AaTh 425C (Beauty and the Beast); IV–V: AaTh 403A (The Witches). (*Vorgeschlagene Einordnung:* I–III: 425C; IV–V: 403A*).

153. *Die bösen Brüder werden von der Sintflut fortgeschwemmt*

- I. Zwei Brüder wollen ihren älteren Bruder verderben, sie schicken ihn unter Wildtiere, er entrinnt der Gefahr.
- II. Während seiner Wanderung begegnet er sechs wunderbaren Gefährten.
- III. Seine Brüder werden inzwischen Khane, er geht zu ihnen. Sie trachten ihm nach dem Leben.
- IV. Mit der Hilfe seiner Freunde gelingt es ihm zu entkommen (der Meeraustrinker löscht das durch die Khane entzündete Feuer), die Brüder werden vom Strom weggeschwemmt.

Bibliographie: 4 (55–57).

Anmerkung: AaTh 513A (Six Go through the Whole World).

Das Geschenk des Drachenkhans (einer überirdischen Kraft).**Die himmlische Gattin****154. Das wunderbare Musikinstrument (khur)****(Variante A)**

- I. Ein armer Bursche will keinen Beruf erlernen, er spielt den ganzen Tag auf seinem Saiteninstrument, sein Vater vertreibt ihn.
- II. Er spielt an der Küste, der Drachenkhan lädt ihn ein, auf der Hochzeit seiner Tochter zu musizieren. (Oder er verteilt alles, was er hat, auf den Rat der Lamas bittet er den Drachenkhan um Hilfe.)
- III. Auf den Rat eines alten Mannes verlangt er Zaubergegenstände und einen Hund für sein Spiel; der Hund ist eine verwandelte Fee.
- IV. Der ungeduldige Bursche verbrennt das Hundefell, das Feenmädchen wird entdeckt, der Khan fordert den Burschen zum Wettbewerb auf.
- V. Der Bursche trägt mit der Hilfe des Feenmädchens den Sieg davon (Versteck-Wettbewerb, Reiten usw.).
- VI. Infolge der Zaubertätigkeit der Gattin werden der Khan und sein Heer vernichtet, der Bursche gewinnt den Thron.

Bibliographie: 26 (152–156).

Anmerkung: Vgl. I–II: AaTh 677* (Below the Sea); IV–VI: AaTh 465A (The Man Persecuted Because of his Beautiful Wife). (*Vorgeschlagene Einordnung:* I–II: 677*; IV–VI: 465A).

(Variante B)

- I. Ein Vater schickt seine drei Söhne weg, einen Beruf zu erlernen, zwei von ihnen werden reich, der jüngste lernt musizieren.
- II. Der Khan der Gewässer belohnt ihn für sein Spiel, aus einem Wunderkästchen kommt ein Mädchen hervor, das seine Frau wird.
- III. Sein Vater wirft ihn aus der Jurte hinaus, als er mit seinen reichen Brüdern scheinbar arm zurückkehrt.
- IV. Durch das Geschenk (?) des Drachenkhans wird er reich und bestraft seine Verwandten.

Bibliographie: 43 (X4:31).

Anmerkung: AaTh 677* (Below the Sea).

(Variante C)

- I. Ein armer Jüngling nimmt die Tochter des Drachenhkans zur Frau.
- II. Durch die Ratschläge seiner Frau belehrt, geht er zum Drachenhkahn, dort löst er Rätselaufgaben, gewinnt die Einwilligung des Khans in ihre Ehe und bekommt von ihm auch Vermögen.
- III. Den habgierigen irdischen Khan verlangt es aber nach seiner Frau, er zwingt ihn zu Wettkämpfen.
- IV. Mit Hilfe der Ratschläge seiner Frau führt er die Aufgaben durch, bei der Verrichtung der letzten Aufgabe kommt der Khan um, den der im Auftrag mitgebrachte Tiger tötet.

Bibliographie: 17 (53–62).

Anmerkung: Vgl. I–II: AaTh 850 (The Birthmarks of the Princess);

III–IV: 456A (The Man Persecuted Because of his Beautiful Wife).

(*Vorgeschlagene Einordnung:* I–II: 850***; III–IV: 465A).

155. *Knoten an der Nase*

- I. Der arme Mann wird von seinem reichen Bruder zum Schmaus nicht eingeladen, der Arme will sich vor Kummer erhängen.
- II. Die Drachen beschenken ihn: mit *a*) einem Schloß erbauenden Hammer, *b*) einem Zaubersack, *c*) einem alle Speisen spendenden Humpen, *d*) einem Edelsteinkästchen, *e*) einem alles zurückverschaffenden Stock.
- III. Auch der Reiche begegnet den Drachen — diese bestrafen ihn, die Nase wird ihm geknotet.
- IV. Der Arme will den Reichen mit seinem Hammer von den Knoten befreien, die habgierige Frau will selbst den letzten Knoten mit dem Zauberhammer abschlagen, damit sie das Heilen nicht bezahlen muß — sie tötet ihren Mann mit dem Hammer.

Bibliographie: 20 (24–26); 49 (88–92).

Anmerkung: Vgl. AaTh 676 (Open Sesame); vgl. noch AaTh 563.

(*Vorgeschlagene Einordnung:* 676*).

156. *Der tanzende Frosch*

- I. Ein Jüngling findet den verlorenen tanzenden Frosch des Khans, der niemand anderes ist als die Tochter des Drachenhkans.
- II. Der Jüngling befreit auch den Sohn des Drachenhkans, den ein Falke als Schlange geraubt hat.
- III. Zum Zeichen seines Dankes beschenkt ihn der Drachenhkan mit Zaubergegenständen; er bekommt auch ein in Hundefell gekleidetes Feenmädchen.

- IV. Unüberlegt verbrennt er das Hundefell des Feenmädchens, der irdische Khan findet die ausgefallenen Haare des Mädchens im Fluß und läßt sie rauben.
- V. Der Khan zieht sich auf die Bitte des traurigen, geraubten Mädchens den Anzug eines Komödianten an, um die neuerworbene Frau zu belustigen.
- VI. Auf den Befehl der Feenjungfrau töten die Untertanen den in den Anzug eines Komödianten gekleideten Khan — der Jüngling wird zum Khan gewählt.

Bibliographie: 49 (145–150).

Anmerkung: Vgl. I–III: AaTh 677* (Below the Sea); IV–VI: AaTh 400 (The Man on a Quest for his Lost Wife). (*Vorgeschlagene Einordnung:* I–III: 677*; IV–VI: 400**).

157. *Der Dank des Frosches*

- I. Der Führer des vor dem grausamen Khan geflohenen Volkes rettet einen im See lebenden Frosch vor den ihn quälenden Lamas.
- II. Auf den Rat eines alten Mannes verlangt er vom Frosch eine Zauberschnur, mit dieser fängt er die in der Gestalt eines Schwans zum Baden kommende himmlische Gottestochter.
- III. Der irdische Khan läßt die Schwanengattin rauben, später glaubt er aber, daß seine Frau ein Dämon sei, und läßt sie in einen Eisenkäfig sperren.
- III. Der Gatte rettet mit der Hilfe des Bären eines alten Mannes die Fee.
- IV. Das Mädchen geht in den Himmel, der Gatte geht ihr nach, die Götter willigen in ihre Ehe ein.
- V. Mit der Hilfe des Frosches greift er den bösen Khan an, er besiegt ihn und bringt Glück für sein entflohenes Volk.

Bibliographie: 33 (55–71).

Anmerkung: AaTh 400 (The Man on a Quest for his Lost Wife).

158. *Das goldhaarige Mädchen*

- I. Die Mutter eines Jünglings verbündet sich mit einem Dämon, dank der Hilfe seines Halbbruders gelingt es aber dem Jüngling, sie zu töten (vgl. 315).
- II. Er heiratet ein goldhaariges Mädchen, der Khan des Landes findet die ausgefallenen Haare seiner Frau und läßt sie durch eine alte Hexe rauben.

III. Der Gatte geht in Verkleidung an den Hof des Khans. Um seine traurige Frau zum Lachen zu bringen, tauscht der Khan sein Gewand gegen die Kleidung des Jünglings ein.

IV. Der Khan wird von den das Schloß bewachenden Tieren aufgeessen — der Jüngling wird der Khan.

Bibliographie: 15 (78–90).

Anmerkung: Vgl. AaTh 400 (The Man on a Quest for his Lost Wife?

Vorgeschlagene Einordnung: 400**).

159. Die Schwanengattin

I. Ein Jäger erblickt am Seeufer Schwanenjungfrauen, einer der Jungfrauen stiehlt er die Federn, diese wird seine Frau.

II. Den Khan verlangt es ebenfalls nach der Frau, deshalb beauftragt er den Jäger mit der Verrichtung gefährlicher Aufgaben. Das Tuch seiner Frau bändigt den gefährlichen Tiger — er löst die Aufgabe.

III. Auf der Wanderung erwirbt er sich Zaubergegenstände (Gespenst, Schloß erbauendes Tuch, Krieger hervorzaubernder Stock).

IV. Mit seinen Zaubergegenständen tötet er den Khan, wird reich und lebt mit seiner Frau glücklich weiter.

Bibliographie: 10 (205–235).

Anmerkung: AaTh 465 (The Man Persecuted Because of his Beautiful Wife).

160. Die Tochter des Gottes Qormusda

I. Die Tochter des Gottes kommt in der Gestalt eines Hirsches auf die Erde, befreundet sich mit einem jungen Jäger, die Soldaten von Qormusda reißen sie mit in den Himmel.

II. Der Jäger klettert auf dem himmelhohen Baum in den Himmel hinauf und wirbt beim Gott um die Hand seiner Tochter.

III. Auf den Wunsch des Gottes führt er verschiedene Aufgaben durch: a) er soll die Eier Garudis holen, b) er soll eine Riesenschlange holen, c) er soll von vielen einander vollkommen ähnlichen Mädchen die Tochter des Gottes auswählen.

IV. Mit der Hilfe des Mädchens löst er die Aufgaben und erhält die Hand der Tochter des Gottes.

Bibliographie: 17 (62–72).

Anmerkung: I–II: AaTh 468 (The Princess on the Sky-Tree); III–IV: nach 850**.

(*Vorgeschlagene Einordnung:* I–II: 468; III–IV: 850***).

Zu III–IV vgl. noch AaTh 313 (The Girl as Helper in the Hero's Flight).

161. *Die Hirsch-Jungfrau*

- I. Ein Degen will einen Hirsch erlegen. Dieser verwandelt sich in eine Jungfrau, bittet den Degen, sie zu heiraten, und verschwindet.
- II. Auf dem Wege zur Hirsch-Jungfrau muß er Hindernisse bewältigen: a) einäugig-einhörniger Stier, b) sprudelndes Meer, c) feindliche Degen.
- III. Er gewinnt die Hand der Jungfrau, ihre böse Dienerin verwandelt sie aber in einen Hasen und nimmt selbst ihre Gestalt an.
- VI. Der Degen fängt den Hasen, der ihm seine traurige Geschichte erzählt und sich dann wieder in die Khanstochter verwandelt.
- V. Der Degen bringt sie nach Hause und bestraft die Dienerin.

Bibliographie: 33 (137–149).

Anmerkung: AaTh 403 (The Black and the White Bride).

162. *Die Vogel-Gattin*

- I. Ein armer Bursche, den der Khan an Kindes Statt angenommen hatte, stiehlt das Vogelkleid einer der drei Töchter des Meereskhans und lebt mit ihr zusammen in dem vom Mädchen erbauten Schloß.
- II. Er verbrennt das Taubenkleid seiner Frau, diese flieht mit ihren Kindern davon und will nur in dem Falle zurückkehren, wenn er den Menschen drei Wohltaten erweist.
- III. Er führt die Aufgaben durch und bricht auf, um seine Lieben zu treffen.

Bibliographie: 18 (83–107).

Anmerkung: Vgl. AaTh 400 (The Man on a Quest for his Lost Wife.

Vorgeschlagene Einordnung: 400A*).

163. *Der Eulen-Gatte*

- I. Drei Mädchen verlieren der Reihe nach ihre Kühe, eine Eule hält der Reihe nach um ihre Hand an, wonach sie die verlorenen Kühe zurückgeben will.
- II. Das jüngste Mädchen wird die Frau der Eule, auf dem Ball erweist sie sich als die schönste Frau, unter den Männern ist ein unbekannter Degen der schönste.
- III. Auf den Rat eines alten Weibes überzeugt sich das Mädchen davon, daß dieser unbekannte Degen ihr Mann ist und verbrennt dessen Eulenkleid.

- IV. Auf die Bitte der Eule verfertigt sie ihr ein neues Gewand, um sie vor den Dämonen zu retten, sie vollzieht die ihr aufgetragenen Aufgaben und erlöst ihren Mann von der Verzauberung.

Bibliographie: 2 (105–107).

Anmerkung: AaTh 431 (The House in the Wood).

164. *Die hundeköpfige Gattin*

- I. Ein Mann wird in das Land der Hundeköpfigen verschlagen und verliebt sich dort in die Gattin eines Mannes mit Hundekopf.
- II. Sie entfliehen, der hundeköpfige Gatte verfolgt sie, wird aber mit einem Pfeil erschossen.
- III. Sie kehren in die Heimat des Mannes zurück — die Gattin muß mit Knochen ernährt werden.

Bibliographie: 25 (322–323).

Anmerkung: Vgl. AaTh 400–459 (Supernatural or Enchanted Husband [Wife] or other Relatives. *Vorgeschlagene Einordnung:* 409C*).

Der Zauber eines überirdischen Wesens

165. *Das alte Weib wird wieder jung*

- I. Ein altes Weib begegnet im Wald einer Feenjungfrau.
- II. Die Fee verwandelt die Alte in eine reiche, junge Frau.

Bibliographie: 9 (182).

Anmerkung: Das Motiv der Verjüngung erscheint: AaTh 753 (Christ and the Smith. *Vorgeschlagene Einordnung:* 750J*).

166. *Die dankbare Feenjungfrau*

- I. Zu kalter Winterzeit gibt ein altes Weib dem sich in ihre Jurte verirrenden Mädchen ihren letzten Bissen Essen und ihr letztes Stück Heizmaterial.
- II. Das Mädchen ißt, erwärmt sich und verschwindet.
- III. Von diesem Augenblick an geht das Feuer im Herd der Alten bis zur Frühlingszeit nicht aus, wie auch das Mehl aus ihrem Sack nicht verbraucht werden kann.

Bibliographie: 16 (246–247).

Anmerkung: Vgl. AaTh 750B (Hospitality Rewarded. *Vorgeschlagene Einordnung:* 750B*).

167. *Der von den Schlangen verzauberte Mann*

- I. Ein armer Mann wird von den Schlangen verzaubert, auf seiner Wanderung kommt er ins Land des Gottes Qormusda.

II. Die Tochter des Gottes wird krank — man stellt fest, daß der verhexte Mann ihre Krankheit hervorruft.

III. Der Lama, der zur Heilung herbeigeholt wird, entzaubert ihn, und er geht heim.

Bibliographie: 26 (548–550).

Anmerkung: Vgl. AaTh 700–749 „Other Tales of the Supernatural“. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 738**).

168. *Der Dank des himmlischen Gottes*

I. Ein armes Mädchen schenkt eine ihrer Ziegen einem wandernden Mönch, der ihr dafür dreifachen Dank verspricht.

II. Das arme Mädchen findet mit ihrer Familie zusammen einen goldenen Suburgan, darauf bauen sie ihre Jurte auf — sie werden reich.

III. Ein Dämon will das Mädchen rauben. Er versteckt sich hinter dem Suburgan und fordert die Mutter im Namen des Suburgans auf, das Mädchen am nächsten Tag dem sie abholenden „Lama“ zu übergeben.

IV. Der Dämon nimmt das Mädchen in einer Kiste mit, am Ufer des Flusses rastet er, der Khanssohn öffnet die Kiste und vertauscht das Mädchen mit Tigern. Die Tiger fressen den Dämon auf.

V. Der Khanssohn möchte das Mädchen heiraten, sie hat aber keine Verwandten.

VI. Plötzlich erscheint ein Jüngling und behauptet, daß er der reiche Bruder des Mädchens sei — der Khanssohn und das Mädchen können also Hochzeit feiern.

VII. Auf den Wunsch des Khans gehen sie zu den Verwandten des Mädchens. Auf wunderbare Weise entstehen Verwandtschaft und Reichtum infolge der Tätigkeit des unbekannten „Bruders“, der kein anderer ist als der himmlische Gott, dem das Mädchen in der Gestalt eines Mönches eine Geiß geschenkt hat.

Bibliographie: 18 (161–166).

Anmerkung: Vgl. AaTh 750 (God Repays and Punishes. *Vorgeschlagene Einordnung:* 750O*). Vgl. noch 545B (Puss in Boots); Motive II–IV vgl. 300?

169. *Der Mann, der die Sprachen der Tiere versteht*

(Variante A)

I. Ein aus der Schlacht zurückkehrender Soldat begegnet Schlangen, er nähert sich ihnen mit Ehrerbietung, diese schenken ihm

eine Perle, mit deren Hilfe er, wenn er sie verschluckt, die Sprachen der Tiere erlernen kann.

II. Er verbringt die Nacht in einer Jurte, versteht das Gespräch eines Wolfes mit einem Hund und rettet das Vieh des Wirts vor dem Gefressenwerden.

III. Er will seine Frau zu deren Eltern zurückbringen und sie endgültig dort lassen, aber er versteht die Mahnung der Vögel und versöhnt sich mit seiner Frau.

Bibliographie: 8 (44–45); 16 (188–190).

Anmerkung: Vgl. AaTh 670 (The Animal Languages. *Vorgeschlagene Einordnung:* 670C*).

(Variante B)

I. Ein Jäger holt eine Schlange aus dem Feuer, diese lehrt ihn aus Dankbarkeit, die Sprachen der Tiere zu verstehen.

II. Der Jäger darf aber niemandem verraten, daß er die Sprachen der Tiere versteht, sonst muß er sterben.

III. Er kann den Schindereien seiner Frau nicht widerstehen und bereitet sich schon auf den Tod vor, als er plötzlich das Gespött der Tiere versteht. Daraufhin schimpft er seine Frau aus und verrät das Geheimnis nicht. (Er verprügelt oder tötet seine Frau.)

Bibliographie: 5 (315–320); 14 (73–74); 14 (74–78).

Anmerkung: AaTh 670 (The Animal Languages).

(Variante C)

I. Ein Jüngling hilft dem Schlangenkhan den Froschkhan töten, deshalb lehrt ihn ersterer die Sprachen der Tiere.

II. Er kann der brennenden Neugier seiner Frau nicht widerstehen, verrät das Geheimnis — und stirbt.

III. Der Schlangenkhan erweckt ihn wieder und entbindet ihn von der Verpflichtung der Geheimhaltung. Mit Hilfe seiner Kenntnisse macht er Arme zu reichen Menschen und Reiche zu Armen.

Bibliographie: 5 (340–346).

Anmerkung: Vgl. AaTh 670 (The Animal Languages. *Vorgeschlagene Einordnung:* 670*).

Die Heldentaten des Zauberpferdes

170. *Das Fohlen der Stute, die gewöhnlich keine Fohlen warf*

I. Die Stute, die früher keine Fohlen warf, bringt ein Fohlen zur Welt, das um seine Mutter dreimal herumreicht.

- II. Das Zauberfohlen rettet seine Herrin (Mädchen!) vor dem Dämon und bringt sie in ein Land, wo sie vom Khan geheiratet wird.
- III. Der Dämon schleicht dem Mädchen nach, das Fohlen verreckt, da ihm seine Herrin trotz des Verbots eiserne Fußfesseln angelegt hat.
- IV. Aus seinen Körperteilen entstehen Hindernisse, so daß der Dämon nicht an das Mädchen herankann. Es entstehen zwei riesige Hunde aus ihm, die den Dämon töten.
- V. Der Khan findet seine Frau und sein inzwischen geborenes Kind, das Zauberpferd erwacht wieder.

Bibliographie: 20 (18–21).

Anmerkung: Vgl. AaTh 511A* (The Helpful Cow). Anstatt der Kuh kommt hier aber ein Pferd vor! (*Vorgeschlagene Einordnung:* 511A**).

171. Das Zauberpferd und die zerbrochenen Vogelei

- I. Ein Fohlen zertritt die Eier der Zaubervögel, vor Wut tötet sein Herr alle Pferde, nur das Zauberfohlen und seine Mutter können entkommen.
- II. Die Mutter verreckt, das Fohlen wird das Pferd eines Degens, es raubt eine Frau für den Degen.
- III. Auf die Bitte seines Pferdes zieht der Degen gegen den früheren Herrn, der das Fohlen mit seiner Mutter zur Flucht gezwungen hat — er tötet ihn.

Bibliographie: 23 (113–124).

Anmerkung: Vgl. AaTh 511A* (The Helpful Cow). Im Märchen kommt ein Pferd vor! (*Vorgeschlagene Einordnung:* 511A***).

172. Das blitzschnelle Fohlen

- I. Die Gattin ermuntert ihren Gatten, ein Fohlen zu kaufen.
- II. Die Eltern des Gatten wollen den Kauf nicht zulassen, die Eltern der Gattin kaufen das Fohlen. Die Eltern des Gatten verhöhnen sie wegen des häßlichen Fohlens.
- III. Das Fohlen wird zu einem Pferd, das lange Zeit unbesiegbar in den Wettkämpfen bleibt und seinen Herren viel Ruhm einbringt. Als es zum ersten Mal besiegt wird, verreckt es.

Bibliographie: 16 (191–195).

Anmerkung: Vgl. AaTh 511A* (The Helpful Cow). Anstatt einer Kuh kommt hier ein Pferd vor! (*Vorgeschlagene Einordnung:* 511A****).

Schwere Aufgaben, der Held erfüllt einen Auftrag**173. Der Auftrag des Frosch-Sohnes**

(Variante A)

- I. Einem alten Ehepaar wird ein Sohn in Froschgestalt geboren.
- II. Der Frosch-Sohn schickt seinen alten Vater mehrmals zum Khan auf die Freite — die Leute des Khans töten ihn immer, der Frosch erweckt ihn jedes Mal wieder.
- III. Der Khan stellt Bedingungen: Schloßbau. Er erfüllt die Aufgabe, der Khan gibt ihm seine Tochter zur Frau.
- IV. Die Würdenträger des Landes wollen den Frosch verderben und überreden den Khan, dem Frosch schwere Aufgaben zu stellen.
- V. Dieser vollführt die Aufträge; er bändigt den weißen Löwen, Garudi und die Riesenschlange. Nach dem Tod des Khans besteigt er den Thron.

Bibliographie: 19 (55–91).*Anmerkung:* Vgl. AaTh 440 (The Frog King or Iron Henry. *Vorgeschlagene Einordnung:* 440*).

(Variante B)

- I. Aus der großen Zehe eines alten Weibes kommt ein Frosch-Knabe zur Welt. Er schickt seinen Vater auf die Freite, aber der Vater der Mädchen will seine Töchter mit einem Frosch nicht verheiraten.
- II. Der Frosch erscheint also selber beim Vater und erschreckt diesen zuerst mit Wasserflut, dann mit Feuer — das jüngste Mädchen geht mit ihm.
- III. Das Mädchen besucht eine Theateraufführung und läßt den Frosch allein. Dieser verwandelt sich in einen Jüngling von stattlichem Wuchs, alle bewundern ihn während der Aufführung.
- IV. Das Mädchen verbrennt das Froschgewand ihres Mannes. Vgl. Typ 431.

Bibliographie: 44 (213–230).*Anmerkung:* AaTh 433B (King Lindorm).**174. Das verzauberte Hautstück**

- I. Bei einem alten Ehepaar wirft das Kamel ein Stückchen Haut.
- II. Das Hautstück bittet seinen alten Herrn, für es um die Hand der Khanstochter zu werben. Der Khan läßt den Alten hinrichten — das Hautstück erweckt ihn wieder.

- III. Der Khan stellt Bedingungen, der Alte löst aber mit der Hilfe des Hautstückes alle Aufgaben und erhält die Khans-tochter.
- IV. Bei der Khanstochter erscheint ein Jüngling und bittet sie, das Hautstück in einem Kasten aufzubewahren. Die Schwester des Mädchens wirft das Hautstück ins Feuer — Reichtum und Gatte verschwinden.
- V. Das Mädchen macht sich auf die Suche nach ihrem Mann, sie findet den in einen Schwan Verwandelten mit der Hilfe eines Lamas und eines alten Mannes — sie kehren zurück.

Bibliographie: 28 (120–138).

Anmerkung: AaTh 425 (The Search for the Lost Husband. *Vorgeschlagene Einordnung:* 425N*).

175. *Der Auftrag des tibetischen Khans*

- I. Der chinesische Kaiser verkündet einen Wettkampf um die Hand seiner Tochter. Im Auftrag des tibetischen Khans geht der schlaue Bursche auf die Freite.
- II. Er löst verschiedene Aufgaben, um das Mädchen für seinen Auftraggeber zu gewinnen: *a)* er soll in einem verzauberten Schloß den Eingang finden, *b)* im Essen und Trinken die anderen besiegen, *c)* aus einander vollkommen ähnlichen Mädchen die Tochter des Kaisers herausfinden.
- III. Er siegt in den Wettkämpfen (mit der Hilfe eines in einem Kessel verborgenen alten Weibes), macht sich mit dem Mädchen auf den Weg nach Hause, faßt aber Neigung zu ihr und möchte sie für sich behalten.
- IV. Dem Mädchen lügt er vor, der Khan sei verstümmelt, dem Khan erzählt er über den angeblichen unangenehmen Körpergeruch des Mädchens. Man schenkt ihm Glauben und gibt ihm das Mädchen. (Der Khan findet den Betrug heraus, bestraft den schlaunen Burschen und heiratet das Mädchen selber).

Bibliographie: 33 (3–14); 51 (138–145).

Anmerkung: AaTh 855 (The Substitute Bridegroom).

176. *Der Auftrag der gelben Schlange*

- I. Acht Brüder feiern Hochzeit mit acht Mädchen, als eine gelbe Schlange erscheint und ihren neunten Bruder fordert.
- II. Der neunte Bruder soll im Auftrag der Schlange die Tochter des Khans holen.

III. Er erwirbt sich Gefährten mit wunderbaren Fähigkeiten und gewinnt in Wettkämpfen die Hand des Mädchens.

IV. Auf den Rat eines Fuchses behält er das Mädchen für sich und führt den verkleideten Fuchs zur Schlange.

V. Zum Lohn verlangt er das die Seele der Schlange bergende Kästchen, dadurch tötet er die Schlange — und erhält das Mädchen.

Bibliographie: 2 (6–9); 14 (54–56); 28 (5–9).

Anmerkung: Vgl. AaTh 855 (The Substitute Bridegroom), vgl. noch AaTh 550. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 855A*).

177. *Der Auftrag des fluchenden Khans*

I. Auf Wunsch seines Vaters holt der jüngste Sohn das Pferd seines blind gewordenen Vaters von den Dämonen.

II. Sie geraten in die Macht des fluchenden Khans, der Khan zwingt den Jüngling, die Tochter des Feenkhan für ihn zu holen.

III. Der Jüngling vollführt den Auftrag. Bei der Lösung einer neuerlichen Aufgabe kommt der Khan um, der Jüngling wird der Khan, und sein Vater gewinnt seine Sehkraft zurück.

Bibliographie: 15 (167–174).

Anmerkung: Vgl. AaTh 531 (Ferdinand the True and Ferdinand the False. *Vorgeschlagene Einordnung:* 531*).

178. *Der Auftrag des Khans*

I. Im Auftrag des Khans zieht der Degen aus, um für diesen die Tochter des anderen Khans zu holen.

II. Er löst die Aufgaben und gewinnt die Hand des Mädchens.

III. Er möchte das errungene Mädchen für sich behalten, und um es erhalten zu können, verbreitet er schlechte Nachrichten über seinen Auftraggeber und über das Mädchen.

IV. Sein Auftraggeber findet die Schlaueit heraus und läßt ihn blenden.

V. Mit Hilfe der ihm geschenkten Zauberkraft bringt er das Reich des Khans in Gefahr, später versöhnen sie sich.

Bibliographie: 15 (198–210).

Anmerkung: Vgl. AaTh 531 (Ferdinand the True and Ferdinand the False. *Vorgeschlagene Einordnung:* 531*).

179. *Der Auftrag des häßlichen Veters*

I. Ein häßlicher Mann möchte um die Hand der Tochter des reichen Mannes anhalten, er schickt seinen armen, aber schönen Vetter auf die Freite.

II. Der Vetter erhält die Hand des Mädchens, möchte es aber für sich behalten.

III. Der häßliche Mann beginnt eine Rauferei, schließlich kommt die Sache vors Gericht. Der arme Jüngling wird zwar bestraft, bekommt aber das Mädchen.

Bibliographie: 46 (93–96).

Anmerkung: AaTh 855 (The Substitute Bridegroom).

180. *Die beiden Brüder und der Khan*

I. Der Khan zwingt zwei Brüder, ihm zu dienen. Sie werden die Hüter der Herde.

II. Der jüngere der Brüder muß im Auftrag seines Herrn die Tochter des bösen Khans holen.

III. Unterwegs erweist er alten Männern Wohltaten: er bekommt *a*) eine Geißel, *b*) ein Stück Fleisch, *c*) ein Stück Kohle.

IV. Er entführt das Mädchen für sich selbst und entkommt den Soldaten des Khans, die sie verfolgen, mit der Hilfe der erhaltenen Zaubergegenstände.

V. Einige goldene Haare des Mädchens werden vom Wind fortgeweht, der Khan findet sie und läßt das Mädchen rauben.

VI. Der ältere Bruder kommt nach Hause, belebt seinen getöteten Bruder, und sie holen sich die Gattin wieder.

Bibliographie: 16 (219–229); 25 (237–241).

Anmerkung: AaTh 531 (Ferdinand the True and Ferdinand the False). Das Märchen wird oft mit der Variante 51 kontaminiert; die Brüder werden aus den Gebeinen eines verreckten Tigerjungen und eines Kalbes wieder erweckt. Die Motive V–VI: vgl. AaTh 400. (*Vorgeschlagene Einordnung:* I–IV: 531; V–VI: 400).

181. *Die erträumte Gattin*

I. Der Khan hat einen langen Schlaf, im Traum sieht er voraus, wer seine Frau wird.

II. Ein Knabe erklärt sich bereit, das Mädchen für den Khan zu holen, zuerst bekommt er aber vom Khan einen Namen und Gefährten.

III. Auf dem Wege besiegt er Feinde (Teufel, verzauberter Hund).

IV. Im Hof des Khans wird um die Hand der Khanstochter ein Wettkampf geführt; man soll den Zauberapfel holen.

V. Eine Hexe entlockt ihnen den Zauberapfel, aber die Gefährten holen diesen zurück. Sie führen ihre Aufgabe durch.

Bibliographie: 2 (84–87).

Anmerkung: Vgl. AaTh 530 (The Princess on the Glass Mountain), obwohl einige Elemente (Wettkämpfe, wunderbare Gefährten) in die Richtung anderer Typen weisen. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 530C*).

182. *Die stumme Khanstochter*

- I. In einem Land sterben nach der Besteigung des Throns alle Khane, ein Khan und seine Gefährten kommen ebenfalls in das unheimliche Reich, um ihr Glück zu versuchen.
- II. Der Hauptheld des Märchens erfährt, daß der alte Khan des Landes den Geistern Opfer dargebracht hatte, was die neuen Khane nicht taten. Deshalb wurden sie von den Geistern getötet. Auch er bringt ein Opfer dar und bleibt der Khan des Landes.
- III. Er wirbt um die Hand der himmlischen Khanstochter, die nicht zum Sprechen bewegt werden kann. Er erzählt ihr ein Rätsel (Viere verfertigen ein Holzmädchen, wem soll es gehören?). Das Mädchen beginnt zu reden und gibt die richtige Antwort.
- IV. Der Khan erzählt auch ein zweites Rätsel. (Wegen eines Mannes mit wunderbarer Stimme tötet die Frau ihren Gatten, findet aber nur einen eitrigen Bettler vor. „War sie eine gute Frau?“)
- V. Die Khanstochter urteilt wieder richtig, sie beginnt wieder zu reden, der Khan heiratet sie.

Bibliographie: 38 (Kapitel IV).

Anmerkung: Vgl. I–II: AaTh 507A (The Monster's Bride); III–V: AaTh 945 (Luck and Intelligence. *Vorgeschlagene Einordnung:* I–II: 507E*; III–V: 945).

183. *Das Mädchen, das teurer war als der Lotos*

- I. Ein Jüngling wirbt um die Hand des wunderschönen Mädchens, das Mädchen stellt die Bedingung, daß der Jüngling für sie die schönste Blume der Welt holen soll.
- II. Der Jüngling fährt nach Indien um die Blume, ein indischer Priester pflückt ihm eine Lotosblume, sagt ihm aber voraus, daß er etwas Teuereres als diese Blume verlieren werde.
- III. Der Jüngling kehrt mit der Blume heim, findet aber nur noch das tote Mädchen vor.

Bibliographie: 14 (99–103).

Anmerkung: AaTh 930–949 (Tales of Fate. *Vorgeschlagene Einordnung:* 947D*).

184. *Der Raub der neugeworfenen Fohlen*

- I. Garudi raubt die neugeworfenen Fohlen des Khans der Reihe nach, auch während der arme Jüngling (der Mann der jüngsten Tochter des Khans) sie hütete.
- II. Der Jüngling bricht auf, tötet Garudi und holt die geraubten Fohlen zurück.
- III. Auf dem Rückweg wird er von den bösen Schwiegersöhnen angegriffen, in eine Grube geworfen, sie wollen auch die Fohlen nach Hause treiben, diese laufen aber auseinander.
- IV. Ein Hirtenmädchen zieht ihn aus der Grube heraus, sie treiben die Fohlen nach Hause, der Khan bestraft die bösen Schwiegersöhne, der Jüngling wird der Khan.

Bibliographie: 4 (94–96).

Anmerkung: Vgl. AaTh 530A (The Pig with the Golden Bristles. *Vorgeschlagene Einordnung:* 530A*).

185. *Die Intrige des bösen Statthalters*

- I. Der böse Statthalter stellt dem armen alten Mann unmögliche Aufgaben (Schloßbau usw.).
- II. Der Alte erfüllt mit Hilfe des vom Khan des Meeres erhaltenen Geschenks (Zaubergegenstand) die Aufgabe und tötet ebenfalls mit Hilfe des Zaubergegenstandes den Statthalter.

Bibliographie: 24 (174).

Anmerkung: AaTh 460–499 „Supernatural Tasks“. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 465C*). Vgl. noch AaTh 560 (The Magic Ring).

186. *Das Ränkespiel des bösen Ministers*

- I. Der niederträchtige Minister des Khans überredet den Herrscher, nur um dem guten Minister zu schaden, diesen zu dem Lama zu schicken, der in einer Entfernung von achtzig Jahren von ihrem Lande lebt.
- II. Der gute Minister rettet auf seiner Fahrt Garudi, der eine Schlange verschlungen hat, vor dem Ersticken und kehrt bei den Drachenkhanen der Reihe nach ein.
- III. Mit der Hilfe Garudis holt er den Lama, die drei Drachen schenken ihm drei Zaubergegenstände. Eine neue Aufgabe: Er baut eine Kirche mit dem vom Drachen erhaltenen Zaubergegenstand.
- IV. Um den neuen Auftrag vollführen zu können — nämlich eine Begegnung zwischen dem Khan und dem bösen Minister und deren verstorbenen Eltern herbeizuführen — setzt er seine Auf-

traggeber auf den Rücken Garudis. Garudi wirft sie ab und sie sterben. Der gute Minister wird zum Khan.

Bibliographie: 18 (66–74).

Anmerkung: Vgl. I: 460–499 „Supernatural Tasks“; II–IV: 560. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 465C*). Vgl. noch 560 (The Magic Ring).

187. *Der grausame Khan und der arme Hirt*

- I. Der grausame Khan trägt seinen Untertanen kaum ausführbare Aufgaben auf; allein der arme Hirt kann sie lösen.
- II. Der Khan begehrt die Frau des Hirten und schickt diesen mit einem schweren Auftrag weit weg.
- III. Auf den Rat seiner Frau erschreckt der junge Hirt den Khan, dieser verbannt ihn; dann erkennt er die Weisheit des Jünglings und nimmt ihn wieder auf.

Bibliographie: 15 (183–193).

Anmerkung: Vgl. AaTh 465 (The Man Persecuted Because of his Beautiful Wife. *Vorgeschlagene Einordnung:* 465A).

188. *Die Wünsche der unersättlichen Gattin*

- I. Die Gattin des Khans schickt den armen Burschen um die Haut des Wasserdrachen, aus der sie sich einen Kaftan machen lassen will.
- II. Nach der erfolgreichen Durchführung der Aufgabe folgt noch ein Auftrag: er muß die Kappe des Dämons holen.
- III. Der Bursche rettet die Töchter Garudis vor der Schlange und löst mit der Hilfe Garudis die Aufgabe.
- IV. Dank der Hilfe Garudis erhält er auch eine Feenjungfrau aus dem Himmel zur Frau und Zaubergegenstände.
- V. Mit der Hilfe der Zaubergegenstände tötet er den ihn angreifenden neidischen Khan und seine unersättliche Gattin und besteigt selber den Thron.

Bibliographie: 11 (136–147).

Anmerkung: Ab AaTh 460 (Supernatural Tasks. *Vorgeschlagene Einordnung:* 469*).

189. *Die Rache der zurückgewiesenen Geliebten*

- I. Der Jüngling ist nicht geneigt, sich der Gattin des Khans gefällig zu erweisen, deshalb läßt sie ihn aus Rache gefährliche Aufgaben durchführen.
- II. Er muß den alles fressenden Hund und Vogel fangen.

III. Er rettet die Töchter Garudis vor der Schlange, statt seiner löst Garudi die Aufgabe.

IV. Die gefangenen Tiere fressen den Khan und seine Gattin auf, der Jüngling erhält den Thron.

Bibliographie: 9 (145–147).

Anmerkung: Vgl. ab AaTh 460 (Supernatural Tasks). Das erste Motiv — die Eifersucht — kann auch mit anderen Typen in Zusammenhang gebracht werden. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 469*).

190. *Der zu seiner Verbrennung geschickte Jüngling*

I. Der Pferdehirt will nicht der Geliebte der Khansgattin werden, deshalb schickt ihn die Frau des Khans zu ihren Dienern, damit diese ihn verbrennen.

II. Der Jüngling wird auf seinem Wege aufgehalten und kommt erst später an.

III. Die Gattin des Khans will sich über den Tod des Jünglings vergewissern, sie kommt als erste an und wird von den eigenen Leuten aus Versehen verbrannt.

Bibliographie: 32 (61–64).

Anmerkung: Vgl. AaTh 461 (Three Hairs from the Devil's Beard. *Vorgeschlagene Einordnung:* 461*), vgl. noch 875D*.

191. *Das Mädchen, das das Herz des toten Geliebten holte*

I. Der Khanssohn stirbt, in der Nacht besucht er seine Geliebte und bittet sie, sein Herz von den Dämonen zu holen.

II. Das tapfere Mädchen überwältigt die sich ihm entgegentürmenden Hindernisse: a) riesige Schafe, b) Soldaten, c) eiserner alter Mann und holt mit der Hilfe des Khanssohns dessen von den Dämonen bewachtes Herz.

III. Mit dem Herzen erwacht der Khanssohn wieder und heiratet das tapfere Mädchen.

Bibliographie: 2 (97–99).

Anmerkung: AaTh 460–499 (Supernatural Tasks. *Vorgeschlagene Einordnung:* 472*).

192. *Die Wünsche des eifersüchtigen Vaters*

I. Der Vater ist auf seinen Sohn eifersüchtig und schickt ihn in den Tod. Er täuscht Krankheit vor und verlangt die Lunge eines Dämons als Medikament.

II. Der Sohn tötet den Dämon und holt auf den Wunsch des Vaters das schwarze Zauberpferd.

III. Er holt das Zauberpferd, und der Vater stirbt an dem durch das Zauberpferd aufgewirbelten Staub.

Bibliographie: 16 (75–78).

Anmerkung: AaTh 460–499 (Supernatural Tasks. *Vorgeschlagene Einordnung:* 487*).

193. *Die habgierigen Untertanen und der herzensgute Khan*

I. Habgierige Untertanen bitten den herzensguten Khan um Zaubergegenstände.

II. Der Khan erkennt ihre Habgier und stellt ihnen undurchführbare Aufgaben (sie müssen *a*) abmessen, wie lang das Land ist, *b*) abwägen, wie schwer der Sumeru-Berg ist und *c*) zählen, wie viele Tropfen der Ozean enthält).

III. Sie können ihre Aufgaben nicht lösen und verschwinden vor Beschämtheit auf immer.

Bibliographie: 28 (21–22).

Anmerkung: Vgl. AaTh 460–499 (Supernatural Tasks. *Vorgeschlagene Einordnung:* 487A*).

194. *Der glückliche Untertan und der habgierige Khan*

I. Der arme Untertan kommt zufällig in den Besitz eines Zaubermittels.

II. Der Khan wird über den Zaubergegenstand unterrichtet und läßt diesen rauben.

III. Um den Jüngling zu verderben, stellt er ihm schwere Aufgaben: Er muß *a*) die Milch der weißen Kamelkuh der Götter, *b*) die Federn Garudis holen.

IV. Er rettet die Kinder Garudis vor der Riesenschlange und löst die Aufgaben mit der Hilfe Garudis. Er verschafft sich den Zaubergegenstand zurück und bestraft die Schuldigen.

Bibliographie: 20 (107–111).

Anmerkung: Vgl. AaTh 460–499 (Supernatural Tasks. *Vorgeschlagene Einordnung:* 469*).

195. *Der Khan wird von der Flut weggeschwemmt*

I. Ein vom Khan vertriebener Mann erbeutet von den Geistern einen alle Speisen spendenden Schlauch.

II. Er tauscht seine Beute gegen ein den Feind niedersäbelndes Schwert ein.

III. Mit der Hilfe des Schwertes verschafft er sich einen Hammer, der ein Eisenschloß mit mehreren Stockwerken erbaut, und eine regenmachende Trommel.

IV. Er baut neben das Haus des Khans ein Eisenschloß, der Khan will das Schloß in Brand stecken, der Mann löscht das Feuer mit seiner Trommel (der Khan und seine Soldaten werden von der Flut fortgeschwemmt).

Bibliographie: 2 (62–65); 14 (79–81).

Anmerkung: AaTh 569 (The Knapsack, the Hat and the Horn).

196. *Die bösen Minister und ihr braver Kollege*

I. Sechs böse Minister wiegeln den Khan gegen ihren braven Kollegen auf, er wird in ein fernes Land geschickt, um einen Einsiedler zu holen.

II. Der (dankbare) Garudi-Vogel bringt ihn hin, auf dem Wege helfen ihm Drachen und beschenken ihn mit Zaubergegenständen.

III. Er muß a) ein Schloß aus Blei bauen, b) Gold suchen, c) unmögliche Aufgaben lösen.

IV. Mit der Hilfe der Zaubergegenstände löst er die Aufgaben und tötet die bösen Minister und den Khan.

Bibliographie: 20 (96–98).

Anmerkung: Vgl. AaTh 460–499 (Supernatural Tasks. *Vorgeschlagene Einordnung:* 465C*).

197. *Der Sohn des armen Mannes*

I. Dem Khan sagt ein Lama voraus, daß sein Vermögen der Sohn des armen Mannes erben werde. Der Khan nimmt den Jungen „an Kindes Statt“ an, dann setzt er ihn auf der Steppe aus.

II. Ein altes Weib findet ihn, eine kinderlose Familie zieht ihn auf.

III. Der Khan erfährt, daß der Junge lebt, er schickt ihn zum Herrn der Toten, um die Seele eines Toten zu holen.

IV. Unterwegs begegnet er Menschen, die ihn um Rat ersuchen: a) einer Frau, die Hörner hat, b) Arbeitern, die immer zusammenstürzende Kirchen bauen, c) Kranken.

V. Er bewältigt die sich ihm entgegentürmenden Hindernisse: a) er gibt der Krähe Menschaugen, b) einem alten Weib Mannessehnen, c) dem Kamel Menschenfleisch.

VI. Die Gattin des Herrn der Hölle hilft ihm, sie bittet ihren Mann, die Fragen der Ratsuchenden zu beantworten, verschafft sogar eine Seele für den Jungen.

VII. Auch der habgierige Khan will zum Herrn der Hölle, um von diesem Schätze zu verlangen. Auf dem Wege zu ihm kommt er um, der Junge wird Khan.

Bibliographie: 16 (161–166).

Anmerkung: AaTh 461 (Three Hairs from the Devil's Beard).

Der Unbesiegbare (Der unbesiegbare Alte)

198. *Die Heldentaten des Alten, der nie existierte*

I. Der alte Mann will sein schwarzes Schaf dem Khan (Qormusda) schenken, die Krähe des Khans (Qormusdas) hackt dem Schaf die Augen aus.

II. Der alte Mann verstümmelt die Krähe.

III. Der zornige Khan (Qormusda) schickt Wölfe, Teufel und Drachen gegen ihn. Der Alte verstümmelt sie alle mit der Hilfe seines fliegenden Zauberpferdes.

IV. Der Khan (Qormusda) stellt ihn zur Rede, der Alte gibt die Erklärung: diese hätten den Befehl ihres Herrn nicht richtig ausgeführt. Der Khan (Qormusda) verzeiht ihm.

Bibliographie: 5 (35–37); 20 (8–10); 26 (184–185); 41 (127–129).

Anmerkung: AaTh 650–699 „Supernatural Power or Knowledge“. (Vorgeschlagene Einordnung: 658*).

199. *Der unbesiegbare Alte*

I. Zwei Degen schnitzen ihren Namen in einen Baum ein, der Alte schnitzt den eigenen darunter, die Degen glauben, der Alte sei einer von ihnen.

II. Sie ziehen gegen den Feind, die Degen besiegen einen Teil der Feinde, der Alte tötet seine Gegner aus Zufall (sein Pferdgeschirr bleibt an einem Baumzweig hängen, der Zweig schlägt die Gegner tot).

III. Die Degen tragen ihm schwere Aufgaben auf (Bäume sammeln, in einem riesigen Schlauch Wasser holen). Der Alte erweckt den Anschein, als ob er von außerordentlichen Kräften wäre, die Degen machen alles für ihn.

Bibliographie: 32 (144–146).

Anmerkung: Vgl. die Motive I–II AaTh 1640 (The Brave Tailor); Motiv III AaTh 1049 (The Heavy Axe. Vorgeschlagene Einordnung: I–II: 1640A*; III: 1049).

200. *Der Alte und der Bär*

- I. Dem alten Mann frißt der Bär die Ziegen der Reihe nach auf, auf den Rat des Fuchses versetzt der Alte den Bären durch die Erwähnung von Jägern in Schrecken.
- II. In seinem Entsetzen verkriecht er sich in den Sack des Alten „vor den Jägern“, der Alte tötet ihn.
- III. Der Degen erblickt die Bärenhaut und fordert den Alten zum Wettkampf auf. Wettkämpfe: *a)* mit dem Pfeil gegen den Himmel schießen, *b)* in einem riesigen Eimer Wasser holen, *c)* aus dem Wald mit Strick Bäume tragen, *d)* sehr viele Lämmer essen. Durch List läßt der Alte den Degen alles für ihn machen.
- IV. Der Degen will ihn in der Nacht töten, der Alte legt Eisen an die Stelle seines Kopfes.
- V. Der Alte tut so, als ob er seine Frau tötete (er befestigt den Magen eines Lammes voller Blut an dem Hals seiner Frau). Der Degen flieht davon.
- VI. Auf den Rat des Wolfes kommen beide aneinandergebunden zurück, der Alte erschreckt sie, der Degen flieht wieder entsetzt davon und tötet auch den an ihn gefesselten Wolf. Der Alte nimmt ihr Vermögen weg.

Bibliographie: 2 (43–50).

Anmerkung: Vgl. Motive I–II: AaTh 154 (Bear-food); Motiv III: AaTh 1049 (The Heavy Axe); Motiv IV: AaTh 1115 (Attempted Murder with Hatchet); Motiv V: AaTh 1145–1154 (The Ogre Frightened or Overawed); Motiv VI: AaTh 78 (Animal Allows himself to be Tied to Another for Safety. *Vorgeschlagene Einordnung:* I–II: 154; III: 1049; IV: 1115; V: 1149**; VI: 78B*).

201. *Der schlaue alte Degen*

- I. Der alte Degen wird vom Sohn eines seiner vor langem besiegten Gegner angegriffen, weil sich letzterer an ihm rächen will.
- II. Infolge der Schlaueit des Alten und seines Boten (sie erwecken z. B. den Anschein, daß sie über ein großes Heer verfügen) wird der Angreifer von seinen Degen verlassen.
- III. Der allein gebliebene Degen wird vom Alten bezwungen.

Bibliographie: 32 (139–143).

Anmerkung: Vgl. AaTh 650A (Strong John? *Vorgeschlagene Einordnung:* 650A₄*).

202. *Der alte Mann, der den Sohn des Khans tötete*

- I. Der Alte ertappt die Frau seines Sohnes bei der Liebelei mit dem Sohn des Khans — er tötet den Khanssohn.
- II. Auf findige Weise erweckt er den Anschein, als ob der Khanssohn von anderen getötet worden wäre (er legt die Leiche immer auf eine andere Stelle).
- III. Er tötet auch den Schamanen, der mit der Klärung des Todesfalls beauftragt wurde, führt auch dessen Söhne an der Nase herum, so daß sie schließlich des Glaubens sind, ihren Vater selber getötet zu haben, und lebt friedlich weiter.

Bibliographie: 9 (186–187).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1537 (The Corpse Killed Five Times).

**Magische Ratschläge, magische Gegenstände (Die Ratschläge
des sterbenden Alten)**

203. *Die Ratschläge des Jägers*

- I. Der Jäger vermacht seinen Söhnen den verzauberten Schwan, der seinen Herren Glück bringt.
- II. Nach dem Tod des Jägers zieht ein Lama zu der Mutter — dieser will den Schwan essen.
- III. Einer der Brüder verschluckt den Kopf des Schwans und die Brüder verlassen die Jurte.
- IV. Vom Schwanenkopf speit der Jüngling Gold, er kommt zu Pflegeeltern.
- V. Der Khan hört von der wunderbaren Eigenschaft des Jungen, dieser wird also überlistet und der Schwanenkopf wird ihm weggenommen.
- VI. Mit der Hilfe seiner Pflegeeltern verschafft er sich den Schwanenkopf zurück, sie leben alle in Reichtum.

Bibliographie: 16 (79–82).

Anmerkung: AaTh 567A (The Magic Bird-heart).

204. *Die beiden Brüder und die Wunderlerche (das Krokodil)*

- I. Zwei Brüder essen den Kopf bzw. den Flügel der Wunderlerche (bzw. das Krokodil). (Derjenige, der den Kopf verschluckt hat, wird zum Khan.) Sie speien Gold und Silber davon.
- II. Sie gehen auf die Wanderschaft und erwerben sich Zaubergegenstände: a) Tarnkappe, b) Wundersäbel, c) fliegender Teppich, d) Siebenmeilenstiefel.

III. Mit Hilfe der Zaubergegenstände wird der eine Khan, der andere Minister.

Bibliographie: 2 (81–84); 28 (29–31).

Anmerkung: Vgl. AaTh 567A (The Magic Bird-heart). Zum Motiv II vgl. AaTh 518.

205. *Die Ratschläge des Holzfällers*

- I. Der Holzfäller gibt seinen Söhnen folgende Ratschläge: Der jüngere soll den Kopf des weißen Huhns essen (er soll Khan werden), der ältere soll das Herz des Huhns essen (er soll der zukünftige Minister sein).
- II. Trotz der Listigkeit ihrer Stiefmutter (sie stellt sich krank, um das Huhn selbst essen zu können) erfüllen sie den Wunsch des Vaters.
- III. Sie verlassen beide ihre Stiefmutter, nach verschiedenen Abenteuern (sie ersuchen den Weisen um Rat für die Notleidenden) findet der jüngere Sohn eine Frau, sie schlagen ihren Wohnsitz auf.
- IV. Durch List läßt die Gattin ihren Mann einen Zaubertrank trinken, von dem dieser den Kopf des Huhns ausspeit, die Frau will ihren Mann verlassen.
- V. Mittels einer Wunderblume verwandelt der Gatte seine treulose Frau in eine Geiß und nimmt ihr den Hühnerkopf weg.
- VI. Die Prophezeiung bewahrheitet sich: Der ältere Bruder wird Minister, der jüngere Khan.

Bibliographie: 16 (59–65); 20 (43–50); 26 (535–539).

Anmerkung: Vgl. AaTh 567A (The Magic Bird-heart). Vgl. auch 566.

206. *Die Wunderstiefel*

- I. Dem jungen Holzfäller schenkt ein alter Mann Wunderstiefel. (Er ist zur Verschwiegenheit verpflichtet.)
- II. Um den Zaubergegenstand des reich gewordenen Jünglings zu erwerben, gibt ihm der Khan seine Tochter zur Frau.
- III. Die Gattin raubt die Wunderstiefel, inzwischen erlernt aber der Jüngling die Kunst, Menschen in Affen zu verwandeln.
- IV. Er verwandelt seine Frau in eine Äffin und gibt ihr ihre ursprüngliche Gestalt erst dann zurück, als er die Wunderstiefel zurückbekommen hat.

Bibliographie: 18 (51–59).

Anmerkung: AaTh 566 (The Three Magic Objects and the Wonderful Fruits).

207. *Der fliegende Teppich und die Wunderpeitsche*

- I. Der alte Mann gibt seinen Söhnen einen fliegenden Teppich und eine Wunderpeitsche.
- II. Die drei Söhne können die Gaben unter sich nicht teilen, der Jäger erklärt sich bereit, die Gegenstände unter ihnen zu teilen — er schwindelt sie ihnen ab. Mit der Hilfe des Teppichs raubt er die Tochter des Khans für sich zur Frau.
- III. Das Mädchen entflieht ihm auf dem Teppich, der Jäger verschafft sich von einem Lama Kräuter, die einen zum Pferd verwandeln können.
- IV. Er verwandelt das Mädchen in ein Pferd, entführt es aus dem Hof des Khans, verwandelt es wieder zum Mädchen und verschafft sich auch die Zaubergegenstände zurück.

Bibliographie: 37 (57–62).

Anmerkung: AaTh 566 (The Three Magic Objects and the Wonderful Fruits). Vgl. noch AaTh 518 (Devils [Giants] Fight over Magic Objects).

208. *Der letzte Wunsch des sterbenden Vaters*

- I. Der letzte Wunsch des Vaters von zwei Jünglingen lautet: Die Söhne sollen seine Leiche so lange tragen, bis der Strick reißt — an der Stelle soll er begraben werden!
- II. Der ältere Sohn gehorcht nicht — der jüngere erfüllt den letzten Willen seines Vaters.
- III. Er gerät unter Wildtiere, belauscht sie und erfährt: Dem Sohn des Khans ist sein Zaubeball abhanden gekommen, deshalb ist er krank.
- IV. Er erlauscht das Gespräch des Dämonen-Stiers mit der Gattin des Khans — die Khansgattin hat den Ball versteckt.
- V. Er läßt die dämonische Gattin töten und erhält Vermögen.

Bibliographie: 16 (171–174).

Anmerkung: Vgl. I: AaTh 506 (The Grateful Dead Man); II–V: 613 (The Two Travelers). Vgl. AaTh 530. (*Vorgeschlagene Einordnung:* I: 506; II–V: 613D*).

209. *Der Danken des an geweihter Stelle begrabenen Vaters*

- I. Ein armer Weber bestattet seinen Zauberer-Vater auf einer geweihten Stelle. Der Vater versprach ihm, daß er ihn zum Khan machen wird.

II. Der Weber wirbt um die Hand der Tochter des Khans. Bedingung: Sie wird den Jüngling heiraten, der in seinen Stiefeln seidenes Futter hat — der Weber hat Seidenfutter in den Stiefeln.

III. Weitere Aufgaben: *a*) Vernichtung des Feindes (der Weber flieht, auf den ihn verfolgenden Feind stürzt im Wald zufällig ein Baum), *b*) er soll den Zauber-Fuchs holen (der Fuchs beißt die Sehne des an einen Baum gelehnten Bogens entzwei: er tötet sich), *c*) er tötet die sieben Dämonen (er wirft seinen vergifteten Proviant weg, die Dämonen fressen diesen auf und sterben).

IV. Der Khan gibt ihm seine Tochter zur Frau, der Weber wird Khan.

Bibliographie: 49 (117–121).

Anmerkung: I–II: AaTh 506 (The Rescued Princess [The Grateful Dead Man]); III–IV: 1640 (The Brave Tailor).

210. *Die Zaubersprüche des alten Mannes*

I. Einen jungen, aber armen Freier seiner Tochter läßt der Khan zum Krüppel machen.

II. Ein alter Mann heilt ihn und lehrt ihn Zauberformeln.

III. Auf die Wirkung der Zauberformeln bleiben der Khan und seine Frau an ihrem Bett kleben.

IV. Um sich zu befreien, geben sie dem armen Jüngling ihre Tochter.

Bibliographie: 9 (151–153).

Anmerkung: Vgl. AaTh 571 (All Stick Together? *Vorgeschlagene Einordnung:* 571A*).

211. *Die nichtbefolgten Ratschläge*

I. Vor seinem Tode gibt der Alte seinem Sohn Ratschläge: *a*) sei nicht Schwiegersohn in einer fremden Jurte, *b*) verlasse nicht den väterlichen Herd, *c*) höre auf die Worte des braven Menschen.

II. Der Sohn befolgt nicht die Ratschläge des Vaters, er wird Schwiegersohn in einer fremden Jurte, muß dann Soldat werden.

III. Er läßt alle Wünsche des Vaters unbeachtet, seine Gattin stirbt und wird zu einem Gespenst, sie gibt ihrem Mann ein Zauberkästchen.

IV. Er öffnet das Zauberkästchen und stirbt.

Bibliographie: 18 (59–65).

Anmerkung: Vgl. AaTh 910 (Precepts Bought or Given Prove Correct. *Vorgeschlagene Einordnung:* 910A*).

212. *Die befolgten guten Ratschläge*

- I. Der Jäger gibt seinem Sohn den Rat, er soll sein Pferd dem schenken, der ihm dafür gute Ratschläge gibt.
- II. Er schenkt das Pferd einer alten Frau für ihre guten Ratschläge.
- III. Dank der Ratschläge findet er den rechten Weg, gewinnt die Freundschaft des Sohns des Drachenhans, mit dessen Hilfe rettet er sich vor der Rache der eifersüchtigen Gattin des Khans.
- IV. Der Khan erkennt seine Ehrlichkeit und Begabung und macht ihn zu seinem Minister.

Bibliographie: 18 (153–160).

Anmerkung: Vgl. AaTh 910 (Precepts Bought or Given Prove Correct. *Vorgeschlagene Einordnung:* 910L*).

213. *Der Sohn, dessen Erbe aus guten Ratschlägen bestand*

- I. Vor seinem Tode verteilt der reiche Mann seine Habe zwischen seinen zwei Söhnen: Der eine erbt das Vermögen, der andere die guten Ratschläge.
- II. Derjenige, der die guten Ratschläge als Erbe bekam, macht sich auf die Wanderschaft, von einem alten Mann bekommt er weitere Ratschläge, er hält um die Hand der Witwe des Khans an.
- III. Mit Hilfe der Ratschläge des alten Mannes erfüllt er die Aufgaben, die ihm die Witwe des Khans stellt, er führt Wohltaten durch, infolge der Wohltaten erwirbt er sich Zaubergegenstände und erhält die Hand der Witwe.

Bibliographie: 26 (376–378).

Anmerkung: Vgl. AaTh 910 (Precepts Bought or Given Prove Correct. *Vorgeschlagene Einordnung:* 910L*).

214. *Die füreinander bestimmten Kinder*

- I. Zwei reiche Männer bestimmen ihre Kinder füreinander, der Vater des Jungen wird aber inzwischen arm, und der Reichgebliebene will seine Tochter nicht mehr dem Sohn des Armen geben.
- II. Der Reiche knüpft die Ehe an Bedingungen, der Junge zieht aus, um die Bedingungen zu erfüllen.
- III. Unterwegs begegnet er Notleidenden, denen er Wohltaten verspricht, durch die Befolgung der Ratschläge eines alten Mannes kann er schließlich die Bittenden befriedigen.
- IV. Die reiche Familie verarmt, er wird reich und heiratet das Mädchen.

Bibliographie: 8 (8–11).

Anmerkung: Vgl. AaTh 461 (Three Hairs from the Devil's Beard).

215. *Die Ratschläge des alten Weibes*

- I. Um die Hand der Tochter des Khans werben viele Freier, der Khan läßt viele Mädchen gleich angezogen erscheinen und verkündet, derjenige wird die Hand seiner Tochter erhalten, der sie unter den vielen gleichgekleideten Mädchen herausfindet.
- II. Eine alte Frau, die am Hof des Khans lebt, gibt einem Freier Ratschläge, dieser findet die Khanstochter.
- III. Die schlaue Alte versteckt sich in einem kupfernen Kessel, der auf Antilopenfüßen steht und einen Holzdeckel hat.
- IV. Der Khan liest aus seinem Zauberbuch heraus, daß die Person, die dem Freier seine Tochter erkennen half, eine kupferne Nase, Antilopenfüße usw. besitzt. Vor Wut wirft er sein für unbrauchbar gehaltenes Zauberbuch ins Feuer.

Bibliographie: 27 (46).

Anmerkung: Vgl. AaTh 313A (The Girl as Helper. *Vorgeschlagene Einordnung:* 313A*), vgl. noch AaTh 910.

216. *Die Suche nach der verschwundenen Khanstochter*

- I. Die Tochter des Khans verschwindet, auf den Rat seines Vaters begibt sich der Jüngling auf die Suche nach ihr.
- II. Der Khan will sie mit seinem Heer abholen, unterwegs beschenkt ein alter Mann den Jüngling mit einem Zaubermesser, das ihm den Weg zeigt.
- III. Im Hause des Entführers wird ein Schmaus veranstaltet, sie machen den Räuber betrunken und führen die Tochter des Khans zurück.
- IV. Die Soldaten, die den Khan begleiten, werfen den Jüngling aus Neid ins Meer.
- V. Er rettet sich und entlarvt mit dem Ring des Mädchens die Betrüger.
- VI. Zum Zeichen seiner Dankbarkeit mildert der Khan die Steuern.

Bibliographie: 33 (15–34).

Anmerkung: AaTh 304 (The Hunter).

217. *Der Soldat und die Ratschläge des alten Weibes*

- I. Der Soldat befolgt den Rat des alten Weibes — wie kann das Land des dummen Khans erobert werden?

- II. Er zieht gegen den Khan, befestigt an dem Sattel des Hirten des Khans Heu und Kohlen, diese geraten in Brand, die Soldaten des Khans töten einander.
- III. Der Degen erscheint verkleidet vor dem Khan und prahlt mit seinen außerordentlichen Fähigkeiten. Um sich mit seiner Kraft zu brüsten, trinkt der dumme Khan Blei, er reißt Bäume mit der Wurzel aus, usw.
- IV. Der Khan läßt sich im See festfrieren, kann nicht herauskommen, der Degen tötet ihn auf den Rat eines alten Mannes.

Bibliographie: 14 (17–20).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1640 (The Brave Tailor. *Vorgeschlagene Einordnung:* 1640B*).

218. Die Fallen des verstorbenen Vaters

(Variante A)

- I. Der Jüngling erfüllt den letzten Wunsch seines Vaters (er sieht sich die auf der Küste aufgestellten Fallen seines Vaters an).
- II. Er begegnet Gefährten, wirbt beim Khan um die Hand seiner Tochter, führt Aufgaben durch (er verteilt Fleisch, findet heraus, wie alt der Bär ist, erbaut eine Eisenbrücke zum Schloß) und heiratet schließlich die Tochter des Khans.

Bibliographie: 3 (371–378); 51 (201–213).

Anmerkung: Vgl. AaTh 530 (The Princess on the Glass Mountain).

(Variante B)

- I. Drei Brüder bekommen von ihrem Vater den Rat, sie sollen nach dem Tode des Vaters seine Leiche bewachen.
- II. Nur der jüngste befolgt den Rat — er erwirbt sich drei Zauberpferde.
- III. Mit der Hilfe seiner Zauberpferde geht er aus den Wettkämpfen um die Hand der Khanstochter als Sieger hervor.

Bibliographie: 51 (234–245).

Anmerkung: Vgl. AaTh 530 (The Princess on the Glass Mountain. *Vorgeschlagene Einordnung:* 530B**).

219. Das verlorene Goldgefäß

- I. Der faule Junge bewacht nicht die Jurte, eine Hexe stiehlt ihnen das Goldgefäß weg.

- II. Sein fleißiger Bruder setzt der Hexe nach, unterwegs erweist er eine Wohltat der Taube und einem alten Mann, von dem er Zaubergegenstände erhält.
- III. Mit Hilfe der Zaubergegenstände tötet er die Hexe, erlangt das Goldgefäß zurück und mit den Zaubergegenständen tötet er auch den Khan.

Bibliographie: 16 (233–237).

Anmerkung: Vgl. AaTh 515 (The Shepherd Boy. *Vorgeschlagene Einordnung:* 515A*).

220. *Das vom alten Mann erhaltene Jagdmesser*

- I. Auf den faulen Mann wird seine Frau zornig, sie vertreibt ihn aus der Jurte.
- II. Auf der Suche nach dem Leben erhält der Faule von einem alten Mann ein Zaubermesser, er jagt mit den Jägern zusammen, tötet einen Dämon und erlernt verschiedene Berufe.

Bibliographie: 18 (83–107).

Anmerkung: Vgl. AaTh 576 (The Magic Knife. *Vorgeschlagene Einordnung:* 576B**).

221. *Der Sänger muß angehört werden*

- I. Der sterbende Alte gibt seinem Sohn Ratschläge: *a)* er soll sich vor der Frau seines Freundes hüten, *b)* er soll den Sänger immer zu Ende hören.
- II. Die Frau seines Freundes will den Jüngling verderben, sie will den Köhler veranlassen, ihn zu töten, deshalb schickt sie ihn zum Köhler.
- III. Auf dem Wege zum Köhler verirrt sich der Jüngling in die Jurte eines Sängers, er muß den außerordentlich langen Gesang zu Ende hören.
- IV. Die Frau des Freundes will sich über die vollzogene Mordtat vergewissern und geht zum Köhler — aus Versehen tötet dieser die Frau.

Bibliographie: 19 (169–170).

Anmerkung: Vgl. AaTh 461 (Three Hairs from the Devil's Beard). Zum Motiv I vgl. AaTh 910. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 461*).

222. *Der Sohn des Holzfällers und der Trockenquark*

- I. Dem jungen Holzfäller befiehlt sein Vater, während der Arbeit Quark zu trocknen.

II. Der Sohn versteht nichts von der Sache, aber führt gehorsam den Befehl seines Vaters aus.

III. Als der Sommer kommt und er auf dem Heimweg keine Ail findet, rettet ihm der Trockenquark das Leben.

Bibliographie: 17 (31–32).

Anmerkung: AaTh 910–914 (The Good Precepts. *Vorgeschlagene Einordnung:* 910M*).

Magische Verwandlungen

223. *Der in ein Pferd verwandelte Bruder*

(Variante A)

- I. Drei Brüder gehen in die Lehre, der eine von ihnen erlernt die Kunst der Verwandlung.
- II. Er verwandelt sich in ein Pferd und läßt sich, um den Brüdern zu Vermögen zu verhelfen, von ihnen verkaufen. (Bedingung: beim Verkauf sollen sie das Gebiß abnehmen.)
- III. Die dummen Brüder nehmen das Zauber-Gebiß nicht ab, sein neuer Herr entdeckt, daß das Pferd ein verzaubertes Wesen ist, und will es töten lassen.
- IV. Durch eine Reihe von Verwandlungen (Fisch, Vogel) entkommt er seinem Verfolger, schließlich tötet er ihn mit der Hilfe eines Lamas.
- V. Zur Vergebung seiner Sünde muß er Aufgaben lösen, er erfüllt alle Aufgaben mit Erfolg.

Bibliographie: 26 (531–534).

Anmerkung: AaTh 325 (The Magician and his Pupil).

(Variante B)

- I. Brüder wollen bei Zauberern verschiedene Zaubereien erlernen, die schlaun Zauberer bringen ihnen aber nichts bei.
- II. Der jüngere der Brüder belauert das Geheimnis der Zauberer und kommt in den Besitz des Geheimnisses der Verwandlungen.
- III. Der sich immer von neuem verwandelnde Jüngling wird lange verfolgt, bis er endlich seine Verfolger mit der Hilfe eines Lamas töten kann.
- (IV. Zur Abbüßung seiner Sünde muß er die verzauberte Leiche holen oder den Zaubervogel, damit der Lama mit diesen Wunder tun kann. Bedingung: auf dem Wege darf er nicht sprechen!

- V. Der Vogel [Leichnam] erzählt Geschichten, der Jüngling macht Bemerkungen zu den Geschichten: sein Versuch, die Aufgabe zu lösen, bleibt erfolglos.)

Bibliographie: 19 (168–171); 25 (198–199).

Anmerkung: AaTh 325 (The Magician and his Pupil). Die Motive IV–V sind indischen Ursprungs, ihre Anknüpfung an das Ende des Märchens war zur Umarbeitung zu einer Rahmengeschichte nötig.

224. *Das in einen Fuchs verwandelte alte Weib*

- I. Der Khan will den Karawanenführer hinrichten lassen, weil die Karawane von einer Hexe geraubt wurde.
- II. Der Sohn des Karawanenführers verwandelt das alte Weib mit der Hilfe einer Feenjungfrau in einen Fuchs — sie gibt die Karawane zurück.
- III. Der Sohn des Karawanenführers will das Mädchen holen, die Hexe verwandelt ihn in ein Pferd.
- IV. Soldaten töten die Hexe, das Mädchen verwandelt den Jüngling zurück.

Bibliographie: 18 (83–107).

Anmerkung: AaTh 313A (The Girl as Helper).

SOZIALMÄRCHEN (NOVELLENARTIGE MÄRCHEN)

Der böse Khan (Gute und böse Menschen)

225. *Der böse Khan und das Schachspiel*

(Variante A)

- I. Der Khan, in dem ein böser Geist haust, erfindet das Schachspiel, besiegt und tötet seine Untertanen.
- II. Der Jüngling erlernt das Schachspiel und geht statt des Sohnes der alten Frau zum Khan. (Der Sohn, der das Schachspiel kennt und singen kann, geht selbst zum Khan.)
- III. Er besiegt den Khan und will ihn laut Vereinbarung töten.
- IV. Der böse Geist entweicht dem Khan, er läßt niemanden mehr töten. (Der Sohn tötet den Khan.)

Bibliographie: 7 (16–24); 39 (145–147); 51 (286–289).

Anmerkung: Vgl. AaTh 654 (The Three Brothers. *Vorgeschlagene Einordnung:* 654C*).

(Variante B)

- I. Der Sohn des armen Mannes lernt Schach spielen und musizieren, der Sohn des reichen Mannes erlernt gar nichts.
- II. Beide werden von Räubern entführt — die Räuber lassen den schöne Musik machenden Jüngling frei.
- III. Als Schreibkundiger verhilft er den Hungernden zur Nahrung aus dem Magazin des bösen Khans.
- IV. Er besiegt den Khan, der die Besiegten bisher immer enthaupten ließ, im Schachspiel. Der Khan läßt niemanden mehr töten. (Der Sieger läßt den Khan enthaupten.)

Bibliographie: 34 (290–296).

Anmerkung: Vgl. AaTh 654 (The Three Brothers. *Vorgeschlagene Einordnung:* 654C*).

(Variante C)

- I. Ein Jüngling erlernt das Schreiben, Singen, Musizieren und das Schachspiel.

- II. Er verkauft sich für einen Sack Gold einem reichen Herrn.
- III. Der Herr steckt ihn mit einem Begleitbrief in einen Sack: „Werft ihn ins Gefängnis!“ — und läßt ihn zu sich nach Hause tragen.
- IV. Auf dem Wege singt er sehr schön, die Knechte lassen ihn aus dem Sack heraus, er vertauscht den Brief: „Versorgt ihn mit allem Guten!“
- V. Er besiegt den grausamen Khan im Schachspiel und läßt ihn enthaupten.
- VI. Sein Herr kommt zurück und er wird reichlich belohnt.

Bibliographie: 16 (196–199); 20 (93–95).

Anmerkung: AaTh 930 (The Prophecy). Zu V–VI vgl. 654C*.

(Variante D)

- I. Einen Jüngling lassen seine Eltern drei Jahre lang bei einem Lama lernen. Es wird kein Lama aus ihm, er erlernt aber das Schreiben, Singen und das Schachspiel.
- II. Seine Eltern verarmen, der Jüngling stiehlt aus der Schatzkammer des Kahns, wird erwischt und zu Tode verurteilt.
- III. Durch das Singen entkommt er den Aufsehern, da er schreiben kann, fälscht er einen Brief und so wird er Oberbeamter.
- IV. Er besiegt im Schachspiel die Gattin des Drachenkhans.

Bibliographie: 20 (10–12).

Anmerkung: Vgl. AaTh 930 (The Prophecy). Vgl. noch 654C*.

(Variante E)

- I. Der reiche Jüngling erlernt dank dem ihm von seinem Vater hinterlassenen Vermögen das Schreiben, das Schachspiel und das Spielen auf der Pfeife.
- II. Er spielt reichen Mandschuren vor und als sich diese betrinken, fälscht er einen Brief, infolge des falschen Briefes erhält er die Hand der Tochter des mandschurischen Khans.
- III. Er besiegt im Schachspiel den Mangus-Khan und enthauptet diesen. So kann er auf zwei Thronen herrschen.

Bibliographie: 18 (183–190).

Anmerkung: Vgl. AaTh 930 (The Prophecy). Vgl. noch 654C*.

226. Die verhinderte Tötung der Alten

(Variante A)

- I. Der Khan zieht mit seinem Volk nach einem neuen Wohngebiet und befiehlt, die Alten zu töten.

- II. Ein Jüngling gehorcht dem Befehl nicht und nimmt seinen Vater in einem Sack versteckt mit.
- III. Auf der Wanderung erblicken sie im See ein goldenes Gefäß, auf den Befehl des Khans werfen sich die Jünglinge der Reihe nach ins Wasser, um das Gefäß zu holen — sie ertrinken alle.
- IV. Die Erklärung des Alten lautet: das Goldgefäß liege auf dem Berggipfel und spiegele sich nur im Wasser wider.
- V. Mit der Hilfe des Alten löst der Jüngling auch andere Aufgaben (in der Dürre findet er Wasser, im Regen holt er Feuer usw.).
- VI. Er muß eingestehen, daß er seinen Vater mitgebracht hat, der Khan sieht seinen Irrtum ein und verschont die Alten.

Bibliographie: 10 (284—290).

Anmerkung: AaTh 981 (Wisdom of Hidden Old Man Saves Kingdom).

(Variante B)

- I. Im Sinne eines bösen Gesetzes müssen die Alten hingerichtet werden. Ein Jüngling verbirgt seinen Vater.
- II. Der Khan tötet seine Untertanen, die seine Rätsel nicht lösen können.
- III. Der Jüngling löst sie nach den Ratschlägen des Vaters.
- IV. Der Khan erfährt die Weisheit des Alten und stellt die Tötung der Alten ein.

Bibliographie: 27 (42).

Anmerkung: AaTh 981 (Wisdom of Hidden Old Man Saves Kingdom).

(Variante C)

- I. Der Khan befiehlt, die Alten zu töten. Ein Jüngling verbirgt seinen Vater.
- II. Der Khan des benachbarten Landes bedroht das Land, er stellt den Khan vor Proben — er muß Rätsel lösen.
- III. Der Jüngling löst nach den Ratschlägen des Vaters alle Rätsel und befreit dadurch das Land vom Feind.
- IV. Der Khan erfährt die Weisheit des Alten und stellt die Tötung der Alten ein.

Bibliographie: 8 (14—15).

Anmerkung: AaTh 981 (Wisdom of Hidden Old Man Saves Kingdom).

(Variante D)

- I. Im Sinne eines bösen Gesetzes müssen die Alten hingerichtet werden. Ein Jüngling verbirgt seine Eltern in einer Grube.

II. Eine große Dürre herrscht im ganzen Land, die Felder des Jünglings werden aber infolge der vom Alten erlernten Weisheit nicht versengt.

III. Der Khan erhält Kunde davon und hebt das böse Gesetz auf.

Bibliographie: 27 (40).

Anmerkung: AaTh 981 (Wisdom of Hidden Old Man Saves Kingdom).

227. *Der Khan mit den Eselsohren*

(Variante A)

I. Der Khan besitzt Eselsohren und läßt alle seine Barbieri töten.

II. Die Reihe kommt an den armen Jungen, seine Mutter läßt ihn mit Pogatschen hingehen, die sie mit ihrer eigenen Milch gebacken hat.

III. Der Khan ißt von den Pogatschen und wird dadurch zum Milchbruder des Jünglings und darf ihn nicht töten lassen.

IV. Der Jüngling wird krank von der Verschwiegenheit und schreit das Geheimnis in die Steppe hinaus. (Oder: der Wind trägt das Geheimnis fort, flüstert es dem Baum weiter, flüstert es ins Loch des Murmeltiers hinein, die Gräser flüstern es weiter usw.)

V. Die Gräser flüstern das Geheimnis weiter, alle erfahren es, der Khan stirbt vor Schande. (Oder: der Jüngling verfertigt für den Khan eine Klappmütze, damit dieser seine Ohren verbergen kann, der Khan stellt die Ermordung der jungen Menschen ein.)

Bibliographie: 25 (293–294); 25 (294–295); 25 (297–298); 27 (42–43).

Anmerkung: AaTh 782 (Midas and the Ass's Ears).

(Variante B)

I. Der Khan hat Eselsohren und läßt die Untertanen der Reihe nach töten, die er zum Haareschneiden zu sich bestellt.

II. Ein Jüngling wird durch die Pogatschen, die seine Mutter mit der eigenen Milch gebacken hat, zum Milchbruder des Khans, dieser darf ihn also nicht töten lassen.

III. Er kann aber das Geheimnis nicht bei sich behalten und plaudert es einem Mann aus, alle erfahren es.

IV. Der Khan verbannt ihn in eine andere Stadt als Statthalter, und er gibt dem Khan eine Glocke, damit dieser bei Gefahr läuten kann.

V. Der Khan gebraucht die Glocke mehrmals überflüssig und führt den Jungen dadurch irre.

VI. Die Untertanen lehnen sich gegen den Khan mit Eselsohren auf, der Junge befürchtet, erneut hereingelegt zu werden, und eilt ihm nicht zur Hilfe. Der Khan wird von seinen Untertanen getötet.

Bibliographie: 19 (149–152).

Anmerkung: AaTh 782 (Midas and the Ass's Ears).

228. *Der die Schwester raubende Khan*

I. Der böse Khan entführt die Schwester von zwei Brüdern.

II. Die Brüder suchen sie überall, schließlich dringt ihnen am Hof des Khans das Lied der Dienerin zu Ohren, die im Lied ihr eigenes Schicksal besingt.

III. Sie erkennen in der Dienerin ihre Schwester und führen sie nach Hause.

Bibliographie: 19 (50–51).

Anmerkung: Vgl. AaTh 780 (The Singing Bone. *Vorgeschlagene Einordnung:* 780D*).

229. *Der Khan raubt die Gattin eines anderen Mannes*

I. Eine Frau rettet zwei Beamten des Khans das Leben (sie gibt ihnen einen Hasen, der nicht aufgegessen werden kann). Die Beamten berichten dem Khan über die Schönheit der Frau.

II. Der Khan besiegt mit der Hilfe der Frau deren Mann, er steckt ihn in eine Kiste und führt die Frau und ihre Kinder mit sich.

III. Der Sohn der Frau erfährt, daß der Khan nicht sein echter Vater ist, er befreit seinen Vater aus der Kiste und verschafft sich Gefährten mit außerordentlichen Gaben.

IV. Die sieben Gefährten besiegen das Heer des Khans, aber auch sie werden getötet. (Aus ihnen entsteht der Himmelswagen, der Gatte und seine Kinder werden zu anderen Sternen.)

Bibliographie: 26 (140–143).

Anmerkung: AaTh 318 (The Faithless Wife). Das Ende des Märchens knüpft oft an den Mythos der Schaffung der Sterne an. Vgl. AaTh 513A.

230. *Der Khan im Vogelgewand*

I. Der junge Jäger kann seine Frau nicht einmal für eine kurze Zeit verlassen, die schöne Frau läßt ein Bild von sich machen, damit ihr Mann sie immer sehen kann.

- II. Der Wind entreißt ihm das Bild, es gelangt zum Khan, der Khan läßt die schöne Frau rauben.
- III. Die Frau schickt eine Botschaft ihrem Mann — er soll einen großen Vogel abschießen und ihr die Federn schicken.
- IV. Durch List verleitet sie den Khan dazu, sich das Federgewand anzuziehen, der Khan benutzt dieses Gewand als Schreckmittel, mit dem er seinen Untertanen Entsetzen einjagt. Die Untertanen töten den Khan, der Mann und seine schöne Frau trennen sich nicht mehr.

Bibliographie: 32 (88–91).

Anmerkung: AaTh 465 (The Man Persecuted Because of his Beautiful Wife), vgl. noch 313.

231. Der Holzvogel

- I. Sieben Handwerker und ein Jüngling pflanzen an der Stelle ihrer Trennung Lebensbäume und gehen ihres Weges.
- II. Der Jüngling heiratet, der Khan raubt ihm die Frau und tötet ihn.
- III. Die Handwerker erfahren aus seinem verdorrten Lebensbaum den Tod des Jünglings, sie erwecken ihn wieder, verfertigen einen Holzvogel und rauben die Frau zurück.
- IV. Alle verlieben sich in sie und in der Hitze des Streites reißen sie sie in Stücke. (Oder: sie geben sie dem Jüngling zurück, der glücklich mit ihr weiterlebt, oder: aus den Handwerkern entsteht der Himmelswagen.)

Bibliographie: 26 (145–146); 26 (147–148); 27 (16); 32 (85–87).

Anmerkung: Vgl. III–IV: AaTh 575 (The Prince's Wings); I–II: vgl. 513A.

232. Die Degen und der undankbare Khan

- I. Sieben Männer mit außerordentlichen Fähigkeiten gehen zum Khan, um seine Degen zu werden.
- II. Der Khan stellt sie auf Probe — sie gehen aus allen Wettstreiten als Sieger hervor.
- III. Der Khan entsetzt sich vor ihren Kräften und will sie verderben. Die Degen erhalten Kunde davon, töten den Khan und verwüsten sein Reich. (Aus ihnen entsteht der Himmelswagen!)

Bibliographie: 9 (124–127).

Anmerkung: Vgl. AaTh 513A (Six Go through the Whole World. Vorgeschlagene Einordnung: 513A*).

233. *Der böse Sohn des Ministers*

(Variante A)

- I. Der Sohn des Khans und der Sohn des Ministers begeben sich in ein entlegenes Gebiet, um dort zu studieren, der Sohn des Ministers bleibt dumm, der Sohn des Khans eignet sich die verschiedenen Wissenschaften an.
- II. Auf dem Heimweg tötet der Sohn des Ministers den Sohn des Khans. Im Augenblick des Todes entfährt ein unerklärliches Wort dessen Lippen.
- III. Der Khan läßt diejenigen, die das Wort nicht deuten können, töten. Ein Diener erlauscht in der Nacht die Lösung: Zwei Dämonen erzählen einander die Bedeutung des Wortes — „Der Sohn des Ministers hat mich ermordet!“
- IV. Er berichtet dem Khan über die Bedeutung des Wortes, der Khan läßt den Sohn des Ministers hinrichten.

Bibliographie: 49 (93–96).

Anmerkung: AaTh 960 (The Sun Brings All to Light).

(Variante B)

- I. Die beiden Söhne des Khans und der Sohn des Ministers fahren nach Tibet, um dort zu studieren.
- II. Unterwegs stirbt der jüngere Sohn des Khans; da seine Gefährten den Leichnam nicht auf die rechte Stelle legen, wird ein Dämon aus ihm.
- III. Während der Geisterbannung beginnt der Sohn des Ministers trotz des Verbots zu sprechen, so nistet sich der Dämon in ihm ein.
- IV. Auf dem Heimweg tötet der Sohn des Ministers den Khanssohn, dessen letztes Wort niemand enträtseln kann.
- V. Ein Beamter von niedrigem Rang belauscht Dämonen und erfährt die Bedeutung des Wortes: „Der Sohn des Ministers hat mich ermordet!“ Der Khan läßt den Mörder hinrichten.

Bibliographie: 43 (X4/3q).

Anmerkung: AaTh 960 (The Sun Brings All to Light).

234. *Die sieben Bösen und der Brave*

(Variante A)

- I. Die Bösen töten das einzige Kalb des Braven. Dieser färbt mit dem Blut des Kalbes die entlaufenen weißen Kamele des Khans

rot — der Khan erkennt so seine Kamele nicht und schenkt sie dem Braven.

II. Auch die Bösen töten ihre Kälber — sie kommen damit ziemlich übel an.

III. Die Bösen stecken das Haus des Braven in Brand und töten seine Mutter — dieser kommt durch List bei allen Angelegenheiten gut weg — die ihn nachahmenden Bösen ziehen dagegen immer den kürzeren.

IV. Schließlich stecken ihn die Bösen in einen Sack und werfen ihn ins Meer, ein ahnungsloser Mann befreit ihn, der Brave tötet seinen Retter und steckt diesen in den Sack.

V. Den Bösen redet er ein, daß er vom Khan des Meeres eine Belohnung (das Vermögen des ins Meer geworfenen Retters) bekommen habe. Auch die Bösen werfen sich ins Meer, sie ertrinken.

Bibliographie: 20 (17–18); 25 (235–237).

Anmerkung: AaTh 1535 (The Rich and the Poor Peasant).

(Variante B)

I. Die sieben Kahlköpfigen (oder der Böse) stecken das Haus des Behaarten in Brand, der auf die Wanderschaft auch die Asche mitnimmt.

II. Dem Reichen redet er ein, in seinem Sack Gold mitgeführt zu haben, das sich aber gleich in Asche verwandele, sobald es angeschaut werde. Der neugierige Reiche (die Tochter des Khans) sieht sich die Asche an und bezahlt eine Entschädigung für das „Gold“.

III. Auch die Kahlköpfigen zünden ihre Häuser an und wollen die Asche für Gold umtauschen — sie werden verprügelt.

IV. Sie schlagen die Kuh des Behaarten tot, dieser färbt mit dem Blut der Kuh die entlaufenen Kamele des Khans rot, die Kamele werden nicht erkannt und dem Behaarten geschenkt.

V. Die Kahlköpfigen schlagen auch ihre Kühe tot — sie werden verprügelt.

VI. Die Kahlköpfigen töten die Frau des Behaarten, statt der toten Gattin verschafft sich der Behaarte ein wunderschönes Mädchen von der Gemahlin des Khans. Die Kahlköpfigen töten auch ihre Frauen — sie werden im Hof des Khans verprügelt.

VII. Die Kahlköpfigen wollen den Behaarten töten, sie binden ihn an einen Baum, mit List bindet der Behaarte einen alten Mann an seine Stelle, der von den Kahlköpfigen verbrannt wird.

VIII. Er nimmt das Vermögen des Alten weg, dann redet er den Kahlköpfigen ein, daß das Vermögen das Geschenk des Khans des Meeres sei — die Kahlköpfigen ertränken sich im Wasser (oder der Böse wird verbrannt).

Bibliographie: 7 (104–110); 32 (103–107); 35 (40–46).

Anmerkung: AaTh 1535 (The Rich and the Poor Peasant).

235. *Der Lama und der Zimmermann*

I. Der Lama schwärzt den Zimmermann beim Khan an. Er redet dem dummen Khan ein, im Himmel beim verstorbenen Vater des Khans gewesen zu sein, der für die Erbauung eines Tempels die Entsendung eines Zimmermanns in den Himmel von seinem Sohn verlange.

II. Der Zimmermann höhlt sich einen unterirdischen Gang aus und rettet sich dadurch vor dem Scheiterhaufen, auf dem er hätte in den Himmel fahren müssen — nach seiner „Rückkehr“ zeigt er dem Khan einen gefälschten Brief: er habe den Tempel aufgebaut und der Vater bitte ihn jetzt um einen Lama für den Tempel, der dort bete.

III. Der böse Lama muß auf den Scheiterhaufen gehen, um „in den Himmel zu fahren“ — er stirbt.

Bibliographie: 7 (49–52).

Anmerkung: Vgl. AaTh 465C (A Journey to the Other World) und 980*.

Der Kluge und der Dumme (Eitle usw.)

236. *Der Kluge und die sieben Söhne des Ambans*

I. Der Schlaue fängt einen Fuchs und redet den sieben Söhnen des Statthalters ein, daß dieser ein Jagdfuchs sei, der die anderen Füchse fange. Die Söhne kaufen den Fuchs für teures Geld, der Fuchs entflieht ihnen aber.

II. Er stellt sich so, als ob er seine Frau tötete und mit einem Zaubergegenstand erweckte. Auch die Söhne töten ihre Frauen — diese erwachen nicht wieder.

III. Nach abermaliger Überlistung klagen sie ihn beim Khan an. Der Listige beweist seine Unschuld, und der Khan bestraft die Sieben.

Bibliographie: 17 (8–15).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1539 (Cleverness and Gullibility).

237. *Der Schlaue und das Geld schnaubende Pferd*

- I. Ein schlauer Bursche verkauft drei dummen Kaufleuten ein Pferd, das seiner Behauptung nach Geld schnaubt.
- II. Die Kaufleute kommen hinter den Schwindel und stecken den Burschen in einen Sack, um ihn ins Wasser zu werfen.
- III. Er vertauscht seinen Platz mit einem trachomatischen Mann („seine Augen heilen im Sack“), dieser wird ins Wasser geworfen.
- IV. Er nimmt das Vermögen des trachomatischen Mannes zu sich und redet den Kaufleuten ein, daß er dieses Vermögen vom Khan der Gewässer bekommen habe. Die Kaufleute ertränken sich.

Bibliographie: 32 (99–102).

Anmerkung: AaTh 1539 (Cleverness and Gullibility).

238. *Der schlaue Bursche, der vertrieben wurde*

- I. Ein altes Ehepaar erzieht einen Jungen, als sie aber eigene Kinder bekommen, vertreiben sie ihren Pflegesohn.
- II. Er stellt sich in den Dienst eines reichen Mannes und verkauft den Söhnen von sieben Kaufleuten ein „Gold schießendes“ Pferd.
- III. Die Betrogenen verfolgen ihn, er gibt vor, seine Frau zu töten, dann „erweckt“ er sie mit einer Buddha-Statue wieder. Er schenkt den Verfolgern die Buddha-Statue — auch diese töten ihre Frauen — die Statue kann sie nicht wiederbeleben.
- IV. Er stellt sich tot, wandert ab, heiratet wieder, seine Frau betrügt ihn, er tötet den Verführer, dann täuscht er Selbstmord vor.
- V. Er tötet die Schamanin, die zur Klärung der Sache herbeigerufen wird und erweckt den Anschein, als ob sie wegen des Khans gestorben wäre.
- VI. Auf die Bitte des Khans führt er die Verwandten der Schamanin irre (er erweckt den Anschein, als ob diese die alte Vettel selbst getötet hätten) und erhält vom Khan einen reichen Lohn dafür.

Bibliographie: 32 (64–76).

Anmerkung: Zu den Motiven I–III: AaTh 1539 (Cleverness and Gullibility); IV–VI: AaTh 1537 (The Corpse Killed Five Times).

239. *Das dritte Auge des Dummen*

- I. Ein Jüngling verliert sein Augenlicht in der Schlacht, sein Nachbar erklärt sich bereit, ihn zu unterstützen, dann hält er sein Wort nicht. Eines Nachts erblindet auch er.
- II. Der Jüngling erhält mit Hilfe eines Zaubersteines, den er von einem alten Mann bekam, seine Sehkraft wieder, der alte Mann

stellt (in der Gestalt eines Dämons) seine Ehrlichkeit auf die Probe (der Jüngling schlägt durch seine Ehrlichkeit Wasser für das durstende Volk).

III. Auch der dumme Nachbar sucht den alten Mann auf — er erhält von ihm seine Sehkraft wieder, auf habgierige Weise möchte er aber auch ein drittes Auge haben.

IV. Aus einem unbewohnten Haus stiehlt er Nahrung, die darin hausenden Wildtiere zerfleischen ihn („Wer drei Augen hat, kann kein Mensch sein!“).

Bibliographie: 7 (5–15).

Anmerkung: AaTh 613 (The Two Travelers).

240. *Der Mann, dem das Geschlechtsteil an die Stirn wuchs*

I. Ein hastiger Bursche verschlingt die Kühe, sein älterer Bruder entflieht ihm.

II. Der ältere erwirbt sich ein wunderhaftes Kuheuter, dann Antilopen, sein Bruder schleicht ihm nach und frißt alles auf.

III. Der ältere findet einen steinernen Penis, nach seinem Flehen bleibt dieser neben seinem eigenen Glied kleben, der Khan gibt ihm seine Tochter, die zwei Geschlechtsorgane hat, zum Weib, er wird reich.

IV. Auch sein neidischer und alberner Bruder sucht sich einen Steinpenis, er hebt ihn an seine Stirn und dieser bleibt ihm an der Stirn kleben. Die Leute fliehen vor ihm — er verhungert.

Bibliographie: 28 (9–12).

Anmerkung: Vgl. AaTh 613 (The Two Travelers. *Vorgeschlagene Einordnung:* 613**).

241. *Der gefräßige Alte*

I. Der gefräßige Alte frißt alles im Haus auf, seine Frau flüchtet vor ihm.

II. Die Frau nimmt das Euter ihrer aufgefressenen Kuh mit, dieses verwandelt sich in ein Zaubereuter und ernährt die Frau. Der Alte frißt auch das Euter auf.

III. Seine Frau wird von Antilopen ernährt — der Alte jagt sie weg.

IV. Die alte Frau bewacht die Höhle von Wildtieren. Der Alte schleicht auch diesmal nach — beide werden von Wildtieren aufgefressen.

Bibliographie: 16 (116–118); 49 (110–113).

Anmerkung: Vgl. AaTh 613 (The Two Travelers. *Vorgeschlagene Einordnung:* 613***).

242. *Der Rat der Lamas*

- I. Der Kluge und der Dumme lernen bei den Lamas. (Sie erhalten von den Lamas den Rat: unterwegs dürfen sie bei niemandem einkehren.)
- II. Der Dumme kehrt in eine Jurte ein, der Kluge übernachtet in einer Höhle und erlauscht das Gespräch schwatzender Tiere. Er erlangt Reichtum.
- III. Auch der Dumme geht in die Höhle und wird von den wütenden, ihrer Schätze beraubten Tieren zerrissen.

Bibliographie: 27 (48).

Anmerkung: Vgl. AaTh 676 (Open Sesame. *Vorgeschlagene Einordnung:* 676*). Vgl. noch AaTh 613 (The Extraordinary Companions).

243. *Die Geschenke des Berggeistes*

- I. Ein Mann sucht seine entlaufene Kuh — der Berggeist beschenkt ihn mit einer weissagenden Schnur.
- II. Der Reiche beneidet ihn wegen der Schnur — anstatt auch ihm eine weissagende Schnur zu geben, verwandelt ihn aber der Berggeist in eine Frau.
- III. Der Geist nimmt einem Mann die Beule am Kopf weg und klebt sie an den Kopf eines anderen Mannes mit Beulen.

Bibliographie: 49 (142–144).

Anmerkung: Vgl. AaTh 503 (The Gifts of the Little People).

244. *Die verzauberte Pferdesehne*

- I. Ein verwaister Junge findet in der Steppe eine verzauberte Pferdesehne, mit Hilfe der Sehne wird er reich.
- II. Der habgierige Sohn des reichen Mannes nimmt ihm die Sehne weg — diese tötet ihn.

Bibliographie: 14 (21–23).

Anmerkung: Vgl. AaTh 503 (The Gifts of the Little People. *Vorgeschlagene Einordnung:* 503A*).

245. *Der Habgierige und der Frost*

- I. Ein Jüngling steht bei einem Reichen im Dienst, sein Saatteil erfriert immer, die Saat des Reichen bleibt unversehrt.
- II. Der Jüngling entschließt sich, den Frost aufzusuchen. Er findet und bedroht ihn, als Entschädigung für das erfrorene Getreide gibt ihm der Frost eine Zaubertasche (zwei Feen machen Speisen darin).

III. Der Reiche macht ihn betrunken und stiehlt die Tasche.

IV. Der Arme erhält vom Frost eine neue Tasche und er tauscht diese mit dem Reichen gegen seine frühere Tasche um. Der Reiche öffnet die Tasche, zwei Burschen springen aus der Tasche hervor — und töten ihn.

Bibliographie: 32 (92–94).

Anmerkung: I–II: AaTh 298A (The Frostgod and his Son); III–IV: AaTh 564 (The Magic Providing Purse and „Out, Boy, out of the Sack!“ *Vorgeschlagene Einordnung:* I–II: 298A**, III–IV: 564).

246. *Der Habgierige und das Glück*

I. Der Reiche nützt den Armen aus; den armen Mann besucht das Glück, zusammen graben sie den reichen Schatz aus.

II. Das Glück gibt den Schatz dem armen Mann als Entgelt für die ausgebliebene Lohnauszahlung. Sie stecken das Unglück in die leergebliebene Kiste.

III. Der habgierige Reiche gräbt die Kiste aus, das Unglück setzt sich ihm auf den Hals und läßt nie mehr von ihm.

Bibliographie: 32 (117–121).

Anmerkung: Vgl. AaTh 735 (The Rich Man's and the Poor Man's Fortune. *Vorgeschlagene Einordnung:* 735**).

247. „*Alles auf den rechten Platz*“

I. Ein dummer alter Mann findet verschiedene Gegenstände und legt alles auf den falschen Platz (eine Nadel unter Brennholz, eine Axt an seine Mütze, den Hund hängt er an seinen Gürtel, den Lama vertreibt er usw.).

II. Seine Frau lehrt ihn, wo er die Gegenstände placieren soll: Der Priester darf nicht weggejagt werden, man soll ihn eher in die Jurte einladen und dort bewirten usw.

III. Der Alte begegnet Wölfen und bittet sie in die Jurte zu Gast, er wird von den Wölfen aufgefressen.

Bibliographie: 2 (1); 14 (161); 28 (1–2).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1684. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 1684*), vgl. noch AaTh 1696.

248. *Die drei dummen Freunde*

I. Drei dumme Freunde — a) Fadengurgel, b) das Gräschen, c) das Salz — schlachten ein Schaf, sie wollen schmausen.

II. Fadengurgel will den Magen des Schafs in seiner Hastigkeit mit dem Dreck zusammen verschlingen — er stirbt daran.

III. Das Gräschen läßt den Dreck aus dem Magen heraus, der Wind trägt den Magen zusammen mit dem Gräschen fort.

IV. Das Salz wird im Regen durch und durch naß, das geschlachtete Schaf wird von ihrem Hund aufgefressen.

Bibliographie: 2 (4–5); 28 (2–3).

Anmerkung: Vgl. AaTh 295 (The Bean, The Straw and the Coal.

Vorgeschlagene Einordnung: 295*).

249. *Der Dumme und die Wildgans*

I. Ein kluger Mann zieht eine am Bein verletzte Wildgans auf, als Dank dafür holt ihm die Wildgans Gold.

II. Auch der dumme Mann will Gold haben — er fängt die Wildgans mit Gewalt und nährt sie. Nach ihrer Freilassung bringt ihm die Wildgans Asche als Geschenk.

Bibliographie: 26 (193–194).

Anmerkung: Vgl. AaTh 613 (The Two Travelers. *Vorgeschlagene Einordnung:* 613F*).

250. *Die kluge, aber häßliche und die schöne, aber dumme Frau*

I. Eine häßliche, aber kluge Frau erfährt, daß Mörder sie und ihre Kinder umbringen wollen.

II. Die schöne Frau verläßt sich auf ihre Schönheit und trifft keine Schutzmaßnahmen.

III. Die schöne, aber dumme Frau wird von den Räubern getötet.

IV. Die kluge Frau gräbt eine Grube und versteckt Messer darin, die Räuber fallen in die vor dem Eingang befindliche Grube hinein und sterben.

Bibliographie: 20 (16–17).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1539 (Cleverness and Gullibility. *Vorgeschlagene Einordnung:* 1539***).

251. *Das bereute Geschenk*

I. Drei Weisen bekommen vom Khan zur Belohnung ihrer Weisheit einen Sack Gold.

II. Der Khan bereut später die voreilige Beschenkung der Weisen und schickt einen Eilboten hinter den Weisen her, um ihnen das Gold durch List abzulocken.

III. Die Weisen übertölpeln den dummen Eilboten, dieser kann ihre Weisheiten nicht beantworten und kehrt mit leeren Händen zum Khan zurück.

Bibliographie: 14 (174–175).

Anmerkung: Vgl. AaTh 920–929 (Clever Acts and Words. *Vorgeschlagene Einordnung:* 921N*).

252. *Der Mann, der die Ratschläge seiner Frau falsch auslegte*

I. Der dumme Mann wird von seiner Frau in die Steppe hinausgelockt.

II. Er legt die Ratschläge seiner Frau falsch aus, wendet sie falsch an und erlebt infolgedessen viele Unannehmlichkeiten.

III. Schließlich stirbt er wegen seiner Dummheit — während einer unnötigen Flucht fällt er in eine Grube.

Bibliographie: 43 (X4/5b).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1684. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 1684*).

253. *Der dumme Gatte, der ein Ülicher hörte*

I. Der dumme Gatte hört am Abend ein Ülicher und erwürgt in der Nacht nach dem Muster des Liedes seinen Vater, beinahe auch seine Frau.

II. Er macht Dummheiten: *a)* er will im Quellwasser Wasser zum Kochen bringen, *b)* der schlaue Wolf legt ihn herein — er frißt seine Geiß auf.

III. Seine Frau trägt die Last seiner Dummheit weiter.

Bibliographie: 18 (201–202).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1684. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 1684**).

254. *Die dummen Eheleute und das Glück*

I. Die dummen Eheleute träumen vom Glück, verarmen inzwischen, und in ihrer Dummheit töten sie auch ihr Kind.

II. Vom Vermögen ihrer Eltern bleibt ihnen nur noch ein verwaistes Schäfchen zurück.

Bibliographie: 49 (125–128).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1430–1439. (The Foolish Couple. *Vorgeschlagene Einordnung:* 1430B*).

255. *Der Dumme und sein reicher Schwiegervater*

I. Der dumme Schwiegersohn lebt die Mitgift seiner Frau auf und geht zu den Eltern seiner Frau betteln.

- II. Er nimmt als Geschenk für seinen Schwiegervater einen Fisch mit, beim Übersetzen des Flusses entflieht ihnen der Fisch, der Schwiegervater verjagt ihn.
- III. Infolge der Arbeit seiner Frau erlangen sie einige Perlen, er verkauft seinem Schwiegervater ein „Perlen schießendes Pferd“.
- IV. Er wird an einen Baum gefesselt, damit man ihn später ins Wasser werfen kann, er redet einem Buckligen ein, daß früher auch er einen Höcker gehabt habe, sein Rücken aber vom Wunderbaum wieder gerade geworden sei. Er bindet den Buckligen an seine Stelle und nimmt ihm das Vermögen weg.
- V. Er macht seinen Schwiegervater glauben, daß er in den Brunnen gesprungen sei und der darin lebende Drachenkhan ihn mit Vermögen versehen habe — der Schwiegervater springt in den Brunnen.

Bibliographie: 49 (133–137).

Anmerkung: AaTh 1539 (Cleverness and Gullibility).

256. *Der Dumme kauft sich ein Amt*

- I. Die Gattin des dummen Alten gibt ihrem Mann Silbermünzen, damit sich dieser für das Geld ein Amt vom Herrn erkaufen kann.
- II. Auf dem Wege zum Herrn der Gegend begeht er Dummheiten (er redet eine junge Frau mit „Alte“ an, im Kloster der Lamas wird er für einen Räuber gehalten) und gibt für die Dummheiten mit seinen Silbermünzen Genugtuung.
- III. Er kommt mit leeren Händen an, der Herr vertreibt ihn.

Bibliographie: 12 (131–134).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1675–1724 (The Stupid Man. *Vorgeschlagene Einordnung:* 1688D*).

257. *Die dummen Kaufleute*

- I. Dumme Kaufleute verlieren ihr Geld.
- II. Sie ziehen mit Waffen gegen die Stadt, um sich an ihr zu rächen.
- III. In ihrer Dummheit erschießen sie ihre eigenen Begleiter.

Bibliographie: 28 (19–21).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1675–1724 (The Stupid Man. *Vorgeschlagene Einordnung:* 1681C*).

258. *Der dumme Jäger*

- I. Die Jäger nehmen einen jungen Jäger zur Jagd mit, dieser erlegt etwas, von dem er nicht feststellen kann, welches Tier es eigentlich ist („Sechs Pferde sind zur Beförderung nach Hause nötig“).

- II. Auch die anderen Jäger wissen nicht, was der Jüngling erlegt hat, sie wollen es mit Pferden nach Hause befördern, es stellt sich aber heraus, daß das in der Dunkelheit erlegte Wild eine junge Antilope ist. Sie lachen den Jüngling aus.

Bibliographie: 33 (95–97).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1891 (The Great Rabbit-Catch. *Vorgeschlagene Einordnung:* 1891C*).

259. *Der dumme Ringkämpfer*

- I. Der außerordentlich kräftige Ringkämpfer tötet seine Gegner, deshalb verbannt ihn der Khan.

- II. Nach der Verbannung kehrt er zurück, entdeckt die große Kraft seiner Kinder und tötet sie, damit ihnen nicht dasselbe Los zuteil wird wie ihm.

- III. Auch er stirbt an der Sehnsucht nach ihnen.

Bibliographie: 19 (33–34).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1675–1724 (The Stupid Man. *Vorgeschlagene Einordnung:* 1680A*).

260. *Die dumme Mutter*

- I. Die Mutter verteilt das Fleisch der geschlachteten Kuh, ihr Sohn zieht aus, um festzustellen, ob er noch dümmere Leute als seine Mutter finden kann.

- II. Er begegnet Dummköpfen: *a)* sie schlagen auf den zu kurzen Balken beim Hausbau, um ihn dadurch in die Länge zu ziehen, *b)* sie sammeln Licht und Sonnenschein in Säcken, um diese ins fensterlose Haus zu tragen, *c)* sie ziehen die Kuh auf das Dach, damit diese das dort gewachsene Kraut abweidet, *d)* eine reiche Frau schickt ihr Schwein mit dem Jungen „zu den Verwandten des Schweins“, *e)* der Junge läßt den reichen Mann seine Mütze Tag und Nacht zu Boden drücken, da ein kleiner Vogel darunter sitzt.

- III. Er kehrt bereichert und beruhigt zu seiner Mutter zurück; es gibt viel dümmere Leute als sie!

Bibliographie: 32 (122–125).

Anmerkung: AaTh 1384 (The Husband Hunts Three Persons as Stupid as his Wife). Die Suche nach noch dümmere Leuten ist mit anderen Typen verbunden, z. B. im Motiv II: Element *c*: AaTh 1210 (The Cow is Taken to the Roof to Graze); Element *a*: 1244 (Trying to Stretch the Beam); Element *b*: 1245 (Sunlight Carried in a Bag into the Windowless

House); Element *e*: 1528 (Holding Down the Hat); Element *d*: 1540A (Lady Sends Pig as Wedding Hostess).

261. *Die schöne Frau und ihr dummer Gatte*

- I. Um die Hand der schönen Frau hält ein kluger, aber häßlicher Jüngling an, die schöne Frau gibt ihm einen Korb.
- II. Als Rache will ihr der Jüngling einen schönen, aber dummen Gatten verschaffen.
- III. Er wählt einen dummen Burschen aus, der auf dem Ast sitzend den Ast unter sich abhackt.
- IV. Dieser heiratet die schöne Frau, und seine Dummheit kommt erst nach der Heirat an den Tag.

Bibliographie: 3 (392–394).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1566. (*Vorgeschlagene Einordnung*: 1566B*).

Vgl. Motiv III: AaTh 1240 (Man Sitting on Branch of Three Cuts it off).

262. *Die dummen Blinden kochen Fischsuppe*

- I. Zwei dumme Blinde kaufen sich einen Fisch, sie kochen ihn ziemlich lange, bis der Fisch ganz und gar zerkoht.
- II. Die Suppe schmeckt ihnen, sie suchen aber vergebens nach dem Fleisch.
- III. Sie verdächtigen einander und streiten sich herum.

Bibliographie: 19 (179–182).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1577 (Blind Men Duped into Fighting: Money to be Divided. *Vorgeschlagene Einordnung*: 1577*).

263. *Der dumme Habgierige und der Tiger*

- I. Der Habgierige und sein dummer Sohn werden von einem Tiger angegriffen.
- II. Der habgierige Mann läßt nicht zu, daß sein Sohn den Tiger mit der Axt tötet, er will nämlich das Fell des Tigers vor Schäden bewahren, damit er es später für gutes Geld verkaufen kann.
- III. Während der Junge die Fangschlinge holt, um den Tiger lebend fangen zu können, frißt der Tiger den Habgierigen auf.

Bibliographie: 17 (23–24).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1675–1724 (The Stupid Man. *Vorgeschlagene Einordnung*: 1722*).

Herr und Diener

264. *Verbeugung vor dem Reiskorn*

- I. Ein alter Mann läßt beim Essen ein Reiskorn fallen — er bückt sich nach ihm. Ein ihm auflauernder Herr glaubt, der Alte verbeuge sich vor dem Reiskorn.
- II. Abends schickt ihm der Herr eine große Schüssel Reis — der Alte verneigt sich nicht vor der Schüssel („Welchem von den vielen Reiskörnern soll ich den Diener machen?“). Er ißt sich satt mit dem Reis des Herrn.

Bibliographie: 17 (4–5).

Anmerkung: Vgl. AaTh 921 (The King and the Peasant's Son. *Vorgeschlagene Einordnung:* 9210*).

265. *Der Herr als dummer Jäger*

- I. Der Herr geht auf die Jagd, er kennt aber die Tiere nicht, aus dem erlegten Wild läßt er sich jeden Tag das Stück zu Abend zubereiten, das wenig Fleisch enthält.
- II. Die Diener essen sich jeden Tag an den Reststücken satt, der dumme Herr bleibt hungrig.
- III. Er erlauscht das Spötteln seiner Diener, ist beschämt, kehrt heim und geht nicht mehr auf die Jagd.

Bibliographie: 17 (19–21).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1675–1724 (The Stupid Man. *Vorgeschlagene Einordnung:* 1703*).

266. *Der Herr übersteht den Blitzschlag*

- I. Der Herr prügelt seinen widersprechenden Diener, dann machen sie sich auf einen langen Weg in der Steppe.
- II. Unterwegs geraten sie in einen Sturm, vor Furcht macht der Herr die Augen zu, der Diener schlägt mit der Peitsche des Herrn mehrmals auf dessen Kopf, „der Blitz schlug in ihn ein!“
- III. Der Herr fällt in Ohnmacht, der Diener legt sich neben ihn auf die Erde, nach dem Sturm prahlt der Herr vor seinem Diener (er hat gleich zehn Blitzschläge überstanden, der Diener wurde von einem einzigen zu Boden geschleudert).

Bibliographie: 7 (63–65); 34 (331–333).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1538. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 1538A**).

267. *Der Herr sucht im Loch des Murmeltiers nach einem Zauberpferd*

- I. Die Wölfe fressen das Pferd eines Bauern auf, dem Bauern bleibt nur der Schwanz zurück.
- II. Der schlaue Bursche steckt den Pferdeschwanz ins Loch eines Murmeltiers und redet dem Nojon ein, daß sein Zauberpferd in dem Loch festgeklemmt sei.
- III. Der habgierige Nojon versucht „das Pferd“ herauszuziehen, inzwischen flieht der schlaue Bursche mit dem Pferd des Nojons, er schenkt das Pferd dem armen Bauern.

Bibliographie: 7 (100–103); 34 (334–337).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1528 (Holding Down the Hat. *Vorgeschlagene Einordnung:* 1529A***).

268. *Der Kessel fällt dem Herrn vom Kopf*

- I. Der Herr (die Herrin) prahlt mit seiner (ihrer) Klugheit vor dem allen eine Lektion erteilenden Schlaukopf: „Ich trage einen Kessel auf dem Kopf, du kannst mich nicht hereinlegen!“
- II. Der Schlaukopf eilt scheinbar uninteressiert vorbei: „Ich habe keine Zeit, der Himmel steht ja in Flammen!“
- III. Der Herr (Herrin) blickt erschrocken zum Himmel hoch, der Kessel fällt ihm (ihr) vom Kopf und zerbricht.

Bibliographie: 7 (100–103); 34 (334–337).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1528 (Holding Down the Hat. *Vorgeschlagene Einordnung:* 1528A*).

269. *Der Herr wird vom Pferd gelockt*

- I. Der Herr prahlt mit seiner Klugheit vor dem Schlaukopf: „Du kannst mich vom Pferd nicht herunterlocken!“
- II. Der Badartschin stellt sich gleichgültig: „Aber herauflocken kann ich dich!“
- III. Um die Unmöglichkeit dieser Behauptung zu beweisen, sitzt der Herr ab, der Schlaukopf lacht ihn aus.

Bibliographie: 7 (100–103); 34 (334–337).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1528 (Holding Down the Hat. *Vorgeschlagene Einordnung:* 1528B*).

270. *Der Herr ißt Hundedreck*

- I. Ein kluger Bursche entschließt sich, dem dummen Herrn eine Lektion zu erteilen, er geht gegen die Reichen eine Wette ein.

- II. Er überlistet den Herrn und macht ihn vor dem ganzen Volk lächerlich, schließlich läßt er ihn anstatt des Medikamentes Hundredreck essen. Er gewinnt auch die Wetten.

Bibliographie: 11 (126–136).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1538 (The Youth Cheated in Selling Oxen.

Vorgeschlagene Einordnung: 1538B*).

271. *Der Herr fällt aus der Sänfte — dem Armen wird der faule Zahn gezogen*

- I. Der kluge Mann hat Zahnschmerzen, er geht aber in die Stadt des Khans, weil er den Khan sehen möchte.

- II. In der Stadt erblickt er den alten Khan und verspottet ihn, dieser fällt vor Wut aus der Sänfte, tut aber so, als ob er auch damit seine Jugendlichkeit hätte beweisen wollen.

- III. Er will den klugen Mann bestrafen, dieser bittet ihn schlau darum, ihm keine Speisen zum Essen zu geben, denn sie seien für ihn giftig, welches Gift nur mit seinem Edelstein-Zahn unwirksam gemacht werden könne.

- IV. Dem klugen Mann wird der Zahn gezogen, er wird mit Speisen vollgestopft und lacht sie aus.

Bibliographie: 8 (12–13); 16 (128–130).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1539 (Cleverness and Gullibility. *Vorgeschlagene Einordnung:* 1539A*).

272. *Der kahlköpfige Herr und die Medizin der Kahlköpfigkeit*

- I. Der kahlköpfige Khan läßt den Schlaukopf kommen, weil er im Ruf steht, die Kahlköpfigkeit heilen zu können.

- II. Der „Doktor“ harnt unter dem Vorwand der Heilung in die Mütze des Khans und setzt sie dem Khan auf.

- III. Er schickt den Khan aus der Jurte hinaus und flüchtet mit den zusammengerafften Wertgegenständen.

Bibliographie: 27 (18–19).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1538 (The Youth Cheated in Selling Oxen.

Vorgeschlagene Einordnung: 1538A*).

273. *Der dumme Reiche und die Jagd auf Dämonen*

- I. Den in einen Fuchs verwandelten Mangus kann niemand fangen, nur der alte Mann mit seinem Zauberhund.

- II. Verbot des alten Mannes: Auf der Jagd darf man den Hund nicht antreiben.

III. Der dumme Herr vergißt das Verbot, sowohl der Hund als auch der Dämon-Fuchs verrecken.

IV. Der dumme Herr ist gezwungen, dem Alten reiche Entschädigung zu zahlen.

Bibliographie: 15 (249–251).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1681 (The Boy's Disasters. *Vorgeschlagene Einordnung:* 1681D*).

274. *Der gutmütige Herr und seine habgierige Frau*

I. Die Dienerin stiehlt in der Anwesenheit ihres Herrn und ihrer Herrin von der heißen Speise und versteckt das Essen im Ärmel ihres Kleides.

II. Der gutmütige Herr bemerkt ihre Leiden und schickt sie unter irgendeinem Vorwand aus der Jurte hinaus.

III. Die Dienerin kommt zurück und lobt in der Blumensprache den Herrn und rügt die habgierige Herrin.

Bibliographie: 17 (25–26).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1562 „Think Thrice before you Speak“. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 1562E**).

275. *Der Herr bestellt seinen Knecht zur Arbeit*

I. Der Khan bestellt seine Untertanen zur Arbeit, der kluge Bursche kommt verspätet.

II. Er erklärt seine Verspätung mit ausgeklügelten Geschichten und führt alle Menschen irre.

III. Nach der Anhörung seiner Geschichten verzeiht man ihm, er wird sogar belohnt.

Bibliographie: 18 (84–90).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1000 (Bargain Not to Become Angry. *Vorgeschlagene Einordnung:* 1000A*).

276. „Wer zornig wird, der zahlt!“

(Variante A)

I. Der Herr und der arme Bursche kommen überein, daß derjenige, der während der Arbeitsverrichtung auf den anderen zornig wird, zahlt.

II. Der Khan läßt ihn Pferde pflegen — der Bursche gibt ihnen nicht zu fressen. Der Bursche will die Pferde schlachten, der Herr enthebt ihn seiner Arbeit.

III. Der Khan stellt ihm Aufgaben: *a*) er schickt ihn zur Mühle der Teufel, um von dort Mehl zu holen, *b*) er läßt ihn Bären aus dem Wald holen. Der Bursche erfüllt die Aufgaben, dann schlachtet er 1. alle Schafe des Khans ab und prügelt 2. den in ein Fohlen verwandelten Khan durch.

IV. Der Khan und seine Gattin wollen flüchten — der Bursche läßt sie vertreiben.

V. Er heilt die Tochter des Nachbarkhans (die Tochter wird zufällig wieder gesund) — er wird reich.

Bibliographie: 14 (61–67).

Anmerkung: AaTh 1000 (Bargain Not to Become Angry). Element 1: AaTh 1007; Element 2: nach 1017. (*Vorgeschlagene Einordnung:* I–II: 1000; 1: 1007; 1018*).

(Variante B)

I. Drei Brüder treten der Reihe nach in den Dienst des Reichen: „Wer auf den anderen zornig wird, den dürfen die anderen töten!“

II. Der Herr tötet die beiden älteren Brüder, weil sich diese infolge der Schikanen erbost haben.

III. Auch der jüngste Bruder tritt in seinen Dienst, er tötet *a*) die beiden Töchter des Herrn, *b*) die Frau des Herrn, *c*) die Schafe des Herrn.

IV. Der Herr flüchtet sich vor ihm, auf der Flucht verliert er seine Kleider.

V. Die Soldaten des Khans jagen einem Dämon nach, der Bursche stellt den nackten Reichen als einen Dämon hin, die Soldaten töten ihn, der Bursche erhält sein Vermögen.

Bibliographie: 28 (13–18).

Anmerkung: I–II: AaTh 1000 (Bargain Not to Become Angry); *a*: 1012 (Cleaning the Child); *b*: 1029 (The Woman as Cuckoo in the Tree); *c*: 1007 (Other Means of Killing or Maiming Live Stock); IV–V: nach 1017 (1018**. *Vorgeschlagene Einordnung:* I–II: 1000; *a*: 1012*; *b*: 1029A*; *c*: 1007; IV–V: 1018**).

(Variante C)

I. Der Reiche nimmt den Armen in seinen Dienst auf: Wenn sich der Arme bis zum Kuckucksruf im Frühling nicht erzürnt, bekommt er tausend Tugrik, sollte er aber zornig werden, dann muß der Reiche tausend Tugrik bekommen.

II. Der Herr quält den Armen, dieser erbost sich und verliert.

III. Der Bruder des Armen trifft eine ähnliche Vereinbarung mit dem Reichen, er macht alles falsch (tötet die Schafe des Herrn), der Herr wagt nicht zu toben.

IV. Der Herr möchte sich von ihm befreien, er schickt seine Frau in den Wald, um dort Kuckuck zu rufen. Der Arme erschießt sie.

V. Der Reiche wird wütend — er muß zahlen!

Bibliographie: 16 (200–202); 20 (23–24).

Anmerkung: I–II: AaTh 1000 (Bargain Not to Become Angry); III: 1007 (Other Means of Killing or Maiming Live Stock); IV–V: 1029 (The Woman as Cuckoo in the Tree).

277. *Die sonderbaren Sitten der Armen*

I. Der reiche Mann nimmt drei Brüder in seinen Dienst auf und nimmt sich vor, ihre sonderbaren Gewohnheiten (sie sprechen nicht während der Arbeit, sie lügen nicht, wenn sie handeln) zu respektieren.

II. Infolge der sonderbaren Gewohnheiten der Brüder brechen verschiedene Plagen über ihn herein.

III. Um nur sich von ihnen zu befreien, zahlt er ihnen den Lohn aus und schickt sie weg.

Bibliographie: 11 (84–90).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1000 (Bargain Not to Become Angry. *Vorgeschlagene Einordnung:* 1000A*).

278. *Der kluge Jüngling wirbt um die Tochter des Reichen*

I. Der arme Jüngling wirbt um die Tochter des reichen, habgierigen Mannes, er geht in seine Jurte, der Herr wagt nicht in der Anwesenheit des Jünglings zu Abend zu essen, um nicht auch ihm Essen anbieten zu müssen.

II. In der Nacht bespricht der Reiche mit seiner Frau, daß sie die Schuhe des Jünglings verbrennen und sein Pferd in den Brunnen werfen werden.

III. Der Jüngling erlauscht ihr Gespräch, er vertauscht seine Schuhe und sein Pferd mit denen des Herrn.

IV. Der Reiche zieht den kürzeren und ist gezwungen, seine Tochter dem Jüngling zur Frau zu geben.

Bibliographie: 14 (156–158).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1550* (The Soldier and the Merchant. *Vorgeschlagene Einordnung:* 1550**).

Der scharfsinnige Wanderer (Badartschin)**279. Der scharfsinnige Badartschin zieht den kürzeren**

- I. Ein schlauer Wandergeselle färbt einen fleischlosen Knochen mit dem Blut seiner Nase rot, als ob er Fleisch enthalte, und wirft ihn in der nächsten Ail in einen Kessel voll von kochendem Fleisch.
 - II. Nach dem Kochen fischt er seinen leeren Knochen heraus — zum Trost bekommt er den ganzen Kessel.
 - III. In einer anderen Ail tauscht er den Kessel für ein Schaf um. Er läßt sein Schaf unter die Lämmer eines Herrn und behauptet, die Lämmer hätten sein Schaf aufgefressen — als Entschädigung bekommt er die ganze Herde.
 - IV. Die Herde tauscht er gegen eine tote alte Frau um und erweckt den Anschein, als ob die Kinder einer Ail die Alte getötet hätten — zur Entschädigung nimmt er einen Knaben und ein Mädchen mit. (Oder: er heiratet die Töchter des Herrn und nimmt sie mit als Entschädigung für seinen zerrissenen Pelzmantel.)
 - V. Durch List ergattert er mit der Hilfe des Knaben und des Mädchens das Gestüt des Khans.
 - VI. Der Knabe und das Mädchen (seine Frauen) töten den Wandernden.
- Bibliographie:* 5 (293–297); 25 (244–245); 28 (22–29).
Anmerkung: Vgl. AaTh 1655 (The Profitable Exchange).

280. Der Badartschin findet eine Jurte

- I. Der Badartschin wandert von Jurte zu Jurte und erweckt überall den Anschein, als ob das Vieh des Herrn sein Vieh aufgefressen hätte. So erlangt er der Reihe nach: eine Maus, eine Katze, einen Hund, einen Maulesel und eine tote alte Frau.
 - II. Er bürdet die angebliche Ermordung der toten Alten den Kindern einer Ail auf, als Entschädigung zieht er zu ihnen.
- Bibliographie:* 19 (24–28).
Anmerkung: Vgl. AaTh 1655 (The Profitable Exchange).

281. Der Badartschin reitet auf einem Lamm

- I. Der Jüngling reitet auf einem Lamm, unterwegs findet er einen Knochen und wirft ihn in den Kessel schmausender Menschen. „Das Fleisch ging beim Kochen vom Knochen ab!“ — Er bekommt Essen statt des Knochens.
- II. Er läßt sein Lamm in die Herde des Reichen und schmiert Blut auf das Maul der Schafe: „Diese haben mein Lamm aufgefressen!“ Er bekommt die ganze Herde.

III. Weiße Kamele färbt er mit Blut rot, ihre Herren erkennen sie nicht wieder und schenken ihm die roten Kamele.

IV. Er ergattert das Pferd eines reitenden Mannes — er wird reich (erhält Schätze).

Bibliographie: 14 (159–160); 21 (4).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1655 (The Profitable Exchange).

282. *Blutbach und Nierenberg*

I. Ein Wandergeselle schlachtet sein Vieh, aus den Teilen macht er einen Blutbach, einen Nierenberg usw.

II. Er begegnet einem Mann mit Zobelpelz, der glaubt nicht, daß solche Dinge existieren — er gewinnt dessen Zobelpelz.

III. In einer Ail erweckt er den Anschein, als ob die Kinder des Herrn seinen Pelz gestohlen hätten, zur Entschädigung nimmt er die Kinder mit.

IV. Mit der Hilfe der Kinder (sie reden aus einem Versteck im Namen des Himmels und der Erde) raubt er die Herde eines Reichen.

V. Der Wanderer erkrankt, die Kinder stoßen ihn in heiße Milch hinein und gehen zu ihrer Mutter zurück.

Bibliographie: 25 (246–247).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1655 (The Profitable Exchange).

283. *Der gefräßige Wanderer wird hereingelegt*

I. Ein Wandergeselle ißt in seiner Hastigkeit in einer Jurte sehr viel und will sogar auch die für die Nacht hinausgelegten Reste auffressen.

II. Er findet nichts in der Schüssel und will die Schüssel in seiner Wut zerbrechen.

III. Er zerschlägt sie mit einem Stein — es stellt sich aber heraus, daß „die Schüssel“ der kahle Kopf eines alten Mannes war.

IV. Er flieht davon, bindet ein Kamel los, aber das nicht eingerittene Kamel ohne Sattel wirft ihn ab, er bleibt in der kalten Nacht alleine (er stirbt).

Bibliographie: 16 (46–47); 20 (86–87).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1691. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 1691A**).

284. *Die Wanderer und der Gastwirt*

I. Ein kahlköpfiger Wandergeselle zerkratzt seinen Kopf im Wirtshaus und behauptet, daß die Katze des Gastwirtes daran schuld sei — er bekommt Entschädigung dafür.

II. Der andere kahlköpfige Wanderbursche erschreckt die Tochter des Gastwirts: die Katze habe seinen Kopf gefressen.

III. Am nächsten Morgen kommt der Schwindel an den Tag — der Gastwirt und seine Tochter sind beruhigt.

Bibliographie: 19 (176).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1573 (*Vorgeschlagene Einordnung:* 1573***).

285. *Der Wanderer beweint seine Mutter*

I. Dem Wanderburschen bleibt der in der Ail erhaltene Bissen im Halse stecken — Tränen fließen ihm aus den Augen.

II. Der Wirt fragt ihn mit Schadenfreude, was ihm fehle? Seine Antwort lautet: Ihm fiel seine verstorbene Mutter ein.

Bibliographie: 18 (193).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1562 „Think Thrice before you Speak“. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 1562***).

286. *Der Badartschin verschafft sich ein Pferd*

I. Man will den Badartschin nicht in die Jurte des Herrn einlassen, er beginnt mit seiner scharfen Zunge zu streiten und beschämt den Herrn.

II. Um sich von ihm zu befreien, schenkt ihm der Herr ein Pferd.

Bibliographie: 19 (32).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1548 (The Soup-stone. *Vorgeschlagene Einordnung:* 1548A*).

287. *Der Herr bewirtet den scharfzüngigen Badartschin*

I. Der Herr verjagt die Badartschin von seinem Haus.

II. Ein kluger Badartschin trifft ein, der den Wirt in einem Zwiegespräch beschämt.

III. Der Herr schämt sich über seine Tat und bewirtet den scharfzüngigen Badartschin.

Bibliographie: 20 (28–29).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1548 (The Soup-stone. *Vorgeschlagene Einordnung:* 1548A*).

288. *Die Wanderer stehlen Fleisch*

I. Zwei Wanderer wollen aus einer Jurte heißes Fleisch stehlen.

II. Sie täuschen eine Rauferei vor, der Herr des Hauses hält den einen draußen, während sich der andere in der Jurte „auf den Weg vorbereitet“.

III. Der Wanderer in der Jurte hat plötzlich Schwierigkeiten beim Stehlen, unter gegenseitiger Beschimpfung gibt der draußen befindliche Wanderer dem anderen Anweisungen in bezug auf die Art und Weise des Stehlens.

IV. Es gelingt ihnen, das Fleisch zu stehlen.

Bibliographie: 11 (76–79).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1562 „Think Thrice before you Speak“. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 1562E**).

289. *Der Wanderer nennt den Hausherrn einen Dieb*

I. Der Wanderer kehrt in eine Jurte ein, bittet um Speisen, er ißt sehr viel, der Hausherr und seine Familie bleiben hungrig.

II. Die Familie schleicht sich ins Magazin ein, dort essen sie von dem Vorrat. Der Wanderer folgt ihnen und beginnt zu schreien: Haltet den Dieb!

III. Die Familie protestiert. Der Wanderer sagt: „Wäret ihr die Hausherrn, würdet ihr nicht von den eigenen Vorräten stehlen!“

Bibliographie: 27 (18).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1567 (Hungry Servant Reproaches Stingy Master. *Vorgeschlagene Einordnung:* 1567H*).

290. *Der scharfsinnige Wanderer und der grausame Herr*

I. Der Badartschin geht an den Hof des grausamen Herrn und setzt sich auf dessen Thronessel. Der Herr stellt ihn zur Rede, der Wanderer beschämt ihn.

II. Der Herr will dem Wanderer nichts zu Essen geben, bis dieser seine Frage beantwortet. Die Frage lautet: „Wer war der Vater des Teufels und des Gottes?“ Die Antwort hieß: „Der Vater des Teufels war ein grausamer Herr!“

III. Der Herr ist wiederum beschämt und hört mit seinen Grausamkeiten auf.

Bibliographie: 16 (24–25).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1567 (Hungry Servant Reproaches Stingy Master. *Vorgeschlagene Einordnung:* 1567J*).

291. *Die Wanderer und das fleischlose Essen*

I. Unterwegs rasten die Wanderer in einer Ail, der Herr bereitet ihnen ein fleischloses Essen zu.

II. Mit einander erzählten Parabeln beschämen die klugen Wanderer den Wirt, dieser sieht sich gezwungen, ein Fleischgericht für sie anzurichten.

Bibliographie: 19 (54).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1548 (The Soup-stone. *Vorgeschlagene Einordnung:* 1548A*).

292. *Der Herr der Unterwelt und der schlaue Badartschin*

I. Erlig-Khan schickt Teufel um die Seele des Badartschins, aber er stellt sich tot.

II. Die Teufel bringen anstatt der Seele des Badartschins die eines reichen Mannes in einem Sack in die Hölle.

III. Der Badartschin erfährt, vor welchem Gegenstand die Teufel Angst haben und erwirbt dadurch die Seele des reichen Mannes zurück.

IV. Durch List vertauscht er den Drachen Erligs mit einem schlechten Stier, er geht in die Hölle und setzt sich auf den Thron Erligs.

V. Er läßt Erlig gefangen nehmen und in die Hölle werfen, er wird selber der Herrscher der Unterwelt.

Bibliographie: 25 (241–243).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1539 (Cleverness and Gullibility). Dieser Typ wird oft mit den Typen unmittelbar nach AaTh 1528 kontaminiert (Motiv IV!). Vgl. 1529A**. (*Vorgeschlagene Einordnung:* I–III: 1539B*; IV: 1529A**).

293. *Der Badartschin stiehlt das Pferd Erlig-Khans*

I. Erlig-Khan fordert den schlaunen Badartschin auf, ihn irre-zuführen.

II. Der Badartschin zeigt sich bereit, teilt aber mit, daß er sein Zauberbuch zu Hause gelassen habe und es unbedingt holen müsse.

III. Anstatt seines langsamen Stiers setzt Erlig den Badartschin auf sein eigenes Pferd — der Badartschin verschwindet mit dem Pferd. Seitdem reitet der Teufel auf einem langsamen Stier.

Bibliographie: 25 (243–244); 27 (24–25).

Anmerkung: Vgl. AaTh die Typen nach 1528. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 1529A**).

294. *Der Bote des Teufels und der schlaue Badartschin*

I. Der Bote des Teufels sucht den schlaunen Badartschin, unterwegs begegnet er ihm, erkennt ihn aber nicht. Er erkundigt sich gerade bei ihm nach dem Badartschin.

II. Der Badartschin lacht ihn aus, der Teufel tritt in die Hölle zurück.

Bibliographie: 25 (245–246).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1199 (The Lord's Prayer usw. *Vorgeschlagene Einordnung:* 1199C*).

295. *Der Badartschin, der jeden an der Nase herumführt*

- I. Ein schlauer Wanderer (eventuell ein aus dem abgerissenen Schwanz einer Kuh entstandener Knabe) geht zu einem Lama, um bei ihm zu lernen. Der Lama läßt sein Schwein erst dann abschlachten, wenn es schon so fett ist, daß aus seinem Rüssel Schmalz fließt.
- II. Der hungrige Wanderer steckt den Rüssel des Schweins in heißes Wasser; aus dem Rüssel des Schweins trieft Eiter — es wird geschlachtet.
- III. Der Lama: „Wir werden das Fleisch verkaufen!“ Der Wanderer bietet es als das Fleisch eines an Krankheit verendeten Schweins feil — niemand will davon kaufen.
- IV. Der Wanderer: „Was wählen Sie, das Fleisch oder die Brühe?“ Der Lama wählt das Fleisch, der Wanderer kocht die Suppe so lange, bis an den Knochen kein Fleisch mehr bleibt — die leeren Knochen gehören dem Lama, und er hat die Brühe mit viel Fleisch.
- V. Am nächsten Tag wählt der Lama die Brühe, der Wanderer kocht die Suppe nur eine kurze Zeit — dem Lama bleibt nur heißes Wasser.
- VI. (Er diskutiert mit dem Lama, beschämt ihn, der Lama will mehrmals erfolglos einen Mord an ihm begehen.) Der Lama übernachtet am Flußufer und befiehlt dem Wanderer, sich auf seine Füße zu legen und diese auf diese Weise zu wärmen. Der Wanderer läßt einen anderen statt seiner sich auf die Füße des Lamas legen, der Lama stößt ihn in der Nacht ins Wasser und ist verwundert, daß der Wanderer am Morgen lebt und wiederkommt. Vgl. 1115. Der Wanderer läßt den Lama Hundedreck essen, vgl. 1538B*.
- VII. Beim Holzschlagen setzt er den Lama auf den Baum und hackt den Baum unter dem Lama um, der Baum fällt und der Lama stirbt. Er legt seine Leiche in eine Kiste.
- VIII. Die Räuber fordern von ihm die Edelsteine des Lamas, der Wanderer gibt ihnen die Kiste — diese darf nur in einer Entfernung von dreißig Li geöffnet werden!
- IX. Der Khan der Teufel schickt seinen Boten nach ihm, er stellt sich zuerst krank, dann tot, schließlich macht er sich auf den Weg in die Hölle, unterwegs überlistet er aber einige Menschen

— einen läßt er vom Wagen absteigen, dem anderen fällt der Kessel vom Kopf, vgl. 1528A* und 1528B*.

X. Er erschleicht im Austausch gegen seinen Ochsen das Pferd des Teufelskhans und flieht davon.

Bibliographie: 27 (19–23); 46 (83–87), aber nur die Motive VI–VIII!

Anmerkung: Vgl. I–VIII: AaTh 1539 (Cleverness and Gullibility);

IX–X: vgl. AaTh 1529A**. Der größte Teil der Märchen über den Badartschin — zu denen auch dieses Märchen gehört — besteht ansonsten aus einer losen Kette von verschiedenen Schwänken. (*Vorgeschlagene Einordnung:* I–VIII: 1539A*; IX–X: 1529A***, 1528A*, 1528B*).

296. *Der Badartschin, der die Leute miteinander entzweit*

I. Der Badartschin entzweit seine Eltern miteinander, dann mit dem Lama (er verfeindet einen Herrn mit seiner Frau, dann mit dem Lama).

II. Er steckt in den After seines Pferdes Gold und bietet es dem Khan dann als ein Gold fallenlassendes Pferd an, er bekommt die Tochter des Khans dafür.

III. Er schlägt mit einem „Zauberstein“ seiner Frau auf den Kopf, dann „belebt er sie wieder“. Der Khan ahmt ihn nach: Er tötet seine Frau.

IV. Er wird in einem Sack zum Fluß getragen, in dem man ihn ertränken will, er tauscht seinen Platz mit einem dummen kahlköpfigen Chinesen — der Chineser wird ins Wasser geworfen.

V. Er kehrt in den Seiden des Chinesen zurück und behauptet, diese vom Drachenkhan erhalten zu haben.

VI. Der Khan und sein Gefolge stürzen sich ins Meer und ertrinken.

Bibliographie: 18 (203–205); 20 (115–118).

Anmerkung: AaTh 1539 (Cleverness and Gullibility).

297. *Der alles erklärende Schlaukopf*

I. Der Herr wird auf einer Jagd getötet, und man bittet den Schlaukopf, den Anschein des Selbstmords zu erwecken.

II. Der Schlaukopf ordnet alles so an, als ob sich der Herr erhängt hätte.

III. Eine Schamanin kommt beinahe hinter das Geheimnis, der Schlaukopf ertränkt sie in Kумыß.

IV. Er bringt den Söhnen des Herrn die Leiche ihres Vaters, diese hegen keinen Verdacht mehr.

Bibliographie: 25 (249–250).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1537 (The Corpse Killed Five Times. *Vorgeschlagene Einordnung:* 1537A*).

298. *Der hereingelegte Prahlhans*

I. Ein Jäger ist sehr stolz auf seine außerordentliche Kraft, er prahlt, er könne vor den Augen des Stadtbewohners ein Schwein mit dem Pferdewagen zusammen über den Fluß tragen.

II. Der Stadtbewohner nimmt eine Münze zwischen zwei Finger — der Jäger kann ihm die Münze nicht wegnehmen.

III. Der Jäger wird beschämt, er prahlt nicht mehr.

Bibliographie: 17 (32–34).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1851–1870 (Anecdotes about other Groups of People. *Vorgeschlagene Einordnung:* 1868*).

Der Allwissende (Glück durch Zufall)

299. „*Die Heuschrecke*“

I. Ein Bursche lernt in einem Kloster, die Lamas halten ihn für einen hoffnungslosen Fall und entlassen ihn aus dem Kloster.

II. Auf der Wanderschaft beobachtet er alles sehr genau, er kommt in den Ruf eines Weisen.

III. Der Khan beauftragt ihn, den verlorenen Wertgegenstand seiner Frau zu suchen. Vor Furcht will sich der Bursche zu Tode essen, er unterhält sich mit dem eigenen Bauch.

IV. Eine schwangere Diebin hört das Gespräch, sie glaubt, daß es sich darin um sie handelt und gibt den gesuchten Wertgegenstand zurück.

V. Der Bursche diskutiert mit gelehrten Lamas, inzwischen wiederholt er von Chinesen erlernte Worte, die Lamas mißverstehen ihn und halten ihn für einen Weisen.

VI. Der Khan nimmt eine Heuschrecke in die Hand, der Bursche sagt seinen Namen (auch er heißt „Heuschrecke“). Der Khan sieht einen Weisen in ihm und belohnt den Burschen.

Bibliographie: 20 (81–86).

Anmerkung: AaTh 1641 (Doctor Know-All).

300. *Der hereingelegte Glückspilz*

I. Eine Frau legt, um ihren dummen Mann aus der Jurte hinauszulocken, eine Feder Garudis auf die Erde der Steppe und schickt

ihren Mann in die Steppe hinaus, damit dieser die Feder „finden“ kann.

II. Der Mann bekommt plötzlich Lust dazu, in die Steppe zu fahren, er will Kaufmann werden.

III. Er übernachtet in einer Höhle und in der Nacht läßt er einen großen Wind fahren, die in der Höhle schlafenden reichen Kaufleute halten den Lärm für das Horn des Feindes und fliehen. Mit den zurückgelassenen Waren der Kaufleute wird er reich.

IV. Dem prahlenden Dummkopf jagt seine Frau Schrecken ein; sie greift ihn als Mann verkleidet an und läßt ihn ihren Hintern küssen.

Bibliographie: 49 (114–116).

Anmerkung: I–II: Vgl. ab AaTh 1405 (The Foolish Man and his Wife); III: 1653 (The Robbers under the Tree); IV: 1406 (The Merry Wives Wager. *Vorgeschlagene Einordnung:* I: 1408C*; II–III: 1653G*; IV: 1406A*).

301. *Die Kalmücken suchen einen Ring*

I. Der Alte will nicht arbeiten, seine Frau legt in der Steppe Butter auf die Erde.

II. Die Frau lockt den Alten in die Steppe hinaus, er findet die Butter, ist begeistert davon und geht auch am nächsten Tag in die Steppe.

III. In seiner Dummheit verliert er sein Pferd und seine Waffen, zufällig stößt er aber auf einen Ring, den die Kalmücken verloren haben.

IV. Die Kalmücken sind auf der Suche nach dem Ring, der Alte „findet“ den Ring, als Dank dafür bringen ihm die Kalmücken sein Pferd und seine Waffen zurück.

V. Seitdem geht der Alte jeden Tag auf die Jagd.

Bibliographie: 14 (153–155).

Anmerkung: I–II: Vgl. ab AaTh 1405 (The Foolish Man and his Wife); III–IV: 1641 (Doctor Know-All. *Vorgeschlagene Einordnung:* I–II: 1408C*; III–IV: 1641).

302. *Der allwissende Wanderer*

I. Der eine (der böse) von zwei Wanderern schickt den anderen (den braven) in einen Adlerhorst (durch List) und läßt ihn dann in Stich.

II. Unter dem Adlernest versammeln sich Wildtiere, der brave Wanderer erlauscht ihr Gespräch: a) wie die Krankheit der

Tochter des Khans geheilt werden kann (eine Spinne sitzt ihr im Ohr, man soll die Trommel über einem Gefäß mit heißem Wasser schlagen!), b) wie man für ein unter der Dürre leidendes Land Wasser schlagen kann.

III. Mit der Hilfe der erlauschten Geheimnisse erfüllt er die Aufgaben und wird reich.

IV. Der böse Wanderer will ihm alles nachmachen, er wird von den Wildtieren aufgefressen.

Bibliographie: 16 (146–149); 20 (87–89).

Anmerkung: AaTh 613 (The Two Travelers).

303. *Die Unterhaltung der Kuckucke*

I. Ein armer Mann belauscht das Gespräch von drei Kuckucken (sein böser Halbbruder stößt ihn in den Brunnen, dort erhört er die Unterhaltung der Tiere). Das Gespräch: a) wo ist das Goldstück zu finden, so groß wie ein Ochsenkopf? b) warum herrscht eine große Dürre? c) warum ist die Tochter des Reichen krank?

II. Er holt das Goldstück, befreit die von einem Stein verschlossene Quelle, tötet den Käfer, der die Krankheit des Mädchens verursacht.

III. Er legt seinen Herrn herein, die Diebe, die seinem Herrn die Schäden zugefügt haben, halten den Herrn für den Verderber ihrer Geschäfte und töten den Herrn. (Den bösen Halbbruder stößt die Mutter in den Brunnen, damit auch er reich wird.)

Bibliographie: 32 (82–85); 46 (73–78).

Anmerkung: AaTh 613 (The Two Travelers).

304. *Der Jüngling, der durch die Erlernung der Sprachen der Vögel zum Allwissenden wurde*

I. Den armen Jüngling schickt sein Herr in den Wald, um Bäume zu fällen, der Jüngling fällt sie aber nicht, weil die Bäume ihm leid tun.

II. Als Dank dafür sticht der Alte des Waldes in die Zunge des Jünglings — er lehrt ihn, die Sprache der Vögel zu verstehen.

III. Er belauscht die Krähen und erfährt, wie der kranke Sohn des Khans geheilt werden kann (er muß über das Feuer gehalten werden, weil ihm eine Schlange in die Kehle gekrochen ist).

IV. Auf der Wanderschaft verschafft er sich Freunde: a) einen, der Berge fortträgt, b) einen, der alles hört, c) einen Bogenschützen,

d) einen Zauberer, e) einen, der das Meer austrinkt, f) einen Schnellläufer.

- V. Er und die sechs Gefährten werben um die Hand der Tochter des Khans, sie erhalten sie auch vor den Nebenbuhlern, ein böser Lama aber tötet sie (Buddha schafft aus ihnen den Himmelwagen).

Bibliographie: 25 (200–203).

Anmerkung: Vgl. AaTh 670 (The Animal Languages); vgl. zu Motiv IV: AaTh 513 (The Extraordinary Companions. *Vorgeschlagene Einordnung:* 670C*).

305. *Der Mann mit dem Eimer und der Teufel*

- I. Mit seinem Zaubersack macht der Teufel den Khanssohn krank.
- II. Der Jüngling begegnet dem Teufel und erfährt, daß sich dieser vor den Getreidekörnern fürchtet.
- III. Er belauscht das Gespräch des Teufels und des Teufelsjungen: Woran erkrankte der Khanssohn? (Eine Spinne sitzt ihm im Ohr!) Er erlauscht auch die Art und Weise der Heilung, er macht den Sohn des Khans wieder gesund.
- IV. Er erschreckt den Teufel mit Getreidekörnern und nimmt ihm auch seinen Krankheiten hervorrufenden Sack weg, dem Teufel gelingt es aber, sich den Sack zurückzuverschaffen. Deshalb leiden die Leute auch heute noch an verschiedenen Krankheiten.

Bibliographie: 49 (138–141).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1145 (The Ogre Afraid of what Rustles or Rattles. *Vorgeschlagene Einordnung:* 1145A*).

306. *Der Wanderer und die Hexe*

- I. Der Wanderer will über einen Berg gehen, wird aber gewarnt vor den dort hausenden Hexen.
- II. In der Nacht schießt er einer Hexe die Nase weg, deren Kraft in der Nase steckte — von nun an muß sie ihm dienen.
- III. Die Hexe macht die Tochter des Reichen krank, verrät auch die Heilungsmethode, der Wanderer heilt das Mädchen und bereichert sich.
- IV. Die Hexe macht ihn noch reicher, der Wanderer tötet die Hexe.

Bibliographie: 26 (498–499).

Anmerkung: Vgl. AaTh 502 (The Wild Man. *Vorgeschlagene Einordnung:* 502A*).

307. *Der verstoßene Bruder*

I. Der eine von zwei Brüdern vertreibt infolge der Quertreiberei seiner Frau — die ihn glauben macht, daß der andere ihn töten wolle — den Bruder aus der gemeinsamen Jurte.

II. Der verstoßene Bruder verirrt sich in ein einsames Haus, wo er das Gespräch der Wildtiere belauscht: *a)* ins Ohr der Khanstochter fiel eine Spinne, *b)* die Schafe des Khans verrecken vom schlechten Wasser, *c)* Unter dem Berg ist ein Schatz verborgen. (fragmentarisch !)

Bibliographie: 43 (X4/3r).

Anmerkung: AaTh 613 (The Two Travelers).

308. *Die Jünglinge, die alles erraten*

I. Drei kluge Jünglinge erraten alles. Der Khan stellt sie auf die Probe, sie erraten, wohin der Khan verschiedene Gegenstände gesteckt hat.

II. Sie erraten auch die niedrige Abstammung des Khans, der verblüffte Khan läßt sie zu hohen Würden kommen.

Bibliographie: 9 (162–163).

Anmerkung: AaTh 655 (The Wise Brothers).

309. *Der Jüngling, der sich für einen gelehrten Lama ausgab*

I. Der dumme Sohn des Reichen lügt, daß er ein gelehrter Lama sei.

II. Als der alte Lama davon hört, kommt er mit ihm diskutieren. Der Dummkopf erschrickt und kleidet den Sohn des Schweinehirten als Lama ein.

III. Der Sohn des Schweinehirten und der alte Lama gestikulieren stumm, ein jeder versteht etwas anderes unter den Zeichen des anderen als der Gestikulierende.

IV. Der alte Lama verläßt zufrieden den Ort.

Bibliographie: 18 (194–195).

Anmerkung: AaTh 924A (Discussion between Priest and Jew Carried on by Symbols).

310. *Der Hirtenknabe als Zeremonienmeister*

I. Auf einer Hochzeit gibt es keinen Zeremonienmeister, der Hirtenknabe kleidet sich schnell in seine Rolle ein.

II. Er benimmt sich sehr weise, er täuscht einen jeden, entspricht seiner Aufgabe.

III. Er beschämt die ihn Verhöhrenden.

Bibliographie: 19 (53–54).

Anmerkung: Vgl. AaTh 924 (Discussion By Sign Languages. *Vorgeschlagene Einordnung:* 924C*).

311. *Der dumme Schwiegersohn*

I. Von den Schwiegersöhnen eines alten Mannes wird der jüngste für dumm gehalten.

II. Der Alte prüft die geistigen Fähigkeiten seiner Schwiegersöhne, auf seine Fragen gibt aber gerade der jüngste die treffendsten Antworten.

Bibliographie: 19 (174–175).

Anmerkung: AaTh 922 (The Shepherd Substituting for the Priest Answers the King's Questions. *Vorgeschlagene Einordnung:* 922C*).

Der kluge Knabe, die kluge Schwiegertochter, die kluge Gattin

312. *Der Knabe und der Beamte*

I. Der Minister redet den klugen Knaben an, dieser gibt ihm auf alle Sticheleien eine beschämende Antwort.

II. Die Ziegen beschädigten in der Nacht das Pferdegeschirr des Ministers: „Die Ziegen sollen zahlen!“

III. Das Pferd des Beamten wirft den Sattel von seinem Rücken herab, der Knabe nennt den Minister aufgrund einer Volksweisheit einen Dieb. Der Minister geht beschämt fort.

Bibliographie: 16 (11–12).

Anmerkung: Vgl. AaTh 921 (The King and the Peasant's Son. *Vorgeschlagene Einordnung:* 921H*).

313. *Der Knabe und der nasenlose Minister*

I. Zu den Eltern des Knaben kommt ein grausamer, nasenloser Minister.

II. Der kluge Knabe verspottet, beschämt und vertreibt ihn.

Bibliographie: 20 (31–33).

Anmerkung: Vgl. AaTh 921 (The King and the Peasant's Son. *Vorgeschlagene Einordnung:* 921H*).

314. *Der kluge Knabe und der böse Minister*

I. Der Minister klagt den achtjährigen Knaben und seine Frau beim Khan an.

II. Der Khan stellt dem Knaben und seiner Frau undurchführbare Aufgaben.

III. Anstatt die Aufgaben zu erfüllen, erzählt der Knabe dem Khan eine Parabel.

IV. Der Khan schämt sich und läßt den bösen Minister töten, der ihn in diese Verlegenheit gebracht hat.

Bibliographie: 20 (6–7).

Anmerkung: Vgl. AaTh 921 (The King and the Peasant's Son. *Vorgeschlagene Einordnung:* 921H*).

315. Das Wortduell

I. Mit einem klugen Knaben führen der Pferdeknecht des Khans, die Töchter des Khans und schließlich der Khan selber ein Wortduell.

II. Der Knabe besiegt den Khan im Wortduell und gewinnt dadurch den Thron.

Bibliographie: 20 (14–16).

Anmerkung: AaTh 921 (The King and the Peasant's Son).

316. Die scharfe Zunge des siebenjährigen Knaben

I. Männer (Beamte) stellen einen siebenjährigen Knaben (eine arme Frau) auf die Probe, sie erzählen Rätsel und Wortspiele.

II. Der Knabe legt Zeugnis von seinem Scharfsinn ab, indem er sich der Möglichkeiten der mongolischen Sprache voll bedient.

Bibliographie: 8 (40–41); 21 (5).

Anmerkung: AaTh 921 (The King and the Peasant's Son).

317. Wie viele Schritte tut der Ochs?

I. Der Herr stellt dem klugen Knaben Fragen: „Wie viele Schritte tut der Ochs während der Arbeit?“

II. Der kluge Knabe stellt Gegenfragen und beschämt mit seinen Antworten und Fragen den Herrn und sein Gefolge.

Bibliographie: 17 (5–7).

Anmerkung: AaTh 921 (The King and the Peasant's Son).

318. Der Lohn der weisen aber aufrichtigen Antworten

I. Ein kluger Knabe beantwortet am Hof des Khans die ihm gestellten Fragen weise, aber gerade.

II. Alle sind beleidigt von seinen Antworten — er wird vertrieben.

Bibliographie: 11 (73–76); 21 (17–18).

Anmerkung: Vgl. AaTh 921 (The King and the Peasant's Son. *Vorge-schlagene Einordnung:* 921J*).

319. *Der Knabe und der Statthalter*

I. Der kluge Knabe geht in die Jurte des Ambans und gibt weise Antworten auf die vom Statthalter und von seiner Frau gestellten Fragen.

II. Am nächsten Tag will sich der beschämte Amban nicht mit ihm treffen, er läßt seine Frau eine Lüge erzählen, wird aber vom Knaben entlarvt. Der Knabe beschämt den Amban.

Bibliographie: 33 (100–102).

Anmerkung: Vgl. AaTh 921 (The King and the Peasant's Son. *Vorge-schlagene Einordnung:* 921H*).

320. *Der Knabe am Hof des mandschurischen Kaisers*

I. Ein Herr aus der Gobi muß zum mandschurischen Kaiser gehen; auf dem Wege dorthin begegnet er einem klugen Knaben, der auf seine Fragen weise Antworten gibt.

II. Der Knabe begleitet den Herrn zum mandschurischen Kaiser, löst dessen Rätsel (welches von den beiden Pferden ist die Mutter, welche von zwei Schlangen ist männlich und welche weiblich?). Sein Herr hat einen großen Erfolg mit ihm.

III. Die Ölöt-Mongolen schicken ein Geschenk, ein jeder ist ratlos, was man als Gegengeschenk den Ölöten senden könnte. Der kluge Knabe wählt aufgrund eines mongolischen Sprichwortes treffende und passende Geschenke aus (Tarbaganfell, Adlerei usw.).

IV. Er erklärt den Sinn der Geschenke, alle sind zufrieden.

Bibliographie: 32 (9–17).

Anmerkung: AaTh 922 (The Shepherd Substituting for the Priest Answers the King's Questions). Vgl. noch AaTh 725.

321. *Der Knabe und das Maultier des Khans*

I. Der Khan sucht einen klugen Beamten. Er hört vom weisen Knaben — und geht zu ihm, um ihn auf seine Weisheit zu prüfen.

II. Er läßt sein Maultier beim Knaben — in der Nacht läßt er es stehlen.

III. Am nächsten Tag fragt er nach dem Maultier, der Knabe prügelt seinen Vater. Der Khan sagt: „Die Eltern sind uns am teuersten in der Welt!“

- IV. Der kluge Knabe bietet dem Khan statt des Maultiers ihren Esel an: „Der Esel gehört zu den Eltern des Maultiers!“ Der Khan nimmt den klugen Knaben zu sich.

Bibliographie: 44 (230–232).

Anmerkung: Vgl. AaTh 921 (The King and the Peasant's Son. *Vorgeschlagene Einordnung:* 921K*).

322. *Der Knabe und der verlorene Esel*

- I. Ein Mann verliert seinen Esel, begegnet einem Knaben, der Knabe errät aus verschiedenen natürlichen Zeichen (Tritts Spuren usw.), wie der verlorene Esel aussah.
- II. Der Herr des Esels glaubt, daß der Knabe den Esel gestohlen habe.
- III. Vor dem Gericht erzählt der Knabe, aus welchen Zeichen und wie er die Eigenschaften des Esels erraten hat, das Gericht spricht ihn frei.

Bibliographie: 41 (129–130).

Anmerkung: AaTh 655 (The Wise Brothers).

323. *Der kluge Knabe und die dummen Lamas*

- I. Der alte Mann läßt drei „weise“ Lamas zu sich kommen, damit sie ihm Weisheit beibringen. Ein Pferdehirt begleitet die Lamas.
- II. Der Alte prüft die Lamas auf ihre Weisheit, diese erweisen sich als dumm (sie wissen z. B. nicht, was der Unterschied zwischen einem Schneemann und einem lebenden Mann ist). Vgl. AaTh 1725–1774 (The Parson is Betrayed).
- III. Der Pferdehirt gibt kluge Antworten und übertrifft die Lamas an Verstand.

Bibliographie: 32 (3–8).

Anmerkung: Vgl. AaTh 921 (The King and the Peasant's Son. *Vorgeschlagene Einordnung:* 921H**).

324. *Der Stier wirft den alten Mann ab*

- I. Der Stier wirft den auf ihm reitenden Alten ab, weil er vor einer Elster erschrickt. Der Alte stirbt.
- II. Der Sohn des Alten läßt die Bauern eine Entschädigung zahlen, von deren Äckern die Elster plötzlich emporflog.

Bibliographie: 19 (142–143).

Anmerkung: Vgl. AaTh 920–929 (Clever Acts and Words. *Vorgeschlagene Einordnung:* 920C*).

325. *Die Frau des klugen Knaben und die bösen Minister*

- I. Der Junge möchte nach Peking fahren, die Leute des Khans belästigen ihn mit Rätseln, er wagt nicht aufzubrechen.
- II. Zwei Leute des Khans vergewissern sich über die Weisheit der Frau des Jünglings, sie berichten darüber dem Khan und bitten ihn, die kluge Frau zu heiraten.
- III. Der Khan gibt dem Jüngling Rätsel auf, dieser bleibt drei Tage lang zu Hause, dann antwortet er dem Khan in allegorischen Gedichten.
- IV. Der gerechte Khan versteht, daß der Jüngling in den Allegorien sein eigenes Schicksal und das Geschick seiner Frau beklagt, und läßt die Minister hinrichten, während er den Jüngling zu hoher Würde kommen läßt.

Bibliographie: 21 (27–30).

Anmerkung: Vgl. AaTh 921 (The King and the Peasant's Son. *Vorgeschlagene Einordnung:* 921H*).

326. *Der kluge Knabe wird zum Nojon*

- I. Der kluge Knabe wird zum Nojon, enträtselt den Sinn der weisen Sprüche und um diese noch deutlicher zu machen, dressiert er eine Katze auf den Befehl des Khans. (Die Katze läuft auf zwei Beinen.)
- II. Er mildert die Steuerlasten des Volkes und erteilt dem Khan und den Herren mit der Hilfe der Fliegen eine Lektion.

Bibliographie: 33 (35–54).

Anmerkung: Vgl. AaTh 921 (The King and the Peasant's Son. *Vorgeschlagene Einordnung:* 921H*). Vgl. noch AaTh 217.

327. *Der Waisenknabe wird berühmt*

- I. Ein verwaister Knabe läßt sich von einem Lama auf dessen Pferd mitnehmen, unterwegs beschämt er den Lama wegen seiner Unwissenheit.
- II. Der Lama zeigt ihn bei der Gattin des Khans an, diese will ihn hinrichten lassen.
- III. Dem Khan gefällt die Weisheit der Waise, er nimmt ihn zu sich.
- IV. Der Knabe löst schwere Aufgaben: Er mästet ein Lamm, lehrt einen Hund sprechen — er wird berühmt.

Bibliographie: 14 (162–164).

Anmerkung: Vgl. AaTh 921 (The King and the Peasant's Son. *Vorgeschlagene Einordnung:* 921H*).

328. Das geschickte Bürschchen

- I. Das Pferd des Bürschchens ist schneller als die berühmten Pferde des Khans.
- II. Der Khan will das Pferd haben, das Bürschchen will es ihm nicht geben, die Knechte des Khans verfolgen den Knaben.
- III. Auf dem schnellen Pferd flieht das Bürschchen vor seinen Verfolgern.

Bibliographie: 14 (93–94).

Anmerkung: Vgl. 921 (The King and the Peasant's Son. *Vorgeschlagene Einordnung:* 921L*).

329. Das den Schlangen entkommene Bürschchen

- I. Ein altes Ehepaar hat kein Kind, sie bitten einen alten Einsiedler um Rat. Der Einsiedler will keine Antwort geben, der Alte zwingt ihn dazu.
- II. Der Alte muß den ersten Hakenzahn des blinden schwarzen Kamels holen, dann wird ihm ein Kind geboren, er soll es aber vor den Schlangen behüten.
- III. Der Alte wird des Hüters müde, geht spazieren, das Kind wird von den Schlangen gestohlen.
- IV. Das geschickte Bürschchen entflieht den Schlangen, diese finden es nicht mehr.
- V. Es geht nach Hause und macht seine Eltern reich.

Bibliographie: 14 (27–30).

Anmerkung: *Vorgeschlagene Einordnung:* 313K*.

330. Die kluge Schwiegertochter

(Variante A)

- I. Der Khan sucht eine Frau für seinen dummen Sohn, nach verschiedenen Proben findet er ein achtzehnjähriges Mädchen.
- II. Er gibt dem Vater des Mädchens schwere Aufgaben: *a)* er soll aus der Milch eines Stiers Kумыß machen, *b)* aus Asche Fußfesseln machen, *c)* sich weder in der Jurte noch draußen aufhalten, *d)* auf einem zweiköpfigen Pferd weder heute noch morgen zum Khan reiten.
- III. Das Mädchen löst die Aufgaben, sie wird die Schwiegertochter des Khans.
- IV. Der Khan des Nachbarlandes nimmt den Khan gefangen, aus der Gefangenschaft schreibt der Khan einen zweideutigen Brief.

V. Die Schwiegertochter enträtselt den Brief, zieht mit einem Heer aus und befreit den Khan.

Bibliographie: 5 (320–325); 16 (89–99); 20 (163–171); 32 (56–61).

Anmerkung: AaTh 875 (The Clever Peasant Girl). In diesem Märchen löst nicht wie gewöhnlich die entführte Gattin die Aufgaben, sondern das für den Sohn als Gattin bestimmte Mädchen, um seine Weisheit zu beweisen.

(Variante B)

- I. Der Khan sucht für seinen dummen Sohn eine Frau.
- II. Er befiehlt dem Vater des auserwählten Mädchens: *a)* aus der Milch des Stiers Kumyß zu machen, *b)* eine Jurte mit Asche zusammenzunähen.
- III. Das Mädchen empfängt den Khan mit der Nachricht, daß ihr Vater gerade jetzt gebäre. „In dem Khanat, in dem man aus der Milch des Stiers Kumyß machen kann, ist alles möglich!“
- IV. Der Khan stellt sie vor andere Proben: Das Mädchen löst alle Aufgaben (ein zweiköpfiges Pferd reiten). Der Khan verheiratet sie mit seinem Sohn.

Bibliographie: 14 (149–152).

Anmerkung: AaTh 875 (The Clever Peasant Girl).

(Variante C)

- I. Dem klugen Mädchen trägt der Khan schwere Aufgaben auf (die Aufgaben sind dieselben wie in den vorigen Varianten).
- II. Der Sohn und die Schwiegertochter des Khans können die Aufgaben nicht lösen.
- III. Der Khan vertreibt seine dumme Schwiegertochter und setzt mit seinem Sohn das kluge Mädchen auf den Thron.

Bibliographie: 8 (34–37).

Anmerkung: Vgl. AaTh 875 (The Clever Peasant Girl).

(Variante D)

- I. Ein alter Mann lebt allein mit einem verwaisten Knaben, ein reicher Lama stellt ihnen Aufgaben (die Aufgaben sind dieselben wie in den vorigen Varianten).
- II. Der Knabe löst die Aufgaben, der Lama schleicht davon.

Bibliographie: 33 (88–90).

Anmerkung: AaTh 875 (The Clever Peasant Girl).

(Variante E)

- I. Ein Knabe hilft dem Argalsammler des Khans seinen Wagen reparieren und rettet dann den Diener durch seine Klugheit vor dem Todesurteil des Khans.
 - II. Der Khan stellt den scharfzüngigen Knaben auf die Probe. Er soll a) Fußfesseln aus Asche verfertigen, b) Ochsenmilch machen und c) weder am Tage noch nachts nach Hause gehen.
 - III. Der Knabe löst die Aufgaben, der Khan setzt ihn auf den Thron.
- Bibliographie:* 21 (31–32).

Anmerkung: Vgl. AaTh 875 (The Clever Peasant Girl). Die Hauptgestalt dieses Märchens ist zwar ein Knabe, trotzdem gehört das Märchen zu diesem Typ.

331. *Der Schwiegervater bringt die Ehe in Ordnung*

- I. Ein Mann macht sich auf den Weg, um für seine Tochter einen Mann zu suchen. Er begegnet Menschen mit übernatürlichen Fähigkeiten und lädt sie zu sich ein.
- II. Er gibt ihnen seine Tochter nicht zur Frau, weil es sich inzwischen herausstellt, daß sie ihre Fähigkeiten nur gelogen haben.
- III. Es gelingt ihm, den dummen Sohn des reichen Mannes zum Schwiegersohn zu erwerben, der Reiche will den Scharfsinn seiner Schwiegertochter erproben, er stellt ihr Fragen, die Schwiegertochter beantwortet sie.
- IV. Der kluge Mann will die kluge Gattin ebenfalls haben, er sendet der klugen Schwiegertochter eine Botschaft in Blumensprache, sie verläßt ihren dummen Mann und flieht zum klugen Mann.
- V. Der Schwiegervater begreift die Situation, er gibt seinem dummen Sohn Ratschläge, der Sohn bringt mit der Hilfe dieser Ratschläge seine Frau zurück.

Bibliographie: 43 (X4/3a: 1–X4/3b: 35).

Anmerkung: Vgl. 875 (The Clever Peasant Girl. *Vorgeschlagene Einordnung:* 875*).

332. *Die kluge Frau verläßt ihren dummen Mann*

- I. Ein Vater befiehlt seinem Sohn, Schafe zu verkaufen und das dafür erhaltene Geld auf dem Rücken eines Schafs nach Hause zu bringen.
- II. Der Sohn führt die Aufgabe mit der Hilfe des klugen Mädchens durch (er bringt das Geld auf dem abgezogenen Fell des Schafs nach Hause).

III. Das kluge Mädchen heiratet ihn. Der Jüngling verkauft das Pferd einem Kaufmann, der ihm in einem Rätsel mitteilt, wann und wo er dafür das Geld erhalten kann.

IV. Die kluge Gattin löst das Rätsel, der Jüngling erzählt dem Kaufmann trotz des Verbots seiner Frau, daß das Rätsel eigentlich von seiner Gattin gelöst worden ist.

V. Der Kaufmann bringt der Gattin durch verschiedene Geschenke zur Kenntnis, daß er sie für sich gewinnen möchte. Die Gattin verläßt ihren dummen Mann, sie lebt allein.

VI. Der Kaufmann kommt in Lebensgefahr, das Gewissen regt sich in ihm, er führt die Frau zu ihrem Mann zurück.

Bibliographie: 44 (246–257).

Anmerkung: Vgl. 875 (The Clever Peasant Girl. *Vorgeschlagene Einordnung:* 875*).

333. Das kluge Mädchen und der Händler

I. Der Händler betrügt den Alten, der eine kluge Tochter besitzt. Sie beklagen sich beim Khan.

II. Der Khan gibt ihnen Rätsel auf — das kluge Mädchen löst sie. Der Khan gibt ihnen recht.

Bibliographie: 3 (378–383).

Anmerkung: Vgl. AaTh 875 (The Clever Peasant Girl. *Vorgeschlagene Einordnung:* 875B₅*).

334. Die verkaufte Gattin

I. Die Gattin überredet ihren verliebten Gatten, zum Ochsentreiber des reichen Mannes zu werden.

II. Er bekommt von seiner Frau ein Porträt zum Geschenk, damit er es unterwegs hervorheben und sich anschauen kann — er läßt das Porträt in einen Brunnen fallen.

III. Der Prinz findet das Bild und kauft die Gattin von ihrem Gatten für Silber.

IV. Der Mann geht verkleidet seiner Frau nach. Die Frau belächelt ihren verkleideten Mann. Der Prinz tauscht seine Kleider mit denen des gewesenen Gatten, damit die Frau weiter lächelt.

V. Die Frau läßt den verkleideten Prinzen ins Gefängnis werfen und erhebt ihren früheren Mann zu sich.

Bibliographie: 37 (48–51).

Anmerkung: Vgl. AaTh 400 (The Man on a Quest for his Lost Wife. *Vorgeschlagene Einordnung:* 400**).

335. Die verwettete Gattin

- I. Der dumme Gatte will zu den Eltern seiner Frau, unterwegs begegnet er Beamten und verwettet seine Frau.
- II. Die Frau versteckt ihren dummen Mann und zeigt bei der Ankunft der Beamten völliges Unverständnis. Die Beamten klagen den Gatten beim Khan an.
- III. Auf den Rat seiner Frau erzählt der Gatte vor dem Khan verschiedene Parabeln. Der Khan versteht nach den Parabeln, daß die Frau dem Mann gehört, der sie geheiratet hat, und nicht dem Mann, der sie dem Gatten abgewonnen hat.
- IV. Der Khan bestraft die Beamten und belohnt den Gatten.

Bibliographie: 16 (66–69); 20 (39–43).

Anmerkung: Vgl. AaTh 875 (The Clever Peasant Girl. *Vorgeschlagene Einordnung:* 921M).

336. Die kluge Gattin und der Leibwächter

- I. Der Leibwächter des Khans will die Frau eines Jünglings ergattern und überredet den Khan, dem Jüngling gefährliche Aufgaben zu stellen.
- II. Auf den Rat seiner klugen Frau erzählt der Jüngling dem Khan Parabeln.
- III. Der Khan hält ihn für einen Weisen und macht ihn zu seinem Ratgeber.

Bibliographie: 16 (16–18).

Anmerkung: Vgl. AaTh 875 (The Clever Peasant Girl. *Vorgeschlagene Einordnung:* 921M*).

337. Der Khan und die Gattin des armen Mannes

- I. Der Khan will dem armen Mann die Gattin wegnehmen.
- II. Er stellt ihnen schwere Fragen, zuerst gibt der Mann sehr weise Antworten, später hilft ihm auch die Frau.
- III. Der Khan läßt von seinem Vorhaben ab.

Bibliographie: 11 (106–113).

Anmerkung: Vgl. AaTh 875 (The Clever Peasant Girl. *Vorgeschlagene Einordnung:* 921M*).

338. Die kluge Gattin zieht zu dem Chinesen

- I. Eine Frau schickt ihren dummen Sohn mit einer schweren Aufgabe in die Stadt, um zu erfahren, ob es noch dümmere Leute als ihren Sohn gibt.

II. Der dumme Sohn begegnet einem klugen Mädchen, das er auf den Rat seiner Mutter heiratet.

III. Die kluge Frau schickt ihren Mann in den Handel, sie löst das Rätsel des chinesischen Kaufmanns und zieht von ihrem Mann zu dem Chinesen.

IV. Der Chineser erlangt durch die Klugheit seiner Frau ein hohes Amt, auch der gewesene Gatte erhält seinen Lohn.

Bibliographie: 25 (365–366).

Anmerkung: Vgl. AaTh 875 (The Clever Peasant Girl. *Vorgeschlagene Einordnung:* 875*).

339. *Der Vater prüft seine Schwiegertochter auf ihren Verstand*

I. Der Vater stellt seinem dummen Sohn schwere Fragen, um seine Schwiegertochter auf ihren Verstand zu prüfen. (In welcher Richtung fährt die Laufdistel, wohin fliegen die Krähen?)

II. Die kluge Frau löst die Aufgaben.

III. Der Vater wird von seinen Feinden gefangengenommen, sein Sohn befreit ihn mit der Hilfe seiner klugen Frau.

Bibliographie: 26 (178–179).

Anmerkung: AaTh 875 (The Clever Peasant Girl).

340. *Die kluge Schwiegertochter und der schwarze Wolf*

I. Dem Khan wird prophezeit, daß sein zukünftiger Sohn von einem schwarzen Wolf geraubt werde.

II. Der Khan verheiratet seinen Sohn, der Wolf raubt ihn.

III. Die junge Frau sucht ihren Mann und bewältigt die Hindernisse (sie geht unter brennenden Bäumen hindurch, sie badet in sprudelnden Kesseln).

IV. Sie beantwortet die Fragen des Wolfs (sie muß von Pferden, Schlangen und Tauben die männlichen und die weiblichen Tiere auswählen). Mit der Hilfe von kalmückischen Volksweisheiten löst sie die Aufgaben; sie bringt ihren Mann nach Hause.

Bibliographie: 15 (156–160).

Anmerkung: Vgl. AaTh 425 (The Search for the Lost Husband. *Vorgeschlagene Einordnung:* 425R*).

341. *Das linke Auge des Khans*

I. Ein kluges Mädchen schickt seinen Vater mit einem Handelsauftrag an den Hof des Khans. Der Vater verlangt für seinen Stier auf den Rat seiner Tochter das linke Auge des Khans.

II. Der Khan stellt den Alten zur Rede, statt seiner gibt aber die Tochter die Antwort, man solle das linke Auge des Khans deshalb herausnehmen, weil seine Urteile immer die auf der linken Seite stehenden Armen schlagen.

III. Das Mädchen wird verurteilt, sie soll Aufgaben lösen (über Holzstücke feststellen, welches Ende zum Wipfel und welches zu den Wurzeln hinzeigt, welche von zwei Schlangen männlich und welche weiblich ist).

IV. Der Khan überzeugt sich von der Weisheit des Mädchens und verheiratet sie mit seinem Sohn.

Bibliographie: 2 (15–18); 14 (176–178).

Anmerkung: AaTh 875 (The Clever Peasant Girl).

342. *Was das Liebste auf der Welt ist*

I. Nach dem Tode ihres Vaters verteilen die Geschwister das Vermögen untereinander, der jüngste Bruder wählt auf den Rat seiner Schwester nur eine Kuh. Die Kuh bietet ihnen eine befriedigende Ernährung, während für ihre Brüder sogar eine Herde nicht ausreichend ist.

II. Die Geschwister gehen zum Khan, der Khan soll Recht sprechen. Der Khan gibt ihnen Rätsel auf; der jüngste Bruder kann sie nach den Ratschlägen seiner Schwester erraten.

III. Der Khan heiratet die Schwester. Nach neuen weisen Entscheidungen wird er berühmt. Nach einer anderen Entscheidung wird der Khan zornig auf sie und verstößt sie: „Sie darf das mitnehmen, was für sie das Liebste ist!“

IV. Sie will den Khan als ihr Liebstes mitnehmen, der Khan ist gerührt und verzeiht ihr.

Bibliographie: 15 (235–238).

Anmerkung: AaTh 875 (The Clever Peasant Girl).

343. *Das verkleidete Mädchen*

I. Zwei Khane haben vor, ihre zukünftigen Söhne als Freunde aufzuziehen, dem einen wird aber ein Mädchen geboren.

II. Das Mädchen wird unter den Jungen als Junge verkleidet erzogen, alle halten es für einen Jungen.

III. Dem anderen Khan gelingt es, das wirkliche Geschlecht des Mädchens zu enthüllen, er raubt das Mädchen für seinen Sohn.

IV. Die Eltern des Mädchens setzen ihnen nach, das Mädchen wirft Zaubergegenstände hinter sich — sie werden nicht erreicht.

V. Der Junge und das Mädchen heiraten, die Eltern der beiden versöhnen sich.

Bibliographie: 44 (273–282).

Anmerkung: Vgl. AaTh 926C* (The Betrothed Children. *Vorgeschlagene Einordnung:* 926C**).

344. *Die Frau des Ministers*

- I. Die Tochter des Khans darf von Männern nicht gesehen werden, wenn sie also das Haus verläßt, müssen die Männer von der Straße verschwinden.
- II. Der Minister des Khans belauert das Mädchen, sie ruft ihn in Gebärdensprache zu einem Stelldichein (die Gattin des Ministers enträtselt die Zeichen).
- III. Der Minister und die Khanstochter treffen sich im Garten, sie schlafen ein, der Wärter setzt sie gefangen.
- IV. Die kluge Frau des Ministers schmuggelt sich statt der Khanstochter ins Gefängnis ein und erweckt den Anschein, als ob der dumme Wärter sie mit ihrem Mann gefangen genommen hätte.

Bibliographie: 3 (388–391).

Anmerkung: Vgl. AaTh 880 (The Man Boasts of his Wife. *Vorgeschlagene Einordnung:* 880A*).

345. *Die alte Frau, die eine Maus zur Welt brachte*

- I. Der alte Mann beschimpft seine alte Frau, weil diese keine Kinder bekommt.
- II. Die Alte fängt in der Abwesenheit ihres Mannes eine Maus und behauptet dann, die Maus inzwischen zur Welt gebracht zu haben.
- III. Der Alte läßt die Maus zufällig ins Wasser fallen — er wird also schuld daran, daß sie keine Kinder haben. Er kann seine Frau nicht mehr beschimpfen.

Bibliographie: 9 (188).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1406 (The Merry Wiwes Wager. *Vorgeschlagene Einordnung:* 1406B*).

346. *Wettbewerb beim Bau eines Suburgans*

(Variante A)

- I. Der Khan möchte die Braut seines verstorbenen Sohnes heiraten.
- II. Die Braut will diese Ehe nicht und fordert den Khan zum Wettbewerb beim Bau eines Suburgans auf.

- III. Das kluge Mädchen geht aus dem Wettbewerb mit der Hilfe einer Göttin siegreich hervor, laut der Vereinbarung muß sie also den Khan nicht heiraten.

Bibliographie: 27 (41–42).

Anmerkung: Vgl. AaTh 875 (The Clever Peasant Girl. *Vorgeschlagene Einordnung:* 875F*).

(Variante B)

- I. Der Khan und seine Tochter führen einen Wettbewerb, wer schneller einen Suburgan bauen kann.

- II. Das Mädchen, das göttlicher Abstammung ist, baut den Suburgan schneller auf, sein Vater will diesen in seiner Wut zerstören, die Tochter hindert ihn daran.

Bibliographie: 27 (43).

Anmerkung: Vgl. AaTh 875 (The Clever Peasant Girl. *Vorgeschlagene Einordnung:* 875F*).

Vor Gericht (Urteilmärchen)

347. *Durch seine Urteile wird der Jüngling zum Richter*

- I. Ein Jäger will die sieben Schwäne des Sees für den Khan erlegen. Ein anderer Jäger schießt einen Schwan ab, die anderen fliegen davon. Der geschädigte Jäger klagt den anderen beim Khan an, der Khan kann aber kein Urteil fällen.

- II. An der Jurte des armen Mannes sprengt die Herde des Reichen vorbei, vom Lärm stirbt der Säugling des Armen. Der Khan kann nicht Recht sprechen.

- III. Der Khan zwingt den klugen Jüngling, Urteile zu fällen. Der Jüngling läßt die Streitenden Proben bestehen: *a)* der Jäger schießt vom Kopf seines Sohnes das Schwanenei ab — er gewinnt den Rechtshandel, *b)* der Jüngling stellt Milch in die Jurte des Armen, vom Lärm der Herde wird die Haut der Milch rissig (sie ist weich wie der Kopf des Säuglings) — der Arme gewinnt den Rechtsstreit.

- IV. Der Khan macht den weisen Jüngling zum Richter.

Bibliographie: 14 (166–169).

Anmerkung: Vgl. AaTh 927 (Out-riddling the Judge. *Vorgeschlagene Einordnung:* 927C*).

348. *Der kleine Beamte kommt infolge seines Urteils zu einem hohen Amt*

I. Ein Herr muß in einer Angelegenheit der Khanstochter Urteil fällen, er setzt seinen klugen Angestellten hinter sich.

II. Der kluge Beamte zeichnet die richtigen Antworten und das Urteil an den Rücken seines Herrn.

III. Aufgrund ihres Urteils erhalten sie vom Khan ein hohes Amt.

Bibliographie: 19 (143–144).

Anmerkung: Vgl. AaTh 927 (Out-riddling the Judge. *Vorgeschlagene Einordnung:* 927C*).

349. *Das Kind als Khan und der gestohlene Edelstein*

I. Ein Mann gibt seinem Freund zwei Edelsteine (Gold) und bittet ihn, die Edelsteine seiner Frau zu übergeben, da er vorläufig an der Heimkehr gehindert ist.

II. Der Freund unterschlägt die Steine und will mit zwei falschen Zeugen beweisen, daß er die Steine der Frau übergeben hat.

III. Nach einem falschen Urteil des Khans spricht der junge Khan (der arme Mann, der Badartschin) Recht: (Die beiden Freunde und die Zeugen müssen die Edelsteine nachbilden. Nur die Freunde können sie nachbilden — die Zeugen haben sie nie gesehen !)

IV. Die falschen Zeugen werden bestraft, der Mann bekommt seine Edelsteine zurück.

Bibliographie: 7 (104–110); 25 (279–283); 26 (136–138); 51 (225–233).

Anmerkung: Vgl. AaTh 920 (The Son of the King [Solomon] and of the Smith. *Vorgeschlagene Einordnung:* 920E*).

350. *Das kluge Mädchen und der gestohlene Edelstein*

I. Drei Brüder entzweien sich nach dem Tode ihres Vaters darüber, welcher von ihnen den Edelstein, der ihr Erbe war, gestohlen hat.

II. Sie gehen zum Khan, um ihr Recht zu suchen — der Khan kann kein Urteil fällen.

III. Das kluge Mädchen kommt dahinter, wer der Dieb gewesen war, sie zerbricht den Stein in drei Teile — die Brüder sind alle zufrieden.

IV. Der jüngste Bruder gewinnt auch noch die Hand der nie sprechenden Khanstochter. Vgl. AaTh 852.

Bibliographie: 15 (216–222).

Anmerkung: Vgl. AaTh 927 (Out-riddling the Judge. *Vorgeschlagene Einordnung:* 927C*).

351. *Das echte und das Dämon-Kind*

- I. Die Eltern können nicht feststellen, welcher von ihren beiden Söhnen ihr echtes Kind und welcher das Geschöpf des Teufels ist.
- II. Nach dem erfolglosen Urteil des Khans spricht der junge Khan Recht: Wer sich in einen Geist in der Flasche verwandeln kann, der ist das echte Kind!
- III. Der Teufel geht in die Falle, er verwandelt sich in einen Geist in der Flasche, der junge Khan verstößt die Flasche und schickt sie dem Khan zu, der in dem Fall früher ungerecht geurteilt hat.
- (IV. Die Kinder lassen den Khan hinrichten, weil er sich das Fressen von Kinderfleisch angewöhnt hat.)

Bibliographie: 26 (136–138); 51 (225–233).

Anmerkung: Vgl. AaTh 331 (The Spirit in the Bottle).

352. *Wem soll das Fohlen gehören?*

- I. Der reiche Mann leiht sich vom Armen dessen vor dem Abfohlen stehende Stute und spannt diese in seinen Wagen ein.
- II. Die Stute wirft ein Fohlen, der Reiche behauptet, daß sein Wagen das Fohlen geworfen habe — sie beklagen sich beim Khan.
- III. Der Khan verkündet ein Gottesurteil und gibt den Streitenden Rätsel auf, ein Waisenmädchen errät die Rätsel und erzählt die Lösung dem Armen, der Arme bekommt sein Fohlen zurück.
- IV. Der Khan schickt einen Boten zum Armen, aus den klugen Antworten des Waisenmädchens erfährt er, wer eigentlich seine Rätsel erraten hat.

Bibliographie: 32 (125–127).

Anmerkung: Vgl. AaTh 875 (The Clever Peasant Girl).

353. *Der Mann, der sich in die eigene Nase biß*

- I. Ein Mann klagt einen anderen bei einem Herrn an, daß der andere ihn in die Hand gebissen habe.
- II. Auf den Rat seiner Frau urteilt der Herr nicht zu seinen Gunsten, denn der Mann hat sich auch selbst in die eigene Hand beißen können.
- III. Ein anderer Mann beklagt sich darüber, daß ihm irgend jemand in die Nase gebissen habe.
- IV. Diesmal bittet der Herr seine Frau nicht um Rat, gibt dem Kläger aber nicht recht, denn er „hat sich auch selbst in die eigene Nase beißen können!“

Bibliographie: 17 (22).

Anmerkung: Vgl. AaTh 927 (Out-riddling the Judge. *Vorgeschlagene Einordnung:* 927*).

354. *Das Urteil des dummen Khans*

- I. Drei Brüder verlieren ihren Stier, sie suchen ihn, an der Stelle ihrer Trennung pflanzen sie Lebensbäume.
- II. Sie kommen von der Suche zurück und beschuldigen einen Mann, ihren Stier gestohlen zu haben.
- III. Der Beschuldigte klagt sie beim Khan an, daß sie ihn unschuldig töten wollten.
- IV. Der Khan stellt sie auf die Probe, sie gewinnen (durch List).
- V. Aus der Tatsache, daß es ihnen gelungen ist, den Khan zu überlisten, kommen sie darauf, daß der Khan des Throns nicht würdig ist — sie töten ihn.

Bibliographie: 26 (143–144).

Anmerkung: Vgl. AaTh 655 (The Wise Brothers. *Vorgeschlagene Einordnung:* 655A*).

355. *Der habgierige Reiche*

- I. Ein reicher Mann verliert seinen Geldbeutel, zwei arme Menschen finden ihn und übergeben ihn dem Richter.
- II. Der Reiche geht zum Richter, lügt aber, daß er doppelt so viel Geld verloren habe als in Wirklichkeit, weil er keine Belohnung zahlen will.
- III. Der kluge Richter will ihm den Geldbeutel nicht aushändigen: „Wenn doppelt so viel Geld drin war, dann ist dies eben ein anderer Beutel!“
- IV. Der Reiche sieht sich gezwungen, seine Habgier einzugestehen und die redlichen Finder zu belohnen.

Bibliographie: 18 (135–136).

Anmerkung: Vgl. AaTh 926 (The Clever Judge and the Demon in the Pot. *Vorgeschlagene Einordnung:* 926E*).

356. *Urteil in der Angelegenheit eines angeblichen Geldfundes*

- I. Zwei Männer streiten sich darüber, wie sie das Geld verteilen würden, wenn sie welches fänden.
- II. Der habgierige Beamte nimmt den Streit als einen wahren Streit an und fordert für sein Urteil einen Teil der Summe.
- III. Die beiden Streitenden lachen den Beamten aus.

Bibliographie: 17 (24–25).

Anmerkung: Vgl. AaTh 927 (Out-riddling the Judge. *Vorgeschlagene Einordnung:* 927**).

357. *Das falsche Urteil*

- I. Ein reicher Mann stiehlt das Geld des blinden Sängers und behauptet, daß das Geld ihm gehöre.
- II. Der Richter muß Recht sprechen — er gibt dem Alten recht.
- III. In der Nacht besticht ihn der Reiche, am folgenden Tag urteilt er zugunsten des Herrn.
- IV. Der Alte beschämt den Herrn mit einer Parabel — der Alte wird vertrieben.

Bibliographie: 11 (79–84); 16 (255–257).

Anmerkung: Vgl. AaTh 927 (Out-riddling the Judge. *Vorgeschlagene Einordnung:* 927C*).

Märchen über Diebe und den Däumling

358. *Die dummen Diebe*

- I. Ein Bursche verschafft sich Silber, Diebe wollen ihm den Silberschatz rauben.
- II. Er versteckt den Schatz in seiner Jurte, die Diebe folgen ihm und schleichen sich in der Nacht zur Jurte.
- III. Der Jüngling und seine Frau erschrecken mit ihrem Gespräch ungewollt die dummen Diebe — die davonfliehen.

Bibliographie: 19 (157–158).

Anmerkung: Vgl. AaTh 956! (*Vorgeschlagene Einordnung:* 956D**).

359. *Der verkrüppelte Mazan-Bator*

- I. Ein Degen wirbt um ein Mädchen, die Eltern seiner zukünftigen Frau stellen ihm Proben: er soll die Herde eines Tscherkessen stehlen.
- II. Der Degen vereinbart sich mit dem Tscherkessen: er nimmt die Hälfte der Pferde mit, später bringt er sie zurück.
- III. Er hält sein Versprechen nicht, tötet sogar den Tscherkessen, dessen Söhne töten den Degen.
- IV. Die Sterne erwecken den Degen wieder, die Söhne töten ihn aber erneut.

Bibliographie: 14 (95–98).

Anmerkung: Vgl. AaTh 650A (Strong John. *Vorgeschlagene Einordnung:* 650A₂*).

360. *Diebsschule*

- I. Ein Anfänger in der Dieberei will sich mit einer Diebin verbünden, sie ist aber in jeder Hinsicht geschickter als er.
- II. Mit seinem Versuch sitzt er tüchtig auf, das Mädchen will nicht mehr mit ihm stehlen gehen.
- III. Er tut dem Mädchen leid, das aus der gestohlenen Herde auch ihm eine Stute zukommen läßt, der dumme Mann hält sich aber nicht an die Anweisungen des Mädchens (man darf der gestohlenen Stute die Fußfessel nicht abnehmen), so liefert ihn die Stute dem Besitzer der Herde aus.
- IV. Auf den Rat des Mädchens hört er mit dem Stehlen auf.

Bibliographie: 21 (24–26).

Anmerkung: Vgl. AaTh 950–974 (Robbers and Murderers. *Vorgeschlagene Einordnung:* 969*).

361. *Der Dieb und der Tiger*

- I. Einem alten Mann frißt der Tiger die Kuh auf.
- II. Am nächsten Tag kommt der Tiger, um die andere Kuh zu fressen, zu gleicher Zeit will auch der Dieb eine Kuh stehlen.
- III. Der Dieb sieht den Tiger als Kuh an und stürzt sich auf ihn.
- IV. Des Glaubens, daß er auf ein größeres Raubtier als er gestoßen sei, flieht der Tiger mit dem Dieb auf dem Rücken entsetzt davon.

Bibliographie: 18 (141).

Anmerkung: AaTh 177 (The Thief and the Tiger).

362. *Der Dieb und der Tiger mit dem abgerissenen Schwanz*

- I. Der Dieb will eine Kuh stehlen, statt der Kuh springt er aber auf den Rücken des Tigers, der ebenfalls die Kuh zu stehlen beabsichtigt und dann mit ihm wegläuft.
- II. Während des Rittes reißt der Dieb dem Tiger den Schwanz ab — der Tiger flieht.
- III. „Der Tigertöter“ wird am Hof des Khans als Held gefeiert und beauftragt, auch die übrigen Tiger zu erlegen.
- IV. Vor den Tigern klettert er einen Baum hoch, die Tiger steigen einander auf den Rücken, um ihn zu erreichen — der mit dem abgerissenen Schwanz steht ganz unten.
- V. Der Dieb erschreckt den Tiger unten mit seinem abgerissenen Schwanz, er läuft weg, die anderen fallen herunter und verrecken.

Bibliographie: 25 (355).

Anmerkung: I–II: 177 (The Thief and the Tiger); III–V: im Zusammenhang mit diesen Motiven s. AaTh 121 (Wolves Climb on Top of One Another to Tree. *Vorgeschlagene Einordnung:* I–II: 177; III–V: 121).

363. Der Dieb heilt das kranke Mädchen

- I. Ein Dieb und ein Wolf gehen in dieselbe Ail, um dort einen Ochsen zu stehlen.
- II. Ungewollt erschreckt sie der Herr der Ail — sie fliehen.
- III. Der Dieb erlauscht das Gespräch von Tieren — er erfährt von ihnen, wie die kranke Tochter des Hausherrn geheilt werden kann.
- IV. Er tötet den die Krankheit verursachenden Fuchs und auch von den übrigen Wildtieren befreit er die Herde.
- V. Er heiratet das Mädchen und wird reich.

Bibliographie: 19 (161–167).

Anmerkung: Vgl. die Motive I–II: AaTh 956D (How the Girl Saves herself when she Discovers a Robber under her Bed); III–V: AaTh 1641 (Doctor Know-All. *Vorgeschlagene Einordnung:* I–II: 956D**; III–V: 1641D*).

364. Der zum Dieb gewordene Khan

- I. Nach der Weissagung könne sich der Khan vor einem unglücklichen Schicksal retten, wenn er zum Dieb werde.
- II. In der Nacht begegnet der Khan einem Dieb, sie gehen zusammen stehlen.
- III. Aus der Ail eines reichen Mannes stehlen sie Schafe, inzwischen belauscht der Khan die Unterhaltung des Reichen mit seiner Frau, der Reiche erzählt gerade seiner Frau, daß er am nächsten Tag den Khan vergiften wolle.
- IV. Am nächsten Tag tötet der Khan den Reichen und belohnt den Dieb.

Bibliographie: 25 (323–324).

Anmerkung: Vgl. AaTh 951B (The Bank Robbery).

365. Der Dieb ertappt den Verführer

- I. Ein Jüngling spielt sehr schön auf einem Musikinstrument, die Tiere, die er hütet, hören ihm zu und vergessen zu essen, sie magern ab, der Jüngling wird von seinen Eltern weggejagt.
- II. Er wird ein Dieb, stiehlt Vieh und kommt in den Ruf eines Meisterdiebs.

- III. Der Khan stellt ihn auf die Probe — er soll ihm den Ring stehlen.
- IV. Er löst die Aufgabe; der Khan verheiratet ihn mit seiner Tochter.
- V. Er wird von seiner Frau betrogen. Der Dieb tötet den Verführer und erweckt den Anschein eines Selbstmords. Seine Frau bleibt ihm nun treu.

Bibliographie: 19 (94–98).

Anmerkung: Vgl. I: 654B* (The Merchants Son); II–IV: 1525A (Theft of Dog, Horse, Sheet or Ring); V: 1536B (The Three Hunchback Brothers Drowned. *Vorgeschlagene Einordnung:* I: 654B*; II–IV: 1525A; V: 1536B*).

366. *Der Dieb stiehlt auf den Befehl des Khans Speisen*

- I. Eine geizige Familie will das Essen mit niemandem teilen.
- II. Auf den Wunsch des neugierigen Khans will ein Gaunerknabe von ihren Speisen stehlen.
- III. Der Knabe listet ihnen das Essen ab und wird vom Khan belohnt.

Bibliographie: 15 (230–235).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1525A (Theft of Dog, Horse, Sheet or Ring).

367. *Ein Dieb bestiehlt auf den Befehl des Khans den chinesischen Kaiser*

- I. Der Khan beauftragt den Dieb, die beiden Maulesel des chinesischen Kaisers zu stehlen.
- II. Durch List gelingt es dem Dieb, die beiden Maulesel wegzuführen, dann bemalt er sie, damit sie nicht wiedererkannt werden können.
- III. Als Lohn dafür erhält er vom Khan die Erlaubnis zur freien Dieberei.

Bibliographie: 26 (164–165).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1525A (Theft of Dog, Horse, Sheet or Ring).

368. *Der Dieb, der das Nachthemd der Gattin des Khans stahl*

- I. Der Khan trägt dem Mann, der im Ruf eines geschickten Diebs steht, auf: a) seine Handmühle, b) seine drei Rappen, c) das Nachthemd seiner Gemahlin zu stehlen.
- II. Er löst die Aufgaben und wird sehr berühmt.

Bibliographie: 32 (95–99).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1525 (Theft of Dog, Horse, Sheet or Ring).

369. *Der Dieb stiehlt auf den Wunsch des Ministers aus dem Tempel*

- I. Ein Dieb stiehlt auf dem Markt einem Nomaden einen Kessel.

II. Als Strafe muß er auf den Befehl des Ministers aus dem Tempel stehlen.

III. Er löst die Aufgabe, dann stiehlt er Rinder, er kommt vor das Gericht.

IV. Er besticht den Richter und wird freigelassen.

Bibliographie: 27 (26–28).

Anmerkung: Vgl. AaTh 951A (The King and the Robber. *Vorgeschlagene Einordnung:* 951A**).

370. *Der Dieb und seine neidischen Brüder*

I. Nach dem Tod ihres Vaters gehen drei Brüder in die Lehre, der eine von ihnen wird Dieb.

II. Der Dieb stiehlt auf den Befehl des Khans dessen Goldgefäß, dann heiratet er seine Tochter.

III. Seine neidischen Brüder tragen ihm gefährliche Aufgaben auf: er soll das Pferd Qormusdas holen (auf dem Wege erweist er einem alten Mann und einem grauen Wolf Wohltaten, mit ihrer Hilfe erhält er das Pferd).

IV. Während eines Schmauses wird er von seinen Brüdern erstochen, die sich dann so hinstellen, als ob sie das Pferd geholt hätten. Die Tochter des grauen Wolfes erweckt ihn wieder.

V. Er entlarvt seine verräterischen Brüder und seine ungetreue Frau.

Bibliographie: 4 (68–75).

Anmerkung: I–II: AaTh 1525A (Theft of Dog, Horse, Sheet or Ring); III–V: 465C (A Journey to the Other World).

371. *Die beiden Meisterdiebe*

I. Zwei Diebe verabreden, daß sie aus der Schatzkammer des Khans stehlen werden.

II. Sie dringen in der Nacht in die Schatzkammer ein, der eine der Diebe ertrinkt im als Falle hingelegten Wachs, der andere haut dem Toten, damit dieser nicht erkannt werden kann, den Kopf ab.

III. Die Soldaten des Khans können den kopflosen Menschen nicht identifizieren, sein am Leben gebliebener Kamerad lenkt den Verdacht von der wehklagenden Mutter des Toten ab (der Tote wird in der Stadt herumgetragen, der Dieb behauptet, die Mutter seines Kameraden habe beim Kochen ihren Krug zerbrochen — und weine jetzt gerade deshalb!).

IV. Eine Frau versieht das Haus des Diebs mit einem Zeichen — der Dieb bezeichnet alle Häuser.

- V. Der Khan veranstaltet auf den Rat seines Astrologen ein Festessen, der schlafende Dieb wird erkannt, man rasiert ihm die Brauen ab. Der Dieb erwacht und rasiert einem jeden die Brauen ab.
- VI. Der Dieb bestraft den Astrologen, er reißt ihm einen Arm aus, verbringt dann die Nacht bei der Tochter des Khans und hinterläßt am Morgen in den Händen der Khanstochter, die ihn zurückzuhalten versucht, den abgeschnittenen Arm des Astrologen. Am Morgen wird ein einarmiger Mann gesucht — der Astrologe wird hingerichtet.
- VII. Der Khan des benachbarten Landes verlangt vom Khan Proben in der Dieberei: Hat der Khan einen tapferen Dieb im Lande?
- VIII. Der Dieb erfüllt die Aufgabe (mit der Hilfe eines unterirdischen Ganges), er wird zum Khan des Nachbarlandes.

Bibliographie: 20 (33–39); 33 (112–128).

Anmerkung: AaTh 950 (Rhampsinitus).

372. Die Diebe verbünden sich

- I. Ein Vater schickt zwei von seinen Söhnen in die Lehre, der dritte wird ein Dieb.
- II. Der Dieb wirft seine Stiefel auf die Landstraße, durch List gelingt es ihm, den Ochsen eines Mannes zu stehlen.
- III. Er begegnet einem anderen Dieb, sie stehlen zusammen (die Eier unter dem Vogel). Vgl. AaTh 1525H₁.
- IV. Sie verbünden sich und werden reich.

Bibliographie: 28 (3–4).

Anmerkung: Vgl. I–II: AaTh 1525D (Theft by Distracting Attention);

III: 1525H₁ (One Thief Steals Egg from Bird's Nest).

373. Der Dieb rettet seinen Gefährten

- I. Ein berühmter Dieb unternimmt einen Diebstahl mit einem Jüngling zusammen, der Jüngling wird festgenommen.
- II. Der Dieb jagt die Pferde der Leute auseinander, die sich zur Rechtsprechung versammelten, während diese die Pferde suchen, rettet er seinen Gefährten.
- III. Sie entkommen ihren Verfolgern, der Dieb rät dem Jüngling ab, seine Beschäftigung auszuüben.

Bibliographie: 26 (547–548).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1525 (The Master Thief. *Vorgeschlagene Einordnung:* 1525S*).

374. Zwei Diebe legen einander herein

- I. Zwei betrügerische Diebe führen sich gegenseitig hinters Licht: Sie lügen, daß sie in ihrem Sack etwas Wertvolles mitführen, dann tauschen sie die Säcke aus.
- II. Der Reiche nimmt sie in seinen Dienst auf, sie legen einander herein, indem sie ihre schwere Arbeit als eine leichte Aufgabe hinstellen — sie tauschen die Arbeit aus.
- III. Sie bestehlen die Schatzkammer des Khans, der eine will den anderen in Stich lassen — beide entkommen.
- IV. Der eine Dieb stiehlt dem anderen den Schatz, den dieser aus der Schatzkammer des Khans gestohlen hat, dann versteckt er sich in einer Grube — seine Frau zeigt dem anderen die Grube als das frisch geschaukelte Grab ihres Mannes.
- V. Der andere Dieb gießt heißes Wasser ins „Grab“ — und entdeckt den sich dort Verbergenden. Sie besinnen sich eines Besseren und hören mit der Dieberei auf.

Bibliographie: 14 (170–173).

Anmerkung: AaTh 1525N (The Two Thieves Trick Each Other).

375. Das zurückgestohlene Schmuckstück

- I. Ein Mädchen leiht vom anderen dessen von seinem Vater (von seiner Mutter) erhaltenes Schmuckstück — es gibt ihm das Schmuckstück nicht zurück.
- II. Die Besitzerin des Juwels beauftragt einen Dieb, das Schmuckstück zurückzuschaffen, der Dieb lullt mit seinem Singen das andere Mädchen ein und stiehlt das Schmuckstück zurück.
- III. Als Dank dafür bekommt er von der Besitzerin des Juwels Getreide, der Strauch schlägt es ihm aus der Hand, der Dieb bittet die Ziege, den Strauch abzunagen usw. (Kettenmärchen I).

Bibliographie: 33 (82–87); 51 (381–386).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1525Q* (The Thief's Dance)?

376. Lämmerschwänzchen als Dieb

(Variante A)

- I. Ein alter Mann reißt einem Schaf zufällig den Schwanz aus — es entsteht ein Knabe daraus, groß wie der Schwanz des Schafes.
- II. Die Angestellten des Khans verspotten ihn — er tötet einen Ochsen des Khans.

III. Auf den Befehl des Khans stiehlt er der Gattin des Khans ihren im Mund versteckten Ring.

IV. Er ertränkt den Schamanen des Khans in einem Kумыßbehälter.

V. Vor den Knechten des Schamanen erweckt er den Anschein, als ob der Schamane gerade in dem Augenblick gestorben (vom Kamel heruntergefallen) wäre. Vgl. 1536B.

VI. Er wird vom Khan reichlich belohnt.

Bibliographie: 16 (112–115); 20 (152–154).

Anmerkung: Vgl. AaTh 700 (Tom Thumb).

(Variante B)

I. Einem alten Ehepaar wird ein Sohn geboren, groß wie der Schwanz eines Lammes.

II. Er verbündet sich mit Dieben und plündert den Khan (oder einen anderen Reichen) aus, listet Räubern den ihnen gebührenden Teil der Beute ab. (Er beraubt und verspottet den Khan und einen Reichen, dem er Schafe gestohlen hat, dann stiehlt er auf den Wunsch des Khans den Ochsen des Reichen.)

III. Im Auftrag des Khans raubt er auch den Ring der Gattin des Khans (der Khan belohnt ihn), er lebt bereichert mit seinen Eltern. (Der Khan verheiratet ihn mit seiner Tochter.) Vgl. 1525.

Bibliographie: 8 (29–31); 32 (76–82); 51 (214–224).

Anmerkung: Vgl. AaTh 700 (Tom Thumb).

377. *Lämmerschwänzchen als Spaßmacher*

(Variante A)

I. Eine alte Frau bekommt aus dem Schwanz einer Geiß ein Söhnchen, groß wie der Schwanz einer Geiß.

II. Ein Wolf will das Vieh auffressen, der Sohn kriecht in das Ohr des Wolfs und erschreckt ihn.

III. Auf der Wanderschaft kehrt er in eine Jurte ein, in der Nacht bindet er die Decken zusammen, stiehlt, erzeugt ein großes Durcheinander.

IV. Wie er in der Frühe die Mißverständnisse sieht (ein jeder prügelt den anderen), stirbt er vor Lachen.

Bibliographie: 26 (550–551).

Anmerkung: Vgl. I–II: AaTh 700 (Tom Thumb); III–IV: AaTh 1573* (The Clever Servant as Trouble Maker).

(Variante B)

- I. Aus dem abgerissenen Schwanz eines Schafs entsteht ein schwänchengroßer Knabe.
- II. Er wird von einem Kamel aufgefressen und ausgeschieden, der Kameldreck wird von einem Wolf aufgefressen, der Knabe wird auch vom Wolf ausgeschieden — es entsteht ein Schleifstein aus ihm.
- III. Der Knabe schlachtet ein Schaf, die Eingeweide trägt er in eine Jurte hinein, in der Frühe, als die Bewohner der Jurte entsetzt um sich blicken, lacht er sich darüber tot.

Bibliographie: 28 (69–73).

Anmerkung: Vgl. I–II: AaTh 700 (Tom Thumb); III: 1573* (The Clever Servant as Trouble Maker).

378. *Der zornige Langbart*

- I. Der Däumling geht auf die Freite, er möchte die Tochter des Khans heiraten, unterwegs begegnet er höhnischen Tieren. In seiner Wut hängt er sie an seinen Hauzahn (steckt er sie in seinen Sack).
- II. Im Hof des Khans läßt er die Tiere frei, alles flieht.
- III. Er heiratet die Tochter des Khans. (Er raubt das Vermögen und die Gemahlin des Khans.)

Bibliographie: 1 (5–6); 9 (175–176).

Anmerkung: Vgl. AaTh 650A (Strong John. *Vorgeschlagene Einordnung:* 650K*).

Der tapfere Soldat379. *Der Soldat und der Tiger*

(Variante A)

- I. Ein Jäger möchte Soldat werden, zuerst tötet er aber noch den Tiger der Steppe.
- II. Der Khan will ihn nicht unter seine Soldaten aufnehmen, weil er die Rache des Weibchens des getöteten Tigers befürchtet. Der Jäger tötet auch die Tigerin.
- III. In der Nacht legt er einer Puppe seine Kleidung an und tötet den ihn anfallenden Teufel.
- IV. Er verschafft sich einen Zauberstab, geht unter die Soldaten und tötet mit dem Zauberstab die feindlichen Krieger.

- V. Er gibt den Zauberstab dem Lama zurück, dem der Teufel diesen geraubt hat, der Lama macht ihn reich.

Bibliographie: 25 (401–403).

Anmerkung: Vgl. AaTh 304 (The Hunter. *Vorgeschlagene Einordnung:* 304A*).

(Variante B)

- I. Ein Jüngling tötet sechs Tiger, der siebente verfolgt ihn. Die Soldaten haben Angst vor der Rache des Tigers und nehmen den Jüngling nicht unter sich auf.
- II. Der Jüngling tötet einen Degen und bereichert sich. Er befreit einen Hirsch-Knaben von dem ihn verfolgenden Ungeheuer.
- III. Der Khan schickt ihn gegen Räuber und Feinde, er besiegt sie mit der Hilfe der Ratschläge des Hirsch-Knaben.
- IV. Er verwandelt den Hirsch-Knaben in einen Menschen, dieser wird Sieger im Wettkampf um die Hand der Tochter des Khans, sie leben glücklich weiter.

Bibliographie: 18 (166–175).

Anmerkung: Vgl. AaTh 304 (The Hunter. *Vorgeschlagene Einordnung:* 304A*).

(Variante C)

- I. Ein Jüngling tötet sechs Tiger, der siebente verfolgt ihn. Die Soldaten haben Angst vor der Rache des Tigers und nehmen den Jüngling nicht unter sich auf (sie verstoßen ihn).
- II. In der Nacht tötet er den siebenten Tiger, dann tötet er auch einen in der Steppe kochenden Khan — er nimmt dessen Vermögen an sich.
- III. Er rettet einen Elefanten vor seinem Verfolger, der Elefant ernährt aus Dankbarkeit seine Familie, solange er beim Militär dient.

Bibliographie: 20 (89–91).

Anmerkung: Vgl. AaTh 304 (The Hunter. *Vorgeschlagene Einordnung:* 304A*).

Menschen, die auf den Vorteil der anderen bedacht sind, und die guten Geschwister

380. Der uneigennützigste Bursche

(Variante A)

- I. Ein armer Bursche geht zu einem Lama, um bei ihm zu lernen. Auf dem Wege begegnet er a) einem armen Mann (wie könnte

er reich werden?), *b*) dem Vater eines stummen Mädchens (wie könnte man das Mädchen zum Sprechen bringen?), *c*) einer Schlange, die zum Drachen werden möchte (vgl. AaTh 461).

II. Vom Lama erfährt er, wie diese Wünsche erfüllt werden können, er selbst bleibt aber arm, da der Lama nur drei Wünsche erfüllt.

III. Er heiratet die nun sprechende Tochter des Reichen.

Bibliographie: 18 (131–132); 20 (143–145).

Anmerkung: Vgl. ab AaTh 650 (Supernatural Power or Knowledge.

Vorgeschlagene Einordnung: 659*).

(Variante B)

I. Der „dumme“ Bursche wird aus der Jurte vertrieben (er geht zu einem Weisen, um von ihm Weisheit zu lernen). Auf dem Wege begegnet er Leidenden: *a*) durstenden Tieren, *b*) einem blinden Mädchen (vgl. AaTh 461).

II. Vom Weisen erfährt er, wie er den Leidenden helfen kann, er vergißt es aber, ihn auch für sich um Rat zu bitten.

III. Er rettet die Tochter des Khans der Gewässer, die in der Gestalt eines Fisches von den Wellen ans Land gespült worden ist, er erhält Zaubergegenstände (Tarnkappe, einen Hammer, der eine goldene Jurte erbauen kann, einen Pelzmantel, der Regen macht).

IV. Durch seine Geschenke beglückt er das Volk.

Bibliographie: 7 (25–36); 34 (297–306).

Anmerkung: Vgl. I–II: Ab AaTh 650 (Supernatural Power or Knowledge); III–IV: AaTh 563 (The Table, the Ass and the Strick. *Vorgeschlagene Einordnung:* I–II: 659*; III–IV: 563).

(Variante C)

I. Der Khan kauft den Sohn eines armen Mannes, dann verläßt er ihn in der Steppe, eine alte Frau findet den Knaben und zieht ihn auf.

II. Der Khan will ihn verderben: er schickt ihn in die Unterwelt nach den Seelen Verstorbener. Er nimmt mit sich: *a*) einen Sack voller Augen, *b*) einen Sack voller Sehnen, *c*) einen Sack Bittersalz.

III. Er begegnet Menschen, die den Khan der Unterwelt um Hilfe ersuchen: *a*) einer Hörner tragenden alten Frau (wie könnte sie sich von ihren Hörnern befreien?), *b*) den Erbauern eines Tempels, der immer zusammenstürzt, *c*) einem Mann, der an einem Kahn kleben blieb.

IV. Den ihn Aufhaltenden: *a*) den Krähen, die Menschengen fressen, *b*) dem alten Weib, das sich von Sehnen ernährt, und

c) dem viel fressenden Kamel gibt er den Inhalt der mitgebrachten Säcke, diese lassen ihn zu Erlig-Khan (vgl. AaTh 461).

V. Die Gemahlin Erlig-Khans ist die Schwester des Jünglings, sie versteckt ihren Bruder. Sie erzwingt von ihrem Mann Hilfe für die auf Hilfe Wartenden und schenkt ihrem Bruder eine menschliche Seele und Vermögen.

VI. Der Khan ist neidisch, er will ebenfalls zu Erlig-Khan gehen — er stirbt durch die Hindernisse.

Bibliographie: 20 (130–133).

Anmerkung: Vgl. AaTh 930 (The Prophecy). Vgl. AaTh 461.

381. *Der Zauberstein, der das Volk glücklich machte*

I. Durch schwere Prüfungen findet der arme Bursche den Zauberstein, der die Form eines Pferdekopfes hat, dieser hat aber keine Zauberkraft, weil ihm ein Ohr fehlt.

II. Er übergibt den Stein einem reichen Kaufmann zur Aufbewahrung, dann geht er auf die Suche nach dem fehlenden Ohr.

III. Der habgierige Kaufmann klagt ihn beim Khan an, der seine Verwandten verjagt.

IV. Der Bursche bringt das Volk mit der Hilfe eines Knaben in Aufruhr, sie verschaffen sich den Stein vom Kaufmann zurück. Sie machen das Volk glücklich.

Bibliographie: 14 (113–117).

Anmerkung: Vgl. AaTh 576 (The Magic Knife. *Vorgeschlagene Einordnung:* 576G*).

382. *Der Mann, der alles verschenkte*

I. Der Sohn eines reichen Mannes schenkt alles, was er hat, den Armen. Sein Vater verbannt ihn aus dem Reich.

II. Während der Verbannung verschenkt er alles (seine Kinder, seine Frau, sein Augenlicht).

III. Nach der Verbannung kehrt er zurück, ein jeder vergilt ihm seine Wohltaten — es wird ihm größeres Glück als früher zuteil.

Bibliographie: 47 (124–128).

Anmerkung: Vgl. AaTh 750– (God Repays and Punishes. *Vorgeschlagene Einordnung:* 779D*).

383. *Der Zauberer beschwört für den Khan das Schicksal der Armen herauf*

I. Der Khan befiehlt seinem Zauberei treibenden Diener (einem alten Zauberer), ihn während eines Schmauses zu verhexen. Der

Diener sträubt sich dagegen, schließlich erfüllt er trotzdem den Wunsch seines Herrn.

II. Er setzt seinen Herrn auf ein Pferd, dieser bleibt auf dem Pferd kleben, das Pferd wirft ihn in einer unbekannten Gegend ab.

III. Er kommt zu einer Ail, wohin er auch geht, gelangt er immer zur gleichen Stelle zurück.

IV. In der Ail lebt er mit einer Frau zusammen, es wird ihm ein Sohn geboren, die Frau stirbt, der Sohn ertrinkt im Brunnen.

V. In seiner Verzweiflung will auch er in den Brunnen springen, sein Kopf geht aber nicht in den Brunnen hinein.

VI. Der Zauberer bringt ihn wieder zu sich, die Schmausenden lachen ihn aus.

Bibliographie: 18 (136–140); 20 (140–141).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1531 (The Man Thinks he has Been in Heaven.

Vorgeschlagene Einordnung: 1531*).

384. Der Wolfsbruder

(Variante A)

I. Der Khan wird von den Göttern in den Himmel bestellt, damit er ihnen im Kampf gegen die Dämonen hilft. Zu dieser Zeit verbrennt die jüngere Frau des Khans die zu Hause gelassene Menschenhaut des Khans.

II. Der Khan kann nicht mehr auf die Erde zurückkehren, seine ältere, schwangere Frau geht mit ihrer Dienerin zusammen in die Berge.

III. Sie bringt ihr Kind zur Welt, auch die Dienerin gebiert einen Knaben, die Gattin des Khans und ihr Sohn werden von einem Khan aufgenommen, der Sohn der Dienerin wird von Wölfen aufgezogen.

IV. Der von den Wölfen aufgezogene Bursche wird von Kaufleuten angenommen, mit der Hilfe der Wölfe erwischt er den Sohn der Khansgattin, der gerade die Kaufleute bestehlen wollte.

V. Es stellt sich aber heraus, daß sie Geschwister sind, sie kehren gemeinsam ins Land ihres Vaters zurück, stürzen den dort herrschenden Dämonenkhan und setzen sich selbst auf den Thron.

Bibliographie: 24 (154–157).

Anmerkung: Vgl. AaTh 938 (Placidus [Eustacius]? *Vorgeschlagene*

Einordnung: 938*).

(Variante B)

- I. In der Nacht geht der Khan in den Himmel, die jüngere Gattin verbrennt seine Menschenhaut, er kann nicht mehr auf die Erde zurückkehren.
- II. Die ältere Gattin des Khans flieht vor den das Land angreifenden fünfhundert Dämonen mit ihrem Sohn und ihrer Dienerin, die unterwegs einen Jungen gebiert. Sie lassen den Jungen in der Steppe zurück, er wird von Wölfen aufgezogen.
- III. Die ältere Gattin des Khans und ihr Sohn sowie der die Sprache der Wölfe verstehende Junge begegnen sich und ertappen die Händler, die das Vermögen des in den Himmel gefahrenen Khans plündern.
- IV. Mit der Hilfe von fünfhundert Flaschen Wein erretten sie ihr Land von den es überfallenden fünfhundert Dämonen.

Bibliographie: 26 (136–138).

Anmerkung: Vgl. AaTh 938 (Placidus [Eustacius]? *Vorgeschlagene Einordnung:* 938*).

(Variante C)

- I. Dem Khan träumte, daß seine Tochter einen Knaben gebäre, der ihn später aus dem Khanat vertreiben werde.
- II. Er läßt seine Tochter ins Gefängnis werfen, sie wird trotzdem schwanger und bringt zwei Knaben zur Welt.
- III. Ihr Vater rettet die Brüder, der eine wächst im Walde auf, der andere wird von Wölfen aufgezogen.
- IV. Der Khan schickt Soldaten gegen sie, aber die ihnen zur Hilfe herbeieilenden Wölfe fressen die Pferde der Soldaten auf.
- V. Die Ratschläge der Wölfe befolgend, finden sie im Fluß eine Kinderleiche, sie schneiden sie auf und finden einen Edelstein darin.
- VI. Mit Hilfe des Edelsteines werden beide zu berühmten Khanen.

Bibliographie: 25 (279–283).

Anmerkung: Vgl. AaTh 938 (Placidus [Eustacius]? *Vorgeschlagene Einordnung:* 938*).

385. *Der aus Teig geknetete Bruder*

- I. Der Khan kehrt aus einem Feldzug heim — während er fern war, gebar seine Frau einen Knaben.
- II. Der Khan ist mißtrauisch und verdächtigt seine Frau mit einem Lama. Er verjagt die Verdächtigten aus dem Lande.

- III. Eines Tages glaubt der Lama, daß der Knabe verschwunden sei — er knetet aus Teig einen ähnlichen Knaben und haucht Seele in ihn. Auch der wahre Sohn wird gefunden, so erziehen sie bereits zwei Kinder.
- IV. Der Khan will sie töten lassen, weil das zweite Kind seinen Verdacht nur noch bestätigt.
- V. Der Lama macht aus Gräsern Soldaten, die das Heer des Khans zurückwerfen.

Bibliographie: 24 (173–174); 40 (56–64).

Anmerkung: Vgl. AaTh 881 (Oft-proved Fidelity. *Vorgeschlagene Einordnung:* 881B*).

386. *Der Tod des guten Bruders*

- I. Einer der Brüder stirbt, der andere wandert vor Trauer fort. Bei Empfang der Todesnachricht fällt *a)* ein grünes Bäumlein auf die Steppe, bricht *b)* das Kamel seine Hörner ab, trocknet *c)* das Meer aus usw.
- II. Der Khan läßt sich in seiner Trauer Bart und Schnurrbart abrasieren und da er ohne Bart nicht mehr Khan bleiben kann, wird statt seiner der am Leben gebliebene Bruder zum Khan gewählt.

Bibliographie: 15 (246–248).

Anmerkung: AaTh 2022B (The Hen Lays an Egg the Mouse Breaks it. *Vorgeschlagene Einordnung:* 2022B*).

387. *Die drei guten Brüder*

- I. Drei Brüder leben zusammen, die beiden jüngeren werden zuerst von einer Schlange, dann von einem verhexten alten Mann von zu Hause weggelockt.
- II. Der älteste tötet sowohl die Schlange als auch den alten Mann und errettet dadurch seine Brüder.
- III. Jetzt wird der älteste von der anderen Schlange fortgelockt, diesmal wird also er von den Brüdern gerettet.
- IV. Sie stellen sich in den Dienst eines reichen Mannes, die Gattin des Reichen behandelt sie sehr schlecht. Sie entschließen sich zum Selbstmord — die Götter lassen es aber nicht zu.
- V. Ein Dämon verschlingt sie, sie töten den Dämon von innen und leben im Wald glücklich weiter.

Bibliographie: 2 (1–3).

Anmerkung: Vgl. AaTh 450 (Little Brother and Little Sister. *Vorgeschlagene Einordnung:* 450B*).

388. *Die beiden guten Brüder*

- I. Eine Tigerin und eine Kuh leben in Freundschaft, dann wird die Kuh von der Tigerin getötet. Das Tigerjunge tötet aus Rache seine Mutter, Kalb und Tigerjunges leben zusammen.
- II. Das Tigerjunge gibt dem Kalb eine Glocke, mit der das Kalb bei Gefahr läuten soll. Mit falschen Alarmen führt das Kalb das Tigerjunge so oft irre, daß es auf den wirklichen Warnruf nicht mehr aufmerksam wird — das Kalb wird von den Jägern getötet.
- III. Vor Kummer läßt sich auch das Tigerjunge erlegen, ihre Gebeine werden an der gleichen Stelle begraben.
- IV. Aus ihren Gebeinen entstehen zwei Brüder, die von einem Khan erzogen werden.
- V. Der jüngere Bruder geht auf die Freite, von Alten erhält er Zaubergegenstände, mit deren Hilfe er das Mädchen entführen kann.
- VI. Der Khan der Teufel findet das goldene Haar des Mädchens, er raubt das Mädchen und tötet den Jüngling.
- VII. Sein Bruder geht ihm nach, belebt ihn wieder, durch List fliehen sie vor dem Teufelskhan (der Khan läßt sich mit Ruß beschmieren, um das traurige Mädchen zum Lachen zu bringen).

Bibliographie: 4 (33–42).

Anmerkung: Vgl. zu den Motiven I–III: AaTh 131 (Tiger as False Friend to the Cow); IV–VII: AaTh 400 (The Man on a Quest for his Lost Wife. *Vorgeschlagene Einordnung:* I–III: 131A*; IV–VI: 400**).

Der Arme wird reich

389. *Die reiche Ehe des Ziegenhirten*

- I. Die Mutter des jungen Ziegenhirten preist die Schönheit und den Heldenmut ihres Sohnes, die Tochter des Khans begehrt den jungen Helden.
- II. In der Nacht reitet der Jüngling auf einer Ziege zum Mädchen, die Tochter des Khans glaubt in der Dunkelheit, daß der Jüngling ein Degen sei und auf einem Pferd reite.
- III. Der Jüngling legt ein Reiskorn unter das Bettuch, dann gibt er vor, nicht schlafen zu können, nach kurzem Suchen „findet“ er dann das Reiskorn — auch damit will er seine vornehme Abstammung beweisen.

IV. Schließlich wird er vor dem Mädchen entlarvt, das ihn vor Scham in einer Kiste versteckt, die Eltern vertreiben sie aber.

V. Sie gehen auf den goldenen Berg hinauf, werden zum Khan und zu seiner Gattin und lassen von den inzwischen verarmten Eltern des Mädchens nur die Mutter zu sich.

Bibliographie: 18 (196–201).

Anmerkung: Vgl. AaTh 704 (Princess on the Pea. *Vorgeschlagene Einordnung:* 704A*).

390. *Der Jüngling, dem das Haus niedergebrannt ist*

I. Reiche Eltern beschließen, daß sie ihre Kinder miteinander verheiraten werden, das Haus der Eltern des Jungen brennt nieder — sie betteln.

II. Die Kinder wachsen heran — die Eltern des Mädchens wollen ihre Tochter nicht mit einem Bettler verheiraten.

III. Die Eltern des Mädchens verlangen vom Jüngling Schätze, auf dem Wege begegnet der Jüngling drei Ratsuchenden, mit der Hilfe eines alten Mannes beantwortet er ihre Fragen — er bekommt den ersehnten Schatz.

IV. Er gibt die Schätze den Eltern des Mädchens, später kann er aber seine Frau nicht versorgen — er geht in die Fremde.

V. Ein reiches Händler-Ehepaar nimmt ihn an Kindes Statt an, die Eltern des Mädchens verarmen, das Mädchen begeht in der Schmach Selbstmord (es verschluckt einen Ring).

VI. Ein Dieb stiehlt aus dem Mund des Mädchens im Friedhof den Ring heraus, das Mädchen erwacht wieder.

VII. Sie finden sich und leben glücklich miteinander.

Bibliographie: 16 (70–74).

Anmerkung: Vgl. I–III: AaTh 926C* (The Betrothed Children); IV–VII: 709 (Snow-White).

391. *Die drei Brüder, die sich bereichern wollten*

I. Drei Brüder ziehen aus, um sich zu bereichern, an der Stelle ihrer Trennung pflanzen sie Lebensbäume.

II. Der älteste Bruder stirbt, der jüngste wird zum Khan.

III. Der mittlere Bruder sucht seinen Khan-Bruder auf — sie leben glücklich weiter.

Bibliographie: 9 (161–162); 20 (20–21).

Anmerkung: Vgl. AaTh 654 (The Three Brothers. *Vorgeschlagene Einordnung:* 654C*).

392. *Der Mann, den sein Vermögen verdarb*

- I. Ein armer Mann möchte reich werden, er schlachtet auf den Rat seines Schutzgeistes ein Kamel, stopft es mit Gras aus und trägt es auf der Schulter.
- II. Die Götter wundern sich über seine „Kraft“ und beschenken ihn mit Reichtum.
- III. Er hat zu viel Vieh, kann es nicht hüten, ist aber so geizig, daß er niemandem von dem Vieh gibt — er ersucht den Lama um Rat.
- IV. Der böse Lama verleitet ihn dazu, verbotene Dinge zu treiben — sein Reichtum verschwindet, er wird wieder arm.

Bibliographie: 25 (359–360).

Anmerkung: Vgl. ab AaTh 750 (God Repays and Punishes. *Vorgeschlagene Einordnung:* 773A*).

393. *Der Ail-Wächter wird reich*

- I. Die Bewohner von drei reichen Ail wandern wegen des schlechten Wetters fort, zur Bewachung des alten Quartiers lassen sie einen armen Jungen zurück.
- II. Zufällig tötet der arme Junge einen reichen Räuber.
- III. Er heiratet die Frau des Räubers, wird reich und ruft die inzwischen verarmten Reichen in ihre Ail zurück.

Bibliographie: 21 (11–13).

Anmerkung: Vgl. AaTh 956B (The Clever Maiden Alone at Home Kills the Robbers. *Vorgeschlagene Einordnung:* 956B**).

394. *Der Jüngling, der nicht Khan werden wollte*

- I. Ein armer Bursche geht in der Nacht stehlen, statt eines Stiers reitet er aber einen Tiger, der ebenfalls den Stier rauben wollte (vgl. AaTh 1149 und 957A*).
- II. Eine alte Prophezeiung bewahrheitet sich für das Volk ohne Khan — der neue Khan kommt bei ihnen auf einem Tiger reitend an. Sie wählen ihn zum Khan.
- III. Der Bursche will nicht Khan werden, eher möchte er Selbstmord begehen. Er zieht aus gegen sechs menschenfresserische Tiger, rettet sich vor ihnen auf einen Baum, diese stellen sich einander auf den Rücken, der unterste Tiger ist derjenige, den er geritten hat. Der Bursche erschreckt den untersten Tiger, dieser läuft weg, die anderen verrecken (vgl. AaTh 121).

IV. Er zieht aus gegen einen menschenfresserischen Fuchs und legt einen Bogen an den Eingang der Fuchshöhle — der Fuchs beißt die Sehne entzwei, er tötet sich (vgl. AaTh 180).

V. Er heiratet das schöne Hirtenmädchen — er bleibt Khan.

Bibliographie: 4 (76–77).

Anmerkung: Vgl. ab AaTh 930 (Tales of Fate? *Vorgeschlagene Einordnung:* 930E*).

Der betrogene Gatte

395. Auch der Khan wird von seiner Frau betrogen

I. Der Khan bescheidet seinen Untertan, dem — wenn er lächelt — echte Perlen (oder Edelsteine) aus dem Munde fallen, zu sich, um sein Land vor der Armut zu retten (oder einfach, weil er neugierig ist).

II. Die Gattin des Untertans versichert ihren Mann ihrer Treue, dann läßt sie ihn seiner Wege ziehen.

III. Unterwegs begegnet der Gatte einem betrügerischen Vogel und Lügner, er kehrt zu seiner Frau zurück und sieht, daß sie gerade mit einem fremden Mann schäkert.

IV. Im Hof des Khans ist der Mann unfähig zu lächeln und lächelt nur, als er erfährt, daß auch der junge Khan betrogen wird, seine Frau betrügt ihn mit einem bejahrten Untertan des Khans.

V. Sie beschließen, alle Frauen im Reich zu töten, ein alter Hirt sagt aber eine Parabel: Es gibt auch treue Frauen (Einmal wurde eine Frau ihrem Mann geraubt, im Geheimen bewaffnete diese ihren Mann, der die Entführer schließlich töten konnte. Eine andere Frau tötete sich vor Trauer nach dem Tode ihres Mannes).

VI. Der Khan und der betrogene Gatte flüchten in buddhistische Meditationen.

Bibliographie: 2 (105–107); 14 (11–16); 27 (65–67).

Anmerkung: AaTh 1426 (The Wife Kept in a Box. *Vorgeschlagene Einordnung:* 1426**).

396. Die ungetreue Gattin und der unterirdische Gang

I. Ein Mann sperrt seine Frau für die Zeit ein, solange er seine Sachen erledigt, die Frau gräbt einen unterirdischen Gang und vergnügt sich mit einem Burschen.

II. Der Gatte kommt früher nach Hause, auf dem Wege begegnet er dem Burschen, der ihn nicht erkennt und vor ihm mit seinem Glück prahlt.

III. Der Gatte will seine Frau beim Khan anklagen, inzwischen erwischt er die Gattin des Khans, wie sie sich gerade mit ihrem alten und häßlichen Hirten-Geliebten unterhält, der sie mit der Peitsche schlägt.

IV. Er enthüllt die Machenschaften der Khansgattin dem Khan, und sie sind sich darin einig, daß man den Frauen keinen Glauben schenken darf.

Bibliographie: 4 (23–26).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1419E (Underground Passage to Paramour's House).

397. *Der Khan wird zum Mönch*

I. Ein Mönch überzeugt sich im Hofe des Khans von der Treulosigkeit der Gattin des Khans.

II. Durch Parabeln deckt er dem Khan die Untreue seiner Frau auf.

III. Der Khan versteht die Parabeln, vertreibt seine Frau und wird auch selbst zum Mönch.

Bibliographie: 19 (115–118).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1360C (Old Hildebrand? *Vorgeschlagene Einordnung:* 1360C*).

398. *Der hereingelegte Liebhaber*

I. In der Abwesenheit ihres Mannes vergnügt sich die Gattin des Wirts mit dem Sohn eines Reichen.

II. Der Freund des Wirts erhält Kunde davon, er reitet dem Gatten nach und berichtet ihm in Blumensprache über die Ereignisse.

III. Der Wirt versteht zwar die Blumensprache nicht, kehrt trotzdem zurück und ertappt das Paar auf frischer Tat.

IV. Der Sohn des Reichen versteckt sich in seiner Angst in einem Faß, der Gatte bemerkt ihn, läßt seine Frau heißes Teewasser kochen und gießt das Teewasser ins Faß.

V. Vor dem verbrühten Sohn des Reichen sucht er dann seine Tat damit zu entschuldigen, daß er geglaubt habe, im Faß sitze ein Bär.

Bibliographie: 33 (91–94).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1360 (The Man Hidden in the Roof? *Vorgeschlagene Einordnung:* 1360B*).

399. *Der ertappte Liebhaber*

I. Die Gattin eines Kaufmanns will ihren Mann betrügen, der kluge Papagei will sie mit einer Parabel davon zurückhalten:

- II. Wenn die Gattin des Khans spazieren geht, darf sich niemand auf der Straße aufhalten. Der Minister geht trotzdem auf die Straße, er trifft die Gattin des Khans, und sie verständigen sich durch heimliche Zeichen.
- III. Die Gattin des Ministers enträtselt die Zeichen der Gattin des Khans, der Minister wird ihr Geliebter.
- IV. Der Gärtner ertappt sie, und der Khan läßt die Sündigen ins Gefängnis werfen. Die Gattin des Ministers tauscht den Platz mit der Gattin des Khans — der Khan ist gezwungen, den „irrtümlich verdächtigten“ Minister und dessen Gattin freizulassen.
- V. Bei einem Gottesurteil kommt die Wahrheit trotzdem an den Tag (die in eine Schüssel gegossenen Gerstenkörner keimen aus).
- VI. Während der Papagei die Geschichte erzählt, kommt der Gatte nach Hause.

Bibliographie: 38 (Kapitel V).

Anmerkung: Vgl. AaTh 880 (The Man Boasts of his Wife. *Vorgeschlagene Einordnung:* 880A*).

400. *Die drei kahlköpfigen Liebhaber*

- I. Als der früher heimgekehrte Gatte an die Tür klopft, versteckt seine Frau ihre drei kahlköpfigen Liebhaber in einem Faß.
- II. Der Gatte zerhaut mit der Axt das Faß und tötet die Kahlköpfigen.
- III. Die listige Frau läßt einen armen Mann die drei Liebhaber begraben, der Arme ist des Glaubens, daß er nur einen Mann begraben habe (der Tote sei immer „zurückgekehrt“) — sie muß für die Bestattung nur eine Goldmünze bezahlen.
- IV. Der Arme begegnet nach der Bestattung des letzten kahlköpfigen Mannes einem lebenden Kahlköpfigen, und des Glaubens, daß dieser wieder der Tote sei, beginnt er ihm nachzujagen.
- V. Auf den Rat eines klugen Mannes hört er mit der Verfolgung des Kahlköpfigen auf.

Bibliographie: 4 (78–81).

Anmerkung: AaTh 1536B (The Three Hunchback Brothers Drowned).

Der dankbare Tote

401. *Der Dank des toten Schuldners*

- I. Ein Mann befreit einen Toten aus den Händen seines Gläubigers und läßt ihn begraben.

- II. Er macht eine Handelsreise und nimmt auf den Rat seiner Frau einen Diener als Begleiter auf.
- III. Während der Reise tötet der Begleiter sechs Dämonen-Mädchen, sieben mordende alte Männer — und gibt ihr Vermögen seinem Herrn.
- IV. Der Begleiter heilt mit Hilfe der Galle einer Zauberkatze die Tochter des chinesischen Kaisers — sie wird mit seinem Herrn verheiratet. Er rettet seinen Herrn vor einer Giftschlange.
- V. Der Begleiter kehrt in die Hölle zurück, weil er der Tote war, den sein Herr vor der Reise hat begraben lassen.
- VI. Sein Herr geht ihm in die Hölle nach und errettet ihn vor der Hölle.

Bibliographie: 28 (74–104).

Anmerkung: Vgl. AaTh 508* (Dead Man Performs Difficult Tasks).

402. *Der Mann, der auf dem Grab eines Toten übernachtete*

- I. Ein alter Mann will seine verheiratete Tochter besuchen, die Nacht verbringt er auf dem Grab eines Toten.
- II. Am nächsten Tag begegnet er dem Toten, er gibt ihm etwas zu essen, für die verzehrten Speisen vertauscht der Tote sein Pferd mit dem seinen und gibt ihm gute Ratschläge.
- III. Da er seine Ratschläge befolgt, gewinnt der alte Mann ein langes Leben und eine junge Frau.

Bibliographie: 19 (108–112).

Anmerkung: Vgl. AaTh 508 (The Bride won in a Tournament).

Märchen von Lamas und Priestern, buddhistische Märchen

403. *Die Sündenvergebung des dummen Priesters*

- I. Sechs Mäuse töten die siebente Maus, weil sie das ihr zur Aufbewahrung anvertraute Stück Butter aufgeschleckt hat.
- II. Die Mäuse gehen zum Lama um Sündenvergebung.
- III. Der Lama spricht Dummheiten, sie lassen ihn stehen.

Bibliographie: 9 (133).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1725–1774 (The Parson Is Betrayed. *Vorgeschlagene Einordnung:* 1762*).

404. *Der dumme Lama und die Medizin*

- I. Der Lama gibt sich für einen Arzt aus — er heilt mit gefundenen Medikamenten.

- II. Auch er wird krank und ist der Meinung, daß seine Krankheit eine Folge davon sei, daß auch er von dem dem Kranken gereichten Heilmittel gekostet habe.

Bibliographie: 18 (195–196).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1725–1774 (The Parson Is Betrayed. *Vorgeschlagene Einordnung:* 1762A*).

405. *Die Rache des Lamas*

- I. Da der Zimmermann ihm kein Haus bauen wollte, macht der Lama den Khan glauben, daß er im Himmel beim verstorbenen Vater des Khans gewesen sei, der von ihm einen Zimmermann verlange.
- II. Auf den Rat seiner Gattin gräbt der Zimmermann einen unterirdischen Gang, und als er auf den Scheiterhaufen gebracht werden soll, um ihn auf diese Weise in den Himmel zu schicken, flieht er durch den unterirdischen Gang nach Hause.
- III. Mit einem falschen Brief kommt er „vom Himmel“ zurück — der Vater des Khans im Himmel verlangt einen Lama.
- IV. Der Lama wird verbrannt.

Bibliographie: 34 (327–330).

Anmerkung: Vgl. AaTh 465C (A Journey to the Other World) und 980*.

406. *Der böse Schamane (oder Lama)*

(Variante A)

- I. Der Jäger schießt einen wunderbaren Vogel, der Schamane erhält Kunde davon und will das Herz und die Leber des Vogels essen, von denen goldene und silberne Tränen geweint werden können.
- II. Die beiden Söhne des Schamanen essen das Herz und die Leber des Vogels, sie fliehen vor den Drohungen des Schamanen, auch ihre Schwester geht mit, sie lebt unter Jägern.
- III. Ein altes Weib (die Botin des Schamanen) tötet sie mit Obst, das ihr in der Kehle steckenbleibt, die Jäger legen sie in einen gläsernen Sarg auf einer verlassenen Stelle.
- IV. Der Sohn des Jägers erblickt sie im Sarg, er bringt sie nach Hause, die Eltern wollen den Sarg hinauswerfen, das Obst fällt plötzlich aus der Kehle des Mädchens — sie erwacht wieder.
- V. Sie bekommt vom Jäger einen Sohn, die Hexe schleicht ihnen nach, tötet ihren Sohn und beschmiert ihren Mund mit Blut. Der Gatte glaubt, daß sie ein Dämon sei und jagt sie weg. In der

Lebensquelle erweckt sie ihren Sohn zum Leben (vgl. AaTh 916).

VI. Sie sucht ihre Brüder auf und bestraft den Schamanen.

Bibliographie: 32 (42–49).

Anmerkung: I–II: AaTh 567 (The Magic Bird-heart), zu den Motiven III–VI s. AaTh 709 (Snow-White).

(Variante B)

I. Der Jäger kauft sich ein Gold legendes Huhn, der Lama tötet das Huhn, aber die beiden Söhne des Jägers essen die Leber und die Niere der Henne — sie weinen Gold und Silber davon.

II. Die beiden Söhne des Jägers fliehen vor dem Lama, der Mann, den der Lama ihnen nachgeschickt hat, um sie zu ermorden, tötet sie nicht, sondern führt den Lama mit den Eingeweiden von Hunden irre.

III. Die beiden Töchter des Khans lassen die Jungen sich betrinken, diese speien die Eingeweide des Huhns aus — die Mädchen fressen die Eingeweide auf.

IV. Mit Obst, das die Kraft hat, Menschen in Pferde zu verwandeln, verwandeln sie die Khanstöchter in Stuten, der Preis der Zurückverwandlung ist die Rückgabe der Schätze.

V. Von drei Lamas erhalten sie Zaubergegenstände (fliegendes Tierfell) und bestrafen den bösen Lama.

Bibliographie: AaTh 567 (The Magic Bird-heart).

407. *Der Lama, der eine Jungfrau raubte*

I. Die Gattin des Khans ist krank, der Lama „sagt voraus“, daß die Tochter des Ehepaares sich als Dämon entpuppen werde, dies sei die Ursache auch für die Krankheit der Khansgattin.

II. Auf den Rat des Lamas wird das Mädchen in eine Kiste gelegt, in den Strom geworfen, etwas weiter unten zieht aber ein Jüngling die Kiste ans Land.

III. Der Jüngling kann dem Flehen des Mädchens nicht widerstehen, er tauscht sie mit einem Hund aus.

IV. Der Hund frißt den Lama auf.

V. Der Jüngling verliert das vom Mädchen erhaltene Bild, ein Khan läßt das Mädchen rauben, der Jüngling geht ihr nach.

VI. Das Mädchen überredet den Khan, in der Nacht verkleidet auf die Straße zu gehen und seine Untertanen mit entsetzlichem Schreien zu erschrecken (vgl. AaTh 313).

VII. Der Khan tut das Gewünschte und wird von den Wächtern getötet, der Jüngling wird zum Khan gewählt.

Bibliographie: 18 (175–182); 32 (49–55).

Anmerkung: Vgl. I–IV: AaTh 896 (The Lecherous Holy Man and the Maiden in a Box); V–VII: AaTh 465 (The Man Persecuted Because of his Beautiful Wife? *Vorgeschlagene Einordnung:* I–IV: 896; V–VII: 465).

408. *Die Sünde der Tötung des Lamas*

I. Ein Ehepaar verspricht seinen Sohn noch vor dessen Geburt dem Lama.

II. Der alte Lama erzieht ihn zu einem Weisen, gibt ihn aber den inzwischen alt gewordenen Eltern nicht zurück.

III. Der Jüngling will nach Hause gehen, der Lama wird wütend, verwandelt ihn in ein Pferd und will ihn ertränken.

IV. Der Jüngling tötet den Lama, um diese Sünde abzubüßen, muß er die sprechende Bronzestatue holen.

V. Nach vielen Versuchen gelingt es ihm, die Statue zu bekommen, er darf zu seinen Eltern zurückkehren.

Bibliographie: 15 (61–78).

Anmerkung: AaTh 325 (The Magician and his Pupil).

409. *Die gefräßigen Lamas*

I. Wenn die Lamas in eine Jurte einkehren, essen sie sehr viel.

II. Der Herr der Jurte verhöhnt sie wegen ihrer Gefräßigkeit.

Bibliographie: 19 (91).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1775 (The Hungry Parson? *Vorgeschlagene Einordnung:* 1775B*).

410. *Der betrügerische Lama*

I. Die Mutter des Kalmücken ist gestorben, er ruft einen Lama.

II. Der Lama fängt eine Maus und gibt sie seinem Gehilfen. Der Tempeldiener soll die Maus während der Zeremonie freilassen, als ob sie die Seele der verstorbenen Mutter wäre.

III. Der ungeschickte Tempeldiener verliert die Maus, der Lama bedroht ihn während des Singens, der Gehilfe entschuldigt sich singend.

IV. Der kluge Kalmücke begreift die Situation und vertreibt den Lama und seinen Gehilfen.

Bibliographie: 14 (165).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1785 (The Parson Put to Flight During his Sermon usw.? *Vorgeschlagene Einordnung:* 1785D*).

411. *Der sich in Tiere verwandelnde böse Lama*

- I. Eine alte Frau warnt auf dem Sterbebett ihre Söhne vor den Lamas.
- II. Die beiden älteren Söhne stellen sich in den Dienst eines Lamas und lachen alte Weiber aus.
- III. Der Lama stellt den beiden Jungen Aufgaben, dann verwandelt er sich in verschiedene Tiere und vereitelt die Verrichtung der Arbeiten, schließlich tötet er sie.
- IV. Der jüngste Sohn der Alten begegnet den alten Weibern sehr höflich, diese belehren ihn, was er gegen den Lama tun soll (vgl. AaTh 620).
- V. Er erfüllt seine Aufgaben und tötet den Lama, der sich in böse Tiere verwandelt hat.

Bibliographie: 14 (104–107).

Anmerkung: AaTh 325 (The Magician and his Pupil).

412. *Der schlaue Lama als Arzt*

- I. Der habgierige Lama wird zu einem Kranken gerufen.
- II. Vor der Jurte des Kranken erblickt er Kamele.
- III. Er behandelt den Kranken so schlau, daß er ihm die Kamele und andere Werte abheuchelt.

Bibliographie: 19 (92).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1790 (The Parson and Sexton Steal a Cow? *Vorgeschlagene Einordnung:* 1790A*).

413. *Der Räuber, der sein Herz Bogdo-gegen schickte*

- I. Ein alter Mann geht zu Bogdo-gegen, ein alter Lama bittet ihn, seinen abgebrauchten Rosenkranz Bogdo-gegen zu übergeben.
- II. Der Räuber schickt Bogdo-gegen sein Herz.
- III. Im Hof von Bogdo-gegen schrumpft der Rosenkranz zusammen, aus dem Herzen des Räubers wächst die Statue einer Göttin hervor.
- IV. Buddha empfängt das Opfer des Räubers freundlicher, denn er hat sein Herz gegeben.

Bibliographie: 25 (259–260).

Anmerkung: Vgl. ab AaTh 750 (Religious Tales. *Vorgeschlagene Einordnung:* 841A*).

414. *Der alte Mann, der das Wohl von anderen förderte*

- I. Ein armer alter Mann ruft vergebens die Lamas zu sich, um zu beten, diese gehen nicht zu ihm, überlisten ihn.
- II. Der Alte fängt schließlich mit der Fangschlinge einen Lama, dieser betet dann für ihn, aber auch er flüchtet in der Nacht.
- III. Der Alte geht selber zu Buddha, unterwegs begegnet er: a) einer Schlange, b) einem Lama, c) sündigen Menschen und vermittelt Buddha deren Bitten.
- IV. Buddha schickt ihn mit einer Kiste voller Statuetten nach Hause, am Morgen erwacht er wieder jung und reich.

Bibliographie: 25 (273–274).

Anmerkung: Vgl. AaTh 750–779 (God Repays and Punishes? *Vorgeschlagene Einordnung:* 750K*).

415. *Der Khan, der dem Dalai-Lama Statuen stahl*

- I. Der Khan fährt nach Tibet, um von dort Buddha-Statuen zu holen, auf der Fahrt verirrt er sich im Nebel und verwundet einen Berggeist.
- II. Er verwundet einen unsichtbaren Hund, den Tempelhüter des Dalai-Lama, dann stiehlt er Statuen aus dem Tempel des Dalai-Lama.
- III. Der Dalai-Lama legt ihm Hindernisse in den Weg (Meer). Mit Hilfe der Ratschläge seines Pferdes bewältigt er die Hindernisse (er schneidet mit seinem Säbel Berge aus der Erde heraus und wirft sie ins Meer).
- IV. Auf der Raststätte wachsen die Statuen in die Erde hinein, er schneidet die Statuen unten durch und trägt nur die Torsos weiter.
- V. Er besiegt Feinde (ein 15jähriger Held) und kommt mit den Statuen in der Mongolei an.
- VI. Er läßt für die Statuen Tempel errichten, es wird ihm ein Sohn geboren und er kommt zu einer hohen kirchlichen Würde.

Bibliographie: 27 (3–9).

Anmerkung: Vgl. AaTh 750–779 (God Repays and Punishes? *Vorgeschlagene Einordnung:* 750L*).

416. *Der Gott Mahakala erscheint*

- I. Ein Mann studiert in Lhasa, nach seinen Studien will er in seine Heimat zurückkehren. Der Dalai-Lama gibt ihm einen Mann mit.

II. Der Mann bemerkt, daß sein Begleiter kein einfacher Mensch ist, er bittet ihn, seine wirkliche Gestalt zu zeigen. Der Begleiter erfüllt seinen Wunsch: Er ist Mahakala.

III. Mahakala verwandelt sich in einen Kuchen von der Form eines Gottes, an der Stelle des Wunders wird später ein Tempel errichtet.

Bibliographie: 27 (56–58); 27 (60–61).

Anmerkung: Vgl. ab AaTh 750 (Religious Tales. *Vorgeschlagene Einordnung:* 795A*).

417. *Der Mann, dem der Dalai-Lama die Lehre nicht beibringen konnte*

I. Ein Mann studiert in Lhasa, kann sich aber die Lehre nicht aneignen.

II. Er beschließt, in die Heimat zurückzukehren, auf dem Wege begegnet er einem Einsiedler.

III. Der Einsiedler hilft ihm — er gibt ihm zu essen — und der Mann begreift plötzlich die Lehre.

IV. Er diskutiert mit weisen Lamas und rügt den Dalai-Lama.

Bibliographie: 27 (55–56).

Anmerkung: Vgl. AaTh 671 (The Three Languages. *Vorgeschlagene Einordnung:* 671H*).

418. *Die Ketzer und Zongkapa*

I. Die Ketzer suchen Zongkapa auf, um mit ihm eine Auseinandersetzung zu führen.

II. Sie gehen zur Einsiedlerhöhle des Meisters und gehen der Reihe nach in die Höhle hinein. Der erste bückt sich, denn der Eingang der Höhle ist niedrig.

III. Diejenigen, die von hinten kommen, glauben, daß der erste sich vor Ehrfurcht verbeugte; alle verbeugen sich vor Zongkapa.

Bibliographie: 27 (61–62).

Anmerkung: Vgl. ab AaTh 1800 (Jokes about the Confessional. *Vorgeschlagene Einordnung:* 1850A*).

419. *Der allmächtige Buddha*

I. Das Beinchen der Maus friert im Eis fest, die Blase belehrt sie, daß alles in dieser Welt von Buddha abhängt.

II. Das Eis fürchtet sich vor der Sonne, die Sonne fürchtet sich vor den Felsen usw. Letzten Endes fürchtet alles nur Buddha.

Bibliographie: 33 (156–157).

Anmerkung: Vgl. AaTh 2031 (Stronger and Strongest. *Vorgeschlagene Einordnung:* 2031D*).

420. *Der Lama, der mit Mordtaten aufhörte*

I. Der böse Lama tötet Menschen, erfährt aber, daß er nach dem Tode als Tier wiedergeboren wird.

II. Er hört mit dem Töten auf, verleitet auch seine Gefährten zum Beten und gewinnt eine gute Wiedergeburt.

Bibliographie: 19 (93).

Anmerkung: Vgl. AaTh 750–779 (God Repays and Punishes? *Vorgeschlagene Einordnung:* 750M*).

421. *Der Glücksucher wird reich*

I. Ein Mann geht mit einem Lama zusammen auf die Wandschaft, sie suchen das Glück.

II. Sie werden von Räubern angefallen — der Mann flieht.

III. Er kehrt zurück, tötet die Räuber und wird mit ihren Schätzen reich.

Bibliographie: 26 (544–547).

Anmerkung: Vgl. AaTh 956A (At the Robber's House) und die folgenden Varianten. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 956***).

422. *Märchen vom Nirwana*

I. Ein Knabe stirbt, ein Himmelsbewohner gibt ihm vier Tropfen von einem glückspendenden Getränk.

II. Der Knabe läßt die Tropfen zur Erde fallen, von drei Tropfen verändert sich nichts, vom vierten verschwindet alles. Das wirkliche Glück ist nur im Nirwana zu finden.

Bibliographie: 2 (108–110).

Anmerkung: Vgl. ab AaTh 750 (Religious Tales. *Vorgeschlagene Einordnung:* 750N*).

Allegorische Märchen, Lehrfabeln

423. *Märchen vom heimatlichen Boden*

I. Der nach Peking gebrachte Steppenvogel will nicht singen, was man ihm auch alles zuliebe tut.

II. Auf den Rat seiner Weisen läßt ihn der Kaiser im Reich hin- und hertragen.

- III. Auf heimatlichem Boden beginnt das Vögelchen wieder zu singen
— der Kaiser läßt es frei.

Bibliographie: 14 (179–181).

Anmerkung: Vgl. AaTh 916–920, zwischen diesen Typen! (*Vorgeschlagene Einordnung:* 918*).

424. *Der größte Schatz ist die Gesundheit*

- I. Der junge Mann beklagt sich bei dem Alten, daß er arm ist.
II. Der Alte verlangt von ihm einen Arm oder ein Auge für sein Gold.
III. Der junge Mann will ihm weder den Arm, noch das Auge geben — den größten Schatz stellen also Gesundheit und Verstand dar!

Bibliographie: 16 (240–241).

Anmerkung: Vgl. AaTh 916–920, zwischen diesen Typen! (*Vorgeschlagene Einordnung:* 918A*).

425. *Schönheit ersetzt alles*

- I. Ein Jäger rettet einen alten Mann vor den Räubern.
II. Der alte Mann bedankt sich auf sonderbare Weise, er läßt den Jäger von drei Obstarten wählen: *a)* das eine Obst macht ihn klug, *b)* das andere reich und *c)* das dritte schön.
III. Der Jäger wählt die letztere Obstart, da man mit Schönheit eine kluge und reiche Frau sich verschaffen kann, so ersetzt sie die beiden vorigen Eigenschaften.

Bibliographie: 13 (11–13).

Anmerkung: Vgl. AaTh 916–920, zwischen diesen Typen! (*Vorgeschlagene Einordnung:* 918B*).

426. *Wer sich nur um seine Schönheit kümmert*

- I. Ein junger Baum am Flußufer strebt nur nach seiner eignen Verschönerung, er verhöhnt den alten Baum.
II. Um sich noch schöner zu machen, saugt er das Wasser aus dem Fluß heraus, sein Herr muß ihn fällen.
III. Das wird das Schicksal derer, die sich nur um ihre eigene Schönheit und Jugend kümmern und die Alten verspotten.

Bibliographie: 17 (34–36).

Anmerkung: Vgl. AaTh 916–920, zwischen diesen Typen! (*Vorgeschlagene Einordnung:* 918C*).

427. *Die Gerechtigkeit der Herren (Falsche Tat)*

- I. Der böse Herr läßt den Sohn des befeindeten, toten alten Mannes festnehmen.
- II. Das Pferd des Herrn stolpert mit dem vorderen Bein, der Herr schlägt auf das hintere Bein des Pferdes.
- III. Das ist eine ähnliche Gerechtigkeit, wie anstatt unseres Feindes seinen Sohn gefangenzunehmen.

Bibliographie: 17 (21).

Anmerkung: Vgl. AaTh 916–920, zwischen diesen Typen! (*Vorgeschlagene Einordnung:* 918D*).

428. *Die Wassertropfen*

- I. Ein Khan ist so unruhig wegen der Sünden der Menschheit, daß er der Melancholie verfällt.
- II. Der Einsiedler erzählt eine Parabel: Die Wohltaten sind Wassertropfen, die die Felsen der Sünden unterwaschen.
- III. Der Khan beruhigt sich.

Bibliographie: 2 (5–6).

Anmerkung: Vgl. AaTh zwischen den Typen 918–920. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 918E*).

SCHWÄNKE, LÜGEN- UND RÄTSELMÄRCHEN

Schwänke

429. Die „geweihte“ Buddha-Statue

- I. Ein Spaßvogel erblickt einen Menschen, der nach Tibet, zum Dalai-Lama gehen will, um eine Buddha-Statue von ihm einsegnen zu lassen.
- II. Der Spaßvogel „segnet die Statue selber ein“ (er beharnt sie). Der Dalai-Lama schenkt der Einsegnung Glauben.

Bibliographie: 26 (166–167).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1825 (The Peasant as Parson? *Vorgeschlagene Einordnung:* 1825E*).

430. „Es wird regnen!“

- I. Ein Mann begegnet dem Spaßvogel: „Lege mich herein!“
- II. Der Spaßvogel täuscht Verstimtheit vor: „Ich muß mich beeilen, es wird regnen!“
- III. Der Mann schaut zum Himmel hoch — der Himmel ist glänzend klar!

Bibliographie: 26 (166–167).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1542 (The Clever Boy. *Vorgeschlagene Einordnung:* 1542C*).

431. Der Fuchs und das Fleisch

- I. Ein Spaßmacher erblickt einen Fuchs mit einem Stück Fleisch im Mund.
- II. Er legt den Fuchs herein: „Der Himmel ging in Flammen auf!“
- III. Der Fuchs legt das Fleisch beiseite und schaut zum Himmel hoch — die Krähe stiehlt das Fleischstück.

Bibliographie: 27 (19).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1542 (The Clever Boy. *Vorgeschlagene Einordnung:* 1542C**).

432. Die Frau, der das Kleid am Rücken brannte

- I. Ein Spaßmacher schreit eine Frau an: „Es brennt das Kleid auf deinem Rücken!“

II. Die Frau greift hin — sie wurde hereingelegt!

Bibliographie: 26 (166–167).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1542 (The Clever Boy. *Vorgeschlagene Einordnung:* 1542C***).

Unmögliche und Lügengeschichten

433. Der verlorene Kopf

I. Mit einem Jüngling passieren schon in dem Leib seiner Mutter unmögliche Dinge, nach seiner Geburt hütet er die Kamele seines Vaters.

II. Eine trächtige Kamelkuh von den Kamelen seines Vaters wirft ein Fohlen, das Fohlen kann den Jüngling nicht tragen, dieser setzt sich auf das Kamel und hält das Fohlen in der Hand.

III. Beim Brunnen gibt es niemanden, der die Leine des Kamels halten könnte, der Jüngling haut den eignen Kopf ab, der Kopf hält den Strick.

IV. Er trinkt das Kamel, vergißt aber seinen Kopf mitzunehmen.

V. Die anderen ermahnen ihn, er geht zurück, um seinen Kopf zu holen, der ihn wegen seiner Vergeßlichkeit auslacht.

Bibliographie: 27 (19).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1886 (Man Drinks from own Skull? *Vorgeschlagene Einordnung:* 1886A*).

434. Der Lügenwettbewerb (Siebzig Lügen)

I. Der Khan will seine Tochter dem Mann zur Frau geben, der auf einmal einundsiebzig Unwahrheiten erzählen kann.

II. Der Sohn des armen Mannes erfüllt die Aufgabe — er verlangt die Khanstochter.

III. Der Khan will sie ihm nicht geben, die Begründung lautet: der Jüngling habe zweiundsiebzig Unwahrheiten gesagt, da die Werbung eines armen Jünglings um die Hand eines reichen Mädchens ebenfalls eine Unmöglichkeit sei.

Bibliographie: 14 (120–124).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1920 (Contest in Lying. *Vorgeschlagene Einordnung:* 1920J).

435. Wer dazwischenredet, verliert

I. Drei Brüder gehen auf die Jagd, sie vergessen, Feuer mit sich zu nehmen.

II. Sie gehen zum Herrn des Gutes, um Feuer zu stehlen. Dieser nimmt die beiden älteren gefangen, gegen den jüngsten geht er eine Wette ein, wenn er diesen während des Erzählens unterbricht, darf er sowohl seine Brüder wieder mitnehmen als auch das Feuer.

III. Das Wesen des Lügenmärchens ist: Der Herr des Gutes schuldet ihm dreihundert Rubel. Der Herr redet dazwischen: „Du lügst!“ — und verliert die Wette.

Bibliographie: 26 (379–380).

Anmerkung: AaTh 1920H (Buying Fire by Story-telling).

436. *Der prahlende Alte (Der riesige Mann)*

I. Der prahlende Alte zieht gegen drei fischende Jünglinge, die ihn beinahe töten. Die Mutter der Fischer befreit den Alten aus den Händen ihrer Söhne, diese setzen aber dem Alten nach.

II. Während der Flucht fällt er in das Auge eines einäugigen Riesen, der Riese tötet seine Verfolger.

III. Das Märchen des Riesen: Einmal versteckte er sich in einem leeren hohlen Pferdekopf vor dem Regen, Tiere haben ihn aufgeessen usw.

IV. Der Riese schickt den Alten zu seiner Frau heim, wer kein wirklicher Held ist, der soll zu Hause bleiben.

Bibliographie: 28 (48–56).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1960M, nach diesem Typ. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 1960N*).

437. *Der flichende Alte (Der riesige Mann)*

I. Ein gefräßiger alter Mann ißt einem Jüngling das Essen weg, dieser beginnt ihn zu verfolgen.

II. Auf der Flucht kriecht der Alte in das eine Nasenloch eines anderen Mannes, sein Verfolger in das andere Nasenloch desselben Mannes.

III. Der Mann niest, beide fliegen in entgegengesetzter Richtung hinaus.

Bibliographie: 9 (154–155).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1960M, nach diesem Typ. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 1960N*).

438. *Der siebzigfache Lügner*

I. Einen Jüngling, der im Wald Bäume fällt, nehmen die Räuber gefangen und zwingen ihn, ihnen bei der Plünderung seines Herrn behilflich zu sein.

- II. Nach dem Raub lassen ihn die Räuber allein in der leeren Vorratskammer, er färbt sich das Gesicht mit Mehl weiß, erschreckt die Frau des Herrn und entflieht.
- III. Die Räuber stecken ihn in ein Faß, er klammert sich an den Schwanz eines Wolfes, das Faß bricht entzwei und er entkommt (vgl. AaTh 1875).
- IV. Er läßt zufällig seine Axt ins Wasser fallen, macht Feuer, der See trocknet aus, aber auch die Axt zerschmilzt — nur der Holzstiel bleibt übrig.
- V. Er legt die verlorene Lunge seines Pferdes an ihren Platz zurück, dann klettert er auf einem himmelshohen Baum in den Himmel hinauf, wo ein himmlischer Gott sich bei ihm darüber beklagt, daß ihm keine Opfer dargebracht werden (vgl. AaTh 1889D).
- VI. An einem Eiszapfen, dann an dem Bart einer Pflanze läßt er sich vom Himmel herab, er stürzt herunter und überwintert, bis zu den Achselhöhlen in den Boden gesunken.
- VII. Er hält sich an dem Schwanz eines Fuchses fest und kommt auf diese Weise aus dem Loch heraus, er klettert auf den Baum, erlegt einen Bären und kehrt, in die Bärenhaut gehüllt, nach Hause (das sind insgesamt genau siebenzig Lügen!) (AaTh 1900).

Bibliographie: 32 (147–151); 32 (151–156); 48 (103–112).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1875 (The Boy on the Wolf's Tail) usw. In den Märchen, die zu diesem Typ gehören, sind nur die einzelnen Glieder der Lügen-Kette verschieden, die Zahl der Lügen beträgt immer siebenzig. Manchmal gibt folgende Geschichte den Rahmen zu den Lügen: Der Khan verspricht dem Mann einen Schatz, der siebenzig Lügen auf einmal erzählen kann. Der Bursche erzählt neunundsechzig Lügengeschichten und schließlich sagt er: „Der Vater des Khans ging noch zu meinem Vater, um von ihm Schafe zu stehlen!“ „Das ist eine Lüge!“ — schreit der Khan — und so beläuft sich die Zahl der Lügen auf siebenzig. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 1875A*; 1889D; 1900).

Rätselmärchen

439. Die streitsüchtige Blase

- I. Eine streitsüchtige Blase stellt die Frage, wer stärker sei: *a)* das Eis, *b)* die Sonne, *c)* die Wolke, *d)* der Wind, *e)* das Gras, *f)* der Hund, *g)* das Weib, *h)* der Mann?
- II. Vor Wut zertritt sie der Mann — sie zerplatzt.

Bibliographie: 14 (118–119).

Anmerkung: Vgl. AaTh 2031 (Stronger and Strongest).

440. *Wem soll das Mädchen gehören?*

(Variante A)

I. Um die Hand eines Mädchens halten drei Männer an: *a)* ein Jüngling mit einem Spiegel, der alles sieht und zeigt, *b)* ein Jüngling mit einem fliegenden Mantel und *c)* ein Jüngling, der die Toten auferwecken kann.

II. Das Mädchen stirbt; *a)* entdeckt ihren Tod, *b)* bringt sie nach Hause, *c)* erweckt sie wieder.

III. Wem soll das Mädchen gehören?

Bibliographie: 18 (182–183).

Anmerkung: Vgl. AaTh 653B (The Suitors Restore the Maiden to Life).

(Variante B)

I. Das wunderschöne Mädchen wird von einem Drachen geraubt, ihre drei Brüder ziehen aus, um sie zu suchen: *a)* der eine findet alles, *b)* der zweite trifft alles mit seinem Pfeil, *c)* der dritte stiehlt alles.

II. Sie bringen ihre Schwester zurück, wer von ihnen verdient den größten Preis?

Bibliographie: 14 (24–26).

Anmerkung: Vgl. AaTh 653B (The Suitors Restore the Maiden to Life).

Vorgeschlagene Einordnung: 653C*).

441. *Die drei Kuhdiebe*

I. Drei Brüder stehlen Kühe: *a)* der eine versteckt sie in seiner Hand, *b)* der zweite füttert sie mit seinem Haar, *c)* der dritte hütet sie in seiner Mütze.

II. Was ist von diesen drei Dingen das wichtigste: die Mütze, das Haar oder die Hand?

Bibliographie: 26 (374).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1960 (The Great Animal or Great Object).

Vorgeschlagene Einordnung: 1960O*).

442. *Wer ist größer?*

I. Dem Alten wird eine Kuh krank, er geht um Heilmittel.

II. Die Kuh verreckt, Garudi hebt sie in die Luft, der Alte erschrickt und verbirgt sich im Bart eines Bocks.

III. Er schaut zum Himmel hoch, die Kuh fällt ihm in das eine Auge, aus dem Auge beginnen die Tränen zu fließen, alle Meeresboote fahren in sein Auge hinein.

IV. Wer ist größer: die Kuh, der Alte oder der Ziegenbock?

Bibliographie: 3 (383–385); 3 (385–386); 9 (141); 33 (98–99).

Anmerkung: Vgl. AaTh 1960J.

443. Gibt es mehr Frauen oder mehr Männer auf der Erde?

I. Das Weib des Khans der Vögel will sich aus Vögeln ein Nest machen lassen.

II. Ein Vögelchen gibt dem Khan ein Rätsel auf: a) gibt es mehr gerade oder mehr schiefe Bäume im Wald? b) haben die Männer oder die Frauen mehr Witz?

III. Der Khan versteht die Frage und schimpft seine Frau aus.

Bibliographie: 36 (136–137).

Anmerkung: Vgl. Andrejev *981 I. (*Vorgeschlagene Einordnung:* 221C*).

TEIL II

DIE MONGOLISCHEN MÄRCHEN
IM AARNE-SYSTEM

TIERMÄRCHEN

1 *Das Erbeuten der Fische* (+)

Der Fuchs (32) oder der Hase (44) stellt sich tot (32), der Mann fängt ihn (44) und steckt ihn unter seine Waren. Das Tier frißt die Ware des Mannes auf und entflieht.

(41; 42) *Bibliographie*: 32 (127–129); 44 (209–213); 45 (86–87).

Anmerkung: Selbständig kommt der Typ nicht vor, nur mit anderen Typen verbunden: 41 (1 + 2 + 3 + 4); 42 (1 + 21 + 30).

2 *Das Fischen mit dem Schwanz* (+)

Der Fuchs legt den Wolf herein und verleitet ihn dazu, seinen Schwanz ins Loch im Eis zu stecken und auf diese Weise zu fischen. Der Schwanz des Wolfes friert fest, er wird durchgeprügelt.

(41) *Bibliographie*: 32 (127–129).

Anmerkung: Selbständig kommt der Typ nicht vor, nur mit anderen Typen verbunden: 41 (1 + 2 + 3 + 4).

3 *Der mit Buttermilch Befleckte stellt sich schwerverletzt* (+)

Der Fuchs stiehlt ein Stück Teig, er legt es sich auf den Kopf und redet dem Wolf ein, daß ihm die Hirnmasse aus dem Schädel ausgelaufen sei.

(41) *Bibliographie*: 32 (127–129).

Anmerkung: Selbständig kommt der Typ nicht vor, nur mit anderen Typen verbunden: 41 (1 + 2 + 3 + 4).

4 *Das Tragen des scheinbar Verletzten* (+)

Der Wolf trägt den Fuchs auf dem Rücken fort: „Der Kranke trägt den Gesunden!“

(41) *Bibliographie*: 32 (127–129).

Anmerkung: Selbständig kommt der Typ nicht vor, nur mit anderen Typen verbunden: 41 (1 + 2 + 3 + 4).

7 Das Nennen von drei Baumnamen

7A* *Der Lügenwettbewerb (Wer soll die Speise essen?)* (—)

Der Wolf und der Fuchs (42) oder der Wolf, der Fuchs und der Igel (9) wetteifern um den gefundenen Fraß.

Der Gegenstand des Wettbewerbs: Wer kann sich schneller betrinken (9), wer von ihnen ist der älteste (18; 24)?

Der Sieger im Wettbewerb: Der Fuchs gewinnt: Eines von seinen Jungen ist der Ahne des Wolfes (24); der Igel gewinnt: Sein jüngstes Junges ist vom gleichen Alter wie der Fuchs (18); der Igel gewinnt: Er ist bereits von der Erwähnung des Getränkes betrunken (9).

(65A) *Bibliographie:* 9 (132); 18 (33–35); 24 (168).

7B* *Wer ist ehrwürdiger?* (—)

Die Taube, der Hase, der Affe und der Elefant wetten.

Der Gegenstand des Wettbewerbs: Wer ist ehrwürdiger? (Lügenwettbewerb), wer ist älter?

Der Sieger des Wettbewerbs: Die Taube gewinnt: Sie hat den riesigen Baum gepflanzt.

(65B) *Bibliographie:* 9 (136–137).

12* *Gegenseitige Bestrebungen, einander zu verderben* (—)

Füchse schwören sich ewige Freundschaft, aber sie trachten einander nach dem Leben. Sie machen einander auf die einzeln erkannten Gefahren nicht aufmerksam — beide gehen in die Falle.

(4) *Bibliographie:* 17 (28–29).

20 *Die Tiere fressen einander auf* (+)

Der Fuchs läßt die gefangene Ratte zufällig los und bleibt hungrig (33) oder verleitet die Tiere, das Kamel zu töten (15), oder er hetzt den Bären gegen den Hasen und den Wolf (33). Er frißt den größten Teil des getöteten Kamels auf und stellt den Wolf als Täter hin (15). Der Tiger (15) oder der Bär (33) tötet die anderen Tiere und frißt sie mit dem Fuchs zusammen auf. Der Fuchs legt auch den Tiger herein — der Tiger verreckt (15).

(2; 3) *Bibliographie:* 15 (256–258); 33 (103–106).

20C *Die Tiere auf der Flucht* (+)

Vom Baum fällt eine Kokosnuß ins Wasser, die entsetzten Hasen erschrecken auch die anderen Tiere. Der Löwe er-

klärt die Geräusche und behebt dadurch die Angst (Kettenmärchen!).

(53) *Bibliographie*: 12 (138–139).

21 *Das Fressen der eigenen Eingeweide* (+)

Der Hase lutscht Zucker und redet dem dummen Wolf ein, daß er seine eigenen Augen fresse, diese seien so süß (44). Der Fuchs verleitet den dummen Bären zur Selbstverstümmelung — der Bär frißt die eigenen Augen und Ohren (33).

(2; 42) *Bibliographie*: 33 (103–106); 44 (209–213); 45 (86–87).

30 *Der Fuchs stellt es so an, daß der Wolf in die Grube fällt* (+)

Der Fuchs lockt den geblendeten Bären in den Abgrund (33), der Hase lockt den geblendeten Wolf in den Abgrund (44).

(2; 42) *Bibliographie*: 33 (103–106); 44 (209–213); 45 (86–87).

Anmerkung: Selbständig kommt der Typ nicht vor, nur mit anderen Typen verbunden, vgl. z. B. die Märchen 2 und 42.

30A* *Der Fuchs lehrt die Krähe das Beten* (—)

Der Fuchs hängt der Krähe unter dem Vorwand, daß er sie beten lehrt, einen Rosenkranz um den Hals, die Krähe erstickt. Er überredet den Wolf, sich Stiefel anzuziehen, und ermutigt den Bären zum Beckenschlagen — der Wolf und der Bär werden getötet. Er läßt dem Tiger die Augen aushacken und lockt das blinde Tier in den Abgrund.

Anmerkung: Im Vergleich zu den europäischen Varianten ist das Märchen mit mehreren Motiven erweitert, es erscheinen ferner andere Tiere darin (Tiger).

(1) *Bibliographie*: 26 (552–554).

30B* *Der Fuchs lockt Tiere in die Falle* (—)

Der Wolf lockt das Wildpferd in die Falle des Jägers (18) oder den Igel (12) und wartet darauf, daß dieser vom Jäger getötet wird. Der Fuchs lockt einen Hirsch in die Falle des alten Mannes (20).

(5; 16) *Bibliographie*: 12 (113–114); 18 (25–27); 20 (26–28).

30C* *Der Stier lockt die Wölfe hinter sich her* (—)

Der Stier lockt die Wölfe zur Jurte seines Herrn. Sein Herr tötet die Wölfe.

(20) *Bibliographie*: 16 (175–176); 41 (112–113).

- 33 Der Fuchs stellt sich tot
 33A* *Statt des in die Falle gelockten Tieres büßt der Fuchs selbst* (—)
 Das vom Wolf in die Falle gelockte Wildpferd stellt sich auf den Rat der Krähe tot und entflieht. Die Kugel des verärgerten Jägers trifft den Wolf (18). Der Fuchs will von dem Fleisch des in die Falle gelockten Hirsches fressen — er geht selbst in die Falle (20).
 (5; 16) *Bibliographie*: 12 (113–114); 18 (25–27); 20 (26–28).
- 34 Der Fuchs verliert den Käse
 34A* *Der dumme Fuchs verliert das im Maul gehaltene Fleisch* (—)
 Mit einem Stück gestohlenen Fleisches im Maul erblickt der Fuchs einen Fisch im Wasser und legt das Fleisch beiseite, um den Fisch fangen zu können. Der Fisch schwimmt weg, die Krähe stiehlt das Fleisch.
 (46) *Bibliographie*: 19 (116–117).
- 36 *Der Fuchs vergewaltigt die Bärin* (+)
 Der Fuchs vergewaltigt die fliehende Wölfin (in den mongolischen Varianten erscheint eine Wölfin anstelle der Bärin).
Anmerkung: Der Typ kommt nur mit anderen Typen verbunden vor. Das Märchen 43 z. B. AaTh 154 + 36.
 (43) *Bibliographie*: 26 (170–171).
- 47
 47E *Auf dem Huf des Pferdes ist eine Schrift zu sehen* (+)
 Das vom Wolf angefallene Pferd gibt dem Wolf den „Rat“, daß er, bevor er es auffrißt, die auf seinem Huf befindliche Schrift lesen soll. Das Pferd stößt den dummen Wolf um und entflieht.
Anmerkung: Selbständig kommt der Typ nicht vor, nur mit anderen Typen verbunden. So ist das Märchen 44 die Kombination der Typen 122G* + 47E.
 (44) *Bibliographie*: 5 (349–351); 9 (132).
- 56 Der Fuchs erbeutet durch List die Jungen der Elster
 56B *Der Fuchs und die Voceleier* (+)
 Der Fuchs entlockt dem Vogel die Eier durch Drohungen, bevor er aber das letzte Ei auffressen könnte, belehrt eine Ratte (Tarbagan) den Vogel, daß der Fuchs ihm nichts antun kann. Der Fuchs will sich an dem Ratgeber rächen, der wird aber vom Vogel

gerettet (der Fuchs friert im Eis fest, oder der Vogel lockt ihn in die Falle des Jägers).

(14) *Bibliographie*: 5 (355–357); 8 (47); 15 (258–259); 16 (203–205); 19 (117–118).

56F *Die Katze als Lama* (—)

Die Katze erzählt den Mäusen, daß sie fromm geworden sei und kein Fleisch mehr fresse. Die Mäuse hören ihren Lehren zu, und wie sie ihr den Rücken kehren und weggehen wollen, frißt die Katze immer die letzte Maus auf.

Anmerkung: Selbständig kommt der Typ nicht vor, das mongolische Märchen ist die Kombination von zwei Typen (56F* + 110A*).

(15) *Bibliographie*: 16 (238–239).

59* *Der Schakal stiftet Streitigkeiten an* (+)

Der Fuchs schürt zwischen dem Löwenjungen (Tigerjungen) und dem Stierkalb einen Streit. (Anstatt des Schakals tritt in den mongolischen Varianten der Fuchs auf!) Die beiden Tiere fallen übereinander her, beide sterben im Kampf.

(8) *Bibliographie*: 17 (39–47); 25 (353–354); 39 (99–101); 49 (122–124).

64* *Der Schakal herrscht über den Tiger* (+)

Der Löwe (in den mongolischen Varianten erscheinen Löwe und Fuchs) fordert den Fuchs auf, der von den Überresten der vom Löwen erjagten Tiere lebt, endlich einmal das Aas zu schleppen. Der schlaue Fuchs bittet den Löwen, ihm brüllend zu folgen, wenn er das Aas schleppt. Der Löwe schlägt die Bitte ab, lieber schleppt er die erjagten Tiere auch weiterhin allein.

(50) *Bibliographie*: 9 (131).

68 *Der Schakal fällt ins Loch der Tiere hinein* (+)

Der Elefant gießt nach dem Trinken das Mäuseloch mit Wasser voll (Anstatt des Schakals erscheint in den mongolischen Varianten ein Elefant!). Die Maus läßt sich vom Elefanten durch den Rüssel aufsaugen und zerfrißt seine Eingeweide. Der Elefant zertrampelt vor Qual das Vermögen des reichen Mannes.

Anmerkung: Vgl. AaTh 248A.

(22) *Bibliographie*: 16 (9–10); 20 (19–20).

75 Die Hilfe des Schwachen

75A* *Die Mäuse und der Wolf* (—)

Die Mäuse finden ein Stück Butter, die eine frißt es restlos auf, sie gehen zum Gericht, um die Bestrafung des Täters zu erwirken. Unterwegs begegnen sie einem Wolf, der eine von ihnen auffrißt. Die zweite Maus bleibt ihm aber im Rachen stecken, er übergibt sich, beide Mäuse entschlüpfen.

(45) *Bibliographie*: 14 (139–143).

76 *Der Wolf und der Kranich* (+)

Der Vogel zieht aus dem Rachen des Löwen den dort stecken-gebliebenen Knochensplitter heraus. Der undankbare Löwe erlaubt ihm später nicht, die Überreste der erjagten Tiere zu verzehren.

(35) *Bibliographie*: 12 (139–140).

76B* *Der undankbare Tiger* (—)

Das Eichhörnchen befreit den Tiger aus dem Netz des Jägers, der Tiger will wegen der Schande seinen Befreier töten.

(36) *Bibliographie*: 17 (26–27).

78 Die Tiere binden sich zusammen, um sich nicht zu fürchten

78B* *Zusammengebundene Tiere kommen auf der Flucht um* (—)

Das fliehende Tier wird von einem anderen Tier überredet, zu dem, der die Flucht ausgelöst hat, zurückzukehren. Um sich nicht zu fürchten, binden sie sich zusammen. Sie müssen wieder die Flucht ergreifen, auf der Flucht töten sie einander vor Angst. (Die zusammengebundenen Tiere sind: Wolf und Fuchs; Tiger und Fuchs; Tiger und Wolf; Elefant und Wolf usw.)

Anmerkung: Der Typ kommt zumeist als abschließendes Motiv anderer Märchen vor. Eine selbständige Variante stellt das Märchen 52 dar.

(9; 18; 52; 116; 200) *Bibliographie*: 2 (43–50); 14 (57–60); 15 (259–260); 18 (151–153); 20 (22–23); 25 (405–406); 26 (194); 26 (554–555); 33 (72–81); 41 (109–111); 41 (126).

86* *Die dummen Mäuse töten ihre Schwester (Die sieben grauen Mäuse)* (—)

Die Mäuse finden ein Stück Butter und vertrauen es der jüngsten an. Diese leckt so lange daran, bis sie das Ganze verzehrt. Die

Mäuse töten ihre Schwester, der Mäusekhan rügt sie wegen ihrer Dummheit.

(48) *Bibliographie*: 8 (22); 20 (8).

86A* *Die böse Frau der Schildkröte* (—)

Der Affe bewirtet die mit ihm befreundete Schildkröte, aber die böse Frau der Schildkröte täuscht Krankheit vor und will den Affen verderben. Der Affe entflieht und beschämt seinen einfältigen Freund.

(6) *Bibliographie*: 19 (117–118).

92 *Der Löwe wirft sich auf sein Spiegelbild* (+)

Der kluge Hase trachtet dem gefürchteten Löwen nach dem Leben (in einigen Varianten dem Tiger) und macht ihn glauben, daß im Brunnen ein Ungeheuer lebe, das noch stärker und mächtiger ist als er. Das Raubtier wirft sich auf sein Spiegelbild und ertrinkt.

(21A; 21B) *Bibliographie*: 2 (22–23); 12 (136–138); 14 (133–134); 33 (110–111); 46 (101–102).

92B* *Der hinunterstürzende Löwe zerdrückt die Mäuse* (—)

Eine alte Maus mahnt die anderen, ihren Wohnort unter den Felsen, auf denen Löwen herumspringen, zu verlassen. Die Mäuse befolgen nicht ihren Rat, die Löwen stürzen herunter und zerdrücken die Mäuse.

Anmerkung: Der Typ kommt nur mit anderen Typen kombiniert vor, meistens: 92B* + 180.

(79) *Bibliographie*: 11 (210–214); 16 (214–215); 21 (3).

110 *Die Glocke um den Hals der Katze*

110A* *Der Mäuse fressende Katzen-Lama* (—)

Die Mäuse hängen der zum „Lama gewordenen“ Katze, die ihre Gefährten der Reihe nach auffrißt, eine Glocke um den Hals. Mit der Hilfe der Glocke entlarven sie die Katze und fliehen davon.

Anmerkung: Der Typ kommt nur mit anderen Typen verbunden vor, z. B. das Märchen 15: 56F* + 110A*.

(15) *Bibliographie*: 16 (238–239).

119C* *Der Wolf fällt die Pferde dreimal an* (+)

Der Wolf prahlt mit seiner Kraft, dann tötet er ein Pferd und bewirtet den hungernden Hund. Der Hund faßt Mut, beginnt vor

einer alten Katze zu prahlen, dann fällt auch er ein Pferd an. Das Pferd tritt ihn zu Tode.

(49) *Bibliographie*: 2 (33-34).

120 *Wer zuerst den Sonnenaufgang sieht* (+)

Das Kamel und die Maus wetten, wer zuerst die aufgehende Sonne erblicken wird. Die Maus erblickt die Sonne auf dem Felsen hinter ihrem Rücken früher als das Kamel.

(70) *Bibliographie*: 4 (20); 19 (114).

121 *Die Wölfe klettern einander auf den Rücken, um zum Baume heraufzukommen* (+)

Ein Dieb reißt einem Tiger zufällig den Schwanz ab, und als ihn die Tiger zu verfolgen beginnen, flieht er vor ihnen auf einen Baum. Um ihn zu erreichen, klettern die Tiger einander auf den Rücken, unten steht der verstümmelte. Der Dieb erschreckt den verstümmelten Tiger mit seinem abgerissenen Schwanz, dieser rennt davon, die anderen stürzen herunter und verrecken.

Anmerkung: Selbständig kommt der Typ nicht vor, nur mit anderen Motiven verbunden, z. B. das Märchen 362: AaTh 177 + 121.

(362) *Bibliographie*: 25 (355).

122 Der Wolf (Fuchs) sucht sich sein Frühstück

122E* *Das Zicklein als Tigerjäger* (—)

Der Tiger frißt die Tiere der Reihe nach auf, das Zicklein hat aber keine Angst vor ihm, sondern behauptet, daß es ein Tigerjäger sei. Der Tiger erschrickt vor den Hörnern des Zickleins (Stierkalbes) und davor, was es zwischen den Beinen trägt — und flieht davon.

Anmerkung: Selbständig kommt der Typ nicht vor, nur mit anderen Typen verbunden, s. das Märchen 18: 122E* + 78B*.

(18) *Bibliographie*: 26 (194); 26 (554-555); 41 (109-111); 41 (126).

122G* *Das kluge Pferd und der Wolf* (+)

Der Wolf begegnet einem im Kot steckengebliebenen Pferd und will es auffressen. Das Pferd erteilt ihm Ratschläge, daß er es vor dem Auffressen vom Schlamm reinigen, waschen soll.

Anmerkung: Selbständig kommt der Typ nicht vor, nur mit einem anderen Typ verbunden, s. das Märchen 44: 122G* + 47E.

(44) *Bibliographie*: 5 (349-351); 9 (132).

- 122Z *Der dumme Fuchs und die Maus* (+)
Der Fuchs fängt die Maus, die Maus legt ihn aber herein: „Der Fuchs, der auf dem anderen Berg lebt, verschlingt die Mäuse nicht so hastig!“ Der Fuchs will langsam essen, die Maus springt ihm aus dem Maul heraus.
(47) *Bibliographie*: 45 (50–51).
- 123 *Der Wolf und die jungen Geißlein* (+)
Für die Zeit ihrer Abwesenheit sperrt die Ziegenmutter ihre Zicklein ein, der Wolf hört das Kennwort, die Zicklein lassen ihn ein, er frißt sie auf. Die Ziegenmutter läßt einen Holzfäller ihre Hörner scharf wetzen, sie tötet den Wolf und befreit ihre Zicklein aus dem Bauch des Wolfes.
(19) *Bibliographie*: 17 (72–77).
- 125 *Der Wolf flüchtet vor dem Wolfskopf*
125E* *Auch der kluge Hase will „von dem Lamm fressen“* (–)
Ein Lamm begegnet dem Wolf, der es auffressen will. Auch der kluge Hase verlangt ein Stück von dem Fleisch des Lammes und verjagt den Wolf mit der Erwähnung des Jägers.
(12) *Bibliographie*: 41 (114).
- 126 *Das Lamm vertreibt den Wolf*
126D* *Mit Hilfe eines Wolfsfells werden die Wölfe vertrieben* (–)
Ein Stierkalb und ein Zicklein geben sich in der Jurte der Wölfe als Wolfsjäger aus, sie zeigen ein Wolfsfell vor, mit dem sie zu beweisen suchen, daß sie auf den Befehl Qormusdas Wölfe erlegen. (Eventuell liest der kluge Hase ihnen „den Befehl des Dalai-Lama“ vor, daß sie nämlich wegen ihres Fells Wölfe töten sollen.) Die Wölfe fliehen davon.
(11; 39) *Bibliographie*: 16 (180–181); 16 (242–243); 35 (12–13); 41 (107–108).
- 131 *Der Tiger als der falsche Freund des Stiers*
131A* *Das Tigerjunge und sein Freund, das dumme Kalb* (–)
Das Tigerjunge gibt seinem Freund eine Glocke, damit es dieser bei Gefahr benachrichtigen kann. Das Kalb läutet mehrmals überflüssig Alarm, bei der wirklichen Gefahr kommt ihm das Tigerjunge nicht mehr zu Hilfe. Das Kalb wird von den Jägern getötet, das Tigerjunge stirbt vor Trauer. (Im weiteren s. 400**.)

Anmerkung: Einige Varianten des Typs sind auch mit anderen Typen verknüpft, z. B. das Märchen 388: 131A* + 400**. Vgl. noch AaTh 1333.

(51A; 388) *Bibliographie:* 4 (33–42); 16 (219–229).

- 131B* *Das Kalb der vom Khan vertriebenen Kuh und das Tigerjunge* (–)
Der Khan vertreibt die Kuh, die ihm eine Hexe als ein „Gold fallenlassendes“ Vieh verkaufte, und deren Kalb befreundet sich mit einem jungen Tiger. Das dumme Kalb wird von den Menschen getötet, das Tigerjunge stirbt vor Kummer.

Anmerkung: Im Zusammenhang mit dem Anfang des Märchens, d. h. mit dem Motiv über die Gold fallenlassende Kuh s. AaTh 563.

(51B) *Bibliographie:* 25 (237–241).

- 154 „*Bärenfraß*“ (+)
Auf den Rat des Fuchses erschreckt der alte Mann durch die Erwähnung der Jäger den seine Ziegen auffressenden Bären (Wolf). Das erschrockene Tier verkriecht sich in den Sack des Alten, der Alte tötet es (eventuell entkommt das Tier).

(43; 200) *Bibliographie:* 2 (43–50); 26 (170–171).

- 155 *Undank ist der Welt Lohn* (+)
Der alte Mann erbarmt sich der in eine Flasche gesteckten Giftschlange und läßt sie los. Die undankbare Schlange will ihrem Befreier das Blut aussaugen (!), der kluge Knabe lockt sie in die Flasche zurück.

(38) *Bibliographie:* 17 (47–53).

- 155A* *Der kluge Hase lockt den befreiten Wolf in den Sack zurück* (–)
Das dumme Fohlen öffnet trotz der Warnungen der alten Pferde einen in der Steppe liegenden Sack. Aus dem Sack kommt ein Wolf hervor, der seinen Befreier auffressen will. Der kluge Hase lockt den Wolf in den Sack zurück, sie binden den Sack zu und flüchten.

(13) *Bibliographie:* 16 (177–179); 41 (120–121).

- 157 Man muß den Menschen fürchten

- 157A *Der Löwe lernt den Menschen fürchten* (+)

Der Löwe wundert sich darüber, daß der Falke vor einem unbekannten zweibeinigen Wesen Angst hat. Der Zweibeinige schießt

den Löwen mit einem Pfeil an, seitdem fürchtet der Löwe den Menschen.

(73) *Bibliographie*: 33 (152–153).

163 *Der singende Wolf* (+)

Der schlaue Wolf preist das Vermögen und die Kinder eines alten, dummen Ehepaares. Die Eheleute schenken alles dem Wolf, damit sich dieser daran ergötzen kann. Der Wolf frißt alles, auch das Ehepaar auf.

(59) *Bibliographie*: 14 (129–130).

166B* *Der Wolf und die Pferde*

166B₅* *Die Wölfe fressen ungeachtet der Warnungen des klugen Wolfes die fetten Pferde auf* (–)

Der kluge Wolf rät den anderen, die sehnigsten Pferde von der Herde des Khans aufzufressen, damit die Pferdehirten des Khans sie nicht überholen können. Die dummen Wölfe fressen die fetten Pferde auf, so werden sie von den Pferdehirten, die sich auf die schnellen sehnigen Pferde schwingen, erreicht und getötet.

(40A; 40B) *Bibliographie*: 8 (16–17); 18 (46–48); 41 (137–140).

177 *Der Dieb und der Tiger* (+)

Der Dieb will eine Kuh stehlen, zu gleicher Zeit geht auch der Tiger auf die Jagd. Der Dieb hält den Tiger aus Versehen für eine Kuh und springt diesem auf den Rücken. Der Tiger flieht (eventuell mit abgerissenem Schwanz) davon.

Anmerkung: In einigen Varianten ist das Motiv des Tigers mit abgerissenem Schwanz mit einem anderen Typ verbunden, s. das Märchen 362: 177 + 121.

(361; 362) *Bibliographie*: 18 (141); 25 (355).

178 *Die unbedachte Tötung des treuen Tieres*

178A *Der „Lohn“ der das Kind behütenden Maus* (+)

Eine Frau, die Wasser holen wollte, findet bei der Rückkehr eine rotmäulige Maus (Katze) in der Nähe ihres Säuglings vor. Des Glaubens, daß es das Blut ihres Kindes gesogen habe, tötet sie das Tier. Später überzeugt sie sich davon, daß das getötete Tier ihren Säugling vor der Schlange gerettet hatte.

(62) *Bibliographie*: 17 (36–37); 49 (104–105).

- 178B* *Der treue Hund und das verlorene Geld* (—)
 Sein Hund will den Mann nicht aufsitzen lassen, in seiner Wut tötet der Mann den Hund. Erst zu Hause merkt er, daß er an der Raststelle seinen Geldbeutel verloren hat — der Hund wollte ihn darauf aufmerksam machen.
 (60) *Bibliographie*: 17 (37–38).
- 178C* *Der „Lohn“ des den Wagen bewachenden Hundes* (—)
 Der rechtschaffene Jäger betraut seinen Hund mit der Bewachung des Vermögens eines Mannes. Der Mann belohnt den Hund mit Silbermünzen. Des Glaubens, daß der Hund die Silbermünzen gestohlen habe, tötet der Jäger in seiner Enttäuschung den Hund.
 (61) *Bibliographie*: 11 (114–116).
- 178D* *Die Krähe macht auf das vergiftete Wasser aufmerksam* (—)
 Ein Hirte will trinken, die Krähe hindert ihn daran. Der Hirte tötet die Krähe — später stellt es sich heraus, daß der Vogel ihn auf das vergiftete Wasser aufmerksam machen wollte.
 (63) *Bibliographie*: 49 (103–104).
- 178E* *Die Tauben-Gattin und die Ähre* (—)
 Die Taube läßt die ihr anvertraute Ähre ins Meer fallen. Der Gatte tötet sie des Glaubens, daß sie die Ähre aufgefressen habe. Später geht aus der Ähre eine Saat auf, und der Täuberich kann sich von der Schuldlosigkeit seiner Frau überzeugen.
 (64) *Bibliographie*: 15 (97–98).
- 179* *Der Mensch und der Bär*
 179C* *Der Mensch stellt sich tot* (—)
 Der Mensch kämpft mit dem Bären, dann stellt er sich plötzlich tot. Der Bär läßt ihn liegen.
 (57) *Bibliographie*: 25 (168).
- 179D* *Der Mensch will junge Bären einfangen* (—)
 Der Mensch will junge Bären einfangen, die Bären locken ihn hinter sich her und fressen inzwischen seinen Hirsch auf.
 (58) *Bibliographie*: 25 (168).
- 180 *Der Bogen, der nach rückwärts schießt* (+)
 Der habgierige Fuchs beißt die Sehne des gespannten Bogens

von Räubern, die einander vergiftet haben, entzwei — er tötet sich selbst.

Anmerkung: Selbständig kommt der Typ nicht vor, nur mit anderen Typen verbunden, z. B. das Märchen 79: 92B* + 180. (79) *Bibliographie:* 11 (210–214); 16 (214–215); 21 (3).

185* *Das Kamel rettet den Menschen* (—)

Ein Mensch wird von Wölfen verfolgt, er klettert auf den Rücken eines Kamels und entkommt.

(23) *Bibliographie:* 17 (136).

201 *Der treue Hund*

201F* *Die treuen Hunde beklagen sich über ihre Herren* (—)

Hunde beklagen sich, daß ihre Herren sie schlecht behandeln und verpflegen, trotzdem bleiben sie ihnen treu, weil sie sie lieben.

(37) *Bibliographie:* 2 (3–4).

201G* *Der Hund wird zum Gefährten des Menschen* (—)

Als sich die Lebewesen Gefährten wählen, nimmt der Mensch das Pferd und das Eisen. Der Hund wird zuerst der Gefährte des Wolfes, dann des Bären, später schließt er sich dem Menschen an, weil der Mensch alles besiegt.

(74) *Bibliographie:* 32 (130–131); 33 (150–151).

210 *Der Hahn, die Henne, die Ente, die Stecknadel und die Nähna-
del auf der Wanderung* (+)

Der Mangus (oder der Bär) will den Knaben auffressen, der Knabe begegnet Helfern (Schere, Ei, Frosch, Nähna-
del, Axt usw.), die auf der Wanderung sind — mit ihrer Hilfe tötet er seinen Feind. (106A; 106B) *Bibliographie:* 5 (326–327); 32 (108–110); 42 (81–89); 44 (239–249).

213* *Das verwaiste, weiße junge Kamel* (—)

Die Mutter des jungen Kamels wird als Geschenk zum Khan ge-
bracht, das junge Kamel läuft seiner Mutter nach. Unterwegs begegnet es Wildtieren, die sich seiner erbarmen und es weiter-
gehen lassen. Die Wildtiere begleiten es von seiner inzwischen gestorbenen Mutter in seine frühere Heimat zurück, wo es einen neuen Herrn findet.

(71) *Bibliographie:* 16 (208–213); 18 (35–41); 21 (19–20); 41 (115–119).

213A* *Das Fohlen der weißen Stute* (—)

Die von Vögeln tödlich verletzte weiße Stute erteilt ihrem Fohlen Ratschläge, wie es sich in der Herde verhalten soll. Die Ratschläge sind die folgenden: *a)* es soll sich immer auf der südlichen Seite der Herde aufhalten, weil es dort keine Wölfe gibt, *b)* es darf der Jurte nicht zu nahe kommen, weil es dann von den Hunden gebissen wird, *c)* es darf sich nicht auf die Stelle einer verlassenen Jurte legen, weil weggeworfene Nadeln es stechen können, *d)* wenn es trinken möchte, soll es an der Spitze der Herde traben, weil es nur so zum frischen Wasser kommen kann. Das Fohlen befolgt die Ratschläge seiner Mutter nicht, erlebt viele Unannehmlichkeiten, schließlich findet es trotzdem einen guten Herrn.

(72) *Bibliographie*: 16 (185–187); 41 (122–125).

220 *Die Ratsversammlung der Vögel*220A* *Man will den Uhu zum Khan wählen* (—)

Die Vögel wollen in ihrer Ratsversammlung den Uhu zum Khan wählen, weil dieser auch in der Nacht sieht, aber die Krähe bringt die anderen davon ab.

(69) *Bibliographie*: 12 (140–141).

220C* *Die Diskussion der Krähe und des Vogelkhans wegen der Steuer* (—)

Der Vogelkhan stellt die Krähe wegen der ausgebliebenen Steuerzahlung zur Rede. Die Krähe gibt sich als Arzt aus, der die Blindheit heilen könne, und erhält unter diesem Vorwand Steuerfreiheit.

(54) *Bibliographie*: 36 (106–107).

220D* *Die Fledermaus gibt sich als Vogelkhan aus* (—)

Die Fledermaus lügt, daß sie der Vogelkhan in Verkleidung sei. Auf der Ratsversammlung der Vögel wird sie belauert, und die Lüge kommt an den Tag.

(55A) *Bibliographie*: 25 (175).

220E* *Die Fledermaus wird an der roten Schnur erkannt* (—)

Die Fledermaus besucht den Sperber immer in der Nacht, der Sperber bindet ihr eine rote Schnur um den Fuß. Am nächsten Tag erkennt er sie an der Schnur — und vertreibt sie.

(55B) *Bibliographie*: 25 (174–175).

- 221 *Die Königswahl der Vögel* (+)
Die Vögel wollen durch einen Wettbewerb entscheiden, wer ihr Khan sein soll. Die Fledermaus setzt sich auf den Rücken Garudis — sie fliegt am höchsten und kommt mit Hilfe eines Steines am schnellsten herunter. Garudi wird zum Khan gewählt, aber auch die Fledermaus wird belohnt.
(68) *Bibliographie*: 25 (173–174).
- 221C* *Die Gattin des Vogelkhans will ein Nest aus Vögeln haben* (—)
Die Gattin des Vogelkhans will sich oder ihrem Jungen ein Nest von den anderen Vögeln machen lassen. Der kluge Vogel erzählt Gleichnisse und beschämt den Khan, so werden die Vögel aus ihrer bedrängten Lage befreit. (Statt Gleichnissen gibt er manchmal Rätsel auf, z. B. in der Variante 443: a) gibt es mehr gerade oder mehr schiefe Bäume im Wald? b) sind die Männer oder die Frauen gescheiter?)
(80A; 80B; 443) *Bibliographie*: 17 (1–4); 27 (52); 36 (136–137).
- 231 Der Kranich bringt den Fisch in einen anderen See
231A* *Der Vogel trinkt die Hirnmasse der Menschen* (—)
Der Falke ist der Feind der Menschen — um die Menschen zu retten, schmuggelt Buddha einen Stein statt eines Schädels vor den Vogel. Der Schnabel des Vogels wird schartig, er ist nicht mehr fähig, Menschen zu töten.
(81) *Bibliographie*: 4 (22); 26 (556).
- 232 Der Auerhahn und die Zugvögel
232E* *Die Krähe und der Sperling* (—)
Die böse Krähe versucht den lustigen Sperling mit ihren unheilverkündenden Worten zu verstimmen. Der Sperling beachtet sie gar nicht, sondern lebt fröhlich weiter.
(77) *Bibliographie*: 14 (137–138).
- 235 Der Eichelhäher borgt sich das Kleid des Kuckucks
235D* *Die Taube lehrt den Menschen den Getreidebau* (—)
Die Taube stiehlt unter großen Schwierigkeiten (Verkleidung, Verstecken) Getreidekörner vom Khan und lehrt auch die einfachen Menschen Getreide anbauen.
(75) *Bibliographie*: 33 (129–136).

236 Die Drossel lehrt die Taube den Nestbau

236A* *Der Falke lernt singen* (—)

Das Vöglein und der Falke lernen zusammen singen. Das Vöglein erlernt das Singen, der dumme Falke kann es aber nicht erlernen.

(56) *Bibliographie*: 36 (98–99).

240 Der Eiertausch der Taube

240B* *Die Eule rettet den Menschen vor dem Ertrinken* (—)

Die Eule wirft ein Baumblatt ins Wasser und rettet damit einen Menschen vor dem Ertrinken. Später wird sie vom Menschen vor dem Jäger errettet.

Anmerkung: Zur Einordnung s. AaTh 240A*.

(30) *Bibliographie*: 43 (X4/5a).

243 *Der Papagei als Gott* (+)

Die Gattin des Khans wird krank; um wieder gesund werden zu können, will sie den weisen Papagei einfangen lassen. Der weise Vogel gerät wegen der Dummheit seiner siebzig Kameraden ins Netz des Voglers. Als seine Herren seiner nicht mehr bedürfen, behandeln sie ihn sehr undankbar, sie rupfen ihm die Federn aus (sie verbrühen ihn), andere Tiere helfen ihm. Er versteckt sich im Inneren einer Buddha-Statue und spricht von dort als Buddha zu den Menschen. Er bestraft seine Feinde, belohnt seine Wohltäter (aus Rache für seine ausgerupften Federn läßt er der Khans-tochter die Haare ausreißen).

(17; 33) *Bibliographie*: 3 (387–388); 18 (141–151); 32 (112–114); 39 (142–144).

275 *Der Wettlauf von Fuchs und Krebs* (+)

Der Frosch, der Fuchs und der Igel wollen (in den mongolischen Varianten) durch ein Wettspringen entscheiden, wer von ihnen der Führer sein soll. Der Frosch hängt sich an den Schwanz des Fuchses und gewinnt den Wettbewerb.

(67) *Bibliographie*: 19 (114).

275D* *Der Wettlauf des Tigers mit der Quappe* (—)

Der Tiger und die Quappe wollen um die Wette laufen, die Quappe schwimmt schlau im Wasser und überholt den Tiger.

(66A) *Bibliographie*: 39 (144–145).

- 275E* *Der Wettlauf des Bären mit der Quappe* (—)
Während des Wettlaufs lösen viele gleichförmige Quappen einander ab, so daß eine Quappe immer vor dem Bären läuft, inzwischen überholt die erste Quappe im Wasser schwimmend den Bären.

(66B) *Bibliographie*: 33 (154–155).

278

- 278E* *Die Schildkröte und der Frosch aus dem Brunnen* (—)
Die Wellen spülen die Schildkröte ans Land, sie sucht das Meer. Anstatt ihr zu helfen, vertreibt sie aber der Frosch aus dem Brunnen, weil die Schildkröte behauptet, daß das Meer größer ist als der Brunnen.

(78) *Bibliographie*: 16 (244–245).

282

- 282D* *Die Läuse vereinbaren sich mit dem Lama* (—)
Die Läuse vereinbaren mit dem Lama, daß sie ihn zur Zeit der Meditationen nicht beißen werden. Sie nehmen in ihrem Kreise den Floh auf, der sich nicht an die Vereinbarung hält — der Lama tötet sie alle.

(76) *Bibliographie*: 43 (X4/3q).

295

- 295* *Die Freundschaft von Fadengurgel, Gräschen und Salz* (—)
Die drei dummen Freunde schlachten ein Schaf, sie wollen schmausen. Fadengurgel ißt den Magen des Schafs mit dem Dreck zusammen — er stirbt daran, der Wind trägt mit dem entleerten Magen zusammen auch das Gräschen fort, das Salz löst sich im Regen auf, schließlich wird das geschlachtete Schaf von ihrem Hund aufgefressen.

(248) *Bibliographie*: 2 (4–5); 28 (2–3).

298

Der Wettkampf des Windes und der Sonne

- 298A** *Der Habgierige und der Frost* (—)

Ein armer Bursche steht im Dienst des Reichen, seine Saat ist immer ausgewintert, die Saat des Reichen wird nicht frostkrank. Er sucht den Frost auf und bedroht ihn, zur Entschädigung erhält er Zaubergegenstände vom Frost.

Anmerkung: Selbständig kommt der Typ nicht vor, nur mit ande-

ren Typen verbunden, z. B. das Märchen 245: 298A** + 564. Vgl. noch AaTh 563.

(245) *Bibliographie*: 32 (92–94).

299* *Die Sünde der Tötung der Tiere* (—)

Der Zauberhirsch macht die Degen auf die Strafen (im Jenseits) wegen der Tötung der Tiere aufmerksam. Die Degen hören mit der Tötung von Tieren auf, sie werden fromm und werden für ihre Wohltaten belohnt.

(82) *Bibliographie*: 19 (103–104).

299A* *Wer Tiere tötet, kann kein Buddha werden* (—)

Der Lama hat zu seinen Lebzeiten ein Schaf getötet, jetzt wird er als Schaf wiedergeboren. In seinen neuen Leben tötet er immer wieder neue Lebewesen, deshalb kann er infolge seiner Mordtaten nie den Grad eines Buddhas erreichen.

(83) *Bibliographie*: 19 (94).

ZAUBERMÄRCHEN

300—399 Übernatürlicher Gegner

300 *Der Drachentöter* (+)

Die Gattin des Helden hat einen bösen Traum: Ein Dämon wird sie überfallen (oder der Held zieht einfach gegen den Dämon). In einem harten Kampf tötet er den Dämon und nimmt sein Vermögen weg.

Anmerkung: Die Tötung des Mangus kann verschiedenartig erfolgen: a) es werden die in den mongolischen Heldenmärchen üblichen drei Kämpfe (Reiten, Bogenschießen, Ringen) ausgetragen, b) der Held tötet die in verschiedenen Gegenständen und Tieren verkörpert Seelen des Mangus der Reihe nach, schließlich tötet er auch den dadurch erheblich geschwächten Dämon selbst. Vgl. noch AaTh 302.

(88; 89; 121) *Bibliographie:* 18 (108–116); 18 (116–123); 18 (123–130); 20 (99–101); 22 (44–47).

300** *Die Gattin des Drachen verhilft dem Helden zum Sieg* (—)

Der Held verirrt sich auf der Wanderung in die Jurte eines Drachen, die Gattin des Mangus versteckt den Helden in der Abwesenheit ihres Gatten. Der Held tötet mit der Hilfe der Frau den Mangus und bringt dessen befreite Gattin (Tochter eines himmlischen Gottes) zu ihren Eltern zurück, als Dank erhält er die Tochter des Khans. Er rettet dem Sohn des Khans der Wasserdra- chen das Leben und erhält dafür wiederholt Belohnungen.

(113) *Bibliographie:* 4 (86–90).

300B* *Der kräftige, blinde Held als Mangustöter* (—)

Der sehr kräftige, blinde Held tötet mit bloßer Hand einen Tiger, dann besiegt er den menschenfressenden Mangus und macht ihn zu einem Pferd. Mit der Hilfe des Mangus vernichtet er die Feinde des Khans und tötet auch den Mangus. Er wird vom Khan be- lohnt.

(100) *Bibliographie:* 25 (395–398).

- 300C* *Die Tötung des Mangus im Auftrag* (—)
Zwei Brüder stehlen aus Hunger ein Schaf, sie werden vom Wächter erwischt. Damit sie nicht bestraft werden und für Belohnung töten sie die sieben Mangus, auf die Bitte von Tieren (Tiger, Löwe) sogar noch andere Mangus.
(125) *Bibliographie*: 16 (258–261).
- 300D* *Die Überwältigung der verhexten Leichen* (—)
Jäger belauern die Unterhaltung von verhexten Leichen, sie bleiben wach und erschießen die eintreffenden Leichen.
(126) *Bibliographie*: 19 (125–126).
- 301 *Die drei geraubten Prinzessinnen* (+)
Die Tochter des Khans wird von einem Mangus entführt, Brüder finden ihr aus einem Knöchelchen verfertigtes Spielzeug, das sie bei der Entführung verloren hat. Der Khan beauftragt die Brüder mit dem Zurückbringen seiner Tochter. (Eventuell wirkt ein Held seine Axt in den Wirbelwind und geht, die Blutspuren verfolgend, auf die Suche nach der Khanstochter. Vgl. das Märchen 129.)
Die Suche: Der jüngere Bruder läßt sich in die Unterwelt herab und läßt seinen Bruder und die vom Khan erhaltenen Soldaten beim Eingang der Unterwelt zurück. (Soldat läßt seine Kameraden beim Eingang der Unterwelt zurück, vgl. das Märchen 129.)
Die Befreiung des Mädchens: Der Held tötet mit der Hilfe der entführten Khanstochter die Seelen des Mangus, dann auch den Mangus selbst, vgl. 300**.
Der Verrat: Die Khanstochter geht voraus, aber der beim Eingang der Unterwelt Wache haltende Bruder zieht nur sie hoch, seinen Bruder läßt er unten und versperrt den Eingang der Unterwelt mit Steinen. (Die Kameraden ziehen nur das Mädchen hoch, vgl. das Märchen 129; beim Eingang der Unterwelt wird er vom Leib eines früher getöteten Mangus in die Unterwelt zurückgestoßen, vgl. das Märchen 130.)
Abenteuer in der Unterwelt: Mit der Hilfe eines fliegenden himmlischen Gottes befreit er sich aus der Unterwelt. (Mit einem von Mäusen erhaltenen Zaubermittel heilt er seine gebrochenen Glieder, dann rettet er die Jungen des unterweltlichen Adlers vor der

Schlange, als Dank dafür bringt ihn der Adler wieder in die obere Welt hinauf, inzwischen ernährt er den Adler mit dem eigenen Fleisch, vgl. 130.)

Die Enthüllung: Der Held geht in den Hof des Khans und enthüllt mit der Hilfe der Khanstochter den Verrat, er erhält den verdienten Lohn (zumeist die Hand der Khanstochter und den Thron).

(128; 129; 130) *Bibliographie:* 26 (529–531); 28 (184–211); 43 (X4/3e:1–X4/3g:13); 46 (88–93).

301B *Auf der Suche nach der verschwundenen Prinzessin* (+)

Der Held: Er ist meistens ein sehr kräftiger Jüngling, der aus der Ehe eines Menschen und eines Tieres zur Welt gekommen ist (Mensch–Kuh, Mann–Stute, Mann–Bärin).

Die Gefährten: Auf der Wanderung begegnet er Gefährten, die außerordentliche Fähigkeiten haben.

Der Raub der Gattinnen: Ihre Gattinnen werden von einem Mangus geraubt, der Held läßt sich in die Unterwelt herab, befreit die Frauen, wird aber von den Gefährten nicht heraufgezogen. (Der Held bleibt zu Hause, um das Essen zu kochen, das spannen-große Weib ißt ihnen die Speisen weg, er kämpft mit ihr, läßt sich, um Schätze zu holen, in die Unterwelt herab, wird von den Gefährten nicht wieder hochgezogen. Eine entführte Khanstochter tritt hier nicht auf! Vgl. Variante 127.)

Befreiung aus der Unterwelt: Er pflanzt einen Kern und klettert auf dem himmelhohen Baum zur Welt hinauf (eventuell wird er von einem Riesenvogel hinaufgebracht).

Die Bestrafung: Er unterwirft die Degen (seine Gefährten) einem Gottesurteil, deren in die Höhe geschossene Pfeile fallen zurück und töten sie, vgl. Variante 132.

Die weiteren Abenteuer des Helden: Er hilft dem Gott Qormusda die Dämonen besiegen, dieser befreit ihn als Dank dafür von seinem Schwanz und von seinen Hörnern. (Eventuell wird er von den Dämonen getötet, sein Leib wird in viele Stücke zerrissen, aus diesen schafft der Gott Qormusda den Großen Bären. Oder er mischt sich in den Kampf von zwei Khanen ein und heiratet die Tochter des siegreichen Khans; vgl. die Variante 127).

(127; 131; 132) *Bibliographie:* 2 (23–33); 2 (87–93); 3 (365–371); 14 (87–92); 25 (194–198); 26 (374–376); 42 (101–115).

301B** *Die neun Allwissenden rauben die Gattin des Khans zurück* (—)
Neun Allwissende holen die geraubte Gattin des Khans vom Mangus zurück. (Mit Hilfe von übernatürlichen Fähigkeiten!)
(124) *Bibliographie*: 9 (160–161).

301E* *Der Garudi plündert die Herde des Khans* (—)
Der Held, der von zu Hause weggejagt wird (die Stiefmutter bevorzugt den Bruder, der Held muß weggehen), heiratet die Tochter des Khans und hütet mit den anderen Schwiegersöhnen des Khans zusammen die Herde des Khans. Er verwundet den die Herde plündernden Garudi, erbarmt sich aber seiner und läßt ihn los. Die Schwiegersöhne machen ihn betrunken, bringen ihn um und begraben ihn — dankbare Tiere (Garudi, sein Zauberpferd) erwecken ihn wieder zum Leben. In der Begleitung Garudis kehrt er zum Khan zurück — die bösen Schwiegersöhne erhalten die verdiente Strafe. (Der Held, der gegen den Dämon ausgezogen ist und vom Dämon getötet wurde, wird von seinem Sohn wiedererweckt, vgl. die Variante 91. Hier fehlen die Motive der Hütung der Herde und der Verwundung Garudis, nur die Wiedererweckung durch den Sohn kommt vor!)
(91; 147) *Bibliographie*: 20 (111–115); 20 (154–159).

301F* *Das himmlische Großmütterchen erweckt den Helden wieder, der auch die Hand der Khanstochter erhält* (—)
Der Held wird von Mangus getötet, das himmlische Großmütterchen erweckt ihn wieder zum Leben. Mit der Hilfe seines Zauberpferdes besiegt er die Mangus und erhält zum Lohn die Hand der Tochter des Khans.
(92) *Bibliographie*: 1 (11–20); 4 (81–86); 41 (141–156).

303 Die Zwilling- oder Blutsbrüder

303B* *Die drei gefundenen Säuglinge* (—)
Ein Zauberpferd findet drei Säuglinge und zieht sie auf. Der jüngste der Brüder besiegt drei Dämonen, die Brüder verteilen deren Frauen unter sich. Der jüngste wird von seinen Brüdern zum Krüppel gemacht, sie nehmen ihm die Gattin weg, er rettet die Tochter der Götter vor den ihr Blut saugenden Hexen, die Hexen zaubern ihn wieder zum gesunden Mann zurück. Vgl. AaTh 519. Der Held bestraft seine bösen Brüder.
(96) *Bibliographie*: 14 (31–45).

304 *Der Jäger* (+)

Die Tochter des Khans verschwindet, ein Jüngling erklärt sich bereit, sie zu suchen. Auf der Suche begegnet er einem alten Mann, der ihn mit einem Zaubermesser beschenkt, das ihm den Weg weist. Er kehrt ins Haus der Räuber ein, macht die Räuber betrunken und raubt von ihnen die Tochter des Khans zurück. Vor Neid werfen ihn die ihm zur Begleitung beigegebenen Soldaten ins Meer, er entkommt und entlarvt mit Hilfe des von der Khantochter erhaltenen Ringes die betrügerischen Soldaten.

(216) *Bibliographie*: 33 (15–34).

304A* *Der Jäger als Tigertöter* (—)

Ein Jüngling tötet sechs Tiger, der Khan nimmt ihn unter seine Soldaten nicht auf, weil er die Rache der anderen Tiger befürchtet. *Die Heldentaten des Jägers*: a) er tötet die anderen Tiger, b) er kleidet in der Nacht eine Puppe in sein Gewand und tötet den sie anfallenden Teufel (vgl. das Märchen 379A), c) mit der Hilfe eines Zauberstabs tötet er die Soldaten des feindlichen Khans (vgl. das Märchen 379A), d) er tötet einen Degen (vgl. 379B), e) er befreit einen Hirsch Jüngling von seinem Mangus-Verfolger (vgl. 379B), f) er besiegt auf die Bitte des Khans die Räuber (vgl. 379B). *Der Lohn des Jägers*: a) er gibt dem Lama den Zauberstab zurück, den diesem der Teufel geraubt hat, und erhält vom Lama Reichtum (vgl. 379A), b) er rettet einen Elefanten vor seinem Verfolger, als Dank dafür ernährt der Elefant seine Familie, während er Soldat ist (vgl. 379C).

(379A; 379B; 379C) *Bibliographie*: 18 (166–175); 20 (89–91); 25 (401–403).

312 Unholdstöter und sein Hund

312D* *Die Gattin (die Eltern) des Helden wird (werden) vom Mangus geraubt* (—)

Der Held fern von seinem Heim: vgl. die Typen 315 und 530C*. (Der Held besichtigt seine Herden, um sich ein Pferd auszuwählen.)

Die Heimkehr: Der Held kehrt heim, zu Hause bietet sein Heim einen traurigen Anblick: Sein Vermögen und seine Eltern (seine Gattin) wurden von einem Mangus geraubt. Der Held erfährt die Umstände des Raubs a) von einem Vögelchen, b) aus einem im Rattenloch versteckten Brief.

Die Strafe: Er zieht gegen den Mangus und besiegt ihn (mit der Hilfe seines Zauberpferdes, seines Sohnes, seiner Freunde, der Ratschläge eines alten Mannes), er führt die Geraubten zurück und bringt auch sein Vermögen wieder heim.

Anmerkung: Selbständig kommt der Typ nur selten vor, im allgemeinen mit anderen Typen gemischt, s. z. B. die Märchen 95: 315: + 312D* und 93D: 530C* + 312D*.

(93D; 95; 97) *Bibliographie:* 2 (18–22); 8 (49–62); 20 (50–73); 28 (139–154).

313 Das Mädchen als Helferin des Jünglings auf der Flucht

313A *Das in einen Fuchs verwandelte alte Weib* (+)

Der Khan will den Karawanenführer hinrichten lassen, weil die Karawane von einer Hexe geraubt wurde. Der Sohn des Karawanenführers verwandelt mit der Hilfe einer Feenjungfrau die Hexe in einen Fuchs — diese gibt ihm die Karawane zurück. Schließlich verwandelt die Hexe den Jüngling in ein Pferd, der sich mit der Hilfe der Feenjungfrau rettet und wieder in einen Menschen verwandelt.

(224) *Bibliographie:* 18 (83–107).

313A* *Die Ratschläge des alten Weibes sind dem Helden behilflich* (—)

Die Aufgaben: Der Held, der um die Hand der Khanstochter anhält, muß die Tochter des Khans unter vielen gleich gekleideten Mädchen erkennen.

Die Hilfe: Ein altes Weib, das am Hof des Khans lebt, gibt dem Jüngling Ratschläge, mit deren Hilfe der Jüngling alle Aufgaben löst. Das alte Weib versteckt sich in einem kupfernen Kessel, und der Khan liest aus seinem Zauberbuch heraus, daß die Person, die dem Jüngling seine Tochter zu erkennen half, kupfernasig und antilopenfüßig usw. ist; er wirft das für unbrauchbar gehaltene Zauberbuch ins Feuer.

Anmerkung: Siehe noch AaTh 910.

(215) *Bibliographie:* 27 (46).

313K* *Das den Schlangen entkommene Bürschchen* (—)

Der alte Mann hat keine Kinder, auf den Rat des Lamas erfüllt er eine Aufgabe und bekommt danach einen Sohn (er soll den vorderen Eckzahn des schwarzen Kamels holen). *Bedingung:* Er soll seinen Sohn vor den Schlangen hüten. Der Alte schläft ein, sein

Sohn wird von den Schlangen geraubt, der gewandte Knabe entflieht ihnen aber und macht seine Eltern reich.

(329) *Bibliographie*: 14 (27–30).

314 Der in ein Pferd verwandelte Jüngling

314A* *Die wundersame Kuh als Helferin* (—)

Der Held kommt in Gefahr: Der alte Mann begegnet einem Dämon und verspricht diesem das Leben seines Sohnes gegen sein eigenes Leben. Durch List schickt er seinen Sohn in das verlassene Quartier nach seinem dort vergessenen Spielzeug zurück, wo dieser in die Macht des Mangus gerät.

Die Flucht: Das Zauberpferd des Sohnes verwandelt sich in ein Kalb, auf seinem Rücken reitet der Held weg. Er streut die Eingeweide eines Zauberschafes vor den Dämon, aus denen Hindernisse entstehen.

Die Vernichtung des Dämons: Mit List legt er den dummen Mangus herein, dieser bindet sich einen Stein um den Hals und ertränkt sich im Meer. Vgl. 1117B*.

(110; 111) *Bibliographie*: 20 (38–39); 20 (138–140); 25 (348–350); 16 (167–170).

314C* *Aus dem Zauberpferd entstehen zwei Zauberhunde* (—)

Im Hof von alten Eltern erscheinen plötzlich wunderbare Zeichen, das Zauberfohlen errät aus diesen, daß ein Dämon die Tochter des Ehepaares rauben will. Das Mädchen flieht auf dem Zauberfohlen, indem es Zaubergegenstände hinter sich wirft. Sie wird die Frau des Khanssohnes, bringt ein Kind zur Welt, der Dämon versucht das Kind zu stehlen. Aus dem Leib des Pferdes entstehen zwei Zauberhunde, die den Mangus töten.

(112) *Bibliographie*: 16 (107–111).

315 *Die ungetreue Schwester* (+)

Der Verrat: Die Gattin (Tochter, Schwester[n], Mutter) des Helden steckt mit dem Feind (feindlicher Degen, Mangus, Lama) unter einer Decke, und sie beschließen, daß sie den Helden töten werden. Um sein Verderben herbeizuführen, zwingen sie ihm gefährliche Abenteuer auf (böses Familienmitglied stellt sich krank, er wird unter dem Vorwand der Beschaffung eines Heilmittels auf ein gefährliches Abenteuer geschickt: nach dem Herz der Riesenschlange, dem Gehirn des Mangus, vgl. die Variante 94).

Der Mord: Nach der erfolgreichen Durchführung der Aufgabe wird er von den Familienmitgliedern vergiftet (betrunken gemacht) und mit der Hilfe des Feindes umgebracht.

Die Wiedererweckung: Seine dankbaren Tiere, sein Bruder, die Tochter eines Gottes rauben die Leiche und erwecken ihn zum Leben.

Die Bestrafung: Er kehrt heim, tötet das böse Familienmitglied und den Verführer.

Anmerkung: Der Typ wird oft mit dem Typ 312D* verbunden. Vgl. z. B. die Variante 95: 315 + 312D*.

(94; 95) *Bibliographie:* 19 (1–24); 20 (50–73); 24 (175–177); 25 (399–401); 26 (512–517); 43 (X4/3b–X4/3d:80).

318 *Die ungetreue Gattin* (+)

Zwei hungernden Beamten des Khans rettet eine Frau das Leben (sie schenkt ihnen einen Hasen, der nie ganz aufgegessen werden kann), die Beamten berichten dem Khan über die Schönheit der Frau. Der Khan besiegt den Gatten mit der Hilfe der Frau, er steckt ihn in eine Kiste und nimmt die Frau und deren Kind mit. Der Sohn der Frau befreit seinen Vater aus der Kiste und verschafft sich Gefährten mit außerordentlichen Fähigkeiten. Die sieben Gefährten besiegen das Heer des Khans, auch sie werden aber getötet, aus ihnen entsteht der Große Bär.

Anmerkung: Siehe noch AaTh 513A. Das Märchen ist oft mit dem Mythos über die Schaffung der Sternbilder verknüpft.

(229) *Bibliographie:* 26 (140–143).

325 *Der Zauberer und sein Schüler* (+)

Brüder wollen von Lamas oder von Zauberern die Kunst der Zauberei erlernen, diese sind aber nicht geneigt, ihnen ihr Können beizubringen (einer der Brüder lauscht ihnen die Zauberkunst trotzdem ab). (Lamas erziehen einen Knaben zu einem Weisen, wollen ihn aber den Eltern danach nicht zurückgeben, vgl. Variante 408.) Der Held verwandelt sich in ein Pferd (der Lama verwandelt ihn in ein Pferd, vgl. Variante 408) und flieht vor den ihn verfolgenden Zauberern. (Der Bruder verwandelt sich in ein Pferd und läßt sich von seinem Bruder verkaufen, damit letzterer zu Geld kommen kann. Er stellt die einzige Bedingung, daß ihm der Bruder beim Verkauf das Halfter abnehmen soll. Sein Bruder vergißt diese Bedingung, und er kann sich nicht wieder in einen

Menschen zurückverwandeln, sein neuer Herr erkennt, daß er ein verzaubertes Pferd ist, will ihn töten lassen — Flucht; vgl. 223B.) Alte Weiber erklären ihm, was er gegen den Lama unternehmen soll (vgl. Variante 411. Mit diesem Motiv hängt zusammen: AaTh 620). Während der Flucht tötet er seine Verfolger — dadurch begeht er eine Sünde. Um dafür zu büßen, muß er die verhexte Leiche holen (Variante 223B) oder die sprechende Statue (Variante 408).

Anmerkung: Dieses Märchen indischen Ursprungs kommt in der mongolischen Folklore zumeist nur als Rahmenerzählung vor, gerade die Motive der Sündenvergebung und des Holens der verhexten Leiche verleihen ihm den Charakter einer Rahmenkomposition.

(223A; 223B; 408; 411) *Bibliographie:* 14 (104–107); 15 (61–78); 19 (168–171); 25 (198–199); 26 (531–534).

327 Die Kinder und das Ungeheuer

327A *Hänsel und Gretel* (+)

Gefräßige Eltern locken ihre Kinder in den Wald und lassen sie dort, damit ihnen mehr Nahrung zurückbleibt. Die Kinder verirren sich in die Jurte eines Mangus, töten ihn und verbrennen ihn in einem Kessel. Sie kehren zu ihren Eltern zurück und werden durch das Vermögen des Mangus reich.

(105) *Bibliographie:* 19 (50–52).

327J* *Die Rache nehmenden Dämonenjungen* (—)

Die Dämonenmutter frißt einen Kaufmann auf, gibt aber ihren hungrigen Kindern keinen Bissen von dessen Fleisch. Die Kinder schneiden aus Rache den Bauch ihrer Mutter auf und lassen den Kaufmann frei, der sie an Kindes Statt annimmt und ihnen Leckerbissen verspricht.

(123) *Bibliographie:* 42 (89–93).

327H* *Der Dämon und die Kinder des alten Weibes* (—)

Der Mangu frißt das alte Weib und will auch dessen Kinder auffressen. Die Kinder erkennen ihn und lassen ihn nicht in die Jurte ein (er zieht sich die Kleidung des alten Weibes an, führt dadurch die Kinder irre, die ihn dann einlassen), sondern stechen ihn durch die Jurtentür mit spitzen Gegenständen zu Tode. (Sie fliehen vor ihm, klettern auf einen Baum, der Mangu klettert ihnen nach, in-

zwischen reißt aber das Seil, der Mangus stürzt ab und stirbt.)
(104) *Bibliographie*: 42 (89–93); 46 (78–83).

329 Vor dem Unhold versteckt

329B* *Der Versteck-Wettbewerb* (—)

Der Held errettet Tiere, die ihm dafür dankbar sind. Er hält um die Hand der Khanstochter an, der Khan veranstaltet einen Versteck-Wettkampf: Mit der Hilfe der Tiere gewinnt er den Wettkampf und erhält die Khanstochter zur Frau.

Anmerkung: Siehe noch AaTh 910.

(28) *Bibliographie*: 15 (175–178).

331 *Der Geist in der Flasche* (+)

Die Eltern können nicht feststellen, welcher von ihren beiden gleichförmigen Söhnen ihr echter Sohn und welcher das Geschöpf des Teufels ist. Nach einem verfehlten Urteil des Khans spricht sein Kind Recht: Der Sohn, der sich in eine Flasche hineinzaubern kann, ist der echte Sohn! Der Teufel geht in die Falle und zaubert sich in die Flasche hinein, das Kind des Khans verstößt die Flasche und nimmt den Teufel gefangen.

(351) *Bibliographie*: 26 (136–138); 51 (225–233).

400–459 Übernatürlicher oder verzauberter Gatte (Gattin)

oder sonstiger Angehöriger

400 *Der Mann auf der Suche nach seiner verschwundenen Gattin* (+)

Der Held erwirbt sich eine Frau: Der Held rettet einen Frosch vor dem ihn quälenden Lama und erhält vom Frosch dafür eine Zauberschnur, mit der er die in der Gestalt eines Schwans badende Gottestochter fängt. (Er erhält nach der Durchführung schwerer Aufgaben die Tochter des Khans, vgl. Variante 180 — zum letzten Motiv vgl. AaTh 531.)

Der Raub der Gattin: Die Gattin geht baden, einige von ihren goldenen Haaren werden vom Wind fortgeweht, der Khan findet sie und läßt die Frau rauben (Variante 180). Später läßt er sie — des Glaubens, daß sie ein Dämon sei — in einen Eisenkäfig sperren.

Die Rettung der Gattin: Der Gatte befreit seine Frau mit der Hilfe des Bären eines alten Mannes.

Die Gattin geht in den Himmel: Nach ihrer Befreiung erhebt sich die Frau in den Himmel, der Held geht ihr nach und bittet auch die Götter um ihre Hand.

Anmerkung: Durch das Motiv der Erwerbung der Frau ist das Märchen oft mit anderen Typen verbunden; z. B. die Variante 180: 531 + 400.

(157; 180) *Bibliographie:* 16 (219–229); 25 (237–241); 33 (55–71).

400** *Die Entführung der Gattin durch den Tausch der Verkleidung* (+)

Der Held erwirbt sich eine Frau: Der Held kann sich oft infolge der Dankbarkeit des Drachen oder des Frosches eine Frau erwerben (Feenjungfrau im Hundsfell), vgl. Variante 156.

Der Raub der Gattin: Der Held verbrennt auf unüberlegte Weise das Tierkleid seiner Gattin, einige Haare der Frau werden vom Flußwasser fortgetragen, sie gelangen zum Khan. (Die Gattin gibt ihrem Mann ein Bild, damit sich dieser das Bild während der Arbeit anschauen kann, der Gatte verliert das Bild, ein Herr findet es und kauft die Gattin dem Mann ab, vgl. 334.) Der Khan läßt die Gefährten (eine Hexe) die Frau rauben.

Die traurige Frau: Die geraubte Gattin lacht niemals am Hof des Khans, der Khan unternimmt alles, um sie zu belustigen.

Der Kleidungswechsel: Der Gatte geht ihr nach in den Hof des Khans und trägt die Kleidung eines Komödianten usw. Die Gattin beginnt zu lachen. Um die Frau wieder zum Lachen zu bringen, vertauscht der Khan sein Gewand mit der Kleidung des Komödianten. Auf den Befehl der Gattin wird der in die Kleidung des Komödianten gekleidete Khan von den Soldaten getötet, das Ehepaar besteigt den Thron.

Anmerkung: Der Typ wird oft mit anderen Typen kombiniert, z. B. die Variante 388: 131A* + 400**; die Variante 156: 677* + 400**.

(156; 158; 334; 388) *Bibliographie:* 4 (33–42); 15 (78–80); 37 (48–51); 49 (145–150).

400*** Vgl. 312D*

(90) *Bibliographie:* 20 (149–152).

400A* *Die Vogel-Gattin* (–)

Der Held stiehlt das Schwanenkleid der Tochter des Meereskhans und zwingt sie, seine Frau zu werden. Er verbrennt das Schwanen-

kleid, die Gattin fliegt weg und will nur dann zurückkehren, wenn der Gatte den Menschen Wohltaten erweist.

(162) *Bibliographie*: 18 (83–107).

403 *Die weiße und die schwarze Braut* (+)

Der Held verfolgt ein verzaubertes (in einen Hirsch verwandeltes) Mädchen, das er heiraten möchte. Unterwegs bewältigt er Hindernisse: a) einen einäugigen, einhörnigen Stier, b) sprudelndes Meer, c) befeindete Degen. Er gewinnt die Hand des Mädchens, die böse Dienerin verwandelt es aber in einen Hasen und nimmt selbst seine Gestalt an. Der Held fängt den Hasen, der sich in die Khanstochter zurückverwandelt. Der Held heiratet sie, die böse Dienerin wird bestraft.

(161) *Bibliographie*: 33 (137–149).

403A* *Die Stieftochter* (—)

Die Stieftochter wird von ihrer Stiefmutter (Stiefschwester) ertränkt. Aus dem Wasser kommt ein Vogel, ein junges Kamel usw. hervor und verwandelt sich in das Mädchen zurück. Sie geht verkleidet in den Hof des Khans und erzählt ihre traurige Geschichte. Der Khan heiratet sie und bestraft die Schuldigen.

(140; 152) *Bibliographie*: 15 (130–135); 44 (295–302).

403D* *Das Mädchen, das Kleider webt* (—)

Das Mädchen, von dem behauptet wird, es könne wunderschöne Kleider weben, darf den Sohn des Khans nur unter der Bedingung heiraten, daß es am Hof die von ihm gewebten Kleider vorzeigt. Die böse Nachbarin begleitet es zum Khan, macht es inzwischen zum Krüppel und läßt die eigene Tochter den Sohn des Khans heiraten. Ein altes Ehepaar rettet das blinde Mädchen, das wunderschöne Kleider webt. Die böse Nachbarin möchte das Kleid haben und vertauscht es gegen die Augen des Mädchens. Die böse Nachbarin läßt das Mädchen töten und ins Meer werfen, der Sohn des Khans erweckt es wieder und nimmt es zur Frau.

(142) *Bibliographie*: 15 (239–245).

403E* *Die Tochter des Nojons und die Töchter des Hirten* (—)

Die böse Tochter des Nojons überredet die Hirtenmädchen, ihre Trinkbecher ins Wasser zu werfen, dann veranlaßt sie ihren Vater, sie zu verjagen. Das eine Hirtenmädchen möchte einen Degen hei-

raten, die Tochter des Nojons ertränkt sie aber und wird selbst die Frau des Degens. Das ertränkte Mädchen kommt jede Nacht zu ihrer Schwester hoch, ein Lämmlein führt den Degen zum See, das Mädchen kommt aus dem Wasser hoch, der Degen heiratet es, die Tochter des Nojons verwandelt sich in ein Lamm.

(143) *Bibliographie*: 7 (53–62).

409 Das Mädchen als Wölfin

409C* *Die hundeköpfige Gattin* (—)

Ein Mann entführt aus dem Land der Hundeköpfigen die Gattin eines hundeköpfigen Jünglings, dann kehrt er mit der Frau ins eigene Land zurück. Die hundeköpfige Gattin muß mit Knochen ernährt werden.

(164) *Bibliographie*: 25 (322–323).

425 Auf der Suche nach dem verschwundenen Gatten

425C *Die verlorene Axt* (+)

Ein alter Mann möchte auf die Bitte seiner Tochter im Wald Blumen pflücken — er verliert seine Axt. Ein Waldjüngling gibt dem Alten die Axt zurück, wenn er eine seiner Töchter ihm zur Frau gibt. Das jüngste der Mädchen ist bereit, den Jungen zu heiraten. Bedingungen: a) er soll einen Weg von Tür zu Tür bauen, b) an dem Weg Bäume pflanzen mit Vögeln auf den Bäumen, c) den Weg mit Filz bedecken. Der Jüngling erfüllt die Aufgaben, das Mädchen heiratet ihn.

Im weiteren: 403A*.

Anmerkung: Das Märchen verbindet sich oft mit anderen Typen, z. B. die Variante 152: 425C* + 403A*.

(152) *Bibliographie*: 44 (295–302).

425N* *Der Gatte, der aus einem Hautstück entstand* (—)

Eine Kamelkuh wirft ein Hautstück, das den alten Herrn darum bittet, in seinem Namen um die Khanstochter zu werben. Der Khan läßt den Alten hinrichten, das Hautstück erweckt ihn wieder. Der Khan stellt Aufgaben: Der Alte löst sie alle mit der Hilfe des Hautstücks, schließlich erhält er das Mädchen. Der Gatte (ein junger Mann) bittet seine Frau, das Hautstück in einem Kasten aufzubewahren, die Schwester des Mädchens wirft das Hautstück ins Feuer, der Gatte und ihr Reichtum verschwinden. Die Frau begibt sich auf die Suche nach ihrem Mann, mit der

Hilfe eines Lamas und eines alten Weibes findet sie den in einen Schwan verwandelten Jüngling — und kehrt mit ihm in ihr Heim zurück.

(174) *Bibliographie*: 28 (120–138).

425R* *Der Jüngling, der vom schwarzen Wolf geraubt wurde* (—)

Dem Khan wird prophezeit, daß sein zukünftiger Sohn von dem schwarzen Wolf geraubt werde. Der Khan verheiratet seinen Sohn, der tatsächlich vom Wolf geraubt wird. Die junge Gattin begibt sich auf die Suche nach ihm, unterwegs bewältigt sie Hindernisse (sie geht zwischen brennenden Bäumen hindurch, badet in sprudelnden Kesseln). Sie beantwortet die Fragen des Wolfes (wählt von Pferden, Schlangen, Tauben das Weibchen und das Männchen aus) und bringt ihren Mann nach Hause.

(340) *Bibliographie*: 15 (156–160).

431 *Das Waldhaus* (+)

Drei Mädchen verlieren der Reihe nach ihre Kühe — die Eule will sie heiraten und ihnen die Kühe zurückgeben. Das jüngste Mädchen wird die Frau der Eule, auf dem Ball ist das Mädchen das schönste, unter den Männern aber ein unbekannter Degen. Auf den Rat eines alten Weibes überzeugt sich das Mädchen davon, daß der Degen eigentlich ihr Mann ist und verbrennt das Eulenkleid. Der Degen verschwindet, seine Frau verfertigt ihm ein neues Gewand, um ihn vor den Dämonen zu retten, und befreit ihn vom Zauber.

(163) *Bibliographie*: 2 (105–107).

433 *Der Königssohn in Schlangengestalt*

433B *Der Frosch-Bräutigam* (+)

Der Sohn in Froschgestalt schickt seine Mutter zum Khan, um in seinem Namen um die Hand der Khanstochter anzuhalten, der Khan will aber seine Tochter nicht dem Frosch zur Frau geben. Der Frosch erschreckt ihn zuerst durch eine Überschwemmung, dann durch einen Brand, die jüngste Khanstochter wird seine Frau. Sie besucht eine Aufführung, der Frosch verwandelt sich in einen schönen Jüngling und wird während der Aufführung von allen Menschen bewundert. Die Khanstochter verbrennt das Frosch-Gewand ihres Mannes.

(173B) *Bibliographie*: 44 (213–230).

440 Der Froschkönig oder der eiserne Heinrich

440* *Der Auftrag des Frosch-Sohnes* (—)

Der Frosch-Sohn schickt seinen Vater zum Khan auf die Freite, der Alte wird getötet, der Frosch erweckt ihn wieder. Er erfüllt die Bedingungen des Khans (Schloßerrichtung) und erhält die Khanstochter. Auf den Rat seiner Minister stellt der Khan den Frosch vor schwere Aufgaben: Er holt den weißen Löwen, den Garudi, die Riesenschlange. Nach dem Tod des Khans besteigt er den Thron.

(173A) *Bibliographie*: 19 (55–91).

449 Der Hund des Zaren (Sidi Numan)

449A* *Die Dämonen-Gattin* (—)

Der Minister des Khans heiratet in der Gestalt eines schönen Mädchens einen bösen Geist. (Auf der Jagd schießt der Khan einer Hexe, die sich in einen Fuchs verwandelt hat, ein Auge aus, die auf Rache sinnende Hexe verwandelt sich in ein Mädchen und heiratet den Khan, um die beiden Söhne des Khans töten zu können, vgl. Variante 135. Der böse Geist klagt die Söhne beim Khan an, diese fliehen, heiraten, kehren zurück, besiegen und töten den bösen Geist und retten das Land, vgl. Variante 135.) Der Minister entlarvt die Gattin, die dem Land viele Schäden verursacht hat — die Heimsuchung des Landes hört auf.

(134; 135) *Bibliographie*: 15 (101–105); 20 (101–107).

450 Brüderchen und Schwesterchen

450B* *Die von den Schlangen fortgelockten Jünglinge* (—)

Drei Brüder leben zusammen, die beiden jüngeren werden von einer Schlange, dann von einem alten Mann fortgelockt. Der älteste tötet die Schlange und den Alten und errettet seine Brüder. Auch er wird von der anderen Schlange weggelockt, jetzt wird er von den Brüdern gerettet. Die Frau des Herrn behandelt sie sehr schlecht, sie wollen Selbstmord begehen, aber die Götter lassen das nicht zu. Sie werden von einem Dämon verschlungen, sie töten den Dämon von innen und leben im Wald glücklich weiter.

(387) *Bibliographie*: 2 (1–3).

460—499 Übernatürliche Aufgaben

461 *Drei Haare vom Barte des Teufels* (+)

Ein Lama weissagt dem Khan, daß sein Vermögen vom Sohn eines armen Mannes geerbt werde. Der Khan „nimmt den Knaben an Kindes Statt an“, dann setzt er ihn auf der Steppe aus. (Zwei Reiche bestimmen ihre Kinder füreinander, der eine verarmt inzwischen und der reich Gebliebene will seine Tochter nicht mehr dem Sohn des armen zur Frau geben, vgl. Variante 214.)

Der Auftrag: Der Khan erfährt, daß der Junge lebt, erschickt ihn zum Herrn der Toten nach der Seele eines Toten. (Der Reiche will seine Tochter nur dann hergeben, wenn der Arme Aufgaben erfüllt, vgl. die Variante 214.)

Die Durchführung des Auftrags: Auf dem Wege in die Unterwelt begegnet der Held Ratsuchenden: *a)* einer Frau, die Hörner trägt, *b)* Tempelbauern, deren Bau immer zusammenstürzt, *c)* Kranken. Er bewältigt die sich ihm entgegentürmenden Hindernisse: *a)* einer Krähe gibt er Menschengenossen, *b)* einer alten Frau gibt er Männersehnen, *c)* einem Kamel gibt er Menschenfleisch. (Er erfüllt die Wünsche der Hilfesuchenden mit der Hilfe der Ratschläge eines alten Mannes, vgl. die Variante 214.) Die Gattin des Herrn der Hölle hilft ihm, sie bittet ihren Mann um Antworten auf die Fragen der Ratsuchenden und verschafft dem Helden auch eine Seele.

Lohn und Strafe: Auch der geizige Khan will in die Hölle gehen, er kommt unterwegs um, und der Jüngling wird zum Khan gewählt. (Die reiche Familie verarmt inzwischen und der reich gewordene Held heiratet die ihm versprochene Tochter des ehemaligen Reichen, vgl. die Variante 214.)

(197; 214; 380C) *Bibliographie:* 8 (8–11); 16 (161–166); 20 (130–133).

461* *Der zu seiner Verbrennung geschickte Jüngling* (–)

Ein in seinem Liebesgefühl verletztes Weib will den Helden ermorden lassen und schickt ihn zum Köhler, damit ihn dieser in seinem Meilerofen verbrenne. (Der Pferdehirt will nicht der Liebhaber der Gattin des Khans werden, vgl. Variante 190; ein im Sterben liegender alter Mann gibt seinem Sohn Ratschläge: *a)* er soll sich vor der Frau seines Freundes hüten, *b)* er soll den Sänger bis zum Ende anhören, vgl. die Variante 221.) Der Jüngling stößt

unterwegs auf ein Hindernis (er verirrt sich in die Jurte eines Sängers und muß, den Rat des Vaters befolgend, den langen Gesang des Sängers bis zum Ende anhören, vgl. die Variante 221) und kommt verspätet beim Köhler an. Die ungeduldige böse Frau geht zum Köhler, um zu kontrollieren, ob der Jüngling wirklich getötet wurde, und da sie als erste beim Köhler ankommt, wird sie vom Köhler (oder von dessen Beauftragten) anstatt des Jünglings verbrannt.

Anmerkung: Zum Motiv der zurückgewiesenen Liebhaberin s. 875D*. Die Variante 190 besteht z. B. aus folgenden Motiven: 875D* + 461*.

(190; 221; 280C) *Bibliographie:* 19 (169–170); 32 (61–64).

465 *Der um sein schönes Weib Beneidete* (+)

Die wunderschöne Gattin: Der Held besitzt eine wunderschöne Frau und ist nicht fähig, sie, wenn auch nur für kurze Zeit, alleine zu lassen. Die Gattin läßt ein Bild von sich machen und gibt es dem Gatten, damit er sie sehen kann, wenn sie nicht bei ihm ist. (Das Mädchen im Schwanenkleid, Variante 159.)

Der Khan erfährt von der Schönheit der Frau: Der Wind entreißt das Bild den Händen des Gatten, oder er verliert es und es kommt in die Hand des Khans. Der Khan läßt die Frau rauben.

Der Khan im Vogelkleid: Die Gattin schickt ihrem Mann eine Nachricht, er soll einen großen Vogel abschießen und ihr die Federn schicken. Auf die Bitte der Frau zieht sich der Khan das Vogelgewand an und erschreckt darin seine Untertanen, bis er von diesen getötet wird (vgl. Variante 230). Andere Verkleidung: Variante 407. (Die Zaubergegenstände töten den Khan: Variante 159.)

Lohn und Strafe: An die Stelle des getöteten Khans tritt der Gatte der geraubten Frau.

Anmerkung: Der Typ wird oft mit anderen Typen kombiniert, z. B. Variante 407: 1763* + 465. Im Zusammenhang mit dem Typ s. noch AaTh 313.

(159; 230; 407) *Bibliographie:* 10 (205–235); 18 (175–182); 32 (49–55); 32 (88–91).

465A *Die Suche nach dem Unbekannten* (+)

Der Khan, dem es nach der Gattin seines weisen Hirten gelüftet, schickt den Hirten mit einer schweren Aufgabe in die weite Welt.

(Er muß um die Hand seiner Frau einen Wettkampf mit dem Khan führen: 1. Versteck-Wettbewerb, 2. Reiten, vgl. Variante 154A.) Dank den Ratschlägen der Gattin erfüllt er die Aufgabe, der Khan kommt infolge der Durchführung der Aufgabe um (er wird vom als Aufgabe mitgebrachten Tiger getötet, vgl. Variante 154C.) Eventuell bereut der Khan seine Habgier, nimmt den Hirten wieder in seine Gunst auf und läßt dessen Frau in Ruhe (Variante 187).

Anmerkung: Selbständig kommt der Typ selten vor, er wird zu- meist mit anderen Typen verbunden, z. B. Variante 154A: 677* + 465A; Variante 154C: 850*** + 465A.

(154A; 154C; 187) *Bibliographie:* 15 (183–193); 17 (53–62); 26 (152–156).

465C *Ein Auftrag in der anderen Welt* (+) [Siehe noch 980*]

Der Grund für den Auftrag: a) Reichtum des Helden (dieses Motiv verbindet den Typ auch mit anderen Typen, die Variante 370 beginnt z. B. mit dem Typ 1525A). b) Der Zimmermann will dem Lama nicht ohne Bezahlung ein Haus bauen (Variante 405), c) Böswilligkeit, Neid (Variante 235).

Der Auftrag: a) Der Lama redet dem Khan ein, daß er im Himmel gewesen und dem verstorbenen Vater des Khans begegnet sei, der zur Errichtung eines Tempels einen Zimmermann in den Himmel verlange (Variante 435), b) der Held wird in die Hölle zu seinem verstorbenen Großvater, dann zum himmlischen Hauptgott geschickt (Variante 133), c) der Held soll für den Khan das Pferd des himmlischen Hauptgottes Qormusda holen (mit der Hilfe eines alten Mannes, eines grauen Wolfs löst er die Aufgabe, Variante 370).

Die Durchführung der Aufgabe: a) mit der Hilfe der Gattin (er gräbt einen unterirdischen Gang, durch den er vor der Verbrennung auf dem Scheiterhaufen — da man ihn auf diese Weise in den Himmel schicken wollte — entfliehen kann, er kehrt zurück und bestellt den Lama mit einem gefälschten Brief in den Himmel, vgl. Variante 235), b) mit der Hilfe eines alten Mannes und eines grauen Wolfs löst er die Aufgabe, wird aber von den Geschwistern getötet, die Tochter des grauen Wolfs erweckt ihn wieder (Variante 370).

Belohnung und Strafe: a) Der böse Lama muß auf den Scheiterhaufen gehen, um zum Vater des Khans in den Himmel zu fahren

und in dem dort vom Zimmermann errichteten Tempel zu beten (Variante 235), *b*) der himmlische Hauptgott erzürnt sich über die Bosheit des Vaters des Helden, der ihn zu ihm geschickt hat, und schlägt mit seinem Blitz den Vater tot (Variante 133), *c*) der Held kehrt zurück, entlarvt seine verbrecherischen Geschwister und seine untreue Frau (Variante 370).

Anmerkung: Das Märchen wird oft mit anderen Typen verbunden, z. B. die Variante 370: 1525A + 465C.

(133; 149; 235; 370; 405) *Bibliographie:* 4 (68–75); 5 (308–314); 7 (49–52); 25 (486–488); 34 (327–330).

465C* *Die Intrigen des bösen Statthalters (Ministers) (—)*

Die Aufgabe: *a*) Der niederträchtige Minister überredet den Khan, den guten Minister nach dem Lama zu schicken, der in einer Entfernung von 80 Jahren wohnt (Variante 186), *b*) der böse Statthalter stellt dem armen Mann schwere Aufgaben (Schloßbau, Variante 185).

Die Durchführung der Aufgaben: *a*) der Held rettet einen Garudi, der eine Schlange aufgefressen hat, vor dem Ersticken, er kehrt bei drei Drachenkhanen ein, mit Hilfe der von dem Garudi und den Drachenkhanen erhaltenen Zaubergegenstände erfüllt er die Aufgaben (z. B. baut er einen Tempel mit einem vom Drachenkhan erhaltenen Zaubergegenstand, vgl. Variante 186), *b*) der Alte baut mit Hilfe eines vom Meereskhan erhaltenen Zaubergegenstandes ein Schloß (Variante 185).

Belohnung und Strafe: Die Helfer des Helden, der Garudi oder der Zaubergegenstand töten die Bösen.

Anmerkung: Das Erhalten von Zaubergegenständen bringt den Typ zu dem Typ AaTh 560 (The Magic Ring) in Beziehung! (185; 186; 196) *Bibliographie:* 18 (66–74); 20 (96–98); 24 (174).

465E* *Der böse Bruder stirbt an seiner Bosheit (—)*

Den Jüngling verlangt es nach der schönen Frau seines jüngeren Bruders, und er veranlaßt den Vater, unter dem Vorwand, daß sein Bruder Pferde verloren hat, den Bruder zu verjagen. Der Verjagte begegnet einem alten Weib, von dem er die verlorenen Pferde zurückbekommt und auch seine Tochter zur Frau erhält. Nach seiner Heimkehr gehen Kühe verloren — er wird wieder verjagt, die Alte hilft wieder. Auf dem Heimweg wird er auf einen Fuchs aufmerksam, der um ihn herumschleicht, er tötet ihn mit

dem von dem alten Weib erhaltenen Gewehr, geht nach Hause — und findet seinen Bruder zu Hause tot.

(150) *Bibliographie*: 27 (13–15).

468 *Der Prinz auf dem himmelhohen Baum* (+)

Die Tochter eines Gottes kommt in der Gestalt eines Hirsches auf die Erde hinab, wird aber von den Soldaten des Gottes Qormusda zur Rückkehr in den Himmel gezwungen. Der Jäger klettert ihr auf dem himmelhohen Baum in den Himmel nach und hält um ihre Hand an.

Aufgaben: vgl. 850***

Anmerkung: Selbständig kommt der Typ nicht vor, nur verbunden mit Typ 850***, er bildet in der mongolischen Folklore nur einen Typ!

(160) *Bibliographie*: 17 (62–72).

469* *Die unersättliche Gattin, der habgierige Khan oder die Rache der zurückgewiesenen Geliebten* (—)

Befehl zur Durchführung der Aufgabe: a) Die habgierige Frau des Khans schickt den Helden um die Haut des Wasserdrachen, weil sie sich daraus einen Mantel machen lassen will (Variante 188), b) der Jüngling weist die Liebe der Khansgattin zurück, infolge ihrer Rache muß er Aufgaben durchführen (Variante 189), c) der arme Untertan kommt in den Besitz von Zaubergegenständen, der Khan läßt diese rauben und stellt dem Helden schwere Aufgaben (Variante 194).

Die Aufgaben: a) Die Haut des Wasserdrachen (188), b) die Mütze des Mangus (188), c) der Hund und der Vogel, die alles auffressen (189), d) die Milch der weißen Kamelkuh der Götter (194), e) die Feder des Garudi (194).

Die Durchführung der Aufgaben: Der Held rettet die Jungen Garudis vor der Schlange, Garudi löst die Aufgaben statt des Helden.

Belohnung und Strafe: a) Garudi schenkt ihm Zaubergegenstände, die den Khan töten (Varianten 188, 189), b) die herbeigeholten Wildtiere fressen die bösen Auftraggeber auf (Variante 194).

(188; 189; 194) *Bibliographie*: 9 (145–147); 11 (136–147); 20 (107–111).

- 472* *Das Mädchen, das das Herz des toten Geliebten holte* (—)
 Der Khanssohn stirbt, besucht in der Nacht seine Geliebte und bittet sie, sein Herz von den Dämonen zu holen. Das tapfere Mädchen bewältigt die sich ihm entgegentürmenden Hindernisse: a) riesige Schafe, b) Soldaten, c) alter Mann aus Eisen — und holt das Herz des Khanssohns. Der Khanssohn erwacht mit dem Herzen wieder und heiratet das tapfere Mädchen.
 (191) *Bibliographie*: 2 (97–99).
- 487* *Die Wünsche des eifersüchtigen Vaters* (—)
 Der Vater ist eifersüchtig auf seinen Sohn, deshalb stellt er sich tot und verlangt die Lunge eines Mangus als Medikament. Der Sohn tötet den Mangu, dann holt er auf den Wunsch seines Vaters das schwarze Zauberpferd. Seine Feinde sterben alle von dem durch das Zauberpferd aufgewirbelten Staub.
 (192) *Bibliographie*: 16 (75–78)
- 487A* *Der Khan und die Wünsche seiner habgierigen Untertanen* (—)
 Die habgierigen Untertanen verlangen vom mildherzigen Khan Zaubergegenstände. Der Khan stellt ihnen undurchführbare Aufgaben: a) sie müssen abmessen, wie lang das Land ist, b) wägen, wie schwer der Sumeru-Berg ist, c) zählen, wie viele Tropfen das Meer enthält. Sie können die Aufgaben nicht lösen und lassen von ihren Bitten ab.
 (193) *Bibliographie*: 28 (21–22).

500—559 Übernatürlicher Helfer

- 502 Der wilde Mann
- 502A* *Die Hexe mit der abgeschossenen Nase* (—)
 Ein Wanderer schießt einer Hexe die Nase weg. Die Zauberkraft der Hexe steckte gerade in ihrer Nase, so muß sie jetzt dem Wanderer dienen. Die Hexe macht die Tochter des reichen Mannes krank, verrät dem Herrn die Heilmethode, der Wanderer heilt das Mädchen und wird reich. Die Hexe macht ihn noch reicher, schließlich tötet der Wanderer die Hexe.
 (306) *Bibliographie*: 26 (498–499).

- 503 Die Geschenke der Zwerge
Die Geschenke des Berggeistes (+)
 Ein Mann sucht seine verlorene Kuh, der Berggeist beschenkt ihn mit einer weissagenden Schnur. Auch der reiche Mann möchte eine Zauberschnur haben, der Berggeist verwandelt ihn in ein Weib. Der Geist nimmt dem Mann mit dem beuligen Kopf die Beule weg und klebt sie an den Kopf eines anderen Mannes mit Beulen.
 (243) *Bibliographie*: 49 (142–144).
- 503A* *Die verzauberte Pferdesehne* (—)
 Ein verwaister Knabe findet in der Heide eine verzauberte Pferdesehne, mit deren Hilfe er sich bereichert. Der habgierige Sohn des reichen Mannes nimmt ihm die Sehne weg — die Sehne tötet den Aggressiven.
 (244) *Bibliographie*: 14 (21–23).
- 506 *Die befreite Prinzessin (Der dankbare Tote)* (+)
 Der letzte Wunsch des sterbenden Vaters ist, daß seine beiden Söhne seinen Leichnam so lange tragen sollen, bis das Zugseil reißt, dort sollen sie ihn begraben. Der jüngere Sohn erfüllt den letzten Wunsch des Vaters. Weiter s.: 613D*. (Der arme Weber begräbt seinen verstorbenen Vater an einem geweihten Ort, weil der Vater ihm vor seinem Tod versprochen hat, ihn in diesem Falle zum Khan zu machen. Vgl. Variante 209. Weiter s.: 1640.)
Anmerkung: Nach dem Motiv des dankbaren Toten folgen andere Typen. Siehe z. B. die Variante 208: 506 + 613D*; die Variante 209: 506 + 1640.
- 507 Der Kopf des Unholdes
 507D* *Der Dämon als Geliebter* (—)
Die Helden: vgl. den Typ 518. (Zwei Freunde, der Sohn des Khans und der Sohn des Ministers, fliehen aus dem Land und verschaffen sich von zankenden Kindern Zaubergegenstände).
Die geheimnisvolle Stadt: In der Stadt wird jeden Tag ein anderer zum Khan gemacht, der neue Khan stirbt in der darauffolgenden Nacht. Der Sohn des Khans wird zum Khan gewählt, sein Freund folgt ihm in einer Tarnkappe.
Der Gefährte enthüllt die Verliebten: Die verwitwete Gattin des ursprünglichen Khans trachtet dem neugewählten Khan mit

ihrem Mangus-Geliebten nach dem Leben, der Gefährte in der Tarnkappe hört aber alles.

Lohn und Strafe: Der Gefährte in der Tarnkappe fängt den in der Gestalt eines Vogels eintreffenden verderbenbringenden Mangus und wirft ihn ins Feuer. Die Khansgattin wird hingerichtet.

Anmerkung: Der Typ verbindet sich immer mit anderen Typen, in beiden Varianten mit Typ 518.

(122; 144B) *Bibliographie:* 4 (26–32); 20 (145–148).

507E* *Die Geister verlangen die Darbringung eines Opfers* (—)

In einem Land sterben alle Khane nach der Besteigung des Throns, auch der Khan eines anderen Landes und seine Gefährten wollen ihr Glück versuchen. Der Held erfährt, daß der alte Khan des Landes den Geistern Opfer dargebracht hat, während die neuen Khane keine Opfer darbrachten, und erkennt, daß sie deshalb von den Geistern getötet wurden. Er bringt ein Opfer dar, und die Geister tun ihm nichts an. Im weiteren: Typ 945.

Anmerkung: Der Typ ist nur in Verbindung mit anderen Typen bekannt. Variante 182: 507E* + 945.

(182) *Bibliographie:* 38 (Kapitel IV).

508 Brauterwerbung im Wettkampf

Der Mann, der auf dem Grab eines Toten übernachtete (+)

Ein alter Mann will seine verheiratete Tochter besuchen, auf dem Wege zu ihr übernachtet er auf dem Grab eines Toten. Am nächsten Tag begegnet er dem Toten, er gibt ihm zu essen und erhält dafür das Pferd des Toten und gute Ratschläge. Er befolgt seine Ratschläge (der Khan der Teufel hilft ihm in den Wettkämpfen und das hervorragende Pferd, usw.) und gewinnt ein langes Leben und eine junge Frau.

(402) *Bibliographie:* 19 (108–112).

508* *Der Dank des toten Schuldners* (+)

Ein Mann befreit einen Toten aus den Händen des Geldverleihers und läßt ihn bestatten. Für den Weg dingt der Mann einen Knecht, der Knecht tötet unterwegs sieben Mangus-Jungfrauen und sieben mörderische alte Männer — er gibt dann deren Vermögen seinem Herrn. Der Knecht heilt mit einem Wundermittel die Tochter des chinesischen Kaisers — sie wird seinem Herrn zur Frau gegeben. Er rettet seinen Herrn vor der Giftschlange. Der Knecht kehrt

dann in die Hölle zurück, weil er eigentlich der Tote war, den sein Herr begraben ließ. Sein Herr geht ihm nach und rettet ihn aus der Hölle.

(401) *Bibliographie*: 28 (74–104).

511 Einäuglein, Zweiäuglein und Dreiäuglein

511A* *Die Tochter der bunten Kuh* (+)

Die Mutter ernährt nur die eigene Tochter, ihrer Stieftochter gibt sie nicht zu essen. Die Stieftochter wird von einer bunten Kuh angenommen, die sie nährt. Die bunte Kuh gibt der Tochter der bösen Mutter keine Milch, deshalb wird sie geschlachtet, sie ernährt aber mit dem Fleisch die Stieftochter weiter. Im weiteren s.: 403A*. (Der Sohn des Khans wirbt um die Stieftochter, die Stiefmutter macht sie blind und stößt sie in den See, sie verwandelt sich später wieder in ein Mädchen zurück und erzählt ihre traurige Geschichte. Der Sohn des Khans heiratet sie).

Anmerkung: Das Märchen kommt nur in Verbindung mit anderen Typen vor. Die Variante 140 z. B.: 511A* + 403A*.

(140) *Bibliographie*: 15 (130–135).

511A** *Das Fohlen der sonst keine Fohlen werfenden Stute* (—)

Das Zauberfohlen einer sonst keine Fohlen werfenden Zauberstute rettet seine Herrin vor dem Mangus und bringt sie in ein Land, wo sie vom Khan geheiratet wird. Der Dämon schleicht dem Mädchen nach, das Zauberfohlen stirbt, weil sein Herr ihm trotz des Verbots Eisenfesseln anlegte. Aus den Gliedern des Fohlens entstehen Hindernisse, dann zwei Riesenhunde, die den Mangus töten. Der Khan findet seine Frau und sein Kind, das Zauberfohlen erwacht wieder zum Leben.

(170) *Bibliographie*: 20 (18–21).

511A*** *Das Zauberpferd und die zerbrochenen Vogeleier* (—)

Ein Fohlen zertritt die Eier der Zaubervögel, in seiner Wut tötet sein Herr alle Pferde, nur das Zauberfohlen und seine Mutter können entkommen. Die Stute kriecht, das Fohlen wird zum Pferd eines Degens — es raubt eine Frau für seinen Herrn. Der Degen nimmt Rache wegen der Mutter seines Fohlens — er tötet den ehemaligen Besitzer der Herde, wegen dessen tödlicher Wut das Fohlen einst fliehen mußte.

(171) *Bibliographie*: 23 (113–124).

511A**** *Das blitzschnelle Fohlen* (—)

Auf die Veranlassung seiner Frau und trotz des Protestes seiner Eltern kauft ein Mann ein Fohlen. Das Ehepaar wird wegen des häßlichen kleinen Fohlens allgemein verspottet. Das Fohlen ist lange Zeit unbesiegbar in den Wettkämpfen und bringt seinen Herren viel Ruhm ein. Als es zum ersten Mal besiegt wird, verreckt es.

(172) *Bibliographie*: 16 (191–195).

512* *Die weggejagte Schwester* (+)

Die Gattin des Bruders eines toten Mannes sieht die Frau und den Sohn des Toten mit scheelen Augen an — sie brütet Böses gegen sie. Sie verkauft die Frau — der Sohn entflieht. Ein alter Mann nimmt ihn zu sich, später wird er in Peking zu einem reichen Statthalter.

(148) *Bibliographie*: 21 (6–10).

513 *Die außerordentlichen Fähigkeiten besitzenden Gefährten* (+)

Der Khan hat Angst vor seinem außerordentlich starken Degen und schickt ihn ins Grenzgebiet, wo sich dieser mit über außerordentliche Fähigkeiten verfügenden Degen befreundet. Sie führen Heldentaten aus, töten einen Mangus und besiegen eine Zauberin. Die Zauberin tötet den starken Degen, seine Gefährten erwecken ihn aber wieder.

(99) *Bibliographie*: 16 (150–153).

513A *Sechse kommen durch die ganze Welt* (+)

Der Held: Zwei Brüder wollen den dritten Bruder verderben, sie schicken ihn unter Wildtiere — er entkommt (Variante 153). Sieben Handwerker und ein Bursche wandern zusammen, an der Stelle ihrer Trennung pflanzen sie einen Lebensbaum (Variante 231).

Die Gefährten: Der Held begegnet auf der Wanderung sechs wunderbare Eigenschaften besitzenden Gefährten (Variante 153).

Der Held befindet sich in Gefahr: Der Held geht zu seinen Brüdern zurück, die inzwischen zu Khanen geworden sind — sie wollen ihren Bruder verderben (Variante 153), der Jüngling heiratet, der Khan raubt seine Frau, er wird getötet (Variante 231).

Die Hilfe der Gefährten: Der Held entkommt den Gefahren: der Meeraustrinker löscht das von den Khanen entzündete Feuer,

die Khane werden von der Flut weggeschwemmt (Variante 153), die Handwerker erfahren durch den Lebensbaum vom Tod des Burschen, sie erwecken ihn wieder, verfertigen einen hölzernen Vogel und rauben damit die Frau zurück (Variante 231).

Anmerkung: Einzelne Varianten des Typs verbinden sich mit anderen Typen. Siehe z. B. die Variante 231: 513A + 575.

(153; 231) *Bibliographie:* 4 (55–57); 26 (145–146); 26 (147–148); 27 (16); 32 (85–87).

513A* *Die Degen und der undankbare Khan* (—)

Sieben außerordentliche Männer mit wunderbaren Fähigkeiten gehen zum Khan, um seine Degen zu werden. Der Khan stellt sie auf die Probe: Im Wettkampf besiegen sie alle Rivalen. Der Khan ist erschrocken wegen der Fähigkeiten dieser Männer und will sie vernichten. Sie töten den Khan und verwüsten sein Reich. (Aus ihnen entsteht das Sternbild Großer Bär.)

(232) *Bibliographie:* 9 (124–127).

514 *Der Geschlechtswechsel* (+)

Ein Degen wird auf der Jagd von einem anderen Degen getötet. Die Schwester des getöteten Degens verkleidet sich als Mann und erhält mit der Hilfe des Zauberpferdes die Hand der Tochter des Drachenhans (Reiten, Bogenschießen, Ringkampf). Sie bringt sie nach Hause und läßt sie ihren toten Bruder wiedererwecken. Der Bruder erwacht zum Leben und heiratet seine Wohltäterin. (93/D/1) *Bibliographie:* 20 (73–79).

515 *Der Hirtenknabe*

515A* *Das verlorene Goldgefäß* (—)

Ein fauler Knabe hütet die Jurte nicht gewissenhaft, eine Hexe stiehlt das Goldgefäß. Sein fleißiger Bruder setzt der Hexe nach, unterwegs erweist er Wohltaten der Taube, einem alten Mann und anderen und erhält Zaubergegenstände. Mit der Hilfe der Zaubergegenstände tötet er die Hexe, verschafft das Goldgefäß zurück und tötet mit den Gegenständen auch den Khan.

(219) *Bibliographie:* 16 (233–237).

518 *Teufel (Riesen) streiten sich um Zaubergegenstände* (+)

Jünglinge verschaffen sich von streitenden Kindern Zaubergegenstände (Tarnkappe, Siebenmeilenstiefel, Goldfisch, fliegen-

der Teppich, Zauberpeitsche usw.). Im weiteren: 507D* (jede Nacht stirbt in der Stadt der neue Khan, mit der Hilfe der Tarnkappe enthüllen sie den Dämonen-Liebhaber der verwitweten Khansgattin und töten ihn).

Anmerkung: Der Typ kommt selbständig nicht vor, nur mit einem anderen Typ verbunden (507D*).

(122; 144B) *Bibliographie:* 4 (26–32); 20 (145–148).

519 *Die starke Frau als Gattin* (+)

Ein sehr kräftiger Degen schließt Freundschaft mit zwei anderen außerordentlich starken Degen. Die Freunde beneiden den Degen wegen seiner schönen Frau — und machen ihn deshalb zum Krüppel. Auf der Wanderung begegnet der Degen anderen Krüppeln und lebt mit einem verkrüppelten Mädchen zusammen. Das Mädchen geht zum Dämon, um ihn um Feuer zu bitten, der Dämon folgt dem Mädchen auf der Spur der verstreuten Asche und saugt ihm regelmäßig das Blut aus. Der Degen erschreckt den Dämon, vor Angst heilt dieser alle Krüppel — sie töten den Dämon. Im weiteren: 301B.

Anmerkung: Der Typ kommt selbständig nicht vor, nur verbunden mit Typ 301 (Fahrt in die Unterwelt, die Brüder [Gefährten] lassen den Helden im Stich, ein unterweltlicher Vogel bringt ihn in die obere Welt zurück, er bestraft seine untreuen Gefährten). (132) *Bibliographie:* 2 (23–33).

519A* *Die bösen Brüder machen ihren Bruder zum Krüppel* (—)

Die Heldentaten des jüngsten Bruders: Drei Degen stehlen Tag für Tag aus der Herde von drei Brüdern, der jüngste Bruder tötet die Degen und heiratet ihre Witwen (Variante 151A). In der Herde kommt um Mitternacht immer ein Fohlen zur Welt, eine schwarze Wolke raubt immer das neue Fohlen. Der jüngste Sohn des Herrn geht der Wolke nach, unterwegs besiegt er feindliche Degen, befreit geraubte Mädchen (Variante 151B).

Die Untat: Seine neidischen Brüder machen den Helden zum Krüppel und jagen ihn weg. Während seiner Wanderungen begegnet er Krüppeln und verschafft sich eine Khanstochter zur Frau.

Der Vampir: Die Frau geht zum alten Weib nach Feuer, es folgt ihr und ißt dann die von ihr zubereiteten Speisen den Krüppeln weg (Variante 151A), es saugt ihr das Blut aus (Variante 151B).

Der Vampir heilt die Krüppel und wird dann vom Helden getötet.

Lohn und Strafe: Der Held kehrt zu seinen Brüdern zurück und tötet sie.

Anmerkung: vgl. die Typen 301.

(151A; 151B) *Bibliographie:* 2 (34–43); 28 (31–47).

530 Die Prinzessin auf dem Glasberge

Die Fallen des verstorbenen Vaters (+)

I. *Der dankbare Tote* (Der Sohn erfüllt den letzten Wunsch seines Vaters und kontrolliert dessen am Meeresufer aufgestellte Fallen.)

II. *Die Erwerbung der Tochter des Khans:* Er begegnet Gefährten, geht zum Khan auf die Freite, führt Aufgaben um die Hand der Khanstochter aus (er verteilt Fleisch, erkundet, wie alt der Bär ist, errichtet eine Eisenbrücke zum Schloß). Er erhält die Hand der Khanstochter.

Anmerkung: Der Typ verbindet sich mit den Typen AaTh 505–508 über den dankbaren Toten, auch das Motiv der wundersamen Gefährten kommt in ihm vor, vgl. AaTh 513A.

(218A) *Bibliographie:* 3 (371–378); 51 (201–213).

530A* *Der Raub der neugeworfenen Fohlen* (–)

Die neuen Fohlen des Khans werden vom Garudi der Reihe nach geraubt. Der arme Jüngling hütet die Herde, tötet den Vogel und bringt die geraubten Fohlen zurück. Die bösen Schwiegersöhne des Khans wollen die Fohlen nach Hause treiben, sie werfen den Jüngling in eine Grube, die Fohlen laufen inzwischen auseinander. Ein Hirtenmädchen zieht den Jüngling aus der Grube heraus, sie treiben die Fohlen heim, der Khan bestraft die Schwiegersöhne, der Jüngling wird zum Khan.

Anmerkung: vgl. den Typ 514.

(184) *Bibliographie:* 4 (94–96).

530B** *Der Einsatz ist die Hand der Khanstochter* (–)

I. *Der dankbare Tote* (Der Sohn erfüllt den letzten Wunsch seines Vaters und bewacht nach dessen Tod seinen Leichnam).

II. *Die Erwerbung der Tochter des Khans:* Nur der jüngste Sohn befolgt den Rat des Vaters, er verschafft sich drei Zaubер-

pferde, mit deren Hilfe er die anderen Freier im Wettkampf um die Hand der Khanstochter besiegt.

Anmerkung: Der Typ ist mit den Typen AaTh 505–508 über den dankbaren Toten verbunden.

(218B) *Bibliographie:* 51 (234–245).

530C* *Der Sieg über die Freier im Wettkampf um die Hand der Tochter des Khans* (—)

Die Gemahlin: Dem Helden träumt, daß er die Tochter des Khans heiraten werde (Variante 181), der Khan beauftragt den Helden, für ihn die Tochter eines anderen Khans zu holen (Variante 98), der Held will die Frau des Khans heiraten, der Khan fordert ihn zum Wettkampf auf (Variante 93D₂).

Die Ratschläge: Er macht sich mit Gefährten zusammen auf den Weg (Variante 181), ein alter Mann gibt ihm Kamelfleisch zu essen, in dem Zauberkraft steckt (Variante 93A), der alte Mann verwandelt sein Pferd in ein schmutziges Fohlen, ihn selbst in einen Bengel (Variante 93B).

Die Wettkämpfe: Er soll für den Khan den Zauberapfel holen (181), Wettbewerb im Reiten, Bogenschießen und Ringkampf, er soll einen Löwen und den Garudi für den Khan holen (Variante 93A).

Die Untat: Eine Hexe lockt dem Helden den Zauberapfel ab, aber die Gefährten erwerben ihn zurück (Variante 181), neidische Freier vergiften ihn, sein Zauberpferd erweckt ihn aber wieder (Variante 93B), er tötet den Dämon, der seinen Freund umgebracht hat und erweckt seinen Freund wieder (Variante 93C).

Belohnung und Strafe: Er heiratet die Tochter des Khans.

Anmerkung: Der Typ verbindet sich manchmal auch mit anderen Typen, z. B. die Variante 93D₂: 530C* + 312D*. (Die Verwandten des heimkehrenden Helden wurden von einem Mangus geraubt, der Held geht ihnen nach, befreit sie und tötet den Unhold.)

(93A; 93B; 93C; 93D₂; 98; 181) *Bibliographie:* 2 (73–81); 2 (84–87); 8 (49–62); 20 (118–130); 24 (178–181); 25 (382–383); 25 (391–395); 28 (139–154).

531 *Der treue und der schlechte Ferdinand (Das kluge Pferd)*

Die in den Dienst des Khans gezwungenen Brüder (+)

Zwei Brüder werden vom Khan gezwungen, sich in seinen Dienst zu stellen, sie werden die Hirten des Khans. Der jüngere Bruder wird vom Khan beauftragt, für ihn die Tochter des bösen Khans

zu* holen. Der Jüngling erweist unterwegs Wohltaten, von alten Männern erhält er *a)* eine Peitsche, *b)* ein Stück Fleisch, *c)* ein Stück Kohle. Er entführt das Mädchen und rettet sich vor den Soldaten des Khans mit der Hilfe der Zaubergegenstände. Einige Haare des Mädchens werden vom Wind fortgeweht, der Khan findet sie und läßt das Mädchen rauben. Der ältere Bruder erweckt seinen getöteten Bruder wieder, sie verschaffen sich die geraubte Frau zurück.

Anmerkung: vgl. noch 400**, AaTh 465.

(180) *Bibliographie:* 16 (219–229); 25 (237–241).

531* *Gattinwerbung im Auftrag* (—)

Der Auftrag: Der jüngste Sohn holt auf die Bitte des Vaters das Pferd seines blind gewordenen Vaters von den Mangus, gerät in die Macht des fluchenden Khans, dieser zwingt ihn, für ihn die Tochter des Feen-Khans zu holen (Variante 177), der Khan beauftragt ihn, für ihn die Khanstochter zu holen.

Die Ausführung des Auftrags: Bei der Ausführung des Auftrags kommt der Khan um, der Jüngling wird der Khan, sein Vater gewinnt das Sehvermögen zurück (Variante 177), er will das Mädchen für sich behalten und verbreitet schlechte Nachrichten über das Mädchen und über seinen Auftraggeber (Variante 178).

Die Bestrafung: Sein Auftraggeber kommt dahinter, läßt ihn blenden, mit der Hilfe der erhaltenen Zauberkraft stürzt er das Reich des Khans in Gefahr, später versöhnen sie sich (Variante 178).

(177; 178) *Bibliographie:* 15 (167–174); 15 (198–210).

545 Die Katze als Helfer des Helden

545B *Der gestiefelte Kater (Der Fuchs als Fürsprecher)* (+)

Der Helfer des Helden: Der Jäger fängt einen Fuchs, der Fuchs verspricht ihm, daß er ihn zum Khan macht, wenn er ihn losläßt (Variante 32A), ein Jüngling rettet einen Fuchs vor seinem Verfolger, der dankbare Fuchs verspricht ihm die Tochter des Elsterkhans (Variante 32B).

Die Bedingungen des Khans: Der Khan knüpft die Werbung um die Hand seiner Tochter an Bedingungen: *a)* als Brautgeschenk verlangt er Wildtiere (Variante 32A), *b)* der Fuchs stellt den Jüngling dem Khan als einen ins Wasser gefallenem Reichen vor (Variante 32B).

Die Heimkehr: Auf die Bitte des Jünglings geben die Hirten eines reichen Mannes den Begleitern des Mädchens die Antwort, daß das ganze Vermögen dem Jüngling gehöre (Variante 32B).

Der Dank des Fuchses: Der Fuchs läßt durch List einen Gott einen schädlichen Dämon töten und schenkt das Vermögen des Dämons dem Helden. Der Khan findet sich endgültig mit der Ehe ab (Variante 32A). Der Fuchs läßt den reichen Mann sowie den Elsterkhan in eine Festung einsperren (durch List läßt er sie töten), der Jüngling bekommt ihr Vermögen.

(32A; 32B) *Bibliographie:* 5 (351–355); 18 (27–33); 18 (161–166); 20 (159–163); 24 (171–172); 25 (381–382); 26 (501–502); 32 (115–117).

554 Die dankbaren Tiere

Die in den Brunnen gefallenene Tiere (+)

Ein Jüngling befreit in den Brunnen gefallene Tiere (Bussard, Schlange, Maus) und einen Menschen. Der Vogel stiehlt einen Gegenstand der Khanstochter und gibt ihn dem Jüngling, damit ihn dieser „finden“ kann. Der undankbare Mann schwärzt ihn beim Khan an, der Jüngling wird ins Gefängnis geworfen. Dankbare Tiere verursachen dem Khan Schäden, der Jüngling wird freigelassen und erhält die Tochter des Khans zur Frau. Der undankbare Mann wird bestraft.

(26) *Bibliographie:* 19 (104–108).

554D* *Die Sintflut und die dankbaren Tiere* (—)

Der Lama mahnt den Helden, wegen der sich vorbereitenden Sintflut ein Holzfloß zu zimmern und darauf die Tiere aufzunehmen, er warnt ihn aber vor einem flehenden alten Weib. Trotz der Warnung rettet der Held die dämonische Alte, er geht in die Unterwelt und besiegt dort die Mangus, aber auch dort erbarmt er sich des alten Weibes. Die Alte klagt ihn beim Khan an, daß er ihr Vermögen gestohlen habe, der Khan läßt ihn ins Gefängnis werfen. Die dankbaren Tiere befreien ihn und machen ihn reich.

(27) *Bibliographie:* 16 (13–15); 20 (30–31).

554E* *Der Dank des Hirsches* (—)

Ein armer Bursche rettet einen Hirsch vor seinen Verfolgern, der dankbare Hirsch verhilft ihm zu einer Frau und einem Zaubergegenstand. Er verliert sowohl seine Frau als auch den Zauber-

gegenstand, wird aber mit der Hilfe des Hirsches zum Khan gewählt.

(29) *Bibliographie*: 19 (152–157).

554F* *Der Dank des alten Schafes* (—)

Ein Hirtenknabe rettet ein altes Schaf vor der Schlachtung, ihr Herr verjagt sie beide. Mit der Hilfe des Schafes führt er Helden-taten durch, er rettet eine Ail vor den Mäusen, tötet die Riesenschlange. Er errettet die kranke Tochter des Khans vom Tode und erlangt mit der Hilfe des Schafes den Thron.

(31) *Bibliographie*: 26 (175–178).

554G* *Der dankbare Affe bringt die Gattin des Khans zurück* (—)

Die Gattin des Khans wird von Mangus entführt, der Khan verschafft sie sich mit der Hilfe eines dankbaren Affen zurück. Der Affe tötet mit der Hilfe der anderen Affen die Mangus.

(34) *Bibliographie*: 15 (148–150).

560–649 Übernatürlicher Gegenstand

560 *Der Zauberring* (+)

Die Rettung der Tiere: Ein armer Junge kauft eine Maus, einen Affen und einen Bären ihren Quälern ab (Variante 25A), ein dummer Bursche kauft für das von seinen Eltern erhaltene Geld eine Katze, einen Hund und Schlangen (einen Löwen) — er wird von seinen Eltern weggejagt (Variante 25C).

Der Dank der Tiere: Der Held stiehlt aus der Schatzkammer des Khans (oder der Diebstahl wird ihm nur unterstellt), er wird in einem Faß ins Meer geworfen, die Tiere befreien ihn und beschenken ihn mit einem Tschindamani (Variante 25A), die Schlangen belohnen ihn mit einem Zaubergegenstand (oder der Khan des Meeres und seine Frau, ein alter Mann, die Mutter des Löwen), aus dem Zaubergegenstand kommt eine Frau hervor (Variante 25C–D).

Die Freveltat: Er vertauscht den Stein, sein Reichtum verschwindet (Variante 25A), der Dämonen khan läßt mit der Hilfe einer alten Hexe das Vermögen des Jünglings rauben (oder den alle Wünsche erfüllenden Edelstein) und auch seine Frau (Variante 25C–D).

Die dankbaren Tiere helfen wieder: Die dankbaren Tiere erwerben den Zaubergegenstand zurück und machen damit ihren Herrn wieder reich. Die Bösen werden bestraft.

(25A; 25C; 25D; vgl. noch: 185; 186) *Bibliographie:* 1 (8–10); 2 (50–55); 14 (68–72); 14 (108–112); 18 (17–24); 32 (110–112); 43 (X4n–o–p); 46 (96–101); 49 (81–87); vgl. noch: 18 (66–74); 24 (174).

560D* *Die dankbaren Tiere stehlen einen Tschindamani aus der Unterwelt* (—)

Ein armer Mann löst einen Hund und eine Katze aus und rettet sie dadurch vor dem Totgeschlagenwerden. Die Tiere ziehen aus, um für ihren Herrn einen Tschindamani zu stehlen. Unterwegs bewältigen sie verschiedene Hindernisse und stehlen vom Khan der Unterwelt den Edelstein. Sie machen damit ihren Herrn reich. (25B) *Bibliographie:* 16 (248–254).

563 „Tischlein deck dich“, Goldesel und Knüppel aus dem Sack (+)

Die dankbaren Tiere: Ein altes Ehepaar fängt den seine Getreidevorräte plündernden Schwanenkhan (Elsterkhan), dann läßt es ihn frei, als er ihm Dank dafür verspricht. Sie bekommen einen Gold fallennlassenden Esel als Geschenk (24A), der Alte erhält vom Elsterkhan ein alle Wünsche erfüllendes Fohlen (Variante 24B), der Jüngling bekommt von der Elster einen Kумыßschlauch, der nie zur Neige geht (Variante 24D), der Jüngling rettet die Tochter des Khans der Gewässer (ans Land gespülter Fisch) und erhält dafür eine Tarnkappe, einen Hammer, der eine goldene Jurte erbauen kann, und einen regenmachenden Schafspelz (Variante 380B).

Der Verlust des Zaubergegenstandes: Auf dem Heimweg entlocken Chinesen dem Jüngling den Goldesel (Variante 24A), der Khan will dem Helden das alle Wünsche erfüllende Fohlen rauben, aber das Fohlen tötet den Khan (Variante 24B). Der Khan nimmt dem Jüngling den Kумыßschlauch mit Gewalt weg (Variante 24D).

Der Held kommt wieder zu einem Zaubergegenstand: Vom Vogelkhan erhält der Jüngling ein Kästchen mit Soldaten und tötet mit ihnen die Chinesen. Er gewinnt seine entwendeten Schätze zurück (Variante 24A), der Jüngling erhält von der Elster einen

alles schlagenden Knüttel, er erwirbt seine Schätze zurück, die Bösen werden bestraft (Variante 24D).

(24A; 24B; 24D; 380B) *Bibliographie*: 7 (25–36); 15 (150–155); 16 (38–40); 18 (41–46); 20 (12–14); 25 (356–357); 34 (297–306).

563A* *Der Vogelkhan verschenkt eine Kuh* (—)

Ein armer Jüngling läßt einen Vogel aus seinem Netz los, der Vogelkhan schenkt ihm aus Dankbarkeit einen Tschindamani. Der Stein wird ihm in einer Jurte entlockt, er wendet sich wieder an den Vogelkhan um Hilfe und erhält von ihm eine Kuh.

(24C) *Bibliographie*: 43 (X4/5a).

564 *Die Provianttasche und „Heraus, Jungens aus dem Sack“* (+)

Anfang: 298A* (Der Streit des armen Jünglings mit dem Frost). Der reiche Mann macht den armen Jüngling betrunken, stiehlt ihm die Tasche weg, aus der früher gewöhnlich zwei Speisen zubereitende Feen hervorgekommen sind. Der Arme erhält eine neue Tasche und vertauscht sie gegen seine alte Tasche. Der Reiche öffnet die neue Tasche, es springen daraus zwei Burschen hervor, die den Reichen töten.

Anmerkung: Das Märchen kommt nur mit dem Typ 298A* zusammen vor.

(245) *Bibliographie*: 32 (92–94).

566 *Die drei Zaubergegenstände und die wunderbaren Früchte (Fortunatus)* (+)

Der Held verschafft sich einen Zaubergegenstand: Ein alter Mann schenkt seinem Sohn Wunderstiefel (Variante 206), ein Jäger stiehlt drei streitenden Knaben, die ihre Zaubergegenstände untereinander nicht verteilen können, einen fliegenden Teppich und eine Zauberpeitsche, dann läßt er die Zaubergegenstände für sich die Tochter des Khans rauben (Variante 207).

Der Verlust des Zaubergegenstandes: Die Tochter des Khans flieht mit den Zaubergegenständen (Varianten 206, 207).

Die magische Kunst: Der Held kommt nach dem Raub in den Besitz der Kunst, Menschen in Tiere zu verwandeln (in Pferde oder Affen).

Rückerwerbung des Zaubergegenstandes: Dank seiner Kunst verwandelt der Held den Entführer in ein Tier und will ihn nur

dann zurückverwandeln, wenn er seine geraubten Schätze wiederbekommt.

(206, 207) *Bibliographie*: 18 (51–59); 37 (57–62).

567 *Der Zaubervogel* (+)

Das Essen des verzauberten Vogels: Zwei Brüder essen ihrem Vater (dem Lama) das Herz und die Leber (die Leber und die Niere) des wunderbaren Vogels weg — sie weinen goldene Tränen.

Die Flucht: Da sie die Teile des Vogels gegessen haben, müssen sie fliehen, der mit ihrer Tötung beauftragte Mann tötet sie nicht, sondern führt den Lama mit den Innereien von Hunden (anstatt der Innereien der Brüder) irre (Variante 406B).

Der Raub der Zaubergegenstände: Die beiden Töchter des Khans machen die Brüder betrunken, diese speien die Eingeweide des Vogels aus — die Mädchen verschlucken sie (Variante 406B).

Die Rückerwerbung der Zaubergegenstände: Mit einer Frucht, die Menschen in Pferde verwandelt, verwandeln die Brüder die Mädchen in Pferde, der Preis der Rückverwandlung ist die Rückgabe ihrer Schätze. Von drei Lamas erhalten sie Zaubergegenstände und bestrafen den bösen Lama, der sie verderben wollte (Variante 406B).

Anmerkung: Aus der Variante 406A gehört nur der erste Teil zu diesem Typ, später wird der Held die Schwester der Brüder und der Typ verbindet sich mit AaTh 709: 406A = 567 + 709.

(406A; 406B) *Bibliographie*: 32 (18–41); 32 (42–49).

567A *Der magische Vogelkopf und die Brüder, die sich trennten* (+)

Das Essen des verzauberten Vogels: Zwei Brüdern werden die Innereien des Zaubervogels nicht auf gleiche Weise zuteil, der eine ißt den Kopf des Vogels (er ist der zukünftige Khan), der andere einen anderen Teil (er ist der zukünftige Minister).

Wanderung: Auf der Wanderung verschaffen sie sich Zaubergegenstände: a) Tarnkappe, b) niedermetzender Säbel, c) fliegender Teppich, d) Siebenmeilenstiefel; mit Hilfe der Zaubergegenstände wird aus dem ersten ein Khan, aus dem anderen ein Minister (Variante 204), der ältere geht auf die Wanderung, verschafft sich Pflegeeltern (Variante 203), nach verschiedenen Abenteuern bitten die Brüder einen Weisen um Ratschläge für Notleidende, sie schlagen ihren Wohnsitz auf, der ältere findet eine Frau (Variante 205).

Der Verlust des Zaubergegenstandes: Der Khan macht den Helden betrunken und nimmt ihm den verzauberten Schwanenkopf weg (Variante 203), dem Helden gibt seine Gattin einen Zaubertrank, läßt ihn den Vogelkopf ausspeien und will ihn verlassen (Variante 205).

Die Rückerwerbung des Zaubergegenstandes: der Held verschafft sich mit der Hilfe seiner Pflgeeltern den Vogelkopf zurück (Variante 203), der Gatte verwandelt mit der Zauberblume seine Frau in eine Ziege und nimmt den Kopf des Huhns zurück (Variante 205). Die Weissagung bewahrheitet sich: Die Brüder werden Khane bzw. reich.

(203; 204; 205) *Bibliographie:* 2 (81–84); 16 (59–65); 16 (79–82); 20 (43–50); 26 (535–539); 28 (29–31).

569 *Der Ranzen, das Hütlein und das Hörnlein* (+)

Ein vom Khan weggejagter Mann erbeutet von den Geistern einen Schlauch, der alle Wünsche nach Speisen erfüllt. Er vertauscht seine Beute gegen einen den Feind niedermetzelnnden Säbel, mit der Hilfe des Säbels erwirbt er andere Zaubergegenstände: a) einen Hammer, der ein eisernes Schloß mit mehreren Stockwerken erbaut, b) eine regenmachende Trommel. Er baut neben dem Haus des Khans ein eisernes Schloß, der Khan will das Schloß in Brand setzen, der Mann löscht mit der Trommel das Feuer (der Khan und seine Soldaten werden von der Flut fortgeschwemmt).

(195) *Bibliographie:* 2 (62–65); 14 (79–81).

571 „Bleibe hängen!“

571* *Der an die Erde gefesselte Mangus* (—)

Der Mangus überwältigt den Helden mit seinen alten Eltern zusammen und läßt ihn Vieh hüten. Der Jüngling findet einen Zauberstab, der alles an die Erde fesseln kann und ihm auf diese Weise das Hüten des Viehs erleichtert. Mit dem Zauberstab fesselt er den Dämon und seine Untertanen an die Erde, alle verhungern — der Jüngling und seine Eltern bereichern sich.

(107) *Bibliographie:* 16 (230–232).

571A* *Alle bleiben am Bett kleben* (—)

Ein armer Jüngling, der um die Hand der Khanstochter wirbt, wird vom hochnäsigen Khan zum Krüppel gemacht. Ein alter Mann heilt ihn und bringt ihm Zauberformeln bei. Mit den Zau-

bersprüchen fesselt er den Khan und dessen Gattin an ihr Bett. Um loskommen zu können, geben sie dem Jüngling ihre Tochter. (210) *Bibliographie*: 9 (151–153).

575 *Die Flügel des Königssohnes* (+)

Anfang: 531A. (Sieben Handwerker gehen auf die Wanderschaft, an der Stelle ihrer Trennung pflanzen sie Lebensbäume, der Held heiratet, der Khan raubt seine Gattin und tötet den Helden.) Die Handwerker erfahren den Tod des Jünglings dadurch, daß sein Lebensbaum verdorrt, sie erwecken ihn wieder, verfertigen einen Holzvogel und rauben damit seine Gattin zurück. Alle verlieben sich in die Frau und zerreißen sie während der Rauferei in Stücke. *Anmerkung*: Der Typ verbindet sich mit dem Typ der sechs wunderbaren Gefährten (513A). Am Ende schließt sich ihm oft der Mythos über die Schaffung des Großen Bären an.

(231) *Bibliographie*: 26 (145–146); 26 (147–148); 27 (16); 32 (85–87).

576 Das Zaubermesser

576B** *Das vom alten Mann erhaltene Jagdmesser* (—)

Die Frau des faulen Mannes ist verärgert über ihren Mann und jagt ihn aus der Jurte hinaus. Auf der Suche nach Unterhalt begegnet der Faule einem alten Mann, von dem er ein Jagdmesser erhält, geht mit den Jägern auf die Jagd, tötet einen Dämon und erlernt verschiedene Berufe.

(220) *Bibliographie*: 18 (83–107).

576G* *Der Zaubenstein, der das Volk glücklich machte* (—)

Ein armer Jüngling findet unter vielen Schwierigkeiten den Zaubenstein, der die Form eines Pferdekopfes hat, dieser besitzt aber keine Zauberkraft mehr, weil das eine Ohr des Pferdekopfes fehlt. Der Jüngling übergibt den Stein einem Reichen zur Aufbewahrung und geht auf die Suche nach dem fehlenden Ohr. Der geizige Kaufmann klagt ihn beim Khan an, der die Verwandten des Jünglings vertreibt. Mit der Hilfe eines Knaben bringt der Jüngling das Volk in Aufruhr, sie erwerben den Stein vom Kaufmann zurück.

(381) *Bibliographie*: 14 (113–117).

590 Der Königssohn und die Armbänder

590B* *Die dämonische Gattin will die Kinder verderben* (—)

Die Gattin: Der Khan heiratet in der Gestalt eines schönen Mäd-

chens einen Mangus, der die aus der vorigen Ehe stammenden Kinder des Khans verderben will.

Die vorgetäuschte Krankheit: Die Gattin stellt sich krank und verlangt als Medikament das Herz und die Lunge ihrer Stiefkinder. Die Henker vollstrecken das Urteil nicht und führen die böse Stiefmutter mit den Eingeweiden von Tieren irre.

Die Krankheit des Khans: Die böse Gattin saugt dem Khan in der Nacht das Blut aus (Variante 136A).

Die Bestrafung des Mangus: Die Brüder wachsen bei Pflegeeltern heran, sie kehren heim und töten den Mangus.

(136A; 136B; 136C) *Bibliographie:* 4 (57–68); 25 (283–285); 26 (495–496); 28 (211–237).

590C* *Die Khanssöhne Sonnenschein und Mondschein* (—)

Die Stiefmutter will ihren Stiefsohn ermorden lassen, damit sie ihren eigenen Sohn auf den Thron setzen kann. Die beiden Khanssöhne fliehen gemeinsam, der jüngere stirbt unterwegs vor Durst, der ältere begegnet einem Einsiedler, der den Toten wiedererweckt. Die Leute des Khans rauben den älteren Khanssohn und wollen ihn einem im See hausenden Drachen zum Opfer geben. Die Tochter des Khans verliebt sich in den Jüngling, sie werden zusammen in den See geworfen. Die gnädigen Drachen erbarmen sich ihrer, der ältere Khanssohn heiratet die Tochter des anderen Khans, die Stiefmutter stirbt vor Neid.

(144A) *Bibliographie:* 2 (93–97); 14 (82–86); 26 (493–495).

590D* *Die vergiftete Pogatsche* (—)

Die Stiefmutter will die Waisen mit einer vergifteten Pogatsche töten, damit ihr eigener Sohn der Erbe wird. Die Waisen fliehen, die Angestellten des Khans finden sie, die Kinder erzählen ihnen ihre Geschichte. Die Angestellten des Khans benachrichtigen den Vater, der auf diese Weise die Wahrheit erfährt — und seine böse Frau tötet.

(145) *Bibliographie:* 21 (21–23).

613 *Die beiden Wanderer (Lüge und Wahrheit)* (+)

Die beiden Wanderer: Ein Jüngling wird in der Schlacht blind, sein Nachbar, der ihm verspricht, daß er ihn unterstützen wird, hilft ihm nicht, deshalb wird auch er blind (Variante 239), der eine Wanderer schickt den anderen in einen Adlerhorst (Variante 302), der eine Wanderer stößt den anderen in den Brunnen (Va-

riante 303), der eine Bruder vertreibt den anderen aus der gemeinsamen Jurte — infolge der Ränke seiner Frau, die ihn glauben macht, daß der andere ihm nach dem Leben trachtet (307).

Die erlauschte Unterhaltung: Die Unglücklichen erlauschen zufällig die Unterhaltung der Wildtiere: *a)* wie kann die Krankheit der Tochter des Khans geheilt werden (eine Spinne sitzt ihr im Ohr, man soll über dampfendem Wasser die Trommel schlagen), *b)* wie kann man für das unter der Dürre leidende Land Wasser schlagen, *c)* wo kann man das Goldstück so groß wie ein Ochsenkopf finden, *d)* warum verrecken die Schafe des Khans alle der Reihe nach (Varianten 302; 303; 307), der Jüngling gewinnt mit der Hilfe eines alten Mannes seine Sehkraft zurück (Variante 239).

Die Durchführung der Aufgaben: Der Held führt die Aufgaben durch, die für ihn nach dem erlauschten Gespräch der Tiere lösbar geworden sind (erschließt die Quelle durch die Entfernung eines Steines, heilt die Tochter des Khans usw.), er wird reich (Varianten 302, 303).

Die Bestrafung des bösen Wanderers: Der böse Wanderer will die Taten des anderen nachahmen und zieht den kürzeren, entweder die Wildtiere oder die bestohlenen Diebe töten den Ränkeschmied (Varianten 302, 303), auch der geizige Blinde sucht den alten Mann auf, er gewinnt seine Sehkraft zurück, will aber auch ein drittes Auge haben, die Wildtiere zerfetzen ihn: „Wer drei Augen besitzt, ist kein Mensch!“ (Variante 239).

(239; 302; 303; 307) *Bibliographie:* 7 (5–15); 16 (146–149); 20 (87–89); 32 (82–85); 34 (281–289); 43 (X4/3r); 46 (73–78).

613** *Der Mann, dem das Geschlechtsteil an die Stirne wuchs* (—)

Der gefräßige Bursche frißt die Kühe auf, sein Bruder flüchtet vor ihm. Er findet ein wunderbares Kuheuter und verschafft sich Antilopen, sein Bruder schleicht ihm nach und frißt alles auf. Der ältere Bruder findet einen Steinpenis, nach seinem Flehen bleibt dieser neben seinem eigenen kleben, der Khan verheiratet ihn mit seiner Tochter, die zwei Geschlechtsorgane besitzt, er wird reich. Auch sein neidischer und dummer Bruder sucht nach einem Steinpenis, er drückt ihn an seine Stirn und dieser bleibt ihm an der Stirn kleben. Die Leute laufen weg, wenn er kommt — er verhungert.

Anmerkung: Siehe noch AaTh 503 (The Gifts of the Little People). (240) *Bibliographie:* 28 (9–12).

613*** *Der gefräßige Alte* (—)

Der gefräßige alte Mann ißt alles, was sie haben, auf, seine Frau flieht vor ihm. Sie wird von einem wunderbaren Kuheuter ernährt, der alte Fresser ißt auch das Kuheuter und jagt die Antilopen weg. Die Alte wird Wächterin der Höhle von Wildtieren, der alte Mann schleicht sich ihr nach, beide werden von den Wildtieren aufgefressen.

(241) *Bibliographie*: 16 (116–118); 49 (110–113).

613D* *Das erlauschte Gespräch der Tiere* (—)

Der dankbare Tote: (Der Wunsch des Vaters ist: Seine Söhne sollen seinen Leichnam so lange tragen, bis das Trageseil reißt, an der Stelle sollen sie ihn begraben, der jüngere Sohn erfüllt den Wunsch des Vaters (vgl. 506).

Das Gespräch der Wildtiere: Der Jüngling erlauscht das Gespräch der Wildtiere: Der Sohn des Khans ist deshalb krank, weil ihm sein Zauberball abhanden gekommen ist. Er erlauscht das Gespräch der Gattin des Khans mit dem Mangus-Stier — die Gattin hat den Ball versteckt.

Die Bestrafung der Bösen: Er läßt die Mangus Gattin töten und bereichert sich.

Anmerkung: vgl. AaTh 506 und 1641. Der Typ kommt selbständig nicht vor, nur mit dem Typ des „Dankbaren Toten“ verbunden.

(208) *Bibliographie*: 16 (171–174).

613F* *Der Dumme und die Wildgans* (—)

Ein kluger Mann pflegt eine Wildgans, die er mit gebrochenem Bein gefunden hat, die Wildgans erwidert die Pflege mit Gold. Auch der Dumme möchte Gold haben, er fängt die Wildgans gewaltsam und ernährt sie. Nach ihrer Befreiung bringt ihm die Wildgans Asche „zum Geschenk“.

(249) *Bibliographie*: 26 (193–194).

650—699 Übernatürliches Können oder Wissen**650** Der starke Hans**650A₁*** *Die Überwältigung des feindlichen Degens* (—)

Der Held erhält Nachrichten über die Tapferkeit und das große Vermögen des anderen Degens und zieht gegen ihn (er erfährt die

Böswilligkeit des anderen Degens, Variante 84), der Held wird von einem feindlichen Degen angegriffen (Variante 85). Der Held nimmt die Aufforderung eines feindlichen Degens zum Zweikampf an (Variante 86), der Held zieht gegen den Jäger, um sich wegen seines in dessen Falle geratenen Lieblingshundes an ihm zu rächen (Variante 87). Der Held überwältigt seinen Gegner in den drei Kämpfen (Bogenschießen, Reiten, Ringkampf) mit der Hilfe seines Zauberpferdes (Variante 84), er besiegt seinen Gegner im Zweikampf (Variante 85), er stirbt im Kampf, sein Freund geht ihm nach, erweckt ihn wieder, sie überwältigen den Feind und gehen nach Hause (Variante 86), der Jäger stellt sich unter den Schutz eines anderen Degens, die Helden führen einen Zweikampf (Bogenschießen), keiner von ihnen kann den anderen überwältigen (Variante 87).

(84; 85; 86; 87) *Bibliographie*: 2 (55–62); 4 (91–94); 14 (46–49); 24 (177–178); 32 (135–139).

650A₂* *Der Held kommt im Kampf um* (—)

Dem Helden träumt, daß sich ein feindliches Heer nähere, er bereitet sich auf den Kampf vor (Variante 102), er wirbt um eine Frau, erhält sie aber nur, wenn er Bedingungen erfüllt: Er soll die Herde eines tscherkessischen Degens stehlen. Der Held vereinbart sich mit dem Tscherkessen, daß er ihm die Herde später zurückgeben wird, der Besitzer der Herde leiht ihm gutgläubig die Hälfte seiner Pferde.

Der Kampf: Der Held kämpft mit dem Boten des Feindes und zwingt ihn, sich auf seine Seite zu stellen (Variante 102), der Held hält sein Versprechen nicht, gibt die Pferde nicht zurück, sondern tötet den gutgläubigen Tscherkessen (Variante 359).

Der Tod des Helden: Der Held wird vom Feind getötet (Variante 102), die Söhne des Tscherkessen töten den Helden (Variante 359). (102; 359) *Bibliographie*: 14 (95–98); 27 (46–47).

650A₃* *Der Wettkampf der Degen* (—)

Zwei Degen rivalisieren miteinander, sie schießen einander auf der Jagd das Wild weg. Auf den Rat eines alten Jägers führen sie, anstatt übereinander herzufallen, einen Wettkampf in der Erlegung des Wildes. Beide beweisen ihren außerordentlichen Heldenmut — von den alten Jägern erhalten sie Beinamen.

(103) *Bibliographie*: 32 (132–135).

- 650A₄* *Der schlaue alte Degen (Die Blutrache)* (—)
 Den alten Degen überfällt der Sohn eines vor langem getöteten Feindes, um sich an ihm zu rächen. Infolge der Gerissenheit des Alten und seines Begleiters (sie erwecken den Anschein, als ob sie ein großes Heer hätten) wird der Angreifer von seinen Recken im Stich gelassen. Den allein gebliebenen Degen besiegt der alte Krieger.
 (201) *Bibliographie*: 32 (139–143).
- 650K* *Der zornige Langbart* (—)
 Spannenmännchen geht zum Khan auf die Freite, unterwegs begegnet es spöttelnden Tieren. Vor Wut hängt es sie an seinen Hauer (steckt es sie in seinen Sack). Im Hof des Khans läßt es die Tiere frei, alles flieht davon, es heiratet die Tochter des Khans (es raubt die Gattin und das Vermögen des Khans).
Anmerkung: vgl. AaTh 700.
 (378) *Bibliographie*: 1 (5–6); 9 (175–176).
- 653 *Die vier kunstreichen Brüder*
 653B *Wem soll das wiedererweckte Mädchen gehören?* (+)
 Drei Männer bewerben sich um die Hand des Mädchens, *a*) einer, der den Spiegel besitzt, in dem alles gesehen werden kann, *b*) einer, der einen fliegenden Mantel besitzt und *c*) einer, der die Toten wiedererwecken kann. Das Mädchen stirbt: *a*) entdeckt ihren Tod, *b*) bringt sie heim und *c*) erweckt sie wieder. Wem soll sie gehören?
 (440A) *Bibliographie*: 18 (182–183).
- 653C* *Wer verdient die höchste Auszeichnung?* (—)
 Das wunderschöne Mädchen wird von einem Mangus geraubt, ihre drei Brüder gehen auf die Suche nach ihr: *a*) der erste findet alles, *b*) der zweite trifft alles mit seinem Pfeil, *c*) der dritte stiehlt alles. Sie erwerben ihre Schwester zurück, wer von ihnen verdient den höchsten Preis?
 (440B) *Bibliographie*: 14 (24–26).
- 654 *Die drei Brüder*
 654B* *Der Jüngling, der das Musizieren wunderbar erlernte* (—)
 Ein Jüngling erlernt das Spielen auf Musikinstrumenten und spielt so wunderbar, daß das Vieh, das er hütet, immer nur hinhört

und zu fressen vergißt. Das Vieh wird immer magerer, die Eltern jagen den Jüngling weg.

Abenteuer: s. 1525A + 1536B*.

Anmerkung: Das Märchen kommt mit den obigen Typen verbunden vor.

(365) *Bibliographie*: 19 (94–98).

654C* *Die Brüder und der böse Khan* (—)

Die Brüder: Ein Jüngling erlernt das Schachspiel und wird zum hervorragenden Schachspieler (Variante 225A), der Sohn des armen Mannes erlernt das Schachspiel und das Musizieren, der Sohn des Reichen erlernt nichts (Variante 225B), drei Brüder gehen auf die Wanderschaft, um sich bereichern zu können, an der Stelle ihrer Trennung pflanzen sie Lebensbäume (Variante 391).

Die Abenteuer: Der Jüngling geht zum Khan, der seine geschlagenen Spielpartner hinrichten läßt, um mit ihm eine Partie zu spielen (Variante 225A), die Jünglinge werden von Räubern weggeschleppt, die später den begabten Sohn des Armen, der sehr schön singen kann, freilassen, später verschafft dieser Nahrungsmittel für die Hungernden aus dem Speicher des Khans (Variante 225B), der älteste Bruder stirbt, der jüngste wird zum Khan (Variante 391).

Der Sieg: Der Jüngling besiegt den bösen Khan im Schachspiel und will ihn laut Vereinbarung töten, dem Khan entschlüpft der böse Geist, der in ihm hauste, er läßt niemanden mehr töten, oder der Jüngling läßt den Khan enthaupten (Variante 225A–B), der mittlere Bruder sucht seinen zum Khan gewordenen Bruder auf, dieser nimmt ihn zu sich (Variante 391).

(225A; 225B; 391) *Bibliographie*: 7 (16–24); 9 (161–162); 20 (20–21); 34 (290–296); 39 (145–147); 51 (286–289).

655 *Die klugen Brüder* (+)

Drei gescheite Brüder erraten alles. Der Khan stellt sie auf die Probe, sie erraten, wohin der Khan verschiedene Gegenstände versteckt hat (Variante 308), ein Mann verliert seinen Esel, begegnet einem klugen Knaben, der aus Naturzeichen herausfindet (Fußspuren usw.), wie der entlaufene Esel war. Der Herr des Esels glaubt, der Knabe habe den Esel gestohlen (Variante 332). Die Brüder kommen dahinter, daß der Khan niedriger Herkunft ist, der verblüffte Khan verleiht ihnen einen hohen Rang (Variante

308), der Knabe erzählt vor dem Gericht, aus welchen Zeichen er auf die Eigenschaften des Esels folgern konnte, er wird vom Gericht freigesprochen.

(308; 322) *Bibliographie*: 9 (162–163); 41 (129–130).

655A* *Der verlorene Stier und die weisen Brüder* (—)

Der Stier von drei Brüdern verläuft sich, die Brüder gehen auf die Suche. Sie klagen einen Mann an, daß er ihren Stier gestohlen habe, der Mann klagt sie an, daß sie ihn haben töten wollen. Der Khan trägt ihnen Aufgaben auf, sie legen den Khan herein. Daraus, daß es ihnen gelungen ist, den Khan hereinzulegen, kommen sie darauf, daß der Khan des Throns nicht würdig ist — sie töten den Khan.

(354) *Bibliographie*: 26 (143–144).

658* *Die Heldentaten des Alten, der nie existierte* (—)

Ein alter Mann will sein schwarzes Lamm dem Khan (dem Gott Qormusda) schenken, aber die Krähe des Khans (Qormusdas) hackt dem Lamm die Augen aus. Der Alte verstümmelt die Krähe. Der erboste Khan (Qormusda) schickt Wölfe, Teufel und schließlich Drachen gegen ihn. Der Alte verstümmelt sie alle mit der Hilfe seines fliegenden Zauberpferdes. Der Khan (Qormusda) stellt ihn zur Rede, der Alte erklärt seine Gründe: diese hätten den Befehl ihres Herrn nicht ordentlich ausgeführt. Der Khan (Qormusda) verzeiht ihm.

(198) *Bibliographie*: 5 (35–37); 20 (8–10); 26 (184–185); 41 (127–129).

659* *Der uneigennützige Bursche* (—)

Der Jüngling geht zum Lama (Weisen), um Weisheit von ihm zu erlernen. Auf dem Wege begegnet er Notleidenden: a) einem armen Mann (wie könnte er reich werden?), b) einem stummen Mädchen, c) einer Schlange, die zum Drachen werden möchte, d) durstenden Tieren. Vgl. AaTh 461. Vom Lama (Weisen) erfährt er, wie er ihre Wünsche erfüllen kann, er vergißt aber, den Lama für sich selbst um Ratschläge zu bitten (oder der Lama beantwortet nur drei Fragen). Er heiratet das nunmehr sprechende reiche Mädchen (Variante 380A), die Variante 380B im weiteren s. Typ 563 (er rettet die in der Gestalt eines Fisches ans Land gespülte Tochter des Meereshkhan, erhält Zaubergegenstände, mit denen er sein Volk glücklich macht).

(380A; 380B) *Bibliographie*: 7 (25–36); 18 (131–132); 20 (143–145); 34 (297–306).

670 *Die Sprachen der Tiere* (+)

Ein Jäger rettet eine Schlange aus dem Feuer, als Dank dafür lehrt ihn die Schlange, die Sprachen der Tiere zu verstehen. Er darf es niemandem verraten, daß er die Sprachen der Tiere versteht, weil er sonst gleich stirbt. Er kann den neugierig-zudringlichen Fragen seiner Frau nicht widerstehen und bereitet sich auf den Tod vor. Plötzlich versteht er, wie sich die Tiere über ihn lustig machen und verprügelt (tötet, schimpft aus) seine Frau, er verrät das Geheimnis nicht.

(169B) *Bibliographie*: 5 (315–320); 14 (73–74); 14 (74–78).

670* *Das Geschenk des Schlangenkhan* (–)

Ein Junge hilft dem Schlangenkhan, den Khan der Frösche zu töten, deshalb bringt ihm ersterer die Sprachen der Tiere bei. Der Jüngling kann den neugierigen Fragen seiner Frau nicht widerstehen und erzählt ihr das Geheimnis, er stirbt auf der Stelle. Der Schlangenkhan erweckt ihn wieder und entbindet ihn von der Verpflichtung der Verschwiegenheit. Durch seine Kunst macht der Jüngling arme Menschen reich und reiche Menschen arm.

(169C) *Bibliographie*: 5 (340–346).

670C* *Der Jüngling, der durch das Erlernen der Sprachen der Tiere zum Allwissenden wurde* (–)

Das Erlernen der Sprache: Den armen Jüngling schickt sein Herr in den Wald, um Bäume zu fällen, er fällt sie aber nicht, weil die Bäume ihm leid tun. Der dankbare alte Mann des Waldes sticht ihm zum Dank mit einer Zaubernadel in die Zunge und bringt ihm die Sprachen der Vögel bei (Variante 304), dem aus der Schlacht heimkehrenden Jüngling schenken die Schlangen eine Perle, die er verschluckt und die Sprachen der Tiere versteht (Variante 169A).

Die Abenteuer: Er erlauscht das Gespräch der Tiere und erfährt, wie er den Sohn des Khans heilen kann, er heilt den Khanssohn und verschafft sich auf der Wanderschaft Gefährten mit außerordentlichen Fähigkeiten: a) einen, der die Berge fortträgt, b) einen, der alles hört, c) einen Bogenschützen, d) einen Zauberer,

e) einen, der das Meer austrinken kann, f) einen Schnellläufer; mit ihrer Hilfe erwirbt er die Tochter des Khans (Variante 304), der Jüngling kehrt in eine Jurte ein, um dort zu übernachten, und erlauscht dort das Gespräch der Wölfe und des Hundes, er rettet das Vieh des Hausherrn vor den Wölfen (Variante 169A).

Belohnung und Strafe: Der böse Lama tötet die Degen. Buddha schafft aus ihnen das Sternbild Großer Bär (Variante 304), der Jüngling will seine Frau verlassen, versteht aber die Mahnung der Vögel und versöhnt sich mit ihr (Variante 169A).

Anmerkung: Die Variante 304 steht mit dem Typ AaTh 513 in Verbindung!

(169A; 304) *Bibliographie:* 8 (44–45); 16 (188–190); 25 (200–203).

671 Die drei Sprachen.

671H* *Das Erlernen der buddhistischen Lehre* (—)

Ein Mann lernt in Lhasa, kann sich aber die buddhistische Lehre nicht aneignen. Auf dem Heimweg begegnet er einem Einsiedler, dieser gibt ihm eine Zauberspeise zu essen, und er begreift plötzlich das Wesen der buddhistischen Lehre. Er diskutiert mit weisen Lamas und schimpft über den Dalai-Lama.

(417) *Bibliographie:* 27 (55–56).

676 Sesam öffne dich!

676* *Der Lohn des Armen und die Strafe des Reichen* (—)

Der arme Mann wird von seinem reichen Bruder zum Schmaus nicht eingeladen, deshalb will er sich erhängen. Die Drachen beschenken ihn: a) Hammer, der ein Schloß erbaut, b) Zaubersack, c) Trinkbecher, der alle Wünsche erfüllt, d) Edelsteinkästchen, e) Knüppel, der alles zurückerwirbt (Variante 155), ein kluger und ein dummer Junge lernen bei den Lamas, sie kehren heim, der Dumme kehrt trotz der Warnungen der Lamas in eine Jurte ein, der Kluge verbringt die Nacht in einer Höhle, er erlauscht das Gespräch der Tiere, verschafft sich Reichtum (Variante 242). Auch der Reiche trifft die Drachen, die Drachen bestrafen ihn und binden ihm einen Knoten an die Nase (Variante 155), auch der Dumme geht in die Höhle, die ihrer Schätze beraubten Tiere töten ihn (Variante 242). Der Arme will mit seinem Zauberhammer den Reichen von den Knoten an seiner Nase befreien, die habgierige Gattin des Reichen will den letzten Knoten selbst von der

Nase ihres Mannes entfernen, um dem Armen für die Heilung nicht zahlen zu müssen — sie tötet ihren Mann mit dem Zauberhammer (Variante 155).

Anmerkung: Siehe noch den Typ AaTh 563.

(155; 242) *Bibliographie:* 20 (24–26); 27 (48); 49 (88–92).

677 „Eisen ist teurer als Gold“

677* *Das wunderbare Musikinstrument* (—)

Der Lohn: Ein armer Jüngling spielt sehr schön auf seinem Musikinstrument, der Drachenkhan belohnt ihn für sein wunderbares Spiel: Er erhält Zaubergegenstände und in der Gestalt eines Hundes (im Kästchen) eine Frau (Varianten 154A–B), der Jüngling rettet den Sohn und die Tochter des Drachenkhan und erhält als Geschenk eine Zauberschnur, mit der Schnur fängt er die Tochter der Götter, die in der Gestalt eines Schwans baden will (Variante 157). Der Jüngling wird von seinem Vater aus der Jurte hinausgeworfen, als er dem Schein nach arm heimkehrt. Mit den Geschenken des Drachenkhan macht er sich reich und bestraft seine Verwandten (Variante 154B).

Anmerkung: Der Typ kommt selbständig kaum vor, er ist meistens mit anderen Typen verbunden, z. B. die Variante 154A: 677* + 465A; die Variante 156: 677* + 400**.

(154A; 154B; 156; 157) *Bibliographie:* 26 (152–156); 43 (X4: 31); 49 (145–150).

700–749 Andere übernatürliche Momente

700 Der Däumling

Lämmerschwänzchen als Spaßmacher (Dieb) (+)

Die Geburt des Helden: Ein alter Mann reißt einem Lamm zufällig den Schwanz ab, daraus entsteht ein Knabe, groß wie das Schwänzchen des Lammes (Variante 376A), der Knabe entsteht aus dem Schwänzchen einer Ziege (Variante 377A).

Die Abenteuer: a) Lämmerschwänzchen tötet die beiden Ochsen des Khans, stiehlt der Gattin des Khans den Ring aus dem Munde, b) es ertränkt den Schamanen des Khans in einem Kумыßschlauch und erweckt vor den Dienern des Khans den Anschein, als ob der Schamane zufällig gestorben wäre (Variante 376A, vgl. 1536B), c) verbündet sich mit Dieben, beraubt den Khan und

nimmt den anderen Räubern den ihnen gebührenden Teil der Beute, *d*) es begeht Diebstähle (den Ring aus dem Munde der Gattin des Khans, einen Ochsen — Variante 376B), *e*) der Wolf will das Vieh auffressen, es versteckt sich im Ohr des Wolfes und erschreckt ihn (Variante 377A), *f*) es wird von einem Kamel aufgeessen, das Kamel scheidet es aus, es wird von einem Wolf aufgeessen, auch der Wolf scheidet es aus, schließlich wird ein Wetzstein aus ihm (Variante 377B).

Anmerkung: Der Typ verbindet sich oft mit anderen Typen durch die weiteren Abenteuer des Helden. Siehe z. B. Varianten 377A–B: 700 + 1573*.

(376A; 376B; 377A; 377B) *Bibliographie:* 8 (29–31); 16 (112–115); 20 (152–154); 26 (550–551); 28 (69–73); 32 (76–82); 51 (214–224).

704 Die Prinzessin auf der Erbse

704A* *Die reiche Ehe des Ziegenhirten* (—)

Eine Mutter preist ihren Sohn vor der Khanstochter, die Khantochter verlangt es nach dem gepriesenen Jungen. Der Jüngling reitet in der Nacht auf einer Ziege zum Mädchen, das in der Dunkelheit des Glaubens ist, ihr Geliebter sei ein Degen und reite auf einem Pferd. Der Jüngling legt ein Reiskorn unter das Bettlaken, dann „findet“ er es — auch damit will er seine vornehme Herkunft beweisen. Er wird vor dem Mädchen entlarvt, das ihn beschämt in einen Kasten steckt, aber die Eltern des Mädchens vertreiben sie. Sie gehen auf den goldenen Berg und werden dort Khan.

(389) *Bibliographie:* 18 (196–201).

706 *Das Mädchen ohne Hände* (+)

Die Unterstellung: Die Stiefmutter tötet ihre eigene Tochter und stellt dann ihre Stieftochter als Mörderin hin (Variante 137A), sie sagt ihrer Stieftochter nach, sie habe eine Maus zur Welt gebracht (Variante 137B).

Die Verbannung: Der Vater verkrüppelt seine verleumdete Tochter, er zerschlägt ihr mit einem Stein die Hände und jagt sie weg (Variante 137A), er will seine Tochter hinrichten lassen, die Henker töten sie nicht, sondern hacken ihr bloß die eine Hand ab (Variante 137B).

Die Ehe des verkrüppelten Mädchens: Der Sohn des Khans findet das verkrüppelte Mädchen, seine Eltern ziehen das Mädchen auf,

der Sohn des Khans heiratet sie (Variante 137A), das Mädchen wird die Frau eines armen Jünglings (Variante 137B).

Entbindung in der Abwesenheit des Gatten: Der Khanssohn fährt nach Peking, seine Frau gebiert in seiner Abwesenheit einen Jungen, ein Bote überbringt den Brief mit der Freudennachricht (Variante 137A).

Der vertauschte Brief: Der Bote übernachtet bei der Stiefmutter, die den Brief mit einem anderen vertauscht: „Gattin hat ein Ungeheuer zur Welt gebracht!“ Auf dem Rückweg vertauscht sie auch den Brief des Gatten, in dem er zur Geduld mahnt: „Das Ungeheuer soll getötet werden!“

Flucht und Heilung: Die Gattin flieht mit ihrem Kind, im Zauberberwasser wird ihre Hand geheilt.

Lohn und Strafe: Der Gatte kehrt heim, er findet seine Frau und sein Kind, die Stiefmutter wird bestraft.

(137A; 137B) *Bibliographie:* 6 (134–139); 16 (135–138); 20 (135–136); 50 (445–448).

707

Die drei goldenen Söhne (+)

Der Khan geht auf eine lange Reise, seine Gattinnen erwarten ihn mit Geschenken: Die älteren erwarten ihn mit Kostbarkeiten, die jüngste schenkt ihm einen Sohn. Die neidischen älteren Gattinnen vertauschen den Knaben mit einem Welpen, der Khan verjagt seine jüngste Gattin. (Der Tausch wiederholt sich eventuell mehrmals, und die Mutter wird erst nach der dritten Entbindung bestraft, sie wird in einem Faß ins Meer geworfen; Variante 138A!) Die Gattin entkommt mit der Hilfe der Götter, sie begegnet ihren Söhnen, geht mit ihnen zum Khan, die bösen Gattinnen werden entlarvt, der Khan läßt sie töten. (Hier können eventuell andere Motive und Typen noch über die Abenteuer der Söhne folgen.)
Anmerkung: Der Typ verbindet sich oft mit anderen Typen, teils durch die Abenteuer der Söhne der verjagten Mutter, teils durch die Entlarvung des Verrats. Siehe z. B. die Variante 141: 707 + 780D*.

(138A; 141) *Bibliographie:* 5 (328–340); 18 (74–82); 20 (133–134); 51 (94–108).

709

Schneewittchen (+)

Der Jäger schießt einen Wundervogel, der Schamane will das Herz und die Leber des Vogels essen. Die Teile des Vogels werden

schließlich von zwei Brüdern gegessen, die vor den Drohungen des Schamanen mit ihrer Schwester zusammen fliehen, ihre Schwester wird ihnen entrissen (Variante 406A); vgl. AaTh 567. Die Botin des Schamanen, die böse Alte erstickt sie mit Obst, Jäger legen sie an einem einsamen Ort in einen gläsernen Sarg (Variante 406A), das Mädchen verschluckt in seiner Beschämung einen Ring, begeht auf diese Weise Selbstmord (Variante 390). Der Sohn des Jägers erblickt die Tote, bringt sie heim, seine Eltern wollen den gläsernen Sarg hinauswerfen, das Obst springt dem Mädchen aus der Kehle heraus, es erwacht wieder (Variante 406A), ein Dieb stiehlt dem Mädchen den Ring aus dem Mund, das Mädchen erwacht im Friedhof wieder (Variante 390). Im weiteren wie Typ 916: Sie heiratet den Jäger und gebiert ihm einen Sohn, die Hexe schleicht ihr nach und tötet ihren Sohn, die Hexe beschmiert den Mund der Frau mit Blut. Der Gatte glaubt, daß sie ein Mangus sei, und jagt sie weg. Die Frau erweckt ihren Sohn in der Lebensquelle wieder (Variante 406A).

Anmerkung: Der Typ kommt selbständig nicht vor, nur mit anderen Typen verbunden. Den Anfang bildet oft der Typ 567, den Schlußteil der Typ 916.

(390; 406A) *Bibliographie:* 16 (70–74); 32 (42–49).

709* *Das Mädchen, das einen Ring verschluckte* (—)

Böse Frauen wollen die Schwester ihrer Männer verderben, durch List erreichen sie, daß das Mädchen einen Ring verschluckt, es erstickt. Die Brüder befestigen „die Tote“ an dem Geweih eines Hirsches, ein altes Ehepaar findet sie, sie erwacht wieder und wird die Frau des Khanssohnes. Die Brüder verirren sich in die Jurte ihrer Schwester, deren Pflegemutter schaukelt ihr Enkelkind in der Wiege und deckt den Brüdern die Wahrheit in einem Wiegenlied auf. Die Brüder töten ihre bösen Gattinnen.

(146) *Bibliographie:* 21 (14–16).

735 *Das Glück des Armen und des Reichen*

735** *Der Habgierige und das Glück* (—)

Der arme Mann wird vom Reichen ausgebeutet, einmal sucht ihn das Glück auf, und sie graben gemeinsam den versteckten Schatz des Reichen aus. Das Glück schenkt den Schatz des Reichen für seinen ausgebliebenen Lohn dem Armen, in die leere Kiste stecken sie das Unglück. Der habgierige Reiche gräbt die Kiste aus,

das Unglück setzt sich ihm in den Nacken und verläßt ihn nicht mehr.

(246) *Bibliographie*: 32 (117–121).

738** *Der von den Schlangen verhexte Mann* (—)

Der arme Mann wird von den Schlangen verhext, auf der Wanderung kommt er im Land des Gottes Qormusda an. Man findet heraus, daß der verhexte Mann die Krankheit der Tochter des Khans verursacht. Der zur Heilung herbeigeholte Lama befreit ihn vom Bann, er kehrt heim.

(167) *Bibliographie*: 26 (548–550).

LEGENDENARTIGE MÄRCHEN

750—779 Gott belohnt und straft

750 Die Wünsche

750B* *Die Alte, die von der Feenjungfrau belohnt wurde* (—)

Ein armes altes Weib gibt im kalten Winter seine letzten Reste der Nahrung und das letzte Stück Heizmaterial einem in seine Jurte verirrtten Mädchen. Nach dem Weggehen des Mädchens erlischt das Feuer im Herd der Alten bis zum Frühjahr nicht, und auch das Mehl aus ihrem Sack kann nicht aufgegessen werden.

(166) *Bibliographie*: 16 (246–247).

750J* *Das alte Weib wird wieder jung* (—)

Ein altes Weib begegnet im Wald einer Feenjungfrau. Diese macht es reich und jung.

(165) *Bibliographie*: 9 (182).

750K* *Der alte Mann, der das Wohl von anderen förderte* (—)

Ein frommer, armer alter Mann geht, anstatt die schlauen Lamas aufzusuchen, zu Buddha selbst beten, unterwegs begegnet er Notleidenden: *a*) einer Schlange, *b*) einem Lama, *c*) einem Sündigen; deren Bitten übermittelt er Buddha. Buddha schickt ihn mit Zauberstatuen nach Hause, am nächsten Morgen erwacht er reich und jung.

(414) *Bibliographie*: 25 (273–274).

750L* *Der Khan, der dem Dalai-Lama Statuen stahl* (—)

Der mutige Khan geht nach Tibet, um von dort Statuen zu holen. Unterwegs verwundet er einen Berggeist, den unsichtbaren Hund des Dalai-Lama, der dessen Tempel bewacht, dann raubt er Götterstatuen aus dem Tempel des Dalai-Lama. Der Dalai-Lama läßt Hindernisse bei seiner Heimkehr entstehen (Meer), mit der Hilfe seines Pferdes bewältigt er diese Hindernisse (er schneidet mit seinem Schwert Berge aus der Erde heraus und

wirft sie in das Meer). Die Statuen sind plötzlich wie an die Erde gewachsen, er schneidet sie durch und trägt nur die Torsos weiter. Nach dem Sieg über den Feind kommt er in der Mongolei an und errichtet einen Tempel zu Ehren Buddhas. Sein Sohn erhält eine hohe kirchliche Würde.

(415) *Bibliographie*: 27 (3–9).

750M* *Wie die Tötung von Menschen vergolten wird* (—)

Ein böser Lama tötet Menschen, er erfährt, daß er nach seinem Tode als Tier wiedergeboren wird. Er hört mit den Mordtaten auf und bringt auch seine Gefährten auf den richtigen Weg, er erlangt eine günstige Wiedergeburt.

(420) *Bibliographie*: 19 (93).

750N* *Märchen vom Nirwana* (—)

Ein junger Knabe stirbt, ein himmlischer Gott schenkt ihm vier Tropfen aus einem glückspendenden Trank. Der Knabe läßt die Tropfen zur Erde fallen, drei Tropfen rufen keine Veränderung hervor, nach dem vierten verschwindet alles. Wirkliches Glück kann uns nur das Nirwana bringen.

(422) *Bibliographie*: 2 (108–110).

750O* *Der Dank des himmlischen Gottes* (—)

Ein armes Mädchen schenkt einem fahrenden Mönch (Gott) eine Ziege, der ihm dreifachen Lohn dafür verspricht. Das arme Mädchen findet mit seiner Familie einen goldenen Suburgan, sie bauen ihre Jurte darauf, sie bereichern sich. Ein Mangus will das Mädchen rauben, er versteckt sich hinter dem Suburgan und fordert im Namen des Suburgans die Eltern auf, ihre Tochter dem sie am nächsten Tag abholenden „Lama“ zu geben. Der Dämon steckt das Mädchen in eine Kiste und trägt es fort, am Flußufer rastet er eine Weile, der Sohn des Khans öffnet die Kiste und vertauscht das Mädchen mit Tigern. Der Dämon wird von den Tigern gefressen. Der Khanssohn will das Mädchen heiraten, aber es hat keine Verwandten. Plötzlich erscheint ein Jüngling und behauptet, daß er der reiche Bruder des Mädchens sei — der Khan heiratet das Mädchen.

Auf den Wunsch des Khans gehen sie zu den Verwandten des Mädchens. Infolge der Tätigkeit des „unbekannten Bruders“ entstehen reiche Verwandte, da der Jüngling der Gott ist, dem

das Mädchen einst die Ziege geschenkt hat.

(168) *Bibliographie*: 18 (161–166).

773A* *Der arme Mann und das gottgeschaffene Vermögen* (—)

Der arme Mann möchte reich werden, auf den Rat eines Schutzgeistes schlachtet er eine Kuh, stopft sie mit Gras aus und trägt die ausgestopfte Kuh auf der Schulter. Die Götter sind verwundert über seine Kraft und beschenken ihn mit Reichtum. Sein Vermögen wird zu groß, er kann es nicht bewachen, und in seiner Habgier will er niemandem von seiner Habe geben. Er bittet den Lama um Rat. Der böse Lama läßt ihn verbotene Sachen treiben — sein Reichtum verschwindet, er wird wieder arm.

(392) *Bibliographie*: 25 (359–360).

779D* *Der Mann, der alles verschenkte* (—)

Der Sohn eines reichen Herrn schenkt alles, was er hat, den Armen, sein Vater verbannt ihn aus dem Reich. Während der Verbannung verschenkt er alles (seine Kinder, seine Gattin, sein Augenlicht). Nachdem die Zeit der Verbannung vorbei ist, kehrt er in die Heimat zurück, ein jeder dankt ihm für die Wohltaten — er findet größeres Glück als zuvor.

(382) *Bibliographie*: 47 (124–128).

780–799 Die Wahrheit kommt an den Tag

780 *Der singende Knochen*

780D* *Das wunderbare Kalb* (—)

Der Mord: vgl. Typ 707 (neidische Gattinnen vertauschen den Sohn der jüngsten Frau des Khans mit einem Welpen, sie töten das Kind und werfen es in den See). Die Leiche des ermordeten Säuglings bringt Unglück: Der See trocknet aus. Die Leiche wird dann von einer Kuh aufgefressen, die davon ein wunderbares Kalb wirft (Variante 141), der böse Khan raubt die Schwester von zwei Brüdern (Variante 228). Die ältere Gattin des Khans stellt sich krank, sie verlangt als Heilmittel das Herz des Kalbs. Auf den Befehl des Khans sollte das Kalb geschlachtet werden. Die Schlächter erbarmen sich aber seiner und bringen das Herz eines anderen Kalbs dem Khan. Die Gattin des Khans wird auch von diesem „gesund“.

Das Kalb verwandelt sich in einen Jüngling, er geht als Sänger verkleidet an den Hof des Khans und singt dort ein Lied über seine eigene traurige Geschichte (Variante 141), die Brüder suchen überall nach ihrer geraubten Schwester, am Hof des Khans hören sie sich das Wiegenlied der Dienerin an, die im Lied das eigene Schicksal erzählt (Variante 228).

Der Khan erkennt durch das Lied die Wahrheit, er läßt seine beiden bösen Gattinnen blenden und nimmt die unschuldige Frau zu sich (Variante 141), die Brüder erkennen in der Dienerin ihre Schwester und entführen sie nach Hause.

(141; 228) *Bibliographie*: 18 (74–82); 19 (50–51); 20 (133–134).

782 Midas und die Eselsohren

Der Khan mit den Eselsohren (+)

Der Khan hat Eselsohren und er läßt alle zum Haareschneiden an den Hof bestellten Untertanen der Reihe nach hinrichten, damit diese das Geheimnis nicht weitererzählen können. Ein Jüngling wird durch die Pogatschen, die seine Mutter mit ihrer eigenen Milch gebacken hat, zum Milchbruder des Khans, der Khan darf ihn nicht töten lassen. Der Jüngling wird krank vom Schweigen und schreit das Geheimnis in der Steppe in den Wind hinaus (Variante 227A), er erzählt es einem Mann (Variante 227B). Die Gräser flüstern das Geheimnis weiter, ein jeder erfährt davon, der Khan stirbt wegen der Schande (oder der Jüngling läßt für den Khan eine Klappmütze verfertigen, damit dieser seine Eselsohren verbergen kann, der Khan stellt die Hinrichtungen ein: Variante 227A), der Khan schickt den Jüngling als Statthalter in eine andere Stadt. Der Jüngling gibt dem Khan eine Glocke, mit der Glocke soll der Khan bei Gefahr Alarm läuten. Der Khan mit den Eselsohren läutet mehrmals überflüssig und führt dadurch den Jüngling irre. Die Untertanen erheben sich gegen den Khan, der Jüngling kommt ihm nicht mehr zu Hilfe, der Khan wird von den Aufrehrern getötet. (227A; 227B) *Bibliographie*: 19 (149–152); 25 (293–294); 25 (294–295); 25 (297–298); 27 (42–43).

795 Die Strafe des Engels

795A* *Der Gott Mahakala erscheint* (–)

Ein Mann studiert in Lhasa, nach dem Studium will er heimkehren, der Dalai-Lama gibt ihm einen Mann als Begleiter bei.

Der Mann bemerkt, daß sein Begleiter kein durchschnittlicher Mensch ist, er bittet ihn, seine wirkliche Gestalt zu zeigen. Sein Begleiter erfüllt den Wunsch — er ist Mahakala. Mahakala verwandelt sich in einen ihm gleichenden Kuchen, an der Stelle des Wunders wird ein Tempel errichtet.

(416) *Bibliographie*: 27 (56–58); 27 (60–61).

800—809 Der Mann im Himmel

804 Petrus' Mutter fällt vom Himmel herunter

804* *Die Befreiung der Eltern aus der Hölle* (—)

Ein sehr kräftiger Degen zieht gegen Erlig, den Khan der Unterwelt. Er besiegt den Khan der Unterwelt und befreit seine verstorbenen Eltern aus der Hölle.

(101) *Bibliographie*: 28 (171–184).

826—849 Andere Legendenmärchen

841 Der eine Bettler verläßt sich auf Gott, der andere auf den König

841A* *Der Räuber und der Lama vor Buddha* (—)

Ein alter Mann geht zu Bogdo-gegen, ein alter Lama bittet ihn, seinen abgenutzten Rosenkranz zu übergeben. Der Räuber schickt mit dem Alten sein Herz. Im Hof von Bogdo-gegen schrumpft der Rosenkranz ein, aus dem Herzen des Räubers wächst die Statue des Gottes Maitreya hervor: Buddha nahm das Opfer des Räubers lieber entgegen, weil der Räuber ihm sein Herz anbot.

(413) *Bibliographie*: 25 (259–260).

NOVELLENARTIGE MÄRCHEN

850—869 Die Hand der Königstochter wird gewonnen

850 Die Merkmale der Prinzessin

850*** *Die Tochter des Drachenhans (des Gottes Qormusda)* (—)

Ein Jüngling will die Tochter des Drachenhans heiraten (Variante 154C), vgl. AaTh 468 (der Held klettert auf einem himmelhohen Baum in den Himmel, um dort um die Hand der Tochter des Gottes zu werben, Variante 160).

Die Bedingungen: Der Vater stellt seinem zukünftigen Schwiegersohn verschiedene Bedingungen: *a)* er soll Rätselaufgaben lösen, was er mit der Hilfe seiner zukünftigen Frau auch macht (Variante 154C), *b)* er führt auf den Wunsch des Gottes Aufgaben durch: Er holt die Eier des Garudi, eine Riesenschlange, wählt von vielen ähnlichen Mädchen die Tochter des Gottes aus (Variante 160).

Die Hand des Mädchens wird gewonnen: Der Held bekommt das Mädchen, da er alle Aufgaben löst.

Weitere Abenteuer: Sie verbinden den Typ mit anderen Typen, z. B. in der Variante 154C mit dem Typ 465A.

Anmerkung: Der Typ kommt selbständig nicht vor. Entweder stellt der Anfang des Märchens eine Verbindung zu anderen Typen dar (Variante 160: 468 + 850***), oder der Schlußteil bildet einen Übergang zu anderen Typen (Variante 154C: 850*** + 465A). (154C; 160) *Bibliographie:* 17 (53–62); 17 (62–72).

855 Der Stellvertreter des Bräutigams

Der Auftrag des tibetischen Khans (des häßlichen Vetters) (+)

Der chinesische Kaiser verkündet einen Wettkampf um die Hand seiner Tochter, im Auftrag des tibetischen Khans nimmt der schlaue Jüngling am Wettkampf um die Hand des Mädchens teil (Variante 175), der reiche Mann schickt seinen schönen, aber armen Vetter hin, um in seinem Namen für das Mädchen zu kämpfen (Variante 179).

Die Bedingungen: Der Stellvertreter des Bräutigams muß, um die Hand des Mädchens zu erhalten, Aufgaben durchführen: *a)* im verzauberten Schloß findet er die Tür, *b)* er siegt im Wettessen und Wetttrinken, *c)* unter gleichgekleideten Mädchen erkennt er die Tochter des Kaisers (Variante 175).

Die Schlauheit des Stellvertreters: Der Stellvertreter erhält schließlich die Hand des Mädchens, er möchte sie aber für sich behalten. Der Braut erzählt er, der wirkliche Bräutigam sei ein Krüppel, und dem Bräutigam berichtet er dasselbe über das Mädchen, durch Irreführungen bekommt er schließlich das Mädchen, oder der Khan kommt dahinter, daß er gelogen hat, und bestraft ihn (Variante 175), der Bräutigam und sein Stellvertreter fallen übereinander her, die strittige Angelegenheit wird vor Gericht gebracht. Der arme Stellvertreter wird zwar bestraft, aber er bekommt auch das Mädchen.

(175; 179) *Bibliographie:* 33 (3–14); 46 (93–96); 51 (138–145).

855A* *Der Auftrag der gelben Schlange* (—)

Acht Brüder feiern ihre Hochzeit mit acht Mädchen, als die gelbe Schlange plötzlich erscheint und ihren neunten Bruder verlangt. Der neunte Bruder soll für die Schlange die Tochter des Khans holen. Der Jüngling verschafft sich Gefährten mit außerordentlichen Fähigkeiten, mit ihrer Hilfe gewinnt er die Hand der Khanstochter, vgl. AaTh 513A. Auf den Rat eines Fuchses behält er das Mädchen für sich und führt den verkleideten Fuchs zur Schlange. Als Lohn verlangt er das Kästchen, das die Seele der Schlange enthält, mit dessen Hilfe tötet er die Schlange und gewinnt die Hand des Mädchens, vgl. AaTh 545 oder eher 550.

(176) *Bibliographie:* 2 (6–9); 14 (54–56); 28 (5–9).

870—879 Die Heldin heiratet den Sohn des Khans

875 *Die kluge Bauerntochter* (+)

Das kluge Mädchen: Der Khan sucht eine Frau für seinen dummen Sohn, er findet ein 18jähriges Mädchen (330A–B), ein Knabe (!) hilft dem Diener des Khans, der Kamelmist sammelt, den zerbrochenen Pferdewagen zu reparieren, dann besänftigt er mit seiner Klugheit den wegen der Verspätung erbosten Khan (Variante 330E), der Vater stellt seinem dummen Sohn schwere

Fragen, um die geistigen Fähigkeiten seiner Schwiegertochter zu prüfen (Variante 339), das Mädchen schickt seinen Vater in den Hof des Khans, um dort Geschäfte zu machen, auf den Rat des Mädchens verlangt er für seinen Stier das linke Auge des Khans. Als der Khan den Alten zur Rede stellt, erhält er anstatt des Alten vom Mädchen die Antwort, daß man das linke Auge des Khans deshalb herausnehmen sollte, weil seine Urteile immer für die auf der linken Seite stehenden Armen nachteilig seien (341), Brüder verteilen das Vermögen nach dem Tod des Vaters untereinander, der jüngste wählt auf den Rat seiner Schwester nur eine einzige Kuh, die Kuh ernährt sie immer, während für ihre Brüder nicht einmal die ganze Herde genügend Nahrung geben kann, sie gehen zum Khan, damit dieser Recht spreche (Variante 342), ein reicher Bruder leiht die vor dem Wurf stehende Stute des Armen, dann spannt er sie in seinen Wagen ein, die Stute wirft ein Fohlen, der Reiche behauptet, daß sein Wagen das Fohlen geworfen habe, sie gehen zum Khan, damit dieser Recht spreche (Variante 352).

Die Aufgaben: Der Khan trägt dem Vater des Mädchens undurchführbar schwere Aufgaben auf: *a)* aus der Milch eines Stiers Kefir machen, *b)* aus Asche Fußfesseln machen, *c)* sich weder in der Jurte noch draußen aufhalten, *d)* auf einem zweiköpfigen Pferd weder heute noch morgen zum Khan reiten, *e)* eine Jurte mit Asche besticken, *f)* feststellen, in welcher Richtung die Laufdistel rollt, *g)* feststellen, wohin die Krähen fliegen, *h)* feststellen, welches Ende eines Holzstückes zum Wipfel hin, und welches in die Richtung der Wurzeln wies, *i)* feststellen, welche von zwei Schlangen weiblich und welche männlich ist.

Der Lohn für die Durchführung der Aufgaben: Das Mädchen löst die Aufgaben, der Khan macht es zu seiner Schwiegertochter (Variante 330A), der Khan jagt seine dumme Schwiegertochter weg und setzt mit seinem Sohn das kluge Mädchen auf den Thron (Variante 330C, 341), die kluge Gattin löst die Aufgaben, die ihr Schwiegervater seinem Sohn stellte (Variante 339), nach der Lösung der Rätsel bekommt der arme Mann sein Fohlen zurück (Variante 352).

Weitere Abenteuer: Der Nachbarkhan nimmt den Khan gefangen, der aus der Gefangenschaft einen doppeldeutigen Brief schreibt. Seine Schwiegertochter enträtselt den Brief, stellt ein Heer auf und befreit den Khan (330A; 339), nach einer Entscheidung wird

der Khan böse auf das kluge Mädchen, er jagt es weg, es darf mitnehmen, was ihm das Liebste ist. Die Gattin will den Khan als ihr Liebstes mitführen, der Khan ist gerührt und verzeiht ihr (Variante 342).

(330A; 330B; 330C; 330E; 339; 341; 342; 352) *Bibliographie*: 2 (15–18); 5 (320–325); 8 (34–37); 14 (149–152); 14 (176–178); 15 (235–238); 16 (89–99); 20 (163–171); 21 (31–32); 26 (178–179); 32 (56–61); 32 (125–127).

875*

Die kluge Frau verläßt ihren dummen Mann (—)

Das kluge Mädchen und die Aufgabe: Der Vater sucht für seine kluge Tochter einen reichen Mann, schließlich findet er einen dummen, reichen Jüngling, der, nachdem das Mädchen vor dessen Vater von seiner Klugheit Zeugnis abgelegt hat, zu seinem Schwiegersohn wird (Variante 331), der Vater befiehlt seinem dummen Sohn, daß er Schafe verkaufen und die dafür erhaltene Summe auf dem Rücken eines Schafs nach Hause tragen soll, der Sohn löst die Aufgabe mit der Hilfe des klugen Mädchens, das er heiratet (Variante 332), eine Frau schickt ihren dummen Sohn in die Stadt, um dort nachzusehen, ob sich noch dümmere Leute als er finden lassen, er begegnet dort einem klugen Mädchen, das er auf den Rat seiner Mutter heiratet (Variante 338).

Die kluge Frau verläßt ihren Mann: Ein kluger Mann (chinesischer Kaufmann) möchte die kluge Frau für sich gewinnen, er hält in einem Rätsel um die Hand der Frau an. Die kluge Frau löst das Rätsel und verläßt ihren dummen Mann.

Die Frau kehrt zurück: Der Vater gibt seinem dummen Sohn Ratschläge, mit den tiefsinnigen Weisheiten gewinnt dieser die Frau zurück (Variante 331), der neue Gatte gerät in Lebensgefahr, sein Gewissen regt sich, er führt die Frau zum vorigen Mann zurück (Variante 332), der neue Gatte wird dank der Klugheit seiner Frau in ein hohes Amt erhoben, auch der alte Gatte der Frau erhält seinen Lohn (Variante 338).

(331; 332; 338) *Bibliographie*: 25 (365–366); 43 (X4/3a:1–X4/3b:35); 44 (246–257).

875B₅*

Das kluge Mädchen und der Händler (—)

Ein Händler beschwindelt den Alten, der eine kluge Tochter besitzt. Sie beklagen sich beim Khan. Der Khan gibt ihnen

Rätsel auf, das kluge Mädchen löst sie alle. Der Khan urteilt zu ihren Gunsten.

(333) *Bibliographie*: 3 (378–383).

875D* *Der Pferdehirt und die Frau des Khans* (+)

Vgl. 461*.

(190) *Bibliographie*: 32 (61–64).

875F* *Der Wettbewerb des geschickten Mädchens und des Khans* (–)

Der Khan möchte die Braut seines verstorbenen Sohnes heiraten, die Braut will nicht seine Frau werden, sie will einen Suburgan bauen und fordert den Khan zu einem Wettbewerb im Bauen auf. Mit der Hilfe der Götter (oder weil es auch göttlicher Herkunft ist) gewinnt das kluge Mädchen den Wettbewerb, es muß den Khan nicht heiraten.

(346A; 346B) *Bibliographie*: 27 (41–42); 27 (43).

880—899 Treue und Unschuld

880 Der Mann prahlt mit seinem Weibe

880A* *Der ertappte Liebhaber (Die Gattin des Ministers)* (–)

(Den Anfang bildet manchmal das Gleichnis des Papageis für Frauen, die untreu werden wollen.) Wenn die Frau des Khans spazieren geht, darf sich niemand auf der Straße aufhalten. Der Minister belauert trotzdem die Frau, sie wechseln im Geheimen Zeichen, der Minister enträtselt die Zeichen der Frau, die seine Geliebte wird. Sie treffen sich im Garten des Khans, werden vom Gärtner ertappt, der Khan läßt die Schuldigen in den Kerker werfen. Die kluge Gattin des Ministers schmuggelt sich selbst an die Stelle der Frau des Khans in den Kerker hinein und erweckt den Anschein, als ob der dumme Gärtner sie mit ihrem Mann im Garten erwischte hätte. (Infolge eines Gottesurteils kommt die Wahrheit manchmal doch noch an den Tag: Variante 399.) (Die Geschichte des Papageis geht zu Ende, solange er der Frau sein Gleichnis erzählte, kam der Gatte heim, die Frau hatte keine Gelegenheit, ihn zu betrügen.)

(344; 399) *Bibliographie*: 3 (388–391); 38 (Kapitel IV).

881 Vielgeprüfte Treue

881B* *Der aus Teig geknetete Bruder* (—)

Der Khan kehrt aus einem Feldzug zurück, solange er weg war, brachte seine Frau einen Jungen zur Welt. Der Khan verdächtigt seine Frau mit dem Lama und verbannt die Verdächtigten aus seinem Reich. Des Glaubens, daß der Knabe sich endgültig verliebte, knetet der Lama einmal aus Teig einen diesem vollkommen ähnlichen Knaben und haucht Seele in ihn. Auch der wirkliche Knabe findet aber zurück, und der Lama und die Gattin erziehen bereits zwei Knaben. Da das zweite Kind seinen Verdacht nur noch bestätigt, will der Khan sie töten lassen. Der Lama macht aus Gräsern Soldaten und besiegt mit ihnen das Heer des Khans. (385) *Bibliographie*: 24 (173–174); 40 (56–64).

896 *Der Lama, der eine Jungfrau raubte* (—)

Die Gattin des Khans ist krank, der Lama „sagt voraus“, daß ihre Tochter ein Dämon sei, der die Krankheit verursache. Auf den Rat des Lamas wird das Mädchen in eine Kiste gesteckt und in den Fluß geworfen, ein Jüngling zieht die Kiste ans Ufer und steckt einen Hund statt des Mädchens hinein. Der Lama wird vom Hund aufgefressen.

Anmerkung: Selbständig kommt der Typ nicht vor, nur mit anderen Typen verbunden.

(407) *Bibliographie*: 18 (175–182); 32 (49–55).

910—919 Die guten Ratschläge

910A Durch Schaden klug

910A* *Die nicht befolgten guten Ratschläge* (—)

Ein alter Mann gibt vor dem Sterben seinem Sohn gute Ratschläge: a) er soll kein Schwiegersohn in einer fremden Jurte werden, b) er darf den väterlichen Herd nicht verlassen, c) er soll auf die Worte des tüchtigen Menschen achten. Der Sohn befolgt die guten Ratschläge des Vaters nicht, er wird Schwiegersohn in einer fremden Jurte, dann Soldat, seine Frau stirbt und verwandelt sich in ein Nachtgespenst, sie gibt ihrem Mann ein Zauberkästchen, der Mann öffnet das Kästchen und stirbt ebenfalls.

(211) *Bibliographie*: 18 (59–65).

910L* *Die befolgten guten Ratschläge* (—)

Der Jäger gibt seinem Sohn den Rat, er soll sein Pferd demjenigen schenken, der ihn dafür mit guten Ratschlägen bezahlt. Der Sohn gibt das Pferd einem alten Weib für seine Ratschläge (Variante: 212), ein Reicher teilt vor seinem Tod seine Habe den Söhnen aus, der eine Sohn erbt sein Vermögen, der andere die guten Ratschläge (Variante 213). Die Ratschläge befolgend, befreundet sich der Held mit dem Sohn des Drachenhans, er entkommt der Rache der eifersüchtigen Frau des Khans (er führt die Aufgaben durch), er erweist den Notleidenden Wohltaten, verschafft sich Zaubergegenstände, erhält die Hand der Gattin des Khans (oder der Khan ernennt ihn zum Minister: Variante 213).

(212; 213) *Bibliographie*: 18 (153–160); 26 (376–378).

910M* *Der Sohn des Holzfällers und der Trockenquark* (—)

Der Holzfäller gibt seinem Sohn die Anweisung, während der Arbeit Quark zu trocknen. Der Junge führt den Befehl seines Vaters aus, als er dann im Sommer heimkehren will, findet er auf dem Wege keine Ail — der Trockenquark rettet ihm das Leben.

(222) *Bibliographie*: 17 (31–32).

916

916A* *Parabeln retten die Unschuldige* (—)

Die frühere Gattin des Khans trachtet der neuen Gattin nach dem Leben, sie tötet den Elefanten des Khans und stellt die neue Gattin als Mörderin hin. Der Khan befiehlt die Hinrichtung seiner neuen Frau, der kluge Papagei errettet sie aber durch eine Parabel vom Tode. Die böse Gattin tötet daraufhin das Pferd des Khans, dann seinen Sohn, und wieder kommt die neue Gattin in Verdacht. Der Khan hört nicht mehr auf die Worte des Papageis, er tötet den Vogel und gibt wiederum Befehl zur Hinrichtung seiner Frau. Die Henker töten sie aber nicht, sondern lassen sie laufen, die Gattin kommt als Priesterin verkleidet an den Hof zurück, die böse Frau legt ihr — des Glaubens, daß sie wirklich Priesterin sei — die Beichte ab. Die Beichte wird von einem Minister belauscht, die Schuldige wird bestraft.

(139A) *Bibliographie*: 49 (97–109).

916B* *Die Gleichnisse der Minister* (—)

Der Khan setzt seinen dummen Sohn auf den Thron und gibt ihm vier kluge Minister bei. Die zweite Frau des dummen Khans klagt ihren Stiefsohn beim Khan an, der Khan will ihn töten lassen, drei Minister erzählen ihm Gleichnisse, um den Sohn zu retten. Der vierte Minister tötet — anstatt dem dummen Khan Parabeln zu erzählen — die böse Gattin.

(139B) *Bibliographie*: 13 (5–10).

918* *Märchen über die heimatliche Erde* (—)

Ein nach Peking gebrachter Vogel, wieviel man ihm auch zu liebe tut, will nicht singen. Auf den Rat seiner Weisen läßt ihn der Kaiser im Reich herumtragen. Auf heimatlichem Boden beginnt der Vogel zu singen — der Kaiser läßt ihn frei.

(423) *Bibliographie*: 14 (179–181).

918A* *Der größte Schatz ist die Gesundheit* (—)

Ein junger Mann klagt dem alten seine Armut. Der Alte verlangt für sein Gold die eine Hand oder das eine Auge des Jungen. Der Junge will sie ihm nicht geben — den höchsten Schatz des Menschen bedeuten also Gesundheit und klarer Verstand!

(424) *Bibliographie*: 16 (240–241).

918B* *Schönheit ersetzt alles* (—)

Ein Jäger rettet einen alten Mann vor den Räubern. Als Dank dafür erlaubt ihm der Alte, eine von drei Früchten zu wählen: a) die erste macht klug, b) die zweite macht schön, c) die dritte macht reich. Der Jäger wählt die zweite Möglichkeit, da man mit Schönheit ein reiches und kluges Mädchen erwerben kann, das die beiden anderen Möglichkeiten also ersetzt.

(425) *Bibliographie*: 13 (11–13).

918C* *Wer sich nur um seine Schönheit kümmert* (—)

Ein junger Baum am Flußufer kümmert sich nur um seine Verschönerung, den alten Baum verspottet er. Um sich noch schöner zu machen, saugt der junge Baum das ganze Wasser aus dem Fluß heraus, sein Herr muß ihn fällen. So ergeht es also denen, die sich nur um ihre Schönheit kümmern und die Alten verlachen.

(426) *Bibliographie*: 17 (34–36).

- 918D* *Die Gerechtigkeit der Herren (Falsche Tat)* (—)
 Der böse Herr läßt den Sohn seines toten Feindes gefangen nehmen. Das Pferd des Herrn stolpert mit dem vorderen Bein, der Herr schlägt ihm auf das hintere Bein. Das ist genauso gerecht, wie sich anstatt des Feindes an dessen Sohn zu rächen.
 (427) *Bibliographie*: 17 (21).

- 918E* *Die Wassertropfen* (—)
 Den Khan befällt eine tiefe Depression wegen der Sünden der Menschen. Der Einsiedler erzählt ihm eine Parabel: Die Wohltaten höhlen wie Wassertropfen die Steine der Sünden aus. Der Khan beruhigt sich.
 (428) *Bibliographie*: 2 (5–6).

920—929 Der kluge Knabe (Mädchen)

- 920 Der Sohn des Königs (Solomon) und der Sohn des Schmiedes
 920C* *Wer bezahlt die Entschädigung?* (—)
 Einen auf einem Stier reitenden alten Mann wirft der Stier, der vor einer Elster erschrak, ab — der Alte stirbt. Der Sohn des Alten läßt die Bauern, von deren Ackerfeldern die Elster plötzlich in die Höhe flog, eine Entschädigung zahlen.
 (324) *Bibliographie*: 19 (142–143).
- 920E* *Das Kind als Khan und der gestohlene Edelstein* (—)
 Ein in der Ferne weilender Mann läßt seinen Freund zwei Edelsteine seiner Frau überbringen, der Freund entwendet die Edelsteine und behauptet mit zwei falschen Zeugen zusammen, daß er die Edelsteine der Frau übergeben habe. Nach einem falschen Urteil eines anderen Khans spricht der junge Khan (armer Bursche, Wanderbursche) Recht: Die beiden Streitenden und die Zeugen müssen die Edelsteine nachbilden, nur die Haupthelden können die Edelsteine nachbilden — die Zeugen haben sie gar nicht gesehen! Die falschen Zeugen werden bestraft, der Mann bekommt seine Edelsteine zurück.
 (349) *Bibliographie*: 7 (104–110); 25 (279–283); 26 (136–138); 51 (225–233).

921 Der König und der Bauernjunge

Der kluge Knabe (+)

Der Knabe und die Fragenden: Der Pferdeknecht des Khans, die Töchter des Khans, schließlich der Khan selber führen mit dem klugen Knaben ein Wortgefecht (Variante 315), Beamten stellen einen siebenjährigen Knaben (eine arme Frau!) auf die Probe, sie erzählen Rätsel und Wortspiele (Variante 316), ein Herr stellt dem klugen Knaben Fragen: Wie viele Schritte macht der Ochse? (Variante 317).

Das Ergebnis der Fragen: Der Knabe besiegt den Khan im Wortgefecht und gewinnt den Thron (Variante 315), der Knabe erweist sich als sehr klug und nützt die Möglichkeiten der mongolischen Sprache sehr gut aus (Variante 316), der kluge Knabe stellt Gegenfragen, mit seinen Gegenfragen und Antworten beschämt er den Herrn und seine Umgebung (Variante 317).

(315; 316; 317) *Bibliographie:* 8 (40–41); 17 (5–7); 20 (14–16); 21 (5).

921H* *Der kluge Knabe und der Statthalter des Khans* (—)

Der kluge Knabe und der Statthalter: Ein Minister redet den klugen Knaben an, der auf alle Sticheleien beschämende Antworten gibt (Variante 312), bei den Eltern des Knaben trifft ein grausamer, nasenloser Minister ein (Variante 313), der Minister des Khans klagt den achtjährigen Knaben und seine Gattin beim Khan an, der Khan stellt den falsch Angeklagten Aufgaben (Variante 314), der kluge Knabe gibt auf die Fragen des Statthalters und dessen Frau weise Antworten (Variante 319), ein alter Mann läßt drei weise Lamas kommen, damit sie ihm Weisheit beibringen, der kleine Pferdehirt begleitet sie (Variante 323), der kluge Junge bereitet sich auf die Reise nach Peking vor, die Angestellten des Khans belästigen ihn mit verschiedenen Rätseln, er wagt nicht wegzugehen, die Minister überzeugen sich von der Weisheit der Gattin des Jungen und schlagen dem Khan vor, die kluge Frau zu heiraten (Variante 325), aus dem klugen Knaben wird ein Nojon, der seinem Herrn den Sinn der weisen Sprüche erläutert (Variante 326), ein Waisenknabe beschämt einen Lama wegen seiner Unwissenheit, der Lama zeigt ihn bei der Gattin des Khans an, die ihn hinrichten lassen will (Variante 327).

Der kluge Knabe siegt: Das Pferd des Beamten (Ministers) wirft den Sattel ab, auf Grund volkstümlicher Weisheiten nennt der Knabe den beschämt fortgehenden Minister einen Dieb (Variante 312), der Knabe beschämt den Beamten ohne Nase und jagt ihn weg (Variante 313), anstatt die Aufgaben durchzuführen, erzählt der Jüngling dem Khan Parabeln, der Khan fühlt sich beschämt und bestraft den bösen Beamten (Variante 314); er nimmt dem Jüngling die kluge Frau nicht weg (Variante 325); am nächsten Tag will sich der Statthalter mit dem klugen Knaben nicht treffen, der Knabe beschämt ihn in seiner Abwesenheit (Variante 319), der Alte prüft die Weisheit der Lamas, diese erweisen sich im Gegensatz zum kleinen Pferdehirten als dumm (Variante 323), der Khan nimmt den Waisenknaben zu sich, dieser mäßigt die Steuerlasten des Volkes und wird durch seine Dressuren berühmt (Varianten 326; 327).

(312; 313; 314; 319; 323; 325; 326; 327) *Bibliographie:* 14 (162–164); 16 (11–12); 20 (6–7); 20 (31–33); 21 (27–30); 32 (3–8); 33 (35–54); 33 (100–102).

- 921J* *Der Lohn der weisen, aber geraden Antworten* (—)
Ein kluger Knabe gibt am Hof des Khans auf die ihm gestellten Fragen kluge, aber aufrichtige Antworten. Alle fühlen sich beleidigt und jagen ihn weg.
(318) *Bibliographie:* 11 (73–76); 21 (17–18).

- 921K* *Der Knabe und das Maultier des Khans* (—)
Der Khan erfährt von der Weisheit des Knaben und will ihn auf die Probe stellen. Er läßt sein Maultier beim Knaben, in der Nacht läßt er es aber stehlen. Am nächsten Tag geht er nach dem Maultier und sieht, daß der Knabe seinen Vater prügelt. Daraufhin sagt er: „Die Eltern sind uns am wertvollsten auf der ganzen Welt!“ Der Knabe bietet ihm statt des gestohlenen Maultiers einen Esel an, da der Esel der Vater des Maultiers ist. Der Khan nimmt den klugen Knaben zu sich.
(321) *Bibliographie:* 44 (230–232).

- 921L* *Das geschickte Bürschchen* (—)
Das Pferd des Bürschchens ist schneller als alle Pferde des Khans, der Khan möchte das Pferd haben, das Bürschchen muß fliehen. Auf seinem schnellen Pferd entkommt er seinen Verfolgern.
(328) *Bibliographie:* 14 (93–94).

921M* *Der Khan und die Gattin des armen Mannes* (—)

Den Khan verlangt es nach der Frau: Der dumme Gatte wettet in einem Spiel mit den Beamten des Khans seine Frau, die kluge Gattin will das Ergebnis der Wette nicht zur Kenntnis nehmen, die Beamten klagen sie beim Khan an (Variante 335), der Leibwächter des Khans will die Frau des Jünglings für sich erwerben und läßt den Khan dem Jüngling gefährliche Aufgaben stellen (Variante 336), der Khan möchte die Gattin des armen Mannes für sich verschaffen (Variante 337).

Die Frau bleibt beim Armen: Auf den Rat seiner Frau erzählt der Mann am Hof des Khans Parabeln (die Frau gehört demjenigen, der sie geheiratet hat und nicht demjenigen, der sie dem Gatten abgewinnt), der Khan bestraft die Beamten (Variante 335), der Jüngling erzählt Parabeln, der Khan hält ihn für einen Weisen und läßt ihn in seinen Dienst treten (Variante 336), auf die Wirkung der weisen Antworten des Jünglings läßt der Khan von seinem Vorhaben ab (Variante 337). *Anmerkung:* Siehe zum Teil 921H*.

(335; 336; 337) *Bibliographie:* 11 (106–113); 16 (16–18); 16 (66–69); 20 (39–43).

921N* *Das bereute Geschenk* (—)

Die Weisen erhalten als Belohnung ihrer Weisheit Gold vom Khan, der seine Freigebigkeit bald bereut und einen Boten den Weisen nachschickt, damit dieser das Gold den Weisen durch List wieder abgewinnt. Der dumme Bote kann aber die Weisheiten der Weisen nicht beantworten und kehrt ohne Erfolg an den Hof zurück.

(251) *Bibliographie:* 14 (174–175).

921O* *Verbeugung vor dem Reiskorn* (—)

Während des Essens läßt der Alte zufällig ein Reiskorn zu Boden fallen und will es aufheben. Ein beobachtender Herr glaubt, er habe sich vor dem Reiskorn verbeugt. Am Abend schickt ihm der Herr eine Riesenschüssel voll Reis, der Alte verbeugt sich aber vor der Schüssel nicht, sondern ißt sich mit dem Reis des Herrn satt.

(264) *Bibliographie:* 17 (4–5).

- 922 Der Hirtenknabe antwortet statt des Priesters auf die Fragen des Königs

Der Knabe am Hof des mandschurischen Kaisers (+)

Ein Herr muß zum mandschurischen Kaiser gehen, als Begleiter nimmt er den klugen Knaben mit. Statt des Herrn löst der Knabe die Rätsel des mandschurischen Kaisers (welches von zwei Pferden ist die Mutter, welche von zwei Schlangen ist weiblich, welche männlich?). Sein Herr erntet viel Ruhm. Die Öloten schicken dem Hof ein Geschenk, der kluge Knabe empfiehlt dem ratlosen Hof auf Grund eines mongolischen Sprichwortes eine passende Erwiderung.

Anmerkung: Siehe noch AaTh 725.

(320) *Bibliographie:* 32 (9–17).

- 922C* *Die für weise gehaltenen Antworten* (–)

Der Alte hält den jüngsten seiner Schwiegersöhne für den dümmsten, er prüft die geistigen Fähigkeiten seiner Schwiegersöhne und erhält auf seine Fragen gerade von dem jüngsten Schwiegersohn die allgemein für die weisesten gehaltenen Antworten.

(311) *Bibliographie:* 19 (174–175).

- 924A Der Streit des Pfarrers und des Juden durch das Vorzeigen von Sinnbildern

Die Diskussion des Jungen und des Lamas (+)

Ein dumme Mann bringt sich in den Ruf eines gelehrten Lamas und steckt vor Schreck, als bei ihm ein wirklich gelehrter Lama zur Diskussion eintrifft, seinen Sohn ins Gewand eines Gelehrten. Der Bengel und der Lama gestikulieren stumm, jeder versteht die Zeichen anders. Der alte Lama geht zufrieden weg.

(309) *Bibliographie:* 18 (194–195).

- 924C* *Der Hirtenknabe als Zeremonienmeister* (–)

Auf einer Hochzeit gibt es keinen Zeremonienmeister, statt seiner kleidet sich der Hirtenknabe als Zeremonienmeister ein. Er verhält sich sehr weise, führt alle Menschen irre, zeigt sich also seiner Aufgabe gewachsen.

(310) *Bibliographie:* 19 (53–54).

- 926C* *Die Kinder der beiden Familien* (+)

Reiche Eltern beschließen, daß sie ihre Kinder miteinander verheiraten werden, das Haus der Eltern des Jungen brennt ab,

sie betteln. Die Kinder wachsen heran, die Eltern des Mädchens wollen ihr Kind dem Bettler nicht geben. Die Eltern des Mädchens verlangen Schätze vom Jungen, unterwegs begegnet der Junge drei Ratsuchenden, mit der Hilfe eines alten Mannes beantwortet er ihre Fragen, er erhält den Schatz. Im weiteren: AaTh 709.

Anmerkung: Selbständig kommt der Typ nicht vor, nur mit dem Typ 709 verbunden.

(390) *Bibliographie:* 16 (70–74).

926C** *Das verkleidete Mädchen* (—)

Dem einen von zwei Khanen wird eine Tochter geboren, er schämt sich ihrer und läßt sie als Junge verkleidet unter den Jungen erziehen. Der andere Khan kommt dahinter und raubt das Mädchen für seinen Sohn. Die Eltern des Mädchens setzen ihm nach, aber das Mädchen wirft Zaubergegenstände hinter sich — sie können die Fliehenden nicht erreichen. Die Eltern des Mädchens willigen in die Ehe ein. Vgl. AaTh 514.

(343) *Bibliographie:* 44 (273–282).

926E* *Der habgierige Reiche* (—)

Ein Reicher verliert sein Geld, zwei Arme finden den Geldbeutel und geben ihn dem Richter. Der Reiche meldet sich beim Richter und gibt das Doppelte der verlorenen Summe an, damit er keinen Finderlohn zahlen soll. Der kluge Richter will ihm den Beutel nicht geben, der Reiche sieht sich genötigt, die Wahrheit einzugestehen und die Armen zu belohnen.

(355) *Bibliographie:* 18 (135–136).

927 *Das Rätsel des Angeklagten*

927* *Der Mann, der sich in die eigene Nase biß* (—)

Ein Mann klagt seinen Gefährten an, daß dieser ihm in die Hand gebissen habe. Der Herr urteilt auf den Rat seiner Gattin nicht zu seinen Gunsten, weil er sich selbst hat in die Hand beißen können. Der andere Mann beklagt sich darüber, daß er in die Nase gebissen wurde. Das Urteil des Herrn lautete: „Er hat sich selbst in die Nase beißen können!“

(353) *Bibliographie:* 17 (22).

927** *Urteil in der Angelegenheit eines imaginären Geldfundes* (—)

Zwei Männer streiten sich, wie sie das Geld verteilen würden,

wenn sie welches fänden. Der habgierige Beamte glaubt, daß sie sich über eine wirklich gefundene Geldsumme streiten, und fordert gegen sein Urteil einen Teil des Geldes. Die Streitenden lachen den Beamten aus.

(356) *Bibliographie*: 17 (24–25).

927C* *Weise Urteile vor Gericht* (—)

Die Ursachen des Prozesses: a) Jäger prozessieren, weil der eine dem anderen das Wild verschreckt, b) vom Lärm der an der Jurte des Armen vorbeisprengenden Herde stirbt der Säugling des Armen, der Khan ist ratlos (Variante 347), ein Herr muß in einer Angelegenheit der Tochter des Khans Urteil fällen, er setzt seinen klugen Beamten hinter sich (Variante 348, vgl. AaTh 922!), drei Brüder entzweien sich nach dem Tod ihres Vaters darüber, welcher von ihnen den geerbten Edelstein gestohlen hat, der Khan kann kein Urteil fällen (Variante 350), der Reiche stiehlt das Geld des blinden Sängers und behauptet, daß das Geld ihm gehöre, der Herr urteilt zugunsten des Alten (Variante 357). *Urteile*: der kluge Jüngling läßt die Streitenden Proben bestehen (der Jäger schießt vom Kopf seines Sohnes das Schwanenei ab, vom Lärm der Herde des Reichen wird die Haut der Milch rissig), der Khan macht den weisen Jüngling zum Richter (Variante 347), der kluge Beamte zeichnet die richtigen Antworten an den Rücken seines Herrn, nach ihrem Urteil erhalten sie vom Khan ein hohes Amt (Variante 348, vgl. AaTh 922), das weise Mädchen zerbricht den Edelstein in drei Teile, die Brüder sind mit dem Urteil zufrieden (Variante 350), in der Nacht besticht der Reiche den Khan, am folgenden Tag verändert er sein Urteil, er urteilt jetzt zugunsten des Reichen. Der Alte beschämt den Khan und wird deshalb vertrieben.

(347; 348; 350; 357) *Bibliographie*: 11 (357); 14 (166–169); 15 (216–222); 16 (255–257); 19 (143–144).

930—949 Schicksalsmärchen

930 *Die Weissagung* (+)

I. Vgl. AaTh 461.

II. Ein Junge eignet sich drei wunderbare Künste an (Singen, Schreiben, Schachspiel). Er verkauft sich an einen Reichen (Variante 225C), stiehlt aus der Schatzkammer und wird zu Tode

verurteilt (Variante 225D), er spielt vor reichen Mandschuren auf der Pflöfe. Da er schreiben kann, fälscht er einen Brief, infolge der Fälschung erwirbt er sich Amt und Frau. Er besiegt im Schachspiel den Drachenkhan (den feindlichen Khan).

Anmerkung: Im Zusammenhang mit dem Typ s. noch: 645C*. (225C; 225D; 225E) *Bibliographie:* 16 (196–199); 18 (183–190); 20 (10–12); 20 (93–95).

930E* *Der Jüngling, der nicht Khan werden wollte* (—)

Ein armer Jüngling will in der Nacht stehlen, statt eines Stiers springt er aber auf einen Tiger, der ebenfalls den Stier rauben wollte (vgl. AaTh 1149 und 975A*). Eine alte Weissagung bewahrheitet sich für das Volk ohne Khan — nämlich, daß der neue Khan auf einem Tiger reitend ankommen werde. Der Jüngling wird zum Khan gewählt. Er will aber kein Khan werden, versucht Selbstmord zu begehen, er zieht gegen die menschenfresserischen Tiger, klettert auf einen Baum vor ihnen, die Tiger wollen ihn herunterholen, stellen sich einander auf den Rücken, ganz unten steht der Tiger, auf dem er ritt. Er erschreckt den unten stehenden Tiger, dieser springt aus der Reihe, die anderen fallen herunter und verrecken, vgl. AaTh 121. Er zieht gegen einen menschenfressenden Fuchs, der Fuchs beißt die Sehne des Bogens durch und tötet sich selbst, vgl. AaTh 180. Das schöne Hirtenmädchen wird seine Frau, er bleibt der Khan.

(394) *Bibliographie:* 4 (76–77).

938 Placidus (Eustacius)

938* *Der Wolfsbruder* (+)

Dem Khan träumt, daß seine Tochter einen Knaben zur Welt bringe, der ihn später aus dem Khanat verjagen werde. Er läßt seine Tochter in den Kerker werfen, sie bringt trotzdem zwei Jungen zur Welt (Variante 384C), der Khan geht in der Nacht in den Himmel, seine unvorsichtige Gattin verbrennt inzwischen seine hinterlassene Menschenhaut, die ältere, schwangere Gattin muß mit ihrer Dienerin zusammen fliehen (Variante 384A–B). Der Vater rettet die Kinder, der eine Junge wächst im Wald auf, der andere wird von Wölfen aufgezogen (Variante 384C), auf der Flucht bringt die Dienerin ein Kind zur Welt, das sie in der Steppe liegenlassen, das Kind wird von Wölfen aufgezogen (Variante 384A–B). Der Khan schickt Soldaten gegen die Wolfsbrüder,

aber die diesen zu Hilfe eilenden Wölfe fressen sie auf, die Brüder schneiden auf den Rat der Wölfe den Leichnam eines Kindes auf, sie finden darin Edelsteine und werden zu berühmten Khanen (Variante 384C), die beiden Brüder treffen sich, kehren ins Reich zurück und werden zu Khanen (Variante 384A–B).

(384A; 384B; 384C) *Bibliographie*: 24 (154–157); 25 (279–283); 26 (136–138).

945 Glück und Verstand

Die stumme Tochter des Khans (+)

Der Held wirbt um die Hand der Tochter des himmlischen Khans, die man nicht zum Sprechen bringen kann. Er erzählt dem Mädchen ein Rätsel: *a)* vierzig Holzmädchen werden verfertigt, wem sollen sie gehören? *b)* wegen eines Mannes mit wunderbarer Stimme tötete die Frau ihren Mann, anstatt seiner gewann sie aber nur einen dreckigen Bettler, war sie ein gutes Weib? Die Tochter des himmlischen Khans beginnt zu sprechen, der Held heiratet sie. Vgl. AaTh 852.

Anmerkung: Der Typ kommt nur mit anderen Typen verbunden vor; Variante 182: 507E* + 945.

(182) *Bibliographie*: 38 (Kapitel IV).

947 Wem das Unglück nachläuft

947D* *Das Mädchen, das teurer war als der Lotos* (–)

Der Jüngling wirbt um die Hand des wunderschönen Mädchens, das Mädchen stellt die Bedingung, daß er für sie die schönste Blume der Welt holen soll. In Indien pflückt ihm ein Priester eine Lotosblume, sagt ihm aber voraus, daß er etwas Teureres als die Blume verlieren werde. Er kehrt mit der Blume zurück, findet aber nur noch das tote Mädchen vor.

(183) *Bibliographie*: 14 (99–103).

950–969 Von Räubern und Dieben

950 Rhampsinitus

Die beiden Meisterdiebe (+)

Zwei Diebe verbünden sich und gehen in der Nacht in die Schatzkammer des Khans stehlen, der eine geht in die Falle (ertrinkt im Wachs), der andere haut ihm den Kopf ab, damit er nicht

erkannt werden kann. Die Soldaten des Khans können den kopflosen Menschen nicht identifizieren, und als der Tote in der Stadt herumgetragen wird, lenkt sein Kamerad den Verdacht von seiner wehklagenden Mutter ab. Eine Diebessucherin versieht das Haus mit einem Zeichen, es wird ihm die Braue abrasiert — durch List entkommt er den Gefahren. Der Dieb bestraft dann den Astrologen des Khans, er lenkt den Verdacht auf ihn, der Astrologe wird hingerichtet. Dem Khan des benachbarten Landes beweist er seine außerordentlichen Fähigkeiten, er wird der Khan des Landes.

(371) *Bibliographie*: 20 (33–39); 33 (112–128).

951A Der König und der Räuber

951A** *Der Räuber und der Minister* (—)

Ein Dieb stiehlt auf dem Markt, der Minister befiehlt ihm, aus dem Tempel zu stehlen. Er führt seine Aufgabe durch, kommt aber vors Gericht. Er besticht den Richter und wird freigelassen.

(369) *Bibliographie*: 27 (26–28).

951B *Der zum Dieb gewordene Khan* (+)

Der Khan kann das ihm vorausgesagte Unglück nur dann vermeiden, wenn er stehlen geht. In der Nacht begegnet er einem Dieb, sie gehen zusammen stehlen, sie stehlen aus der Jurte eines reichen Mannes ein Schaf, inzwischen belauschen sie das Gespräch des Reichen mit seiner Frau, in dem er seiner Frau mitteilt, daß er den Khan am nächsten Tag vergiften wird. Der Khan tötet am nächsten Tag den Reichen und belohnt den Dieb.

(364) *Bibliographie*: 25 (323–324).

956

956*** *Wer das Glück sucht, wird reich* (—)

Ein Mann geht mit einem Lama zusammen auf die Wanderschaft. Unterwegs werden sie von Räubern überfallen — der Mann entflieht. Er kehrt zurück, tötet die Räuber und bereichert sich an ihren Schätzen.

(421) *Bibliographie*: 26 (544–547).

956B

956B** *Die Tötung des reichen Räubers* (—)

Die Bewohner von drei reichen Ail wandern wegen des schlechten Wetters ab, mit der Bewachung des Quartiergebietes beauftragen

sie den armen Jungen. Zufällig tötet der Junge einen reichen Räuber. Er heiratet die Frau des Räubers, bereichert sich und ruft die inzwischen verarmten Reichen zurück.

(393) *Bibliographie*: 21 (11–13).

956D

956D** *Die Diebe fliehen* (—)

Ein Dieb und ein Wolf wollen aus derselben Ail einen Ochsen stehlen (Variante 363), ein Jüngling verschafft sich einen Silberschatz, Diebe schleichen zu seiner Jurte, sie wollen ihm den Schatz stehlen (Variante 358). Der Herr der Ail erschreckt sie ungewollt — sie fliehen davon (Variante 363), durch sein Gespräch mit seiner Frau erschreckt der Herr der Jurte ungewollt die dummen Diebe, die davonfliehen (Variante 358).

Anmerkung: Manchmal verbindet sich der Typ auch mit anderen Typen, z. B. die Variante 363: 956D** + 1641D*.

(358; 363) *Bibliographie*: 19 (157–158); 19 (161–167).

960

Die Sonne bringt es an den Tag

Der böse Sohn des Ministers (+)

Die weite Studienreise: Der Sohn des Khans und der Sohn des Ministers fahren zum Studium in ein entferntes Land, der Sohn des Ministers bleibt dumm, aus dem Sohn des Khans wird ein Weiser (Variante 233A), die beiden Söhne des Khans und der Sohn des Ministers fahren zum Studium in ein entferntes Land, der jüngere Sohn stirbt unterwegs, seine Seele wird zu einem Dämon, der den Sohn des Ministers beherrscht (Variante 233B). *Der Mord*: Auf dem Rückweg tötet der Sohn des Ministers den älteren Sohn des Khans, dessen Lippen im Augenblick des Todes ein unerklärliches Wort entfährt. Der Khan läßt seine Untertanen der Reihe nach hinrichten, weil sie das Wort nicht enträtseln können.

Die Dämonen enträtseln das Wort: Der Beamte belauscht die Unterhaltung von Dämonen, die den Sinn des Wortes einander erklären: „Der Sohn des Ministers ist mein Mörder!“ Der Khan läßt den Schuldigen hinrichten.

(233A; 233B) *Bibliographie*: 43 (X4/3q); 49 (93–96).

969*

Diebsschule (—)

Ein Anfänger in der Dieberei will sich mit einer Diebin verbünden, diese erweist sich aber in allen Hinsichten als geschickter.

Er versagt gründlich beim Stehlen, das Mädchen will mit ihm nicht mehr stehlen gehen. Später tut er aber dem Mädchen leid, es läßt ihm aus dem gestohlenen Gestüt eine Stute zukommen. Er hält sich aber nicht an die Anweisungen des Mädchens, und die gestohlene Stute spielt ihn in die Hände des Besitzers der Pferde. Auf den Rat des Mädchens hört er mit der Dieberei auf. (360) *Bibliographie*: 21 (24–26).

970—999 Andere romantische Märchen

980* siehe 465C.

981 Der geheimnisvolle alte Mann rettet das Königreich

Die verhinderte Tötung der Alten (+)

Der Junge versteckt seinen Vater: Gemäß einem grausamen Gesetz des Khans müssen die Alten hingerichtet werden. Der Junge hat Mitleid mit seinem alten Vater und versteckt ihn.

Die Hilfe des versteckten Alten: Die Ratschläge des Alten befolgend, löst der Junge sehr schwere Aufgaben: a) er erwirbt das sich im See widerspiegelnde, aber in der Wirklichkeit auf dem Berg liegende Goldgefäß, b) zur Dürrezeit findet er Wasser, im Regen holt er Feuer (Variante 226A), der Khan gibt Rätsel auf, die seine Untertanen nicht lösen können, der Junge kann sie endlich nach den Ratschlägen seines Vaters lösen (Variante 226B), der Khan des benachbarten Landes bedroht das Reich, er gibt Rätsel auf, der Junge löst sie mit Hilfe der Ratschläge seines Vaters (Variante 226C), eine große Dürre plagt das Land, die Äcker des Jungen sind aber infolge der vom Alten erlernten Weisheit nicht versengt (Variante 226D).

Die Aufhebung des Gesetzes: Der Khan sieht seinen Irrtum ein und hebt das grausame Gesetz auf.

(226A; 226B; 226C; 226D) *Bibliographie*: 10 (284–290); 27 (40); 27 (42).

MÄRCHEN VOM DUMMEN TEUFEL (RIESEN)

1000—1029 Dienstkontrakt

1000 Nicht zornig werden

Wer zornig wird, muß zahlen! (+)

Die Vereinbarung: Der Herr und der arme Jüngling verabreden: Derjenige, der während der Verrichtung der Arbeit auf den anderen böse wird, muß am Ende zahlen (Variante 276A), drei Brüder stellen sich der Reihe nach in der Dienst des Reichen, denjenigen, der zornig wird, darf der andere töten (Variante 276B), der Reiche nimmt den Armen in seinen Dienst auf, bis zum ersten Kuckucksruf im Frühling darf er nicht zornig werden (Variante 276C).

Die Aufgaben: Der Khan läßt ihn seine Pferde pflegen — er gibt den Pferden nicht zu essen. Er will die Pferde schlachten, der Herr befreit ihn von der Arbeit. Übrige Aufgaben: *a)* aus der Mühle der Teufel Mehl holen, *b)* aus dem Wald Bären holen (Variante 276A), der Reiche tötet die beiden älteren Brüder, weil diese zornig geworden sind infolge der Machenschaften des Herrn (Variante 276B), der Arme wird wütend, er bekommt den Lohn nicht (Variante 276C).

Der Arme (oder der Bruder) macht den Reichen wütend: *a)* er schlachtet alle Schafe des Khans, *b)* er prügelt den in ein Fohlen verwandelten Khan durch (Variante 276A. Siehe noch: 1007 und 1018*), *c)* er tötet die beiden Töchter des Herrn, *d)* er tötet die Gattin des Herrn (Variante 276B. Siehe noch: 1012*, 1029A*, 1007).

Der Reiche verliert die Wette: Der Khan und seine Frau wollen fliehen, der Junge jagt sie weg, er heilt die Tochter des Khans im benachbarten Land und bereichert sich (Variante 276A), die Soldaten des Khans jagen einem Dämon nach, der Junge sagt den Soldaten, der Reiche, der nackt davonfliehen will, sei ein Dämon — die Soldaten töten den Reichen, und der Junge erhält dessen Vermögen (Variante 276B. Siehe noch 1018**), der Herr will sich von dem Armen befreien, er schickt seine Frau in den

Wald, dort wie ein Kuckuck zu rufen, der Junge schießt sie ab. Der Reiche wird wütend, er muß zahlen (Variante 276C. Siehe noch 1029).

Anmerkung: Die Aufgaben und ihre falsche Durchführung, die einzelnen Motive des soeben besprochenen Typs, die wir bezeichneten, erscheinen später als selbständige Typen!

(276A; 276B; 276C) *Bibliographie:* 14 (61–67); 16 (200–202); 20 (23–24); 28 (13–18).

1000A* *Die Verpflichtung des Herrn und des Knechts (Befehl zur Arbeit)*
(–)

Ein reicher Mann nimmt drei Brüder in seinen Dienst auf und verpflichtet sich, daß er ihre seltsamen Gewohnheiten (sie sprechen während der Arbeit nicht, sie lügen in Geschäftsangelegenheiten nicht) beachten wird, infolge der seltsamen Gewohnheiten der Brüder hat er aber viele Unannehmlichkeiten (Variante 277), der Khan bestellt seine Untertanen zur Arbeit, der kluge Jüngling kommt verspätet an und erklärt seine Verspätung mit unwahrscheinlichen Geschichten, er legt alle Menschen herein (Variante 275). Der Herr, um sich von ihnen zu befreien, zahlt den Brüdern ihren Lohn aus und schickt sie weg (Variante 277), dem Jüngling wird nach dem Anhören der Lügen verziehen (Variante 275).

(275; 277) *Bibliographie:* 11 (84–90); 18 (81–90).

1007 *Anderweitige Tötung oder Schädigung des Viehs*
Die Tötung der Schafe (+)

Um den Reichen zornig zu machen, tötet der Jüngling dessen Schafe.

Anmerkung: Selbständig kommt das Märchen nicht vor, nur als Motiv anderer Typen. Siehe z. B. Variante 276A: 1000 + 1007 + 1018*; Variante 276B: 1000 + 1012* + 1029A* + 1007 + 1018**; Variante 276C: 1000 + 1007 + 1029.

(276A; 276B; 276C) *Bibliographie:* 14 (61–67); 16 (200–202); 20 (23–24); 28 (13–18).

1012 *Reinigung des Kindes*

1012* *Die Tötung der Mädchen* (–)

Um den Reichen zornig zu machen, tötet der Jüngling dessen beide Töchter.

Anmerkung: Selbständig kommt der Typ nicht vor, nur mit anderen Typen verbunden. Siehe die Variante 276B: 1000 + 1012* + 1029A* + 1007 + 1018**.

(276B) *Bibliographie:* 28 (13–18).

1018* *Die Prügung des verwandelten Reichen* (—)

Der Reiche flieht, in ein Fohlen verwandelt, der Jüngling erkennt ihn und prügelt ihn durch.

Anmerkung: Selbständig kommt der Typ nicht vor, nur mit anderen Typen verbunden. Siehe z. B. die Variante 276A: 1000 + 1007 + 1018*.

(276A) *Bibliographie:* 14 (61–67).

1018** *Die Tötung des nackten Reichen* (—)

Auf der Flucht verliert der Reiche seine Kleider, der Arme bezeichnet ihn als Dämon und läßt ihn von den Dämonenjägern töten.

Anmerkung: Selbständig kommt der Typ nicht vor, nur mit anderen Typen verbunden. Siehe z. B. die Variante 276B: 1000 + 1012* + 1029A* + 1007 + 1018**.

(276B) *Bibliographie:* 28 (13–18).

1029 *Frau als Kuckuck auf dem Baum* (+)

Der Reiche schickt seine Frau in den Wald, um dort wie ein Kuckuck zu rufen, damit er laut Vereinbarung beim ersten Kuckucksruf den Armen wegschicken kann. Der Arme tötet die Frau.

Anmerkung: Selbständig kommt der Typ nicht vor, nur mit anderen Typen verbunden. Siehe z. B. die Variante 276C: 1000 + 1007 + 1029.

(276C) *Bibliographie:* 16 (200–202); 20 (23–24).

1029A* *Der Arme tötet die Gattin des Reichen* (—)

Um den Reichen zu verärgern, tötet der Arme dessen Gattin.

Anmerkung: Selbständig kommt der Typ nicht vor, nur mit anderen Typen verbunden. Siehe z. B. die Variante 276B: 1000 + 1012* + 1029A* + 1007 + 1018**.

(276B) *Bibliographie:* 28 (13–18).

1030—1059 Gemeinsame Arbeit des Menschen und des Teufels**1049 Schwere Axt***Das Baum- und Wassertragen (+)*

Der alte Mann erschreckt seinen Gegner (Degen, Bär), er erweckt den Anschein, als ob er den ganzen Brunnen mitbringen wolle, als er mit Wassertragen beauftragt wird, und als ob er den ganzen Wald mitschleppen wolle, als ihm das Tragen von Bäumen aufgetragen wird.

Anmerkung: Selbständig kommt der Typ nicht vor, nur mit anderen Typen verbunden. Siehe z. B. die Variante 199: 1640A* + 1049 oder die Variante 200: 154 + 1049 + 1115 + 1149** + 78B*.

(199; 200) *Bibliographie:* 2 (43–50); 32 (144–146).

1060—1114 Wettstreit zwischen Mensch und Teufel**1060 Zerdrücken eines (vermeintlichen) Steines (+)**

Im Zweikampf mit dem Tiger (Löwen, Bären) drückt der alte Mann aus einem Stein Flüssigkeit heraus (anstatt des Steins benutzt er ein Vogelei).

Anmerkung: Selbständig kommt der Typ nicht vor, nur mit anderen Typen verbunden. Siehe z. B. die Variante 9: 1085A* + 1060 + 1115 + 78B*.

(9) *Bibliographie:* 20 (22–23); 25 (405–406); 33 (72–81).

1065B Die Waisen, die die Söhne des Mangus werden wollten (–)**

Drei Waisen wollen die Söhne des Mangus werden, die beiden älteren können die ihnen aufgetragenen Aufgaben nicht durchführen und werden deshalb vom Mangus gefressen. Der jüngste Waisenknabe führt die Aufgabe durch: Er zerstört die Stahlschwelle des Mangus und bricht seine Stahltür ein.

Anmerkung: Selbständig kommt der Typ nicht vor, nur mit anderen Typen verbunden. Siehe z. B. die Variante 109: 1065B** + 1115 + 1117.

(109) *Bibliographie:* 16 (216–218).

1085 Loch in Baum stoßen**1085A* Der alte Mann stürzt Bäume um (–)**

Im Zweikampf mit dem Tiger (Bären, Löwen) stürzt der alte Mann zuvor angesägte Bäume um.

Anmerkung: Selbständig kommt der Typ nicht vor, nur mit anderen Typen verbunden. Siehe z. B. die Variante 9: 1085A* + 1060 + 1115 + 78B*.

(9) *Bibliographie:* 20 (22–23); 25 (405–406); 33 (72–81).

1098* *Der dumme Dämon wird immer weitergeschickt* (—)

Der Dämon will den alten Mann fressen, die Alten schicken ihn immer weiter nach den Gegenständen, die zum Fressen angeblich nötig sind (Messer, Schleifstein, Pferd, Wagen, Fangschlinge usw.).

Anmerkung: Kettenmärchen, das von einem anderen Typ beendet wird: z. B. die Variante 117: 1098* + 1117B*.

(117) *Bibliographie:* 16 (206–207).

1099* *Der Mangus trinkt Eisen, dann friert er im See fest* (—)

Ein Jüngling gibt sich dem Mangus als Pferdehirt aus und preist seinen Herrn: Dieser könne glühendes Eisen trinken und im eiskalten Wasser stehen. Der dumme Mangus versucht den vermeintlichen Herrn nachzuahmen, er friert im See fest, der Jüngling tötet ihn.

(118) *Bibliographie:* 14 (50–53).

1115—1129 Tötungsversuche

1115 *Mordversuch mit dem Beil* (+)

Der alte Mann führt einen Kampf mit dem Mangus (Tiger, Bären, Löwen), in der Nacht schlafen sie in einem Zimmer (in einer Jurte), der Gegner will den Alten in der Nacht töten, dieser legt an die Stelle seines Kopfes ein Stück Eisen (Stein, andere Gegenstände), der Gegner haut auf diese Gegenstände mit seinem Schwert ein bzw. frißt diese auf.

Anmerkung: Selbständig kommt der Typ nicht vor, nur mit anderen Typen verbunden. Siehe z. B. die Variante 9: 1085A* + 1060 + 1115 + 78B*, die Variante 109: 1065B** + 1115 + 1117, die Variante 116: 1115 + 1149 + 78B*, die Variante 200: 154 + 1049 + 1115 + 1149** + 78B*.

(9; 109; 116; 200) *Bibliographie:* 2 (43–50); 14 (57–60); 16 (216–218); 18 (151–153); 20 (22–23); 25 (405–406); 33 (72–81).

- 1117 Die Fallgrube des Teufels
Der Mangus fällt in eine Grube (+)
 Ein alter Mann (Jungen) gräbt eine Grube vor der Schwelle der Jurte, der Dämon fällt hinein und verreckt.
Anmerkung: Selbständig kommt der Typ nicht vor, nur mit anderen Typen verbunden. Siehe z. B. die Variante 109: 1065** + 1115 + 1117, die Variante 115A: 1119 + 1117.
 (109; 115A) *Bibliographie:* 15 (129–130); 16 (216–218).
- 1117A* *Das Blut des alten Weibes klebt den Mangus an das Eis* (–)
 Auf der Flucht fließt das Blut des alten Weibes (oder der ermordeten Kinder) auf das Eis, der Mangus will es auflecken, seine Zunge bleibt am Eis kleben, der Held tötet ihn.
Anmerkung: Selbständig kommt der Typ nicht vor, nur mit anderen Typen verbunden. Siehe z. B. die Variante 115B: 1119 + 1117A*.
 (115B) *Bibliographie:* 1 (6–7); 5 (300–304); 5 (304–308); 9 (182–183).
- 1117B* *Der dumme Dämon hängt sich einen Stein um den Hals und ertrinkt* (–)
 Der dumme Dämon erhält einen „guten Rat“: man könne übers Meer fahren, wenn man sich einen Stein um den Hals hängt. Er ertrinkt.
Anmerkung: Selbständig kommt der Typ kaum vor, nur mit anderen Typen verbunden. Siehe z. B. die Variante 110: 314A* + 1117B*, die Variante 114: 1117B* (selbständiges Vorkommen!), die Variante 117: 1098* + 1117B*. (Die Variante 114: Die Tochter eines Mannes stellt ihren Freiern Aufgaben, nur der Mangus erfüllt die Aufgaben. Das Mädchen flieht und ertränkt durch List den Mangus.)
 (110; 111; 114; 117) *Bibliographie:* 5 (297–300); 16 (167–170); 16 (206–207); 20 (38–39); 20 (138–140); 25 (348–350).
- 1119 Der Teufel tötet seine eigenen Kinder
Der Mangus frißt die eigenen Kinder (+)
 Ein Dämon raubt den alten Mann und befiehlt seinen Kindern, den Alten zu kochen. Der Alte befreit sich, tötet die Kinder des Dämons und bewirkt durch List, daß der Mangus diese auffrißt.

Anmerkung: Der Typ kommt nur mit anderen Typen verbunden vor. Siehe z. B. die Variante 115A: 1119 + 1117, die Variante 115B: 1119 + 1117A*.

(115A; 115B) *Bibliographie:* 1 (6–7); 5 (300–304); 5 (304–308); 9 (182–183); 15 (129–130).

1145—1154 Teufel erschreckt oder eingeschüchtert

- 1145 Der Teufel fürchtet sich vor dem, was knistert und raschelt
1145A* *Der Mann mit dem Eimer und der Teufel* (—)

Durch seinen Zaubersack macht der Teufel den Sohn des Khans krank. Ein Mann begegnet dem Teufel und erfährt, daß sich dieser vor den Getreidekörnern fürchtet. Er belauscht das Gespräch des Teufels mit dem Teufelsjungen (woran leidet der Sohn des Khans) und heilt den Khanssohn. Den Teufel erschreckt er mit Getreidekörnern, er nimmt ihm seinen Krankheiten hervor-rufenden Sack weg, den der Teufel sich schließlich doch noch zurückverschafft.

(305) *Bibliographie:* 49 (138–141).

- 1149 Kinder wollen Teufels Fleisch u. ähnl.

Der erschreckte Mangus (+)

Der alte Mann flieht nicht vor dem Löwen. Vor dem Löwen läuft der Fuchs, der Freund des Löwen (Variante 10), beim alten Ehe-paar trifft ein Mangus ein, vgl. weiter 1115 (Variante 116). Der alte Mann erweckt den Anschein, als ob der Fuchs sein Beauftrag-ter wäre und den Löwen in die Falle locken möchte. Der Löwe tötet den Fuchs und entflieht (Variante 10), beim Frühstück erschreckt die Gattin des Alten den Dämon (sie erklärt, sie werde jetzt das Fleisch eines vor kurzem bei ihnen eingetroffenen Dämons auftischen!) — der Mangus flieht.

(10; 116) *Bibliographie:* 14 (57–60); 18 (151–153); 26 (551–552).

- 1149** *Die scheinbare Tötung der eigenen Frau* (—)

Um seinen Gegner zu erschrecken, erweckt der Held den An-schein, als ob er die eigene Frau tötete (er bindet seiner Frau einen mit Blut gefüllten Lämmermagen unter das Kleid).

Anmerkung: Selbständig kommt der Typ nicht vor, nur mit anderen Typen verbunden. Siehe z. B. die Variante 200: 154 + 1049 + 1115 + 1149** + 78B*.

(200) *Bibliographie:* 2 (43–50).

1170—1199 Mensch verschreibt seine Seele dem Teufel

1199 Vaterunser

1199C* *Der Bote des Teufels und der schlaue Badartschin* (—)

Der Bote des Teufels will den schlaunen Badartschin holen. Unterwegs begegnet er ihm, er erkennt ihn aber nicht und fragt ihn selbst, wo sich der Badartschin aufhalte. Der Badartschin lacht ihn aus, der Bote trollt sich in die Hölle zurück.

(294) *Bibliographie:* 25 (245–246).

SCHWÄNKE

1200—1349 Schildbürgerschwänke

- 1210 *Die Kuh wird auf das Dach gebracht, um zu weiden* (+)
Dümmlinge ziehen eine Kuh auf das Dach hinauf, damit diese das dort befindliche Grün abweidet.
Anmerkung: Der Typ kommt nur mit anderen Typen verbunden vor. Siehe z. B. die Variante 260: 1384 + 1210 + 1244 + 1245 + 1528 + 1540A.
(260) *Bibliographie:* 32 (122–125).
- 1240 *Der auf dem Ast Sitzende hackt den Ast ab* (+)
Der dumme Mann hackt den Ast unter sich ab.
Anmerkung: Selbständig kommt der Typ nicht vor, nur mit anderen Typen verbunden. Siehe z. B. die Variante 261: 1566B* + 1240.
(261) *Bibliographie:* 3 (392–394).
- 1244 *Der Balken wird in die Länge gezogen* (+)
Dumme Leute hauen beim Hausbau auf den zu kurzen Balken lange ein, damit dieser dadurch länger wird.
Anmerkung: Der Typ kommt selbständig nicht vor, nur mit anderen Typen verbunden. Siehe z. B. die Variante 260: 1384 + 1210 + 1244 + 1245 + 1528 + 1540A.
(260) *Bibliographie:* 32 (122–125).
- 1245 *Das Licht wird mit Säcken in das fensterlose Haus getragen* (+)
Dumme Leute sammeln Licht in Säcken, um es auf diese Weise ins fensterlose Haus zu bringen.
Anmerkung: Selbständig kommt der Typ nicht vor, nur mit anderen Typen verbunden. Siehe z. B. die Variante 260: 1384 + 1210 + 1244 + 1245 + 1528 + 1540A.
(260) *Bibliographie:* 32 (122–125).

1350—1379 Schwänke von Ehepaaren

1360B Flucht der Frau und des Liebhabers aus der Scheune

1360B* *Der hereingelegte Liebhaber* (—)

In der Abwesenheit des Herrn empfängt dessen Frau ihren Liebhaber, den Sohn eines reichen Mannes. Der Freund des Herrn benachrichtigt auf verblühte Weise den Herrn über die Affäre. Der Herr kehrt zurück, ertappt das Paar, der Sohn des Reichen versteckt sich vor Schreck in einem Faß. Der Gatte bemerkt ihn und gießt heißes Teewasser ins Faß. Er entschuldigt sich vor dem begossenen Sohn des Reichen damit, er habe geglaubt, im Faß hocke ein Bär.

(398) *Bibliographie*: 33 (91–94).

1360C Der alte Hildebrand

1360C* *Der Khan wird zum Mönch* (—)

Ein Mönch überzeugt sich am Hof des Khans von der Untreue der Khansgattin und macht die Lage durch Parabeln auch dem Khan klar. Der Khan versteht die Parabel, jagt seine Frau weg und wird selber zum Mönch.

(397) *Bibliographie*: 19 (115–118).

1380–1404 Die einfältige Frau und ihr Mann

1384 *Der Mann sucht drei Menschen, die ebenso dumm sind wie seine Frau* (+)

Die dumme Mutter. Eine Mutter verteilt das Fleisch der geschlachteten Kuh an die Menschen, ihr Sohn wandert ab, um nachzusehen, ob er dümmere Leute als seine Mutter findet.

Anmerkung: Selbständig kommt der Typ nicht vor, nur mit anderen Typen verbunden. Siehe z. B. die Variante 260: 1384 + 1210 + 1244 + 1245 + 1528 + 1540A.

(260) *Bibliographie*: 32 (122–125).

1405–1429 Der einfältige Mann und seine Frau

1406 Die lustigen Frauen wetten

1406A* *Die Frau erschreckt ihren Mann* (—)

Die Frau erschreckt ihren prahlenden, dummen Mann: Sie überfällt ihn, als Mann verkleidet, besiegt ihn und befiehlt ihm, ihren Hintern zu küssen.

Anmerkung: Der Typ kommt selbständig nicht vor, nur mit anderen Typen verbunden. Siehe z. B. die Variante 300: 1408C* + 1653G* + 1406A*.

(300) *Bibliographie:* 49 (114–116).

1406B* *Die alte Frau, die eine Maus zur Welt brachte* (—)

Der alte Mann beschimpft seine Frau, weil sie kein Kind bekommt. Die Frau fängt eine Maus und belügt ihren Mann, sie habe die Maus zur Welt gebracht. Der alte Mann läßt die ihm anvertraute Maus zufällig ins Wasser fallen — er ist jetzt schuld daran, daß sie kein Kind haben, er kann seine Frau nicht mehr beschimpfen.
(345) *Bibliographie:* 9 (188).

1408 Der Mann will die Arbeiten der Frau ausführen

1408C* *Der aus der Jurte herausgelockte Gatte* (—)

Eine Frau will ihren dummen und faulen Mann aus der Jurte hinauslocken, sie legt eine Feder Garudis (Butter) auf die Erde der Steppe, der Mann findet sie „zufällig“. Er bekommt Lust dazu, in der Steppe herumzufahren, er geht arbeiten.

Anmerkung: Selbständig kommt der Typ nicht vor, nur mit anderen Typen verbunden. Siehe z. B. die Variante 300: 1408C* + 1653G* + 1406A*, die Variante 301: 1408C* + 1641.

(300; 301) *Bibliographie:* 14 (153–155); 49 (114–116).

1419E

1419E* *Die ungetreue Gattin und der unterirdische Gang* (+)

Der Mann geht weg und sperrt seine Frau ein, sie gräbt aber einen unterirdischen Gang für ihren Geliebten. Der Mann begegnet dem Jüngling, der ihn nicht erkennt und ihm mit seinem Glück prahlt. Der Gatte will den Jüngling beim Khan anklagen, bemerkt aber, daß auch die Gattin des Khans ihren Mann mit einem alten, groben Hirten betrügt. Er entdeckt dem Khan die Untreue seiner Frau, und sie stimmen darin überein, daß man den Frauen kein Vertrauen schenken darf.

(396) *Bibliographie:* 4 (23–26).

1426 Die Gattin im Kasten (in der Kiste)

1426** *(Auch der Khan wird von seiner Frau betrogen)* (+)

Der Khan bestellt einen seiner Untertanen zu sich, der eine wunderbare Fähigkeit besitzt (wenn er lächelt, fallen ihm Perlen aus dem Munde), die Frau des Untertans versichert ihrem Mann ihre Treue und schickt ihn zum Khan. Unterwegs begegnet er einem verlogenen Vogel und verlogenen Menschen, er kehrt zu seiner Frau zurück und ertappt sie mit einem anderen Mann. Am Hof des Khans kann er nicht lächeln, er beginnt nur zu lachen, als er erfährt, daß auch der Khan von seiner Frau betrogen wird; vgl. 1419E. Sie beschließen, daß sie alle Frauen im Reich töten werden, ein alter Hirt beweist ihnen aber durch eine Parabel, daß es auch treue Frauen gibt. Der Khan und der Untertan werden Mönche.

(395) *Bibliographie*: 2 (105–107); 14 (11–16); 27 (65–67).

1430 Der Mann und die Frau malen sich ihr Glück aus

1430B* *Die dummen Eheleute und das Glück* (—)

Der dumme Mann und seine Frau malen sich ihr Glück aus, in ihrer Dummheit töten sie aber sogar ihr Kind. Von ihrem Vermögen bleibt ihnen nur ein einziges Lämmlein.

(254) *Bibliographie*: 49 (125–128).

1525—1639 Der schlaue Mann

1525 *Der Meisterdieb* (+)

Der Auftrag: Der Mann, der den Ruf eines geschickten Diebes hat, wird vom Khan beauftragt: *a*) er soll von dem Essen eines Geizigen stehlen (Variante 366), *b*) er soll die beiden Maulesel des chinesischen Kaisers stehlen (Variante 367), *c*) er soll die Handmühle des Khans, seine drei Rappen, das Nachthemd seiner Frau stehlen (Variante 368).

Der Lohn: Er erfüllt die Aufgabe, der Khan belohnt ihn, er wird berühmt.

(366; 367; 368) *Bibliographie*: 15 (230–235); 26 (164–165); 32 (95–99).

1525A *Die Tochter des Khans wird die Frau des Diebs* (+)

Der Dieb führt den Auftrag des Khans aus (er stiehlt seinen Ring und sein Goldgefäß), als Lohn erhält er die Hand der Tochter des Khans.

Anmerkung: Selbständig kommt der Typ nicht vor, nur mit anderen Typen verbunden. Siehe z. B. die Variante 365: 654B* + 1525A + 1536B*, die Variante 370: 1525A + 465C.
(365; 370) *Bibliographie:* 4 (68–75); 19 (94–98).

- 1525D Der Mann betrügt die Diebe
Die Diebe verbünden sich (+)
 Der Dieb wirft seinen Stiefel auf die Landstraße, stiehlt dann mit Schlauheit den Ochsen eines Mannes.
 (372) *Bibliographie:* 28 (3–4).
- 1525H₁ *Der Dieb stiehlt die Eier, auf denen der Vogel sitzt* (+)
 Der geschickte Dieb stiehlt die Eier, auf denen der Vogel sitzt.
Anmerkung: Der Typ kommt mit dem Typ 1525D zusammen vor.
 Siehe die Variante 372: 1525D + 1525H₁.
 (372) *Bibliographie:* 28 (3–4).
- 1525N *Zwei Diebe legen einander herein* (+)
 Zwei Diebe belügen einander gegenseitig, indem sie den Inhalt ihres Sackes für wertvoll ausgeben. Ein reicher Mann nimmt sie in seinen Dienst auf, sie legen einander gegenseitig herein, indem sie ihren Dienst als eine leichte Arbeit hinstellen. Sie bestehen die Schatzkammer des Khans, der eine nimmt dem anderen den Schatz weg, verbreitet die Nachricht, daß er gestorben sei, und versteckt sich in einer Gruft. Der andere gießt heißes Wasser in die Gruft und entlarvt den Schwindler. Sie hören mit der Dieberei auf.
 (374) *Bibliographie:* 14 (170–173).
- 1525Q Die beiden Diebe heiraten dieselbe Frau
 1525Q* *Das zurückgestohlene Schmuckstück* (–)
 Ein Mädchen leiht vom anderen dessen Schmuckstück, bringt es ihm aber dann nicht zurück. Das bestohlene Mädchen beauftragt einen Dieb, das Schmuckstück zurückzustehlen. Der Dieb schläfert mit seinem Lied das diebische Mädchen ein — er stiehlt das Schmuckstück zurück. Als Lohn bekommt er Getreide, der Strauch schlägt ihm das Getreide aus den Händen, er geht zur Ziege, damit diese den Strauch abnagt usw. Im weiteren Kettenmärchen!
 (375) *Bibliographie:* 33 (82–87); 51 (381–386).

1525S* *Der Dieb rettet seinen Gefährten* (—)

Der Dieb geht mit seinem Gefährten stehlen, dieser wird festgenommen, der Dieb jagt die Pferde der Menschen, die sich zum Urteil versammelt haben, auseinander; während sie alle ihre Pferde suchen, rettet der Dieb seinen Gefährten. Er rät ihm ab, seinen Beruf auszuüben.

(373) *Bibliographie*: 26 (547–548).

1528 *Einen Vogel unter der Mütze halten* (+)

Der Dümmling wird neben die Mütze gesetzt, damit er sie bewacht, da sich darunter ein Vogel befindet.

Anmerkung: Selbständig kommt der Typ nicht vor, nur mit anderen Typen verbunden. Siehe z. B. die Variante 260: 1384 + 1210 + 1244 + 1245 + 1528 + 1540A.

(260) *Bibliographie*: 32 (122–125).

1528A* *Der Kessel fällt dem Herrn vom Kopf* (—)

Ein Mann trägt einen Kessel und neckt den Spaßmacher, daß dieser ihn nicht hereinlegen könne. Der Schlaukopf erwidert: „Ich habe keine Zeit, der Himmel brennt ja!“ Der Herr blickt entsetzt zum Himmel hoch, der Kessel fällt ihm vom Kopf und zerbricht. Vgl. 1542C*.

(268) *Bibliographie*: 7 (100–103); 34 (334–337).

1528B* *Der Herr wird vom Pferd gelockt* (—)

Ein Herr neckt den Schlaukopf, daß dieser ihn nicht vom Pferd herunterlocken könne. Der Schlaukopf erwidert: „Ich kann aber machen, daß du aufsitzt.“ Um zu zeigen, daß das nicht geht, springt der Herr vom Pferd — er wurde heruntergelockt.

(269) *Bibliographie*: 7 (100–103); 34 (334–337).

1529

1529A** *Dem Herrn der Unterwelt wird das Pferd gestohlen* (—)

Der Herr der Unterwelt fordert den schlaunen Badartschin auf, ihn hereinzulegen, dieser teilt ihm aber mit, daß er sein Zauberbuch zu Hause gelassen habe und dieses holen müsse. Statt auf dessen langsamen Stier setzt der Herr der Unterwelt den Badartschin auf das eigene schnelle Pferd — der Badartschin verschwindet mit dem Pferd (Variante 293), er vertauscht den Dra-

chen des Herrn der Unterwelt gegen einen schlechten Stier (Variante 292).

Anmerkung: Der Typ ist manchmal mit anderen Typen verbunden. Siehe z. B. die Variante 292: 1539B* + 1529A**.

(292; 293; 295) *Bibliographie*: 25 (241–243); 25 (243–244); 27 (24–25); 27 (19–23).

1529A*** *Der Herr sucht im Loch des Murmeltiers nach einem Zauberpferd* (—)

Die Wölfe fressen einem Bauern das Pferd auf, es bleibt nur der Schwanz zurück. Der schlaue Jüngling steckt den Pferdeschwanz ins Loch des Murmeltiers und redet dem Herrn ein, daß das Pferd im Loch festgeklemmt sei. Der Herr beginnt an dem Schwanz zu ziehen, der Schlaukopf flieht mit dem Pferd des Herrn davon und schenkt das Pferd dem Bauern.

(267) *Bibliographie*: 7 (100–103); 34 (334–337).

1531* *Der Zauberer beschwört für den Khan das Schicksal der Armen herauf* (—)

Der Khan wurde bei einem Schmaus verhext. Danach lebt er wie die Armen. Er will Selbstmord machen, der Zauberer bringt ihn wieder zu sich; die Schmausenden lachen ihn aus.

(383) *Bibliographie*: 18 (136–140); 20 (140–141).

1535 *Der reiche und der arme Bauer*

Die sieben Bösen und der Brave (+)

Die sieben Bösen wollen dem Armen schaden: Sie schlachten sein Kalb, stecken sein Haus in Brand und töten seine Mutter. All das wird für den Braven vorteilhaft: Mit dem Blut des Kalbs bemalt er die weißen Kamele des Khans — der Khan schenkt die roten Kamele dem Braven; er tauscht die Asche aus seinem Haus am Hof des Khans in Gold ein (er überlistet die Khanstochter), statt seiner toten Mutter (Gattin) verschafft er sich am Hof des Khans eine wunderschöne Frau. Die Bösewichte ahmen ihn in allem nach — sie ziehen immer den kürzeren. Sie wollen den Braven ins Meer werfen, er steckt seinen Retter in den Sack und redet den Bösen ein, daß der Khan des Meeres ihn mit Vermögen beschenkt habe. Auch die Bösewichte springen ins Meer — sie ertrinken.

(234A; 234B) *Bibliographie*: 7 (104–110); 20 (17–18); 25 (235–237); 32 (103–107); 35 (40–46).

1536

1536B *Die drei kahlköpfigen Liebhaber* (+)

Bei der unerwarteten Rückkehr ihres Gatten versteckt die Frau ihre drei kahlköpfigen Liebhaber in einem Faß. Der Gatte tötet mit seiner Axt die Kahlköpfigen. Die schlaue Frau läßt einen armen Mann alle drei begraben, infolge der Kahlköpfigkeit der drei Toten glaubt der Arme, einen einzigen Toten, der immer zurückkam, begraben zu haben, so muß sie für die Bestattung nur einmal zahlen. Nach dem letzten Begräbnis begegnet der Arme einem lebenden Kahlköpfigen. Des Glaubens, daß der Tote wieder zurückgekommen sei, beginnt er ihn zu verfolgen.

(400) *Bibliographie*: 4 (78–81).

1536B* *Der Verführer, der „Selbstmord“ beging* (—)

Eine Frau betrügt ihren Mann, der Mann tötet den Verführer und erweckt den Anschein, als ob dieser einen Selbstmord begangen hätte.

Anmerkung: Selbständig kommt der Typ nicht vor, nur mit anderen Typen verbunden. Siehe z. B. die Variante 365: 645B* + 1525A + 1536B*.

(365) *Bibliographie*: 19 (94–98).

1537

*Die fünfmal getötete Leiche**Der alte Mann, der den Sohn des Khans tötete* (+)

Ein alter Mann erwischt seine Frau mit dem Sohn des Khans — er tötet den Sohn des Herrschers. Er erweckt den Anschein, als ob der Sohn des Khans von anderen getötet worden wäre (Variante 202), als ob er Selbstmord begangen hätte (Variante 238). Er tötet auch die zur Untersuchung der Angelegenheit herbeigeschickte Schamanin und erweckt den Anschein, als ob sie von ihren Söhnen (Verwandten) getötet worden wäre. Der Khan, auf den der Schatten des Verdachts fällt, den Befehl zur Ermordung der Schamanin gegeben zu haben, belohnt den Alten.

Anmerkung: Der Typ ist manchmal mit anderen Typen verbunden. Siehe z. B. die Variante 238: 1539 + 1537.

(202; 238) *Bibliographie*: 9 (186–187); 32 (64–76).

1537A* *Der Schlaukopf, der für alle Gelegenheiten eine Ausrede wußte* (—)

Der Prinz wird auf einer Jagd getötet, und man bittet den Schlaukopf, den Anschein eines Freitods zu erwecken. Der Schlaukopf

stellt es so an, daß man glaubt, der Prinz habe sich erhängt. Er ertränkt die Schamanin, die das Geheimnis lösen will, in Kumyß und bringt die Leiche zu den Söhnen der Schamanin nach Hause. Vgl. 1537.

(297) *Bibliographie*: 25 (249–250).

1538 Der Jüngling wird beim Verkauf seines Ochsen betrogen

1538A* *Der kahlköpfige Khan und die Medizin der Kahlköpfigkeit* (—)

Der kahlköpfige Khan bestellt den Schlaukopf zu sich, weil er im Ruf steht, die Kahlköpfigkeit heilen zu können. Unter dem Vorwand der Behandlung beharrt der Schlaukopf die Mütze des Khans und setzt sie dem Khan auf. Er schickt den Khan aus der Jurte hinaus und flieht mit den schnell zusammengerafften Wertgegenständen davon.

(272) *Bibliographie*: 27 (18–19).

1538A** *Der Herr übersteht den Blitzschlag* (—)

Der Herr verprügelt seinen widersprechenden Knecht, dann machen sie sich auf einen weiten Weg. Unterwegs bricht ein Sturm aus, vor Angst macht der Herr die Augen zu, der Knecht schlägt ihm mit der Peitsche mehrmals auf den Kopf: „der Blitz schlug in ihn ein!“ Der Herr fällt in Ohnmacht, der Knecht legt sich neben ihn auf die Erde. Nach dem Sturm prahlt der Herr: Er habe gar zehnmal den Blitzschlag überstanden, der Knecht sei von einem einzigen zu Boden gefallen.

(266) *Bibliographie*: 7 (63–65); 34 (331–333).

1538B* *Der Herr ißt Hundedreck* (—)

Ein kluger Junge macht wegen einer Wette den dummen Herrn vor dem ganzen Volk lächerlich, dann läßt er ihn statt Medizin Hundedreck essen.

(270) *Bibliographie*: 11 (126–136).

1539 List und Leichtgläubigkeit

Der Kluge und die Dummen (+)

Die Listen: Ein schlauer Mann fängt einen Fuchs und redet den sieben Söhnen des Statthalters ein, daß es ein Jagdfuchs sei. Diese kaufen ihm den Fuchs für teures Geld ab, der ihnen dann entslüpft, der Mann erweckt den Anschein, als ob er seine Frau tötete und sie dann mit einem Zaubergegenstand wiedererweckte.

Auch die sieben Söhne des Statthalters töten ihre Frauen, die dann nicht wiedererwachen (andere Betrugsarten noch Variante 236), der Schlaukopf verkauft drei dummen Händlern ein Pferd, das Geld schnauben soll (Variante 237), der Schlaukopf verkauft den Händlern einen Esel, der angeblich Gold fallenläßt, dann erweckt er den Anschein, als ob er seine Frau tötete, auch die Kaufleute töten ihre Frauen usw. (Variante 238), der Dümmling geht zu seinem Schwiegervater und bringt ihm einen Fisch als Geschenk, der Fisch schwimmt weg, der Schwiegervater verjagt ihn, aus Rache verkauft er ein Perlen fallenlassendes Pferd an den Schwiegervater (Variante 255), er erhält für das Gold fallenlassende Pferd die Hand der Tochter des Khans, der Khan tötet seine Gattin, Zaubergegenstand usw. (Variante 296).

Die Rache: Er wird in einen Sack gesteckt, den man zubindet, dann zum Wasser getragen, um ihn zu ertränken, er tauscht seinen Platz mit einem reichen (buckligen, kahlköpfigen, trachomatischen) Mann, nachdem dieser ins Wasser geworfen worden ist, nimmt er sein Vermögen weg. Seinen Feinden redet er ein, daß er das Vermögen vom Khan der Gewässer erhalten habe, auch die Feinde rennen ins Wasser — sie ertrinken (Varianten 237, 255, 296), der Schlaukopf beweist seine Unschuld, der Khan gibt ihm recht (Variante 236).

(236; 237; 238; 255; 296) *Bibliographie:* 17 (8–15); 18 (203–205); 20 (115–118); 32 (64–76); 32 (99–103); 49 (133–137).

1539*** *Die dumme schöne und die häßliche kluge Frau* (—)

Eine häßliche, aber kluge Frau erfährt, daß Mörder sie und ihre Kinder töten wollen. Die schöne Frau verläßt sich auf ihre Schönheit und macht gar keine Vorkehrungen, die Räuber töten sie. Die kluge Frau gräbt eine Grube, in der sie Messer versteckt, die Räuber fallen in die Grube hinein und sterben.

(250) *Bibliographie:* 20 (16–17).

1539A* *Dem Armen wird ein Zahn gezogen (Der schlaue Badartschin)* (—)

Ein Mann, der Zahnschmerzen hat, geht in die Stadt des Khans, um den Khan einmal sehen zu können, als er aber sieht, wie alt der Khan ist, verspottet er ihn. Der Khan fällt vor Wut aus seinem Wagen hinaus, tut aber so, als ob er auch damit seine jugendliche Kraft hätte beweisen wollen (Variante 271). Der Lama will seinem Diener nur dann erlauben, das Schwein zu

schlachten, wenn dem Schwein vor Fetttheit bereits Schmalz aus dem Rüssel fließt. Der hungrige Diener steckt den Rüssel des Schweins in heißes Wasser, es fließt Eiter daraus (Variante 295). Der gerissene Mann bittet die anderen, ihm keine Speisen zu geben, weil diese für ihn giftig seien, nur ein Edelstein könne dann das Gift neutralisieren. Man stopft ihn mit Essen voll und zieht ihm den Zahn, der schmerzt (Variante 271), der Diener legt den Lama beim Suppenkochen herein (er ißt das Fleisch, der Lama ißt die Brühe), er vereitelt den Mordversuch des Lamas (vgl. 1115) und läßt ihn Hundedreck essen (vgl. 1538B*), er tötet den Lama und schenkt seine Leiche in einer Kiste als teuren Schatz den Räubern.

Anmerkung: Es ist charakteristisch für einige Varianten, daß der Typ in ihnen mit vielen anderen Typen verbunden erscheint. Siehe z. B. die Variante 295: 1115 + 1539A* + 1529A**, außerdem s. noch einzelne Elemente: 1115 + 1538B* + 1528A* + 1528B*.

(271; 295) *Bibliographie:* 8 (12–13); 16 (128–130); 27 (19–23); 46 (83–87).

1539B* *Der Herr der Unterwelt und der schlaue Badartschin* (—)

Der Khan der Unterwelt schickt Teufel nach der Seele des Schlaukopfs, dieser stellt sich aber tot. Die Teufel stecken statt der Seele des Badartschin die Seele eines Reichen in ihren Sack und bringen diese in die Hölle. Der Badartschin ermittelt, wovor sich die Teufel fürchten und erwirbt dadurch die Seele des Reichen zurück.

Anmerkung: Selbständig kommt der Typ nicht vor, nur mit anderen Typen verbunden. Siehe z. B. die Variante 292: 1539B* + 1529A**.

(292) *Bibliographie:* 25 (241–243).

1540 *Der Schüler aus dem Paradiese*

1540A *Die Schweine der dummen Frau* (+)

Das dumme Weib schickt seine Schweine mit dem Jungen zu den Verwandten der Schweine zu Besuch.

Anmerkung: Der Typ kommt selbständig nicht vor, nur mit anderen Typen verbunden. Siehe z. B. die Variante 260: 1384 + 1210 + 1244 + 1245 + 1528 + 1540A.

(260) *Bibliographie:* 32 (122–125).

1542 Der kluge Junge

1542C* „*Es wird regnen!*“ (—)

Ein Mann bittet den Spaßvogel, ihn hereinzulegen. „Ich habe keine Zeit, denn es gibt bald Regen!“ Der Mann schaut zum Himmel hoch, der Himmel ist leuchtend blau!

Anmerkung: Siehe den Typ 1528A*!

(430) *Bibliographie:* 26 (166–167).

1542C** *Der Fuchs und das Fleisch* (—)

Der Spaßvogel erblickt einen Fuchs, der ein Stück Fleisch im Maul hält. „Der Himmel brennt!“ Der Fuchs legt das Fleisch ab, schaut zum Himmel, die Krähe stiehlt das Fleisch. Vgl. 1528A*.

(431) *Bibliographie:* 27 (19).

1542C*** *Die Frau, der das Kleid am Rücken brannte* (—)

Der Spaßvogel schreit eine Frau an: „Das Kleid brennt an deinem Rücken!“ Die Frau greift hin, sie wurde hereingelegt! Vgl. 1528A*.

(432) *Bibliographie:* 26 (166–167).

1548

1548A* *Die Wanderer und das fleischlose Essen* (—)

Der Wirt einer Jurte gibt den Wanderern fleischlose Speisen zu essen. Durch einander erzählte Parabeln beschämen die Wanderer den Wirt, der sich nun gezwungen fühlt, ihnen ein Fleischgericht zuzubereiten (Variante 291), der Wirt schenkt ein Pferd dem scharfzüngigen Badartschin (Variante 286).

(286; 287; 291) *Bibliographie:* 19 (32); 19 (54); 20 (28–29).

1550** *Der kluge Jüngling wirbt um die Tochter des Reichen* (—)

Der Jüngling geht in die Jurte des Reichen, er will um die Tochter des Reichen werben, der Reiche wagt nicht zu Abend zu essen, weil er dann auch dem Gast etwas anbieten müßte. In der Nacht bespricht er mit seiner Frau, daß sie die Schuhe des Jünglings verbrennen und sein Pferd in den Brunnen werfen werden. Der Jüngling vertauscht seine Schuhe mit denen des Wirts und stellt an die Stelle seines Pferdes das Pferd des Reichen, der hereingefallene Reiche muß seine Tochter mit dem Jüngling verheiraten.

(278) *Bibliographie:* 14 (156–158).

1562. Bedenke dich dreimal, ehe du sprichst

1562*** *Der Wanderer beweint seine Mutter* (—)

Dem Wanderer bleibt das in der Jurte erhaltene Essen in der Kehle stecken — die Tränen fließen aus seinen Augen. Auf die schadenfrohe Frage des Wirts gibt er die Antwort, daß ihm seine verstorbene Mutter eingefallen sei.

(285) *Bibliographie*: 18 (193).

1562E** *Das Stehlen des Fleisches unter Schwierigkeiten* (—)

Die Dienerin stiehlt in der Anwesenheit ihres Herrn und ihrer Herrin Fleisch, sie steckt das heiße Fleisch in den Ärmel ihres Kleids, der gutmütige Herr bemerkt ihre Leiden und schickt sie aus der Jurte hinaus (Variante 274), zwei Wanderer wollen aus einer Jurte heißes Fleisch stehlen, sie veranstalten eine künstliche Rauferei, während der eine draußen vom Herrn der Jurte zurückgehalten wird, „bereitet sich“ der andere „auf den Weg vor“, natürlich in der Jurte drin (Variante 288). Die Dienerin kommt zurück und lobt in verschlüsselter Sprache den gutmütigen Herrn und tadelt ihre geizige Herrin (Variante 274), der Wanderer in der Jurte stößt beim Stehlen auf unerwartete Hindernisse, der sich draußen Befindende beginnt ihn scheinbar zu beschimpfen, inzwischen gibt er ihm aber verschlüsselte Anweisungen zum Stehlen. Es gelingt ihnen, das Fleisch zu stehlen.

(274; 288) *Bibliographie*: 11 (76–79); 17 (25–26).

1566B* *Die schöne Frau und der dumme Gatte* (—)

Ein kluger, aber häßlicher Jüngling hält um die Hand der schönen Frau an und wird von dieser zurückgewiesen. Der Jüngling verschafft ihr aus Rache einen schönen, aber dummen Mann. Vgl. im weiteren AaTh 1240. (Der Dumme hackt auf dem Ast sitzend den Ast unter sich ab, die schöne Frau wird seine Gattin.)

(261) *Bibliographie*: 3 (392–394).

1567

1567H* *Der Wanderer nennt den Hausherrn einen Dieb* (—)

Der Wanderer kehrt in eine Jurte ein, er ißt sehr viel, der Wirt und seine Familie bleiben hungrig. Die Familie schleicht in der Nacht in die Vorratskammer, dort essen sie. „Ein Dieb, ein

Dieb!“ — schreit der erwachte Wanderer. „Wäret ihr keine Diebe, plündertet ihr nicht die eigene Vorratskammer!“
(289) *Bibliographie*: 27 (18).

- 1567J* *Der Wanderer und der grausame Khan* (—)
Der Wanderer setzt sich auf den Thron des grausamen Khans, der Khan will ihm nichts zu essen geben, solange er seine Fragen nicht beantwortet. „Wer war der Vater des Teufels, des Gottes?“ „Der grausame Khan!“ Der Khan ist beschämt, er hört mit seinen Grausamkeiten auf.
(290) *Bibliographie*: 16 (24–25).

- 1573* *Der kluge Knecht als Spaßmacher (Anstifter der Streitigkeiten)* (+)
Der Held (Lämmerschwänzchen) kehrt auf der Wanderschaft in eine Jurte ein, in der Nacht bindet er die Decken zusammen, stiehlt, löst ein großes Durcheinander aus. Am Morgen prügelt jeder den anderen, er lacht sich tot (Variante 377A). Er schlachtet ein Schaf, bringt die Eingeweide in eine Jurte, am Morgen, als die Bewohner der Jurte entsetzt um sich blicken, lacht er sich zu Tode (Variante 377B).
Anmerkung: Der Typ knüpft sich an den Typ „Tom Thumb“, der Hauptheld ist der Däumling, das kleine Männchen. Siehe z. B. die Variante 377A: 700 + 1573*, die Variante 377B: 700 + 1573*.
(377A; 377B) *Bibliographie*: 26 (550–551); 28 (69–73).

- 1573*** *Die Wanderer und der Gastwirt* (—)
Der kahlköpfige Wanderer kratzt sich den Kopf blutig, dann behauptet er im Wirthaus, daß die Katze des Wirtes daran schuld sei. Er erhält eine Entschädigung. Der andere Wanderer erschreckt die Tochter des Wirtes — seinen Kopf habe die Katze gefressen. Am Morgen lachen sie die dumme Wirtsfamilie aus.
(284) *Bibliographie*: 19 (176).

1577

- 1577* *Die dummen Blinden kochen Fischsuppe* (—)
Dumme Blinde kochen den Fisch so lange, bis er ganz zergeht. Die Suppe schmeckt gut, sie suchen das Fleisch, verdächtigen einander gegenseitig, beginnen zu raufen.
(262) *Bibliographie*: 19 (179–182).

1640—1674 Glück durch Zufall

- 1640 Der tapfere Schneider
Der Dank des an einem geweihten Ort begrabenen Vaters (+)
Der Dank des Vaters: vgl. AaTh 506.
Die Abenteuer des Sohnes: Er vernichtet zufällig Feinde: a) auf den ihn verfolgenden Feind stürzt ein Baum im Wald, b) der Zauberfuchs beißt die Sehne des beiseite gelegten Bogens durch und tötet sich selbst, c) er wirft seine vergifteten Proviantstücke weg, die sieben Dämonen fressen die Speisen auf und verrecken. Nach der Durchführung der Aufgaben gibt ihm der Khan seine Tochter zur Frau.
Anmerkung: Der Typ ist mit dem Typ des dankbaren Toten verbunden sowie mit dem Typ AaTh 506. Die Variante 209: 506 + 1640.
 (209) *Bibliographie:* 49 (117–121).
- 1640A* *Die Helden und der alte Mann* (–)
 Die Degen glauben, der alte Mann sei einer von ihnen, sie ziehen also mit dem Alten zusammen gegen den Feind. Der Alte tötet aus Zufall seine Feinde (sein Zaumzeug bleibt an einem Ast hängen, der Baum schlägt den Feind tot). Im weiteren: Typ 1049.
 (199) *Bibliographie:* 32 (144–146).
- 1640B* Vgl. 1099*
 (217) *Bibliographie:* 14 (17–20).
- 1641 Doktor Allwissend
 „*Die Heuschrecke*“ (+)
Der Held gerät in den Ruf eines Allwissenden: Ein Jüngling geht auf die Wanderschaft, während der Wanderung kommt er in den Ruf eines Weisen (Variante 299), ein alter Mann verliert sein Pferd und seine Waffen, aber er findet in der Steppe zufällig einen Ring (Variante 301). Der Khan beauftragt ihn, die verlorenen Wertgegenstände seiner Frau zu suchen, zufällig entlarvt er die Diebin (er unterhält sich mit dem eigenen Bauch, die schwangere Diebin glaubt, daß von ihr die Rede sei), er diskutiert mit gelehrten Lamas und wiederholt chinesische Wörter, diese halten ihn für einen Weisen (vgl. 924A), der Khan hebt eine Heuschrecke auf, der Held sagt den eigenen Namen, auch er heißt Heu-

schrecke! Der Khan hält ihn für einen Weisen und belohnt ihn (Variante 299), Kalmücken suchen den verlorenen Ring, der Alte „findet“ ihn, die Kalmücken holen ihm dafür sein verlorenes Eigentum (Variante 301).

Anmerkung: In einigen Varianten ist der Typ mit anderen Typen kombiniert. Siehe z. B. die Variante 301: 1408C* + 1641.

(299; 301) *Bibliographie:* 14 (153–155); 20 (81–86).

1641* *Der Mann, der mit einem Schweinekopf Zauberei treibt* (—)

Das Herauslocken des dummen Mannes aus der Jurte: vgl. 1408C* (Variante 119). Der dumme Mann versteckt sich im Stall des Khans, belauert die Gattin des Khans, wie sie eben einen Wertgegenstand verliert, mit Hilfe eines Schweinekopfs „findet“ er diesen — er kommt in den Ruf eines Zaubers (Variante 119), der Held „findet“, da er das Gespräch der Tiere erlauscht hat, den verlorenen Zauberkugel des Khanssohnes (Variante 120). In der Nacht belauscht er die Unterhaltung der Khansgattin mit dem Mangus-Stier, sie wollen den Khan verderben, der Held entlarvt sie und läßt sie töten (Varianten 119, 120).

Anmerkung: Die beliebten Märchen über „den Mann, der mit einem Schweinekopf Zauberei trieb“, beginnen beinahe in allen Fällen mit dem Typ 1408C*.

(119; 120) *Bibliographie:* 2 (65–73); 8 (42–43); 16 (131–134); 20 (137–138); 26 (539–542); 51 (155–183).

1641D* *Die Heilung der Tochter des Khans (die Gewinnung ihrer Hand auf Grund eines belauschten Gesprächs)* (—)

Der Held belauscht das Gespräch der Tiere, aus diesem erfährt er, wie man die kranke Tochter des Khans heilen kann (ihre Hand gewinnen kann). Er tötet den die Krankheit verursachenden Fuchs (usw.), heiratet das Mädchen, verschafft sich Reichtum (befreit das Land von den Dämonen).

Anmerkung: Der Typ kommt nur mit anderen Typen verbunden vor, selbständig nicht. Siehe z. B. die Variante 121: 1641D* + 300, die Variante 363: 956D* + 1641D*.

(121; 363) *Bibliographie:* 19 (161–167); 22 (44–47).

1653 *Die Räuber unter dem Baum*

1653G* *Die Händler erschrecken vor dem „Räuber“* (—)

Der Held übernachtet in einer Höhle, in der Nacht läßt er einen großen Wind, die in der Höhle schlafenden Kaufleute halten den

Lärm für das Hornsignal des Feindes und fliehen davon. Der Held wird durch das in der Höhle zurückgelassene Vermögen der Kaufleute reich.

Anmerkung: Der Typ kommt selbständig nicht vor, nur mit anderen Typen verbunden. Siehe z. B. die Variante 300: 1408C* + 1635G* + 1406A*.

(300) *Bibliographie:* 49 (114–116).

1655 Der ertragreiche Tausch

Der schlaue Badartschin (+)

Der Badartschin malt einen fleischlosen Knochen mit seinem Nasenblut rot, als ob der Knochen auch Fleisch enthielte, in einer Ail wirft er den Knochen in den Kessel, er nimmt den fleischlosen Knochen aus dem Kessel, beklagt sich und erhält zur Entschädigung den ganzen Kessel (Varianten 279, 281), er schlachtet seine Tiere, macht einen Blutbach und einen Nierenberg, er geht mit dem, der nicht glaubt, daß solche Orte existieren, eine Wette ein und gewinnt diesem den Pelzmantel ab (Variante 282), er erweckt den Anschein, als ob die Tiere des Herrn seine Tiere aufgefressen hätten (Variante 280). Er vertauscht seine Wertgegenstände mit immer wertvolleren Gegenständen, schließlich wird er reich (er wird eventuell getötet).

(279; 280; 281; 282) *Bibliographie:* 5 (293–297); 14 (159–160); 19 (24–28); 21 (4); 25 (244–245); 25 (246–247); 28 (22–29).

1675—1724 Der Dummkopf

1680 Der Mann, der eine Hebamme sucht

1680* *Der dumme Ringkämpfer* (—)

Der sehr starke Ringkämpfer tötet seine Gegner, wird deshalb vom Khan verbannt. Aus der Verbannung zurückgekehrt, erkennt er die große Kraft seiner Kinder, er tötet sie, damit sie nicht dasselbe Schicksal haben wie er. Später stirbt er vor Kummer.

(259) *Bibliographie:* 19 (33–34).

1681 Das Mißgeschick des Knaben

1681C* *Die dummen Kaufleute verlieren ihr Geld* (—)

Die Kaufleute verlieren ihr Geld, sie ziehen bewaffnet gegen die

falsche Stadt. In ihrer Dummheit erschießen sie die eigenen Begleiter.

(257) *Bibliographie*: 28 (19–21).

1681D* *Der dumme Reiche und die Mangusjagd* (—)

Den in einen Fuchs verwandelten Mangus kann nur der Jagdhund (Zauberhund) des Alten fangen. Verbot: Man darf dem Hund während der Verfolgung nichts zurufen. Der dumme Herr vergißt das Verbot, sowohl der dämonische Fuchs als auch der Zauberhund verrecken.

(273) *Bibliographie*: 15 (249–251).

1684* „*Alles auf den rechten Platz*“ (—)

Ein dummer alter Mann findet verschiedene Gegenstände und legt alles auf den falschen Platz (die Nadel unter das Brennholz, die Axt an die Mütze, den Hund hängt er an seinen Gürtel, den Lama vertreibt er usw.). Seine Gattin belehrt ihn, wohin er die Gegenstände legen soll: Den Priester darf man nicht vertreiben, man soll ihn in die Jurte einladen usw. Er begegnet Wölfen und ruft sie in seine Jurte — der Alte wird von den Wölfen aufgefressen (Variante 247), auf der Flucht fällt er in eine Grube (Variante 252).

(247; 252) *Bibliographie*: 2 (1); 14 (161); 28 (1–2); 43 (X4/5b).

1684** *Der dumme Gatte, der ein Üligers hörte* (—)

Nach dem Muster eines Üligers, das er am Abend zuvor gehört hat, erstickt der dumme Gatte seinen Vater. Er macht Dummheiten: a) er will in der Quelle Wasser kochen, b) der schlaue Wolf frißt seine Ziege auf.

(253) *Bibliographie*: 18 (201–202).

1688

1688D* *Der Dumme kauft sich ein Amt* (—)

Die Gattin gibt ihrem Gatten eine Silbermünze, damit sich dieser dafür ein Amt kauft. Auf dem Wege zum Herrn macht der Gatte Dummheiten, die er mit der Silbermünze wiedergutmachen will. Er kommt mit leeren Händen beim Herrn an, der Herr jagt ihn weg.

(256) *Bibliographie*: 12 (131–134).

1691

1691A** *Der gefräßige Wanderer wird hereingelegt* (—)

Der gefräßige Wanderer ißt in einer Jurte sehr viel und will sogar die für die Nacht hinausgebrachten Speisereste aufessen. Er findet nichts in der Schüssel, will also die Schüssel in seiner Wut zerbrechen — die „Schüssel“ entpuppt sich als der kahle Kopf eines alten Mannes. Er flieht davon, das Kamel wirft ihn aber ab und er bleibt allein in der Nacht.

(283) *Bibliographie*: 16 (46–47); 20 (86–87).

1703* *Der Herr als dummer Jäger* (—)

Der Herr kennt die erlegten Tiere nicht und läßt jeden Abend den Teil für sich zubereiten, der wenig Fleisch enthält. Aus den übrigen Teilen des Tieres essen sich die Diener jeden Abend satt, der Herr bleibt hungrig. Er hört die Spöttelei der Diener und kehrt beschämt heim.

(265) *Bibliographie*: 17 (19–21).

1722* *Der dumme Habgierige und der Tiger* (—)

Der Habgierige und sein Sohn werden von einem Tiger überfallen, der Habgierige erlaubt seinem Sohn nicht, den Tiger mit der Axt zu töten, damit der Pelz des Tigers nicht beschädigt wird. Bis der Sohn ein Seil gefunden hat, um den Tiger lebend fangen zu können, frißt der Tiger den habgierigen Vater auf.

(263) *Bibliographie*: 17 (23–24).

1725—1774 Der Pfarrer wird betrogen

1762* *Die Sündenvergebung des dummen Priesters* (—)

Sechs Mäuse töten die siebente Maus, die die ihr anvertraute Butter gegessen hat. Die Mäuse gehen zum Lama um Sündenvergebung, der Lama redet Dummheiten, sie lassen ihn stehen.

Anmerkung: vgl. 86*.

(403) *Bibliographie*: 9 (133).

1762A* *Der dumme Lama und die Medizin* (—)

Der Lama gibt sich für einen Arzt aus und heilt die Kranken mit einem gefundenen Heilmittel. Auch er erkrankt und glaubt den Grund dafür darin zu finden, daß auch er von dem Heilmittel, das er den Kranken verabreichte, gegessen hat.

(404) *Bibliographie*: 18 (195–196).

1775—1824 Pfarrer und Küster

- 1775 Der hungrige Pfarrer
 1775B* *Die gefräßigen Lamas* (—)
 Die gefräßigen Lamas essen sehr viel, wenn sie in eine Jurte einkehren, der Herr der Jurte verspottet sie wegen ihrer Gefräßigkeit. (409) *Bibliographie*: 19 (91).
- 1785 Der Pfarrer flucht bei der Predigt
 1785D* *Der betrügerische Lama* (—)
 Dem Kalmücken stirbt die Mutter, er läßt einen Lama kommen. Der Lama fängt eine Maus und befiehlt seinem Gehilfen, die Maus während der Zeremonie freizulassen, als ob sie die Seele der Verstorbenen wäre. Der ungeschickte Gehilfe verliert die Maus, der Lama bedroht ihn während des Singens. Der kluge Kalmücke versteht den Gesang — er jagt sie weg. (410) *Bibliographie*: 14 (165).
- 1790 Der Küster und der Pfarrer stehlen eine Kuh
 1790A* *Der Lama stiehlt Kamele* (—)
 Der Lama wird zu einem Kranken bestellt, vor der Jurte des Kranken sieht er Kamele, er heilt auf eine gerissene Weise, daß er inzwischen auch die Kamele für sich erwirbt. (412) *Bibliographie*: 19 (92).

1825—1874 Andere Schwänke vom Pfarrer

- 1825 Der Bauer als Pfarrer
 1825E* *Die „geweihte“ Buddha-Statue* (—)
 Der Spaßmacher erblickt einen Menschen, der eine Buddha-Statue nach Tibet tragen will, um sie dort weihen zu lassen. Er selber weiht die Statue (er beharnt sie). Auch der Dalai-Lama erkennt die Weihe an. (429) *Bibliographie*: 26 (166–167).
- 1850A* *Die Ketzer und Zongkapa* (—)
 Ketzer gehen zu Zongkapa, um mit ihm zu diskutieren. Der erste bückt sich, da der Eingang der Höhle niedrig ist. Die hinteren glauben, der erste habe sich aus Verehrung verneigt, alle verneigen sich vor Zongkapa. (418) *Bibliographie*: 27 (61–62).

- 1868* *Der hereingelegte Prahlhans* (—)
 Ein Jäger ist sehr eingebildet auf seine große Kraft, er prahlt vor dem Stadtbewohner, daß er ein Schwein mit dem Wagen zusammen über den Fluß tragen könne. Der Stadtbewohner nimmt eine Münze zwischen zwei Finger, der Jäger kann sie ihm nicht wegnehmen und ist beschämt.
 (298) *Bibliographie*: 17 (32–34).

1875—1889 Lügenmärchen

- 1875 *Der Knabe am Schwanz des Wolfes*
 1875A* *Der siebzifache Lügner* (—)
 Ein Jüngling wird von den Räubern gefangen genommen und gezwungen, den eigenen Herrn auszuplündern. Nach dem Raub wird er von den Räubern in Stich gelassen, er pudert sein Gesicht mit Mehl weiß und erschreckt die Gattin des Herrn, entkommt. Die Räuber stecken ihn in ein Faß, er klammert sich an den Schwanz eines Wolfes, das Faß zerbricht, er entkommt (vgl. AaTh 1875). Er läßt seine Axt ins Wasser fallen, er macht ein großes Feuer, der See trocknet aus, aber auch das Eisen der Axt zerfließt, zurück bleibt nur der Holzstiel. Auf einem himmelhohen Baum klettert er in den Himmel, der himmlische Gott beklagt sich bei ihm, weil dem Gott keine Opfer dargebracht werden (vgl. AaTh 1889D). An einem Eiszapfen, dann am Bart einer Pflanze läßt er sich vom Himmel herab, er stürzt ab und überwintert, in die Erde gesunken. Er klammert sich an den Schwanz eines Fuchses und kommt aus dem Loch hervor, klettert auf einen Baum, tötet einen Bären und kehrt in Bärenhaut gehüllt nach Hause (vgl. AaTh 1900).
 (438) *Bibliographie*: 32 (147–151); 32 (151–156); 48 (103–112).
- 1886
 1886A* *Der verlorene Kopf* (—)
 Der wunderbare Knabe trinkt ein Kamel am Brunnen, es gibt niemanden, der das Seil halten könnte, der Knabe haut sich den Kopf ab — dieser hält das Seil. Er trinkt das Kamel und vergißt seinen Kopf beim Brunnen. Auf die Mahnung der Seinen geht er zurück, um seinen Kopf zu holen, der ihn wegen seiner Vergeßlichkeit auslacht.
 (433) *Bibliographie*: 27 (19).

1889 Münchhausen-Märchen

1889D *Der siebzigfache Lügner* (—)

Der Held verliert die Lunge seines Pferdes, er legt die Lunge auf ihren Platz zurück, dann steigt er mit seinem Pferd auf einem himmelhohen Baum in den Himmel.

Anmerkung: Selbständig kommt der Typ nicht vor, nur mit anderen Typen verbunden. Siehe z. B. die Variante 438.

(438) *Bibliographie:* 32 (147–151); 32 (151–156); 48 (103–112).

1890—1909 Jagdgeschichten

1891 Der Fang des Riesenhasen

1891C* *Der dumme Jäger* (—)

Die Jäger nehmen einen jungen Jäger mit auf die Jagd, dieser erlegt irgendein Tier, kann aber nicht feststellen, was es ist („Wir brauchen sechs Pferde zu seinem Transport“). Die Jäger wollen das Tier mit Pferden holen, es stellt sich aber heraus, daß das in der Dunkelheit erlegte Wild eine Antilope war.

(258) *Bibliographie:* 33 (95–97).

1900 *Der Held, der sich am Schwanz des Fuchses festhält* (+)

Der Held stürzt vom Himmel herab, versinkt bis zu den Achselhöhlen im Erdboden, klammert sich an den Schwanz eines Fuchses, dieser zieht ihn hinaus.

Anmerkung: Selbständig kommt der Typ nicht vor, nur mit anderen Typen verbunden. Siehe Variante 438.

(438) *Bibliographie:* 32 (147–151); 32 (151–156); 48 (103–112).

1920 Wettstreit im Lügen

1920H *Wer dazwischenredet, verliert* (+)

Drei Brüder gehen auf die Jagd und nehmen kein Feuer mit. Sie gehen zum Herrn der Gegend um Feuer, dieser nimmt die beiden älteren gefangen, mit dem jüngsten geht er eine Wette ein: Wenn der Herr, während der Jüngling erzählt, dazwischenredet, bekommt der Jüngling seine Brüder zurück. Das Wesen des Lügenmärchens ist: Der Herr der Gegend schuldet ihnen dreihundert Rubel. Dieser unterbricht den Erzählenden: „Du lügst!“ — und verliert die Wette.

(435) *Bibliographie:* 26 (379–380).

- 1920J* *Der Lügenwettbewerb (Siebzig Lügen)* (—)
 Der Khan gibt seine Tochter dem Jüngling, der auf einmal einund-siebzig unwahrscheinliche Geschichten erzählen kann. Der Sohn des Armen erfüllt die Aufgabe — er verlangt das Mädchen. Der Khan will ihm seine Tochter nicht geben, weil der Jüngling zweiundsiebzig unwahrscheinliche Geschichten erzählt habe, da die Werbung eines armen Jünglings um die Hand eines reichen Mädchens ebenfalls eine Unmöglichkeit sei.
 (434) *Bibliographie*: 14 (120–124).
- 1960 *Das große Tier oder der große Gegenstand*
 1960J *Wer ist größer?* (+)
 Dem alten Mann verreckt die Kuh, der Garudi hebt die Kuh in die Luft, der Alte versteckt sich im Bart eines Bocks, schaut zum Himmel hoch, die Kuh fällt ihm ins Auge, aus dem Auge fließen Tränen, alle Meeresschiffe fahren in sein Auge hinein. Wer ist größer: die Kuh, der Alte oder der Bock?
 (442) *Bibliographie*: 3 (383–385); 3 (385–386); 9 (14); 33 (98–99).
- 1960N* *Der riesengroße Mann* (—)
 Der prahlende Alte gerät mit Fischern ins Handgemenge, er muß fliehen (Variante 436), der alte Mann ißt einem Burschen die Speisen weg, dieser beginnt ihn zu verfolgen (Variante 437). Auf der Flucht fällt er einem einäugigen Riesen ins Auge, der Riese tötet seine Verfolger. Die Erzählung des Riesen: einmal habe er sich vor dem Regen in einen leeren Pferdekopf verkrochen, Tiere haben ihn aufgefressen usw. (Variante 436), der Alte verkriecht sich vor seinen Verfolgern ins Nasenloch eines anderen Mannes, der Verfolger in das andere Nasenloch (Variante 437). Der Riese schickt den Alten nach Hause (Variante 436), der Riese niest, beide fliegen aus seinen Nasenlöchern hinaus, aber in entgegengesetzter Richtung (Variante 437).
 (436; 437) *Bibliographie*: 9 (154–155); 28 (48–56).
- 1960O* *Die drei Kuhdiebe* (—)
 Drei Brüder stehlen Kühe, a) der erste versteckt sie in seiner Hand, b) der zweite füttert sie mit seinen Haaren, c) der dritte behütet sie in seiner Mütze. Was ist wichtiger: die Mütze, das Haar oder die Hand?
 (441) *Bibliographie*: 26 (374).

FORMELMÄRCHEN

2022 Der Tod des Hähnchens

2022B* *Der Tod des guten Bruders* (—)

Einer der Brüder stirbt, vor Kummer wandert der andere fort. Die Todesnachricht vernehmend, fällt a) der kleine grüne Baum auf die Steppe, bricht sich b) das Kamel die Hörner, trocknet c) das Meer aus. In seiner Trauer läßt sich der Khan den Bart und den Schnurrbart abrasieren, und da er ohne Bart nicht länger Khan bleiben kann, wird der am Leben gebliebene Bruder zum Khan gewählt.

(386) *Bibliographie*: 15 (246–248).

2028

2028B* *Der gefräßige Mangus* (—)

Der Mangus frißt eine Kuh auf und ist so satt, daß er sich gar nicht bewegen kann. Der Junge schneidet ihm den Bauch auf, läßt die Kuh frei, legt einen Stein an Stelle der Kuh in den Bauch des Mangus, näht seinen Bauch zu und macht den Mangus dabei zum Krüppel.

(108) *Bibliographie*: 42 (97–101).

2031 Der Starke und der Stärkere

Die streitsüchtige Blase (+)

Die streitsüchtige Blase stellt die Frage: Wer ist stärker? a) das Eis, b) die Sonne, c) die Wolke, d) der Wind, e) das Gras, f) der Hund, g) das Weib, h) der Mann? Der Mann zertritt sie vor Wut.

(439) *Bibliographie*: 14 (118–119).

2031D* *Der allmächtige Buddha* (—)

Das Bein der Maus bleibt am Eis kleben, die Blase belehrt sie, daß in dieser Welt alles von Buddha abhängt. Das Eis fürchtet sich vor der Sonne, die Sonne fürchtet sich vor dem Felsen, letzten Endes fürchtet sich ein jeder vor Buddha.

(419) *Bibliographie*: 33 (156–157).

2034

2034B*

Das Vöglein und die Distel (—)

Die Distel erschreckt das Vöglein, daß sie ihn in den Kropf stechen wird. Das Vöglein bittet die Ziege, die Distel abzunagen, usw. ... bittet den Wolf, die Ziege zu fressen, den Khan, den Wolf zu erlegen, die Maus, dem Khan den Magen zu zerfressen, den Hirten, die Maus zu töten, die Eltern des Hirten, ihren Sohn durchzuprügeln. Die Eltern können den Hirten nicht durchprügeln, weil sie Wolle walken. Das Vöglein bittet den Wind, die Wolle fortzuwehen, die Eltern eilen zu ihrem Sohn, um ihn zu verprügeln, der Sohn setzt der Maus nach, um sie zu töten usw. Alle erfüllen den Wunsch des Vögleins, die Distel erschrickt und sticht nicht in den Kropf des Vögleins.

(7) *Bibliographie*: 8 (46); 14 (135–136); 16 (26–28); 20 (18–19); 35 (7–8).

TEIL III

**KATALOG DER MONGOLISCHEN
MÄRCHEN UNABHÄNGIG VOM
AARNE-SYSTEM**

TEIL III

KATALOG DER MONGOLISCHEN
MÄRCHEN UNABHÄNGIG VOM
AARNE-SYSTEM

TIERMÄRCHEN

1—25 Anderen nach dem Leben trachtendes Tier

1 *Der Fuchs lehrt die Krähe das Beten*

Unter dem Vorwand des Betens erstickt er sie mit dem Rosenkranz, er läßt den Wolf sich Stiefel anziehen, ermutigt den Bären zum Beckenschlagen, läßt den Tiger blenden und lockt ihn dann in den Abgrund.

Anmerkung: 30A* (1).

3 *Der Fuchs läßt den Bären die eigenen Augen fressen*

Er hetzt den Bären gegen die anderen Tiere und läßt ihn die anderen töten, er überredet den Bären zur Selbstverstümmelung, er lockt ihn in den Abgrund.

Anmerkung: 20 + 21 + 30 (2).

4 *Der Fuchs läßt das Kamel töten*

Die Tiere töten das Kamel, der Fuchs läßt den Tiger die anderen Tiere töten, auch der Tiger verreckt.

Anmerkung: 20 (3).

6 *Die Füchse wollen einander verderben*

Füchse machen einander auf die einzeln erkannten Gefahren nicht aufmerksam, beide gehen in die Falle.

Anmerkung: 12* (4).

8 *Der Fuchs als falscher Freund*

Der Fuchs zerstört die Freundschaft des Tigerjungen mit dem Stierkalb, sie töten einander.

Anmerkung: 59* (8).

11 *Der Wolf lockt das Wildpferd in die Falle*

Der Wolf lockt das Wildpferd in die Falle des Jägers, das Wildpferd flieht aus der Falle, die Kugel des Jägers trifft den Wolf.

Anmerkung: 30B* + 33A* (5).

15 *Die Frau der Schildkröte und der Affe*

Die Frau der Schildkröte will den Affen verderben, sie verlangt von ihrem Mann das Herz des Affen als Medikament. Der Affe entflieht.
Anmerkung: 86A* (6).

19 *Das Vöglein und die Distel*

Die Distel erschreckt das Vöglein, daß sie ihm in den Kropf stechen wird. Das Vöglein bittet die Ziege, die Distel abzunagen... Kettenmärchen!

Anmerkung: 2034B* (7).

22 *Der Zweikampf des Raubtiers mit dem alten Mann*

Der alte Mann mißt sich mit dem Raubtier, sie stürzen Bäume um, schlagen Wasser aus dem Stein usw. Mordversuch des Raubtiers in der Nacht: Der Alte legt einen harten Gegenstand an die Stelle seines Kopfes. Das große Raubtier kehrt mit einem Fuchs zurück, sie erschrecken und verrecken.

Anmerkung: 1085A* + 1060 + 1115 + 78B* (9).

24 *Der Löwe tötet den Fuchs*

Der alte Mann erweckt den Anschein, als ob der Fuchs seinen Freund, den Löwen verraten würde. Der Löwe tötet den vermeintlichen Verräter.

Anmerkung: 1149 (10).

26—50 Andere rettendes Tier

26A *Der kluge Hase und der Wolf*

Der kluge Hase erschreckt den Wolf, der die Lämmer auffressen will (Befehl des Dalai-Lama, des mandschurischen Kaisers usw.). Der Wolf entflieht.

Anmerkung: 126D* (11).

26B *Auch der kluge Hase will Lammfleisch essen*

Auch der Hase verlangt einen Teil von dem Lamm, das der Wolf fressen will. Der Wolf flieht.

Anmerkung: 125E* (12).

- 28 *Der kluge Hase lockt den Wolf in den Sack zurück*
Ein Pferd löst einen in der Steppe liegenden Sack, aus dem Sack kommt ein Wolf hervor. Der kluge Hase lockt den Wolf in den Sack zurück.
Anmerkung: 115A* (13).
- 29 *Der Fuchs und die Vogelei*
Der Fuchs frißt die Eier des Vogels der Reihe nach auf, dem Vogel wird erklärt, daß er vor dem Fuchs keine Angst haben soll. Der Fuchs friert am Eis fest.
Anmerkung: 56B (14).
- 32 *Die Katze als Lama*
Die Katze frißt die Mäuse der Reihe nach auf, die Mäuse hängen ihr auf den Rat einer alten Maus eine Glocke um den Hals.
Anmerkung: 56F* + 110A* (15).
- 34 *Die Krähe rettet den Hirsch*
Die Krähe errettet den Hirsch aus der Falle, der Fuchs gerät in die Falle.
Anmerkung: 30B* + 33A* (16).
- 36 *Das Zicklein als Tigertöter*
Das Zicklein erschreckt den Tiger mit dem, was es zwischen den Beinen trägt.
Anmerkung: 122E* (18).
- 37 *Die Ziegenmutter tötet den Wolf*
Die Ziegenmutter tötet den Wolf, der ihre Zicklein durch List (die Mutter nachahmend) aufgefressen hat, und befreit ihre Kinder aus dem Bauch des Wolfes.
Anmerkung: 123 (19).
- 38 *Der Stier als Wolfstöter*
Der Stier lockt den Wolf hinter sich her, der Herr des Stiers tötet den Wolf.
Anmerkung: 30C* (20).
- 41A *Der Hase, der Brunnen und der Löwe*
Der Hase macht den despotischen Löwen auf einen Feind im Brunnen aufmerksam, der Löwe wirft sich in den Brunnen.
Anmerkung: 92 (21A).

41B *Der Löwe stürzt in den Brunnen*

Die Tiere fürchten sich vor dem Brunnen, der Löwe will sie retten und wirft sich auf sein Spiegelbild im Brunnen.

Anmerkung: 92 (21B).

43 *Die Maus tötet den schädlichen Elefanten*

Der Elefant zertrampelt die Löcher der Maus, die Maus läßt sich von dem Elefanten aufsaugen und tötet ihn von innen.

Anmerkung: 68 (22).

45 *Das Kamel rettet den Menschen*

Ein Mensch, verfolgt von Wölfen, klettert auf den Rücken eines Kamels, er entkommt.

Anmerkung: 185* (23).

47A *Der Papagei rettet seine Gefährten*

Der kluge Papagei rettet seine Gefährten aus dem Netz, er selbst gerät ins Netz.

Anmerkung: 243 (17A).

47B *Die Krähen und Ratten erretten den klugen Papagei*

Der kluge Papagei rettet seine Gefährten aus dem Netz, er selbst gerät ins Netz. Seine Herren behandeln ihn sehr schlecht, die Krähen und Ratten retten ihn, er rächt sich an seinen Herren.

Anmerkung: 243 (17B).

51—80 Dankbare und undankbare Tiere**51** *Der dankbare Vogelkhan*

Für seine Freilassung verspricht der Vogel Dankbarkeit, gibt seinem Retter dann einen Zaubergegenstand, er hilft ihm, den geraubten Zaubergegenstand zurückzuerwerben.

Anmerkung: 563; 563A* (24A–B–C–D).

52 *Die Maus, der Affe und der Bär*

Ein Junge befreit Tiere, diese verschaffen ihm einen Zaubergegenstand, sie erwerben den geraubten Zaubergegenstand zurück und dadurch auch den Reichtum.

Anmerkung: 560; 560D (25A–B–C–D).

54 *Der undankbare Mensch*

Die befreiten Tiere sind dankbar, der Mensch undankbar, die dankbaren Tiere retten den Helden.

Anmerkung: 554 (26).

55 *Das undankbare alte Weib*

Der Held rettet Tiere und ein altes Weib aus der Sintflut, das alte Weib ist undankbar, die dankbaren Tiere retten den Helden.

Anmerkung: 554D* (27).

56 *Die dankbaren Tiere erwerben für den Helden eine Frau*

Die dankbaren Tiere führen die vom Khan gestellten Aufgaben durch und erwerben dadurch eine Frau für den Helden.

Anmerkung: 329B* (28).

59 *Der dankbare Hirsch*

Der Held erhält mit der Hilfe des Hirsches eine Frau und das Khanat.

Anmerkung: 554E* (29).

60 *Die dankbare Eule*

Die Eule rettet einen Menschen vor dem Ertrinken, der Mensch rettet sie vor dem Jäger.

Anmerkung: 240B* (30).

61 *Das dankbare Schaf*

Mit der Hilfe eines alten Schafes erhält der Held den Thron.

Anmerkung: 554F* (31).

64 *Der Dank des schlauen roten Fuchses*

Für seine Rettung verspricht der Fuchs den Thron. Mit Schlauheit (er erweckt den Anschein vor dem Khan, daß der Held reich sei, er läßt einen Dämon töten) erfüllt er sein Versprechen.

Anmerkung: 545B (32A–B).

66 *Der Papagei errettet die Gattin des Khans*

Der dankbare Papagei rettet die Gattin des Khans vor der Krankheit (er läßt den Verursacher der Krankheit töten). Vgl. Typ 47!

Anmerkung: 243 (33).

67 *Der dankbare Affe erwirbt die Gattin des Khans zurück*

Die Affen erwerben von den Dämonen die geraubte Gattin des Khans zurück.

Anmerkung: 554G* (34).

70 *Der undankbare Löwe*

Der Vogel zieht dem Löwen den Knochensplitter aus dem Rachen, der Löwe ist undankbar.

Anmerkung: 76 (35).

71 *Der undankbare Tiger*

Das Eichhörnchen rettet den Tiger aus dem Netz, in seiner Schande will es der Tiger töten.

Anmerkung: 76B* (36).

74 *Der alte Mann und die Giftschlange*

Der alte Mann befreit eine Giftschlange, die Schlange ist undankbar, ein Knabe rettet den Alten.

Anmerkung: 155 (38).

76 *Der treue Hund*

Hunde beklagen sich wegen der Undankbarkeit der Menschen, trotzdem sind sie ihnen treu.

Anmerkung: 201F* (37).

80—109 Hereingelegte dumme Tiere und Menschen

80 *Das Zicklein legt die Wölfe herein*

Das Zicklein gibt sich, in ein Wolfsfell gekleidet, vor den Wölfen als Wolfsjäger aus. Die Wölfe fliehen.

Anmerkung: 126D* (39).

81 *Der kluge Wolf und die dummen Wölfe*

Dumme Wölfe befolgen nicht den Rat des klugen Wolfes, welches Pferd sie auffressen sollen. Der Herr tötet sie.

Anmerkung: 166B₅* (40A–B).

82A *Der Fuchs überlistet den dummen Wolf*

Der Fuchs stellt sich tot, er frißt die mitgenommenen Fische des Menschen, den Wolf verleitet er zum Fischen unter dem Eis, der Schwanz des Wolfes friert fest. „Der Geschundene trägt den Gesunden!“

Anmerkung: 1 + 2 + 3 + 4 (41).

82B *Der kluge Hase schleckt den Zucker*

Der kluge Hase stellt sich tot, er wird in eine Kiste gesteckt, er frißt den dort gefundenen Zucker auf.

Anmerkung: 1 + 21 + 30 (42).

83 *Die dumme Wölfin und die Jäger*

Der alte Mann macht die Wölfin auf „Jäger“ und auf die „Hunde der Jäger“ aufmerksam, die Wölfin flieht, die im Loch festgeklemmte Wölfin wird von einem Fuchs vergewaltigt.

Anmerkung: 154 + 36 (43).

84 *Der dumme Wolf und das kluge Pferd*

Das kluge Pferd gibt dem dummen Wolf „Ratschläge“, wie er es, bevor er es auffrißt, reinigen kann. Eine Schrift auf seinem Huf. Das Pferd stößt den Wolf um.

Anmerkung: 122G* + 47E (44).

85 *Die klugen Mäuse und der gefräßige Wolf*

Der gefräßige Wolf frißt die Mäuse, eine der Mäuse bleibt ihm in der Kehle stecken, er speit sie aus.

Anmerkung: 75A* (45).

87 *Der dumme Fuchs und der Fisch*

Mit einem Stück Fleisch im Maul will der Fuchs einen Fisch fangen.

Anmerkung: 34A* (46).

88 *Der dumme Fuchs und die Maus*

Die kluge Maus springt aus dem Maul des Fuchses hinaus.

Anmerkung: 122Z (47).

90 *Die dummen Mäuse töten ihre Schwester*

Die Mäuse töten ihre Schwester, die die gemeinsam gefundene Butter aufgeschleckt hat.

Anmerkung: 86* (48).

92 *Der dumme Hund ahmt den Wolf nach*

Der alte Hund ahmt den Wolf nach und überfällt ein Pferd. Das Pferd tritt ihn zu Tode.

Anmerkung: 119C (49).

94A *Das dumme Stierkalb und das Tigerjunge*

Das Tigerjunge gibt dem Stierkalb eine Glocke, das Stierkalb läutet mehrmals überflüssig, bei Gefahr hilft der Tiger nicht mehr.

Anmerkung: 131A* (51A).

94B *Das dumme Kalb wird von den Menschen getötet*

Das dumme Kalb, der Freund des Tigerjungen, wird von den Menschen getötet, das Tigerjunge stirbt vor Kummer.

Anmerkung: 131B* (51B).

96 *Der dumme Löwe und der kluge Fuchs*

Der kluge Fuchs will nur in dem Falle das Aas des erjagten Tieres schleppen, wenn der Löwe ihm brüllend folgt. Der Löwe lehnt ab.

Anmerkung: 64* (50).

97 *Der dumme Elefant bindet den Wolf an sich*

Um sich nicht zu fürchten, bindet sich der Elefant an den Wolf. Der Elefant erschrickt, der Wolf erstickt.

Anmerkung: 78B* (52).

98 *Die Tiere erschrecken vor dem seltsamen Geräusch*

Eine Kokosnuß fällt ins Wasser, die Tiere erschrecken, der Löwe erklärt ihnen den Ursprung des Geräusches, sie beruhigen sich.

Anmerkung: 20C (53).

100 *Die Krähe will keine Steuer zahlen*

Die Krähe gibt sich vor dem Vogelkhan als Arzt aus, so wird sie von den Steuern befreit.

Anmerkung: 220C* (54).

101 *Die entlarvte, betrügerische Fledermaus*

Die Fledermaus erweckt in der Nacht den Anschein, als ob sie Khan wäre; am nächsten Tage wird sie in der Ratsversammlung der Vögel entlarvt.

Anmerkung: 220D*; 220E* (55A–B).

102 *Der dumme Falke erlernt das Singen nicht*

Das Vöglein erlernt das Singen, der Falke kann es nicht erlernen.

Anmerkung: 236A* (56).

- 104 *Der Mensch stellt sich vor dem Bären tot*
Der Bär hält ihn für tot und läßt ihn liegen.
Anmerkung: 179C* (57).
- 105 *Der kluge Bär und der Mensch*
Kluge Bären fliehen mit ihren Jungen vor dem Menschen und fressen sogar auch seinen Hirsch auf.
Anmerkung: 179D* (58).
- 108 *Die dummen Menschen und der schmeichelnde Wolf*
Dumme Menschen schenken all ihre Habe dem Wolf, damit sich dieser an ihr ergötzt.
Anmerkung: 163 (59).

110—115 Die Tötung des Gefährten aus Versehen

- 110A *Der treue Hund und das verlorene Geld*
Der Hund will seinen Herrn auf das liegengelassene Geld aufmerksam machen, dieser versteht ihn nicht und tötet ihn.
Anmerkung: 178B* (60).
- 110B *Der „Lohn“ des den Wagen bewachenden Hundes*
Der anständige Jäger glaubt, daß sein Hund von dem ihm anvertrauten Silber stahl — und tötet ihn voreilig.
Anmerkung: 178C* (61).
- 111 *Der „Lohn“ der das Kind beschützenden Maus*
Die Frau glaubt, daß die Maus, die eine Schlange getötet hat, ihr Kind habe töten wollen — und tötet die Maus.
Anmerkung: 178A (62).
- 112 *Die Krähe macht auf das vergiftete Wasser aufmerksam*
Der Hirt tötet die ihn störende Krähe und merkt erst später, daß diese ihn auf das vergiftete Wasser aufmerksam machen wollte.
Anmerkung: 178D* (63).
- 114 *Der Täuberich tötet die Taube wegen der verlorenen Ähre*
Die Tauben-Gattin verliert die Ähre, ihr Mann verdächtigt sie der Gefräßigkeit und bringt sie um.
Anmerkung: 178E* (64).

116—124 Wetteifernde Tiere**116 *Wettstreit im Lügen***

Die Tiere führen einen Lügenwettbewerb (meistens: wer ist älter?)

Anmerkung: 7A*; 7B* (65A–B).

117 *Der Wettlauf*

Die Quappe läuft mit dem Tiger (dem Bären) um die Wette, sie überlistet ihren Gegner (schwimmt im Wasser, usw.), sie gewinnt den Wettbewerb.

Anmerkung: 275D*; 275E* (66A–B).

118 *Das Wettspringen*

Der Frosch hängt sich an den Schwanz des Fuchses und wird Sieger.

Anmerkung: 275 (67).

120 *Wettstreit im Fliegen*

Die Vögel wählen sich einen Khan, das Vöglein (die Fledermaus) klammert sich an den Garudi und gewinnt den Wettbewerb.

Anmerkung: 221 (68).

121 *Königswahl durch Geschicklichkeitswettbewerb*

Die Eule sieht auch in der Nacht, auf den Rat der Krähe wird sie aber wegen ihrer anderen Unzulänglichkeiten nicht zum Khan gewählt.

Anmerkung: 220A* (69).

122 *Wer erblickt als erster die aufgehende Sonne?*

Der Wettbewerb der Ratte mit dem Kamel: Die Ratte erblickt die aufgehende Sonne früher auf dem Felsen hinter ihrem Rücken.

Anmerkung: 120 (70).

125—128 Die verwaisten Tierjungen**125 *Das verwaiste, weiße junge Kamel***

Die Mutter wird verkauft, das junge Kamel läuft ihr nach, begegnet Wildtieren, die sich seiner erbarmen und ihm weiterhelfen.

Anmerkung: 213* (71).

127 *Das Fohlen der weißen Stute*

Die weiße Stute wird von den Vögeln getötet, vor ihrem Tod gibt sie ihrem Fohlen Ratschläge. Das Fohlen befolgt die Ratschläge nicht und erlebt Unannehmlichkeiten.

Anmerkung: 213A* (72).

129—134 Tier und Mensch129 *Der Löwe fürchtet sich vor dem Menschen*

Der Löwe fürchtet sich vor niemandem, aber der Mensch beschießt ihn mit seinen Pfeilen, seitdem hat er Angst vor ihm.

Anmerkung: 157A (73).

130 *Der Hund wird zum Gefährten des Menschen*

Der Hund bleibt ohne Gefährten, zuerst wird er zum Gefährten anderer Tiere, später zu dem des Menschen, weil der Mensch der stärkste ist.

Anmerkung: 201G* (74).

132 *Der Mensch lernt auch von der Taube*

Die Menschen erlernen von der Taube, die Getreidekörner gestohlen und verstreut hat, wie man Getreide anbauen kann.

Anmerkung: 235D* (75).

135—144 Didaktische Tiermärchen135 *Die Läuse und der Lama (Vom falschen Freund)*

Die Läuse einigen sich mit dem Lama, aber der Floh, den sie zu sich nehmen, hält sich nicht an die Vereinbarung. Der Lama tötet sie alle.

Anmerkung: 282D* (76).

136 *Die Krähe und der Spatz (Vom Genuß des Lebens)*

Der bösen Krähe gelingt es nicht, mit ihren unheilverkündenden Worten den fröhlichen Spatz zu verstimmen.

Anmerkung: 232E* (77).

137 *Die Schildkröte und der Frosch aus dem Brunnen (Von der Engstirnigkeit)*

Der Frosch aus dem Brunnen jagt die Schildkröte weg, weil sie behauptet, das Meer ist größer als der Brunnen.

Anmerkung: 278E* (78).

138 *Die alte, weise Maus (Vom Rat der Alten und von der Habgier)*

Die anderen nehmen die Mahnung der alten Maus nicht ernst, die vom Felsen herabstürzenden Löwen zerdrücken sie. (Einander vergiftende Räuber; Fuchs, der sich erschießt.)

Anmerkung: 92B* + 180 (79).

140 *Vom Verhältnis zwischen Mann und Frau*

Der Vogelkhan will auf den Rat seiner Frau ein Nest aus Vögeln bauen, der kluge Vogel beschämt ihn.

Anmerkung: 221C* (80A–B).

145—152 Buddhistische Tiermärchen

145 *Buddha und der Falke*

Buddha bringt den das Gehirn der Menschen fressenden Falken vom Menschenmord ab.

Anmerkung: 231A* (81).

146 *Der Hirsch ermahnt die Menschen, daß die Tötung von Tieren sündhaft ist*

Jäger werden fromm, sie töten kein Wild mehr.

Anmerkung: 299* (82).

147 *Wer Tiere tötet, kann kein Buddha werden*

Der Lama schlachtet ein Schaf, wegen dieser Mordtat kann er den Grad eines Buddhas nicht erreichen.

Anmerkung: 299A* (83).

HELDENMÄRCHEN

153—166 Der Kampf des Helden mit seinem Gegner

153A *Der Held greift den Feind an*

Der Held besiegt den feindlichen Degen in einem harten Kampf (drei Kämpfe: Reiten, Ringkampf und Bogenschießen), er nimmt ihm das Vermögen weg.

Anmerkung: 650A₁* (84).

153B *Der Held und der Jäger*

Der Held will sich wegen seines Hundes an dem Jäger rächen, dieser stellt sich unter den Schutz eines anderen Degens.

Anmerkung: 650A₁* (85; 87).

156 *Der Held nimmt die Herausforderung an*

Er zieht gegen seinen Feind, unterwegs kommt er um, sein Freund erweckt ihn wieder, sie besiegen den Herausforderer.

Anmerkung: 650A₁* (86).

158 *Der Held zieht gegen den Mangus*

Die Gattin des Helden hat einen bösen Traum, der Held zieht gegen den Mangus, besiegt ihn und plündert ihn aus.

Anmerkung: 300 (88; 89).

161 *Dem Helden wird die Gattin geraubt*

Zurückkehrend findet der Held sein Quartier verwüstet, seine Gattin wurde von einem Mangus geraubt. Aus einem Brief erfährt er, wo sich seine Frau befindet, er tötet den Mangus und nimmt seine geraubten Habseligkeiten zurück.

Anmerkung: 312D* (90).

163 *Der Held rettet seinen Vater vor dem Dämon*

Der Mangus tötet den Vater (er hat sich nicht an die Anweisungen des Zauberpferdes gehalten), der Sohn geht seinem Vater nach, er befolgt die Anweisungen, tötet den Dämon und erweckt seinen Vater wieder.

Anmerkung: 301E* (91).

167—175 Der Held erwirbt sich eine Frau**167 *Der Sieg über die Dämonen***

Der Held muß Dämonen besiegen (er stirbt, himmlisches Großmütterchen belebt ihn wieder), er erhält die Hand der Tochter des Khans.
Anmerkung: 301F* (92).

168 *Der Sieg über die Freier*

Der Held führt im Wettkampf um die Hand des Mädchens mit Hilfe der Ratschläge eines alten Mannes schwere Aufgaben durch (er holt einen Löwen, einen Garudi), er besiegt die Freier im traditionellen Dreikampf. (Manchmal wird er von den Freiern vergiftet, sein Zauberpferd erweckt ihn wieder, eventuell wird sein Freund von den Dämonen getötet, er belebt ihn wieder usw.)

Anmerkung: 530C* (93A–B–C).

170 *Die als Held verkleidete Frau*

Der Held wird von seinem Gegner getötet, als Mann verkleidet gewinnt seine Schwester die Tochter des Drachenkhans, mit ihrer Hilfe erweckt sie den Helden wieder.

Anmerkung: 514 (93D₁).

176—182 Der Held und seine bösen Verwandten**176 *Die bösen Familienmitglieder und der Feind***

Die Frau (Tochter, Geschwister, Mutter) des Helden treibt mit dem Feind ein gemeinsames Spiel, sie schicken den Helden auf gefährliche Abenteuer, dann vergiften sie ihn, seine treuen Tiere (die Tochter eines Gottes) beleben ihn wieder, er bestraft die Schuldigen.

Anmerkung: 315 (94; 95).

178 *Die drei Säuglinge*

Ein Zauberpferd zieht Säuglinge auf, der jüngste besiegt Dämonen, wird von seinen Brüdern zum Krüppel gemacht, sie nehmen ihm die Gattin weg, Hexen zaubern ihn wieder gesund, er bestraft seine Brüder.

Anmerkung: 303B* (96).

183—190 Die Heldentaten des kräftigen Degens

- 183 *Der Held, der während des Ringkampfes zur Welt kam*
Sein Gegner teilt dem Alten während des Ringkampfes mit, daß ihm ein Sohn geboren wurde. Weitere Abenteuer vgl. Typ 161.
Anmerkung: 312D* (97).
- 184 *Der Khan fürchtet sich vor seinem kräftigen Degen*
Der Khan schickt den Helden gegen den Feind, der Held findet Gefährten, die Zauberin tötet ihn, die Gefährten erwecken ihn wieder.
Anmerkung: 513 (99).
- 185 *Der stumme und blinde Held*
Er tötet mit seiner außerordentlichen Kraft einen Dämon und besiegt die Feinde des Khans.
Anmerkung: 300B* (100).
- 187 *Der Held zieht gegen den Khan der Hölle*
Er besiegt den Khan der Unterwelt und befreit seine Eltern aus der Hölle.
Anmerkung: 804* (101).
- 189 *Der Wettbewerb der Degen*
Die Degen führen einen Wettkampf im Jagen und liefern Beweise für ihren Heldenmut.
Anmerkung: 650A₃* (103).

ZAUBERMÄRCHEN

191—225 Die Überwältigung des Mangus

191 *Die Kinder töten den Mangus*

Sie lassen den Mangus nicht in die Jurte (oder der Mangus führt sie im Gewand eines alten Weibes irre, sie lassen ihn ein), mit spitzen Gegenständen stechen sie ihn zu Tode (oder sie töten ihn auf der Flucht).

Anmerkung: 327H* (104).

192 *Die von den Eltern verlassenen Kinder töten einen Mangus*

Verlassene Kinder töten den Mangus in der Nacht in seiner Jurte und verbrennen ihn in einem Kessel.

Anmerkung: 327A (105).

193 *Die drei Waisen wollen die Söhne des Mangus sein*

Der Mangus stellt ihnen Aufgaben, der jüngste Bruder führt die Aufgaben durch (er bricht die Stahltür des Mangus ein, in der Nacht legt er verschiedene Gegenstände auf seine Lagerstätte, der Mangus frißt diese auf). Er gräbt ein Loch, der Mangus fällt hinein.

Anmerkung: 1065B** + 1115 + 1117 (109).

195 *Die Gefährten besiegen den Mangus*

Die Helfer (Schere, Ei, Frosch, Nähnadel, Ring, Axt usw.) bringen den Mangus um.

Anmerkung: 210 (106A–B).

196 *Der Mangus und der Zauberstab*

Der Junge fesselt den Mangus mit einem Zauberstab an die Erde.

Anmerkung: 571* (107).

198 *Dem gefräßigen Dämon wird der Bauch aufgeschnitten*

Der Junge schneidet dem Dämon, der eine Kuh aufgefressen hat, den Bauch auf, läßt die Kuh hinaus und näht den Bauch des Dämons, nachdem er einen Stein an die Stelle der Kuh gelegt hat, wieder zu.

Anmerkung: 2028B* (108).

- 200 *Der Mann, der seinen Sohn dem Dämon versprach (Das verlorene Spielzeug)*

Für sein eigenes Leben verspricht ein Mann dem Mangus das Leben seines Sohnes, er schickt seinen Sohn, um dessen verlorenes Spielzeug zu holen, zum verlassenen Quartier zurück, der Sohn flieht auf einem Zauberpferd (Zauberschaf, Zauberstier usw.). Der Mangus hängt sich einen Stein um den Hals, er ertrinkt.

Anmerkung: 314A* + 1117B* (110; 111).

- 201 *Das Mädchen flieht vor dem Dämon*

Es flieht auf einem Zauberfohlen vor dem Dämon (es wirft Zaubergegenstände hinter sich), wird die Frau des Khanssohnes, der Mangus greift es wieder an, die aus dem Pferd entstandenen Hunde töten ihn.

Anmerkung: 314C* (112).

- 202 *Die Gattin des Mangus wird vom Unhold befreit*

Der Held tötet den Mangus in der Jurte mit der Hilfe der Gattin des Unholds und bringt sie zu ihren Eltern zurück (himmlischer Gott usw.).

Anmerkung: 300** (113).

- 204 *Der Mangus als Freier*

Das Mädchen stellt eine Aufgabe, die nur der Mangus lösen kann (mit der Hilfe der Dienerin) — er verlangt das Mädchen für sich. Das Mädchen flieht vor ihm. Vgl. Typ 120!

Anmerkung: 1117B* (114).

- 205 *Dem Mangus werden die eigenen Kinder aufgetischt*

Der alte Mann befreit sich in der Jurte des Dämons von seinen Fesseln, tötet die Kinder des Dämons, kocht das Essen aus ihnen und tischt es dem Dämon auf. Verfolgung (der Dämon ertrinkt, seine Zunge bleibt am Eis kleben). Vgl. Typ 120!

Anmerkung: 1119 + 1117 (1117A*) (115A–B).

- 206 *Der erschreckte Mangus*

Mordversuche des beim Alten übernachtenden Mangus: Der Alte legt einen Stein an die Stelle seines Kopfes. Die Gattin des Alten erklärt am nächsten Tag: „Wir werden das Fleisch eines vor kurzem eingetroffenen Mangus auftischen!“ Der Dämon flieht. (Manchmal kehrt er mit einem Fuchs und einem Wolf zurück, die erschreckten Tiere verrecken. Vgl. Typ 97!)

Anmerkung: 1115 + 1149 + 78B* (116).

208 *Der hin- und hergeschickte Mangus*

Der dumme Mangus will den Alten (Väterchen Dalantaj) auffressen, die Brüder (Freunde) des Alten schicken ihn nach zum Auffressen nötigen Hilfsmitteln. Der Dämon ertrinkt mit einem Stein um den Hals.

Anmerkung: 1098* + 1117B* (117).

209 *Der eitle Mangus stirbt*

Der Mangus will nachmachen, was in der Erzählung des Jünglings vorkam, er trinkt glühendes Eisen, stellt sich ins eiskalte Wasser. Er friert im See fest, verreckt.

Anmerkung: 1099* (118).

211A *Der Mann, der mit einem Schweinekopf Zauberei trieb*

Ein dummer Mann belauert die Gattin des Khans und bemerkt, daß sie Wertgegenstände verliert, mit Hilfe eines Schweinekopfs „findet“ er die Gegenstände, zufällig erfährt er, daß die Gattin des Khans ein Mangus ist, „mit Hilfe des Schweinekopfs“ entlarvt er den Mangus und seinen Helfer — diese werden getötet.

Anmerkung: 1408C* + 1641* (119).

211B *Der verlorene goldene Ball des Khanssohnes*

Der Held erlauscht das Gespräch der Tiere, findet den verlorenen goldenen Ball des Khanssohnes, entlarvt die Mangus und läßt sie töten.

Anmerkung: 1641* (120).

212A *Der Mangus als Liebhaber*

Zwei Brüder verschaffen sich von streitenden Knaben einen Zaubergegenstand (Tarnkappe), jede Nacht stirbt der Khan in der Stadt, der Jüngling wird zum Khan, sein Bruder beschützt ihn in der Tarnkappe. Die Witwe des Khans will mit ihrem Mangus-Geliebten den neuen Khan verderben, der Gefährte entlarvt sie, sie werden getötet.

Anmerkung: 518 + 507D* (122).

212B *Der ältere Bruder und der Dämon*

Der ältere Bruder erhält die Hand der Khanstochter (er belauscht die Unterhaltung der Tiere), er tötet den im Lande hausenden Dämon.

Anmerkung: 1641D* + 300 (121).

- 214 *Die Söhne des Dämons töten ihre Mutter*
Immer hungrige Dämonenjungen töten ihre Mutter, lassen aus ihrem Bauch den aufgefressenen Kaufmann heraus, der Kaufmann nimmt sie an Kindes Statt an.
Anmerkung: 327J* (123).
- 215 *Die Allwissenden töten den Mangus*
Neun Allwissende gehen auf die Suche nach der geraubten Gattin des Khans, sie erwerben sie vom Mangus zurück.
Anmerkung: 301B** (124).
- 216 *Die Tötung der Mangus im Auftrag*
Brüder töten auf den Wunsch ihres Auftraggebers die im Land hausenden Dämonen.
Anmerkung: 300C* (125).
- 218 *Die Überwältigung der verhexten Leichen*
Jäger erschießen in der Nacht die sie überfallenden verhexten Leichen.
Anmerkung: 300D* (126).

226—232 Die Fahrt in die Unterwelt

- 226A *Der kalbsköpfige Masang in der Unterwelt*
Der Held — Kind eines Menschen und eines Tiers — findet Gefährten, kämpft mit dem spannenlangen Weibchen, läßt sich in die Unterwelt herab, die Gefährten lassen ihn in Stich, auf dem himmelhohen Baum klettert er wieder auf die Erde zurück, mischt sich in den Kampf des Gottes Qormusda mit den Mangus ein, die Mangus töten ihn und machen aus ihm den Großen Bären (er heiratet eventuell die Tochter des Siegers usw.).
Anmerkung: 301B (127).
- 226B *Der Soldat in der Unterwelt*
Auf der Suche nach der entführten Khanstochter läßt sich der Soldat in die Unterwelt herab, er rettet das Mädchen, aber die Gefährten lassen ihn im Stich. Er rettet die Jungen des unterweltlichen Adlers vor der Schlange, als Dank dafür bringt ihn der Vogel in die Welt zurück, die Schuldigen werden bestraft.
Anmerkung: 301 (128; 129).

228 *Der Sohn des Rappen*

Der Sohn des Rappen und seine Gefährten heiraten Schwanenjungfern — ein dämonisches altes Weib saugt den Frauen das Blut aus. Der Held tötet sie (in der Unterwelt).

Anmerkung: 301A (131).

229 *Der Sohn der Stute*

Vgl. Typ 178 und Typ 226B.

Anmerkung: 301B + 519 (132).

232 *Die Fahrt in die Unterwelt und in den Himmel*

Der Held heiratet die Tochter des Drachenhans, sein Vater und sein neidischer Bruder schicken ihn in die Hölle, dann in den Himmel. Ein himmlischer Gott bestraft die Bösen.

Anmerkung: 465C (133).

233—254 Die böse Gattin (Stiefmutter)

234 *Die Frau des Ministers*

Ein verbannter Minister heiratet eine in ein schönes Mädchen verwandelte böse Seele, das Reich des Khans wird von Plagen heimgesucht, der Minister entlarvt seine Frau und tötet den bösen Geist.

Anmerkung: 449A* (134).

235 *Die Vampir-Frau*

Nach dem Tod seiner Frau heiratet der Khan einen Vampir. Dieser verlangt als Medikament das Herz der Kinder des Khans. Die Henker wollen das Urteil nicht vollstrecken und führen den Vampir mit den Herzen von Hunden irre. Die erwachsenen Kinder kehren zurück und töten den Vampir.

Anmerkung: 590B*; 449A* (135; 136A–B–C).

237 *Der vertauschte Brief*

Die Stiefmutter tötet ihre Tochter und stellt die Stieftochter als Mörderin hin, das Mädchen wird zum Krüppel gemacht. Der Sohn des Khans heiratet das Mädchen, das ihm einen Sohn gebiert, den Brief mit der Freudenbotschaft und den Antwortbrief vertauscht die Stiefmutter mit einem anderen Brief. Die verkrüppelte Gattin flieht mit ihrem Kind, sie wird wieder gesund, der Gatte findet sie.

Anmerkung: 706 (137A–B).

238 *Die Gattin, die einen „Welpen“ geboren hat*

Den verzeigten Khan erwarten seine Gattinnen mit Überraschungen, die jüngste bringt einen Jungen zur Welt, neidische Gattinnen vertauschen ihn mit einem Welpen, sie werfen die Mutter und den Sohn (die Söhne) ins Meer (sie töten die Söhne). Die Söhne entkommen, kehren zurück (im Falle ihres Todes kehren sie aus dem See zuerst in der Gestalt von Tieren, dann in menschlicher Gestalt zurück), sie bestrafen die Schuldigen.

Anmerkung: 707; 511A* + 403A*; 707 + 780D* (138A–B; 141).

240A *Parabeln retten die Unschuldige*

Die ältere Gattin bringt die jüngere in den Ruf einer Mörderin (sie erweckt den Anschein, als ob diese den Elefanten, das Pferd, den Sohn des Khans getötet hätte). Der kluge Papagei verteidigt die Gattin durch Parabeln, aber der Khan tötet den Vogel. Die jüngere Gattin entflieht, verkleidet sich als Priesterin, kommt zurück, die böse Gattin legt eine Beichte ab, die Beichte wird belauscht — die böse Gattin wird bestraft.

Anmerkung: 916A* (139A).

240B *Die Parabeln der Minister*

Die jüngere Gattin schwärzt den Sohn des Khans an, zu seiner Rettung erzählen die Minister Parabeln. Anstatt eine Parabel zu erzählen, tötet der vierte Minister die Gattin des Khans.

Anmerkung: 916B* (139B).

242A *Die Tochter der bunten Kuh*

Eine bunte Kuh nimmt sich der Stieftochter an, sie ernährt sie, sie wird geschlachtet, mit ihrem Fleisch ernährt sie sie weiter, die Stiefmutter blendet das Mädchen und stößt es in den See, aus dem See kommt ein junges Kamel hervor, aus dem Kamel entsteht eine Birke, daraus ein Mädchen, die Mordtat kommt an den Tag (vgl. Typ 238).

Anmerkung: 511A* + 403A* (140).

242B *Das geblendete Mädchen*

Der Khan will das Mädchen heiraten, das wunderschöne Stoffe weben kann, die Stiefmutter verheiratet die eigene Tochter mit dem Khan, sie läßt ihre Stieftochter blenden, gibt dann ihre Augen für einen Pelz zurück. (Sie wirft die Stieftochter ins Meer, der Sohn des Khans erweckt sie wieder.)

Anmerkung: 403D* (142).

242C *Die Tochter des Nojons und die Töchter des Hirten*

Die Tochter des Nojons verleitet den Hirten dazu, seine beiden Töchter wegen des Verlustes ihrer Trinkbecher wegzujagen. Sie heiratet selbst den Degen, der eines der Hirtenmädchen heiraten möchte, und ertränkt dieses. Das Schäflein führt den Degen zum See, die Tochter des Nojons wird bestraft.

Anmerkung: 403E* (143).

243 *Die Khanssöhne Sonnenschein und Mondschein*

Der Stiefsohn und der eigene Sohn fliehen zusammen vor der Stiefmutter (der jüngere wird von einem Einsiedler zum Leben erweckt, Zaubergegenstände usw.). Der Sohn wird zum Khan gewählt (Wettstreit im Speien) oder den Drachen zum Opfer ins Wasser geworfen, die Drachen verschonen ihn, er heiratet die Tochter des Khans, die Stiefmutter erhält ihre Strafe.

Anmerkung: 590C*; 518 (144A–B).

245 *Die vergiftete Pogatsche*

Waisenkinder fliehen, weil die Stiefmutter sie vergiften will, sie begegnen den Angestellten des Khans, erzählen ihnen alles, der Khan bestraft die Stiefmutter.

Anmerkung: 590D* (145).

247 *Das Mädchen, das einen Ring verschluckte*

Die Gattinnen der Brüder lassen die Schwester ihrer Männer einen Ring verschlucken, ein altes Ehepaar findet das Mädchen, sie wird die Frau des Khanssohnes, die Brüder erfahren zufällig die Geschehnisse (Wiegenlied), die Gattinnen büßen für ihre Tat.

Anmerkung: 709* (146).

248 *Der Jüngling, der nach seiner Vertreibung durch die böse Stiefmutter zum Statthalter wurde*

Der Stiefsohn muß fliehen, ein alter Mann nimmt ihn zu sich, er wird zum reichen Statthalter.

Anmerkung: 512* (148).

255—263 Die bösen Geschwister**255** *Der böse Bruder stirbt an seiner Bosheit*

Den jüngeren Bruder verlangt es nach der Gattin des älteren, mit der Hilfe seines Vaters stellt er ihm schwere Aufgaben (er soll verlorene

Tiere holen usw.), mit der Hilfe eines alten Weibes löst dieser die Aufgaben und tötet seinen in die Gestalt eines Tiers verwandelten Bruder (die Götter usw. töten ihn).

Anmerkung: 465C; 465E* (149; 150).

256 *Die bösen Brüder machen ihren Bruder zum Krüppel*

Der jüngste der Brüder rettet die Herde vor dem Garudi (vor feindlichen Degen), seine neidischen Brüder machen ihn zum Krüppel, der verkrüppelte Bruder raubt mit anderen Krüppeln zusammen die Tochter des Khans, ein Vampir saugt das Blut des Mädchens, er macht die Krüppel wieder gesund, diese töten den Vampir. Die Brüder werden bestraft. Vgl. Typ 228.

Anmerkung: 519A* (151A–B).

258 *Die böse Schwester*

Der Alte verliert seine Axt, der Jüngling gibt ihm die Axt für eine seiner Töchter zurück. Die jüngste ist bereit, den Jüngling zu heiraten, ihre Schwestern ertränken sie, sie gewinnt ihre ursprüngliche Gestalt zurück, die Schwestern werden bestraft. Vgl. die Varianten des Typs 242.

Anmerkung: 425C + 403A* (152).

260 *Die bösen Geschwister werden von der Flut weggeschwemmt (Die sechs Gefährten)*

Die Geschwister schicken den Helden auf gefährliche Abenteuer, er begegnet Gefährten, die Geschwister wollen ihn verderben, die wunderbaren Gefährten retten ihn (der Meeraustrinker löscht das Feuer).

Anmerkung: 513A (153).

264–274 Das Geschenk des Drachenkhans (einer überirdischen Kraft).

Die himmlische Gattin

264A *Das wunderbare Musikinstrument (khur)*

Der Drachenkhan hört, wie schön der arme Jüngling auf seinem Musikinstrument spielen kann, und belohnt ihn mit einem Hund (Mädchen in Hundegestalt). Der Jüngling verbrennt auf unbedachte Weise das Hundefell, der Khan zwingt ihn zu Wettkämpfen, in denen er aber Sieger wird. (Manchmal holt er seine Gattin vom Himmel zurück.)

Anmerkung: 677* + 465A (154A); 400 (157).

264B *Der weggeschickte Junge*

Der Vater vertreibt seinen sorglos musizierenden Sohn, dieser wird durch die Geschenke des Drachenhans reich und bestraft seine Familienmitglieder.

Anmerkung: 677* (154B).

264C *Der verkleidete Jüngling erwirbt seine Gattin zurück*

Der irdische Khan raubt dem Jüngling die überirdische Gattin, der Jüngling geht ihr in Verkleidung nach, auf den Rat der bei ihm nie lächelnden Gattin tauscht der Khan sein Gewand mit dem des verkleideten Gatten — der Khan wird von seinen Untertanen getötet, der Gatte wird der Khan.

Anmerkung: 677* + 400** (156).

266 *Knoten an der Nase*

Die Drachen beschenken den Armen mit Zaubergegenständen (Schloß erbauender Hammer, Zauberstab), sie binden dem Reichen einen Knoten in die Nase, die Gattin des Reichen tötet mit den Zaubergegenständen aus Versehen ihren Mann.

Anmerkung: 676* (155).

268 *Der Jäger erhält die Hand der Tochter des Gottes*

Der Jägerjunge geht in den Himmel nach der Tochter des Gottes, dort wird er auf die Probe gestellt und erhält sie zum Weib (manchmal mit der Hilfe des Mädchens).

Anmerkung: 468 + 850*** (160).

269 *Die Vogel-Gattin*

Die jüngste Tochter des Alten wird die Frau der Eule (Suche nach verlorenen Tieren usw.), sie verbrennt das Vogelgewand ihres Mannes, verfertigt ein neues Vogelgewand und befreit ihren Mann vom Zauber.

Anmerkung: 431 (162; 163).

272 *Die hundeköpfige Gattin*

Ein Mann heiratet eine Frau aus dem Land der Hundeköpfigen, die hundeköpfige Frau muß mit Knochen ernährt werden.

Anmerkung: 409C* (164).

275—285 Der Zauber eines überirdischen Wesens**275 *Der Dank des himmlischen Gottes***

Der fahrende Mönch verspricht Dankbarkeit, das Mädchen wird von einem Dämon geraubt, der es in eine Kiste steckt, der Sohn steckt Tiger in die Kiste, die Tiger töten den Dämon. Es erscheint beim Sohn des Khans „ein unbekannter Bruder“ des Mädchens, der den Anschein erweckt, daß das Mädchen sehr reich ist. Der Sohn des Khans heiratet das Mädchen. Vgl. Typ 64!

Anmerkung: 750O* (168).

277 *Das alte Weib wird wieder jung*

Ein Feenmädchen zaubert das alte Weib wieder jung.

Anmerkung: 750J* (165).

278 *Die dankbare Feenjungfrau*

Im kalten Winter hilft das alte Weib der Feenjungfrau, diese bedankt sich mit immerwährendem Feuer im Herd und mit einem immer vollen Sack.

Anmerkung: 750B* (166).

280 *Der von den Schlangen verzauberte Mann*

Der Wanderer wird von Schlangen verzaubert, wohin er einkehrt, bricht Krankheit aus. Der Lama befreit ihn vom Zauber.

Anmerkung: 738** (167).

282 *Die Kenntnis der Sprache der Tiere*

Die Schlangen machen den Helden zum Kenner der Sprache der Tiere (Abenteuer: durch seine Kenntnis errettet er Tiere), seine Gattin quält ihn mit ihrer Neugier, er schimpft seine Frau aus (eventuell stirbt er und wird dann von den Schlangen wieder erweckt).

Anmerkung: 670C*; 670; 670* (169A–B–C).

286—289 Die Heldentaten des Zauberpferdes**286 *Das Fohlen der Stute, die gewöhnlich keine Fohlen warf***

Vgl. Typ 201!

287A *Das Zauberpferd und die zerbrochenen Vogeier*

Wegen des Zertretens der Eier der Vögel tötet der Herr die Pferde, das Fohlen entkommt, verwandelt sich in ein Zauberpferd, erwirbt

eine Frau für seinen Herrn und läßt den Degen den Mörder seiner Mutter töten.

Anmerkung: 511A*** (171).

287B *Das blitzschnelle Fohlen*

Das blitzschnelle Fohlen ist unbesiegbar in den Wettkämpfen, als es zum ersten Mal besiegt wird, verreckt es.

Anmerkung: 511A**** (172).

290—310 Schwere Aufgaben, der Held erfüllt einen Auftrag

290 *Der auf die Freite geschickte Vater*

Überirdischer Sohn (Frosch-Sohn, Hautstück) schickt seinen Vater auf die Freite, er erweckt den hingerichteten Vater wieder und erfüllt die Bedingungen des Vaters des Mädchens (Garudi, Riesenschlange) und heiratet das Mädchen (manchmal verbrennt die Frau das Tiergewand des Gatten, der Gatte verschwindet, auf der Suche wird er gefunden).

Anmerkung: 440*; 433B; 425N* (173A–B; 174).

291A *Der Held sucht eine Frau im Auftrag*

Der Held sucht im Auftrag (tibetischer Khan, gelbe Schlange usw.) ein Mädchen (eventuell überirdische Gefährten), er führt Aufgaben durch, siegt in Wettkämpfen, er erkämpft das Mädchen für sich (oder will es für sich erkämpfen), (sein Auftraggeber kommt um).

Anmerkung: 855; 855A*; 531* (175; 176; 177; 178).

291B *Der Auftrag des häßlichen Veters*

Der häßliche Reiche schickt, anstatt selber hinzugehen, seinen armen Vetter auf die Freite. Der Arme will das erworbene Mädchen für sich behalten, sie geraten in ein Handgemenge, das Gericht gibt das Mädchen dem Armen.

Anmerkung: 855 (179).

293 *Die stumme Khanstochter*

Der Held wirbt um die Khanstochter, die nicht zum Sprechen gebracht werden kann, er erzählt Rätsel, das Mädchen beginnt zu sprechen, der Held heiratet es.

Anmerkung: 945 (182).

- 296 *Der nach der Lotosblume geschickte Jüngling*
Bedingung der Braut: Der Jüngling soll die schönste Blume der Welt holen. Der Jüngling bringt eine Lotosblume aus Indien, als er aber zurückkehrt, ist das Mädchen schon tot.
Anmerkung: 947D* (183).
- 298 *Die Wünsche der unersättlichen Gattin*
Die Gattin des Khans stellt dem Jüngling schwere Aufgaben (Haut des Wasserdrachen, die Mütze des Dämons usw.). Mit der Hilfe der Gefährten löst der Jüngling die Aufgabe (Gefährten: die vor der Schlange geretteten Garudi-Töchter), die Bösen werden bestraft.
Anmerkung: 469* (188).
- 299 *Die Rache der zurückgewiesenen Geliebten*
Vgl. Typ 298!
- 300 *Der zu seiner Verbrennung geschickte Jüngling*
Die Gattin des Khans schickt den sie zurückweisenden Jüngling zu seiner Verbrennung, der Jüngling kommt später an, aus Versehen wird die Gattin des Khans verbrannt.
Anmerkung: 461* (190).
- 301 *Die Wünsche des eifersüchtigen Vaters*
Unter dem Vorwand einer vorgetäuschten Krankheit schickt der Vater seinen Sohn in den Tod (die Tötung eines Dämons, er soll das Zauberpferd holen usw.). Der Vater stirbt infolge der Lösung der Aufgaben.
Anmerkung: 487* (192).
- 302 *Die habgierigen Untertanen und der herzensgute Khan*
Der Khan stellt den ihn um Zaubergegenstände anflehenden Untertanen schwere Aufgaben, diese können die Aufgaben nicht lösen.
Anmerkung: 487A* (193).
- 303 *Der glückliche Untertan und der habgierige Khan*
Der Khan trägt dem Jüngling schwere Aufgaben auf (eventuell verlangt es ihn nach der Gattin des Jünglings!) Vgl. Typ 298!
Anmerkung: 469* (194); 465A (187).
- 304 *Der Zauberer und der Khan*
Der Besitzer von Zaubergegenständen besiegt und tötet mit seinen Zaubergegenständen den ihn vertreibenden Khan.
Anmerkung: 569 (195).

- 305 *Der Jüngling wird nach einer Seele zum Herrn der Toten geschickt*
Der Khan schickt einen armen Jungen nach einer Seele, dieser begegnet Ratsuchenden, bewältigt Hindernisse auf seinem Wege, die Gattin des Herrn der Hölle hilft ihm, auch der habgierige Khan möchte in die Hölle fahren, er kommt unterwegs um.
Anmerkung: 461 (197).
- 306 *Das Mädchen, das das Herz seines toten Geliebten holte*
Das Mädchen sucht das Herz seines verstorbenen Geliebten, bewältigt die sich ihm entgegentürmenden Hindernisse, mit dem zurückgeholten Herzen erweckt es seinen Geliebten wieder.
Anmerkung: 472* (191).
- 307 *Das Ränkespiel des bösen Ministers*
Vgl. Typ 298 !
- 308 *Im Reich der toten Khane*
Der Khan geht in das Reich, wo der neue Khan in der ersten Nacht immer stirbt. Er bringt den Geistern ein Opfer dar, die Geister töten ihn nicht.
Anmerkung: 507E* (182).
- 309 *Der Jüngling wird auf die Suche nach den geraubten Fohlen geschickt*
Garudi raubt die Fohlen, der Jüngling tötet den Vogel, böse Schwiegersöhne stoßen ihn in eine Grube, die zurückgetriebenen Fohlen laufen auseinander, mit der Hilfe eines Hirtenmädchens kommt die Wahrheit an den Tag. Vgl. Typ 256 !
Anmerkung: 530A* (184).

311—315 Der Unbesiegbare (Der unbesiegbare Alte)

- 311 *Die Heldentaten des Alten, der nie existierte*
Das Geschenk des alten Mannes (ein Lämmlein) wird durch die Krähe des Khans verstümmelt, der Alte verstümmelt deshalb mit der Hilfe seines Zauberpferdes die gegen ihn geschickten Beauftragten (Tiere) des Khans der Reihe nach. Der Alte erklärt seine Taten.
Anmerkung: 658* (198).

312 *Der unbesiegbare Alte (Der Alte und der Bär)*

Vgl. Typ 22!

Anmerkung: 1640A* + 1049; 154 + 1049 + 1115 + 1149** + 78B* (199*; 200).313 *Der schlaue alte Degen*

Infolge der Listigkeit des alten Degens und seines Knechtes wird der Feind von seinen Begleitern verlassen — den allein Gebliebenen besiegt der Alte.

Anmerkung: 650A₄* (201).314 *Der alte Mann, der den Sohn des Khans tötete*

Der Alte tötet den Sohn des Khans und erweckt den Anschein, als ob der Khanssohn von anderen getötet worden wäre, er bringt auch den zur Klärung der Angelegenheit herbeigeschickten Schamanen um.

Anmerkung: 1573 (202).

**316—329 Magische Ratschläge, magische Gegenstände (Die Ratschläge
des sterbenden Alten)**

316A *Die Ratschläge des Jägers*

Brüder verschlingen einen Zaubergegenstand (Schwanenkopf usw.) und speien Gold davon, sie verschaffen sich weitere Zaubergegenstände (der verzauberte Schwanenkopf wird ihnen weggenommen, sie erwerben ihn zurück) und erhalten den Thron des Khans.

Anmerkung: 567A (203; 204).316B *Die Ratschläge des Holzfällers*

Brüder verschlucken einen Zaubergegenstand und müssen deshalb vor ihrer Stiefmutter fliehen, sie verschaffen sich weitere Zaubergegenstände, helfen den Notleidenden, die Gattin stiehlt den Zaubergegenstand, mit einem anderen Zaubergegenstand verwandeln sie sie in ein Tier, für die Zurückverwandlung erhalten sie ihren Zaubergegenstand wieder.

Anmerkung: 567A; 566 (205; 206; 207).317 *Der letzte Wunsch des sterbenden Vaters*

Der Sohn erfüllt den letzten Wunsch seines Vaters, deshalb: vgl. Typ 211B!

Anmerkung: 506 + 613D* (208).

318A *Der Dank des an geweihter Stelle begrabenen Vaters*

Der Sohn führt — die Ratschläge des Vaters befolgend — Aufgaben durch (auf seine Verfolger stürzt ein Baum im Wald, der Fuchs erschießt sich selbst, der Held tötet mit vergifteten Pogatschen die Dämonen). Er erhält die Tochter des Khans.

Anmerkung: 506 + 1640 (209).

318B *Der Sohn, dessen Erbe aus guten Ratschlägen bestand*

Einer der Söhne erbt vom Vater gute Ratschläge, von einem alten Mann erhält er weitere Ratschläge, er führt die von der Gattin des Khans gestellten Aufgaben (Zaubergegenstände, Wohltaten für die Notleidenden usw.) durch. Er erhält die Hand der Gattin des Khans.

Anmerkung: 910L* (213).

318C *Die füreinander bestimmten Kinder*

Der Reiche will seine Tochter mit dem inzwischen verarmten Jüngling nicht verheiraten, der Jüngling erfüllt mit der Hilfe eines alten Mannes die Bedingungen des Reichen (erweist Wohltaten den Notleidenden, usw.).

Anmerkung: 461 (214).

318D *Die Ratschläge des verstorbenen Vaters*

Der Held gewinnt — die Ratschläge des Vaters befolgend — die Tochter des Khans (Aufgaben: wie alt ist der Bär, usw.) und geht als Sieger aus den Wettkämpfen (Reiten usw.) hervor.

Anmerkung: 530; 530B** (218A–B).

319 *Die Zauberformel des Alten*

Der Alte fesselt durch seine Zauberformel den Khan und seine Gattin an ihr Bett.

Anmerkung: 571A* (210).

320 *Das von einem alten Mann erhaltene Zaubermesser*

Der Held erhält von einem alten Mann ein Zaubermesser, mit Hilfe des Zaubermessers führt er Heldentaten durch (Tötung eines Dämons usw.).

Anmerkung: 576B** (220).

321A *Die Ratschläge des alten Weibes (I)*

Den Rat des alten Weibes beachtend, wählt der Held von vielen gleichgekleideten Mädchen die Tochter des Khans aus.

Anmerkung: 313A* (215).

321B *Die Ratschläge des alten Weibes (II)*

Der Held befolgt die Ratschläge eines alten Weibes, infolgedessen befreundet sich mit ihm der Sohn des Drachenkhan, er entkommt, als sich die eifersüchtige Frau des Khans an ihm rächen will, schließlich wird er Minister.

Anmerkung: 910L* (212).

322 *Die Suche nach der verschwundenen Khanstochter*

Der Held raubt mit Hilfe eines Zaubermessers, das ihm den Weg zeigt, aus dem Hause des Räubers die Tochter des Khans zurück, die neidischen Gefährten werfen ihn ins Meer, der Ring des Mädchens entlarvt die Betrüger.

Anmerkung: 304 (216).

323 *Der Soldat und die Ratschläge des alten Weibes*

Der Degen vor dem Khan: vgl. Typ 209!

Anmerkung: 1640B* + 1099* (217).

324 *Das verlorene Goldgefäß*

Der Held erweist den Notleidenden Wohltaten, mit Zaubergegenständen erwirbt er von der Hexe das gestohlene Goldgefäß zurück.

Anmerkung: 515A* (219).

325 *„Das Lied des Sängers soll bis zum Ende angehört werden!“*

Der Rat des alten Mannes: der Sänger soll angehört werden! Weiter: Typ 281!

Anmerkung: 461* (221).

326 *Der Sohn des Holzfällers und der Trockenquark*

Auf den Rat des Vaters macht der Holzfäller getrockneten Quark, dieser rettet ihm das Leben zur Zeit der großen Hungersnot.

Anmerkung: 910M* (222).

327 *Die nichtbefolgten Ratschläge*

Der Held befolgt nicht die Ratschläge des Vaters, seine Gattin stirbt, verwandelt sich in ein Gespenst und tötet ihren Mann.

Anmerkung: 910A* (211).

330—334 Magische Verwandlungen

330 *Der in ein Pferd verwandelte Bruder*

Der Bruder verwandelt sich in ein Pferd, flieht durch eine Reihe von Verwandlungen vor seinen Verfolgern (der auf ihm vergessene Zauberzügel), er tötet seinen Verfolger. Damit seine Sünde vergeben wird, muß er Aufgaben verrichten (verhexte Leiche usw.).

Anmerkung: 325 (223A–B).

331 *Das in einen Fuchs verwandelte alte Weib*

Ein Feenmädchen verwandelt die Hexe, die die Karawane geraubt hat, in einen Fuchs, die Hexe verwandelt den Jüngling in ein Pferd, die Fee verwandelt ihn zurück.

Anmerkung: 313A (224).

332 *Das alte Weib wird wieder jung*

Vgl. Typ 277!

SOZIALMÄRCHEN (NOVELLENARTIGE MÄRCHEN)

335–354 Der böse Khan (Gute und böse Menschen)

335 *Der böse Khan und das Schachspiel*

Ein Jüngling, der Schach spielen kann, führt einen Wettkampf mit dem bösen Khan (er fälscht einen Brief, erwirbt sich eine Frau usw.), er besiegt im Schachspiel den bösen Khan (Dämonenkhan) und befreit das Land von der Furcht.

Anmerkung: 654C*; 930 (225A–B–C–D–E).

336 *Die verhinderte Tötung der Alten*

Der Bursche gehorcht nicht dem unmenschlichen Befehl und versteckt seinen alten Vater, in der Not (Dürre, Aufgabe des Feindes usw.) wird das Land durch die Ratschläge des Alten gerettet. Der Khan hebt das böse Gesetz auf.

Anmerkung: 981 (226A–B–C–D).

337 *Der Khan mit den Eselsohren*

Der Khan mit den Eselsohren läßt alle seine Barbieri hinrichten, der Junge wird sein Milchbruder, er kann das Geheimnis nicht für sich bewahren (Klappmütze für den Khan, überflüssige Benützung der Glocke, vgl. Typ 94! — der Khan wird von seinen aufrührerischen Untertanen getötet).

Anmerkung: 782 (227A–B).

339 *Der die Schwester raubende Khan*

Böser Khan raubt die Schwester der Brüder, letztere erkennen sie an ihrem Lied und rauben sie zurück.

Anmerkung: 780D* (228).

341 *Der Khan raubt die Gattin eines anderen Mannes*

Mit der Hilfe der untreuen Frau besiegt der Khan den Gatten und nimmt die Frau mit sich. Der Sohn befreit seinen Vater (aus der Kiste), mit Gefährten, die außerordentliche Fähigkeiten besitzen, besiegen sie den Khan.

Anmerkung: 318 (229).

342 *Der Khan im Vogelgewand*

Vgl. 264C!

Anmerkung: 465 (230).344 *Der Holzvogel*

Mit Hilfe eines von Handwerksmeistern verfertigten Holzvogels führt der Jüngling seine vom Khan geraubte Gattin zurück (sie wird in Stücke zerrissen, der Mythos über die Schaffung der Sternbilder!).

Anmerkung: 513A + 575 (231).346 *Die Degen und der undankbare Khan*

Der Khan erschrickt vor den großen Kräften seiner Degen und will sie umbringen — die Degen töten ihn (manchmal verbunden mit dem Mythos über die Schaffung der Sterne!).

Anmerkung: 513A* (232).348 *Der böse Sohn des Ministers*

Nach gemeinsamer Studienzeit tötet der dumme Sohn des Ministers den klugen Sohn des Khans, der Diener erfährt aus der belauschten Unterhaltung der Dämonen den Sinn des letzten — unbekannten — Wortes des Getöteten, die Mordtat kommt an den Tag, der Sohn des Ministers wird bestraft.

Anmerkung: 960 (233A–B).350 *Die sieben Bösen und der Brave*

Die Bösen verursachen dem Braven Schäden (sie töten ihm die Kamele, die Gattin, stecken sein Haus in Brand usw.), infolge der Bosheiten kommt der Brave zu Reichtum, die Bösen wollen ihn ertränken, er vertauscht seinen Platz mit dem Reichen und führt mit dem Vermögen des Reichen die Bösen irre, diese ertränken sich.

Anmerkung: 1535 (234A–B).351 *Der Lama und der Zimmermann*

Der böse Lama will den Zimmermann in „den Himmel“ schicken, der Zimmermann entflieht (unterirdischer Gang usw.) vor dem Scheiterhaufen, mit Hilfe eines gefälschten Briefes schickt er jetzt den Lama „in den Himmel“.

Anmerkung: 465C (235).

355—389 Der Kluge und der Dumme (Eitle usw.)**355** *Der Kluge und die sieben Söhne des Ambans*

Der Kluge verkauft den Dummen einen einfachen Gegenstand als einen Zaubergegenstand (Jagdfuchs, Kostbarkeiten fallenlassendes Pferd usw.), die Dummen wollen ihn in einem Sack ins Meer werfen, er vertauscht seinen Platz mit dem Reichen, durch dessen Vermögen wird er reich, seine Feinde ertrinken.

Anmerkung: 1539 (236; 237; 255).

356A *Das dritte Auge des Dummen*

Der Anständige gewinnt durch die Zauberkunst eines alten Mannes sein Sehvermögen zurück, der habgierige Blinde verlangt auch ein drittes Auge, die Wildtiere zerreißen das „unbekannte, dreiäugige Wesen“.

Anmerkung: 613 (239).

356B *Der Mann, dem das Geschlechtsteil an die Stirn wuchs*

Der Kluge klebt einen steinernen Penis neben das eigene Geschlechtsteil, der Khan verheiratet ihn mit seiner Tochter, die zwei Geschlechtsteile besitzt. Dem Dummkopf bleibt der Steinpenis an der Stirne kleben.

Anmerkung: 613** (240).

356C *Der gefräßige Alte*

Ein gefräßiger Alter frißt alles auf (Kuh, verzaubertes Kuheuter usw.), er löst eine Wut bei den Wildtieren aus, die ihn auffressen.

Anmerkung: 613*** (241).

356D *Die Geschenke des Berggeistes*

Der Berggeist beschenkt den Armen mit einer weissagenden Zauberschnur und verwandelt den Reichen in eine Frau. Er klebt die Beule eines Mannes mit beuligem Kopf an den Kopf eines anderen Mannes.

Anmerkung: 503 (243).

356E *Die verzauberte Pferdesehne*

Der arme Mann wird durch die Pferdesehne reich, der Habgierige nimmt ihm deshalb die Pferdesehne weg, diese tötet ihn.

Anmerkung: 503A* (244).

358 *Die belauschten Tiere*

Der Kluge belauscht das Gespräch von Tieren, die Schätze bewachen, er raubt ihnen die Schätze. Auch der Dummkopf geht in die Höhle — die beraubten Tiere töten ihn.

Anmerkung: 676* (242).

360 *Der Habgierige und das Glück*

Das Glück schenkt den Schatz des Reichen dem Armen als Ersatz für den ihm vorenthaltenen Arbeitslohn, sie stecken statt der Schätze das Unglück in den Kasten des Reichen.

Anmerkung: 735** (246).

361 *Der Habgierige und der Frost*

Der Arme erhält Zaubergegenstände vom Frost für sein ausgewintertes Getreide, der Habgierige entlockt ihm die Zaubergegenstände, mit Hilfe eines weiteren Zaubergegenstandes erwirbt er die früheren Gegenstände zurück, der Zaubergegenstand tötet den Habgierigen.

Anmerkung: 298A** + 564 (245).

362 *Die drei dummen Freunde*

Drei Dummköpfe (Fadengurgel, Gräschen, Salz) werden wegen ihrer Dummheit Opfer der Naturkräfte (Wind, Regen).

Anmerkung: 295* (248).

365 *„Alles auf den rechten Platz“*

Ein dummer alter Mann legt alle Gegenstände auf den falschen Platz (Nadel unters Holz, Axt an die Mütze usw.). Er wird von den Wölfen aufgefressen (stürzt in eine Grube).

Anmerkung: 1684* (247; 252).

367 *Der Dumme und die Wildgans*

Die dankbare Wildgans bringt dem Armen Gold, der Reiche hält sie gewaltsam bei sich zurück — die Wildgans holt ihm Asche.

Anmerkung: 613F* (249).

368 *Die kluge, aber häßliche und die schöne, aber dumme Frau*

Die kluge Frau verfertigt eine Falle für die Räuber, die schöne Frau verläßt sich auf ihre Schönheit. Sie töten die schöne Frau, bei der Klugen fallen sie aber in die Grube.

Anmerkung: 1539*** (250).

370 *Das bereute Geschenk*

Der Khan schenkt den Weisen einen Sack voller Gold, danach bereut er aber seine Freigebigkeit und schickt den Weisen einen Boten nach, um das Gold von ihnen zurückzubekommen. Die Weisen legen den dummen Boten herein.

Anmerkung: 921N* (251).

372 *Der dumme Gatte, der ein Ülicher hörte*

Der Gatte hört sich am Abend ein Ülicher an, danach tötet er im Sinne der Handlung des Gesangs beinahe alle Familienmitglieder. Weitere Dummheiten (in der Quelle will er Wasser kochen, der Wolf frißt ihm die Geiß auf).

Anmerkung: 1684** (253).

373 *Die dummen Eheleute und das Glück*

Dumme, sich auf ihr gutes Glück verlassende Eheleute verarmen infolge ihrer Dummheit.

Anmerkung: 1430B* (254).

375 *Der Dumme kauft sich ein Amt*

Der Dumme will sich ein Amt erkaufen, unterwegs verschwendet er aber sein Geld, der Herr wirft ihn hinaus.

Anmerkung: 1688D* (256).

376 *Die dummen Kaufleute*

Sie ziehen bewaffnet gegen die Stadt, in der sie ihr Geld verloren haben, und erschießen dabei ihre Begleiter.

Anmerkung: 1681C* (257).

377 *Der dumme Jäger*

Ein junger Jäger erlegt eine junge Antilope, in der Dunkelheit hält er sie für ein Zauberwild.

Anmerkung: 1891C* (258).

378 *Der dumme Ringkämpfer*

Wegen der Tötung des Feindes wird der Ringkämpfer verbannt, aus der Verbannung heimgekehrt, tötet er die eigenen Söhne, damit diesen nicht das gleiche Schicksal zuteil wird wie ihm.

Anmerkung: 1680A* (259).

379 *Die dumme Mutter*

Der Junge wandert fort, um nachzusehen, ob er dümmere Leute als seine Mutter finden kann? (Diese schlagen auf den zu kurzen Balken, damit er länger wird, tragen ins fensterlose Haus Licht, ziehen eine Kuh aufs Dach, damit sie das Grün dort abweidet usw.)

Anmerkung: 1384 + 1210 + 1244 + 1245 + 1528 + 1540A (260).

382 *Die schöne Frau und ihr dummer Gatte*

Der zurückgewiesene Freier verschafft der schönen Frau aus Rache einen dummen Mann (dieser hackt den Ast unter sich ab).

Anmerkung: 1566B* + 1240 (261).

384 *Der dumme Habgierige und der Tiger*

Der dumme Habgierige erlaubt seinem Sohn nicht, den Tiger mit der Axt zu töten, damit seinem Pelz keine Schäden zugefügt werden. Der Tiger frißt ihn auf.

Anmerkung: 1722* (263).

386 *Die dummen Blinden kochen Fischsuppe*

Sie zerkochen das Fleisch des Fisches und verdächtigen einander des Diebstahls.

Anmerkung: 1577* (262).

390—429 Herr und Diener

390 *Verbeugung vor dem Reiskorn*

Der dumme Herr glaubt, daß sich der Arme vor den Reiskörnern verbeuge. Er schickt ihm eine große Schüssel voll Reis — der Diener lacht ihn aus und ißt den ganzen Reis, ohne sich zuvor verbeugt zu haben.

Anmerkung: 9210* (264).

391 *Der Herr als dummer Jäger*

Der Herr kennt die erlegten Tiere nicht, aus ihrem Fleisch läßt er sich immer die schlechtesten Teile zum Essen zubereiten. Die Diener lachen ihn aus und essen sich jeden Tag satt.

Anmerkung: 1703* (265).

393 *Der Herr übersteht den Blitzschlag*

Im Sturm schlägt der Knecht dem feigen Herrn mit der Peitsche auf

den Kopf, dann täuscht er Ohnmacht vor. Der Herr prahlt: Er überstand den Blitzschlag, der Diener erlag ihm.

Anmerkung: 1538A** (266).

395 *Der Herr sucht im Loch des Murmeltiers nach einem Zauberpferd*

Der Schlaukopf legt den Herrn herein: Er steckt den Schwanz eines vom Wolf aufgefressenen Pferdes ins Loch des Murmeltiers und überredet den Herrn, das im Loch festgeklemmte „Zauberpferd“ herauszuziehen.

Anmerkung: 1529A** (267).

396 *Der Kessel fällt dem Herrn vom Kopf*

Ein Spaßvogel legt den Herrn herein, diesem fällt das auf dem Kopf getragene Gefäß herunter und zerbricht.

Anmerkung: 1528A* (268).

397 *Der Herr wird vom Pferd heruntergelockt*

Ein Spaßvogel legt den dummen Herrn herein, dieser steigt gegen seinen Willen vom Pferd.

Anmerkung: 1528B* (269).

398 *Der Herr ißt Hundedreck*

Ein schlauer Bursche läßt den Herrn statt des Medikaments Hundedreck essen.

Anmerkung: 1538B* (270).

399 *Der kahlköpfige Herr und die Medizin der Kahlköpfigkeit*

Ein schlauer Bursche beharnt die Mütze des Khans und läßt ihn unter dem Vorwand der Heilung die beharnte Mütze aufsetzen.

Anmerkung: 1538A* (272).

400 *Der dumme Reiche und die Jagd auf Dämonen*

Der dumme Reiche vergißt das Verbot und treibt während der Verfolgung des dämonischen Fuchses den dämonenjagenden Zauberhund an — dieser verreckt.

Anmerkung: 1681D* (273).

401 *Der Herr fällt aus der Sänfte — dem Armen wird der faule Zahn gezogen*

Der Arme verspottet den alten Khan, dieser fällt aus der Sänfte hinaus, als Strafe wird dem Armen der faule Zahn gezogen.

Anmerkung: 1539A* (271).

404 *Die geizige Wirtin und die Dienerin*

Die Dienerin stiehlt heißes Fleisch und steckt es in den Ärmel ihres Kleides — der gutmütige Herr schickt sie vor dem Zorn seiner Frau aus der Jurte hinaus.

Anmerkung: 1562E** (274).

406 *Der Herr bestellt seinen Knecht zur Arbeit*

Der Knecht erklärt seine Verspätung mit Lügengeschichten, die Verspätung wird ihm verziehen.

Anmerkung: 1000A* (275).

408A *„Wer zornig wird, der zahlt!“*

Der Diener legt die Befehle seines Herrn listig immer falsch aus (er schlachtet ihm die Schafe, tötet seine Töchter usw.), der Herr darf im Sinne ihrer Vereinbarung nicht zornig werden. (Er erschießt die im Wald Kuckuck rufende Gattin des Herrn!)

Anmerkung: 1000 + 1007 + 1018*; 1000 + 1012* + 1029A* + 1007 + 1018**; 1000 + 1007 + 1029 (276A–B–C).

408B *Die sonderbaren Sitten der Armen*

Der Reiche muß die sonderbaren Sitten seiner armen Diener in Ehren halten, infolge dieser Gewohnheiten erlebt er immer mehr Unannehmlichkeiten.

Anmerkung: 1000A* (277).

410 *Der kluge Jüngling wirbt um die Tochter des Reichen*

In der Nacht will der Reiche die Sachen des Armen vernichten, infolge der Schlaueit des Armen richtet er aber die eigenen Habseligkeiten zugrunde. Er gibt seine Tochter dem Armen zur Frau.

Anmerkung: 1550** (278).

430–484 Der scharfsinnige Wanderer (Badartschin)

430A *Der Badartschin bereichert sich infolge des Tausches*

Der Schlaukopf vertauscht den mit seinem Nasenblut gefärbten Knochen, nach immer neueren Zwang-Tauschen wird er sehr reich. (Manchmal wird er von den Hereingelegten getötet!)

Anmerkung: 1655 (279; 281).

430B *Dem Badartschin werden die Tiere „aufgefressen“*

Der Badartschin erweckt den Anschein, als ob sein Vieh von den Tieren des Herrn gefressen worden wäre — weitere Tauschaktionen!
Anmerkung: 1655 (280).

433 *Der alle Menschen überlistende Badartschin*

Der Badartschin wird der Schüler des Lamas, er legt den Lama herein (aus dem Rüssel des Schweins fließt „Schmalz“, der Lama ißt die Knochen des Schweins, er hackt den Ast unter sich ab — er stirbt).
Anmerkung: 1539A* (295).

435 *Blutbach und Nierenberg*

Ein Wandergeselle macht einen Blutbach und einen Berg aus Nieren, geht mit den Zweifelnden eine Wette ein, er bereichert sich (geraubte Kinder töten ihn!). Vgl. Typ 430A–B!
Anmerkung: 1655 (282).

437 *Der gefräßige Badartschin wird hereingelegt*

Er will in der Nacht aus der Schüssel stehlen, die leere Schüssel zerbricht er — die Schüssel entpuppt sich als der Schädel eines Kahlköpfigen! Er rennt davon.
Anmerkung: 1691A** (283).

439 *Die Badartschin und der Gastwirt*

Sie legen den Gastwirt herein, daß seine Katze ihre Köpfe zerkratzt bzw. gefressen habe.
Anmerkung: 1573*** (284).

440 *Der Badartschin beweint seine Mutter*

Dem Wanderer bleibt das Essen in der Kehle stecken, auf die Frage des schadenfrohen Hausherrn gibt er die Antwort, er beweine seine Mutter!
Anmerkung: 1562**** (285).

441A *Der geizige Herr und die Badartschin*

Scharfzüngige Badartschin beschämen den geizigen Herrn, dieser schenkt ihnen ein Pferd (bewirtet sie usw.).
Anmerkung: 1548A* (286; 287).

441B *Die Badartschin und das fleischlose Essen*

Der Herr bietet ihnen ein fleischloses Gericht an, sie beschämen ihn, und er fühlt sich gezwungen, den Badartschin ein Fleischgericht zu geben.

Anmerkung: 1548A* (291).

444 *Die Badartschin stehlen Fleisch*

Sie täuschen eine Rauferei vor, mit dem einen beschäftigt sich der Herr, der andere stiehlt inzwischen nach den in Blumensprache vorgetragenen Anweisungen des ersten Fleisch.

Anmerkung: 1526E** (288).

445 *Der Badartschin nennt den Hausherrn einen Dieb*

Der Hausherr ißt in seiner Habgier nachts in der Vorratskammer, der Wanderer hält ihn für einen Dieb.

Anmerkung: 1567H* (289).

447 *Der Badartschin beschämt den grausamen Herrn*

Auf die Frage des Herrn gibt er die Antwort, daß der Vater des Teufels ein grausamer Herr war.

Anmerkung: 1567J* (290).

450 *Der Herr der Unterwelt und der schlaue Badartschin*

Statt seiner Seele schickt er die Seele eines reichen Mannes mit den Teufeln in die Hölle, später erwirbt er von ihnen die Seele des Reichen zurück.

Anmerkung: 1539B* (292).

451 *Der Badartschin stiehlt das Pferd Erlig-Khans*

Er lockt den Khan der Unterwelt von seinem Pferd herab, (das zu Hause gelassene Zauberbuch), dann stiehlt er das Pferd.

Anmerkung: 1529A** (293).

452 *Der Badartschin legt den Boten des Teufels herein*

Der Bote erkennt den Badartschin nicht, dieser legt ihn herein, der Bote trollt sich mit leeren Händen in die Hölle zurück. Vgl. Typ 450!

Anmerkung: 1199C* (294).

460 *Der alle Menschen Entzweiende*

Er entzweit alle Menschen mit einander. Fortsetzung: Typ 350!

Anmerkung: 1539 (296).

462 *Der alles erklärende Schlauskopf*

Der Prinz wird getötet, der Alte erweckt den Anschein, als ob dieser einen Selbstmord begangen hätte. Vgl. Typ 305!

Anmerkung: 1537A* (297).

470 *Der hereingelegte Prahlhans*

Der Jäger prahlt mit seiner Kraft, er kann aber dem Stadtbewohner die zwischen zwei Fingern gehaltene Münze nicht wegnehmen.

Anmerkung: 1868* (298).

485—499 Der Allwissende (Glück durch Zufall)485A *Zufällig sagt er seinen eigenen Namen*

Der Held erschreckt zufällig den Dieb, dieser gibt ihm den gestohlenen Gegenstand zurück, da er ihn für einen Allwissenden hält. Er diskutiert mit gelehrten Lamas, die ihn für einen Weisen halten, er „errät“, was der Khan in der Hand hält (Identität des versteckten Gegenstandes mit dem Namen des Befragten!).

Anmerkung: 1641 (299).

485B *Der verlorene Ring*

Der Held wird von seiner Gattin in die Steppegelockt („Auffindung“ eines zuvor hingelegten Gegenstandes), er findet einen Ring, vor den Suchenden „findet“ er ihn wieder, diese belohnen ihn.

Anmerkung: 1408C* + 1641 (301).

487 *Der hereingelegte Glückspilz*

Der Held wird von seiner Gattin in die Steppegelockt, die in der Höhle übernachtenden Kaufleute erschrecken vor seinem Kracher und entfliehen, aus ihrem Vermögen bereichert er sich, er prahlt mit seinem Glück, seine als Mann verkleidete Frau erschreckt ihn und läßt ihn ihren Hintern küssen.

Anmerkung: 1408C* + 1653G* + 1406A* (300).

489A *Das erlauschte Gespräch*

Ein Mann erlauscht das Gespräch von Tieren (eventuell durch die Kenntnis der Sprache der Vögel), aus dem Gespräch erfährt er ein Geheimnis (woran erkrankte die Tochter des Khans, wie kann sie geheilt werden usw.), in Kenntnis des Geheimnisses führt er Taten durch

(eventuell mit der Hilfe von Gefährten, die außerordentliche Fähigkeiten besitzen). Vgl. Typ 358!

Anmerkung: 613; 670C* (302; 303; 304).

489B *Der erschreckte Teufel (Hexe)*

Der erschreckte Teufel oder die Hexe, der die Nase weggeschossen wurde, verrät dem Helden das Geheimnis, wie die krank gemachte Tochter des Khans geheilt werden kann.

Anmerkung: 1145A*; 502A* (305; 306).

491 *Die Jünglinge, die alles erraten*

Der Khan stellt die Klugen auf die Probe, diese erraten alles, sogar die niedrige Herkunft des Khans.

Anmerkung: 655 (308).

493A *Der Jüngling, der sich für einen gelehrten Lama ausgab*

Der junge Schweinehirt und der alte Lama gestikulieren stumm, ein jeder versteht etwas anderes unter den Zeichen.

Anmerkung: 924A (309).

493B *Der Hirtenknabe als Zeremonienmeister*

Ein Hirtenknabe verkleidet sich als Zeremonienmeister, zufällig ernennt er großen Beifall.

Anmerkung: 924C* (310).

495 *Der dumme Schwiegersohn*

Auf die Fragen des Schwiegervaters gibt gerade der als dumm geltende Schwiegersohn die am weisesten scheinenden Antworten.

Anmerkung: 922C* (311).

500—544 *Der kluge Knabe, die kluge Schwiegertochter,
die kluge Gattin*

500A *Die Ziegen sollen zahlen!*

Der Minister klagt den klugen Knaben an, daß dessen Ziegen in seinem Pferdezeug einen Schaden verursacht haben. Der Knabe: „Die Ziegen sollen dann zahlen!“

Anmerkung: 921H* (312).

500B *Der Knabe und der nasenlose Minister*

Der Knabe verspottet und vertreibt den grausamen nasenlosen Minister.

Anmerkung: 921H* (313).

500C *Das Wortduell*

Der Knabe besiegt im Wortgefecht den Khan und gewinnt dadurch den Thron.

Anmerkung: 921 (315; 316).

500D *Wie viele Schritte tut der Ochs?*

Der Herr stört mit seinen Fragen den Knaben, dieser stellt Gegenfragen und beschämt den zu Antworten unfähigen Herrn.

Anmerkung: 921; 921H* (317; 319).

500E *Der Lohn der weisen, aber aufrichtigen Antworten*

Der kluge Knabe gibt am Hof des Khans gerade Antworten auf die Fragen, alle fühlen sich beleidigt, der Knabe wird weggejagt.

Anmerkung: 921J* (318).

502 *Die Frau des klugen Knaben und die bösen Minister*

Die Minister klagen den Knaben und seine Gattin beim Khan an (dieser will die Gattin für sich erwerben), der Khan trägt dem Knaben Aufgaben auf, er erzählt Parabeln, der Khan bestraft die Minister. Vgl. 530A–B.

Anmerkung: 921H* (314; 325).

503 *Der Knabe am Hof des mandschurischen Kaisers*

Der kluge Knabe löst am kaiserlichen Hof schwere Aufgaben (zwei Pferde, zwei Schlangen, welche Tiere sind männlich, welche weiblich usw.), durch seine Klugheit erlangt er ein hohes Amt.

Anmerkung: 922; 921H* (320; 326; 327).

505 *Der Khan sucht einen klugen Beamten*

Der Khan sucht einen klugen Beamten, beim Stehlen eines Maultiers überzeugt er sich von der Weisheit des Knaben, er macht ihn zum Minister.

Anmerkung: 921K* (321).

507 *Der Knabe liest aus den Naturzeichen*

Der Knabe liest aus den Naturerscheinungen ab, wie der verlorene Esel des Wirts war, vor Gericht beweist er seine Unschuld.

Anmerkung: 655 (322).

508 *Der Knabe und der verstorbene Vater*

Der Knabe läßt die Bauern eine Entschädigung zahlen, von deren Äckern der Vogel hochgefliegen ist, vor dem erschrocken der Stier seinen Vater abgeworfen hat.

Anmerkung: 920C* (324).

511 *Das geschickte Bürschchen*

Das Bürschchen hat ein schnelles Pferd, auf seinem Pferd flieht es vor dem es verfolgenden habgierigen Khan.

Anmerkung: 921L* (328).

512 *Das den Schlangen entkommene Bürschchen*

Die Schlangen rauben den Knaben, dieser entflieht ihnen.

Anmerkung: 313K* (329).

518A *Die kluge Schwiegertochter*

Der Khan stellt das als seine zukünftige Schwiegertochter ausersehene Mädchen auf die Probe, dieses löst Aufgaben (macht aus Asche Fußfesseln, hält sich weder draußen noch in der Jurte auf usw.), die kluge Schwiegertochter rettet das Land vor dem Feind (den Khan vor dem Feind).

Anmerkung: 875 (330A–B–C).

518B *Der kluge Knabe (mit denselben Aufgaben wie die kluge Schwiegertochter!)*

Der reiche Lama, der Khan stellt dem Knaben Aufgaben, dieser wird nach der Lösung der Aufgaben zum Khan (der Auftraggeber wird beschämt).

Anmerkung: 875 (330D–E).

520 *Das kluge Mädchen am Hof des Khans*

Wegen seiner aufrichtigen Meinungsäußerungen muß das Mädchen am Hof des Khans Proben bestehen (welches Ende der Holzstücke weist zum Wipfel des Baumes und welches zu den Wurzeln hin usw.), der Khan verheiratet es mit seinem Sohn.

Anmerkung: 875 (341).

521 *Was das Liebste auf der Welt ist*

Der Khan heiratet die kluge Schwester der Geschwister, nach einer Entscheidung wird sie aber vertrieben. Aufgrund des Urteils des Khans

(„sie darf das mit sich nehmen, was ihr das Liebste ist“) will sie den Khan in die Verbannung mitnehmen.

Anmerkung: 875 (342).

523 *Die kluge Frau verläßt ihren dummen Mann*

Ein dummer Bursche heiratet ein kluges Mädchen, der kluge Reiche will die Frau für sich, durch Zeichen verständigt er die Frau von seiner Absicht, sie flieht zu ihm. Der Schwiegervater holt die durchgebrannte Frau zurück (sie kehrt nicht zurück, verschafft aber auch ihrem alten Gatten ein hohes Amt).

Anmerkung: 875* (331; 332; 338).

524 *Die kluge Frau rettet ihren Mann*

Die Gattin des Khans verführt den Minister (ihre Zeichen werden von der klugen Gattin des Ministers enträtselt), sie werden erwischt und ins Gefängnis geworfen, die kluge Gattin des Ministers schmuggelt sich statt der Gattin des Khans zu ihrem Mann ins Gefängnis ein.

Anmerkung: 880A* (344).

526 *Das kluge Mädchen und der Händler*

Der Händler beschwindelt den Vater des Mädchens, das Mädchen löst die Rätselaufgaben des Khans, der Khan gibt ihnen recht.

Anmerkung: 875B₅* (333).

528 *Die verkaufte Gattin*

Der Gatte verkauft seine Frau, dann stiehlt er sie nach den Ratschlägen der Frau zurück. Vgl. Typ 264C!

Anmerkung: 400** (334).

530A *Die verwettete Gattin*

Der Gatte verwettet seine Frau, die Gattin erzählt vor dem Khan eine Parabel, der Khan erklärt die Wette für nichtig. Vgl. Typ 502!

Anmerkung: 921M* (335).

530B *Der Khan und die Gattin des armen Mannes*

Der Khan (Leibwächter usw.) will die Gattin des Armen für sich erwerben, nach den weisen Gleichnissen der Frau läßt er aber von seinem Vorhaben ab.

Anmerkung: 921M* (336; 337).

532 *Die Gattin rettet ihren Gatten vor dem überirdischen Feind*

Der Sohn des Khans wird vom schwarzen Wolf geraubt, die Gattin bewältigt die Hindernisse, beantwortet die Rätselfragen des Wolfs und bringt ihren Gatten zurück. Vgl. Typ 292!

Anmerkung: 425R* (340).

535 *Die alte Frau, die eine Maus zur Welt brachte*

Die unfruchtbare Gattin belügt ihren Gatten, daß sie eine Maus zur Welt gebracht habe, der Gatte läßt die Maus unvorsichtig ins Wasser fallen — er ist schuld!

Anmerkung: 1406B* (345).

536 *Wettbewerb beim Bau eines Suburgans*

Der Khan und die Braut seines verstorbenen Sohnes führen einen Wettkampf in der Erbauung des Suburgans, das Mädchen siegt (es muß den Vater nicht heiraten).

Anmerkung: 975F* (346A–B).

537 *Das verkleidete Mädchen*

Das Mädchen wird als Junge verkleidet unter den Jungen aufgezogen, der Khan raubt es für seinen Sohn, nach der Heirat finden sich auch die Eltern des Mädchens mit den Tatsachen ab.

Anmerkung: 926C** (344).

545—559 *Vor Gericht (Urteilsmärchen)*545A *Durch seine Urteile wird der Jüngling zum Richter*

Im Rechtsstreit der Jäger (Erlegung des Wildes usw.) oder im Streit des Reichen und des Armen (der verstorbene Säugling) fällt der kluge Jüngling statt des Khans ein Urteil, nach seinen Urteilen macht ihn der Khan zum Richter.

Anmerkung: 927C* (347).

545B *Der kleine Beamte spricht statt seines Herrn Recht*

Der Beamte setzt sich hinter den Rücken seines Herrn, er zeichnet die richtigen Antworten an den Rücken des Herrn, vom Khan erhält er ein hohes Amt.

Anmerkung: 927C* (348).

546A *Das Kind als Khan und der gestohlene Edelstein*

Die Teilnehmer der Streitigkeit sollen den gestohlenen Edelstein nachbilden, die falschen Zeugen sind dazu unfähig, da sie den Edelstein nie gesehen haben. Der junge Khan fällt statt des Khans ein richtiges Urteil.

Anmerkung: 920E* (349).

546B *Das kluge Mädchen und der gestohlene Edelstein*

Das kluge Mädchen zerbricht den Edelstein für die drei Brüder in drei Teile.

Anmerkung: 927C* (350).

548 *Das echte und das Dämon-Kind*

Die Eltern können das Dämon-Kind von dem echten nicht unterscheiden, nach dem erfolglosen Urteil des Khans lockt der junge Khan den Dämon in eine Flasche hinein.

Anmerkung: 331 (351).

550 *Wem soll das Fohlen gehören?*

Nach der Behauptung des Reichen habe statt der geborgten trächtigen Stute des Armen sein Pferdewagen das Fohlen geworfen. Das Waisenmädchen enträtselt das Urteil des Khans — der Arme erhält recht.

Anmerkung: 875 (352).

551 *Der dumme Khan und der Mann mit der gebissenen Nase*

Dank der weisen Gattin fällt er ein richtiges Urteil, danach verurteilt er ungerecht einen Mann, dem die Nase abgebissen wurde („er konnte sich selber die Nase abgebissen haben“).

Anmerkung: 927* (353).

552 *Das Urteil des dummen Khans*

Die Urteilssucher (Diebe) führen den Khan irre, entdecken, daß der Khan dumm ist und töten ihn.

Anmerkung: 655A* (354).

553A *Der habgierige Reiche*

Der Reiche behauptet, das Doppelte der gefundenen Summe verloren zu haben, um den Findern keinen Lohn zahlen zu müssen. Nach dem klugen Urteil des Richters muß er seine Habgier eingestehen.

Anmerkung: 926E* (355).

553B *Urteil in der Angelegenheit eines angeblichen Geldfundes*

Der habgierige Beamte hält den Streit über eine fiktive Geldsumme für eine wahre finanzielle Streitigkeit und verlangt für seine Urteilsfällung einen Teil des Geldes.

Anmerkung: 927** (356).

555 *Das Geld des blinden Sängers*

Der Reiche stiehlt dem Blinden das Geld, der Herr gibt zuerst dem Blinden recht, nach seiner Bestechung durch den Reichen verändert er aber seine Meinung.

Anmerkung: 927C* (357).

560–580 Märchen über Diebe und den Däumling**560** *Diebsschule*

Der Anfänger in der Dieberei verbündet sich mit einem Dieb, er führt alles sehr ungeschickt durch (das gestohlene Pferd liefert ihn dem Herrn des Pferdes aus), sein Gefährte rettet ihn und rät ihm von der Dieberei ab.

Anmerkung: 969* (360).

561 *Der Dieb und der Tiger*

Der Dieb und der Tiger wollen eine Kuh stehlen, sie erschrecken einander (der Dieb reißt dem Tiger den Schwanz ab), vor den Tigern klettert er auf einen Baum, er erschreckt den schwanzlosen Tiger, die anderen fallen herunter und verrecken.

Anmerkung: 177; 177 + 121 (361; 362).

563 *Der Dieb heilt das kranke Mädchen*

Der Dieb belauscht das Gespräch von Tieren (woran erkrankte die Tochter des Khans?) Vgl. Typ 489!

Anmerkung: 956D** + 1641D* (363).

565 *Der zum Dieb gewordene Khan*

Der Khan wird zum Dieb, während des Stehlens belauscht er das Gespräch von Verschwörern, die ein Attentat auf ihn vorbereiten. Am nächsten Tag läßt er sie hinrichten.

Anmerkung: 951B (364).

566 *Der Khan beauftragt den Dieb*

Der Khan beauftragt den im Ruf eines geschickten Diebs stehenden Mann mit dem Stehlen des Nachthemdes der Gattin, von Edelsteinen usw. Der Dieb führt die Aufgaben durch, er wird belohnt (die Tochter des Khans, freie Plünderung usw.).

Anmerkung: 1525; 1525A; 951A** (366; 367; 368; 369; 370).

567 *Die beiden Meisterdiebe*

Von zwei Dieben geht der eine während des Stehlens in die Falle, der andere enthaupet ihn, lenkt den Verdacht von der Mutter des Toten ab, vereitelt den Plan derjenigen, die nach ihm fahnden (er bezeichnet alle Häuser, rasiert allen Männern die Augenbrauen ab usw.), erfüllt die Bedingungen des Khans des Nachbarlandes und wird selber Khan.

Anmerkung: 950 (371).

568 *Die Diebe verbünden sich*

Ein Dieb stiehlt einem Menschen mit Hilfe seiner Stiefel den Ochsen, der andere Dieb stiehlt dem Vogel die Eier, auf denen er sitzt, weg.

Anmerkung: 1525D + 1525H₁ (372).

570 *Der Dieb rettet seinen Gefährten*

Der Dieb jagt die Pferde der Menschen auseinander, die seinen Gefährten festgenommen haben. Vgl. Typ 560!

Anmerkung: 1525S* (373).

571 *Zwei Diebe legen einander herein*

Sie tauschen ihre Säcke aus, in denen sie wertvolle Dinge zu bewahren behaupten, sie stellen ihre mühsame Arbeit als eine leichte Aufgabe hin usw. Der eine stiehlt vom anderen den gestohlenen Schatz, der andere erwischt ihn (begießt ihn mit heißem Wasser).

Anmerkung: 1525N (374).

573 *Der Auftrag des Diebs*

Er stiehlt das gestohlene Schmuckstück zurück. Vgl. Typ 566!

Anmerkung: 1525Q** (375).

575 *Lämmerschwänzchen als Dieb*

Lämmerschwänzchen verbündet sich mit Dieben, bestiehlt sie, stiehlt auf den Befehl des Khans (den Ring der Gattin des Khans), ertränkt den Schamanen des Khans.

Anmerkung: 700 (376A-B).

576A Lämmerschwänzchen als Spaßmacher

Es versteckt sich im Ohr des Wolfs, erschreckt ihn, in einer Ail bindet es die Decken zusammen, es entsteht ein großes Durcheinander, in der Frühe lacht es sich zu Tode.

Anmerkung: 700 + 1573* (377A).

576B Lämmerschwänzchen wird vom Kamel gefressen

Es wird vom Kamel und vom Wolf gefressen, ein Schleifstein entsteht aus ihm, es trägt die Eingeweide eines Schafs in eine Jurte, lacht sich zu Tode.

Anmerkung: 700 + 1573* (377B).

578 Der zornige Langbart

Das spannungsgroße Männlein hängt spöttelnde Tiere an seinen Haulzahn, im Hof des Khans läßt es sie los — es heiratet die Tochter des Khans.

Anmerkung: 650K* (378).

581–583 Der tapfere Soldat**581 Der Soldat und der Tiger**

Der Bursche tötet Tiger, die Soldaten nehmen ihn nicht unter sich auf, weil sie sich vor der Rache der anderen Tiger fürchten; er führt Heldentaten durch (er tötet die anderen Tiger, einen Teufel, rettet einen Hirsch-Jungen, einen Elefanten), wird Soldat, gewinnt Reichtum (eine Frau).

Anmerkung: 304A* (379A–B–C).

**584–599 Menschen, die auf den Vorteil der anderen bedacht sind,
und die guten Geschwister****584 Der uneigennützige Bursche**

Der Jüngling will Leidenden helfen (durstende Tiere, blindes Mädchen usw.), mit ihren Wünschen sucht er den Weisen auf, erfährt von diesem, wie ihnen geholfen werden kann, hat aber keine Möglichkeit mehr, für sich um etwas zu bitten.

Anmerkung: 659* (380A–B–C).

585 *Der Zauberstein, der das Volk glücklich machte*

Der Held findet den pferdekopfförmigen Edelstein, der Kaufmann stiehlt ihm den Stein weg, er erwirbt ihn zurück und macht mit ihm das Volk glücklich.

Anmerkung: 576G* (381).

586 *Der Mann, der alles verschenkte*

Der Reiche verschenkt alles, was er hat (Vermögen, Gattin, das Licht seiner Augen usw.) und gewinnt ein noch größeres Glück.

Anmerkung: 779D* (382).

588 *Der Zauberer beschwört für den Khan das Schicksal der Armen herauf*
Während eines Schmauses hypnotisiert der Zauberer den Khan und macht ihn mit dem Leben der Armen bekannt (in der Hypnose erlebt der Khan ein ganzes Leben).

Anmerkung: 1531* (383).

590 *Der Wolfsbruder*

Zwei Brüder müssen mit ihrer Mutter fliehen, der eine wird von Wölfen aufgezogen, später treffen sie sich und erobern zusammen den Thron ihres Vaters zurück.

Anmerkung: 938* (384A–B–C).

591 *Der aus Teig geknetete Bruder*

Der Khan verbannt seine für untreu gehaltene Frau, statt des verlorenen Sohnes knetet der Lama aus Teig einen neuen Sohn, auch der alte kehrt zurück, sie rächen sich zusammen an dem Khan.

Anmerkung: 881B* (385).

593 *Der Tod des guten Bruders*

Einer der Brüder stirbt, das Kamel bricht sich vor Trauer seine Hörner, das Meer trocknet aus usw.

Anmerkung: 2022B* (386).

594 *Der von den Schlangen geraubte Bruder*

Die Brüder retten sich gegenseitig vor den Schlangen, dem alten Mann, der Gattin des Reichen. Sie töten einen Dämon usw.

Anmerkung: 450B* (387).

596 *Die beiden guten Brüder*

Vgl. 94A + 264C.

Anmerkung: 131A* + 400** (388).

600–609 Der Arme wird reich**600 *Die reiche Ehe des Ziegenhirten***

Der Ziegenhirt besucht das Mädchen immer in der Nacht, es hält ihn für einen Degen (Erbse unter dem Bettlaken — ein Beweis der vornehmen Herkunft!), er heiratet das Mädchen.

Anmerkung: 704A* (389).

601 *Der Jüngling, dem das Haus niedergebrannt ist*

Ein reicher Jüngling verarmt, die Reichen wollen ihm ihre Tochter nicht mehr geben, der Jüngling wird wieder reich (Ratsuchenden gibt er Ratschläge usw.), das verarmte Mädchen begeht Selbstmord (verschluckt einen Ring), erwacht wieder, sie heiraten.

Anmerkung: 926C* + 709 (390).

603 *Die drei Brüder, die sich bereichern wollten*

Der jüngste wird zum Khan, der am Leben Gebliebene von den anderen beiden Brüdern sucht ihn auf, auch dieser bereichert sich.

Anmerkung: 654C* (391).

605 *Der Mann, den sein Vermögen verdarb*

Die Götter beschenken den Armen mit Reichtum, dieser wird wohlhabend und geizig, er hört auf den Rat des bösen Lamas — er verliert sein Vermögen.

Anmerkung: 773A* (392).

606 *Der Arme, der durch die Tötung eines Räubers reich wurde*

Der Arme tötete einen Räuber und heiratete die Witwe des Räubers, wodurch er sich bereichern konnte.

Anmerkung: 956B** (393).

610–619 Der betrogene Gatte**610A *Auch der Khan wird von seiner Frau betrogen***

Der Khan bestellt den Mann zu sich, aus dessen Munde — wenn er lächelt — Perlen fallen, dieser lächelt nicht, weil er von seiner Frau betrogen wird. Er entdeckt, daß auch die Gattin des Khans untreu ist — er beginnt zu lächeln.

Anmerkung: 1426** (395).

610B *Die ungetreue Gattin und der unterirdische Gang*

Der Jüngling besucht die Gattin eines Mannes immer durch einen unterirdischen Gang und prahlt mit seinem Glück zufällig gerade vor dem Gatten. Der Gatte beruhigt sich, als er erfährt, daß auch die Gattin des Khans untreu ist.

Anmerkung: 1419E (396).

610C *Der Khan wird zum Mönch*

Der Khan überzeugt sich von der Untreue seiner Frau und wird auf den Rat eines Mönches auch selber zum Mönch.

Anmerkung: 1360C* (397).

612 *Der hereingelegte Liebhaber*

Der Wirt kehrt heim, bei seiner Frau findet er einen Liebhaber, dieser versteckt sich vor Furcht in einem Faß, der Gatte begießt ihn mit heißem Wasser.

Anmerkung: 1360B* (398).

613 *Der ertappte Liebhaber*

Vgl. Typ 524!

Anmerkung: 880A* (399).

615 *Die drei kahlköpfigen Liebhaber*

Der Gatte tötet die drei kahlköpfigen Liebhaber seiner Frau, die schlaue Frau läßt sie von dem Armen begraben (der Arme glaubt, daß ein einziger Kahlköpfiger immer zurückkehre!).

Anmerkung: 1536B (400).

620–624 Der dankbare Tote620 *Der Dank des toten Schuldners*

Der Jüngling rettet einen Toten aus den Händen seines Darleihers, macht sich dann auf den Weg und dingt einen Knecht, der Knecht (der dankbare Tote) tötet Dämonen und Mörder, macht den Herrn reich. Sein Herr rettet ihn aus der Hölle.

Anmerkung: 508* (401).

621 *Der Mann, der auf dem Grab eines Toten übernachtete*

Ein alter Mann übernachtet auf dem Grab eines Toten, er gibt ihm

zu essen, mit der Hilfe des Toten gewinnt er eine junge Frau und langes Leben.

Anmerkung: 508 (402).

Weitere Typen: Vgl. 316–329!

625–664 Märchen von Lamas und Priestern, buddhistische Märchen

625 *Die Sündenvergebung des dummen Priesters*

Mäuse töten ihre Schwester, sie gehen zum Lama, um ihn um Sünden-
erlaß zu bitten, sie gehen weg und lassen den dummen Lama stehen.

Vgl. Typ 90!

Anmerkung: 1762* (403).

626 *Der dumme Lama und die Medizin*

Der Lama will den Kranken mit gefundener Medizin heilen, auch er
erkrankt und glaubt, sei erkrankt, weil auch er von dem Medikament
gekostet hatte.

Anmerkung: 1762A* (404).

628 *Die Rache des Lamas*

Vgl. Typ 351!

Anmerkung: 465C (405).

629 *Der böse Lama und das Herz des Wundervogels*

Vgl. Typ 305A–B!

Anmerkung: 567 (406A–B).

630 *Der Lama, der eine Jungfrau raubte*

Der Lama „sagt voraus“, daß das Mädchen ein Dämon sei, es wird
in eine Kiste gesteckt und in den Fluß geworfen, der Sohn des Khans
vertauscht es mit einem Hund, die Hunde fressen den Lama auf.

Anmerkung: 1763* (407).

632 *Die Sünde der Tötung des Lamas*

Vgl. Typ 330!

Anmerkung: 325 (408).

634 *Die gefräßigen Lamas*

Der Herr der Jurte verspottet sie wegen ihrer Gefräßigkeit.

Anmerkung: 1755B* (439).

636 *Der betrügerische Lama*

Der ungeschickte Gehilfe des Lamas verliert während der Zeremonie die Maus aus der Hand, „die Seele der verstorbenen Mutter“. Der Lama bedroht seinen Gehilfen singend, der Kalmücke versteht seinen Gesang und jagt die Betrüger weg.

Anmerkung: 1785D* (440).

638 *Der sich in Tiere verwandelnde böse Lama*

Der böse Lama vereitelt in der Gestalt von Tieren die Durchführung der Aufgaben, die seine Knechte erhalten haben, der jüngste der Knechte tötet mit Hilfe der Ratschläge eines alten Weibes den Lama.

Anmerkung: 325 (411).

640 *Der schlaue Lama als Arzt*

Er heilt auf eine schlaue Art, daß er inzwischen Kamele und andere Sachen stiehlt.

Anmerkung: 1790A* (412).

645 *Der Räuber, der sein Herz Bogdo-gegen schickte*

Der alte Lama schickt seinen Rosenkranz, der Räuber schickt sein Herz dem Oberpriester. Der Oberpriester nimmt das Geschenk des Räubers lieber entgegen.

Anmerkung: 841A* (413).

646 *Die Geschenke Buddhas*

Ein alter Mann übermittelt Buddha die Bitten der Leidenden, Buddha belohnt ihn reichlich.

Anmerkung: 750K* (414).

647 *Der Khan, der dem Dalai-Lama Statuen stahl*

Der Khan raubt dem Dalai-Lama Statuen, bewältigt die Hindernisse, die der Dalai-Lama erstehen läßt (Meer, Berge usw.), bringt die Statuen in die Mongolei, sein Sohn erlangt ein hohes kirchliches Amt.

Anmerkung: 750L* (415).

648 *Der Gott Mahakala erscheint*

Ein Mann kehrt von Lhasa heim, sein Begleiter ist der Gott Mahakala.

Anmerkung: 795A* (416).

650 *Der Mann, dem der Dalai-Lama die Lehre nicht beibringen konnte*

Der Einsiedler gibt dem Jüngling eine Zauberspeise, von der dieser die Lehre, die ihm der Dalai-Lama nicht beibringen konnte, plötzlich begreift.

Anmerkung: 671H* (417).

652 *Die Ketzer und Zongkapa*

Der Ketzer an der Spitze der Gruppe neigt den Kopf, weil der Eingang der Höhle niedrig ist, die anderen halten diese Bewegung für das Zeichen der Verehrung und verneigen sich.

Anmerkung: 1850A* (418).

654 *Der allmächtige Buddha*

Die Blase belehrt die Maus, daß sich alles auf der Welt vor Buddha fürchte (das Eis vor der Sonne, die Sonne vor dem Felsen usw.).

Anmerkung: 2031D* (419).

655 *Der Lama, der mit Mordtaten aufhörte*

Der Böse hört mit der Tötung der Tiere auf, er gewinnt eine gute Wiedergeburt.

Anmerkung: 750M* (420).

656 *Der Glücksucher wird reich*

Der Mann geht mit dem Lama auf die Wanderschaft, tötet die sie überfallenden Räuber und bereichert sich mit ihrem Vermögen.

Anmerkung: 956A** (421).

660 *Märchen vom Nirwana*

Ein toter Knabe läßt die Tropfen des Glücks auf die Erde fallen, wahres Glück kann nur das Nirwana geben.

Anmerkung: 750N* (422).

665–674 Allegorische Märchen, Lehrfabeln**665** *Märchen vom heimatlichen Boden*

Der Vogel der Steppe singt in Peking nicht, erst als er wieder in die Heimat zurückgebracht wird.

Anmerkung: 920* (423).

666 *Der größte Schatz ist die Gesundheit*

Ein junger Mann beklagt sich wegen seiner Armut, seine Gesundheit will er aber für alles Geld der Welt nicht geben.

Anmerkung: 918A* (424).

667 *Schönheit ersetzt alles*

Der Jäger wählt von den Zaubergegenständen des alten Mannes das, was ihn schön macht, weil durch Schönheit alles erreicht werden kann.

Anmerkung: 918B* (425).

668 *Wer sich nur um seine Schönheit kümmert*

Ein junger Baum kümmert sich nur um seine Schönheit, er saugt das Wasser aus dem Fluß, sein Herr muß ihn fällen.

Anmerkung: 918C* (426).

670 *Die Gerechtigkeit der Herren (Falsche Tat)*

Das Pferd stolpert mit dem vorderen Bein, der Herr schlägt ihm auf das hintere, statt des Feindes bestraft er dessen Sohn.

Anmerkung: 918D* (427).

671 *Die Wassertropfen*

Der Einsiedler erzählt dem Khan eine Parabel über die Tropfen der Wohltaten, die die Felsen der Sünden aushöhlen.

Anmerkung: 918E* (428).

SCHWÄNKE, LÜGEN- UND RÄTSELMÄRCHEN

675–684 Schwänke

- 675 *Die „geweihte“ Buddha-Statue*
Der Mann will nach Tibet, um dort eine Statue einsegnen zu lassen, der Spaßvogel „segnet sie ein“ (beharnt sie).
Anmerkung: 1825E* (429).
- 678 *„Es wird regnen!“*
Der Mann schaut zum Himmel hoch, der Himmel ist leuchtend blau!
Anmerkung: 1542C* (430).
- 679 *Der Fuchs und das Fleisch*
„Der Himmel brennt!“ Der Fuchs legt das Fleisch ab, die Krähe stiehlt es.
Anmerkung: 1542C** (431).
- 680 *Die Frau, der das Kleid am Rücken brannte*
„Das Kleid brennt an deinem Rücken!“ — sie wurde hereingelegt.
Anmerkung: 1542C*** (432).
- 681 *Das heruntergefallene Gefäß*
Vgl. Typ 396!
- 682 *Der Herr wird vom Pferd heruntergelockt*
Vgl. Typ 397!

685–691 Unmögliche und Lügengeschichten

- 685 *Der verlorene Kopf*
Der Bursche hat niemanden, der ihm den Strick des Kamels halten könnte, er haut sich den Kopf ab, der Kopf hält den Strick, der Bursche vergißt seinen Kopf beim Brunnen, dann geht er zurück, um ihn zu holen.
Anmerkung: 1886A* (433).

686A *Wettkampf im Lügen I (Wer dazwischenredet, der verliert)*

Der Jüngling geht zum Herrn der Gegend, um ihm das Feuer zu stehlen, er muß Lügenmärchen erzählen, wenn der Herr der Gegend dazwischenredet, erhält der Jüngling das Feuer (bekommt seinen Bruder zurück).

Anmerkung: 1920H (435).

686B *Der siebzigfache Lügner*

Es folgen siebzig Lügen nacheinander (Räuber stecken ihn in ein Faß, er klammert sich an den Schwanz eines Wolfes, der See trocknet durch das Feuer aus, sein Pferd verliert seine Lunge, himmelhoher Baum, er stürzt herab usw.).

Anmerkung: 1875A* (438).

686C *Wettkampf im Lügen II*

Der Khan gibt dem Jüngling seine Tochter, der siebzig Lügen nacheinander erzählen kann.

Anmerkung: 1920J (434).

688A *Der fliehende Alte*

Der Alte und sein Verfolger fallen in die Nasenlöcher eines Riesen, der Riese niest und sie fliegen in entgegengesetzter Richtung hinaus.

Anmerkung: 1960N* (437).

688B *Das Märchen des Alten*

Der verfolgte Alte fällt dem Riesen ins Auge, der Riese verkriecht sich in einem Pferdekopf vor dem Regen usw.

Anmerkung: 1960N* (436).

692–700 Rätselmärchen**692 *Die streitsüchtige Blase***

Die Frage der Blase: Wer ist stärker? Das Eis, die Sonne, die Wolke usw. Vgl. Typ 654!

Anmerkung: 2031 (439).

693 *Wem soll das Mädchen gehören?*

Wer verdient von den Jünglingen, die über verschiedene außerordentliche Fähigkeiten verfügen (fliegender Mantel, belebt die Toten wieder, Spiegel, der alles sieht) die Hand des Mädchens?

Anmerkung: 653B; 653C* (440A–B).

695 *Die drei Kuhdiebe*

Welcher von den Körperteilen der Diebe ist am wichtigsten?

Anmerkung: 1960O* (441).

697 *Wer ist größer?*

Wer ist größer? Garudi, der Ziegenbock, der Stier oder der alte Mann?

Anmerkung: 1960J (442).

698 *Gibt es mehr Frauen oder mehr Männer auf der Erde?*

Der Vogelkhan will aus Vögeln ein Nest bauen lassen, nach dem Rätsel des Vögleins schimpft er seine Frau aus. Vgl. Typ 140!

Anmerkung: 221C* (443).

ANHANG

INDEX DER AARNE-ENTSPRECHUNGEN DER EINZELNEN MÄRCHEN

Tiermärchen

1. Der Fuchs lehrt die Krähe das Beten (30A*)
2. Der Bär frißt die eigenen Augen (20 + 21 + 30)
3. Wer hat von dem Kamel gestohlen? (20)
4. Die Füchse, die einander verderben wollen (12*)
5. Das Wildpferd und der Wolf (30B* + 33A*)
6. Die böse Frau der Schildkröte (86A*)
7. Das Vöglein und die Distel (2034B*)
8. Der Fuchs und die beiden Freunde (59*)
9. Der Zweikampf des Raubtiers mit dem alten Mann
(1085A* + 1060 + 1115 + 78B*)
10. Der Fuchs als Köder (1149)
11. Der kluge Hase und der Wolf (126D*)
12. Auch der kluge Hase will „Lammfleisch fressen“ (125E*)
13. Der kluge Hase und das dumme Fohlen (155A*)
14. Der Fuchs und die Vogeleier (56B)
15. Die Katze als Lama (56F* + 110A*)
16. Die Krähe rettet den Hirsch (30B* + 33A*)
17. Der Papagei rettet seine Kameraden
A (243)
B (243)
18. Das Zicklein als Tigertöter (122E* + 78B*)
19. Die Ziegenmutter tötet den Wolf (123)
20. Der Stier tötet den Wolf (30C*)
21. Der Hase, der Brunnen und der Löwe
A (92)
B (92)
22. Der Elefant und die Maus (68)
23. Das Kamel rettet den Menschen (185*)
24. Der dankbare Vogelkhan
A (563)
B (563)

- C (563A*)
- D (563)
- 25. Die Maus, der Affe und der Bär
 - A (560)
 - B (560D*)
 - C (560)
 - D (560)
- 26. Die in den Brunnen gefallenene Tiere (554)
- 27. Die Sintflut (554D*)
- 28. Das Versteckspiel (329B*)
- 29. Der Dank des Hirsches (554E*)
- 30. Der Dank der Eule (240B*)
- 31. Der Dank des alten Schafes (554F*)
- 32. Der Dank des schlaunen roten Fuchses
 - A (545B)
 - B (545B)
- 33. Der Papagei rettet die Frau des Khans (243)
- 34. Der dankbare Affe bringt die Frau des Khans zurück (554G*)
- 35. Der undankbare Löwe (76)
- 36. Der undankbare Tiger (76B*)
- 37. Der treue Hund (201F*)
- 38. Der alte Mann und die Giftschlange (155)
- 39. Das Zicklein, das Stierkalb und die Wölfe (126D*)
- 40. Die dummen Wölfe und das magere Pferd
 - A (166B₅*)
 - B (166B₅*)
- 41. Der schlaue Fuchs und der dumme Wolf (1 + 2 + 3 + 4)
- 42. Der kluge Hase und der dumme Wolf (1 + 21 + 30)
- 43. Die dumme Wölfin und die „Jäger“ (154 + 36)
- 44. Das kluge Pferd und der dumme Wolf (122G* + 47E)
- 45. Die Mäuse und der Wolf (75A*)
- 46. Der dumme Fuchs und der Fisch (34A*)
- 47. Der dumme Fuchs und die Maus (122Z)
- 48. Die dummen Mäuse töten ihre Schwester (Die sieben grauen Mäuse) (86*)
- 49. Der den Wolf nachahmende dumme Hund (119C)
- 50. Der dumme Löwe und der kluge Fuchs (64*)
- 51. Das Tigerjunge und das dumme Kalb
 - A (131A*)
 - B (131B*)
- 52. Der dumme Elefant und der Wolf (78B*)

53. Die dummen Tiere und der kluge Löwe (20C)
54. Die kluge Krähe und der dumme Garudi (220C*)
55. Die entlarvte Fledermaus
 - A (220D*)
 - B (220E*)
56. Der dumme Falke (236A*)
57. Der Mensch und der dumme Bär (179C*)
58. Der Mensch und der kluge Bär (179D*)
59. Die dummen Menschen und der schlaue Wolf (163)
60. Der treue Hund und das verlorene Geld (178B*)
61. Der „Lohn“ des Hundes, der den Wagen bewachte (178C*)
62. Der „Lohn“ der Maus, die das Kind beschützte (178A)
63. Die Krähe warnt vor dem vergifteten Wasser (178D*)
64. Die Tauben-Gattin und die Ähre (178E*)
65. Der Lügenwettbewerb
 - A (7A*)
 - B (7B*)
66. Der Wettlauf
 - A (275D*)
 - B (275E*)
67. Das Wettspringen (275)
68. Das Wettfliegen (221)
69. Die Wahl des Khans durch Eignungsprüfung (220A*)
70. Der Geschicklichkeitswettbewerb (120)
71. Das verwaiste, weiße junge Kamel (213*)
72. Die weiße Stute und ihr Fohlen (213A*)
73. Das Wesen mit den zwei Beinen (157A)
74. Der Hund wird zum Gefährten des Menschen (201G*)
75. Der Mensch lernt auch von der Taube (235D*)
76. Die Läuse und der Lama (Vom falschen Freund) (282D*)
77. Die Krähe und der Spatz (Vom Genuß des Lebens) (232E*)
78. Die Schildkröte und der Frosch aus dem Brunnen (Von der Engstirnigkeit) (278E*)
79. Die alte, weise Maus (Vom Rat der Alten und von der Habgier) (92B*+180)
80. Vom Verhältnis zwischen Mann und Frau
 - A (221C*)
 - B (221C*)
81. Buddha und der Falke (231A*)
82. Die Sünde der Tötung der Tiere (299*)
83. Wer Tiere tötet, kann kein Buddha werden (299A*)

Heldenmärchen

84. Der Kampf des Helden mit einem feindlichen Degen (Der Held ist der Angreifer) (650A₁*)
85. Der Kampf des Helden mit einem feindlichen Degen (Der Held wird angegriffen) (650A₁*)
86. Der Held wird zum Kampf herausgefordert (650A₁*)
87. Der Held und der Jäger (650A₁*)
88. Der Held und der Mangus (300)
89. Die Frau des Helden hat einen beängstigenden Traum (300)
90. Die Frau des Helden wird entführt (321D*)
91. Der Held rettet seinen Vater vor dem Dämon (301E*)
92. Der Sieg über die Dämonen (301F*)
93. Der Sieg über die Freier
 - A (530C*)
 - B (530C*)
 - C (530C*)
 - D₁ (514)
 - D₂ (530C* + 312D*)
 - E (312D* + 530C* + 300)
94. Die bösen Familienmitglieder und der Feind (315)
95. Die sieben neidischen Geschwister des Helden (315 + 312D*)
96. Die drei Säuglinge (303B*)
97. Der Held, der während des Ringkampfes zur Welt kam (312D*)
98. Nach der Lösung der Aufgaben wird der Held auch selber zum Khan (530C*)
99. Der Khan fürchtet sich vor seinem kräftigen Degen (513)
100. Der stumme und blinde Held (300B*)
101. Der Khan der Hölle (Gegen Erlig) (804*)
102. Die Überwältigung des Boten des Feindes (650A₂*)
103. Der Wettbewerb der Helden (650A₃*)

Zaubermärchen

104. Der Dämon, den es nach Kindern gelüstet (327H*)
105. Die von den Eltern verlassenen Kinder und der Dämon (327A)
106. Die Helfer bezwingen den Mangus
 - A (210)
 - B (210)

107. Der Mangus und der Zauberstab (571*)
108. Der gefräßige Dämon (2028B*)
109. Die Brüder, die die Söhne des Mangus werden wollten
(1065B** + 1115 + 1117)
110. Das verlorene Spielzeug (314A* + 1117B*)
111. Der Mann, der seinen Sohn dem Dämon versprach (314A* +
1117B*)
112. Der Dämon will ein Mädchen rauben (314C*)
113. Der Held, der die Frau des Mangus befreite (300**)
114. Der Mangus als Freier (1117B*)
115. Der Mangus frißt die eigenen Kinder
A (1119 + 1117)
B (1119 + 1117A*)
116. Der erschreckte Mangus (1115 + 1149 + 78B*)
117. Väterchen Dalantaj und der Dämon (1098* + 1117B*)
118. Der eitle Mangus (1099*)
119. Der mit einem Schweinekopf zaubernde Mann (1408C* + 1641*)
120. Der verlorene goldene Ball des Khanssohns (1641*)
121. Der ältere Bruder und der Dämon (1641D* + 300)
122. Die Tarnkappe (518 + 507D*)
123. Die Rache nehmenden Dämonenjungen (327J*)
124. Die neun Allwissenden und der Dämon (301B**)
125. Die Tötung der sieben Dämonen im Auftrag (300C*)
126. Die Überwältigung der verhexten Leichen (300D*)
127. Der kalbsköpfige Masang (301B)
128. Die Fahrt in die Unterwelt nach der Khanstochter (301)
129. Der Soldat und seine Reise in die Unterwelt (301)
130. Der verlorene Kessel und Dreifuß (301)
131. Der Sohn des Rappen (301A)
132. Der Sohn der Stute (519 + 301B)
133. Die Fahrt in die Unterwelt und den Himmel (465C)
134. Die Frau des Ministers (449A*)
135. Die rachsüchtige Hexe (449A*)
136. Die Vampir-Frau
A (590B*)
B (590B*)
C (590B*)
137. Der vertauschte Brief
A (706)
B (706)

138. Die Gattin, die einen „Welpen“ geboren hat
 - A (707)
 - B (707)
139. Parabeln erretten die Unschuldige
 - A (916A*)
 - B (916B*)
140. Die Tochter der bunten Kuh (511A* + 403A*)
141. Das wunderbare Kalb (707 + 780D*)
142. Das Mädchen, dem die Augen ausgestochen wurden (403D*)
143. Die Tochter des Nojons und die Töchter des Hirten (403E*)
144. Die Khanssöhne Sonnenschein und Mondschein
 - A (590C*)
 - B (518 + 507D*)
145. Die vergiftete Pogatsche (590D*)
146. Die eifersüchtigen Gattinnen (709*)
147. Die einander ähnelnden Brüder (301E*)
148. Der Jüngling, der nach seiner Vertreibung durch die böse Stiefmutter zum Statthalter wurde (512*)
149. Der neidische Bruder (465C)
150. Der böse Bruder stirbt an seiner Bosheit (465E*)
151. Die bösen Brüder machen ihren Bruder zum Krüppel
 - A (519A*)
 - B (519A*)
152. Die böse Schwester (425C + 403A*)
153. Die bösen Brüder werden von der Sintflut weggeschwemmt (513A)
154. Das wunderbare Musikinstrument (khur)
 - A (677* + 465A)
 - B (677*)
 - C (850*** + 465A)
155. Knoten an der Nase (676*)
156. Der tanzende Frosch (677* + 400**)
157. Der Dank des Frosches (400)
158. Das goldhaarige Mädchen (400**)
159. Die Schwanengattin (465)
160. Die Tochter des Gottes Qormusda (468 + 850***)
161. Die Hirsch-Jungfrau (403)
162. Die Vogel-Gattin (400A*)
163. Der Eulen-Gatte (431)
164. Die hundeköpfige Gattin (409C*)
165. Das alte Weib wird wieder jung (750J*)

166. Die dankbare Feenjungfrau (750B*)
167. Der von den Schlangen verzauberte Mann (738**)
168. Der Dank des himmlischen Gottes (750O*)
169. Der Mann, der die Sprachen der Tiere versteht
 - A (670C*)
 - B (670)
 - C (670*)
170. Das Fohlen der Stute, die gewöhnlich keine Fohlen warf (511A**)
171. Das Zauberpferd und die zerbrochenen Vogelei (511A***)
172. Das blitzschnelle Fohlen (511A****)
173. Der Auftrag des Frosch-Sohnes
 - A (440*)
 - B (433B)
174. Das verzauberte Hautstück (425N*)
175. Der Auftrag des tibetischen Khans (855)
176. Der Auftrag der gelben Schlange (855A*)
177. Der Auftrag des fluchenden Khans (531*)
178. Der Auftrag des Khans (531*)
179. Der Auftrag des häßlichen Vetzters (855)
180. Die beiden Brüder und der Khan (531 + 400)
181. Die erträumte Gattin (530C*)
182. Die stumme Khanstochter (507E* + 945)
183. Das Mädchen, das teurer war als der Lotos (947D*)
184. Der Raub der neugeworfenen Fohlen (530A*)
185. Die Intrige des bösen Statthalters (465C*)
186. Das Ränkespiel des bösen Ministers (465C* + 560)
187. Der grausame Khan und der arme Hirt (465A)
188. Die Wünsche der unersättlichen Gattin (469*)
189. Die Rache der zurückgewiesenen Geliebten (469*)
190. Der zu seiner Verbrennung geschickte Jüngling (461*)
191. Das Mädchen, das das Herz des toten Geliebten holte (472*)
192. Die Wünsche des eifersüchtigen Vaters (487*)
193. Die habgierigen Untertanen und der herzensgute Khan (487A*)
194. Der glückliche Untertan und der habgierige Khan (469*)
195. Der Khan wird von der Flut weggeschwemmt (569)
196. Die bösen Minister und ihr braver Kollege (465C*)
197. Der Sohn des armen Mannes (461)
198. Die Heldentaten des Alten, der nie existierte (658*)
199. Der unbesiegbare Alte (1640A* + 1049)
200. Der Alte und der Bär (154 + 1049 + 1115 + 1149** + 78B*)

201. Der schlaue alte Degen (650A₄*)
202. Der alte Mann, der den Sohn des Khans tötete (1537)
203. Die Ratschläge des Jägers (567A)
204. Die beiden Brüder und die Wunderlerche (das Krokodil) (567A)
205. Die Ratschläge des Holzfällers (567A)
206. Die Wunderstiefel (566)
207. Der fliegende Teppich und die Wunderpeitsche (566)
208. Der letzte Wunsch des sterbenden Vaters (506 + 613D*)
209. Der Dank des an geweihter Stelle begrabenen Vaters (506 + 1640)
210. Die Zaubersprüche des alten Mannes (517A*)
211. Die nichtbefolgten Ratschläge (910A*)
212. Die befolgten guten Ratschläge (910L*)
213. Der Sohn, dessen Erbe aus guten Ratschlägen bestand (910L*)
214. Die füreinander bestimmten Kinder (461)
215. Die Ratschläge des alten Weibes (313A*)
216. Die Suche nach der verschwundenen Khanstochter (304)
217. Der Soldat und die Ratschläge des alten Weibes (1640B*)
218. Die Fallen des verstorbenen Vaters
 - A (530)
 - B (530B**)
219. Das verlorene Goldgefäß (515A*)
220. Das vom alten Mann erhaltene Jagdmesser (576B**)
221. Der Sänger muß angehört werden (461*)
222. Der Sohn des Holzfällers und der Trockenquark (910M*)
223. Der in ein Pferd verwandelte Bruder
 - A (325)
 - B (325)
224. Das in einen Fuchs verwandelte alte Weib (313A)

Sozialmärchen (Novellenartige Märchen)

225. Der böse Khan und das Schachspiel
 - A (654C*)
 - B (654C*)
 - C (930)
 - D (930)
 - E (930)
226. Die verhinderte Tötung der Alten
 - A (981)
 - B (981)

- C (981)
 D (981)
 227. Der Khan mit den Eselsohren
 A (782)
 B (782)
 228. Der die Schwester raubende Khan (780D*)
 229. Der Khan raubt die Gattin eines anderen Mannes (318)
 230. Der Khan im Vogelgewand (465)
 231. Der Holzvogel (513A + 575)
 232. Die Degen und der undankbare Khan (513A*)
 233. Der böse Sohn des Ministers
 A (960)
 B (960)
 234. Die sieben Bösen und der Brave
 A (1535)
 B (1535)
 235. Der Lama und der Zimmermann (465C)
 236. Der Kluge und die sieben Söhne des Ambans (1539)
 237. Der Schlaukopf und das Geld schnaubende Pferd (1539)
 238. Der schlaue Bursche, der vertrieben wurde (1539 + 1537)
 239. Das dritte Auge des Dummen (613)
 240. Der Mann, dem das Geschlechtsteil an die Stirn wuchs (613**)
 241. Der gefräßige Alte (613***)
 242. Der Rat der Lamas (676*)
 243. Die Geschenke des Berggeistes (503)
 244. Die verzauberte Pferdesehne (503A*)
 245. Der Habgierige und der Frost (298A** + 564)
 246. Der Habgierige und das Glück (735**)
 247. „Alles auf den rechten Platz“ (1684*)
 248. Die drei dummen Freunde (295*)
 249. Der Dumme und die Wildgans (613F*)
 250. Die kluge, aber häßliche und die schöne, aber dumme Frau (1539***)
 251. Das bereute Geschenk (921N*)
 252. Der Mann, der die Ratschläge seiner Frau falsch auslegte (1684*)
 253. Der dumme Gatte, der ein Ülicher hörte (1684**)
 254. Die dummen Eheleute und das Glück (1430B*)
 255. Der Dumme und sein reicher Schwiegervater (1539)
 256. Der Dumme kauft sich ein Amt (1688D*)
 257. Die dummen Kaufleute (1681C*)
 258. Der dumme Jäger (1891C*)

259. Der dumme Ringkämpfer (1680A*)
260. Die dumme Mutter (1384 + 1210 + 1244 + 1245 + 1528 + 1540A)
261. Die schöne Frau und ihr dummer Gatte (1566B*, 1240)
262. Die dummen Blinden kochen Fisch (1577*)
263. Der dumme Habgierige und der Tiger (1722*)
264. Verbeugung vor dem Reiskorn (9210*)
265. Der Herr als dummer Jäger (1703*)
266. Der Herr übersteht den Blitzschlag (1538A**)
267. Der Herr sucht im Loch des Murmeltiers nach einem Zauberpferd (1529A***)
268. Der Kessel fällt dem Herrn vom Kopf (1528A*)
269. Der Herr wird vom Pferd gelockt (1528B*)
270. Der Herr ißt Hundedreck (1538B*)
271. Der Herr fällt aus der Sänfte — dem Armen wird der faule Zahn gezogen (1539A*)
272. Der kahlköpfige Herr und die Medizin der Kahlköpfigkeit (1538A*)
273. Der dumme Reiche und die Jagd auf Dämonen (1681D*)
274. Der gutmütige Herr und seine habgierige Frau (1562E**)
275. Der Herr bestellt seinen Knecht zur Arbeit (1000A*)
276. „Wer zornig wird, der zahlt!“
 A (1000 + 1007 + 1018*)
 B (1000 + 1012* + 1029* + 1007 + 1018**)
 C (1000 + 1007 + 1029)
277. Die sonderbaren Sitten der Armen (1000A*)
278. Der kluge Jüngling wirbt um die Tochter des Reichen (1550**)
279. Der scharfsinnige Badartschin zieht den kürzeren (1655)
280. Der Badartschin findet eine Jurte (1655)
281. Der Badartschin reitet auf einem Lamm (1655)
282. Blutbach und Nierenberg (1655)
283. Der gefräßige Wanderer wird hereingelegt (1691A**)
284. Die Wanderer und der Gastwirt (1573***)
285. Der Wanderer beweint seine Mutter (1562***)
286. Der Badartschin verschafft sich ein Pferd (1548A*)
287. Der Herr bewirtet den scharfzüngigen Badartschin (1548A*)
288. Die Wanderer stehlen Fleisch (1562E**)
289. Der Wanderer nennt den Hausherrn einen Dieb (1567H*)
290. Der scharfsinnige Wanderer und der grausame Herr (1567J*)
291. Die Wanderer und das fleischlose Essen (1548A*)
292. Der Herr der Unterwelt und der schlaue Badartschin (1539B* + 1529A**)

293. Der Badartschin stiehlt das Pferd Erlig-Khans (1529A**)
294. Der Bote des Teufels und der schlaue Badartschin (1199C*)
295. Der Badartschin, der jeden an der Nase herumführt (1539A* + 1529A*** + 1528A* + 1528B*)
296. Der Badartschin, der die Leute miteinander entzweit (1539)
297. Der alles erklärende Schlaukopf (1537A*)
298. Der hereingelegte Prahlhans (1868*)
299. „Die Heuschrecke“ (1641)
300. Der hereingelegte Glückspilz (1408C* + 1653G* + 1406A*)
301. Die Kalmücken suchen einen Ring (1408C* + 1641)
302. Der allwissende Wanderer (613)
303. Die Unterhaltung der Kuckucke (613)
304. Der Jüngling, der durch die Erlernung der Sprachen der Vögel zum Allwissenden wurde (670C*)
305. Der Mann mit dem Eimer und der Teufel (1145A*)
306. Der Wanderer und die Hexe (502A*)
307. Der verstoßene Bruder (613)
308. Die Jünglinge, die alles erraten (655)
309. Der Jüngling, der sich für einen gelehrten Lama ausgab (924A*)
310. Der Hirtenknabe als Zeremonienmeister (924C*)
311. Der dumme Schwiegersohn (922C*)
312. Der Knabe und der Beamte (921H*)
313. Der Knabe und der nasenlose Minister (921H*)
314. Der kluge Knabe und der böse Minister (921H*)
315. Das Wortduell (921)
316. Die scharfe Zunge des siebenjährigen Knaben (921)
317. Wie viele Schritte tut der Ochs? (921)
318. Der Lohn der weisen, aber aufrichtigen Antworten (921J*)
319. Der Knabe und der Statthalter (921H*)
320. Der Knabe am Hof des mandschurischen Kaisers (922)
321. Der Knabe und das Maultier des Khans (921K*)
322. Der Knabe und der verlorene Esel (655)
323. Der kluge Knabe und die dummen Lamas (921H**)
324. Der Stier wirft den alten Mann ab (920C*)
325. Die Frau des klugen Knaben und die bösen Minister (921H*)
326. Der kluge Knabe wird zum Nojon (921H*)
327. Der Waisenknabe wird berühmt (921H*)
328. Das geschickte Bürschchen (921L*)
329. Das den Schlangen entkommene Bürschchen (313K*)
330. Die kluge Schwiegertochter

- A (875)
- B (875)
- C (875)
- D (875)
- E (875)
- 331. Der Schwiegervater bringt die Ehe in Ordnung (875*)
- 332. Die kluge Frau verläßt ihren dummen Mann (875*)
- 333. Das kluge Mädchen und der Händler (875B₅*)
- 334. Die verkaufte Gattin (400**)
- 335. Die verwettete Gattin (921M)
- 336. Die kluge Gattin und der Leibwächter (921M*)
- 337. Der Khan und die Gattin des armen Mannes (921M*)
- 338. Die kluge Gattin zieht zu dem Chinesen (875*)
- 339. Der Vater prüft seine Schwiegertochter auf ihren Verstand (875)
- 340. Die kluge Schwiegertochter und der schwarze Wolf (425R*)
- 341. Das linke Auge des Khans (875)
- 342. Was das Liebste auf der Welt ist (875)
- 343. Das verkleidete Mädchen (926C**)
- 344. Die Frau des Ministers (880A*)
- 345. Die alte Frau, die eine Maus zur Welt brachte (1406B*)
- 346. Wettbewerb beim Bau eines Suburgans
 - A (875F*)
 - B (875F*)
- 347. Durch seine Urteile wird der Junge zum Richter (927C*)
- 348. Der kleine Beamte kommt infolge seines Urteils zu einem hohen Amt (927C*)
- 349. Das Kind als Khan und der gestohlene Edelstein (920E*)
- 350. Das kluge Mädchen und der gestohlene Edelstein (927C*)
- 351. Das echte und das Dämon-Kind (331)
- 352. Wem soll das Fohlen gehören? (875)
- 353. Der Mann, der sich in die eigene Nase biß (927*)
- 354. Das Urteil des dummen Khans (655A*)
- 355. Der habgierige Reiche (926E*)
- 356. Urteil in der Angelegenheit eines angeblichen Geldfundes (927**)
- 357. Das falsche Urteil (927C*)
- 358. Die dummen Diebe (956D**)
- 359. Der verkrüppelte Mazan-Bator (650A₂**)
- 360. Diebsschule (969*)
- 361. Der Dieb und der Tiger (177)
- 362. Der Dieb und der Tiger mit dem abgerissenen Schwanz (177 + 121)

363. Der Dieb heilt das kranke Mädchen (956D** + 1641D*)
364. Der zum Dieb gewordene Khan (951B)
365. Der Dieb ertappt den Verführer (654B* + 1525A + 1536B*)
366. Der Dieb stiehlt auf den Befehl des Khans Speisen (1525A)
367. Ein Dieb bestiehlt auf den Befehl des Khans den chinesischen Kaiser (1525A)
368. Der Dieb, der das Nachthemd der Gattin des Khans stahl (1525)
369. Der Dieb stiehlt auf den Wunsch des Ministers aus dem Tempel (951A**)
370. Der Dieb und seine neidischen Brüder (1525A + 465C)
371. Die beiden Meisterdiebe (950)
372. Die Diebe verbünden sich (1525D + 1525H₁)
373. Der Dieb rettet seinen Gefährten (1525S*)
374. Zwei Diebe legen einander herein (1525N)
375. Das zurückgestohlene Schmuckstück (1525Q**)
376. Lämmerschwänzchen als Dieb
 - A (700)
 - B (700)
377. Lämmerschwänzchen als Spaßmacher
 - A (700 + 1573*)
 - B (700 + 1573*)
378. Der zornige Langbart (650K*)
379. Der Soldat und der Tiger
 - A (304A*)
 - B (304A*)
 - C (304A*)
380. Der uneigennützigste Bursche
 - A (659*)
 - B (659* + 563)
 - C (930)
381. Der Zauberstein, der das Volk glücklich machte (576G*)
382. Der Mann, der alles verschenkte (779D*)
383. Der Zauberer beschwört für den Khan das Schicksal der Armen herauf (1531*)
384. Der Wolfsbruder
 - A (938*)
 - B (938*)
 - C (938*)
385. Der aus Teig geknetete Bruder (881B*)
386. Der Tod des guten Bruders (2022B*)

387. Die drei guten Brüder (450B*)
388. Die beiden guten Brüder (131A* + 400**)
389. Die reiche Ehe des Ziegenhirten (704A*)
390. Der Jüngling, dem das Haus niedergebrannt ist (926C* + 709)
391. Die drei Brüder, die sich bereichern wollten (654C*)
392. Der Mann, den sein Vermögen verdarb (773A*)
393. Der Wächter der Ail wird reich (956B**)
394. Der Jüngling, der nicht Khan werden wollte (930E*)
395. Auch der Khan wird von seiner Frau betrogen (1426**)
396. Die ungetreue Gattin und der unterirdische Gang (1419E)
397. Der Khan wird zum Mönch (1360C*)
398. Der hereingelegte Liebhaber (1360B*)
399. Der ertappte Liebhaber (880A*)
400. Die drei kahlköpfigen Liebhaber (1536B)
401. Der Dank des toten Schuldners (508*)
402. Der Mann, der auf dem Grab eines Toten übernachtete (508)
403. Die Sündenvergebung des dummen Priesters (1762*)
404. Der dumme Lama und die Medizin (1762A*)
405. Die Rache des Lamas (465C)
406. Der böse Schamane (oder Lama)
 - A (567 + 709)
 - B (567)
407. Der Lama, der eine Jungfrau raubte (896 + 465)
408. Die Sünde der Tötung des Lamas (325)
409. Die gefräßigen Lamas (1775B*)
410. Der betrügerische Lama (1785D*)
411. Der sich in Tiere verwandelnde böse Lama (325)
412. Der schlaue Lama als Arzt (1709A*)
413. Der Räuber, der sein Herz Bogdo-gegen schickte (841A*)
414. Der alte Mann, der das Wohl von anderen förderte (750K*)
415. Der Khan, der dem Dalai-Lama Statuen stahl (750L*)
416. Der Gott Mahakala erscheint (795A*)
417. Der Mann, dem der Dalai-Lama die Lehre nicht beibringen konnte (671H*)
418. Die Ketzer und Zongkapa (1850A*)
419. Der allmächtige Buddha (2031D*)
420. Der Mann, der mit Mordtaten aufhörte (750M*)
421. Der Glücksucher wird reich (956***)
422. Märchen vom Nirwana (750N*)
423. Märchen vom heimatlichen Boden (918*)

- 424. Der größte Schatz ist die Gesundheit (918A*)
- 425. Die Schönheit ersetzt alles (918B*)
- 426. Wer sich nur um seine Schönheit kümmert (918C*)
- 427. Die Gerechtigkeit der Herren (Falsche Tat) (918D*)
- 428. Die Wassertropfen (918E*)

Schwänke, Lügen- und Rätselmärchen

- 429. Die „geweihte“ Buddha-Statue (1825E*)
- 430. „Es wird regnen!“ (1542C*)
- 431. Der Fuchs und das Fleisch (1542C**)
- 432. Die Frau, der das Kleid am Rücken brannte (1542C***)
- 433. Der verlorene Kopf (1886A*)
- 434. Der Lügenwettbewerb (Siebzig Lügen) (1920J)
- 435. Wer dazwischenredet, verliert (1920H)
- 436. Der prahlende Alte (Der riesige Mann) (1960N*)
- 437. Der fliehende Alte (Der riesige Mann) (1960N*)
- 438. Der siebzigfache Lügner (1875A* + 1889D + 1900)
- 439. Die streitsüchtige Blase (2031)
- 440. Wem soll das Mädchen gehören?
 - A (653B)
 - B (653C*)
- 441. Die drei Kuhdiebe (1960O*)
- 442. Wer ist größer? (1960J)
- 443. Gibt es mehr Frauen oder mehr Männer auf der Erde? (221C*)

424. Der größte Schatz ist die Gesundheit (918A*)
 425. Die Schönheit ersetzt alles (918B*)
 426. Wer sich nur um seine Schönheit kümmert (918C*)
 427. Die Gesundheit der Herren (Falsche Tat) (918D*)
 428. Die Wassertropfen (918E*)

Schwänke, Lügen- und Rätselräsonen

429. Die „geweihte“ Buddha-Statue (1825E*)
 430. „Es wird regnen“ (1512C*)
 431. Der Fuchs und das Fischen (1512C**)
 432. Die Frau, der das Kleid am Rücken brannte (1512C***)
 433. Der verlorene Kopf (1885A*)
 434. Der Lügenwettbewerb (Stolzige Lügen) (1920J)
 435. Wer das Schwein redet, verliert (1920H)
 436. Der prahlende Alte (Der reiche Mann) (1900Z*)
 437. Der fliehende Alte (Der reiche Mann) (1900Z*)
 438. Der achtzigjährige Lügner (1875A* + 1880D + 1900)
 439. Die streitsüchtige Ehe (2081)
 440. Wenn sich das Mädchen verheiratet
 A (653B)
 B (653C*)
 441. Die drei Kahlköpfe (1900O*)
 442. Wer ist größer? (1900J)
 443. Gibt es mehr Frauen oder mehr Männer auf der Erde? (221C*)

FREMDWÖRTERVERZEICHNIS

Ail (türk.)	eine aus mehreren Jurten bestehende Siedlung
Amban (mandsch.)	hohes weltliches Amt im mandschurischen Beamtensystem
Argal (mong.)	zur Heizung benutzter trockener Mist
Badartschin (mong.)	fahrender Bettelmönch
Bogdo-gegen (mong.)	höchster Würdenträger der mongolischen lamaistischen Kirche
Zongkapa (tib.)	großer tibetischer Kirchenerneuerer
Tschindamani (skr.)	alle Wünsche erfüllender Edelstein
Erlig Khan (mong.)	der Herr der Unterwelt in der mongolischen Mythologie
Garudi (skr.)	mythischer Riesenvogel, in den mongolischen Märchen der Khan der Vögel
Kumyß	aus gegorener Stutenmilch verfertigtes Getränk mit geringem Alkoholgehalt
Lama (mong.)	buddhistischer bzw. lamaistischer Ordensbruder
Mahakala (skr.)	indischer Gott
Mangus (mong.)	Dämon, Unhold, Gegner des Helden in den Märchen
Nojon (mong.)	Herr, Herrschaft
Qormusda	mongolisches Gegenstück des iranischen <i>Ormazd</i> ; Hauptgott der lamaistischen Mythologie
Suburgan (mong.)	zur Verwahrung von Reliquien verfertigter spitzer Schrein, innerasiatische Variante des indischen Stupa
Tara (skr.)	indische Göttin
Tarbagan (mong.)	<i>marmota sibirica</i> , Nagetier der innerasiatischen Steppen, beliebte Gestalt von vielen mongolischen Märchen und Sagen
Üliger (mong.)	hier: Heldenlied

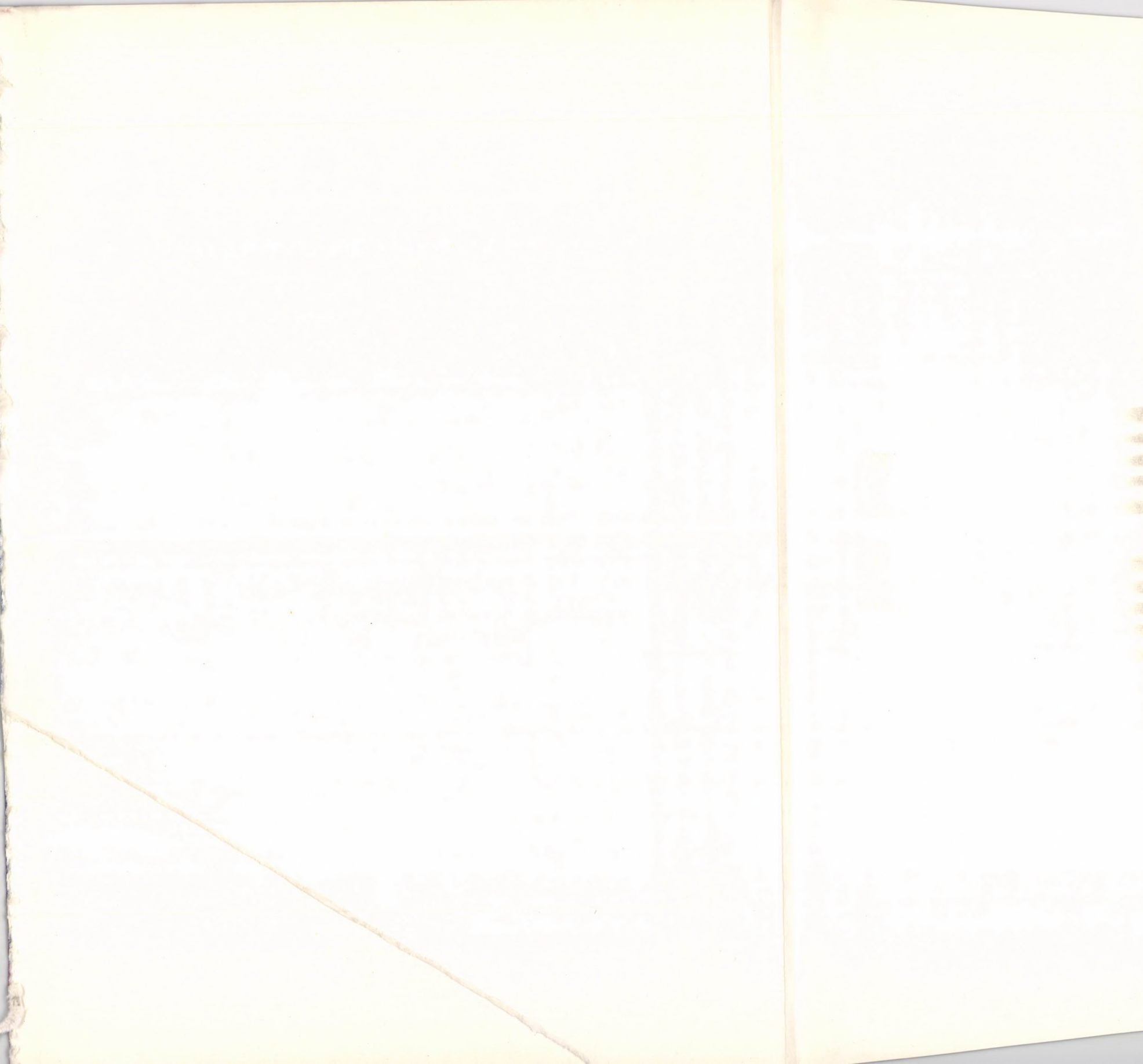
ERNDWÖRTERVERZEICHNIS

Ülger (mong.)	hier: Hosenhieb oben und sagen
Taragan (mong.)	wurwau sibirico, Nagetier der innerasiatischen Step- pen, beliebte Gestalt von vielen mongolischen Mär- chen und Sagen
Tara (skr.)	indische Göttin
Šuburgan (mong.)	Schrein, innerasiatische Variante des indischen Stupa zur Verwahrung von Reliquien verfertigt; spitzer Hauptgott der lamaischen Mythologie
Qornasda	mongolisches Gegenstück des türkischen Ormazd; hier: Herrschaft
Nolon (mong.)	Dämon, Unhold, Gegner des Helden in den Märchen
Mangus (mong.)	indischer Gott
Mahakala (skr.)	buddhistischer bzw. lamaischer Ordensbruder
Idama (mong.)	geringer Alkoholgehalt
Kunys	aus gegorenem Stutenmilch verfertigtes Getränk mit einem hohen Alkoholgehalt
Guridi (skr.)	mythischer Riesenvogel, in den mongolischen Mär- chen der Khan der Vögel
Byng Khan (mong.)	der Herr der Unterwelt in der mongolischen Mytho- logie
Tschandamani (skr.)	alle Wünsche erfüllender Edelstein
Zongkaps (tib.)	großer tibetischer Kirchenruinenrest
Bogdo-gegen (mong.)	schon Kirche
Bodotsechin (mong.)	höchster Würdenträger der mongolischen lamaischen religiösen Bettelmönche
Argal (mong.)	zur Heizung benutzter trockener Mist
Amban (mandsch.)	System hohes weltliches Amt im mandschurischen Beamten- system
Alt (türk.)	eine aus mehreren Türten bestehende Stiehlung

BIBLIOGRAPHIE

1. Amsterdamskaja, L. M., Vostočno-chalchaskie narodnye skazki. Tekst i perevod. Moskva—Leningrad 1940.
2. Badmaev, N., Sbornik kalmyckich skazok. Astrachan 1899.
3. Baldaev, S. P., Burjat aradaj aman zochjooloj tüübëri. Ulan-Ude 1960.
4. Bennigsen, A. P., Legendy i skazki Centralnoj Azii. S.-Peterburg 1912.
5. Changalov, M. N., Sobranie sočinenij, Tom III. Ulan-Ude 1960.
6. Čistochin, Ja., Materialy po narodnomu tvorčestvu mongolov. Izvestija Vostočno-Sibirskogo Otdela IRGO, Tom XXV. N°N° 2—3, Irkutsk 1894 S. 134—139.
7. Chodza, N., Mongoljskie skazki. Leningrad 1954.
8. Dašdorž D., — Gúr-Rêñên, Ardyn aman zochiolos. Ulaanbaatar 1958.
9. Gaadamba, M., — Cêrênsodnom, D., Mongol ardyn aman zochiolyn dêžž bičig. Ulaanbaatar 1967.
10. Die goldene Schale. Moskau, o. J. 306 S.
11. Furban nasutai yunayan ulayan bayatur (Arad-un aman jokiya-ud). Öbür mongyol-un arad-un keblel-ün qoriy-a. Kökekota 1956.
12. Heissig, W., Mongolische Volksmärchen. Düsseldorf—Köln 1963.
13. Janžavyn chêldêg ülgêrêes. Ulaanbaatar 1964.
14. Kalmyckie skazki. Moskva 1962.
15. Mednovolosaja devuska. Kalmyckie narodnye skazki. Moskva 1964.
16. Michajlov, G., Mongoljskie skazki. Moskva 1967.
17. Mongyol arad-un üliger-üd. Öbür mongyol-un kelen jokiya-ud sudulqu yaĵar nayira-yulba. Öbür mongyol-un arad-un keblel-ün qoriy-a. Mukden 1959.
18. Mongol ardyn ülgêr. Ulaanbaatar 1969.
19. Mostaert, A., Textes Oraux Ordos. Peip'ing 1937.
20. Nadmid, Ž., Mongol ardyn ülgêr. Ulaanbaatar 1957.
21. Njam-Osor, L., Öñčin cagaan botgo (Mongol ardyn ülgêr-üd). Ulaanbaatar 1958.
22. Poppe, N. N., Jazyk i kolchoznaja poëzija burjat-mongolov selengijskogo ajmaka. Leningrad 1934.
23. Poppe, N., Mongolische Volksdichtung. Wiesbaden 1955.
24. Potanin, G. N., Očerki Severo-zapadnoj Mongolii. Vyp 2. S.-Peterburg 1881.
25. Potanin, G. N., Očerki Severo-zapadnoj Mongolii. Vyp 4. S.-Peterburg 1883.
26. Potanin, G. N., Tangutsko-Tibetskaja okraina Kitaja i Centralnaja Mongolija. I—II, S.-Peterburg 1893.
27. Potanin, G. N., Mongoljskija skazki i predanija. Zapiski Semipalatinskogo Podjotdela. Zapadno-Sibirskogo Otdela Russkogo-Geografičeskogo Obščestva. Vyp XIII. Semipalatinsk 1919, S. 1—97.
28. Ramstedt, G. J., Kalmückische Sprachproben. Erster Teil, Kalmückische Märchen. Helsinki 1909—1919.

29. Rudnev, A., Bargu-burjatskaja skazka. Trudy Troickosavsko-Kjachtinskogo Otdelenija Priamurskogo-otdela IRGO. Tom III. vyp. 2 i 3. 1900 g. Irkutsk 1902, S. 53-56
30. Rudnev, A. D., Obrazcy mongoljskoj narodnoj literatury. Vyp. I. Chalchaskoe narečie. S.-Peterburg 1908. CCLXXXVIII S.
31. Rudnev, A. D., Chori-burjatskij govor. Vyp. 1-2-3. S.-Peterburg 1913-1914.
32. Šadaev, A. I., Burjat-mongol aradaj ontochonuud. Ulan-Ude 1950.
33. Šadaev, A. I., Ėrdēni šuluun. Burjat-mongol aradaj ontochonuud. Ulan-Ude 1958.
34. Skazki narodov Azii. Leningrad 1966.
35. Skazki narodov Vostoka. Moskva-Leningrad 1938.
36. Smolev, S. Ja., Burjatskie legendy i skazki. Trudy Troickosavsko-Kjachtinskogo Otdelenija Priamurskogo Otdela IRGO, Tom IV. Vyp. 2 (1901). Moskva 1902, S. 95-107.
37. Smolev, S. Ja., Burjatskie legendy i skazki. Trudy ... Tom. IV. Vyp. 1. Irkutsk 1902.
38. Smolev, S. Ja., Burjatskie legendy i skazki. Trudy ... Tom IV. Vyp. 2. S.-Peterburg 1903, S. 61-85.
39. Smolev, S. Ja., Burjatskie legendy i skazki. Trudy ... Tom VI. Vyp. 1. (1903). S.-Peterburg 1903, S. 136-147.
40. Smolev, S. Ja., Burjatskaja legenda o proischoždenii pervogo Bogdo-gegena i pervogo russkogo carja. Tom. XV. Vyp. 2 (1912). S.-Peterburg 1913, S. 56-64.
41. Sodnom, B., Mal ač achuj cholbogdoltoj ardyn aman zochiol. Ulaanbaatar 1956.
42. Schröder, D., Aus der Volksdichtung der Monguor. 1. Teil. Wiesbaden 1959.
43. Tchacharische Märchen (Handschrift). (Catalogue of Mongol Books, Manuscripts and Xylographs. By W. Heissig. Copenhagen 1971. Mong. 406a-s, 407, 408).
44. Todaeva, Ch. B., Mongorskij jazyk. Moskva 1973.
45. Todaeva, Ch. B., Mongoljskie jazyki i dialekty Kitaja. Moskva 1960.
46. Todaeva, Ch. B., Dunsjanskij jazyk. Moskva 1961.
47. Todaeva, Ch. B., Baoanskij jazyk. Moskva 1964.
48. Udq-a jokiyal-un bičig. Dumdadu surayuli-yin nigedüger anggi-yin dooradu qayās jil-dü üjekü. qoyaduyar debter. Öbür mongyol-un arad-un keblel-ün qoriy-a. 1953.
49. Vladimircov, B. Ja., Volsebnij mertvec (mongoljsko-ojratskie skazki). Moskva 1958.
50. Živaja Starina. 1912. S. 445-448.
51. Burjatskie narodnye skazki. Ulan-Ude 1973.



Ferner empfehlen wir

ACTA ORIENTALIA
ACADEMIAE
SCIENTIARUM
HUNGARICAE

Diese Zeitschrift der Ungarischen Akademie der Wissenschaften bringt Abhandlungen aus dem Bereich der Orientalistik (türkische, mongolische, mandschurische, chinesische, tibetische, indische, iranische und semitische Philologie, Literatur bzw. Geschichte) in deutscher, englischer, französischer oder russischer Sprache. Die viermonatlich erscheinenden Hefte von etwa 100 Seiten bilden jährlich einen Band.

Format: 17 × 25 cm

Vertrieb

KULTURA

H-1389 Budapest, Postfach 149

ISBN 963 05 1731 0